

10. Dezember 2016

50

Schmidt Kunstauktionen Dresden OHG | Bautzner Str. 99 | 01099 Dresden
Tel: 0351 / 81 19 87 87 | Fax 81 19 87 88
www.schmidt-auktionen.de | mail@schmidt-auktionen.de
Annekathrin Schmidt M.A. | Kunsthistorikerin | Auktionatorin
James Schmidt | Auktionator
Hypo Vereinsbank | KNr 32774 28 76 | BLZ 850 200 86
IBAN DE50 8502 00 860 32 774 28 76 | SWIFT (BIC) HY VE DE MM 496
Amtsgericht Dresden | HRA 5662
USt-Id Nr DE 238 20 72 17

INHALT

ZEITABLAUF (± 0,5 h)

Bitte beachten Sie, dass zur Auktion Zeitverschiebungen von mind. 30 min entstehen können.

GEMÄLDE 16. – 19. JH.	S. 2 – 21	ab KatNr 1	ab 10.00 Uhr
GEMÄLDE 20. – 21. JH.	S. 22 – 95	ab KatNr 40	
GRAFIK 16. – 18. JH.	S. 96 – 105	ab KatNr 190	
GRAFIK 19. JH.	S. 106 – 127	ab KatNr 220	
GRAFIK 20./21. JH. A – H	S. 128 – 190	ab KatNr 280	ca. ab 12.00 Uhr
Pause			ca. 13.00 – 13.30 Uhr
GRAFIK 20./21. JH. J – Z	S. 191 – 302	ab KatNr 468	ab 13.30 Uhr
FOTOGRAFIE	S. 303 – 305	ab KatNr 790	
SKULPTUR, PORZELLAN, STEIN	S. 306 – 357	ab KatNr 800	ca. ab 15.30
GLAS, SCHMUCK	S. 358 – 369	ab KatNr 950	
SILBER, ZINN, ASIA, UHREN	S. 370 – 375	ab KatNr 995	
MISCELLANEEN	S. 376 – 379	ab KatNr1020	
RAHMEN, MOBILIAR, TEPPICHE	S. 380 – 393	ab KatNr1035	
Versteigerungsbedingungen	S. 394 – 395		
Bieterformular	S. 397		
Leitfaden für den Bieter	S. 398		
Künstlerverzeichnis	S. 399 – 400		

ABKÜRZUNGEN / KATALOGANGABEN

Für Objekte der bildenden Kunst werden Maße wie folgt angegeben:

BA.	Bildausschnitt (Passepartout)
Bl.	Blatt
D.	Durchmesser
Darst.	Darstellung
Gew.	Gewicht
L.	Länge
Med.	Medium
Pl.	Platte
Psp.	Passepartout
Ra.	Rahmen
Stk.	Stock
St.	Stein
H.B.T.	Höhe, Breite, Tiefe
Unters.	Untersatzpapier/-Karton

Grafiken und Gemälde werden nur teilweise mit Rahmen bzw. farbig abgebildet. Rahmen sind ggf. nicht im Angebotsumfang enthalten. Bitte beachten Sie die Katalogtexte.

Artikel von Künstlern, für die durch die VG Bild-Kunst eine Folgerechtsabgabe erhoben wird, sind durch den Zusatz „zzgl. Folgerechts-Anteil 2,0%“ gekennzeichnet.

Bitte beachten Sie unsere Versteigerungsbedingungen sowie den Leitfaden für Bieter.

50. KUNSTAUKTION

Bildende Kunst des 16.–21. Jh.

Bautzner Str. 99 | Samstag, 10. Dezember 2016 | ab 10 Uhr
Vorbesichtigung ab 01. Dezember | Mo–Sa 10–20 Uhr

1 Paul Baum, Weite Wiesenlandschaft mit kleinem, schilfbewachsenen Bachlauf. 1889.

Öl auf Leinwand. Signiert „Paul Baum“, datiert und ortsbezeichnet „Dachau“ u.re. In einem vergoldeten, historistischen Schmuckrahmen. Dieser mit einer breiten Sichtleiste, bestehend aus ansteigender Kehle und Platte, gefolgt von einem Perlstab mit anschließender, ansteigender Hohlkehle. Breite ansteigende, durch eine Platte nach außen eingefasste, Dekorzone mit floralem Fries und Akanthusornamenten in den Ecken. Abschluss durch Hinterschneidung der Dekorzone gefolgt von einer schmalen Platte und einem floralen Fries.

Wohl WVZ Hitzeroth (1988) F 25 v.

Wir danken Herrn Dr. Wolfram Hitzeroth, Marburg, für freundliche Hinweise.

Auf Anraten seines treuen Künstlerfreundes Carl Bantzer (1857-1941) schloss Paul Baum sich 1888 der Künstlerkolonie Dachau bei München an, die sich vor allem an französischen Künstlern orientierte, welche sich in Barbizon zur Pleinair-Malerei versammelten. Von der französischen Haltung und Künstlern wie Camille Corot beeindruckt, studierte Baum die Landschaft teilweise bis zu zehn Stunden am Tag unter freiem Himmel.

Zur Entstehungszeit des zur Versteigerung kommenden Gemäldes fühlte er sich auch dem niederländischen Landschaftler Jacob van Ruisdael (1628/29–

1682) verbunden „Man sollte auf der Welt nichts weiter haben als den lieben Gott und Ruisdael“. Er empfand sich mit seiner Malerei auf dem selben künstlerischen Weg wie das barocke Vorbild. Dennoch drängte es ihn, keine Nachbildung, keine komponierte Landschaft wieder zu geben. Er wollte mit seiner Malerei „original“ sein und die Natur unmittelbar in ihrer flüchtigen Stimmung abbilden. Dachau führte Baum zweifelsohne zur Freilichtmalerei und zu einer größeren Farbigkeit seiner Bilder. Jedoch sollte seine Malerei den empordrängenden Geist der Zeit ganz frei atmen können.

Entsprechend brach er 1890 zu einer Parisreise auf und lernte die Impressionisten kennen und schätzen. In den kommenden Jahren vollzog sich dann die Entwicklung zum Neoimpressionismus, sicher auch beeinflusst durch die Bekanntschaft des belgischen Künstlers Théo van Rysselberghe.

Paul Baums erste 25 Schaffensjahre spiegeln also die Wandlung der Landschaftsmalerei, die sich innerhalb kurzer Zeit vollzog, wider. Beginnend mit intimen Landschaften im Sinne der Barbizonschule über impressionistische Arbeiten hin zum Pointillismus durchlief Baum eine „Schule“ der Landschaftsmalerei, die zur Entwicklung der ihm eigenen Handschrift und Farbigkeit führten.

Das vorliegende Gemälde steht am Anfang dieser Entwicklung, aber Maltechnik und Farbkultur verdienen bereits besondere Beachtung. Der Himmel, etwas mehr als die Hälfte der Komposition einnehmend, ist in langen und eher breiten Pinselstrichen umgesetzt, in

der Schilderung etwas an seinen Lehrer Preller erinnernd. Die Wiese jedoch setzt sich aus vielen Farbtupfern und kurzen Pinselstrichen zusammen. Rote und rosafarbene Akzente agieren mit den Grüntönen. Die Farbe ist in den Wiesenblumen teils kräftig, in den Graswedeln jedoch wie ein zarter Hauch aufgesetzt. Hier zeigen sich die Einflüsse der Weimarer Schule. Der Duktus des frühen Gemäldes lässt die weitere, sehr erfolgreiche Entwicklung Paul Baums bereits erahnen.

Malschicht v.a. im Himmel mit Alterskrakelee und kleinsten Fehlstellen. Diese Partie von fremder Hand übergangen.

56,5 x 80,2 cm, Ra. 85,4 x 108,5 cm.

12000 €

Paul Baum 1859 Meißen – 1932 San Gimignano

Deutscher Maler, Zeichner und Grafiker. Begann 1876 eine Ausbildung als Blumenmaler in der Meißner Porzellanmanufaktur. Studierte anschließend 1878–87 an der Weimarer Kunstschule bei Theodor Hagen. Es folgten Reisen nach Mecklenburg, Hamburg, in die Niederlande und nach Flandern. Wurde während einer Parisreise im Jahr 1890 von den Werken des Impressionismus beeinflusst. 1894 Beitritt zur von Carl Bantzer geleiteten Dresdner Sezession. Ab 1902 Mitglied der Berliner Secession sowie 1909 der Neuen Künstlervereinigung München. Es folgten Reisen nach Italien; 1924–32 lebte er überwiegend in San Gimignano. Vertreter des Neoimpressionismus. Bevorzugte Sujets waren die Darstellungen von Landschaften in Flandern und in den Niederlanden.





2



4

2 Pierre Billet, Kleine Krabbenfischerin am Strand von Ypôt (?), Normandie. 1875.

Pierre Billet 1837 Cantin – 1922 Cantin

Öl auf Leinwand. Sign. „Pierre Billet“ u.li. Ausführlich datiert und bezeichnet „Y.“ u.re. Auf dem Keilrahmen li. in weißer Kreide nummeriert „47“.

Umlaufend und im Bereich der Mittelstrebe sich abbildende Klimakante. Malschicht partiell frühschwundrissig und mit unauffälligem, vertikalen Krakeleee. Bildträger minimal verwölbt, u.li. eine punktuelle Leinwanddurchstoßung. 36,8 x 45,1 cm. **750 €**



3

3 Kálmán Déry, Portrait eines bärtigen Mannes. 1885.

Kálmán Déry 1859 Batsch – 1940 München

Öl auf Malpappe auf Holz. O.re. signiert „Déry K.“, bezeichnet „München“ und datiert. In breiter, profilierter, goldfarbener Holzleiste gerahmt.

Malschicht mit winzigen Fehlstellen, Rand- und Eckläsionen.

50,3 x 41 cm, Ra. 66 x 57 cm.

350 €

Pierre Billet

1837 Cantin – 1922 Cantin

Französischer Maler und Radierer. Billet war Schüler der Maler Emile Breton und Jules Breton. 1868 erstmals Ausstellung in der Société des artistes français mit ländlichen Genreszenen. Sein Sohn Aline Guérin-Billet war ebenfalls Maler.

Kálmán Déry

1859 Batsch – 1940 München

Ungarischer Maler. Zunächst Lehre in einer Druckerei, anschließend 1876–82 Studium an der Akademie der bildenden Künste in Wien bei Karl Wurzinger und August Eisenmenger, ab 1884 in München bei Ludwig von Löfftz. Atelier in München unter Beschäftigung mit biblischen und orientalischen Themen im Frühwerk. Ab den 1890er Jahren vorwiegend narrative Genrebilder, die zunehmend volkstümlichen Anekdoten ähnelten.

4 B. Fuuge (?), Fischer am abendlichen See. Spätes 19. Jh.

Öl auf Leinwand. Signiert „B. Fuuge“ u.re. Verso auf dem Keilrahmen von fremder Hand in Blei bezeichnet. Ungerahmt.

Malträger wellig. Malschicht mit daumnagelgroßem Verlust am äußersten re. Bildrand. Firnis mit Runzeln, im unteren Bildbereich mit unscheinbaren Sprüngen.

32,5 x 55 cm.

60 €

5 Giuseppe Galli, Galante Szene bei der Wäscherin. Spätes 19. Jh.

Öl auf Leinwand. Ligiert signiert „GGalli“ o. re. In einer goldfarbenen Leiste gerahmt. Auf dem Keilrahmen verso von fremder Hand bezeichnet.

Restaurierter Wasserschaden, teilweise mit farblich veränderten Retuschen, v.a. am Bildrand u. Oberkörper der Wäscherin mit kleinen, teilweise gekitteten Fehlstellen. Firnis erneuert. Bildträger verso mit Wasserfleck und li. mit Klebemittel und Firnisresten.

50,2 x 36,3 cm, Ra. 55,5 x 41,5 cm.

2800 €

Giuseppe Galli
1866 Vercelli – 1953 Mailand

Italienischer Maler. Studium an der Accademia Albertina in Turin bei Carlo Biscarra. 1917 Ehrenmitglied der Accademia delle Belle Arti di Brera in Mailand. Zunächst fertigte Galli vor allem Aquarelle an. Ab 1920 als freischaffender Künstler tätig. Sein Werk umfasst Landschaftsdarstellungen in der Technik der Öl- und Aquarellmalerei.





**6 Julius Gustav Grün, Bildnispaar eines bärtigen Herrn /
Unbekannter Künstler, Bildnis einer jungen Dame. 1872.**

Öl auf Leinwand. Das Herrenportrait signiert „J. Grün“ und datiert u.r.
Das Damenportrait unsigniert.

Malschicht jeweils mit kleinen Fehlstellen, oberflächlichen Bereibungen und Kratzern. Angeschmutzt, Firnis angegilbt. Herrenbildnis mit vereinzelt, kleinsten Retuschen.

Herrenportrait 70 x 60 cm, Damenportrait 69 x 59 cm.

750 €

Julius Gustav Grün 1823 Stettin – 1896 Berlin

Deutscher Maler. 1838–52 Studium an der Königlichen Akademie Berlin und bei Karl Begas; 1854 Studienreise nach Antwerpen, Paris, München. 1875 Aufenthalt in Italien. Grün schuf neben Genre-, Landschafts- und Historienbildern vorwiegend Porträts. Teilnahme u.a. an den Großen Berliner Kunst-Ausstellungen (1893–97).

7 Karl Heilmayer „Abend im Garten der Villa Doria bei Rom“. 2. H. 19. Jh.

Öl auf Leinwand. Monogrammiert u.li. „K.H.“. Leinwand verso mit dem Händlerstempel „Adrian Brugger München“. Auf dem Keilrahmen o. ein Klebeetikett, darauf in Tusche signiert „Karl Heilmayer“, betitelt und nummeriert „1618“. In goldfarbener, profilierter Stuckleiste gerahmt.

Malschicht mit Alterskrakelee sowie kleinsten Retuschen im Hintergrund und an den Bildrändern. Firnis erneuert. Verso etwas fleckig. Rahmen mit Fehlstellen.
28 x 45,2 cm, Ra. 54,9 x 72,4 cm. **1500 €**

Karl Heilmayer

1829 München – 1908 München

Deutscher Landschaftsmaler. Besuchte kurze Zeit die Münchner Akademie, bildete sich dann selbständig weiter und unternahm Studienreisen nach Oberbayern, Südtirol und Italien, später auch nach Frankreich, Belgien und Norddeutschland. Seine Werke zeigen mit Vorliebe Nebelstimmungen und Mondnächte, oft mit romantischer Staffage, oder Motive aus den von ihm bereisten Ländern. H. war u.a. auf Ausstellungen in München, Berlin, Dresden und Wien vertreten. Seine Arbeiten befinden sich in Galerien von München (Neue Pinakothek), Bamberg, Chemnitz, Linz a. D. und Mainz.





8

9

Carl Heyn 1834 Leipzig – 1906 Blasewitz/Dresden

Schüler der Leipziger Akademie, 1860–65 Aufenthalt in München, 1866 Rombe-
such. Malte ausschließlich Tiroler und oberbayrische Landschaften. Stellte zwi-
schen 1861 und 1891 regelmäßig auf Kunstausstellungen u.a. in Berlin, Dresden,
Köln und Wien aus.

Franz Gustav Hochmann 1861 Dresden – 1936 ?

Hochmann studierte zunächst an der Kunstschule in Weimar unter A. Brendel.
Danach kehrte er nach Dresden zurück und setzte sein Studium an der dortigen
Akademie unter F. Preller d. J. fort. Nach einer kurzen Italienreise in den Jahren
1884/85 wurde er in Karlsruhe ansässig, um sich unter H. Baisch weiterzubilden.
Hochmanns Oeuvre umfasst sowohl Landschaftsbildnisse als auch Tiergenre,
die von 1880–1915 auf den Dresdner Kunstvereins- und Kunstausstellungen und
auf der Berliner Akademie- und Großen Kunstausstellung, sowie von 1888–1911
im Münchner Glaspalast gezeigt wurden.



8 **Carl Heyn „Mühlsturzhorn am Hintersee“. 2. H. 19. Jh.**

Carl Heyn 1834 Leipzig – 1906 Blasewitz/
Dresden

Öl auf Leinwand. Signiert u.re. „Carl Heyn“.
Verso auf dem Keilrahmen mit einem alten
Klebezettel, darauf in Tusche wohl von
fremder Hand betitelt und bezeichnet.

Malschicht vereinzelt mit kleinsten Fehlstellen. Am
Bildrand re. o. minimal fröhschwundrissig. Am Bild-
rand re. ganz vereinzelt unscheinbare Retuschen.

50,5 x 74,5 cm.

600 €

9 **Franz Gustav Hochmann, Zwei Rehe unter alten Buchen. Wohl Spätes 19. Jh.**

Franz Gustav Hochmann 1861 Dresden
– 1936 ?

Öl auf Leinwand. Signiert „FG. Hochmann
B.“ u.re. In goldfarbener, profilierter Stuck-
leiste gerahmt.

Kleinste Fehlstellen an den Bildrändern. Wenige klei-
ne Retuschen und Farbflecken o.re. Lockerungen von
Stuckapplikationen am Rahmen, Fassung stellenwei-
se berieben.

46,2 x 71,9 cm, Ra. 62,9 x 89,1 cm.

350 €

Franz von Lenbach 1836 Schrobenhausen – 1904 München

Deutscher Maler. 1851/52 Lehrzeit als Maurer im Familienbetrieb. 1852/53 Besuch von Zeichenkursen in Augsburg. In den 1850er Jahren Einführung in die Freilichtmalerei durch Tiermaler Johann Baptist Hofner. 1854 Studium an der Akademie der Bildenden Künste München bei Hiltensperger und Anschütz. 1857 Schüler bei Historienmaler Karl T. von Piloty. 1860 Professor an der Großherzoglich. Kunstschule Weimar. Bekanntheit erlangte Franz von Lenbach v.a. durch die Porträtmalerei. Als sog. „Münchener Malerfürst“ beeinflusste er mit repräsentativem Atelier- und Wohnhaus das Kunstschaffen im München seiner Zeit maßgebend.

10 Franz von Lenbach „Frau Geh.[eimrat] Joest“. 1899.

Öl auf Malpappe. Signiert u.re. „F. Lenbach“ und datiert u.re. Verso mit dem Nachlass-Stempel versehen, betitelt, nummeriert „1“ und von der Ehefrau des Künstlers, Lolo von Lenbach, bestätigt. Mit den Resten eines Ausstellungsetiketts der Großen Berliner Kunstausstellung sowie mit mehreren Klebeetiketten versehen, darauf von fremder Hand verschieden nummeriert. Im originalen Künstlerrahmen.

Das Gemälde zeigt Tina Joest (1819-1909), ein Lorgnon haltend, Ehefrau des Kölner Fabrikanten und Eisenbahndirektors Wilhelm Joest (1811-1879).

Bildränder und -ecken bestoßen sowie mit kleinen Läsionen. Verso angeschmutzt und mit einem Farbfleck o.li. Ursprünglicher Firnis etwas ungleichmäßig. Die Stirn der Dame mit kleinen Übermalungen, wohl von Künstlerhand.
66,5 x 56 cm, Ra. 72 x 62 cm. **2800 €**





12

Albert Ernst Mühlig 1862 Dresden – 1909 Dresden

Sohn des Bernhard, Cousin des Hugo Mühlig. Landschafts- u. Tiermaler. Bis 1880 Studium an der Dresdner Kunstakademie bei V. P. Mohn u. L. Pohle. 1883 Unterricht bei Friedrich Preller d. J. 1903 vertreten in der Sächsischen Kunstausstellung Dresden.



13

12 Albert Ernst Mühlig, Bewachtes Tor in Meißen mit Blick auf den Frauenkirchturm. Um 1900.

Öl auf Leinwand, auf Pappe aufgezogen. U.li. signiert „A. Mühlig“. Verso mit einem Firmenstempel. In goldfarben gefasstem Jugendstilrahmen.

Oberfläche angeschmutzt, kleine Fehlstelle in der Malschicht oberhalb des rechten Fensters. Kleine Retuschen am u. Rand sowie im Bereich des Daches. Mehrere kleine Reißzwecklöchlein im Randbereich.

27,5 x 212 cm, Ra. 33 x 27 cm.

750 €

13 Albert Ernst Mühlig „Schreiender Rothirsch“. 2. H. 19. Jh.

Öl auf Leinwand. Signiert „A. Mühlig“ u.re. Verso auf der Leinwand in schwarzer Farbe betitelt, nochmals signiert sowie ortsbezeichnet „Dresden N“. Diese Bezeichnung nachträglich in brauner Farbe ausgebessert, im Zuge dessen Titeländerung in „Sichernder Rothirsch“. Verso auf dem oberen Keilrahmenschenkel betitelt und mit dem Händlerstempel „Emil Geller Nach[fahre] Hoflieferant DRESDEN, Prager Str. 19“ versehen. In profilierter Holzleiste mit abschließender Zierleiste gerahmt.

Lasierende Übermalung im Himmel. Vorderseitige Markierung der inneren Keilrahmenkante. Verso leicht fleckig.

55,3 x 77,8 cm, Ra. 70,2 x 92,0 cm.

950 €

Georg Müller-Breslau

1856 Breslau – 1911 Schmiedeberg

Georg Müller-Breslau (1856-1911) besuchte die Akademien in Breslau, Berlin und München. 1892 ließ er sich in Dresden nieder. Nach einer symbolistischen Phase, in der er auch Themen aus der deutschen Sagenwelt verarbeitete, schloss er sich dem Goppelner Kreis an. Die Goppelner Künstlerkolonie, der neben anderen auch Carl Bantzer, Gotthardt Kuehl und Robert Sterl angehörten, zeichnete sich durch ihre Spezialisierung auf Freiluftmalerei aus. Als „Goppelner Schule“ wurde sie zu einem Begriff in der Kunstgeschichte.



15 Georg Müller-Breslau, Ritter und Mönch zu Pferde auf einer waldigen Anhöhe mit Blick in ein Flusstal (Elbe?). 1893.

Georg Müller-Breslau 1856 Breslau – 1911 Schmiedeberg

Öl auf Leinwand. Signiert „G. Müller-Breslau“ und datiert u.re. Verso auf dem Keilrahmen Händleretikett „Emil Geller Nachf., Dresden“ sowie bezeichnet in Blei. In goldfarbener, profilierter Holzleiste gerahmt. Papieretikett mit Provenienzvermerk in Tusche auf dem Rahmen.

Ecke u.re. mit neuer Leinwand hinterlegt. Vereinzelt Retuschen.

64,5 x 95,5 cm, Ra. 78,7 x 109,8 cm.

950 €



**16 Heinrich Carl Reinhold (zugeschr.),
Blick auf Santa Maria di Loreto in
Rom. 1824.**

Heinrich Carl Reinhold 1788 Gera – 1825 Rom

Öl auf Papier, auf Leinwand montiert. Geritzt signiert „Heinrich Reinhold“ u.re. Verso auf dem Keilrahmen mit Künstlernamen bezeichnet und datiert. Dort und auf dem Rahmen mit geprägtem Künstlernamen. Auf dem Rahmen Händleretikett „Bryce & Rumpff Glasgow“ und mit dem königlich bayrischen Zollstempel versehen. Im Schmuckrahmen mit floral ornamentierten Eckrocaillen.

Malschicht mit feinteiliger Krakeleebildung, unscheinbare Retuschen im Bereich des Himmels, an den Rändern leicht berieben. Reißzwecklöchlein in den Ecken.

21,8 x 29,7 cm, Ra. 34,5 x 43 cm.

950 €

Heinrich Carl Reinhold 1788 Gera – 1825 Rom

Sohn des Porträt- und Genremalers Johann Friedrich Leberecht Reinhold und jüngerer Halbbruder des Landschaftsmalers Friedrich Philipp Reinhold. Studium an der Akademie in Dresden, 1807-09 Kunstakademie Wien. 1809-14 Aufenthalt in Paris, währenddessen Arbeit an einem Stichwerk zu den Feldzügen Napoleons und als Kupferstecher für Dominique-Vivant Denon (Generaldirektor der Pariser Museen), der ihm geraten hatte nach Paris zu gehen. Schloß sich 1814 mit seinem Bruder romantisch-nazarenischen Kreisen an. 1819 gemeinsam mit dem Maler Johann Christoph Erhard Übersiedlung nach Italien. Wanderung in Begleitung des Fürsten Ferdinand von Lobkowitz durch Sizilien. Rückkehr nach Rom und Tod im Alter von 36 Jahren.

17 August Leberecht Oeser, Kleine Mühle im Grund (Sächsische Schweiz). Um 1860.

Öl auf Leinwand. Signiert „A. Oeser“ und ortsbezeichnet „Dresden“ u.re. Im profilierten, stuckverzierten Schmuckrahmen. Das Hauptsubjekt August Leberecht Oesers war die Landschaft.

Der Künstler studierte seit 1847 an der Dresdner Akademie bei Julius Schnorr von Carolsfeld und Adrian Ludwig Richter, die seine Malerei im Sinne der Romantik prägten. In der Folgezeit nahm Oeser an mehreren Ausstellungen teil; bei der Internationalen Ausstellung der Bildenden Künste in London überzeugte er 1873 durch ein beeindruckendes Selbstportrait und gewann die Goldene Medaille.

Neben Portraits und Historienbildern waren es aber vor allem die Landschaftsgemälde, die auf die Zustimmung seines Publikums stießen. Auf Reisen in südlichere Gefilde entstanden Gebirgs Panoramen und Darstellungen italienischer Gegenden - aber auch die Schönheit seiner sächsischen Heimat zog den Richter-Schüler wie bereits seinen berühmten Lehrer in den Bann. Seine innere Verbundenheit und Wertschätzung drückt sich in der idyllischen Darstellung einer kleinen Wassermühle in der sommerlichen, dicht bewaldeten und felsigen Kulisse der Sächsischen Schweiz deutlich aus.

Die Motivwahl der einsamen Wassermühle in nahezu menschenleerer Natur ist hierbei nicht neu. So schuf beispielsweise der Dresdner Maler Ernst Ferdinand Oehme (1797-1855) ca. 15 Jahre vor Entstehung des hier angebotenen Werkes das Gemälde „Die Wassermühle“ (Staatliche Kunstsammlungen Dresden, Galerie Neue Meister, Gal.-Nr. 3475).



Malschicht mit Alterskrakelee und Klimakante. Im Himmel li. eine punktförmige Druckspur mit entsprechendem Krakelee der Malschicht sowie o.re. eine Laufspur und eine kleine Retusche. Ortsbezeichnung „Dresden“ von fremder Hand übermalt.
96 x 126,3 cm, Ra. 115 x 145 cm.

2900 €

August Leberecht Oeser 1821 Oschatz – 1883 Dresden

Sächsischer Landschafts- und Porträtmaler. Seit 1847 Schüler der Dresdner Akademie bei J. Schnorr von Carolsfeld und A. L. Richter. 1873 Goldenen Medaille auf der Internationalen Ausstellung der Bildenden Künste in London.



19



18

**18 Max Pietschmann, Leda und der Schwan.
Spätes 19. Jh.**

Öl auf Malpappe, partiell mit Farbkreiden. Signiert „M. Pietschmann“ u.re.

Ecken bestoßen, o.li. und o.re. mit kleinen Materialverlusten. Ecke u.li. und u.re. mit je einem Reißzwecklöchlein. Bildträger umlaufend mit kleinen Randläsionen; verso von Künstlerhand mit Farbe versehen.

26,1 x 34,1 cm.

500 €

**19 Max Pietschmann, Tanzendes Paar auf einer
Sommerwiese. Frühes 20. Jh.**

Öl auf Malpappe. Signiert „Max Pietschmann“ u.li.

Malschicht angeschmutzt und mit oberflächlichen Kratzern und Bereibungen. Einzelne Pastositäten verpresst. Ecken bestoßen und mit kleinen Materialverlusten.

38 x 23,5 cm.

350 €

Max Pietschmann 1865 Dresden – 1952 Dresden

1883–89 Student an der Kunstakademie Dresden bei Leon Pohle u. Ferdinand Pauwels, später deren Meisterschüler. Mit Freunden entdeckt er Goppeln bei Dresden als einen Ort des Malens u. ist Teil der Gruppe „Goppelner Schule“, welche sich der neuen Strömung der Freilichtmalerei in Deutschland anschließt. Zusammen mit Hans Unger zweijährige Italienreise. Anschließend Studium an der Académie Julian in Paris, wo er sich intensiv dem Aktzeichnen widmet. 1900 Auszeichnung auf der Weltausstellung in Paris sowie Medaille auf der Weltausstellung in Chicago und Goldmedaille zur Weltausstellung St. Louis. Nach seiner Studienzeit lässt er sich wieder in Dresden nieder und ist dort u.a. Teil der Gruppe der Dresdener „Sezessionisten“.



20 Albert Rieger d.Ä., Tiroler Bergsee. 1869.

Öl auf Leinwand. Signiert „Alb. Rieger“, datiert und ortsbezeichnet „Wien“ u.li. Im breiten, vergoldeten Prunkrahmen.

Malschicht angeschmutzt, vereinzelte Tropfspuren und punktuelle Verschmutzungen. Umlaufende Klimakante. Malschicht vereinzelt fröhschwundrissig und unscheinbar krakeliert. Rahmen partiell mit oberflächlichen Bereibungen, Bestoßungen, Lockerungen und Retuschen.

111 x 153 cm, Ra. 143 x 185 cm.

Albert Rieger d.Ä. 1834 Triest – 1905 Wien

Landschaftsmaler und Lithograph. Sohn und Schüler des Landschafts- und Marinemalers Giuseppe Rieger. Werke des Künstlers befinden sich in den Museen Altenburg und Breslau.

4800 €



21

Karl Roux 1826 Heidelberg – 1894 Mannheim

Deutscher Maler. Besuch der Düsseldorfer und Karlsruher Kunstakademie. Künstlerische Weiterbildung in München, Antwerpen und Paris. 1856-67 Lehrer an der Kunstakademie Karlsruhe und von 1868-81 in München. Seit 1881 Direktor der Galerie Mannheim. Gemälde des Künstlers befinden sich u.a. in der Kunsthalle Hamburg, Karlsruhe, Mannheim und in der Nationalgalerie Berlin.

Julius Scheuerer 1859 München – 1913 München

Deutscher Geflügelmaler. Bruder von Otto Scheuerer. Für kurze Zeit Schüler der Münchner Akademie, hauptsächlich Autodidakt.

Lorenz Strauch 1554 Nürnberg – 1630 Nürnberg

Deutscher Maler und Radierer, der seine Ausbildung vermutlich unter Nicolas Juvenel d.Ä. erhielt. Sein frühestes datiertes Gemälde stammt von 1581. 1613 Reise nach Tirol. S. war hauptsächlich als Porträtist und Stadtvedutenmaler tätig.



22

21 Karl Roux, Kalb auf der Weide. 2. H. 19. Jh.

Karl Roux 1826 Heidelberg – 1894 Mannheim

Öl auf Leinwand, auf Karton kaschiert. U.re. signiert „CRoux“. Verso diverse Vermerke in Blei, Buntstift und Tinte, beziffert „No 75“.

Kleinste Fehlstellen, v.a. am Bildrand. Firnis gegilbt. Kleine Retuschen im Hintergrund. Leichte Läsionen an Rändern des Bildträgers.

27 x 35,8 cm.

350 €

22 Julius Scheuerer (Umkreis?), Stilleben mit Früchten und Taubenpaar. 19. Jh.

Julius Scheuerer 1859 München – 1913 München

Öl auf Leinwand. Unsigniert. Verso auf dem Bildträger altbezeichnet „V.d.K. No. 1 Rastatt“ o.Mi. sowie in braunem Farbstift „von dem Knesebeck“ o.li. Auf dem Keilrahmen verso ebenfalls bezeichnet „von dem Knesebeck“ o.Mi. In einem schwarzen Plattenrahmen.

Malschicht mit kleinen Fehlstellen, Übermalungen und Retuschen.

72 x 105,5 cm, Ra. 81,5 x 115 cm.

650 €

23 Lorenz Strauch (oder Werkstatt), Bildnis einer Nürnberger Patrizierin aus der Familie Schleicher. 1593.

Lorenz Strauch 1554 Nürnberg – 1630 Nürnberg

Öl auf Holz. Unsigniert. O.re. bezeichnet „Anno 1593 Aetatis Sua.32“ und mit dem Wappen des Nürnberger Patriziergeschlechts Schleicher versehen. Verso in Tusche altbezeichnet „Diese Wappen führte das adeliche Geschlecht Schleicher. Siehe Helmers Wappenbuch I.219. Nürnberger adeliges Geschlecht“. In einem, wohl zeitgenössischen, profilierten Holzrahmen. Dessen Platte mit geprägter, blattmetallverzierter und bemalter Lederauflage.

Wir danken Frau Dr. Dagmar Hirschfelder, Nürnberg, für freundliche Hinweise.

Die Frühe Neuzeit war nicht nur mit einem technischen Fortschritt und wirtschaftlichen Aufschwung verbunden, sondern brachte auch eine Blütezeit für die Bildende Kunst mit sich. Nürnberg stand im 15. und 16. Jh. auf dem Höhepunkt seiner wirtschaftlichen Macht. Künstler erhielten viele Aufträge, zum Beispiel Portraits von Patriziern oder wohlhabenden, aufstrebenden Bürgern. Die Nürnberger Gesellschaft ist uns daher in zahlreichen Bildnissen überliefert.

Die Bildnisse beeindruckten, wie auch das vorliegende Gemälde, vor allem durch die Pracht der Gewänder und die Kostbarkeit der zur Schau gestellten Schmuckstücke. Die Dargestellte präsentiert sich, den Körper nach links gewandt, den Kopf leicht nach rechts drehend, dem Betrachter. Nahezu nüchtern wirken der dunkle Hintergrund, das schwarze Kleid und der erhabene Gesichtsausdruck. Es scheint, als würde der gesamte Reichtum in der wertvollen Garderobe abgebildet. Unter einer reich mit Gold besetzten Kappe trägt die Edeldame eine goldgewirkte Haube mit unzähligen Perlen. Eine große Brosche und zwei schwere Ketten lenken den Blick auf die Hände, an denen mehrere Ringe und Armbänder zu sehen sind. In der linken Hand hält die Dame zudem eine Geldkatze, was einen weiteren deutlichen Hinweis auf ihren Wohlstand darstellt. Der spitzenbesetzte Mühlsteinkragen und die Manschetten komplettieren diesen Eindruck. Auf Höhe der Taille öffnet sich das Obergewand und gibt den Blick auf ein rotes Unterkleid frei, das wiederum mit einer schweren Goldkette geschmückt wird.

Solch ein Bildnis kann sowohl als Dokument individueller Geltungsansprüche als auch als Manifestation des eigenen Ranges angesehen werden. Zudem ziehen das selbstbewusste Auftreten der Dargestellten und ihr direkter Blickkontakt den Betrachter in ihren Bann.

Bildträger minimal konvex verwölbt, verso mit vereinzelt Ausflüglöchern. Malschicht mit kleinsten, sehr unscheinbaren Retuschen. Bildkante o. und u. mit kleinen, teils retuschierten Randläsionen. Rahmen zu einem späteren Zeitpunkt rückseitig aufgedoppelt und umlaufend furniert.

42 x 29,7 cm, Ra. 55 x 43 cm.

4800 €





24 Unbekannter Künstler „Amor divinus“. 1709.

Öl auf Leinwand. Unsigniert. Verso auf dem Bildträger betitelt und datiert.
Im vergoldeten, profilierten Rahmen mit Perlstabdekor.

Doubliert. Minimale Verwölbung im Bereich der rückseitigen Aussparung der Doublierung.
Malschicht partiell übergangen, retuschiert und mit partiellen Firnisabnahmen. Rahmen
bestoßen und mit kleine Fehlstellen o.re.

100 x 80,3 cm, Ra. 116 x 95 cm.

7000 €



25

25 Paolo Veronese (Kopie nach), Madonna mit Kind und den Heiligen Joseph, Justina, Franziskus, Johannes dem Täufer und Hieronymus. 2. H. 19. Jh.

Öl auf Leinwand. Unsigniert. In einem dunkel lasierten Rahmen mit kleiner Hohlkehle, breiter Platte und eingelegerter, goldfarbener Sichtleiste.

Bildträger dunkel oxidiert. Bildränder umlaufend mit kleinen Retuschen. Eine weitere kleine Retusche am Kopf der Madonna. Rahmen partiell mit anhaftenden Fasern.

71,2 x 42 cm, Ra. 87,3 x 58,4 cm.

500 €



26

26 Deutscher Maler, Damenportrait. 1. H. 19. Jh.

Öl auf Leinwand. Unsigniert. Im hochwertigen, profilierten Modellrahmen mit vergoldeter Sichtleiste.

Malschicht mit Alterskrakelee und umlaufender Klimakante. Mehrere retuschierte Fehlstellen; kleinste Retuschen im Hintergrund. Format li. und o. minimal beschnitten (1 cm).

75,3 x 60,2 cm, Ra. 83,7 x 68,5 cm.

950 €



27

27 Unbekannter Künstler. Portraitstudie eines jungen Herren. Mitte 19. Jh.

Öl auf Leinwand. Unsigniert.

Malschicht mit Kraqueleebildung. Dachförmige Deformationen im Bildträger am li. Rand. Bildränder mit zweiter Leinwand hinterlegt. Oberer und unterer Rand beschnitten. Retuschen im Bildhintergrund sowie in der Kleidung. Verso leicht fleckig.

55,6 x 46,4 cm.



28

28 Unbekannter Leipziger Künstler, Portrait Luise Christiane Münch. 1. Viertel 19. Jh.

Öl auf Leinwand. Unsigniert. Verso auf dem Keilrahmen u. mit einem teilweise erhaltenen Klebeetikett versehen. Darauf in Tusche altbezeichnet „Luise Christiane Münch geb. Jäger / geb. 5. Juni 17...gest. 20. Juni 1836 in Gera / erhalten von Tante Liesbeth / gemalt von einem Leipziger Maler“. Mit einem zweiten Klebeetikett versehen, auf diesem in Tusche bezeichnet „Schimpff“ u. Mi. In einem profilierten, goldfarbenen und dunkel patinierten Schmuckrahmen.

340 €

Malschicht mit einzelnen, oberflächlichen Kratzern, Fehlstellen und Retuschen. U.re. leichte Malschichtlockerung durch Schollenbildung.

59 x 50,5 cm, Ra. 70 x 61,5 cm.

600 €



29

29 Unbekannter Ahrenshooper Maler „Prerow“. Wohl um 1900.

Öl auf Leinwand. Unsigniert, u.re. betitelt. In goldfarbener, profilierter Leiste gerahmt.

Wir danken Frau Dr. Arrieta, Ahrenshoop, für freundliche Hinweise.

Bildträger angerändert und neu aufgespannt. Bildformat etwas verkleinert. Kleine Retuschen im Bereich des Schuppens und des Himmels u.li., Am Bildrand li. u. mehrere Fehlstellen, kleine Fehlstelle im Bereich des Baumes.

48 x 32,5 cm, Ra. 58 x 44 cm.

600 €



30

30 Unbekannter Maler „San Vigilio am Gardasee“. Um 1890.

Öl auf Holz. Mit den unleserlichen Resten einer Signatur u.li. Verso in Blei betitelt o.li. sowie mit dem Etikett der Galerie Del Vecchio, Leipzig u.re. Darauf in Tusche datiert, nummeriert „No.11“ und unleserlich bezeichnet. In einem breiten, goldfarbenen Schmuckrahmen.

Am Bildrand li.o. ein verklebter Einriss. Recto wohl von Künstlerhand übermalte Klebemittelreste. Umlaufend kleine Fehlstellen. Malschicht u.re. mit Verputzungen.

39,5 x 50,1 cm, Ra. 58 x 68 cm.

600 €



40

40 Alfred Ahner „Stadtpark – Poseckscher Garten“ (Weimar). 1940.

Alfred Ahner 1890 Wintersdorf (Thüringen) – 1973 Weimar

Öl auf Malpappe. Signiert „Ahner“ und datiert u.re. Verso nochmals signiert „Alfred Ahner“, mit Adressdaten versehen, betitelt und technikbezeichnet. In einer bronzierten, profilierten Leiste gerahmt.

Malschicht in der unteren Bildhälfte mit mehreren, unscheinbaren Fehlstellen. Partiiell minimal frührschwundrissig. Bildträger minimal verwölbt und am Bildrand o. und u. mit kleinen Läsionen. Verso atelierspurig.

96 x 69 cm, Ra. 104,5 x 77 cm.

41



41 Franz Bartlakowski (Bi), Lesende. 1928.

Franz Bartlakowski (Bi) 1899 Berlin – 1968 Rothenburg ob der Tauber

Öl auf Leinwand. Monogrammiert „Bi“ versehen sowie datiert „28“ u.re. Verso auf dem oberen Keilrahmenschenkel nochmals in rotem Buntstift monogrammiert „Bi“. In weißer profilierter Holzleiste gerahmt.

Kleine hellbraune Flecken am Bildrand oben und unten. Kleine Wasserränder u.re. Vereinzelt kleine Fehlstellen. Verso Konturen der Lesenden sichtbar und atelierspurig.

88,5 x 79,9 cm, Ra. 102,7 x 93,1 cm.

Alfred Ahner

1890 Wintersdorf (Thüringen) – 1973 Weimar

Maler und Grafiker. Lithografenlehre in Gera. Studium 1911–13 in München, Privatunterricht bei von Makedey und an der Akademie der bildenden Künste bei Peter Halm und Carl J. Becker-Gundahl. Studium 1913/14 an der Akademie für Bildende Künste Stuttgart bei Heinrich Altherr und Adolf Hölzel. Ab 1920 freischaffend in Wintersdorf, seit 1922 in Weimar.

Franz Bartlakowski (Bi)

1899 Berlin – 1968 Rothenburg ob der Tauber

Deutscher Maler, Architekt und Filmarchitekt mit dem Künstlernamen „Franz Bi“. 1917–19 Kriegsdienst in Russland und Frankreich. Anschließend Ausbildung zum Ingenieur sowie Studium der Architektur und Szenenbild an den Vereinigten Staatsschulen in Berlin. Nach einer Spanienreise 1924 Kursus am Bauhaus und Aufnahmeprüfung an der Berliner Akademie. 1925–29 Kunststudium als Schüler von Johannes Walter-Kurau. Seit 1930 freischaffend mit Wohnsitz in Berlin, im gleichen Jahr Reise nach Südfrankreich, 1934 nach Holland, 1937 nach Afrika sowie ein längerer Aufenthalt in Windhuk und Umgebung. Nach seiner Rückkehr achtmonatige Inhaftierung. 1939 Einberufung nach Polen. 1943 beim Bombenangriff auf Berlin Vernichtung der Atelierwohnung mit allen Werken. 1944 Übersiedlung nach Rothenburg ob der Tauber.

Fritz Beckert 1877 Leipzig – 1962 Dresden

1894–96 Besuch der Kunstakademien Leipzig u. 1896–99 Dresden. Schüler Fr. Prellers d.J. und G. Kuehls. 1902 Gründung der Künstlergruppe „Die Elbier“. 1908 habilitiert sich Beckert in Architekturmalerei an der Technischen Hochschule Dresden, Berufung zum ordentlichen Professor. Wichtigster Dresdner Vedutenmaler des frühen 20. Jhs., auch Rokoko- u. Barockinterieurs.

800 €



43

42 Fritz Beckert, Schlossinterieur. 1918.

Fritz Beckert 1877 Leipzig – 1962 Dresden

Öl auf Malpappe. Signiert „Fritz Beckert“ und datiert u.re. Verso in Grün nummeriert „59“ u.li. sowie mit einem nummerierten Klebeetikett „O/2116“ o.Mi. O.re. nochmals bezeichnet „Hb III. S. 70.“. In einem historisierenden, goldfarbenen Schmuckrahmen.

Bildträger verso wohl von Künstlerhand mit Farbe versehen. Ecken leicht bestoßen und mit kleinen Materialverlusten. Vereinzelt kleinste Retuschen.

49,2 x 32,4 cm, Ra. 59,8 x 43 cm.

950 €

43 Albert Berr, Almhütten in den Alpen. 1. H. 20. Jh.

Öl auf Leinwand. Signiert „Albert Berr“ und bezeichnet „München“ u.li. In profilierter, goldfarbener Holzleiste gerahmt.

Malträger stärker gewellt. Malschicht mit Krakeleebildung mit vereinzelt kleinen Fehlstellen im Bereich des Himmels. Oberfläche leicht angeschmutzt.

50 x 60,5 cm, Ra. 70 x 78,5 cm.

150 €



42



46

44



45



Eduard Bischoff 1890 Königsberg – 1974 Soest
Bischoff studierte 1910–14 an der Königsberger Akademie. Zu seinen Lehrern zählten neben Richard Pfeiffer und Heinrich Wolff auch der damalige Direktor Ludwig Dettmann, der ihn maßgeblich prägte und dessen Meisterschüler er war. Nach jahrelanger freiberuflicher Tätigkeit wurde er 1936 als Professor an die Königsberger Akademie berufen. Nach dem Verlust der Heimat ging er im Zuge der Flucht 1945 zunächst mit Alfred Partikel nach Ahrenshoop, später dann weiter nach Niedersachsen und schließlich nach Gelsenkirchen. Im späteren Schaffen Bischoffs nimmt die Druckgrafik, die vor 1945 keine Rolle spielte, breiteren Raum ein. Besonders bedeutsam sind die großformatigen Holzschnitte mit ostpreussischen Motiven, deren Bildfindungen zumeist in die Zeit vor 1945 zurückreichen.

44 **Eduard Bischoff, Professor Joseph Müller-Blattau. 1920er Jahre.**

Eduard Bischoff 1890 Königsberg – 1974 Soest

Öl auf Leinwand. Unsigniert. In profilierter Holzleiste gerahmt.

Provenienz: Aus dem Nachlaß der Familie des Musikwissenschaftlers Prof. Joseph Müller-Blattau, welcher mit B. während des gemeinsamen Aufenthaltes in Königsberg und noch viele Jahre danach freundschaftlich eng verbunden war. Müller-Blattau habilitierte 1922 an der Universität Königsberg, wurde dort Direktor des musikwissenschaftlichen Seminars sowie akademischer Musikdirektor. Ab 1924 war er zusätzlich Leiter des Institutes für Schul- und Kirchenmusik. 1928 erfolgte die Ernennung zum außerordentlichen Professor. 1930 wurde er Mitglied der Königsberger Gelehrten Gesellschaft. Mitte der 1930er Jahre ging er nach Frankfurt/Main.

Malträger leicht wellig. Malschicht an den Rändern berieben, leichte Krakeleebildung im Bereich des Gesichtes, stärkere Krakeleebildung im Bereich des Jacketts.

118,5 x 90,5 cm, Ra. 111,5 x 87,5 cm.

500 €

45 **Eduard Bischoff, Kinderbildnis der Beate Müller-Blattau. 1946.**

Öl auf Hartfaser. Monogrammiert „EB“ und datiert u.re. In profilierter farbig gefasster Holzleiste gerahmt.

Provenienz: Aus dem Nachlass der Familie Prof. Joseph Müller-Blattau, Enkeltochter des Musikwissenschaftlers, welche in Forchtenberg geboren wurde.

Malschicht mit kleinem Kratzer im Bereich des Tuchs.

49 x 35,5 cm, Ra. 56,5 x 42,5 cm.

360 €

46 **Karl Bock, Märkische Heidelandschaft. Anfang 20. Jh.**

Karl Bock 1873 Braunschweig – 1940 Stralsund

Öl auf Malpappe. Signiert „Karl Bock“ u.re. Verso mit einem Händleretikett Mi. In schwarzer profilierter Holzleiste mit goldfarbener Innenleiste gerahmt.

Rand des Bildträgers o.re. beschnitten und mit zwei Druckstellen. Malschicht-Fehlstellen an den Bildrändern sowie sehr kleine v.a. im Himmel. Partiiell kleine Retuschen. Verso Bildträger mit Kratzern und leicht atelier-spurig sowie Papierreste einer ehemaligen Montierung.

45,2 x 60,9 cm, Ra. 57,0 x 72,2 cm.

500 €

Karl Bock

1873 Braunschweig –
1940 Stralsund

Deutscher Maler und Graphiker. 1898-1903 Studium an der Düsseldorfer Akademie und u.a. Meisterschüler bei E. Dücker. Zahlreiche Aufenthalte an der Ostsee. Um 1918/19 auf Rügen tätig. 1926 ließ sich der Maler in Stralsund nieder. Zahlreiche Bilder befinden sich im Kulturhistorischen Museum Stralsund.



48

47 Rainer Bonar, Ohne Titel. 1990.

Rainer Bonar 1956 Berlin – 1996 Berlin

Mischtechnik mit Zement auf textilem Bildträger. Signiert „rainer“ und datiert u.re. Verso nochmals signiert „Rainer Bonar“ und datiert o.re. Auf dem Keilrahmen ein Klebeetikett, darauf nummeriert „79277“ sowie mit Daten zum Gemälde versehen.

Abgebildet in: Katharina Hochmuth; Wanda Schulte (Hrsg.): Rainer Bonar - „Ich war nie einer von Euch!“. Berlin, 2016. S. 74.

Malschicht ganz vereinzelt mit kleinsten Fehlstellen.

49,8 x 60,4 cm.

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,0 %.

600 €

48 Dyrck Bondzin „Schnee im April“. 1991.

Dyrck Bondzin 1955 Dresden – lebt in Dresden

Öl auf Hartfaser. U.re. signiert „DBondzin“ und datiert, verso nochmals signiert, datiert und betitelt. In hellgrau und weiß gefasster Holzleiste gerahmt.

36,5 x 51,3 cm, Ra. 46,5 x 61 cm.

240 €

49 Antonio Carlos Guzman Capel, Stilleben mit Medizinfläschchen und Peseten-Note. Spätes 20. Jh.

Antonio Carlos Guzman Capel 1960
Tetouan – lebt und arbeitet in Palencia

Öl auf Sperrholz. Signiert „Capel“ u.re. Verso in Rot nummeriert „2465“ re., mit einem blauen Pfeil und einem Klebeetikett versehen li. In einer profilierten goldfarbenen und braunen Leiste mit breiter weißer Sichtleiste gerahmt.

Bildträger mit zwei wohl bereits vor dem Malprozess vorhandenen Druckspuren am Bildrand re.

35,6 x 29,6 cm, Ra. 51 x 56,5 cm.

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,0 %.

150 €

Rainer Bonar 1956 Berlin – 1996 Berlin

Geboren als Rainer Lietzke. Nach einer Facharbeiter-Ausbildung als Schrift- u. Plakatschreiber sowie Arbeit in der Berliner Buchhandels-gesellschaft. 1973 Festnahme wegen des Verdachts der „staatsfeindlichen Hetze“. 1975 Einberufung in die NVA u. wegen des Vorwurfs der „politisch-ideologischen Diversion“ verurteilt, degradiert u. 1976 „unehrenhaft“ aus der Armee entlassen. 1973–77 Abendstudium in der Fachrichtung Malerei an der Kunsthochschule Berlin-Weißensee. Anschließend als Theatermaler für das Berliner Ensemble u. die Staatsoper Berlin tätig sowie Arbeit als Ausstellungsgestalter und Werbegrafiker an der HU Berlin. 1981 Übersiedlung nach West-Berlin, dort tätig als Kraftfahrer u. Restaurator bevor er ab 1986 als freiberuflicher Maler und Grafiker arbeitete. 1987/88 Studium der Freien Kunst an der FHS Köln bei Karl Marx, Abschluß als „Meisterschüler“. 1987–91 Dozent für das Gesamtdeutsche Institut und die Otto Benecke Stiftung.



47

Dyrck Bondzin 1955 Dresden – lebt in Dresden

1975 bis 1980 Studium der Malerei an der Dresdner Akademie unter S. Klotz und J. Damme. Seit 1980 freischaffend in Dresden, zeitweise unterbrochen durch eine kunstpädagogische Lehrtätigkeit.



49



50



52

Gerhard Dölz 1926 Tauschwitz (Thür.) – 2007 Saalfeld

Deutscher Maler und Keramiker. 1939 Lehre als Lithograf. 1944 Studium der Malerei und Graphik. 1958 Gründung einer eigenen Werkstatt in Saalfeld. 2006 Ehrung mit der Saalfelder Stadtmedaille.



51



53

Arno Drescher 1882 Auerbach/Vogtland – 1971 Braunschweig

Von 1902–05 als Lehrer tätig. Danach bis 1909 Kunststudium in Dresden bei Richard Mebert u. Richard Guhr. Übernimmt in Dresden eine Dozentenstelle u. wird 1919 Professor. Von 1941–45 Direktor an der Staatlichen Akademie für graphische Künste und Buchgewerbe in Leipzig. Ab 1960 als freischaffender Maler u. Grafiker in Braunschweig tätig. Als Grafiker schuf er verschiedene Werbeerwürfe für Audi u. Hachez Chocoladen.

50 **Gerhard Dölz „Quaschwitz“. Um 1990.**

Gerhard Dölz 1926 Tauschwitz (Thür.) – 2007 Saalfeld

Öl auf Hartfaser. Signiert u.li. „G. Dölz“. Verso wohl vom Künstler nochmals signiert, betitelt und bezeichnet sowie auf einem Klebezettel typografisch bezeichnet, betitelt, datiert und technikbezeichnet.

45,2 x 55 cm.

180 €

51 **Gerhard Dölz, Winterimpressionen Saalfelder Höhe. Um 1990.**

Öl auf Hartfaser. Signiert u.li. „G. Dölz“.

40 x 55 cm.

180 €

52 **Arno Drescher, Kamelienblütenzweig. 1942.**

Arno Drescher 1882 Auerbach/Vogtland – 1971 Braunschweig

Öl auf kaschiertem Sperrholz. Signiert „A. Drescher“ und datiert o.re. Verso von fremder Hand bezeichnet „Kamelie 31“.

Provenienz: aus dem Nachlass des Künstlers.

Malschicht mit feinen, senkrechten Frühschwundrissen. Minimale Randläsionen.

20,5 x 26,5 cm.

240 €

53 **Arno Drescher, Nächtliche Flusslandschaft. Mitte 20. Jh.**

Öl auf kaschierter Malpappe. Unsigniert. Verso goldfarben gefaßt.

Provenienz: aus dem Nachlass des Künstlers.

Oberfläche leicht kratzspurig. Verso Rest einer alten Montierung sowie kleiner Papieraufkleber.

24 x 31,3 cm.

240 €



54 Hartwig Ebersbach „Selbst aus Symposion II“. 1982.

Hartwig Ebersbach 1940 Zwickau – lebt in leipzig

Öl auf Hartfaser. Monogrammiert „H.E.“ und datiert o.li. Verso mit einem Klebeetikett versehen, darauf signiert „Hartwig Ebersbach“, betitelt und datiert. Im originalen, schwarzen Künstler-rahmen und zusätzlich in einem vergoldeten Modellrahmen.

Wir danken dem Künstler, Herrn Hartwig Ebersbach, Leipzig, für freundliche Hinweise.

Goldrahmen mit kleinen Bestoßungen und Fehlstellen.

61,5 x 61,5 cm, Ra. 67 x 67 cm.

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,0 %.

2500 €



55



56

55 Heinrich Ehmsen, Italienische Gasse. Um 1920.

Heinrich Ehmsen 1886 Kiel – 1964 Berlin

Öl auf Leinwand. U.re. signiert „H. Ehmsen. München“. In profilierter Leiste mit schellackpolierter Silberauf-
lage gerahmt.

Malschicht mit fachgerecht restauriertem, triangel förmigen Riss
im Straßenbereich.

40,5 x 54 cm, Ra. 62 x 48 cm.

750 €

56 Curt Ehrhardt „Der Sandhaufen (Spielende Kinder am Neustadt-Markt)“. 1949.

Curt Ehrhardt 1895 Ziesar – 1972 Schwarz/Hessen

Öl auf Leinwand. Signiert „C. Ehrhardt“ und datiert u.li.
Verso nochmals signiert „C. Erhardt“, bezeichnet

Heinrich Ehmsen

1886 Kiel – 1964 Berlin

1906–09 Besuch der Kunstge-
werbeschule Düsseldorf. 1909–
10 in Paris. Ab 1911 im Umkreis
des Blauen Reiters in München.
Ab 1929 in Berlin ansässig. 1945–
49 Professor u. stellvertretender
Direktor der Kunsthochschule
Berlin-Charlottenburg.
1950 Gründungsmitglied der
Akademie der Künste Berlin.

Luc Faisant 1922 Lüttich

Belgische Malerin. Zunächst be-
legte Faisant Kurse in Zeichnen
und Dekorationsmalerei an der
Berufsschule Hazinelle.
Anschließend Schülerin von
Ludovic Janssen. Das Werk um-
fasst vor allem Landschaftsmale-
reien, u.a. aus den Ardennen, der
Bretagne sowie musikalisch und
lyrisch inspirierte Gemälde.

„Brdbg.4.“, datiert und betitelt. In einer hochwertigen
Schattenfugenleiste gerahmt.

Leinwand im Bereich der Ecken, v.a. der unteren stärker gewellt.
Kleine Retusche im Bereich der Hauswand.

41, x 45 cm, Ra. 45,5 x 50 cm.

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,0 %.

1100 €

57 Luc Faisant, Landschaft. Ohne Jahr.

Luc Faisant 1922 Lüttich

Öl auf Hartfaser. Signiert „LUC FAISANT“ u.re. Verso
in Faserstift nummeriert „238“ o.re. In profilierter
weiß-grauer Holzleiste gerahmt.

Kratzer in der Malschicht o.Mi sowie re.Mi.

40,0 x 50,0 cm, Ra. 51,5 x 61,7 cm.

120 €

Curt Ehrhardt

1895 Ziesar – 1972 Schwarz/Hessen

Dt. Maler und Zeichner. Lebte von 1900–66 in Brandenburg/Havel. 1919 Wiederaufnahme seines 1917 in Berlin aufgenommenen Jura-studiums, widmete sich jedoch bald als Autodidakt ausschließlich der Malerei. 1919/20 Mitglied der Novembergruppe. E. wird geprägt durch die Maler der Brücke, sowie Kubismus und Futurismus. 1933 Berufsverbot. Siedelt 1966 nach Hessen über, da er sich in seiner künstlerischen Entwicklung durch die DDR-Politik behindert sieht. Erhardt gilt als wichtiger Vertreter der zweiten expressionistischen Generation.



60



59

58 Friedrich Wilhelm Fischer-Derenburg, Landschaft im Harz. 1924.

Friedrich Wilhelm Fischer-Derenburg 1882 Derenburg/Harz – 1973 Krugersdorf/Transvaal

Öl auf Leinwand. Signiert u.re. „FW Fischer-Derenburg“ und datiert. Verso ganzflächig weiß-grauer Anstrich auf der Leinwand.

Kleiner matter Kratzer am oberen Bildrand. Einige Reißzweck-Löcher im Bildträger am unteren Bildrand re. Nachträgliche Korrekturen in Öl vom Künstler.

120,4 x 132,4 cm.

240 €

59 Adolf Fischer-Gurig „Winterabend bei Schellerhau i[m] Erzgeb[irge]“. 1914.

Adolf Fischer-Gurig 1860 Obergurig/Bautzen – 1918 Dresden

Öl auf Leinwand. Signiert „Fischer-Gurig“ u.re. Auf der unteren Spannrahmenkante ortsbezeichnet „Schellerhau“ und ausführlich datiert. Verso auf dem Keilrahmen ein Klebeetikett des Künstlers. Darauf in Tusche signiert „Adolf Fischer-Gurig“, mit Adressdaten des Künstlers

versehen, betitelt und technikbezeichnet „Oelgem.“. Ein weiteres Klebeetikett o.li., darauf nummeriert „32“. Eine weitere Nummerierung „161“ auf der Innenkante des Keilrahmenschenkels u. Das Gemälde zeigt den Blick von der Stephanshöhe zum Kahleberg.

Bildränder li. und re. mit Reißzwecklöcherlein. Mehrere konkave Leinwandverwölbungen, im Himmel eine kleine Fehlstelle.

35,5 x 49,5 cm.

750 €

60 Lutz Fleischer, Ohne Titel. 1988.

Lutz Fleischer 1956 Dresden – lebt und arbeitet in Dresden

Collage (Öl, Tempera, Textil und Karton auf Leinwand). Verso auf der Leinwand in schwarzem Faserstift signiert „fleischer“ sowie datiert. Auf dem Keilrahmen ein Paprietikett sowie nochmals in Faserstift signiert und datiert. Verso Reste einer Papierbeklebung, wohl vom Künstler.

Technikbedingt frühschwundrissig. Lockerungen und Fehlstellen in der oberen Malschicht. Oberfläche leicht fingerspurig. Verso farbspurig.

80 x 70,4 cm.

600 €



58



Friedrich Wilhelm Fischer-Derenburg

1882 Derenburg/Harz – 1973 Krugersdorp/Transvaal

Studium 1902/03 an der Kunstakademie Dresden und Berlin. 1927–39 Mitglied des Vereins Berliner Künstler. Lebte bis zur Übersiedlung nach Johannesburg Ende der 1950er/Anfang der 1960er Jahre in Roßwein. Spezialisierte sich auf Landschaftsmalerei, Portraits, Stillleben und Blumenstücke.

Adolf Fischer-Gurig 1860 Obergurig/Bautzen – 1918 Dresden

1880–84 Studium an der Dresdner Kunstakademie, Schüler von L. Pohle und V. P. Mohn. 1885–88 Vollendung seiner Studien in Berlin als Meisterschüler von Karl Ludwig. 1890–98 lebte und arbeitete Fischer in München. Rückkehr nach Dresden, wo er bis zu seinem Lebensende wohnte. Ab 1902 widmete er sich vor allem Motiven Ostfrieslands: Städte, Häfen, Landschaften. Ab 1900 signierte der Künstler mit „Fischer-Gurig“.

Lutz Fleischer 1956 Dresden – lebt und arbeitet in Dresden

Deutscher Maler, Grafiker und Objektkünstler. Absolvierte 1972–75 eine Lehre als Offsetretuscheur und besuchte die Abendschule der HfBK in Dresden. In den Jahren 1975–81 war Fleischer als Verkäufer, Gärtner, Lagerist und Restaurator tätig. 1976 erste Einzelausstellung in Dresden; arbeitet seit 1981 ebd. als freischaffender Künstler. Gründete 1983, zusammen mit Petra Kasten und Andreas Hegewald, den Leitwolfverlag. Ausstellungen in Dresden, Berlin, Leipzig, Cottbus, Frankfurt am Main.

Erich Fraaß 1893 Glauchau – 1974 Dresden

1907–10 Lithographenlehre, 1910–14 Studium an der Kunstgewerbeschule u. der Kunstakademie Dresden bei O. Zwintscher. 1919–22 Meisterschüler von Robert Sterl. 1931 Mitbegründer u. Vorsitzender der Dresdner Sezession. 1945 Zerstörung des Ateliers beim Bombenangriff u. Vernichtung vieler Arbeiten. 1953–58 Professor für Malerei an der Dresdner Kunstakademie. 1959 Kunstpreis der Stadt Dresden.

61 Erich Fraaß „Sonnenrosen“. 1950er Jahre.

Erich Fraaß 1893 Glauchau – 1974 Dresden

Öl auf Leinwand. Signiert „E. Fraaß“ u.re. Verso auf dem Keilrahmen in schwarzem Farbstift betitelt und nochmals signiert „FRAASS“ o. In einer schmalen Holzleiste gerahmt.

Nicht im WVZ Hebecker / Kühne, vgl. jedoch WVZ Hebecker / Kühne 649, 698 und 709.

Provenienz: Aus dem Nachlass des Künstlers.

Etwas geringe Leinwandspannung. Bildträger in der oberen Bildhälfte mit leichten, konkaven Verwölbungen. Ganz vereinzelt kleinste Fehlstellen.

94,7 x 75,6 cm, Ra. 96,3 x 77,2 cm.

3000 €

Bernhard Franke

1922 Bitterfeld – 2004 Augustfehn

1937–40 Ausbildung zum Fotografen in Magdeburg, 1940–46 Soldat und Kriegsgefangenschaft, anschließend Tätigkeit als Fotograf in Bitterfeld, 1948–50 Fachschule für Angewandte Kunst Burg Giebichenstein, Halle/Saale bei Charles Crodel und Ulrich Knispel. Ab 1961 Studienreisen nach Bulgarien, UdSSR, Polen. 1959–74 Mitglied des Zentralvorstandes und Präsidiums des VBK der DDR, aktiver Befürworter des „Bitterfelder Weges“.

Ernst Frommhold

1879 Leipzig – 1955 Leipzig

Studium an der Akademie für graphische Künste und Buchgewerbe Leipzig. Studienreisen nach Island, Italien und in die Schweiz. 1951 Umzug nach Karlsruhe. Frommhold schuf vor allem Marine- und Landschaftsdarstellungen in Öl und Aquarell.



62

62 Bernhard Franke, Die Schlittenfahrt (Dame mit Pelzmuff). 1977.

Bernhard Franke 1922 Bitterfeld – 2004 Augustfehn

Öl auf Hartfaser. Signiert u.li. „Franke“ und datiert.

Ecke o.re. gestaucht, umlaufend unscheinbare Randläsionen. Druckspuren im Falzbereich. Malschicht leicht angeschmutzt und mit einzelnen Farbspuren. Pentimenti erkennbar. Verso Farbspuren und Papierrückstände.

89 x 67 cm.

220 €



63

63 Ernst Frommhold, Fischerboot auf See. Anfang 20. Jh.

Ernst Frommhold 1879 Leipzig – 1955 Ebenda

Öl auf Leinwand. Signiert „E. Frommhold.“ u.re. In silber-goldfarbener profilierter Holzleiste gerahmt.

Verso restaurierter Riss im Bildträger. Übermalungen im Himmel sowie kleinere Retuschen. Rahmen mit kleinen Fehlstellen der Fassung.

60,0 x 80,0 cm, Ra. 71,6 x 91,7 cm.

220 €



64

64 Ernst Frommhold, Mitteldeutsche Landschaft mit Kornpuppen. Anfang 20. Jh.

Öl auf Leinwand. Signiert u.re. „E. Frommhold“. In silber-bronzefarbener profilierter Holzleiste gerahmt.

Übermalungen und Retuschen im Hintergrund. Verso restaurierte Risse im Bildträger re.Mi. Verso Leinwand fleckig. Rahmenfassung mit Fehlstellen und Kratzern.

80,4 x 121,2 cm, Ra. 98,6 x 139,1 cm.

240 €



Alexander Gerbig 1878 Suhl – 1948 Suhl

1894–1900 Malerlehre in Meiningen u. Arbeit als Dekorationsmaler in versch. dt. Städten. 1900–02 Studium an der KGS in Dresden bei A. Rade, R. Mebert u. A. Diethe. 1904–11 Studium an der kgl. KA Dresden bei Zwintscher und G. Kuehl. Ab 1911 Lehrtätigkeit an der KGS Düsseldorf. Eine enge Verb. zur Künstlergruppe Brücke u. eine lebenslange Freundschaft zu Max Pechstein. Mehrfache Reisen und Stipendien in Dtl., Italien, Holland und nach Amerika. 1945 Ehrenvorsitzender d. Sektion Bild. Kunst des Kulturbundes Suhl.

65 Alexander Gerbig „Zimmerplatz“. Frühes 20. Jh.

Öl auf Leinwand. Signiert „A. Gerbig“ u. re. Verso auf Keilrahmen und Bildträger wohl von Künstlerhand nummeriert „No. 34“, auf dem Bildträger weiterhin betitelt. In einem breiten Schellackrahmen mit goldfarbener Dekorleiste gerahmt.

In Gerbigs Werk lassen sich zwei vorrangige Themenkreise finden - zum einen malte er bevorzugt Landschaften, zum anderen beschäftigte er sich immer wieder mit dem Bildmotiv der schweren, körperlichen Arbeit.

Auch in vorliegendem Gemälde setzte er eine Gruppe Arbeiter in einen landschaftlichen Rahmen. Drei waagerechte Linien begrenzen - und verdichten zugleich optisch - die Gruppe der Zimmerleute beim Zurichten der Stämme. Die gekonnt entgegen gesetzten Senkrechten und Diagonalen erzeugen Spannung. Zudem beschränkte Gerbig seine Palette auf graue, braune und grüne Töne. In feinen Nuancierungen gab er die Farbigkeit des Holzes aber auch des Laubes der Bäume im Hintergrund differenziert wider. Auch hier ergeben sich Kontraste durch das Spiel von Hell und Dunkel und das Aufeinandertreffen warmer und kühler Farbtöne. Feine Abstimmungen und das Spiel mit Grauwerten zeichnen das Frühwerk Gerbigs aus, der mit Max Pechstein eng befreundet war und sich immer wieder mit ihm über sein Schaffen austauschte.

Bildträger in der unteren Bildhälfte minimal verwölbt.

36,5 x 50 cm, Ra. 59,5 x 73 cm.

2200 €

66 Hubertus Giebe „Liegender Akt, von vorn“. 1990.

Öl auf Hartfaser. Signiert „GIEBE“ und datiert o.li. Verso auf dem Rahmen in Blei betitelt, weiterhin signiert „GIEBE“ und ortsbezeichnet „DRESDEN“. Auf dem Bildträger verso signiert „GIEBE“ o.Mi. und in Blei ortsbezeichnet „Frankfurt“ o.li. Dunkel lasierter Plattenrahmen, verso mit einem Klebeetikett des Frankfurter Kunstkabinetts Hanna Bekker vom Rath GmbH.

Eine erstaunliche Erbarmungslosigkeit zeigt sich in dem farbenprächtigen Akt Hubertus Giebes, der die Verbindung zu Gustave Courbets „Der Ursprung der Welt“ nahelegt. Giebe reiht sich damit in eine große malerische Tradition ein. Wie Courbet verlegt der Dresdner Künstler das Zentrum der Darstellung auf die geöffnete Scham des weiblichen Aktes mit angewinkelten Beinen. In deutlicher Untersicht von vorn ist der Oberkörper nach hinten abgelegt und der Kopf mit dem verführerischen roten Haar fällt unangenehm zur Seite. Die Augen der jungen Frau sind geschlossen, doch ihr Mund leicht geöffnet als würde sie schlafen. Die Bearbeitung der Volumina und das kunstvolle Changieren der Hauttöne erinnert an die Arbeiten des Briten Lucian Freud. Giebe steigert seine Farbumtersuchung jedoch ins Unermessliche, fast Aggressive. In expressivem Gestus werden warme und kalte Töne als Gegensatzpaar von Licht und Schatten einander gegenübergestellt. Rottöne in unzähliger Variation vermitteln fleischliche Wärme und werden durch die Wahl eines grünen Hintergrundes zusätzlich gesteigert. Das Studium des weiblichen Aktes findet sich bei Hubertus Giebe insbesondere in den achtziger und neunziger Jahren, zudem bis heute, in zahlreichen Zeichnungen und druckgraphischen Arbeiten widergespiegelt.

In der Städtischen Galerie Dresden ist vom 15. Oktober 2016 bis 8. Januar 2017 die Ausstellung „Hubertus Giebe. Schein & Chock“ zu sehen.

Verso atelierspurig.

171,5 x 122 cm, Ra. 135,7 x 184,7 cm.

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,0 %.

2800 €

Hubertus Giebe 1953 Dohna

Ab 1974 Studium an der Hochschule für Bildende Künste Dresden. 1976–78 Studium bei Bernhard Heisig in Leipzig. 1987–91 Lehrtätigkeit an der Hochschule für Bildende Künste Dresden. 2001 Berufung an die Universität Dortmund. Lebt u. arbeitet in Dresden.





67



68

67 Hubertus Giebe, Nächtlicher Gartenblick mit großem Busch und Treppe. 1995.

Öl auf leinwandkaschierter „Schmincke“- Malpappe. Signiert „Giebe“ und datiert o.re. Verso nochmals signiert „Giebe“ und bezeichnet „Dresden“. Eine weitere Bezeichnung mit Pinsel überstrichen. In einer dunkel lasierten Holzleiste gerahmt.

79,5 x 60,3 cm. Ra. 93,8 x 73,6 cm.

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,0 %.

400 €

68 Ferdinand Grebestein, Stilleben mit Radieschen. 1915.

Ferdinand Grebestein 1883 Niederhone – 1974 Eschwenge

Öl auf Holz. Signiert „Grebestein“ und datiert u.re. In weiß gefaßter Holzleiste gerahmt.

Malschicht mit unscheinbaren Kratzspuren im Grün der roten Radieschen, winzige Fehlstelle u.li.

32,5 x 42 cm. Ra. 40 x 48 cm.

180 €

Ferdinand Grebestein 1883 Niederhone – 1974 Eschwenge

Studium an der KGS Kassel. Später in Dresden ansässig und tätig. Bekannt wurde er v.a. als Landschafts- und Bildnismaler.

69 Otto Gussmann, Stilleben mit Sommerblumen. Frühes 20. Jh.

Öl auf Leinwand. Monogrammiert „OG“ o.re. Verso auf dem Bildträger in weißer Kreide nummeriert „210“ und „6“.

Format an drei Seiten verkleinert. Malschicht angeschmutzt. Eine sehr kleine Leinwand-durchstoßung am Bildrand li., fachmännisch mit textilem Flicken hinterlegt und retuschiert.

85 x 66 cm.

1800 €

Otto Gussmann 1869 Wachbach – 1926 Dresden

Lehre als Dekorationsmaler in Stuttgart, danach Besuch der dortigen Kunstgewerbeschule. 1892 ging Gussmann an die Unterrichtsanstalt des Kunstgewerbemuseums Berlin. 1896 Beginn des Studiums an der Berliner Hochschule für Bildende Künste. 1897 wurde er Lehrer und später Professor an der Königlichen Akademie der Künste. Von 1915–19 Rektor an der Dresdener Kunstakademie. Unter Gussmanns Leitung wurde 1910 das Akademische Meisteratelier für dekorative Malerei eröffnet. Gleichzeitig ist er Gründungsmitglied der Dresdener Künstler-Vereinigung. Gussmann gilt als ein bedeutender Vertreter des Jugendstils.





70

Eduard von Handel - Mazzetti 1885 Innsbruck – 1950 Innsbruck

Österreichischer Maler, Graphiker und Zeichner, Offizier. 1905–08 Ausbildung an der Militär-Akademie in Mödling, Offiziersdienst in Tirol. 1914–18 Generalstabsdienst im 1. Weltkrieg auf dem Balkan, Russland, Italien. 1921–23 Studium an der Akademie München bei Hermann Groeber. Anschließend ansässig in Innsbruck. Es folgten Studienreisen, u.a. nach Nordtirol, ins Berner Oberland, ins Wallis. Während des 2. Weltkriegs Dienst in Norwegen und am Kaukasus. Neben großformatigen Landschaftsgemälden entstanden auch Plakatentwürfe für den Fremdenverkehr.

Georg Hänel 1879 Dresden – 1945 Dresden

Maler und Gebrauchsgrafiker. Studium an der Dresdner Kunstakademie bei Bantzer und E. Bracht. Gewinner der Goldmedaille auf der Internationalen Kunstausstellung München 1913.



71

70 Eduard von Handel - Mazzetti, Alpenlandschaft. 1942.

Eduard von Handel - Mazzetti 1885 Innsbruck – 1950 Innsbruck

Öl auf Hartfaser. Signiert „Edo v. Handel-Mazzetti“ und datiert u.re.

Kleine Läsionen und Fehlstellen an den Bildrändern.

60,0 x 80,0 cm.

600 €

71 Georg Hänel „Schweine i[n] Ludwigshöhe“. Ohne Jahr.

Georg Hänel 1879 Dresden – 1945 Dresden

Öl auf Leinwand, auf Malpappe montiert. Signiert „G. Hänel“ u.li. Verso in Schwarz nummeriert „50“ und betitelt o.re. sowie biografische Angaben zum Künstler in Blei u.re.

Nagellöchlein mit kleinen Fehlstellen am linken und unteren Bildrand.

35,7 x 54,1 cm.

240 €

72 Ernst Hassebrauk, Stilleben mit Kirschen. Wohl 1960er Jahre.

Mischtechnik (Acryl, Tempera, Tusche und farbige Kreiden) auf leichtem Karton. In Blei u.re. signiert „Hassebrauk“. Verso mit einem Damenbildnis in Faserstift. An den Ecken im Passepartout montiert.

Bildträger technikbedingt leicht wellig. Mehrere partielle Farbverluste in der obersten Malschicht im Bereich des Hintergrundes und des Tuchs im Vordergrund. Zwei längere, schmale Druckspuren aus dem Malprozess am o. Rand (je ca. 12 cm). Leichte Randläsionen, am oberen Blattrand mittig eine Stauchung. Verso etwas atelier-spurig, in den Blattecken mit Resten einer alten Montierung, bzw. mit leichtem Abrieb.

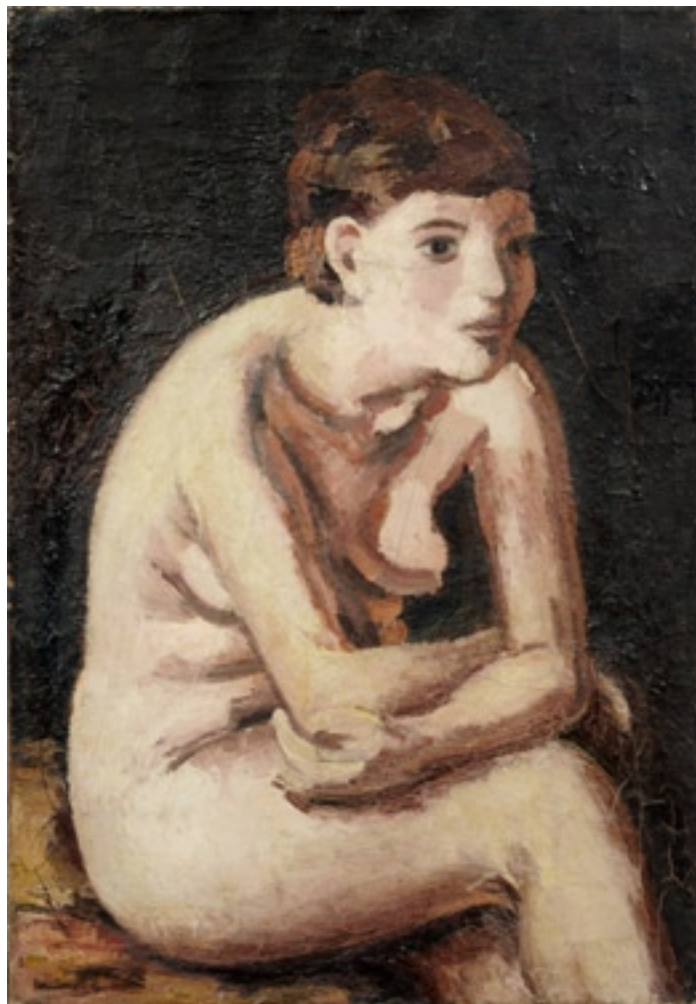
50 x 68,5 cm, Psp. 70 x 90 cm.

1200 €



Ernst Hassebrauk 1905 Dresden – 1974 Dresden

1925–27 Studium an der Kunstgewerbeschule Dresden. Bis 1929 Studium der Kunstgeschichte, Philosophie und Pädagogik in Leipzig. 1927–32 Studium an der Akademie für graphische Künste und Buchgewerbe in Leipzig, Meisterschüler von Willi Geiger. 1938 Übersiedlung nach Dresden-Loschwitz. 1940–42 Lehrtätigkeit an einer privaten Mal- und Zeichenschule. 1946–49 Professor an der Akademie für Graphik und Buchkunst Leipzig. Neben Portraits und Stadtansichten zählen Stilleben zu den bevorzugten Motiven Hassebrauks.



Wilhelm Heckrott 1890 Hannover – 1964 Bremen

1906–10 Ausbildung an der Kunstgewerbeschule in Hannover, dann als Stipendiat der Stadt Hannover an der Akademie der Bildenden Künste in Dresden. Nach seinem Kriegsdienst 1914–18 Meisterschüler in Dresden bei C. Bantzer und E. Hegenbarth. 1919 Gründungsmitglied der „Dresdner Sezession Gruppe 1919“. H. malte zunächst expressionistisch und entwickelte in den 1920er Jahren eine beruhigte, der Neuen Sachlichkeit zuzurechnende Malerei. Er war bis 1929 als freischaffender Künstler in Dresden tätig, danach wurde er als Professor an die Staatliche Kunstschule in Plauen berufen. 1933 wegen „jüdisch-marxistischer Malerei“ aus dem Staatsdienst entlassen. 1937 Beschlagnahmung von fünf seiner Arbeiten bei der Aktion „Entartete Kunst“, eine Arbeit wurde bei der gleichnamigen Ausstellung in München gezeigt. 1946–54 Professor an der Staatlichen Kunstschule Bremen.

Johannes Wilhelm van der Heide 1878 Amsterdam – 1957 Landsberg (Lech)

Niederländischer Tiermaler, der in München tätig war. Mit impressionistischen Landschafts- und Tierdarstellungen war der Maler u.a. 1912 auf der Internationalen Ausstellung im Stedelijk-Museum in Amsterdam, im Glaspalast München und 1919 in der Ausstellung „Der Turm“ in München vertreten.

73 **Wilhelm Heckrott, Sitzender Mädchenakt. Wohl 1920er Jahre.**

Wilhelm Heckrott 1890 Hannover – 1964 Bremen

Öl auf grober Leinwand. Signiert „Heckrott“ u.li. und unleserlich datiert. In einfacher Holzleiste gerahmt.

Das sitzende, nackte Mädchen vor einem schlichten braunen Hintergrund, stützt ihre Arme in vorgebeugter Haltung auf den Knien ab. Der Künstler verzichtet in dieser Aktdarstellung gänzlich auf schmückendes Beiwerk, wodurch der Blick des Betrachters unmittelbar auf die formatfüllende Mädchenfigur gelenkt wird. Die Darstellung des Körpers hebt sich durch die helle Farbgebung des Inkarnats kontrastreich vom dunklen Hintergrund ab.

Die zurückhaltend gewählte Farbpalette beschränkt sich auf Erdtöne, die in feinen Ausmischungen verwendet wurden. Im Kontrast dazu steht der durchaus expressiv geführte Pinselduktus des Künstlers, der die Bildelemente unterschiedlich strukturiert. Durch den sehr pastosen Farbauftrag entsteht eine ausgeprägte Oberflächenstruktur, die neben der Farbgebung ihren ganz eigenen Reiz entfaltet. Mit diesen künstlerischen Mitteln verleiht der Maler dem Modell eine über das bloße Aktstudium hinausgehende Wesenhaftigkeit.

Unberührter, unrestaurierter Zustand. Starke Malschicht (eventuell mehrere übereinanderliegende). Deutliche, über die gesamte Bildfläche verlaufende Sprünge mit beginnender Schüsselbildung sowie Frühschwundrisse, jedoch ohne wesentliche Lockerungen bzw. Ablösungen.

80 x 56 cm, Ra. 83,5 x 59 cm.

8500 €



74

74 Johannes Wilhelm van der Heide, Rastende Kühe. Ohne Jahr.

Johannes Wilhelm van der Heide 1878 Amsterdam – 1957 Landsberg (Lech)

Öl auf Malpappe. Signiert „J.W.v.d. Heide“ u.li. Verso Reste von zwei Klebeetiketten. In heller profilierter Holzleiste gerahmt.

Minimale Fehlstellen am Bildrand. Feine Frühschwundrisse in unterer Bildhälfte. Firnis gegilbt, partiell Laufspuren. Bildträger an den Rändern umlaufend mit kleinen Läsionen und atelierspurig. Retuschen im Bildhintergrund.

26,5 x 34,3 cm, Ra. 30,7 x 38,1 cm.

300 €

75 Hanns Herzing „Blumen in altem Zinnkrug“. 1936.

Hanns Herzing 1890 Dresden – 1971 Dresden

Öl auf Leinwand. Signiert „Hanns Herzing“ u.re. Verso auf einem Klebeetikett in Tusche nochmals signiert, datiert, ortsbezeichnet „DRESDEN“, nummeriert „51“ und betitelt auf dem Keilrahmen Mi. Auf einem weiteren Klebeetikett in Feder nummeriert „231“ auf dem Keilrahmen o.re. sowie Künstler-Stempel li. Werbeetikett eines Ölfarbenherstellers auf dem Keilrahmen u.re. In goldfarbener Stuckleiste gerahmt, in der Art der Dresdner Galerierahmen.

Deformation im Bildträger Mi.re. sowie kleines Loch an Ecke o.re. Sechs kleine Reißzwecklöchlein an den Bildrändern. Kleinste Malschicht-Fehlstellen. Bereich der Tischdecke leicht frühschwundrissig.

100,3 x 74,8 cm, Ra. 115,8 x 90,5 cm.

950 €



75

Hanns Herzing 1890 Dresden – 1971 Dresden

Schüler an der Dresdner Akademie bei G. Kuehl und C. Bantzer, Meisterschüler von E. Bracht. Ausführung von zwei Kolossalgemälden im Wartesaal des Dresdner Hauptbahnhofes. Zahlreiche Atelierausstellungen zum Thema „Landschaft der Berge“.



78

Minni (Hermine) Herzing 1883 Frankfurt/Main – 1968 Chemnitz
Besuch der Kunstakademie Hanau. 1900–03 Tätigkeit als Entwurfszeichnerin. 1908 Übersiedlung nach Dresden, erneuter Malunterricht, bei Georg Gelbke u. Willi Krieger. 1935 Übersiedlung nach Chemnitz. Intensive Beschäftigung mit Aquarellmalerei, bevorzugt Blumenstücke u. Landschaften.



76

76 Hanns Herzing „Dachstein“. 1942.

Hanns Herzing 1890 Dresden – 1971 Dresden

Öl auf Sperrholz. Signiert „Hanns Herzing“ und datiert u.re. Verso in blauem Farbstift betitelt, nochmals signiert und datiert. Auf einem Papieretikett nochmals datiert, signiert und betitelt „Stille Gröhse“ Mi. Auf einem weiteren Papieretikett in Kugelschreiber beziffert „7917 1“ o.re. Technikbezeichnet in Blei o.li.

Kleine gedunkelte Retuschen am ob. Bildrand. Malschicht mit kleinen Kratzern sowie im Firnis o.re. Kleine Fehlstelle in der Malschicht mit minimalem Bildträger-Verlust o.li. Wenige Laufspuren einer Flüssigkeit.

75,2 x 100,0 cm.

350 €



77

77 Minni (Hermine) Herzing, Wiesenstück. Ohne Jahr.

Minni (Hermine) Herzing 1883 Frankfurt/Main – 1968 Chemnitz

Öl auf Hartfaser. Signiert „MINNI HERZING“ u.li. Verso in Blei nummeriert „2812“ sowie weiterer Vermerk in Blei. In silber-bronzefarben gefasster profilierter Holzleiste gerahmt.

Minimale Fehlstellen in der Malschicht o.li. sowie entlang der Bildränder. Bleistift-Strichlein Ecke u.re.

37,5 x 27,7 cm, Ra. 45,7 x 36,2 cm. **120 €**

78 Erhard Hippold, Abstrakte Komposition in Blau, Braun und Weiß. 1960er/1970er Jahre.

Erhard Hippold 1909 Wilkau – 1972 Bad Gottleuba

Öl auf Hartfaser. Unsigniert. Verso u.li. mit dem Nachlass-Stempel versehen. Im Originalrahmen des Künstlers gerahmt, auf diesem verso in Schwarz signiert „Hippold“ o.Mi. Mit Resten eines Etiketts „Erhard Hip(pold)/ R(a)debe(u)l/ ...“ re.o. und dem Nachlass-Stempel u.li. versehen.

Malschicht in den dunklen Partien vereinzelte mit Krakelee. Kleiner Farbverlust am oberen Rand der weißen Fläche li. Rahmen etwas berieben, Ecken mit kleinen Abplatzungen.

89,8 x 49,8 cm, Ra. 111,5 x 72 cm. **1200 €**



79 Erhard Hippold, Abstrakte geometrische Komposition. Um 1970.

Öl auf Leinwand, vollflächig auf Hartfaser aufgezogen. Unsigniert. Verso u.li. mit dem Nachlass-Stempel versehen sowie nummeriert „5“ o.re. Im originalen Künstler-rahmen. Dieser ebenfalls nummeriert „5“ o.re.

U.li. anhaftender Papierrest. Am Bildrand li. sowie u.re. minimal fröhschwundrissig mit vereinzelt kleinen Farbverlusten.

26,6 x 68,1 cm, Ra. 45,8 x 86,5 cm.

2400 €

Erhard Hippold 1909 Wilkau – 1972 Bad Gottleuba

Lehre zum Porzellanmaler. 1928–31 Schüler der Dresdner Kunstgewerbeschule bei K. Rade, bis 1933 Studium an der Kunstakademie Dresden bei F. Dorsch, Meisterschüler bei M. Feldbauer. In diesem Jahr musste er aus politischen Gründen die Akademie verlassen. Verheiratet mit der Dix-Schülerin Gussy Ahnert. Mit ihr lebte er ab 1945 als freischaffender Künstler in Radebeul. Freundschaft mit dem Maler Carl Lohse, mit welchem er zusammen einige Studienaufenthalte an der Ostsee verbrachte. Seit 1950 intensivere Beschäftigung mit Graphik, v.a. Radierungen und Lithografien.



80 Karl Holtz, Achterbahn. 1950er Jahre.

Tempera auf chamoisfarbenem Karton. In Blei signiert „K. Holtz“ u.re. Verso in Blei bezeichnet „27,3 cm breit“ sowie „Loli 2701“. Mit dem Stempel des Grafikers und Leiters der Zeitschrift „Ulenspiegel“ Herbert Sandberg versehen. Im Passepartout hinter Glas in brauner, profilierter Holzleiste gerahmt. Verso mit einem Galerie-Klebeetikett mit Informationen zur Arbeit. Mit der sehr fein ausgeführten Arbeit wies Karl Holtz karikaturhaft auf die Instabilität der 1948 eingeführten Westmark hin.

Sehr unscheinbar angeschmutzt, partiell mit oberflächlicher Glanzbildung. Kleinste Fehlstellen in den dunklen Partien der Achterbahn.

46,7 x 33,9 cm, Ra. 59 x 46,5 cm.

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,0 %.

3500 €

Karl Holtz 1899 Berlin – 1978 Potsdam

1914–19 Student der Berliner Kunstgewerbeschule. Als Pressezeichner tätig. 1934/35 Berufsverbot wegen antinationalsozialistischer Karikaturen. Als technischer Zeichner u. anonym als Werbegraphiker tätig. Nach dem Krieg Arbeit für die einschlägigen deutschen Satirezeitschriften.



82

81 Wolfgang Holzhäuser, Liegender weiblicher Akt auf rotem Tuch. Ohne Jahr.

Wolfgang Holzhäuser 1928 Ilfeld-Wiegersdorf/Thüringen – 2006 Leipzig

Öl auf Hartfaser. Unsigniert.

Ecken bestoßen und o. mit kleinem Materialverlust. Malschicht partiell mit kleinen Fleckchen und mit unterschiedlichem Glanzgrad.

40,5 x 59,4 cm.

350 €

81

82 (?) Horváth, Strickendes Mädchen in Trachtenhaube. Anfang 20. Jh.

Öl auf Sperrholz. Signiert u.li. „D [...] Horváth M.“. Verso wohl von fremder Hand mehrfach nummeriert.

Bildträger in den Randbereichen umlaufend mit zahlreichen Reißzwecklöchlein. Randläsionen mit vereinzelten Abplatzungen. Vereinzelt Retuschen. Verso atteliert.

68 x 54 cm.

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,0 %.

150 €

Wolfgang Holzhäuser

1928 Ilfeld-Wiegersdorf/Thüringen – 2006 Leipzig

1944-45 Luftwaffenhelfer in Berlin und Böhlen. 1945-50 Lehre und Tätigkeit als Maurer in Nordhausen. 1947-49 Schüler in der privaten Zeichenschule Niethammer und Martin Domke in Nordhausen. 1950-55 Studium der Malerei an der Kunstakademie Dresden bei Erich Fraaß, Heinz Lohmar und Hans Grundig. 1955-90 als wissenschaftlicher Mitarbeiter, Gestalter und Chefredakteur der Zeitung „Bildnerisches Volksschaffen“ tätig. Ab 1961 Leiter des Zirkels Bildnerisches Volksschaffen. 1966 Besuch und Abschluss als Journalist an der Fachschule für Journalistik Leipzig.



83 Walter Jacob, Lastenträger. Um 1920.

Öl auf Leinwand. Monogrammiert u.li. „W.J.“. Im hochwertigen schwarzen Modellrahmen mit versilberter Sichtleiste.

Wir danken Frau Jutta Penndorf, Altenburg, für freundliche Hinweise.

Die beschwerliche Arbeit des Lastenträgers hat Walter Jacob in diesem Kabinettformat thematisiert. Was wir von dem Dargestellten erfahren, bleibt aber an der Oberfläche - duldsam scheint er seine Pflicht zu tun. Er blickt uns nicht an, sondern hält den Kopf gesenkt in seiner unbequemen Haltung. Doch zeigt dieser Atlas der Modernen Zeit nicht die Anstrengung, die es bedeutet einen solchen Sack mit den Händen zu transportieren. Der wievielte ist es heute schon?

Jacob wurde schon früh für seinen expressiven und ungestümen Schaffensdrang, der zu Beginn der Zwanziger noch eine Richtung suchte, gelobt. Gegen Mitte des Jahrzehnts kann man lesen, dass er „allmählich eine ihm persönlich eigene Note“ entwickelte. Da ist der Weltkriegsveteran Anfang Dreißig, viel besprochen und in zahlreichen Ausstellungen mit von der Partie. Zumeist stellt er neben Gemälden auch Holzschnitte aus, die wiederum einen Zugang zur Auffassung des „Lastenträgers“ liefern, der den engen Raum des Leinwandgevierts schier zu sprengen scheint. Durch ein subtiles Farbenspiel von Blau und Violett im Schwarz - wie man es auch vom Selbstbildnis von 1925 kennt - ergänzt Jacob die grafische Struktur dieses stillen Titanen, der im nächsten Moment gleichmütig an uns vorbei gezogen sein wird.

Bildträger mit unterliegender, früherer Komposition, diese v.a. im Bereich der Figur krakeliert. Bildträger mit kleinen, unscheinbaren Verwölbungen. Links des Gesicht vertikale Druckspur. Fehlstelle am Bildrand u.

41,2 x 32,2 cm, Ra. 57,5 x 48,5 cm.

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,0 %.

7200 €

Walter Jacob 1893 Altenburg/Thüringen – 1964 Hindelang/Allgäu

1919 Beginn einer Ausbildung als Dekorationsmaler in Meerane. In jener Privatschule Bekanntschaft mit dem Kuehl-Schüler E. Müller-Gräfe aus Dresden. 1916–21 Studium an der Dresdner Kunstakademie bei R. Sterl. Ab 1925 Reisen nach Rügen, Kärnten, München und Österreich und Jugoslawien. Lebte bis 1945 in München und anschließend in Hindelang im Allgäu.

84 Hans Jüchser „Sündenfall“. 1973.

Hans Jüchser 1894 Chemnitz – 1977 Dresden

Öl auf Malpappe. U.li. signiert „Jüchser“ und datiert. Verso in Blei betitelt, datiert und signiert. In einem profilierten, weiß gestrichen Rahmen.

Schmidt, Diether: Hans Jüchser. Berlin, 1978. Werkverzeichnis S. 15, dort betitelt als „Adam und Eva“.

Verso atelierspurig. Bildträgererrand u. etwas ungerade geschnitten. Rahmen be-
stoßen, partiell mit Farbverlusten.

46 x 32,7 cm, Ra. 57,5 x 44,5 cm.

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,0 %.

8500 €



85 Hans Jüchser
„Zwei Frauen im Karneval (Doris Wendt und Paula Jüchser)“. 1927.

Öl auf Leinwand. Signiert „Jüchser“ und datiert u.re. Verso mit einer malerisch voll ausgeführten Novemberlandschaft in Öl. Diese signiert „Jüchser“ und datiert „29“ u.re. In einem grauen Plattenrahmen, der die beidseitige Präsentation ermöglicht.

Abgebildet in: Dalbajewa, Birgit (Hrsg.): Neue Sachlichkeit in Dresden, Dresden 2012, S. 110, Abb. 5.

Vgl. Porstmann / Karohl (Hrsg.): Hans Jüchser. Farbe als absolute Kraft, Dresden 2010, S. 30, Abb. 4.

Dieses Gemälde entstand im letzten Studienjahr Hans Jüchser. Es zeigt zwei kostümierte Frauen im Karneval - rechts, mit in die Hüften gestützten Händen, bis übers Knie gerollten Strümpfen und kurzem, weißen, durchscheinenden Hemd, blickt die junge Paula Schmidt (welche der Maler noch im selben Jahr heiratete) versunken aus dem Bild heraus. Links steht in gelb-blau gestreifter, weiter Hose und mit vorn gebundenem, ärmellosen Oberteil, Paula zugewandt, Doris Wendt. Sie befinden sich in einem bühnenhaften Raum, dessen Wand und Vorhang in zarten blau-roten Tönen gehalten sind.



(verso)

Jüchser - wie andere junge Dresdner Künstler dieser Zeit (u.a. Th. Rosenhauer und E. Hassebrauk) sich den Prinzipien der Neuen Sachlichkeit nähernd, entwickelte seine Formen aus der Farbe heraus, er trägt keine kräftigen Malschichten auf, sondern arbeitet innerhalb eines Farbtons, innerhalb einer Fläche, feine Nuancen. Damit steht er in der Tradition der spätimpressionistischen Dresdner Malkultur, hervorgegangen aus der Schule von R. Sterl, F. Dorsch und C. Bantzer, aber auch unter dem Einfluss seines Lehrers Otto Hettner, welcher seinen Studenten wichtige Grundlagen für differenziertes Kolorit und Gespür für Farbe vermittelte.

Motivisch jedoch unterscheidet sich dieses nahtsichtige Doppelbildnis zweier Freundinnen deutlich von den Positionen der spätimpressionistischen Malerei und ist richtungsweisend für die Wichtigkeit des Portraits als Bildmotiv im gesamtbildnerischen Schaffen des Malers Hans Jüchser.

Vgl. Birgit Dalbajewa, in: Neue Sachlichkeit in Dresden, Dresden 2011, S. 106 und Gisbert Porstmann, in: Hans Jüchser. Farbe als absolute Kraft, Dresden 2010, S. 10f.

Malschicht vereinzelt mit feinem, unscheinbaren Krakelee. An der Figur re. sehr kleinteilige Reste einer abgenommenen Übermalung, in diesem Bereich Malschichtverluste und Retuschen. Linke Figur mit Retuschen, vornehmlich im Inkarnat.

Rückseitiges Gemälde mit mehreren kleinen sowie einer größeren Retusche im Himmel, einzelne Krakeluren mit beginnender Schüsselbildung.

95,5 x 79 cm, Ra. 107 x 90,5 cm.

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,0 %.

19000 €

Hans Jüchser 1894 Chemnitz – 1977 Dresden

1908–14 Ausbildung zum Zeichenlehrer in Stollberg. 1919–23 Studium an der Kunstgewerbeschule Dresden bei Arno Drescher und Georg Erler. Bis 1928 Studium an der Kunstakademie Dresden, Meisterschüler bei Otto Hettner und Ludwig von Hofmann. 1928–39 freischaffend in Dresden tätig, 1930–34 dort Mitglied der ASSO und der „Dresdner Sezession 1932“, ab 1934 bei der „Gruppe der 7“. Nach dem Zweiten Weltkrieg und der Zeit der Gefangenschaft seit 1950 wieder freischaffend in Dresden tätig.





86

86 Paul Kapell, Joseph und Potifars Frau. 1927.

Paul Kapell 1876 Ostrowo (Posen) – 1943 Stuttgart

Öl auf Leinwand. Signiert „P. Kapell“ und datiert o.re. In breiter, profilierter, goldfarbener gefasster Holzleiste gerahmt.

Vereinzelte Frühschwundrisse. Mittige waagerechte Druckspur, einzelne Kratzspuren, mehrere kleine Fehlstellen in der Malschicht im Bereich des weißen Tuchs li., des Rückens, des Mantels sowie am li. und re. Rand im Falzbereich. Rahmen an der Ecke u.re. bestoßen.

79 x 69,5 cm, Ra. 96 x 86,5 cm.



87

87 Fritz Keller „Blumen“. 1987.

Fritz Keller 1915 Rothenbach/ Glauchau – 1994 Bad Berka

Öl auf Hartfaser. Verso in weißer Farbe signiert „Fritz Keller“, betitelt und datiert. Weiterhin in blauem Farbstift mit der Nachlass-Nr. „No. 2036“ versehen u.re. Im originalen, schwarzen Künstlerrahmen. Wir danken der Witwe des Künstlers, Frau Ursula Keller, Glauchau, für freundliche Hinweise.

Eine horizontale Druckspur mit oberflächlichem Farbabrieb u.Mi. Verso atelierspurig. Rahmenecke bestoßen und mit kleinem Materialverlust o.re.

83 x 56 cm, Ra. 87 x 59,2 cm.

Fritz Keller

1915 Rothenbach/ Glauchau – 1994 Bad Berka

1930–33 Lithographielehre an der Glauchauer Kunstanstalt bei Oskar Werler, 1934/35 Besuch der Kunstgewerblichen Fachschule Zwickau, 1935–38 und 1941–43 Studium an der Staatlichen Akademie für Graphische Künste und Buchgewerbe Leipzig. Kriegsdienst und Gefangenschaft. 1948–51 sowie ab 1976 freischaffender Künstler in Glauchau.

950 €



90

88 Carl Kessler, Winterwald. Mitte 20. Jh.

Carl Kessler 1876 Coburg – 1968 München

Öl auf Leinwand. Signiert u.li. „CARL KESSLER“. In bronzefarbener Holzleiste gerahmt.

Malschicht mit Krakelee am u. Rand und im Bereich des mittleren Baumes, dort mit Schollenbildung und winzigen Abplatzungen.
54,5 x 40 cm, Ra. 66 x 52 cm. **300 €**

89 Peter Koch „In Mecklenburg“. 2006.

Peter Koch 1960 Greifswald – lebt in Dresden

Mischtechnik (Acryl und farbige Kreiden) auf Zeichenkarton. In Blei u.li. signiert „P. Koch“ und datiert.

Leicht gewellt, verso farbspurig. An den Bildkanten Bleistiftlinien, wohl von Künstlerhand.

45,4 x 56 cm. **220 €**
Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,0 %.



88

89

90 Peter Koch, Steilküste auf Rügen (zwischen Binz und Sellin). 2016.

Öl auf Hartfaser. Signiert „P.P. Koch“ und datiert u.re. In goldfarbener profilierter Stuckleiste gerahmt.

Kleine Bildträger-Läsion mit Fehlstelle in der Malschicht an Ecke o.re. Verso atelierspurig. Rahmenfassung mit Fehlstellen und Kratzern.

60,6 x 72,3 cm, Ra. 76,1 x 88 cm. **950 €**
Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,0 %.

Peter Koch 1960 Greifswald – lebt in Dresden

1972–78 Spezialschule für Musik der Hochschule „Hanns Eisler“. 1978–82 Studium an der Hochschule „Franz Liszt“ in Weimar. Ab 1976 Autodidakt als Maler und zeitweiliger Unterricht bei Dieter Weidenbach. Seit 1985 freischaffend in Dresden tätig. Seit 1993 ein Atelier in den Deutschen Werkstätten Dresden-Hellerau.





93



91

Walter Kopp 1877 Gautzsch – ?

Malte hauptsächlich Stimmungslandschaften der Leipziger Umgebung. In den zehner und zwanziger Jahren wurden mehrere Arbeiten des Künstlers vom sächsischen Staat angekauft, ein Gemälde von seiner Hand befindet sich im Museum in München.

50 GEMÄLDE 20./21. JH.



92

91 Hermann Kohlmann „Im Grünen“. 1962.

Hermann Kohlmann 1907 Veltheim (Schweiz) – 1982 Dresden

Öl auf Malpappe. Signiert „HKohlmann“ und datiert u.re. Verso betitelt, nochmals signiert und bezeichnet „Dresden-N.6“. In profilierter, brauner Holzleiste gerahmt.

Unscheinbare Randläsionen und kleine Fehlstellen in der Malschicht und am Malträger in den o. Ecken.

42 x 54,2 cm, Ra. 50,5 x 62,5 cm.

300 €

92 Walter Kopp „Ein Sommertag“. 1939.

Walter Kopp 1877 Gautzsch – ?

Öl auf Leinwand. Signiert „Walter Kopp“ u.re. Vier Papieretiketten auf ob. Keilrahmenschenkel: 1. beziffert in gedruckten Lettern „[8]9 337“, 2. vom Künstler in Tusche technikbezeichnet sowie datiert „Oktob. 1939.“, 3. Händleretikett „Max Sinz Kunsthandlung Dresden“, 4. vom Künstler in Feder betitelt und bemaßt. In silbergrauer profilierter Holzleiste gerahmt.

William Krause 1875 Dresden – 1925 Dresden

1893/97 Studium an der Dresdner Akademie bei K. Bantzer und H. Prell. 1897–1902 im Meisteratelier bei H. Prell tätig. Während seine frühen Arbeiten durch das Zusammenleben mit den evangelischen Wenden in Schleifen/Oberlausitz motivisch beeinflusst waren, zeugt sein Spätwerk in impressionistischer Manier von der Arbeit in den Werkstätten der Schwerindustrie.

Otto Kühne
1893 Berlin –
vor 1956 Heidenau

Schüler von Richard Müller u. Lührig an der Dresdner Akademie.

Retusche und Übermalungen an ausgebessertem Riss im Bildträger, Mi.re. im Himmel. Verso an dieser Stelle durchgedrungener Kreidegrund. Leinwand verso fleckig.
60,0 x 80,3 cm, Ra. 73,5 x 93,5 cm.

240 €

93 William Krause, Laubengang mit Sandsteinskulptur. 1915.

William Krause 1875 Dresden – 1925 Dresden

Öl auf Leinwand. Signiert „William Krause“ und datiert u.li. Verso auf dem Keilrahmen von fremder Hand in Schwarz künstler- und ortsbezeichnet, mit einem Stempel „Emil Geller Nachf.“. Im breiten, profilierten, schwarz und gold gefassten Schmuckrahmen, darauf und auf dem Keilrahmen mehrfach in Blei und Kreide nummeriert sowie mit verschiedenen Klebeetiketten versehen.

Rahmen mit leichten Bestoßungen.
70,5 x 85,5 cm, Ra. 89 x 104 cm.

500 €

**94 Johannes Kühl,
Die Schwester des Künstlers. Ohne Jahr.**

Johannes Kühl 1922 Dresden – 1994 Dresden

Öl auf Leinwand. Unsigniert. Verso auf dem Keilrahmen o. mit dem Adress-Stempel von Christoph Kühl, Hannover, versehen sowie in schwarzem Faserstift bezeichnet „Eigentum“ und mit einem weiteren Stempel versehen „Christoph Kühl“.

Provenienz: Nachlass Christoph Kühl, Hannover. Abgebildet in: Schmidt, Diether: Johannes Kühl. Malerei. Ausstellungskatalog des Leonhardi-Museums Dresden, 1997, Abb. 2.

Malschicht angeschmutzt.

45,5 x 60 cm.

500 €

**95 Otto Kühne, Sitzender Mönch mit Buch.
2. Viertel 20. Jh.**

Otto Kühne 1893 Berlin – vor 1956 Heidenau

Tempera auf Papier. U.re. signiert „O. Kühne“. Im grauen Passepartout, hinter Glas in profilierter Holzleiste gerahmt.

Blatt leicht wellig und etwas angeschmutzt. Im gesamten Bildbereich mehrere winzige Fehlstellen in der Malschicht sowie vereinzelte Flecken. Verso fleckig und mit umlaufenden Montierungsresten am Rand.

Bl. 58,5 x 38 cm, Ra. 73 x 52 cm.

100 €

96 Stefan Kulev „Sonniger Ort“. 2007.

Stefan Kulev 1974 Varna (Bulgarien)

Acryl und Öl auf Leinwand. U.re. kyrillisch signiert, datiert sowie von Künstlerhand bezeichnet. Verso auf dem Rahmen sowie auf Klebezetteln kyrillisch und deutsch bezeichnet. In heller Schattenfugenleiste gerahmt.

120 x 90 cm, Ra. 125 x 95 cm.

750 €

97 Stefan Kulev „Sonnentor“. 2007.

Acryl und Öl auf Leinwand. U.re. kyrillisch signiert, datiert sowie von Künstlerhand bezeichnet. Verso auf dem Rahmen sowie auf Klebezetteln kyrillisch und deutsch bezeichnet. In heller Schattenfugenleiste gerahmt.

120 x 90 cm, Ra. 125 x 95 cm.

750 €



95

Johannes Kühl 1922
Dresden – 1994
Dresden

1938–43 Studium an der Dresdner Akademie der Bildenden Künste bei Prof. R. Schramm-Zittau. 1942 Ehrenpreis der Stadt Dresden. 1943–45 Soldat in Dänemark, Holland u. Frankreich. 1965 Übernahme der väterlichen Galerie „Kunstaustellung Kühl“ in Dresden. 1992 Einzelausstellung im Kupferstich-Kabinett / Staatliche Kunstsammlungen Dresden.



94



97



96



Hermann Kohlmann 1907 Veltheim (Schweiz) – 1982 Dresden

Maler und Gebrauchsgrafiker. Ab 1921 Lehre als Lithograph in der Firma C.C. Meinhold & Söhne GmbH in Dresden. Ab 1925 in der Lithographischen Kunstanstalt Lindemann und Lüdecke in Berlin tätig. Bekanntschaft mit G. Mickwusch, Zusammenarbeit mit dem Kunstmaler und Gebrauchsgrafiker W. Petzold in Dresden, parallel Besuch der Abendkurse an der Kunsakademie ebenda. 1927–34 folgte das Studium bei R. Müller, M. Feldbauer, H. Dittrich und F. Dorsch. 1934 Rompreis, anschließend in Italien tätig. Nach 1936 und 1946 freischaffend. Um 1959 einige Jahre für die Firma „Mikrolux“ tätig, über 100 Vorlagen für Märchen-Color-Diafilme entstehen. 1970–80 als Restaurator im Museum für Geschichte der Stadt Dresden nebetätig.

Stefan Kulev 1974 Varna (Bulgarien)

2000 Abschluss an der Universität für Schöne Künste in Weliko Tarnovo mit Spezialisierung auf Grafik. Zahlreiche Ausstellungen in Bulgarien, Varna und Burgas, sowie im europäischen Ausland.

Karl Kunz 1905 Augsburg – 1971 Frankfurt a.M.

Meisterschüler von Erwin Hahs an der Kunstgewerbeschule Burg Giebichenstein in Halle/Saale. 1928/29 Teilnahme an der „Juryfreien Kunstschau“ mit jeweils mehreren Gemälden. Er bekommt 1933 Malverbot u. wird als „entarteter“ Künstler angesehen. 1944 wird ein Teil seiner Arbeiten bei einem Bombenangriff zerstört. 1947–49 Lehrer an der „Staatlichen Schule für Kunst und Handwerk des Saarlandes“. 1948 erhält er den Domnick-Preis. 1954 Teilnahme an der Biennale in Venedig.

98 Karl Kunz „Komposition mit Zypressen“. 1964.

Karl Kunz 1905 Augsburg – 1971 Frankfurt a.M.

Öl und Collage auf Hartfaser. Signiert „K. Kunz“ und datiert u.re. Verso mit einem Klebeetikett versehen o.re. Darauf typographisch Angaben zum Gemälde. Am Bildtrügerre. ein weiteres Klebeetikett, darauf in Kugelschreiber nummeriert „39“. In einem schmalen, profilierten, weißen Rahmen. Dieser verso in Faserstift bezeichnet „Zypressen“ o.re.

WVZ Denk / Krügl 465; WVZ Schmidt 422.

Ausgestellt in:

Karl Kunz (1905-1971). Gemälde und Zeichnungen. Kunsthalle Darmstadt, 1974, Kat.-Nr. 39.

Malschicht angeschmutzt und mit Laufspur eines Bindemittels o.li. Vereinzelt kleinste Ausbesserungen von Künstlerhand sowie spätere kleine Retuschen im weißen Hintergrund.

200 x 130,5 cm, Ra. 205 x 135 cm.

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,0 %.

2200 €

100 Hermann Lange, Portrait des Fleischermeisters Walther aus Niederhäslich. 1. H. 20. Jh.

Hermann Lange 1890 Niederhäslich – 1939 Freital

Öl auf Leinwand. Verso in schwarzer Farbe signiert „H. Lange“ Mi. In silberfarbener, profilierter Holzleiste gerahmt. Rahmen verso in Faserstift falzmaßbezeichnet.

Retuschen, v.a. im Gesicht. Auf neuem Keilrahmen aufgespannt. Verso Leinwand atelierspurig.
55,0 x 41,1 cm, Ra. 65,0 x 51,7 cm. **500 €**

101 Otto Larsen „Oase Algerien“. Späte 1920er Jahre.

Otto Larsen 1889 Hannover

Öl auf Leinwand. Signiert u.li. „Otto Larsen“, verso auf dem Keilrahmen in Blei betitelt und nummeriert „6“ sowie mit einem Besitzervermerk versehen. In einfacher Holzleiste gerahmt.

Angeschmutzt, Firnis etwas vergilbt, leichte Krakeleebildung.
31,5 x 41,5 cm, Ra. 35,3 x 44,8 cm. **100 €**
Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,0 %.

102 Alexander Lefort, Sommerlandschaft mit Planwagen. 1. H. 20. Jh.

Alexander Lefort 1908 Frankreich – 1954 Frankreich

Öl auf Leinwand. Signiert u.re. „ALEX LEFORT“. In grünlicher Holzleiste gerahmt.

Malschicht minimal angeschmutzt, ein Fleck am o. Rand.
33 x 41 cm, Ra. 37 x 45 cm. **180 €**

Oskar Leu 1864 Düsseldorf – 1942 München

Deutscher Maler. Schüler seines Vaters August W. L. Studium an der Kunstakademie Berlin u. München bei C. Raupp. Später war er als freischaffender Künstler, vorwiegend als Landschaftsmaler mit einer Vorliebe für Gebirge, in München und Dessau tätig.



102



101

Otto Larsen 1889 Hannover

Studium an der Kunstgewerbeschule in Hamburg, 1927 Weltreise, deren Resultat das Buch „Mit Pinsel und Palette um die Erde“. Ausstellungen in Hamburg und Berlin.

Georg Lemm 1867 Berlin – 1940

Sächsischer Landschaftsmaler und Grafiker. Studierte in Berlin bei Bracht und Meyer, sowie in Düsseldorf bei Dückers u. Forberg.



100

Hermann Lange 1890 Niederhäslich – 1939 Freital

Deutscher Maler und Grafiker. Durch einen Unfall im Jahr 1903 linksseitig gelähmt. Ab 1906 Schüler an der Kgl. Zeichenschule Dresden. Nach einem Jahr Abbruch des Studiums. In der Folgezeit Lehrling bei Karl Hanusch. 1908–1919 Studium an der Akademie der bildenden Künste zu Dresden u.a. bei R. Müller, O. Schindler und O. Zwintscher. Von April 1915 bis zum 15. Oktober 1918 Schüler im Meisteratelier von Professor Carl Bantzer, im Anschluss daran setzte er seine Ausbildung bis September 1919 bei Robert Sterl fort. Ab 1925–30 Lehrer der Gewerbeschule zu Freital. Bekanntschaft mit Curt Querner. Teilnahme an zahlreichen Dresdner und Freitaler Ausstellungen; es folgten Ankäufe seiner Bilder durch staatliche und städtische Stellen. 1925/1926 gehörte Hermann Lange der „Gruppe 1925“ an. Ab 1932 Mitglied der Dresdner Sezession.



105



103



104

103 Georg Lemm „Aus dem Tharandter Wald“.
Anfang 20. Jh.

Georg Lemm 1867 Berlin – 1940

Öl auf Leinwand. Monogrammiert „GL“ u.re. Verso auf einem Papieretikett in Tusche nochmals signiert, ortsbezeichnet und betitelt. Keilrahmen verso in Blei maßbezeichnet. In profilierter Stuckleiste gerahmt.

Kleine Retuschen. Nagellöchlein an den Bildrändern o.li. sowie u.re. Verso Leinwand ganzflächig mit braunem Anstrich versehen.

45,1 x 37,2 cm.

220 €

104 Oskar Leu, Herbststimmung am See. 1903.

Oskar Leu 1864 Düsseldorf – 1942 München

Öl auf Leinwand. Signiert „Oscar Leu“ u. da. u.li. In moderner, goldfarbener Hohlkehlenleiste gerahmt.

Kleinste Fehlstellen der Malschicht an den Rändern. Leinwand locker sitzend.

49,1 x 74,7 cm, Ra. 56,6 x 81,8 cm.

240 €

105 Hans Licht, Im Gartzter Schrey
(Oderlandschaft). Ohne Jahr.

Hans Licht 1876 Berlin – 1935 Berlin

Öl auf Malpappe. Signiert „Hans Licht“ u.li. Verso wohl von fremder Hand betitelt o.li. und bezeichnet o.re. Verso Papieretikett mit Angaben zum Künstler o.re. auf dem Rahmen. In grau gefasster, profilierter Holzleiste gerahmt.

Die Gegend am Gartzter Schrey südlich von Stettin (unteres Odertal) war für die Berliner Künstler ein beliebter Malaufenthalt. Seinen Namen erhielt das Gebiet wohl aus der Zeit der Schwedenkriege, als flüchtende Einwohner der Stadt Gartz in dem nördlich gelegenen Wald von den Schweden in ihren Verstecken aufgespürt und massakriert wurden, wobei ihre Schreie bis in ihre Stadt zu hören waren.

Minimaler Abrieb an den Bildrändern. Bildträger leicht gewölbt. Kleine Fehlstelle am oberen Rand Mi.

41,0 x 62,4 cm, Ra. 55,2 x 76,8 cm.

650 €

106 Carl Lohse, Badende am Hohen Ufer bei Ahrenshoop. 1935.

Tempera und Farbstift auf leichtem olivgrüngrauen Karton. In Blei signiert „Lohse“ u.re. sowie nochmals signiert (?) „Lohse“ u.li. Verso in Kugelschreiber u.li. von der Witwe des Künstlers bezeichnet und datiert „Nachlass Carl Lohse 1935 Johanna Lohse“. Hinter Glas in einer Holzleiste gerahmt.

Wir danken Frau Dr. Gabriele Werner, Dresden, für freundliche Hinweise.

Zu Lebzeiten zunächst mit temporärer Wertschätzung bedacht, gilt Carl Lohse heute (nicht zuletzt Dank der Sammlung der Gemäldegalerie Neue Meister Dresden) als einer der bedeutendsten Vertreter des deutschen Expressionismus nach dem Ersten Weltkrieg. Besonders bemerkenswert ist das zwischen 1919 u. 1921 in Bischofswerda entstandene Frühwerk, welches 130 Gemälde umfasst. Insbesondere die in jener Zeit entstandenen Portraits sind als Charakterköpfe beeinflusst von den kantigen (Arbeiter-) Bildnissen Conrad Felixmüllers und Karl Schmidt-Rottluffs. Gleichermaßen prägend zeigt sich die Verbindung zur „Dresdner Sezession. Gruppe 1919“. Die Ostsee-Landschaften der dreißiger Jahre um Ahrenshoop (besonders Althagen und Wustrow) sind Ergebnisse zahlreicher Malstudien in den Sommermonaten zwischen 1934 u. 1937. Die pastose, expressive und vitale Malweise der Oberlausitzer Landschaftsdarstellungen der ersten Schaffensphase weicht zunehmend einem rationaleren Verständnis des Künstler für die Gestaltung von Flächen. Es entstehen ausgeglichen komponierte Räume in klarer und beruhigter Bildsprache. Die Darstellung der „Badenden am Hohen Ufer bei Ahrenshoop“ von 1935 dominiert weniger eine unmittelbare Gefühlsregung als vielmehr eine spannungsvolle Flächensetzung mittels reduzierter Farbpalette. Darüber hinaus dienen die schemenhaft ausgeführten Figuren – wohl die Familie des Malers – als nahezu rationale Verdeutlichung räumlicher Perspektive. Der Arbeit in Tempera und Farbstift schließt sich das bekannte Ölgemälde „Brandung (Ahrenshoop) mit Badenden“ von 1938



(Besitz des Kunstmuseums Ahrenshoop) an. Obwohl sich Lohses Ruhm anfangs auf den Freundes- und Bekanntenkreis sowie die Förderung durch den Kunsthändler Heinrich Kühl beschränkt hatte, wuchs ab Ende der sechziger Jahre das Interesse der Gemäldegalerie Neue Meister für den Künstler stetig. 1995 kam es ebendort zur Ausstellung mit Gemälden aus dem Frühwerk Carl Lohses anlässlich dessen 100. Geburtstages. Im Jahr 1990 wurde die Interessengemeinschaft „Carl Lohse“ in Bischofswerda gegründet, drei Jahre später folgte dort die Eröffnung der „Galerie Carl Lohse“. Heute finden sich seine Arbeiten in namhaften Museen und zahlreichen Privatsammlungen.

Malschicht mit vereinzelten Kratz- u. Bereibungsspuren. Malträger zum Teil technisch bedingt wellig, die Randbereiche teilweise mit Knickspuren u. Farbspuren, der rechte Blatttrand mit leichten Wasserserrändern (aus der Entstehungszeit?). Die Blattecken u. Randbereiche mit mehreren Reißzwecklöchern. Verso minimal stockfleckig.
58,3 x 79 cm, Ra. 72 x 92,5 cm.
Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,0 %.

5500 €

Carl Lohse 1895 Hamburg – 1965 Dresden

1909/10 Besuch der Staatl. Kunstgewerbeschule Hamburg, Förderung durch den Direktor der Hamburger Kunsthalle A. Lichtwark. 1912/13 Studium an der Akademie Weimar als Stipendiat der Kunsthalle Hamburg. 1920 Ausstellungsteilnahme als Gast der „Dresdner Sezession 1919“ in der Galerie Arnold in Dresden. 1921 Einzelausstellung im Kunstsalon Emil Richter in Dresden. 1929 Übersiedlung von Hamburg nach Bischofswerda. 1990 Eröffnung der „Galerie Carl Lohse“ in Bischofswerda.



107

107 Lücke-TPT „Einigkeit“. 1971.

Lücke-TPT 1971 Dresden – 1976 Dresden

Öl auf textilem Bildträger. Unsigniert. In einem schwarzen Schattenfugenrahmen.
Abgebildet in: Gallwitz, Klaus u.a. (Hrsg.): Lücke-TPT. Mainz 1992, S. 45, Abb. 2.

Die beiden hier angebotenen Gemälde aus den Jahren 1971 und 1972 der Künstlergruppe „Lücke-TPT“ sind Gemeinschaftswerke der vier Künstler A.R. Penck, Gallasch, Opitz und Terk. In einem Prozess intensiver Auseinandersetzung entstanden in den Jahren 1971–1976 experimentelle, teils abstrakt-expressive Werke aus gemeinschaftlicher Kunstproduktion. Ausgehend von A.R. Pencks Grundprinzip „TPT“ – „Team-Psychologie-Technologie“ entwickelte sich ein malerischer Stil, in dem sich die Künstler in einem visuellen Dialog miteinander befinden. Ein Werk der Gruppe galt erst als abgeschlossen, wenn sich jeder Künstler mit dem Geschaffenen identifizieren konnte. Nach diesem Prinzip kann der Einzelne auch in kollektiver Arbeit jederzeit aktiv in den Schaffensprozess eingreifen. (Vgl. Lücke-TPT, Museum für Gegenwartskunst Basel, S. 8.)

Der Dialog intensiver Auseinandersetzung ist auch im Gemälde „Einigkeit“ erlebbar. Die vier unterschiedlich gestalteten, spannungsvollen Farbfelder wurden im Laufe des Werkprozesses solange farblich und strukturell bearbeitet, bis sich ein ausgewogenes Gesamtbild einstellte, das sich auch im Titel passend widerspiegelt. Das Werk „Hysterie“ veranschaulicht in seiner Expressivität die Bedeutung des Bildwerdungsprozesses selbst, in dem der Akt des künstlerischen Schaffens im Vordergrund steht.

Malschicht angeschmutzt, Pentimenti erkennbar. Ecke u.re. minimal verwölbt. Im gelben Farbfeld eine braune Laufspur.

120 x 148 cm, Ra. 124 x 154 cm.
Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,0 %.

2900 €

108 Lücke-TPT „Hysterie“. 1972.

Acryl auf textilem Bildträger. Unsigniert. In einem schwarzen Schattenfugenrahmen.

Abgebildet in: Gallwitz, Klaus u.a. (Hrg.): Lücke-TPT. Mainz 1992, S. 71, Abb. 26.

Malschicht minimal angeschmutzt, maltechnisch bedingt mit unterschiedlichen Glanzgraden. Bildträger in der Ecke u.re. minimal wellig. Verso mit teils durchschlagender Farbe.

144 x 144 cm, Ra. 149 x 149 cm.

2200 €

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,0 %.



Lücke-TPT 1971 Dresden – 1976 Dresden

1971 in Dresden aus der „Ersten Integration junger Zeitgenossen“ gegründete Künstlergruppe von den Künstlern Harald Gallasch, Wolfgang Opitz, A.R. Penck und Steffen Kuhnert. Name als bewusste Antithese zur Dresdner „Brücke“ und als demonstrative Kritik an der gesellschaftlich-politischen Situation in der sozialistisch-kommunistischen Diktatur der DDR. Zusatz „TPT“ bezieht sich auf das von Penck entwickelte Grundprinzip der Künstlergruppe „Team-Psychologie-Technologie“. Die Gruppe schuf ihre Bildwerke vorrangig gemeinsam. Seit Mitte der 1970er Jahre Einberufung der Mitglieder der Gruppe in den Militärdienst. 1976 nach der letzten Ausstellung „Lücke-Ende“ Auflösung der Gruppe.

108



109

Frank Maasdorf 1950 Dresden

Frank Maasdorf studierte von 1972–77 an der Hochschule für Bildende Künste in Dresden und nahm anschließend von 1978–83 an verschiedenen Symposien teil. Er lebt und arbeitet in Dresden. Seine Stein- und Holzskulpturen sowie Bronzegüsse zeugen stets von einer immensen Kraft und lyrischen Ruhe.

Konrad Maass 1952 Rostock

1967–75 Lehre als Stahlschiffbauer. Seit 1980 Freier Künstler. 1987 Bekanntschaft mit Harald Metzkes und dann Meisterschüler bei ihm. 1996 durch Atelierbrand Verlust von beinahe 26 Jahren Arbeit. Lebt in Dresden.



110

109 Frank Maasdorf, Kopf. 1993.

Frank Maasdorf 1950 Dresden

Acryl auf Leinwand. Verso signiert „Frank Maasdorf“ sowie datiert „Jan. 93“ u.Mi. Fest in schmaler, schwarz gefasster Holzleiste gerahmt.

89,7 x 69,8 cm, Ra. 92 x 72 cm.

600 €

110 Konrad Maass „Lilienstein im Frühmond“. 2010.

Konrad Maass 1952 Rostock

Öl auf textilem Bildträger. Signiert „Konrad Maass“ u.re. Verso auf dem Bildträger in schwarzem Farbstift signiert „K. Maass“, datiert und betitelt. In einem dunkel lasierten Schattenfugenrahmen.

Bildträger o.li. und o.re. mit minimaler Verwölbung.

24,5 x 30 cm, Ra. 28 x 34 cm.

600 €



112

111 Konrad Maass „Blaues Wunder“. 2011.

Konrad Maass 1952 Rostock

Öl auf textilem Bildträger. Signiert „K. Maass“ und datiert u.li. Verso auf dem Bildträger nochmals signiert „K.Maass“ und datiert sowie betitelt. Im originalen Künstlerrahmen.

50 x 30 cm, Ra. 51,1 x 31,1 cm.

850 €

112 Konrad Maass „Festung Königstein“. 2011.

Öl auf textilem Bildträger. Signiert „K. Maass“ und datiert u.re. Verso auf dem Bildträger in schwarzem Farbstift signiert „K. Maass“, datiert und betitelt. Im originalen Künstlerrahmen. Dieser nummeriert „64“ u.re. und nochmals in schwarzer Farbe signiert „K. Maass“ o.Mi.

Bildträger verso mit gelblichen Laufspuren.

30,3 x 40 cm, Ra. 43,4 x 53,3 cm.

950 €



111



114

Hans Meyer-Kassel 1872 Kassel – 1952 Genoa Nevada

1892–1904 studierte und arbeitete er in München und Kassel. 1921 emigrierte Kassel in die Vereinigten Staaten. In New York unterhielt er 10 Jahre lang ein Malstudio. 1935 reiste Kassel nach Pasadena in Kalifornien. 1937 siedelte er nach Nevada um und lebte dort in Reno, Carson City und später in Genoa.



113

Georg Macco, Belebte Straßenszene in einer orientalischen Stadt. Anfang 20. Jh.

Georg Macco 1863 Aachen – 1933 Düsseldorf

Öl auf Malpappe. Signiert „G. Macco“ u.li. Verso o.li. unleserliche Bezeichnung sowie weitere fragmentarische Beschriftung in Blei u.li. In bronzefarbener, profilierter Holzleiste gerahmt.

Bildträger mit kleinen Läsionen und partiell Fehlstellen der Malschicht an den Rändern. O.li. braune Pünktchen auf der Bildoberfläche. Rahmen mit kleinen Löchlein, partiell Lockerungen der Fassung, vereinzelt Ausbesserungen.

17,3 x 26,4 cm, Ra. 23,2 x 32,4 cm.

600 €

Georg Macco

1863 Aachen – 1933 Düsseldorf

Schüler von Janssen und E. Dücker. Als Düsseldorfer Landschaftsmaler ist Macco für seine stimmungsvollen Landschaftsbilder aus dem Hochgebirge Norwegens und Spitzbergens bekannt geworden. Ab 1900 treten zudem Ansichten aus Italien sowie Szenen aus dem Volksleben des Orients hervor.

114 Hans Meyer-Kassel, Stilleben mit Rosen. 1921.

Hans Meyer-Kassel 1872 Kassel – 1952 Genoa Nevada

Öl auf Leinwand. Signiert „Hans Meyer-Kassel fec.“ und datiert o.re. Im profilierten, goldfarbenen Schmuckrahmen.

Malschicht angeschmutzt, vereinzelt Krakeleebildung, im Hintergrund stellenweise Überarbeitungen. Bildträger im unteren Bildviertel leicht verwölbt.

75 x 55 cm, Ra. 87 x 66,5 cm.

500 €

**115 Paul Michaelis „Blick auf die
Dr.-Rudolf-Friedrichsbrücke in
Dresden.“ 1970.**

Öl auf Leinwand. Monogrammiert „Mi.“ und
datiert u.re. Verso betitelt, bezeichnet und
nochmals datiert. In farbig gefasster Holzlei-
ste gerahmt.

Rahmen bestoßen und mit Fehlstellen.

80 x 95 cm, Ra. 94 x 109 cm.

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,0 %.

1200 €

Paul Michaelis 1914 Weimar – 2005 Weimar

Michaelis war ab 1952 Dozent für Malerei an der Dresd-
ner Kunstakademie. Von 1959–64 war er Leiter der
Hochschule. Zu seinen Schülern zählten u.a. Klaus
Drechsler und Erika John. Michaelis gilt als Vertreter des
sozialistischen Realismus in expressiver Form. Seine
letzten Lebensjahre verbrachte er in Weimar und starb
zurückgezogen in einem Stift.





116 Richard Müller „Schmetterlinge“. 1946.

Öl auf Holz. Geritzt monogrammiert „RM“ und datiert u. re. Verso in Kugelschreiber und Farbe betitelt, nochmals signiert „Rich. Müller“, ortsbezeichnet „Dresden“ und datiert Mi. Weiterhin mit dem Künstlerstempel versehen u.li. Unter grünem Passepartout mit Goldschnitt in einer breiten Hohlkehlleiste mit ornamentaler Sichtleiste gerahmt.

Verso auf der Abdeckung in Blei signiert „Rich. Müller“, datiert und betitelt. Nochmals mit Adress-Stempel des Künstlers versehen o.li. In Blei nummeriert „200“ o.Mi. WVZ Wodarz M 1946.08, mit abweichenden Maßangaben sowie nochmals M 1945.04.

Firniss gedünnt, etwas ungleichmäßig im Glanz.
17,8 x 23,8 cm, Ra. 37,7 x 46,5 cm.
Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,0 %.

4500 €

Die in den 1910er Jahren entstandenen meisterhaften Aktdarstellungen junger, von großen Vögeln umworbenen Frauen nehmen in Müllers Radierwerk, noch vordergründiger aber in seinem malerischen Werk, wohl den prominentesten Platz ein.

Müller setzt dieses Motiv erstmals in dem 1911 entstandenen Gemälde „Die Rivalen“ um, 1913 dazu in der gleichnamigen, stark variierten Radierung.

Schon in der Radierung „Der dreiste Freier“ (1913) reduziert Müller aber die vordergründig erotischen Attribute.

Sieben weitere Variationen immer liegender Akte sind dieser Werkgruppe zuzuordnen, in denen ein subtiler erotischer Moment nur aus der sinnlichen Aktdarstellung und dem Spiel der Akteure erwächst („Neckerei“ 1912, „Der rote Ibis“ 1915, „Liebesbotschaft“ 1917, „Schmetterlinge“ 1917, „Perlen“ 1916, „Kampfhähne“ 1918, „Der Affe“ 1918).

Sind uns diese Entwürfe zumeist aus den meisterhaften Radierungen bekannt, so setzt Müller nur drei Motive als Ölgemälde um, beim vorliegenden Motiv „Schmetterlinge“ arbeitet er wohl sogar unmittelbar im Medium des Gemäldes. Mit einem Abstand von 30 Jahren künstlerischer Entwicklung manifestiert er diese Wertschätzung durch die vorliegende Wiederholung des 1917 entstandenen Gemäldes.

Zu dem dort zur Edition 1922 noch als „Münchener Privatbesitz“ gelisteten ursprünglichen Gemäldeentwurf existierte nur die in Meißners Werkverzeichnis der Gemälde schwarz-weiß abgedruckte Abbildung. Mit einer im Zuge der kunstwissenschaftlichen Recherchen entdeckten, bisher unbekannten, Postkarte der Münchener Kunstaussstellung liegt nun erstmalig eine farbige Reproduktion der ersten Gemäldefassung vor.



117

Richard Müller

1874 Tschirnitz/Böhmen –
1954 Dresden-Loschwitz

1888–90 Schüler an der Malschule der Königlichen Porzellanmanufaktur Meißen. 1890–94 Studium an der Kunstakademie in Dresden bei L. Gey u. L. Pohle, während dieser Zeit gemeinsames Atelier mit Sascha Schneider. Ab 1895 Mitglied im Künstlerkreis „Goppelner Schule“. 1896 Rompreis, anschließend Studienaufenthalt in Italien. 1900–35 Lehrer an der Kunstakademie in Dresden, 1903 Ernennung zum Professor, 1933–35 Rektor.



118

117 Ludwig Muhrmann, Stilleben mit Ente, Taube und Glaskrug. 1922.

Ludwig Muhrmann 1886 Iserlohn – 1940 Dresden

Öl auf Leinwand. Signiert o.li. „L. Muhrmann“ und datiert. In masseverziertem, goldgefassten Hohlkehlenrahmen mit Eck- und Mittelrocaillen gerahmt.

Malschicht angeschmutzt und mit minimalen Farbausbrüchen. Rahmen mit Fehlstellen.
59,4 x 67,4 cm, Ra. 82 x 73,8 cm.

118 Elsa Munscheid „Heide. W.[eiß] Hirsch“ (Dresden). 1935.

Elsa Munscheid 1881 Dresden – ?

Öl auf Malpappe. Signiert „E Munscheid“, datiert und ortsbezeichnet „Heide. W.[eiß] Hirsch“ u.li. Verso ein Klebezettel mit Daten zur Künstlerin. In weiß gefasster, profilierter Holzleiste gerahmt.

Malpappe verwölbt. Leichte, matte Kratzer in der Malschicht. Umlaufend an den Bildrändern Nagellöcher im Bildträger sowie leichte Läsionen an den Ecken. Verso atelierspurig.
48,4 x 59,9 cm, Ra. 63,2 x 74,7 cm.

Ludwig Muhrmann 1886 Iserlohn – 1940 Dresden

Maler in Dresden. Schüler von R. Sterl und C. Bantzer an der Dresdner Akademie. Beeinflusst von K. Schuch. Bekannt durch leichte, atmosphärische Stadtlandschaften.

360 €

Elsa Munscheid 1881 Dresden – ?

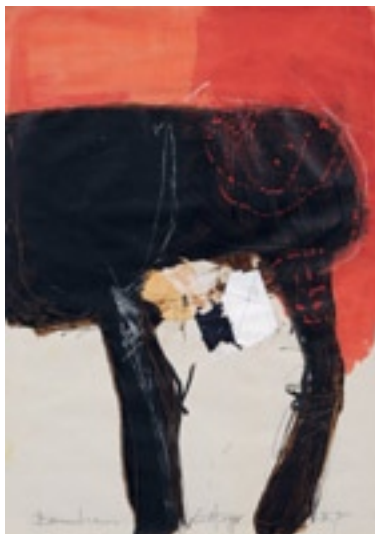
Deutsche Tier- und Landschaftsmalerin, Grafikerin. Schülerin von F. Hochmann u. E. Hegenbarth in Dresden. Anatomische Studien an der Tierärztlichen Hochschule Dresden. Werke der Künstlerin, v.a. Pferdedarstellungen, befinden sich im Besitz des Freistaates Sachsen sowie der Stadt Dresden.

400 €



119

(120)



120



119 N., Waldfee. 1985.

Öl auf Hartfaser. Monogrammiert „N“ u.li und datiert. Verso in Filzstift nummeriert „347“ Mi. In schmaler, goldfarbener Holzleiste fest montiert.

Verso Reste einer Montierung sowie eines Klebemittels. Geringfügig atelierspurig.
19,9 x 26,2 cm, Ra. 20,4 x 26,6 cm.

500 €

120 Klaus Neuper „In der Huerta“. 1992 / „Baumhaus“. 1995.

Klaus Neuper 1949 Nürnberg – 2007

Collagen (verschiedene Papiere, Bleistift, Acryl, Tusche und Wasserfarben), jeweils auf dünnem Karton montiert. Beide Blätter in Blei monogrammiert „KN“, datiert sowie auf, bzw. unterhalb des Blattes betitelt. Verso auf dem Passepartout in Blei nummeriert „298“ und „297“, sowie ein Blatt auf einem Klebeetikett nochmals betitelt und datiert.

„In der Huerta“: Passepartout fingerspurig.

„Baumhaus“: Technikbedingt glänzende Klebemittelsuren. Passepartout beschnitten, fingerspurig.

18 x 24,1 cm; 29,2 x 21 cm, Psp. 50 x 40 cm.

Klaus Neuper

1949 Nürnberg – 2007

1970–74 Studium an der Akademie der bildenden Künste in Nürnberg, 1974 Förderpreis des Staates Bayern. 1974–76 Studium der Kunstgeschichte in Berlin. 1988 Certification of Excellence – International Art Competition New York. 1993 Kunstpreis BRÜCKEN SCHLAGEN IG Metall Frankfurt-Hamburg. 1995 Luxemburgischer Kunstpreis. 1996 Arte e Natura, Citta di Imperia. 1998 Fundacion Barcelo – Palma de Mallorca. 1974 Studium an der Akademie der bildenden Künste in Nürnberg, ab 1981 freischaffend. Bekannt wurde Klaus Neuper u.a. mit Materialbildern, die auf sensible Weise den Spuren des Lebens nachforschten.

350 €

Georg Nerlich

1892 Oppeln – 1982 Dresden

1912–17 Studium an der Kunstakademie Breslau bei K. Hanusch, H. Poelzig, M. Wislicenus u. O. Moll. 1917 Staatliche Prüfung als Kunsterzieher, weitere Studien unter Oskar Moll, Oskar Schlemmer, Georg Muche und Alexander Kanoldt. Zunächst bis 1922 in Kattowitz und später in Breslau und Oppeln tätig. Studienreisen nach Italien, Südfrankreich, Österreich, Dolomiten. 1937 als „entartet“ erklärt. Verlust eines großen Teils des malerischen Werks durch den 2. Weltkrieg. 1946 Übersiedlung nach Dresden. 1948 Berufung zum Professor für Malerei und Graphik an der Architekturabteilung der Technischen Hochschule Dresden. Seit 1957 freischaffend tätig.



121 Georg Nerlich „Dresden Loschwitzer Elbbogen“. 1951.

Öl auf textilem Bildträger. Signiert „A.G.D. Nerlich“ u.li. Verso auf dem Keilrahmen in blauem Farbstift signiert „Georg Nerlich“, ortsbezeichnet „Dresden-Loschwitz“ sowie betitelt o. Weiterhin mit dem Nachlass-Stempel versehen o.Mi. Ein Klebeetikett o.li., darauf nummeriert „O“. In einem profilierten, goldfarbenen und patinierten Schmuckrahmen.

Abgebildet in: Städtische Kunstsammlung Karl-Marx-Stadt (Hrg.): Georg Nerlich. Gemälde, Aquarelle, Grafik, Skizzenbuchblätter; Ausstellung 1972 aus Anlass seines 80. Geburtstages, Abb. S.10 o.re.

Malschicht krakelt, vor allem unterhalb des rechten Pylons der Brücke und am Bildrand li. Bildträger mit einzelnen, punktuellen Druckspuren. Aufspannung unterstützend mit Tackernadeln ergänzt.

70x100 cm, Ra. 87 x 116 cm.

1800 €



122 Georg Egmont Oehme, Stillleben mit weißen Rosen und dunkelrotem Goldlack. 1930er Jahre.

Öl auf Leinwand. Signiert „Georg Oehme“ u.re. In moderner, silberfarbener Ornamentleiste gerahmt.

Malschicht angeschmutzt. Kleine Fehlstellen in den Blumen sowie kleine Schabspuren. Partiiell matt erscheinende, beriebene Pastositäten. Bildträger u. mit unauffälligen Verwölbungen, Ecken bestoßen und mit kleinen Farbverlusten. Verso partiell mit Flecken aufgrund durchschlagenden Bindemittels. 55,4 x 46,6 cm, Ra. 65 x 55 cm.

750 €

Georg Egmont Oehme 1890 Dresden – 1955 Dresden

Bruder des Malers Hanns Oehme. 1908-11 Studium an der Dresdner Kunstakademie, u.a. bei G. Kuehl. 1911 Aufenthalt in Russland. Studienaufenthalte in Friesland und Holland. Ansässig in Dresden. Malte vor allem Landschaften und Portraits.

Paul Mathias Padua

1903 Salzburg – 1981 Rottach-Egern

Deutscher Maler. Lebte in Murnau und München. Nach Abbruch einer akademischen Laufbahn widmete sich Padua seiner Malerei. Das Frühwerk ist vom Realismus W. Leibls, sein Spätwerk von der Neuen Sachlichkeit beeinflusst. Ab 1922 Mitglied in Münchner Künstlervereinigung und Teilnahme an zahlreichen Ausstellungen. Im 2. Weltkrieg als NS-Kriegsmaler tätig. 1951 Rückkehr nach Deutschland mit eigenem Atelier im Tegernseer Tal. Schuf Porträts bekannter Persönlichkeiten, u.a. von Herbert von Karajan und Franz Josef Strauß.



123 Paul Mathias Padua, Blumenstillleben mit Stiefmütterchen und Nelken. Wohl frühe 1930er Jahre.

Öl auf Bristolkarton. Schwer leserlich signiert „P. Padua“ u.li. Verso von fremder Hand teilweise undeutlich in Blei bezeichnet „gemalt im Jahre 1930/31 in Chemnitz [?] ... durch den Münchner Maler P. Padua“ u.li. O. Mi. mit einem Klebetikett der bis 1945 bestehenden Kunstausstellung Gerstenberger GmbH Chemnitz. Im breiten, profilierten, silberfarbenen Rahmen.

Bildträger konvex verwölbt. Malschicht mit einer Fehlstelle o.li. Verso mit einem schwarzen Farbfleck u.re. sowie Reste eines umlaufenden Papierklebebands.

51 x 64 cm, Ra. 65,7 x 78,5 cm.

1800 €

GEMÄLDE 20./21. JH. 67



125



124

124 Rudolph Pilz-Bühlau, Blick in die Sächsische Schweiz. 1. H. 20. Jh.

Rudolph Pilz-Bühlau 1895 Dresden – 1969 Dresden

Öl auf Leinwand. Signiert „Rud. Pilz-Bühlau“ u.li. In profilierter, weißer Holzleiste gerahmt, Innenprofil goldfarben.

Malschicht mit Krakeleebildung. Verso leicht atelierspurig.

61,0 x 80,4 cm, Ra. 72,4 x 92,3 cm.

240 €

Bildträger leicht gewölbt. Minimale Fehlstellen der Malschicht in den Randbereichen.

32,5 x 48,5 cm, Ra. 39,4 x 54,8 cm.

240 €

126 Karl Quарck, Fischerin am abendlichen Strand. 1905.

Öl auf Malpappe. Monogrammiert „K. Q.“, datiert und bezeichnet u.li. Verso in Blei von fremder Hand bezeichnet. In profilierter, goldfarbener Holzleiste gerahmt.

Gologóra (Swiatki), Ort in Polen (ehem. Blankenberg, Kreis Heilsberg, Ostpreußen).

Leichter Farbabrieb in den Randbereichen.

47,5 x 69,5 cm, Ra. 58 x 80 cm.

360 €

125 Karl Quарck „Sommernachmittag“. Anfang 20. Jh.

Karl Quарck 1869 Rudolstadt – 1950 Dresden

Öl auf Malpappe. Signiert „K. Quарck.“ u.li. Verso betitelt in Blei o.li. Nochmals, jedoch nur fragmentarisch erhalten, signiert und datiert „19[?]“ in Blei o.re. In schwarzer, profilierter Holzleiste gerahmt.



126

Rudolph Pilz-Bühlau 1895 Dresden – 1969 Dresden

Alexander Rudolph Pilz, Künstlername Rudolph Pilz-Bühlau. Bis 1917 eine Ausbildung am Dresdner Lehrseminar. 1922–45 Lehrer in Dresden-Bühlau, wobei er sich neben dieser Tätigkeit intensiv sowohl mit naturwissenschaftlichen Studien als auch mit Malerei befasste. Nach seiner Entlassung aus dem Schuldienst 1945 als freischaffender Künstler und Grafiker tätig. Trat von 1953–63 wieder in den Schuldienst ein und unterrichtete Zeichnen und naturwissenschaftliche Fächer an der Grundschule Weißig. Daneben verarbeitete er in seinen Werken die Umgebung in und um Dresden sowie die Ostsee und die Alpenlandschaften.

Curt Querner 1904 Börnchen – 1976 Kreischa

1918–26 Lehre und Arbeit als Schlosser. Ab 1926 Studium an der Dresdner Kunstakademie bei Richard Müller und H. Dittrich, 1929–30 Studium bei Otto Dix und Georg Lührig. Zahlreiche Fußreisen nach Süddeutschland, Prag und Wien. 1930 Mitglied der ASSO Dresden und der „Dresdner Sezession 1932“. 1940–47 Soldat und französische Kriegsgefangenschaft, ab 1947 wieder in Börnchen ansässig und dort freischaffend tätig. 1972 Nationalpreis der DDR.

127 Curt Querner „Bildnisstudie Herta Mickan in grauer Bluse“. 1953.

Curt Querner 1904 Börnchen – 1976 Kreischa

Öl auf Leinwand. Verso signiert „Querner“, datiert „53“ und bezeichnet „X“. In einem profilierten, schwarzen Schattenfugenrahmen mit versilberter Sichtleiste. WVZ Dittrich A140.

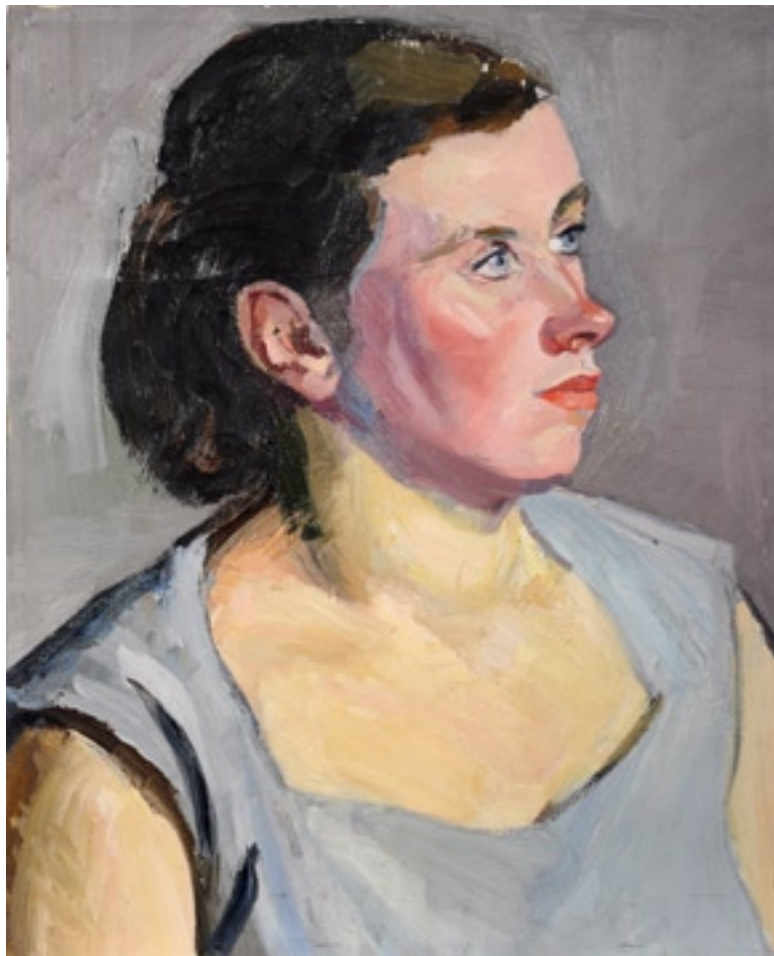
„Ich male eben Herta, immer wieder Herta, wie ich den Berg male“ schrieb Querner 1955 in seinem Tagebuch. Im April 1941 malte er Herta erstmals (Bauernmädchen Herta Mickan mit blauer Mütze). Nach seiner Rückkehr aus der Kriegsgefangenschaft 1947 entdeckte er sie als Modell wieder, anfangs für Portraits, später auch für Aktdarstellungen, bis in die 1960er Jahre hinein. In dieser Studie zeigt der Maler Herta als Bruststück, im Halbprofil nach rechts. Eine blaue, ärmellose Bluse bedeckt die blasser Haut ihres Oberkörpers. Ihr rosafarbenes Gesicht mit den hell-blauen Augen und dunklen Haaren bildet dazu eine kräftigen Akzent. Mit kurzen, breiten, teilweise kreuzweise angebrachten Pinselstrichen modelliert er Gesicht und Körper. Die Gemälde und Zeichnungen von Herta Mickan sind geprägt von genauer Beobachtung. Mit scharfem Blick nähert er sich seinem Modell immer wieder neu, schien jedes Detail, jede Veränderung zu registrieren und mit schnellem Strich auf Leinwand oder Papier festzuhalten. Ihn faszinierte ihr Körperbau, der seiner Vorliebe für kräftige Frauenkörper entsprach. Außerdem verkörperte sie für ihn die kraftvolle Ursprünglichkeit des Landlebens.

Bildränder umlaufend krakeliert. Am Bildrand re. kleinste Retuschen. Im oberen Bildritzel eine unscheinbare horizontal verlaufende Druckspur. Am Bildrand u. mehrere, schwarze Strichlein.

50,2 x 40,2 cm. Ra. 56,2 x 46 cm.

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,0 %.

7200 €





128 Curt Querner „Akt seitl.“ (Herta). Wohl um 1964.

Curt Querner 1904 Börnchen – 1976 Kreischa

Öl auf leichtem, gelblichen Karton. In Blei monogrammiert „Qu“ u.re. Verso signiert „Querner“ und betitelt, bezeichnet „XX“ sowie technik- und maßbezeichnet. Hinter Glas in profilierter Holzleiste gerahmt.

Nicht im WVZ Dittrich, vergleiche jedoch WVZ Dittrich A 258 und A 260.

Papier gebräunt, verso etwas farbspurig. Mehrere Reißzwecklöchlein in den Ecken und an den Rändern. Blattrand li und re. mit kleinen Randläsionen. Am Bildrand re. ein kleiner und mehrere kleinste Materialverluste. Am li. Rand eine Stauchung mit minimalem Farbverlust, verso unfachmännisch hinterlegt. Zwei weitere, unfachmännisch hinterlegte Einrisse am re. Rand (ca. 5,5, cm) und am u. Rand (ca. 8,5 cm)

72,5 x 26 cm, Ra. 80,5 x 34 cm.

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,0 %.

Georg Richter-Lößnitz

1891 Leipzig – 1938 Großenhain

Studierte 1905–07 an der Königlichen Kunstgewerbeschule in Dresden. 1910–13 Student an der Kunstakademie Dresden, u.a. bei C. Bantzer u. R. Müller. 1913 zog er als freischaffender Maler und Radierer nach Kötzschenbroda.

6000 €



130

129 Gernot Rasenberger, Winterlandschaft am Rhein. Wohl 1980er Jahre.

Gernot Rasenberger 1943 Düsseldorf

Öl auf Leinwand. Signiert „G. Rasenberger“ u.re. In silberfarbener Grafikleiste gerahmt mit eingesetztem neuen Blindrahmen zur Falzverkleinerung (reversibel).

Firniss vergilbt.

30 x 24,5 cm, Ra. 42,7 x 36,7 cm.
Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,0 %.

Gernot Rasenberger 1943 Düsseldorf

Enkelsohn von Alfred Rasenberger. Studium an der Kunstschule Krefeld und der Kunstakademie Düsseldorf.



131

130 Georg Richter-Lößnitz „Mädchenbildnis (Vera Geißler)“. 1920.

Georg Richter-Lößnitz 1891 Leipzig – 1938 Großenhain

Öl auf Leinwand. Signiert „Georg Richter-Lößnitz“ und datiert u.li. Verso auf der gestrichenen Leinwand nochmals signiert und ausführlich datiert sowie betitelt. Auf dem Keilrahmen in blauer Kreide bezeichnet „E.S. 633“, „43“ (im Kreis, gestrichen) sowie mit Resten eines Klebezettels. Auf dem Rahmen alte Klebezettel. Im originalen, goldfarben gefassten, profilierten Rahmen mit ornamentalem Dekor.

Leinwand leicht gewellt. Frühschwundrisse im Bereich der Haare und des Hutes. Keilrahmen maximal gespannt.

68 x 36 cm, Ra. 79,2 x 47 cm.

180 €



129

131 Karl Rogall, Stillleben mit blühendem Kaktus und Äpfeln. 1931.

Karl Rogall 1899 Braunschweig – 1974 Saarbrücken

Öl auf Sperrholz. Signiert „K. ROGALL“ sowie ortsbezogen „SOEST“ und datiert „31“ u.re. In goldfarbener, profilierter Stuckleiste gerahmt.

Übermalung u.li. sowie kleine Retuschen. Minimale Ausplatzung des Bildträgers Ecke u.li. und o.re. Verso Papierreste einer alten Montierung.

49,9 x 40,0 cm, Ra. 62,0 x 51,6 cm.

360 €

Karl Rogall 1899 Braunschweig – 1974 Saarbrücken

Deutscher Maler, in Soest ansässig. Teilnahme an der Großen Kunstausstellung im Haus der Deutschen Kunst, München.

400 €

132 Theodor Rosenhauer „Stillleben mit Brot und Zinnkrug“ / Stillleben mit Tulpen, Narzissen und Tränendem Herz im weißen Krug. Um 1980 / wohl 1970er Jahre.

Öl auf Leinwand. Signiert „Th. Rosenhauer“ u.re. Verso mit einem Blumenstillleben im weißen Krug, Öl, wohl 1970er Jahre. Verso auf dem Keilrahmen betitelt und nummeriert „109“. Im originalen, schwarz gefassten Künstlerrahmen mit silbern abgesetztem Abschluss. Rahmen mit kleiner aufsteigender Hohlkehle, einer einfach getreppten Platte, einem hinterschnittenen Vierkantstab und einer eingefassten Wulst als Abschluss. WVZ Werner 464, mit abweichenden Maßangaben.

Wir danken Frau Dr. Gabriele Werner, Dresden, für freundliche Hinweise.

„Das sinnlich erregende erklärt sich vor allem daraus, dass die Banalität der dargestellten Gegenstände im Gegensatz steht zu dem kostbaren, tonwertreichen Farbkörper und der würdevoll schlichten Raumordnung.“ (Zitiert nach: Gabriele Werner: Theodor Rosenhauer in der Gemäldegalerie Neue Meister Dresden. Bestandskatalog und Werkverzeichnis der Gemälde. Dresden, 1997. S. 44.)

In dem für Rosenhauers Schaffen so wichtigen Thema des Stilllebens griff der Künstler, wie so oft, das Motiv des Brotes auf. Gerade in der Spätphase seines Werkes, in den 1980er Jahren, schuf er zahlreiche kleinformatige Brotstillleben.

Das längliche, mehlbestäubte Brot mit mehreren Einkerbungen liegt parallel zum unteren Bildrand ausfüllend in einem hellen Korb. Daneben steht ein zylindrischer Zinnkrug mit c-förmigem Henkel nach rechts. Die hellgraue Tischplatte hebt sich nur leicht vom grauen Hintergrund ab. In zumeist waagerechter Pinsel- und Spachtelführung modellierte der Künstler die pastosen Farbmassen und hält somit die Textur der Gegenstände auf unverkennbare Weise in fein abgestufter Palette fest.

Das auf der Rückseite befindliche verworfene Blumenstillleben zeigt einen frühlingshaften Blumenstrauß in einem weißen Krug mit blauem Muster. Obwohl das Stillleben unvollendet ist und der Betrachter wohl auf erste ausgearbeitete Farbschichten blickt, stehen die hellen, differenziert abgemischten Farben bereits in ausgewogener Beziehung zueinander. Im Zusammenspiel mit der reliefartig gestalteten Oberfläche gelingt es Rosenhauer, die Blumen in einer unmittelbar und lebendig wirkenden Momentaufnahme festzuhalten.

Rahmen mit kleinen Bestoßungen, die Fassung vereinzelt übergangen, diese partiell mit Fehlstellen.

40 x 59,8 cm.

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,0 %.

35000 €



verso

Theodor Rosenhauer 1901 Dresden – 1996 Berlin

1919/20 Studium an der Kunstgewerbeschule in Dresden. 1919–24 Studium an der Kunstakademie in Dresden bei Ferdinand Dorsch. Ab 1924 freischaffend als Maler tätig. 1925 Studienreise nach Rumänien, die sein Spätwerk nachhaltig prägte. Freundschaft mit Karl Körner und Paul Wilhelm, gehörte zeitweilig zum Künstlerbund „Die Sieben Spaziergänger“. 1934 Ablehnung der Berufung als Dozent an die Kunstakademie Dresden durch das NS-Regime. 1938 Studienreise nach Italien. 1940–45 Militärdienst in Krakau. Während des Luftangriffes auf Dresden 1945 wurde sein Atelier zerstört - mit fast seinem gesamten bisherigen Schaffenswerk. 1969 Mitglied der Akademie der Künste der DDR. 1987 Ehrensenator der Kunsthochschule Dresden.





134

Hubert Ruther 1886 Dresden – 1945

Besuch der Kunstgewerbeschule Dresden 1908, 1911–14 an der Kunstakademie Dresden bei Zwintscher und Kuehl. Ab 1919 im Meisteratelier bei Gußmann, wo er sich der neu entstandenen Bewegung des Expressionismus zuwandte. 1934 Berufsverbot als Maler, galt als „entarteter“ Künstler. Reisen nach Frankreich prägten das Schaffen Ruthers.



133

133 Hubert Ruther, Fragment einer Kampfszene. 1920er/1930er Jahre.

Hubert Ruther 1886 Dresden – 1945

Öl auf Papier, vollständig auf braunes Untersatzpapier klebemontiert. U.re. signiert „Hub. Ruther“. Im braunen Passepartout hinter Glas in einer braunen Holzleiste gerahmt.

Bildträger mit großen Fehlstellen und Einrissen an den Rändern, Knicke und partielle Schollenbildung.
Darst. 39 x 76 cm, Ra. 75,5 x 106 cm.

500 €

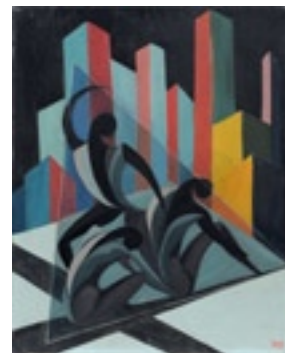
134 Monogrammist I.S., Mädchen mit Zöpfen nach rechts. Wohl um 1930.

Öl auf Sperrholz. In die Malschicht geritzt ligiert monogrammiert „IS“(?) u.re. Verso wohl von fremder Hand bezeichnet „Fritz Simon Meißner“ und nummeriert „8.“ Mi. In einem profilierten Schellackrahmen mit Wellenleisten und eingefügter, weißer Sichtleiste.

Im Falzbereich kleinste Fehlstellen. Bildrand u. mit Fehlstellen und drei kleinen Trocknungsrisen (max. 2,5 cm). Malschicht am linken Arm fein krakeliert; vereinzelt Verlust von Lasuren. Ganz vereinzelt kleinste, unscheinbare Retuschen. Verso ein durchgehender Riss mit Materialverlust re.

40,9 x 31,9 cm, Ra. 61,4 x 52,5 cm.

850 €



135

135 Monogramm R.S., Figuren im architektonischen Raum. Wohl 1960er Jahre.

Monogramm R.S. 20. Jh.

Öl auf Leinwand. Monogrammiert „R.S.“ u.re. Leinwand verso mit einem Londoner Händlerstempel versehen Mi.

Malschicht angeschmutzt, vereinzelt mit Tropfspuren. Bildträger verso mit Wasserfleck.
51,5 x 61 cm.

100 €

136 Jacques Matthias Schenker, Alpenpanorama mit Berghütten. Frühes 20. Jh.

Jacques Matthias Schenker 1854 Luzern – 1927 Vitznau

Öl auf Malpappe, vollflächig auf eine zweite Malpappe aufgezogen. Ligiert signiert „FSchenker“ u.li. Verso von fremder Hand in Blei mit Künstlerdaten versehen o.li. sowie teilweise unleserlich bezeichnet „Zillertal [...] Horn Blausee“ o.re. Im profilierten, masseverzierten Schmuckrahmen.

U.li. eine horizontale Kratzspur mit kleinen Farbverlusten (ca. 5 cm). U.Mi. eine Druckspur (ca. 8 cm). Am Bildrand o. mehrere übermalte Einrisse. Malschicht mit mehreren farblichen Korrekturen, wohl von Künstlerhand. Ecken bestoßen und mit Materialverlusten. Rahmen mit Rissen in der Stuckmasse und kleinen Materialverlusten.

35,7 x 46,2 cm, Ra. 48,5 x 57,8 cm.

750 €



136

137 Karl Schicktanzt, Landschaft mit Seeblick / Ansicht aus der Sächsischen Schweiz. 1. Viertel 20. Jh.

Öl auf Leinwand. / Öl auf Karton. Jeweils unsigniert. Verso jeweils mit dem Nachlass-Stempel versehen.

Malschicht angeschmutzt, mit kleinsten Fehlstellen. Bildträgerecken jeweils bestoßen, geknickt und mit kleinsten Farbverlusten. Umlaufend jeweils unscheinbare Randlektionen. Karton mit Reißzwecklöchlein. Leinwand verso mit Resten älterer Montierung.

19,1 x 29 cm / 19,4 x 32 cm.

180 €

Karl Schicktanzt

Deutscher Maler, Grafiker und Illustrator. Tätig in Dresden, schuf v.a. Aquarelle, in denen er sich Tierdarstellungen, Vogelmotiven und Blumenstillleben widmete. In den 1920er/1930er Jahren illustrierte Schicktanzt Kinderbücher.



137



(137)

Jacques Matthias Schenker 1854 Luzern – 1927 Vitznau

Von 1870–76 studierte Schenker an der Düsseldorfer Akademie bei Alb, Flamm und an der Kunstschule in Weimar. Dort als Meisterschüler von Th. Hagens. Nachdem er einige Zeit in Dresden tätig war, gründete er 1879 eine Malerschule für Damen. Ab 1907 hielt er sich vorwiegend in Vitznau auf. Er malte mit Vorliebe Ansichten der Normandie.



140

138



138 Albert Schiestl-Arding, Bildnis eines Herren. 1910.

Albert Schiestl-Arding 1883 Erding – 1937 Bremen

Öl auf Leinwand, auf Malpappe montiert. Signiert o.li. „[Albe]rt Schiestl“ sowie ortsbezeichnet und datiert „[Br]emen 1910“. Verso Reste einer Papierbeklebung o.Mi. sowie in Kugelschreiber Angaben zum Lebenslauf des Künstlers u.re.

Leinwand-Bildträger beschnitten, Bildformat verkleinert. Kleiner Riss in der Leinwand o.li. Linker und unterer Bildrand von der Malpappe gelöst. 41,1 x 33,9 cm.

350 €



139

139 Gerhard Schiffner, Zwei Frauen mit Pflanzschalen. 1960.

Gerhard Schiffner 1905 Neugersdorf (Oberlausitz) – 1975 Meißen

Öl auf Leinwand. Signiert „Gerh. Schiffner“ und datiert o.li.

Malträger etwas wellig. Malschicht mit Kraleebildung im gesamten Bildbereich, Frühschwundrisse am o. Rand. Vereinzelt, winzige Fehlstellen in der Malschicht, an den Rändern stärkerer Farbabrieb.

70,5 x 98,5 cm.

300 €

140 Gerhard Schiffner „Mädchenbild“. 1964.

Öl auf Hartfaser. Signiert „Gerh. Schiffner“ und datiert u.re. Verso in Faserstift betitelt o.re.

Bildträger an den Ecken geringfügig beschädigt, mit kleinen Malschicht-Fehlstellen. Weitere minimale Fehlstellen im unteren Bildbereich sowie Laufspuren einer Flüssigkeit o.re. An den Bildrändern vereinzelt Retuschen sowie zwei Nagelölchlein oben.

100 x 64,4 cm.

420 €

Gerhard Schiffner 1905 Neugersdorf (Oberlausitz) – 1975 Meißen

Zunächst Studium an der Zeichenschule der Porzellanmanufaktur Meissen, ab 1928 an der Dresdner Akademie bei Richard Müller, Ferdinand Dorsch, Max Feldbauer und Georg Lührig. 1941–45 künstlerischer Leiter der Malerabteilung der Staatlichen Porzellanmanufaktur Nymphenburg bei München und 1945/46 Leiter der Zeichenschule der Porzellanmanufaktur Meissen.

Albert Schiestl-Arding 1883 Erding – 1937 Bremen

Deutscher Maler. 1901-03 Studium an der Münchner Kunstakademie und anschließend bis 1905 Privatunterricht bei Münchner Malern. Im 1. Weltkrieg Sanitäter an der Westfront. 1916 Übersiedlung nach Worpswede. Mitglied im Deutschen Künstlerbund. Früher Tod durch Erkrankung an Lungentuberkulose.

141 Helmut Schmidt-Kirstein, Komposition in Schwarz, Blau und Brauntönen. 1967.

Öl und Tusche auf Malpappe, vollflächig auf Hartfaser aufgezogen. Ligiert monogrammiert „HSK“ und datiert u.re. In einem schmalen Schattenfugenrahmen.

Bildträger teilweise vom Untersatz gelöst und etwas wellig.

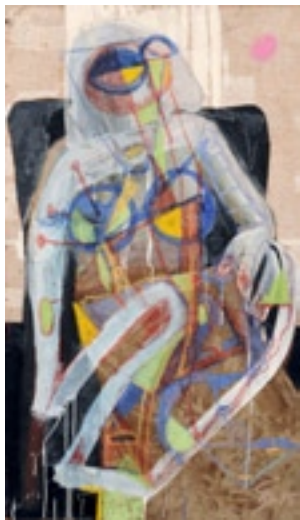
23,1 x 18,1 cm, Ra. 24 x 18,6 cm.

1500 €

Helmut Schmidt-Kirstein 1909 Aue – 1985 Dresden

1929–33 Studium an der Kunstgewerbeakademie u. der TH Dresden sowie ab 1930 Studium der Kunstgeschichte an der Universität Wien. 1934–36 als Fachlehrer für dekorative Berufe tätig. 1940 Einberufung zum Militär. Nach 1945 freischaffend in Dresden, Mitglied der Künstlergruppe „Der Ruf“. Seit 1952 Hinwendung zum abstrakten Arbeiten. Ab 1955 Atelier im Künstlerhaus Dresden-Loschwitz.





143

Hans-Joachim Schulze nach 1940 – ?

1981 Abschluss seines Studiums an der Hochschule für Grafik und Buchkunst Leipzig bei seinem Lehrer H. Ebersbach. 1979 Gründung eines Arbeitskreises mit künstlerisch-wissenschaftlichem Anspruch zur Neuorganisation künstlerischer Tätigkeit, woraus 1982 die „Gruppe 37,2“ entstand. Die Staatssicherheit warf S. vor mit seiner Aktionskunst einen politisch-negativen Einfluss auszuüben. 1986 Übersiedlung in die BRD.

Franz Schreyer 1858 Leipzig – 1936 Dresden
Deutscher Landschaftsmaler u. Grafiker. Studium an der Kunsthochschule Dresden bei Fr. Preller d.J. Studienreise nach Italien. Zuwendung zur Freiluftmalerei, die ihn folglich von der illusionistischen Darstellungsweise abbrachte. In den Wintermonaten entstanden realistische Motive aus der Region. Seine Werke werden in den Museen Altenburg (Th.), Bautzen, Chemnitz, Freiberg i.Sa., Leipzig u. Zwickau gezeigt.



142

142 J. Schramm „Studie Ehrenfriedhof“. 1934.

Öl auf Leinwand. In Kugelschreiber signiert „J. Schramm“ und datiert u.re. Verso in Blei nochmals signiert „J. Schramm“ sowie betitelt. In goldfarben gefasster, zarter Wellenleiste gerahmt.

Oberfläche minimal angeschmutzt, leichte Quetschungen im Falzbereich.

48 x 40 cm, Ra. 50,5 x 42,5 cm.

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,0 %.

180 €

143 Hans-Joachim Schulze, Sitzende im schwarzen Sessel. 1985.

Hans-Joachim Schulze nach 1940 – ?

Mischtechnik und Collage (Textil, Pappe, Papier) auf Malpappe. U.re. monogrammiert „SH“ und datiert.

In einfacher, aufgenagelter Holzleiste gerahmt.

Als einer der ersten Performance-Künstler der DDR entwickelte H.-J. Schulze mit viel Mut und intellektuellem Verstand eine enorme Sprachgewalt.

Malschicht angeschmutzt, Randläsionen und kleine Löcher an den Rändern.

123 x 72 cm, Ra. 125 x 74 cm.

300 €



144

144 Franz Schreyer „Winter im Moor“. Ohne Jahr.

Franz Schreyer 1858 Leipzig – 1936 Dresden

Öl auf Leinwand. Signiert „Franz Schreyer“ u.re. Verso auf einem Papieretikett in Tusche betitelt, bezeichnet sowie ortsbezeichnet „Dresden. Blasewitz.“ In dunkelbraun gefasster, profilierter Holzleiste gerahmt.

Bildträger mit Deformationen. Kleine Fehlstellen der Malschicht u.re. Oberfläche angeschmutzt.

40,8 x 60,4 cm, Ra. 56,7 x 77,1 cm.

180 €

Ernst Schroeder 1928 Stettin – 1989 Hamburg

Als Sohn des Kapitäns Waldemar Schroeder malte er anfangs autodidaktisch. 1949–54 Kunststudium der Kunsthochschule Berlin-Charlottenburg, wo er Meisterschüler bei Max Pechstein wurde. 1956–58 Meisterschüler bei Otto Nagel und Heinrich Ehmsen an der Deutschen Akademie der Künste in Ost-Berlin. 1956 Studienreise nach Paris. Die Sommer verbrachte er oft auf Usedom. Verbunden mit Malern wie Otto Manigk, Otto Niemeyer-Holstein, Manfred Böttcher, Harald Metzkes, Gottfried Uwe Richter und Werner Stötzer. Er teilte sich ein Atelier mit Robert Rehfelder, bei ihm verblieb ein großer Teil seiner in Berlin entstanden Werke als er 1958 nach Hamburg zog.

**145 Ernst Schroeder „Stilleben mit Fludern“.
1952–1958.**

Öl auf Pappe. Unsigniert. Verso auf der Abdeckung in rotem Faserstift betitelt und eingekreist nummeriert „101“ u.li. Weiterhin in braunem Faserstift bezeichnet „Aus dem Nachlaß von Ernst Schröder. Bestätigt Ruth Rehfeldt“. Im originalen Künstlerrahmen. WVZ Makarinus VG 53.

Ausgestellt in: Ernst Schroeder. Bilder aus der Sammlung seines Freundes Robert Rehfeldt. Heringsdorf, Kunstpavillon 1987.

Ernst Schroeder. Malerei und Zeichnungen aus den Jahren 1949–59. Altenburg, Lindenau-Museum, Berlin, Ephraim-Palais, Rostock, Kunsthalle 1990.

Ernst Schroeders fruchtbarste Schaffensperiode umfasst den Zeitraum von 1949–59. Als er 1959 die DDR verließ und nach Hamburg zog, ließ er sein gesamtes Oeuvre bei seinem Freund, dem Maler Robert Rehfeldt, zurück und beendete sein künstlerisches Werk.

Es scheint fast so, als hätte Schroeder in dieser Schaffensdekade alles Erlebte und Gefühlte in einer Art Essenz konzentriert festgehalten. Menschen fanden als Motiv selten Eingang in seine Malerei. Vielmehr schuf er zurückhaltende Landschaften, gut komponierte Hafensichten und bis ins Detail sorgsamst arrangierte Stilleben. Seine Bilder wirken nahezu naiv. Ihre melancholische Stimmung und Reduziertheit intensivieren den Eindruck auf den Betrachter, sie rufen Nüchternheit hervor. Die fein komponierte Welt von Schroeders Stilleben, bestehend aus Alltagsgegenständen wie Kannen, Schüsseln oder Lampen, kombiniert mit Muscheln, Fischen oder Früchten, lässt die Suche nach einer höheren Ordnung, einer allgemeingültigen Struktur erkennen.

Schroeder setzte sich intensiv mit der Gestaltung und Umsetzung von Form und Farbe auseinander. Er lotete die Verhältnisse zwischen Flächigkeit und Raum, Materialität und Leere, Hell und Dunkel immer wieder aus. Seinen Arbeiten ist die Freude an diesem Experimentieren, dieser Suche nach den Grenzen der scheinbaren Gegensätze anzumerken. Zeichnung und Kontur dienten ihm als Grundgerüst.



Auch im vorliegenden Gemälde zeigt sich seine sichere Linienführung und klare Komposition. Die Reduktion der Farbigkeit auf eine Vielzahl von Graustufungen und der immer glatter werdende, auf pastose Strukturen verzichtende Farbauftrag unterstützten seine künstlerische Intention. Deutlich spürt man auch den Einfluss des künstlerischen Vorbildes Giorgio Morandi und die Verehrung der pittura metafisica. Einfach, sparsam und formbetont ergeben die dargestellten Gegenstände selbst die Bildordnung.

Matthias Flügge schreibt über Schroeders Werke „Dieser Künstler hat nach einer Zeit der Barbarei und der Vernichtungskriege anhand klarer und einfacher Motive die Kostbarkeit des Lebens gezeigt und nicht ohne zweifelnde Melancholie gefeiert“. Ganz sicher hatte Schroeder

ders Parisreise 1956, das Kennenlernen des Existenzialismus, Einfluss auf die künstlerische Gestaltung. Sein Kontakt zu Künstlern wie Manfred Böttcher, Harald Metzkes und Werner Stötzer führten zu einer Entwicklung der Malerei, die heute unter der Bezeichnung „Schwarze Berliner Periode“ zusammengefasst wird. Wenn auch von der offiziellen Kunstkritik seiner Zeit abgelehnt, ist Ernst Schroeders Einfluss auf die Berliner Malschule unumstritten und bis heute bedeutsam.

Malschicht angeschmutzt, partiell mit beginnendem Krakelee. Vereinzelte Laufspuren von Bindemittel unter der Malschicht, die zu Glanzbildung und Krakeluren führten. Bildträger etwas konvex gewölbt. Reißzwecklöchlein in den Ecken und am u. Rand. Verso atelierspurig und durch Bindemittel gegilbt.

48 x 68 cm, Ra. 51,8 x 72 cm.
Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,0 %.

8000 €



146

146 Elisabeth Sarah von Schulz „Haus in Zaschendorf II“. Mitte 20. Jh.

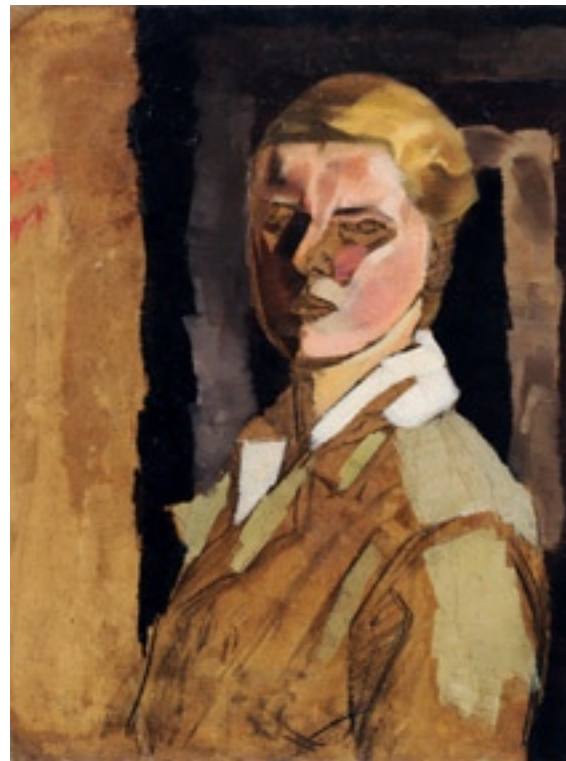
Elisabeth Sarah von Schulz 1884 Dresden – 1968 Dresden

Öl auf kräftigem, bläulichen Karton. U.re. monogrammiert „S. v. S.“. Verso nochmals monogrammiert sowie mit zwei Klebezetteln versehen, darauf wohl von Künstlerhand bezeichnet und betitelt.

Malschicht minimal angeschmutzt, am o. Rand leicht brüchig. Umlaufend unscheinbare Randläsionen, kleiner Einriss an der o. li. Ecke. Winzige Reißzwecklöchlein bzw. Abdrücke von Reißzweckköpfen in den Ecken und am o. und u. Rand.

22 x 23,8 cm, Psp. 37,5 x 50 cm.

1050 €



148

148 Eva Schulze-Knabe, Damenbildnis im Halbprofil nach links. Wohl 1930er Jahre.

Eva Schulze-Knabe 1907 Pirna – 1976 Dresden

Öl auf Malpappe. Unsigniert. Verso mit dem Bildnis einer jungen Frau en face. Dieses monogrammiert „EK“ u.re. Verso weiterhin mit dem Nachlass-Stempel versehen o.Mi.

Bildträger knickspurig, minimal verwölbt und mit kleinen Randläsionen sowie mehreren Reißzwecklöchlein. Eine horizontale Druckspur im oberen Bildviertel. Li. des schwarzen Streifens oberflächliche Risse im Bildträger. Unauffällige, kleinste Retuschen.

59,8 x 44,1 cm.

950 €

Elisabeth Sarah von Schulz 1884 Dresden – 1968 Dresden

Deutsche Malerin. Studium an der Akademie in Karlsruhe bei F. Fehr u. W. Conz; später in Berlin bei W. Claudius u. Joh. W. Kurau; sowie in Dresden bei H. Nadler. Während des 1. Weltkrieges als Krankenschwester tätig, Bekanntschaft mit Albert Wigand. Sie pflegte Freundschaften mit Ruth Meier sowie Elisabeth Ahnert. Von Freunden wurde Sie nach ihrem zweiten Vornamen „Sarettchen“ genannt.

Eva Schulze-Knabe 1907 Pirna – 1976 Dresden

Studium 1924–26 Leipzig, 1928–32 Dresdner Kunstakademie. Ab 1929 war sie Mitglied in der Künstlergruppe Asso und ab 1931 in der KPD. Sie heiratet im selben Jahr den Künstler Fritz Schulze. 1933 wird sie wegen ihrer politischen Aktivitäten das erste Mal verhaftet. Nach ihrer Befreiung aus dem Zuchthaus Waldheim 1945 lebt sie freischaffend in Dresden. Sie betreute den 1848 gegründeten Mal- und Zeichenzirkel des Sachsenwerkes Niedersedlitz. Schulze-Knabe malte im Stil des sozialistischen Realismus.

Bruno Paul Seener 1893 Nürnberg – 1952 Dresden

Deutscher Porträtmaler und Grafiker. Studium an der Akademie in Dresden. Vorwiegend ansässig in Chemnitz bzw. Karl-Marx-Stadt.

149 Bruno Paul Seener, Selbstbildnis. 1938.

Bruno Paul Seener 1893 Nürnberg – 1952 Dresden

Öl auf Sperrholz. Ligiert monogrammiert „BS“ und datiert o.li. Verso mit beschrifteten Farbproben, wohl von Künstlerhand sowie mit der Chemnitzer Wohnanschrift des Künstlers bezeichnet und mit dem Klebeetikett der Dresdner Möbel-

spedition „Eduard Geucke und Co.“ versehen. In einem profilierten, bronzierten Rahmen.

Provenienz: Sächsischer Privatbesitz, erworben aus Familienbesitz des Künstlers.

Malschicht mit kleinen Alterungs- und Lagerspuren. Kleine retuschierte Fehlstellen, v.a. am Bildrand u.re. O.re. und am Bildrand li.Mi. kleine, dunkle Laufspuren.

165 x 82,5 cm, Ra. 168,5 x 85 cm.

4800 €





151



152



150

150 Paul Henri Simons, Drei Segelboote. 1932.

Paul Henri Simons 1865 Marseille – 1932

Öl auf kaschierter Malpappe. Signiert „P. Simons“ und datiert u.li. In profilierter Holzleiste gerahmt.

Malschicht leicht angeschmutzt, unscheinbare Druckspuren und zwei winzige Löcher in der Malschicht im Falzbereich.

21,5 x 28,5 cm, Ra. 33,5 x 40,5 cm.

190 €

151 Ansgar Skiba „Kassette“. 1992.

Ansgar Skiba 1959 Dresden – lebt in Düsseldorf

Acryl auf „Fabriano“-Papier. Geritzt signiert „Skiba“ und datiert u.re. Verso wohl von Künstlerhand signiert „Ansgar Skiba“, bezeichnet, betitelt und technikbezeichnet sowie von fremder Hand nummeriert.

Leicht knickspurig. Verso atelierspurig.

49,8 x 62,5 cm.

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,0 %.

220 €

152 Ansgar Skiba „Luftpostbrief“. 1991.

Acryl auf „Fabriano“-Papier. Geritzt signiert „Skiba“ und datiert o.li. Verso wohl von Künstlerhand signiert „Ansgar Skiba“, betitelt und technikbezeichnet sowie von fremder Hand nummeriert.

Leicht knickspurig. Verso atelierspurig.

49,8 x 62,5 cm.

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,0 %.

220 €

Paul Henri Simons 1865 Marseille – 1932

Französischer Maler und Schüler von Jean Paul Laurens und Luc-Olivier Merson an der Académie Julian in Paris.

Ansgar Skiba 1959 Dresden – lebt in Düsseldorf

1974–77 Abendkurs an der HfBK Dresden, 1981/82 Studium ebenda, 1983–88 an der KA Düsseldorf bei R. Sacckenheim, M. Buthe und G. Graubner. 1989 Arbeitsstipendium der Hedwig und Rober Samuel Stiftung, Düsseldorf. Beteiligte sich 1993 am Künstlertausch Düsseldorf–Rotterdam.



153

153 H. W. Sörensen, Im Spreewald. 1921.

Öl auf Leinwand. Signiert „H.W. Sörensen“ u.re. Verso bezeichnet, betitelt und datiert auf Papieretikett am unteren Keilrahmenschenkel, in Blau nummeriert „12“ o.re. In bronzefarbener, profilierter Holzleiste gerahmt.

Leinwand locker sitzend. Kratzer mit Fehlstelle in der Malschicht o.re. Verso Filzaufkleber in den Ecken.

18,3 cm x 24,1 cm.

180 €

154 Elsa Sturm-Lindner, Die Elbe bei Gauernitz. Mitte 20. Jh.

Elsa Sturm-Lindner 1916 Dresden – 1988 Niederwartha

Öl auf Sperrholz. Sign. „E. LINDNER“ u.li. Verso mit der Darstellung zweier Ziegen vor einem Gehöft. In einer profilierten, goldfarbenen u. schwarzen Leiste gerahmt.

In den Ecken Nagellöchlein. Ecke o.li. mit kleinem Materialverlust. Bildrand li. und re. mit kleinen Trocknungsrissen des Bildträgers. Malschicht minimal angeschmutzt. In der unteren Bildhälfte mehrere unscheinbare Kratzer. Im Himmel mehrere kleine sowie u.re. eine deutlichere Ritzspuren, die in die noch feuchte Malschicht erfolgten. Am Bildrand o. und u. unscheinbare Retuschen.

45,1 x 49,8 cm, Ra. 53,5 x 58,6 cm.

600 €

155 Andreas Thieme, Stilleben. Ohne Jahr.

Andreas Thieme 1956 Zwickau – lebt in Dresden

Öl auf Leinwand. Signiert „thieme“ o.li. Verso mit weißem Anstrich auf der Leinwand sowie partiell auf dem Keilrahmen. In fest montierter, schwarzer Holzleiste gerahmt.

Verso gegilbt, atelierspurig.

45,3 x 50,3 cm, 47,9 x 52,6 cm.

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,0 %.

300 €



154

Elsa Sturm-Lindner

1916 Dresden – 1988 Niederwartha

Studium an der Kunstgewerbeschule Dresden bei M. A. Frey und G. Erler. Wechsel an die Dresdner Kunstakademie, Schülerin von Schramm-Zittau. Tier- und Bildnismalerin. Buchillustratorin, u.a. Hausswald, Günther: Das Neue Opernbuch. Dresden, 1951.

153





158



159

Andreas Thieme 1956 Zwickau – lebt in Dresden

1976–78 Studium an der Karl-Marx-Universität Leipzig und 1978–83 an der Hochschule für Bildende Künste Dresden. 1983 Diplom für Malerei und Grafik. 1983–85 Assistent für künstlerische Praxis an der Pädagogischen Hochschule Dresden. 1985–88 Meisterschüler bei Prof. Kettner, seitdem freischaffend tätig.



156

156 Andreas Thieme „Anna“. 1997.

Andreas Thieme 1956 Zwickau – lebt in Dresden

Öl auf Leinwand. Signiert „thieme“ o.re. Verso maßbezeichnet am re. Keilrahmenschenkel. Verso weißer Anstrich auf der Leinwand und partiell auf dem Keilrahmen. In fest montierter, schwarzer Holzleiste gerahmt.

Verso atelierspurig sowie Rahmen leicht atelierspurig.

55,3 x 40,3 cm, Ra. 57,6 x 42,6 cm.

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,0 %.

240 €

157 Andreas Thieme, Harlekin. 2002.

Öl auf Leinwand. Signiert „thieme“ und datiert o.li. In fest montierter, schwarzer Holzleiste gerahmt.

Kleine Fehlstelle in Malschicht u.li. Leinwand locker sitzend.

Rückseite leicht atelierspurig.

65,3 x 60 cm, Ra. 67,6 x 62 cm.

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,0 %.

240 €



157

158 Günther Torges „Sächsische Landschaft“. 1983.

Günther Torges 1935 Dresden – 1993 Dresden

Öl auf Hartfaser. Signiert „Torges“ u.li. Verso nochmals signiert „Günther Torges“, betitelt, datiert, Technik bezeichnet „Öl“. Im originalen Künstlerrahmen. Grün gefasster, profilierter Holzrahmen. Dieser mit rückseitigem Vermerk „Nr. 16“.

Bildträgerkanten umlaufend mit kleinsten Läsionen. Rückseitig minimal atelierspurig. Kleine Fehlstellen am Rahmen.

40 x 53,8 cm, Ra. 50,4 x 64,3 cm.

300 €

159 Günther Torges „Thüringische Landschaft“. 1988.

Öl und Tempera auf Leinwand. Signiert u.li. „TORGES“. Verso auf dem Keilrahmen in Faserstift nochmals signiert, betitelt, technikbezeichnet, datiert und maßbezeichnet.



160

Löchlein im Bildträger mit kleiner Malschichtfehlstelle u.re. Leichter Malschichtabrieb an den Ecken. In li. Bildhälfte unscheinbare Druckspur. Am Bildrand mehrere Strichlein sowie kleine Tropfspuren li. Leinwand verso stockfleckig und minimal atelierspurig. 90,3 x 110,6 cm.

160 Rudolf Treuter, Zwei märkische Landschaftsdarstellungen. 1916.

Rudolf Treuter 1874 Meißen – nach 1944

Öl auf Papier, jeweils signiert „Rud. Treuter“ und datiert u.re. jeweils in einem breiten, weiß lasierten Rahmen.

Papiere etwas gebräunt, knickspurig und rückseitig mit durchgeschlagenen Bindemittelflecken. In den Ecken Reißzwecklöchlein. Ränder ungerade geschnitten. Eine Arbeit mit einem hinterlegten Einriß o., die andere mit einem kleinen Materialverlust am Bildrand re. und an der Ecke o.re.

jeweils 28 x 36 cm, Ra. 43 x 50 cm.

161 Johannes Paul Ufer, Elblandschaft mit Blick auf die Dresdner Altstadt. 1. H. 20. Jh.

Johannes Paul Ufer 1874 Sachsenburg b. Frankenberg/Sa. – 1958 Dresden

Gouache auf Papier, vollflächig auf Platte aufgezogen. Signiert „Joh. Ufer“ u.li. sowie „J. Ufer“ u.re.

Malschicht angeschmutzt, mit kleinen Farbspritzern und Wasserfleckchen, wohl vom Entstehungsprozess stammend. Bildträger leicht gewellt. Ecken und Bildränder mit Reißzwecklöchlein. Blattränder mit kleinen Läsionen und Klebemittelresten.

80,5 x 70,3 cm.



161

Günther Torges 1935 Dresden – 1993 Dresden

Nach einer Lehre als Schriftsetzer 1950–54 Tätigkeit als Facharbeiter. Es folgt ein dreijähriges Studium bis 1957 an der Arbeiter- und Bauernfakultät für bildende Kunst Dresden. 1959–62 Besuch der Fachschule für angewandte Kunst in Leipzig und ab 1964 freiberufliche Tätigkeit in Dresden.

Johannes Paul Ufer

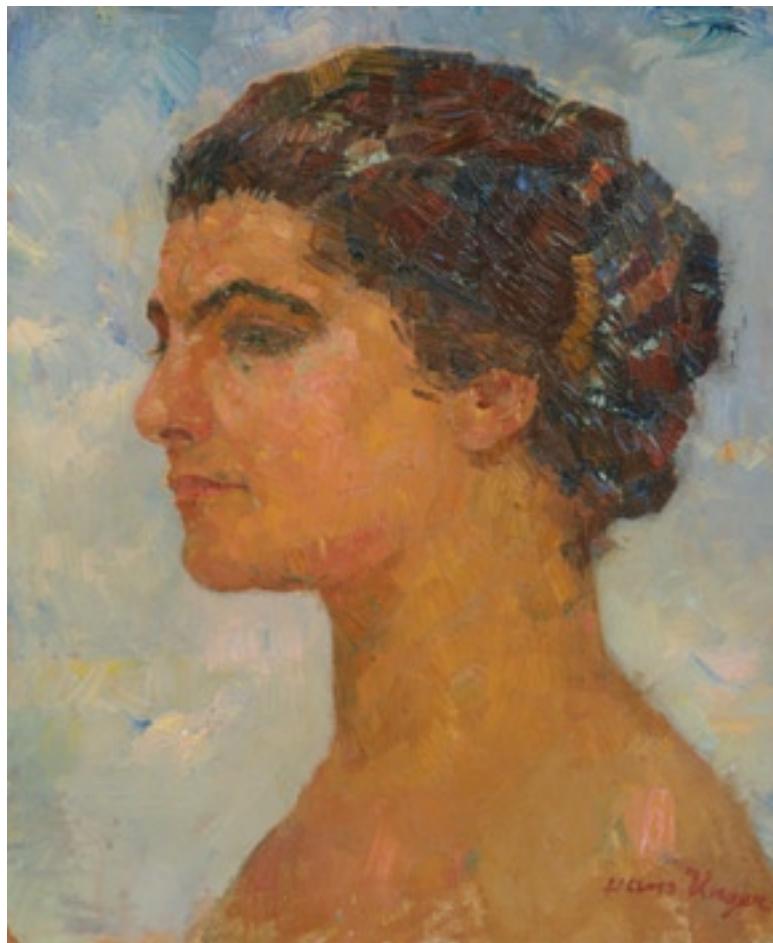
1874 Sachsenburg b. Frankenberg/Sa. – 1958 Dresden

Deutscher Aquarellmaler. Zunächst Lehre als Lithograph in Dresden, danach autodidaktische Weiterbildung. Ab 1896 Studium an der Dresdner Akademie bei L. Pohle u. G. Kuehl. Studienreisen durch Deutschland, Belgien u. Russland; Aufenthalte in Italien, Frankreich u. Skandinavien. 1902 Mitglied der Vereinigung der „Elbier“; Beteiligung an Ausstellungen in Berlin, Hamburg, Breslau u. Dresden. Sein Oeuvre umfasst figürliche Darstellungen, Bildnisse, Interieurs, Blumenstücke u. Landschaften, die zunächst noch stark von holl. Aquarellisten beeinflusst, später jedoch vom eigenen, selbstständigen Stil gekennzeichnet waren.

480 €

180 €

220 €



162 Hans Unger, Frauenkopf, nach links gewandt.

1. Viertel 20. Jh.

Öl auf beidseitig hell kaschierter Malpappe. Signiert „Hans Unger“ u.re. Verso u.re. mit einem (Firmen-?) Stempel „H.V.Z.“ im Oval versehen.

Ein immer wiederkehrendes Thema in der Malerei Ungers ist die weibliche Schönheit. Sein bevorzugtes Modell war seine Frau Marie Antonia, welche er 1899 heiratete. In unzähligen Werken hielt er ihre für ihn ideale Schönheit fest bzw. näherte seine Bildnisse dem durch Marie Antonia verkörperten Idealtypus an.

Ein Künstlerfreund Hans Ungers beschrieb sie als „Ein Wesen edelster Weiblichkeit. Eine Seele, deren Demut und Reinheit Mensch und Werk durchwebte.“ (zitiert nach: Günther, Rolf: Hans Unger. Leben und Werk mit dem Verzeichnis der Druckgraphik. Dresden, 1997, S. 50.)

So sind auch in dieser Arbeit ihre typischen Gesichtszüge bei Nase, Stirn, Lippen oder Kinn erkennbar, die lockigen, dunklen, hochgesteckten Haare erinnern ebenfalls an sein Lieblingsmodell.

Mit sicherem, virtuoson Farbauftrag setzt Unger den Frauenkopf fast ins Profil. Dem durch die dunklen Haare und Augenbrauen in der oberen Hälfte akzentuierten Bildnis steht der nach unten heller, sanfter und ruhiger werdende blaue Hintergrund diametral entgegen.

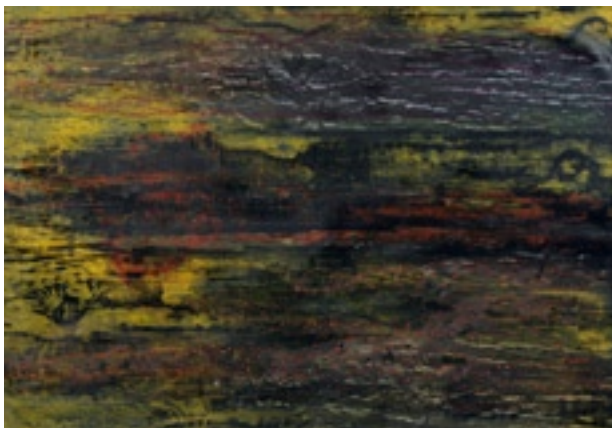
Ecke u.li. gestaucht und mit kleiner Fehlstelle in der Malschicht bzw. des Bildträgers. Ecke o.li. ergänzt und retuschiert. Die äußersten Bildränder umlaufend mit minimalen Randläsionen und Fehlstellen.

46 x 38 cm.

3000 €

Hans Unger 1872 Bautzen – 1936 Dresden

1887–92 Lehre als Dekorationsmaler in Bautzen. 1892–96 Studium an der Dresdner Kunstakademie bei F. Preller d.J. und H. Prell. Mitglied der „Goppelner Malerschule“ u. der „Dresdner Sezession“. Nach 1906 Ernennung zum Professor.



165

**163 Fritz Voellmy, Felsen bei Nervi (Genua).
Anfang 20. Jh.**

Fritz Voellmy 1863 Basel – 1939 Basel

Öl auf Leinwand, auf Malpappe marouffiert. Signiert „FRITZ VOELLMY“ u.li. Verso in der Mi. mit dem Nachlass-Stempel versehen, wohl von fremder Hand in Blei und Faserstift betitelt o.re. sowie auf kleinem Papieraufkleber u.li. nummeriert „64“.

Malschicht mit kleinen Fehlstellen an den Randbereichen. Unscheinbare dünne Strichlein im oberen Bildbereich. Pastositäten partiell gepresst. Verso Reste alter Montierungen in den oberen Ecken, kleine Kratzer und leicht fleckig.

28,9 x 23 cm.

400 €

164 H. Voigt, Herbstwald. 1913.

Öl auf Leinwand. Signiert „H. Voigt“ und datiert u.re. In einem goldfarbenen Schmuckrahmen.

Malschicht angeschmutzt, ganz vereinzelt krakeliert.

50 x 80 cm, Ra. 58,5 x 89,2 cm.

150 €



164

**165 Dieter Weise, Horizontale Strukturen.
2. H. 20. Jh.**

Dieter Weise 1941 Dresden

Mischtechnik auf schwarzem Papier, auf Faserplatte aufgespannt. Rückseite mit einem weißen Papier versehen, auf diesem in Blei signiert „Dieter Weise“ und mit dem Künstlerstempel versehen u.Mi. Ein zweiter Künstlerstempel verso am Bildrand li.

Bildträger o.re. konvex verwölbt. Malschicht malprozessbedingt partiell glänzend.

65 x 95 cm.

180 €

Fritz Voellmy 1863 Basel – 1939 Basel

Schweizer Maler. Studium an der Großherzoggl. Badischen Kunstschule Karlsruhe bei G. Schönleber sowie in München. 1892 Gründungsmitglied der Münchner Secession. In den 1980er Jahren Besuch der Gutacher Malerkolonie. Außerdem Mitglied im Deutschen Künstlerbund.

Dieter Weise 1941 Dresden

1956–59 Berufsausbildung zum Flugzeugbauer. 1962–67 Besuch der Spezialschule für Malerei und Grafik in Dresden. Seit 1970 als Grafiker tätig. Erst Mitglied des Neuen Sächsischen Kunstvereins und ab 1991 im Bund Bildender Künstler.

163



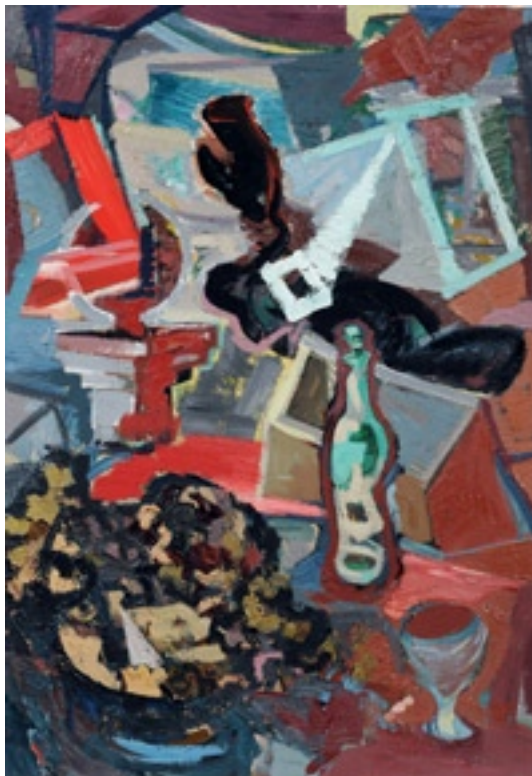


166

**166 Horst Weber, Zwei weibliche Akte,
einander zugewandt. 1989.**

Öl auf Hartfaser. Unsigniert. Verso von der Witwe des Künstlers in Blei bezeichnet „für Horst Weber, Renate Weber“ o.Mi. und datiert in Blei. O.li. nummeriert in Faserstift „6.“ und nochmals namens- und ortsbezeichnet „Horst Weber Dresden“ o.li.

Kleine Fehlstellen der Malschicht an den Bildrändern. Verso leicht atelierspurig.
99,7 x 70 cm. **750 €**



167

167 Horst Weber „Stilleben“. 1982.

Öl auf Hartfaser. Verso signiert „Weber“ und datiert o.li. sowie betitelt und nochmals datiert o.Mi.

Bildträger mit Läsionen an den Ecken. Vereinzelt kleine Fehlstellen der Malschicht in den Randbereichen. Pastositäten leicht gepresst. Verso atelierspurig.
99,8 x 70,1 cm. **750 €**

Horst Weber

1932 Olbersdorf/Oberlausitz –
1999 Dresden

1952–57 Studium der Malerei, Grafik und Wandmalerei an der Hochschule für Bildende Künste Dresden. Ab 1957 rege Ausstellungsbeteiligung. Reisen nach Russland, Polen u. Ungarn.

168 Klaus Wegmann „Hoftor in Hosterwitz“. 1963.

Klaus Wegmann 1923 Wünschelburg (Schlesien) – 2006 Dresden

Öl auf Leinwand. Monogrammiert „KW“ und datiert u.re. Verso auf re. Keilrahmenschenkel in Faserstift bezeichnet, nochmals datiert und betitelt. In heller Holzleiste fest montiert.

Leinwand mit Durchstoßung und Fehlstelle in der Malschicht re.Mi. Verso Leinwand fleckig.
76,3 x 57,5 cm, Ra. 81,1 x 62,2 cm. **360 €**

169 Klaus Wegmann „Komposition mit rotem Wimpel“. 2002.

Öl auf Hartfaser. Monogrammiert „KW“ und datiert u.re. Verso in Faserstift bezeichnet, betitelt, nochmals datiert sowie technik- und maßbezeichnet o.li. In schwarz und weiß gefasster, schmaler Holzleiste (Schatenfuge) fest montiert.

Verso Bildträger mit Kratzern, atellerspurig.
74,8 x 64,8 cm, Ra. 77,3 x 67,3 cm. **500 €**

170 Paul Weimann, Abendliche Winterlandschaft mit Bauergehöft. Anfang 20. Jh.

Paul Weimann 1867 Breslau – 1945

Öl auf Leinwand. Signiert u.li. „P. Weimann“. Verso auf dem Keilrahmen ein alter Klebezettel. In profilierter Holzleiste gerahmt.

Leinwand locker gespannt. Oberfläche leicht angeschmutzt. Mehrere kleine Fehlstellen in der Malschicht im mittleren Bildbereich.
74 x 96 cm, Ra. 82 x 104 cm. **850 €**

Klaus Wegmann 1923 Wünschelburg (Schlesien) – 2006 Dresden

Kunsterzieher, Fachberater und Buchautor. Ausstellungen in Dresden und Radeberg.

Paul Weimann 1867 Breslau – 1945

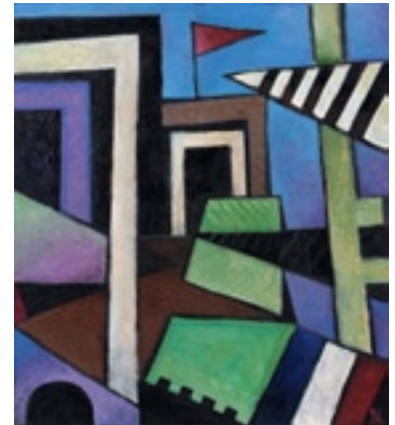
Studium an den Kunstakademien Breslau bei E. Morgenstern und Berlin bei E. Bracht. Als Landschaftsmaler in Hirschberg/Schlesien tätig. Werke befinden sich in den Museen Zwickau, Breslau und Neubrandenburg.



170

168

169





171 Albert Wigand „Grauer Krug (Stilleben mit Früchten, Kohlkopf und Krug)“. Um 1948.

Öl auf Malpappe. Signiert „Wigand“ u.li. Verso mit der Skizze eines Stillebens, von fremder Hand bezeichnet „grauer Krug“ und nummeriert o.re. In einer profilierten Leiste gerahmt.

WVZ Grüß-Wigand A-1948/2, verso WVZ Grüß-Wigand A-1965/2.

Provenienz: Norddeutscher Privatbesitz, vormals aus der Sammlung Jutta und Werner Wittig, Dresden.

Ein wichtiges und wiederkehrendes Sujet der Malerei Wigands ist das Stilleben, in welchem er die Beziehung der Gegenstände zueinander durch Farbe und Form in vielfältigen Variationen kompositorisch erforscht. Bereits in den 1920er Jahren setzte sich der Künstler mit diesem Thema intensiv auseinander. Die frühen Stilleben sind expressionistisch beeinflusst und in Wasserfarben ausgeführt und unterscheiden sich somit in Stil und Technik von den späteren Werken in Öl der 1940er–1960er Jahre.

Die in Dresden entstandenen Arbeiten zeichnen sich durch eine gedeckte Farbgebung und eine naturnahere Formgebung aus. (Vgl. WVZ Grüß-Wigand, Ölbilder, S. 21)

Albert Wigand 1890 Ziegenhain/Hessen – 1978 Leipzig

Bis 1913 Studium an der Kunstgewerbeschule Düsseldorf bei Lothar von Kunowski. Ab 1913 im Schülerkreis des Malers Otto Ubbelohde tätig. Während des Ersten Weltkriegs als Sanitäter in Frankreich. 1916 erste Ausstellung im besetzten nordfranz. Rethel, initiiert von Walter Kaesbach. 1925 Übersiedlung nach Dresden, wo er 1930–43 als Schaufenstergestalter arbeitete. Parallel Aktstudium bei W. Winkler. In den 1930er Jahren entwickelte Wigand einen eigenen lyrischen Expressionismus. Zeichnungen von Dorf- und Straßenszenen in Böhmen, im Erzgebirge und in der Lausitz prägen sein Oeuvre, das nach 1945 durch malerische Stilleben Ergänzung erfuhr. Seine frühen Arbeiten setzte er zudem zu Collagen zusammen, die eine zeitliche Einordnung noch heute erschweren. Sein Spätwerk wiederum zeichnet sich durch eine Annäherung an den Realismus in reduzierter Farb- und Formsprache aus.

Das hier angebotene Gemälde steht dafür exemplarisch. Die im Kontrast zueinander stehenden Farbflächen erzeugen eine Spannung, die jedoch zugunsten einer harmonischen Gesamtwirkung aufgrund von fein nuancierten, gedeckten Farbausmischungen gemäßigt wird.

Durch die sehr reduzierte Angabe von Schatten wird die Tiefenräumlichkeit fast gänzlich aufgehoben und die Bedeutung der Farbgebung im Gegenzug gesteigert und der Bildinhalt abstrahiert. Sparsam und sicher gesetzte Konturen rhythmisieren die Komposition. Die bewegte, teils pastose Oberflächenstruktur des Farbauftrags sowie das Mitschwingen durchscheinender, unterer Farbschichten verleihen den stillen Gegenständen Lebendigkeit und entheben sie ihrer Alltäglichkeit.

Ecken u. li. und re. sowie o.re. gestaucht, partiell mit kleinen Fehlstellen in der Malschicht. Am Bildrand li. und o. jeweils mit einer kleinen Fehlstelle in der Malschicht, u.re. mit einer partiellen Bereibung (wohl werkimmanent), dort ein kleiner Malschichtverlust.

34,5 x 50,1 cm, Ra. 42,5 x 58 cm.
Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,0 %.

8000 €

**172 Albert Wigand „Interieur mit Holztreppe“
(Blick in das Schenk'sche Gutshaus in Fronhausen bei
Marburg). Um 1920.**

Albert Wigand 1890 Ziegenhain/Hessen – 1978 Leipzig

Öl auf Leinwand, auf Malpappe marouffiert. Ligiert signiert u.li. „AWigand“. In einer Holzleiste mit vergoldeter Sichtleiste gehalten.

WVZ Grüß-Wigand A-1920/5, mit leicht abweichenden Maßangaben.

Dargestellt ist das Wohnhaus von Elisabeth Schenk zu Schweinsberg, einer außergewöhnlichen Frau, zu welcher Albert Wigand seit der gemeinsamen Studienzeit am Düsseldorfer Zeichenlehrerseminar 1912/13 eine enge Freundschaft pflegte. Mit ihr verband ihn die Liebe zur Lyrik Rilkes, Elisabeth Schenk zu Schweinsberg traf den Dichter vor dem 1. Weltkrieg auf Capri.

Malschicht leicht angeschmutzt, partiell krakeliert und im Falzbereich mit kleinsten Verlusten. Bildträger sich stellenweise blasenförmig von der Malpappe ablösend, im Gesamtbild unscheinbar. Malpappe verso wasserfleckig und gebräunt.

57,5 x 47,3 cm, Ra. 60,5 x 50,5 cm.

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,0 %.

3500 €





174



173

173 Louis Wöhner, Bachlandschaft im Spätherbst. 2. Viertel 20. Jh.

Louis Wöhner 1888 Coburg – 1958 München

Öl auf Leinwand. Signiert „Louis Wöhner“ u.li. In einem neobarocken Schmuckrahmen.

Malschicht angeschmutzt, Firnis etwas gegilbt.

55,7 x 65,3 cm, Ra. 69,5 x 79,5 cm.

250 €

174 Willy Wolff, Winter in Ssosnowka. 1958.

Willy Wolff 1905 Dresden – 1985 Dresden

Tempera auf Papier. In Blei, teils in die Farbschicht geritzt signiert „W. Wolff“ und datiert u.li. Im Passepartout. Auf diesem in Blei bezeichnet „Winter in Ssosnowka“ u.li. Hinter Glas in profilierter Leiste gerahmt.

Umlaufend minimale Klebemittelreste einer früheren, unfachmännischen Montierung.

Psp. 42,5 x 31 cm, Ra. 44 x 34 cm.

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,0 %.

950 €

Louis Wöhner 1888 Coburg – 1958 München

Wöhner studierte an der Kunstgewerbeschule in Nürnberg u. Düsseldorf u. an der Akademie in München, dort u.a. bei Halm u. Habermann. 1927 tritt er in die Münchner Künstlergenossenschaft ein. Seine Werke zeigen vor allem Städtebilder u. Industrielandschaften, sowie Bildnisse u. Trachten.

Willy Wolff 1905 Dresden – 1985 Dresden

1919–24 Ausbildung u. Tätigkeit als Kunsttischler. 1925–27 Weiterbildungskurse an der Staatl. Kunstgewerbeschule bei Prof. Frey. 1927–33 Studium an der Kunstakademie in Dresden bei R. Müller u. G. Lührig, ab 1930 bei O. Dix. Mitglied der ASSO. Bei den Luftangriffen auf Dresden im Februar 1945 wurde der größte Teil seines bisherigen Werkes zerstört. In den folgenden Jahren entfernte er sich von den Einflüssen der Akademiezeit. 1946 Mitbegründer der Dresdner Künstlergemeinschaft „Das Ufer“ und Gründungsmitglied im Verband Bildender Künstler (VBK-DDR). Er war ein Hauptvertreter der Pop-Art in der DDR, mit welcher er sich seit zwei Englandreisen Ende der 50er Jahre auseinandersetzte.

175 **Walter Womacka, Strandstück mit Schmetterling und weiblichem Akt. 1999.**

Walter Womacka 1925 Obergiergenthal (Tschechoslowakei) – 2010 Berlin

Öl auf Hartfaser. Geritzt monogrammiert „Wo“ und datiert u.re. Im hochwertigen Modellrahmen. Dieser bestehend aus einer zartgrauen Sichtleiste mit ansteigender Hohlkehle und anschließender Platte, einer versilberten, an- und wieder absteigenden, getreppt profilierten Dekorzone und einer abschließenden schwarzen Platte mit absteigender Hohlkehle.

Malschicht mit vereinzelt braunen Pünktchen. Ecke o.re. leicht gestauch und im äußersten Randbereich mit Farbverlust.
24,4 x 29,8 cm, Ra. 44 x 49,2 cm.
Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,0 %.

1500 €

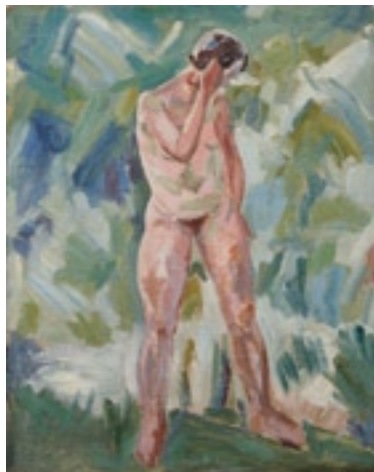


Walter Womacka 1925 Obergiergenthal (Tschechoslowakei) – 2010 Berlin

Deutscher Maler, Grafiker und Gestalter zahlreicher architekturgebundener Arbeiten. 1940–43 Ausbildung als Dekorationsmaler in Teplitz-Schönau. 1946–48 Meisterschule für Gestaltendes Handwerk in Braunschweig. 1949 Wechsel an die Hochschule für Architektur und Bildende Kunst in Weimar. 1951/52 Studium an der Hochschule für Bildende Künste Dresden bei Fritz Dähn und Rudolf Bergander. 1953 Wechsel an die Kunsthochschule Berlin-Weißensee, wo er 1963 die Leitung der Malereiabteilung übernahm. 1965 Ernennung zum Professor, 1968 zum Rektor der Hochschule, welche er zwanzig Jahre leitete. Zu seinen bekanntesten Studenten gehört Georg Baselitz.



176



177

Hans Zimmermann 1881 Düsseldorf – 1961 Düsseldorf
1896–1902 Studium an der Akademie in Düsseldorf bei E. Roeder, W. Spatz, P. Janssen und E. Dückler. Mitglied im Künstlerverein Malkasten. Ab 1920 an mehreren Kunstausstellungen im Düsseldorfer Raum vertreten.



178

176 Hans Zimmermann „Westfäl. [isches] Bauerngehöft“. 1. H. 20. Jh.

Hans Zimmermann 1881 Düsseldorf – 1961
Düsseldorf

Öl auf leichtem Karton, auf kräftige Malpappe aufgezogen. Signiert „H. Zimmermann“ u.re. Verso auf dem Untersatz in Blei signiert „H. Zimmermann“ und betitelt. In einer silberfarbenen, profilierten Leiste gerahmt.

Am Bildrand o. und u. kleine Fehlstellen. In den Ecken Reißzwecklöchlein. Ecken o.li. und o.re. mit kleinen Materialverlusten.

28,9 x 38 cm, Ra. 35,5 x 44,5 cm.

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,0 %.

240 €

177 Unbekannter Expressionist, Stehender weiblicher Akt. Anfang 20. Jh.

Öl auf Leinwand. Unsigniert. In dunkler Holzleiste gerahmt.

Malschicht mit Krakeleebildung im gesamten Bildbereich. Leichte Druckstelle im Bereich des Kopfes.

60 x 49 cm, Ra. 65 x 54 cm.

300 €

178 Unbekannter europäischer Künstler, Stilleben mit Büchern und Römer. 20. Jh.

Öl auf Leinwand. Unsigniert und undatiert. Verso mit dem Stempel des Leinwandherstellers sowie kleine Reste einer Papierbeklebung. In goldfarben gefasster, profilierter Holzleiste mit ornamentalen Applikationen gerahmt.

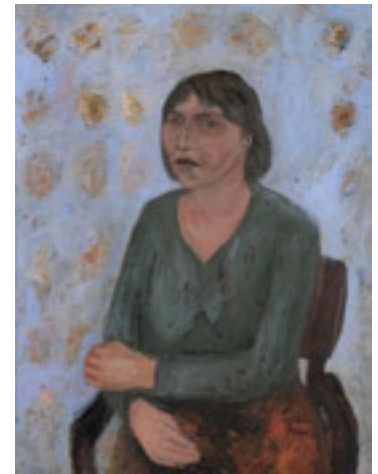
Kleine Fehlstellen in der Malschicht sowie an den Rändern. Aufstehende Malschicht Mi. Kratzer o.li. Frühschwundrisse und leichte Krakeleebildung. Firnis gelblt. Formatverändert. Verso leicht fleckig. An den Seiten des Rahmens Fehlstellen.

36,5 x 48,4, Ra. 48,6 x 60,7 cm.

180 €



179



181

180

179 Sächsischer Maler, Winter im Erzgebirge. 1. H. 20. Jh.

Öl auf Leinwand. Unsigniert. In silberfarbener Holzleiste gerahmt.

Am Übergang zur Spannkante zwei kleine Fehlstellen in der Malschicht.

50 x 60 cm, Ra. 58,5 x 68 cm.

350 €

180 Unbekannter Maler, Blick auf ein Dorf im Tal. 2. H. 20. Jh.

Öl auf Leinwand. Unsigniert.

Als freie Vorlage könnte das Gemälde „Richmond Terrace“ von Oskar Kokoschka gedient haben, welches 1926 während Kokoschkas Engländeraufenthalt entstanden ist.

Malschicht angeschmutzt und leicht krakeliert, vereinzelte Abplatzungen, besonders an den Baustämmen sowie am Dach eines Hauses. Leinwand leicht wellig, verso fleckig. Keilrahmen locker, Mittelstrebe fehlt.

85,5 x 119 cm.

350 €

181 Unbekannter Künstler, Junge Frau, im Armlehnstuhl sitzend. Ohne Jahr.

Öl auf Hartfaser. Unsigniert. In einer schmalen Holzleiste gerahmt.

Ecken des Malträgers stärker bestoßen. Malschicht mit partiellen Abplatzungen in den Randbereichen und angeschmutzt.

78,5 x 60,5 cm, Ra. 80,5 x 63 cm.

220 €





GRAFIK 16. – 18. JH.

Bernardo Bellotto, gen. Canaletto 1720 Venedig
– 1780 Warschau

Lehrzeit bei seinem Onkel, dem Vedutenmaler Antonio Canal, gen. Canaletto, um 1735 in dessen Werkstatt tätig. B. bereiste Rom und Oberitalien. Ein Auftrag des Königshauses von Turin aus dem Jahre 1745 beförderte seine europäische Karriere. Wohl durch den Einfluss P. Guarienti (späterer Direktor der Königl. Gemädegalerie in Dresden) wurde B. 1746 nach Dresden berufen und siedelte 1747 mit seiner Familie nach Dresden über. 1748 wurde er zum Hofmaler benannt und schuf eindrucksvolle Veduten von Dresden, Pirna sowie der Festung Königstein, mit denen er die großzügige Baupolitik der Augusteischen Zeit dokumentierte. Die meisten Gemälde wurden von B. radiert, von allen Dresden-Ansichten und acht Pirna-Veduten fertigte er Kopien für den Premierminister Heinrich Graf von Brühl an.

Sein Ansehen in Dresden war sehr groß, wovon sein hohes Gehalt von 1750 Talern und die Tatsache zeugten, dass das Ehepaar Brühl Patenschaften für die Kinder des Malers übernahmen. Beim Ausbruch des 7jährigen Krieges flohen seine Auftraggeber nach Warschau. B. ging nach Wien und arbeitete dort für Maria Theresia. 1761 war er in München tätig und kehrte noch im selben Jahr nach Dresden zurück und dokumentierte die zerstörte Stadt. Nach Ende des 7jährigen Krieges wurde er nicht wieder als Hofmaler angestellt. 1767 ging B. nach Warschau und wurde ab 1770 Hofmaler des poln. Königs Stanislaus II. Pontiatowsky.

193 Bernardo Bellotto, gen. Canaletto
„Vuë des ruines des Fauxbourgs de la Ville de
Dresde“ [Die Ruinen der
Pirnaischen Vorstadt mit dem Palais Fürsten-
hof]. 1766.

Radierung auf kräftigem, wolkigen Bütten mit Wasserzeichen (nicht identifiziert). In der Platte betitelt, signiert, datiert und ausführlich bezeichnet. Hinter Glas im Passepartout gerahmt.

WVZ Kozakiewicz 302; WVZ De Vesme 33.

Die Platte entstand laut Kozakiewicz bereits zwischen 1761 und 1763, jedoch wurde das Blatt erst 1766 veröffentlicht.

Die Radierung zeigt die während des Siebenjährigen Krieges durch den Beschuß der preußischen Truppen unter General Karl Christoph von Schmettau (1696-1775) und durch Brände 1758 und 1759 nahezu vollständig zerstörte Pirnaische Vorstadt. Sie ist die östliche der drei großen, seit Mitte des 18. Jh. bestehenden Vorstädte der Dresdner Altstadt und faßte die schon im Mittelalter bestehenden Vorstadtsiedlungen „Borngasser Gemeinde“ und Teile der „Pirnaischen“ und der „Rampischen Gemeinde“ zusammen.

Das motivgleiche Gemälde aus dem Besitz des Prinzen Xaver von Sachsen (1730-1806), WVZ Kozakiewicz 301, ist verschollen.

Schönes, breitrandiges Blatt. In fachmännisch, älter restauriertem Zustand. Etwas knickspurig und lichtrandig, in der Darstellung, insbesondere im Bereich des Himmels o.re. mit helleren Partien. Deutlicher Mittelfalz, unten mit hinterlegtem Einriß. Plattenkante partiell leicht verpresst und mit hinterlegtem Bruch o.li. Blattränder etwas gewellt, mit vereinzelten Stockflecken und kleinen Hinterlegungen. Verso unscheinbare Überreste einer ehemals vollflächigen, fachmännisch abgelösten Kaschierung.

Pl. 53 x 64,4 cm, Bl. 62,5 x 80,5 cm,
Ra. 79,5 x 93,5 cm.

10000 €



196

Albrecht Dürer
1471 Nürnberg – 1528 Nürnberg

Goldschmiedelehre bei seinem Vater. 1486 Lehre in der Werkstatt des Nürnberger Malers Michael Wohlgemut. 1490–94 Wanderjahre nach Colmar, Basel, Straßburg und zurück nach Nürnberg. 1494 erste Italienreise, zweite Italienreise 1505/06. Ab 1512 im Dienst von Kaiser Maximilian I. tätig.

Christoffel Jegher
1596 Antwerpen – 1652 Antwerpen
Flämischer Zeichner, Holz- u. Formschneider sowie Buchdrucker. Wohl Schüler des Kupferstechers Christoffel van Slichem oder als Autodidakt ausgebildet. Erst 1625 Tätigkeit als Holzschneider u. als Illustrator für das Verlagshaus Plantin-Moretus in Antwerpen nachgewiesen. Bis 1640 arbeitete er dort als freier Mitarbeiter, bis 1643 als Angestellter des Hauses.



195

194 Nicolaes de Bruyn (Zeichner der Vorlage), Das Dreißigste Lebensjahr. 1598–1602.

Nicolaes de Bruyn 1571 Antwerpen – 1652 wohl Rotterdam

Kupferstich auf Büttlen mit Wasserzeichen (nicht identifiziert). In der Platte mit der Adresse von Assuerus van Londerseel u.li., unter der Darstellung ausführlich in Latein, Französisch und Niederländisch bezeichnet. Aus einer zehnteiligen Serie der Lebensphasen, o.Mi. nummeriert „XXX“. Im Passepartout. Hollstein Dutch (Brun-Coques) 203.

Blatt mit schönem umlaufenden Rand, ganz leicht gebräunt, Ecke o.li. stärker knitterfältig, Rand re. mit unscheinbaren braunen Flecken und Knickspuren. Verso etwas angeschmutzt. Pl. 27,3 x 20,4 cm, Bl. 30,5 x 23,9 cm, Psp. 38,5 x 30 cm. **120 €**



(195)

195 Albrecht Dürer, Hans Springinklee und Albrecht Altdorfer „S. Arnolf“ und „S. Leopold“ aus der „Ehrenpforte für Kaiser Maximilian I.“. 1517/1518.

Albrecht Dürer 1471 Nürnberg – 1528 Nürnberg

Holzsnitte von jeweils mehreren Stöcken auf Büttlen mit Wasserzeichen (J. Bielma[er], geschnitten). Im Stock verschiedentlich bezeichnet.



194

Aus der Ausgabe von 1799. Jeweils auf Untersatzkarton montiert. WVZ Bartsch 138; WVZ Schoch/Mende/Scherbaum 238.

Es handelt sich bei den angebotenen Arbeiten um Abzüge von den Original-Blöcken, welche sich heute in der Albertina in Wien befinden.

Vgl. Meder, Joseph, Dürer-Katalog: ein Handbuch über Albrecht Dürers Stiche, Radierungen, Holzschnitte, deren Zustände, Ausgaben und Wasserzeichen, Wien 1932, Nr. 307.

Stöcke mit vereinzelt Ausbrüchen. Blätter ganz unscheinbar gebräunt, jeweils an einer Seite bin an den Stockrand beschnitten. Verso vereinzelt Reste alter Montierungen. Ein Untersatzkarton stockfleckig.

Bl. je 45,5 x 27,1 cm.

180 €

196 Christoffel Jegher „Der trunkene Silen“. Um 1630.

Christoffel Jegher 1596 Antwerpen – 1652 Antwerpen

Holzschnitt auf Büttlen nach Peter Paul Rubens. Im Stock in der Darstellung auf einem Stein u.li. monogrammiert „C.I.“, Mittig in Kapitälchen bezeichnet „cum Privilegijs“, u.li. „P.P.Rub. delineav. & excud.“ sowie u.re. nochmals signiert „Christoffel Jegher scu[...]“. Hollstein 16, I. v. II.

Johann Heinrich Lips
1758 Kloten – 1817 Zürich

Lips war ein Kupferstecher u. Maler der in Mannheim u. Düsseldorf lebte, wo er den Professorentitel erlangte. 1782 ging er nach Rom, um im Vatikan u. in der Farnesina u.a. nach Raffael zu zeichnen. Auf einer weiteren Romreise 1786–89 knüpfte er freundschaftliche Beziehungen zu Goethe. Ab 1785 widmete er sich vorwiegend der Malerei u. wurde 1789 Professor an der Weimarer Zeichenakademie. 1794 zog Lips sich aus gesundheitlichen Gründen nach Zürich zurück.



197

Blatt stärker gebräunt und vollflächig auf Büten kaschiert, fleckig und lichtrandig. Am rechten und linken Rand jeweils gerade bis in die Darstellung beschnitten, Einfassungslinien ergänzt. Materialfehlstelle o.Mi. sowie am Rand re. zwei größere, heller erscheinende Hinterlegungen und Retuschen, Knickspur u.re., Löchlein u.li., vereinzelt kleine Einrisse.

Bl. 44 x 31 cm.

750 €

197 Michael Kauffer „Saxonia inferior“. 1. H. 18. Jh.

Michael Kauffer 1673 Augsburg ? – 1756 Augsburg

Kupferstich, rand- und partiell flächenkoloriert, auf Büten. In der Platte signiert „Michael Kauffer sculpit“ u.re. und in einer figürlich gerahmten Kartusche betitelt und mit Johann Christoph Weigels Verlagsadresse versehen. Hinter Glas im Passepartout in silberfarbener Profileiste gerahmt.

Blatt wellig, mit vertikaler Mittelfalte und ganz leicht gebräunt, vereinzelt Stockfleckchen.olorit etwas verblasst.

BA. 35 x 40,8 cm, Ra. 50 x 58,5 cm.

120 €

198 Johann Heinrich Lips „Herkules zwischen Tugend und Wollust mit dem Cupidoknaben“. 1775.

Johann Heinrich Lips 1758 Kloten – 1817 Zürich

Radierung mit Kupferstich auf Büten nach einer Zeichnung von Strangé nach dem Gemälde Poussins. In der Platte signiert „Joh. H: Lips fec.“ u.li., mittig nummeriert und u.re. bezeichnet „Robertus Stange del.“ Es handelt sich nicht um den Zustand, der in Lavaters Physiognomischen Fragmenten von 1775 aufgenommen wurde, sondern um einen Abzug von der danach nochmals überarbeiteten Platte.

Blatt knickspurig und stockfleckig mit stärkeren Randmängeln, Ecke u.li. stärker angeschnitten und fleckig, o.re. in Blei bezeichnet, verso angeschnitten.

Pl. 29,2 x 23,3 cm, Bl. 33 x 27,4 cm.

80 €



198

199 John Ogilby „The City BENIN“ / „The March of ye Caravan out of Cairo to Mecha“. 1670.

Radierungen und Kupferstich auf Büten. Unsigniert. Aus: Description of Africa (zuerst auf Niederländisch 1668). In der Platte jeweils betitelt o.Mi. und mit Legenden versehen. Jeweils auf Untersatzkarton.

Blätter gebräunt und stärker knickspurig. Mit hinterlegtem Mittelfalz und ein Blatt mit hinterlegtem größerem Einriss u.Mi. Blattecken teils mit Läsionen.

Pl. je ca. 27,6 x 35 cm, Bl. je ca. 29,9 x 36 cm,

Unters. 43 x 49 cm.

120 €

200 Crispijn de Passe d. Ä. „Der reiche Mann auf dem Sterbett“. Um 1600.

Crispijn de Passe d. Ä. 1564 Arnemuiden – 1637 Utrecht

Kupferstich auf Büten. In der Platte bezeichnet u.re. „Crispian de Pass fec. et exc.“ u.re. und mittig bezeichnet „Martin de Voss inventor“ sowie mit



199



(199)



200



203



204

**Crispin de Passe
d. Ä.**

1564 Arnemuiden –
1637 Utrecht

Angebl. Schüler
von Dirck Coorn-
hert. 1585 Mitglied
der Antwerpener
Gilde. Um 1595–1612
in Köln ansässig. Ab
1612 in Utrecht.

Georg Balthasar Probst 1732 wohl Augsburg – 1801 Augsburg

Bildnis- und Vedutenstecher aus einer traditionsreichen Verlegerfamilie. Ab 1766 nahm er Guckkastenblätter in sein Programm auf und schuf bis 1790 mindestens 340 Blätter. Wie die mehrsprachigen Bildunterschriften belegen, strebte Probst einen europaweiten Absatz seiner Blätter an. Fast alle seine Stiche tragen das kaiserliche Schutzprivileg „Cum Privilegio Sac. Caes. Majest.“ oder abgekürzt „C.P.S.C.M.“.



201

einer zwispaltigen Inschrift in Latein unter der Darstellung. Aus einer Serie zur Parabel von Lazarus und dem reichen Mann nach Vorlagen von Maarten de Vos. Im Passepartout.

Blatt mit schmalem Rändchen um die Darstellung, doch unten bis in die Inschrift hinein ungerade beschnitten, etwas gebräunt. U.re. eine kleine Materialfehlstelle. Bl. 21,5 x 25,3 cm, Psp. 30 x 40,2 cm. **120 €**

**201 Cornelis Ploos van Amstel
„Hirte und Hirtin mit Vieh
an einem Bach“. 1763.**

Cornelis Ploos van Amstel 1726 Weesp
(Nordholland) – 1798 Amsterdam

Radierung und Roulette auf Bütten, vollrandig auf Untersatzkarton kaschiert. Unsigniert. Aus der Serie der von Ploos van Amstel so bezeichneten „Ectypa“, von 46 Zeichnungsreproduktionen, hier nach einer Zeichnung von Adriaen van de Velde. Verso mit dem Stempel, welcher das Wappen Ploos van Amstels zeigt und dazu dienen sollte, die Blätter von den durch sie wiederge-



202

gebenen Zeichnungen zu unterscheiden. Im Passepartout hinter Glas in einer schwarzen teilversilberten Leiste gerahmt.

Bereich o.re. stockfleckig. Untersatzkarton gebräunt, mit geglätteter Mittelfalte. Passepartout etwas lichtertrandig.

Ra. 46 x 44,5 cm.

150 €

**202 Georg Balthasar Probst
„Prospect des Frauen-Bergs
zu Franckfurt am Mayn“.
Spätes 18. Jh.**

Georg Balthasar Probst 1732 wohl
Augsburg – 1801 Augsburg

Radierung auf Bütten, Guckkastenblatt. In der Platte u.re. mit der Adresse von Probst in Augsburg u.re., mittig in Latein, Deutsch, Französisch und Italienisch betitelt und mit weiteren Bezeichnungen sowie o.re. numm. „124“ (Probst-Nr.). Auf Untersatzkarton. WVZ v. Kapff K44a.

Blatt stärker knickspurig, mit mehreren gelblichen Wasserrändern, fleckig, geglätteter vertikaler Mittelfalz.

Darst. 27,4 x 41,2 cm, Bl. 32,3 x 42,9 cm, Unters. 43 x 51 cm.

100 €

**203 Johann Elias Ridinger „S.
Cecilia“. 1. H. 18. Jh.**

Johann Elias Ridinger 1698 Ulm
– 1767 Augsburg

Schabkunstblatt auf „WANGEN“-Bütten. In der Platte signiert „Ioh. El. Ridinger excud. A.V.“ u.re. und in der Muschelkartusche betitelt. Verso mit Sammlerstempel (L.1388, nicht identifiziert). Im Passepartout hinter Glas gerahmt. WVZ Stillfried 1420; nicht im WVZ Thienemann.

Breitrandiges Blatt mit deutlicher horizontaler Mittelfalte, partiell knickspurig u. etwas angeschmutzt. Rand re. mit Stockflecken u. mittig hinterlegtem Einriss sowie kleiner Einriss u.Mi. Verso deutlicher angeschmutzt.

Pl. 51,2 x 38,2 cm, Bl. 57,8 x 43,5 cm, Ra. 74 x 54 cm.

600 €

**204 Deutscher Zeichner (nach
Johann Elias Ridinger) „Ein
Hase welcher Wind hat“.
Wohl um 1800.**

Bleistiftzeichnung auf dünnem Bütten. In Blei bezeichnet u.re. „J.E.R.“. Hinter Glas in einer schmalen profilierten Holzleiste gerahmt.

Blatt und Passepartout stockfleckig. Blatt etwas angeschmutzt und verso mit Resten alter Montierungen.

Bl. 11,7 x 15,2 cm, Ra. 34,2 x 23,8 cm.

100 €

**205 Martin Elias Ridinger nach J. E. Ridinger
„Kameele in verschiedenen Stellungen“.
Mitte 18. Jh.**

Martin Elias Ridinger 1730 Augsburg – 1780 Augsburg

Radierung auf Kupferdruckpapier mit angeschnittenem Wasserzeichen (typografisch). Späterer Abzug des 19. Jh. Aus einer Folge von sechs Darstellungen mit Kamelen und zwei mit Büffeln. In der Platte signiert „M.E. Ridinger“ u.re. und u.li. bezeichnet „Joh.El. Ridinger ad vivum del.“ und o. Mi. nummeriert. Hinter Glas in goldfarbenem Rahmen. WVZ Thienemann 533.

Breitrandiges Blatt, etwas wellig u. stockfleckig. Am unteren Rand von fremder Hand in Blei bezeichnet, am Rand li. mit Montierungsspuren und Kleberesten. Verso im Bereich der Darstellung stärker braunfleckig.

Pl. 31,5 x 21,7 cm, Bl. 39,7 x 30 cm, Ra. 41,5 x 31,5 cm. 220 €

**206 Martin Elias Ridinger nach J. E. Ridinger
„Becken- und Paukenschläger auf Kameelen reitend“.
Mitte 18. Jh.**

Radierung auf Kupferdruckpapier mit angeschnittenem Wasserzeichen (typografisch). Späterer Abzug des 19. Jh. Aus einer Folge von sechs Darstellungen mit Kamelen und zwei mit Büffeln. In der Platte signiert „M.E. Ridinger“ u.re. und u.li. bezeichnet „Joh.El. Ridinger ad vivum del.“ und o. Mi. nummeriert. Hinter Glas in goldfarbenem Rahmen. WVZ Thienemann 534.

Breitrandiges Blatt, etwas wellig und stockfleckig. Am unteren Rand von fremder Hand in Blei bezeichnet, am Rand li. mit Montierungsspuren und Kleberesten. Verso im Bereich der Darstellung stärker braunfleckig.

Pl. 31,5 x 21,7 cm, Bl. 39,7 x 30 cm, Ra. 41,5 x 31,5 cm. 220 €

**207 Domenico Rossetti „Ambasciatori Veneti
all'Imperator Federico Barbarossa
[...].“ 1720.**

Domenico Rossetti 1650 Venedig – 1736 Verona

Radierung und Kupferstich auf kräftigem Bütten



207

mit Wasserzeichen (nicht identifiziert). In der Platte in der Darstellung signiert „Dom. Rossetti Sc. Ven.“ u.Mi. sowie u.li. und unterhalb der Darstellung ausführlich bezeichnet, o.li. u. u.re. nummeriert. Blatt 3 aus der Folge, „Il gran Teatro di Venezia“, das verschiedene Auflagen erlebte. Späterer Abzug mit der Adresse von Teodoro Viero u.re. In einem schwarzen Metallwechselrahmen.

Breitrandiges Blatt, wellig, knickspurig und etwas angeschmutzt mit vereinzelten Flecken. Deutlich fleckig u.re. und o.re., Ecken o.re. u. li. knickspurig mit kleinsten Einrissen und stärker angeschmutzt. Verso angeschmutzt.

Pl. 36,7 x 50,3 cm, Bl. 49 x 66 cm, Ra. 51,5 x 71,5 cm.

120 €

**208 Domenico Rossetti „Ambasciatori
dotti spediti dal Senato all'Im-
peratore Federico [...]“. 1720.**

Radierung und Kupferstich auf kräftigem Bütten mit Wasserzeichen (nicht identifiziert). In der Platte in der Darstellung signiert „Dom.co Rossetti Sc.“ u.Mi. sowie unterhalb der Darstellung ausführlich bezeichnet, u.re. nummeriert. Blatt aus der Folge „Il gran Teatro di Venezia“,



208



206

welche verschiedene Auflagen erlebte. Hier ein späterer Abzug mit der Adresse von Teodoro Viero u.re. In einem schwarzen Wechselrahmen.

Breitrandiges Blatt, stärker wellig, partiell knickspurig. Oberer Rand stärker angeschmutzt, verso ebenfalls angeschmutzt.

Pl. 36,6 x 50,5 cm, Bl. 49,5 x 67,2 cm, Ra. 50 x 70 cm.

120 €



205

Johann Elias Ridinger
1698 Ulm – 1767 Augsburg

Ausbildung durch den Vater. 1713/14 Übersiedlung nach Augsburg. Für drei Jahre in den Diensten des Grafen Metternich in Regensburg – Weiterbildung in der Tierdarstellung. 1718/19 Schüler der Stadtkadademie bei G. Ph. Rugendas, seit 1759 Direktor der Augsburger Stadtkadademie.



211



(211)

Domenico Rossetti

1650 Venedig – 1736 Verona

Italienischer Architekt, Architekturmaler, Medailleur und Radierer. Ausbildung zum Münzschnneider. Begleitete als Zeichner den Krieg in der Levante. 1698 Übersiedlung nach Verona. 1699 Päpstlicher Ritter. Anschließend für 12 Jahre bei Kurfürst Johann W. von der Pfalz in Düsseldorf tätig. 1719 Rückkehr nach Verona, wo er ein Denkmal für eine Kirche entwarf sowie zahlreiche Radierungen anfertigte.

Martin Elias Ridinger

1730 Augsburg – 1780 Augsburg

Deutscher Kupferstecher. Schüler seines Vaters Johann Elias Ridinger und J.J. Preißlers in Nürnberg. War Mitarbeiter und Verlagsnachfolger seines Vaters. Das graphische Werk entstand nach Zeichnungen seines Vaters sowie nach eigenen Zeichnungen und nach Vorlagen von Boucher.



210

209 Egidius II Sadeler „Die Kreuzigung Christi“. 1590.

Egidius II Sadeler 1570 Antwerpen – 1629 Prag

Kupferstich auf Bütten, auf Untersatzpapier. In der Platte signiert „Gilis Sadler sculpsit“ und datiert sowie bezeichnet „Christophorus Swartz monachim pinx:“ u.li. und mittig mit dem Druckprivileg versehen, unter der Darstellung mit lateinischer Inschrift in sechs Spalten. WVZ Hollstein 53; WVZ Nagler 1945, 107. Frühes Hauptblatt des Künstlers.

Blatt mit schmalem Rändchen um die Darstellung, stärker gebräunt und vollständig auf Untersatzpapier aufkaschiert. Rand o.Mi. mit kleiner Fehlstelle, horizontaler und vertikaler Mittelfalz, vereinzelte Stockfleckchen und kleine Löcher in auch im Bereich der Darstellung. Untersatz verso etwas angeschnitten und im Randbereich stockfleckig und knickspurig.

Bl. 51,6 x 36,9 cm, Unters. 54,8 x 40,2 cm.

150 €

210 Johann David Schleuen „Das Fürstenthum Glogau zum Glogauischen Ober-Amt gehörig“. Um 1750.

Kupferstich auf Bütten, rand- und flächenkoloriert. In der Platte in einer Kartusche betitelt Mi., o.re. mit Legende. Mit zwei Binnendarstellungen als Stadtan-



209

sichten von „Gros-Glogau“ und „Freystadt“. Hinter Glas in einer goldfarbenen Leiste gerahmt.

Blatt unscheinbar gebräunt, horizontaler Mittelfalz, Kolorierung etwas gelblich.

BA. 36,5 x 26 cm, Ra. 55,5 x 42,5 cm.

220 €

211 Jan van der Straet (Johannes Stradanus), Drei Darstellungen aus: „Mediceae Familiae Rerum Feliciter Gestarum Victoriae et Triumphi“. Um 1583.

Jan van der Straet (Johannes Stradanus) 1523 Brügge – 1605 Florenz

Kupferstiche auf dünnem Bütten. Jeweils in der Platte mit dem Namen des Inventors Johannes Stradanus sowie mit der Adresse von Philips Galle versehen, unter der Darstellung jeweils lateinisch bezeichnet. Jeweils im Passepartout. New Hollstein (Dutch & Flemish, Stradanus) Nr. 354 (2; I v. III), 356 (4; I v. III), 360 (8; I v. III).

Blätter etwas knickspurig und mit teils stärkeren Randmängeln und kleinen Fehlstellen am Rand, teils bis über die Plattenkante beschnitten. Ein Blatt mit größerer hinterlegter Materialfehlstelle u.re.

Bl. max. 30,2 x 21,9 cm, Psp. je 30,5 x 40 cm.

180 €

Johann Alexander Thiele

1685 Erfurt – 1752 Dresden

Lehre als Buchdrucker in Erfurt.
1715 Malerestudium bei Adam
Manyoki in Dresden. Mit dem
Tod seines Gönners u. Sammlers,
des sächsischen Ministers
Jakob Heinrich von Flemming,
übersiedelte er 1728 nach Arn-
stadt, wo er als Hofmaler von
Fürst Günther I. zu Schwarz-
burg-Sondershausen tätig war.
1738 Ernennung zum kursäch-
sischen Hofmaler August II. Ab
1740 gewann er als geschätzter
Maler von Landschafts-Pro-
spekten den Grafen Heinrich
von Brühl als neuen Gönner.



212 Johann Alexander Thiele „Prospect der Königl. und Chur-Sächsischen Residenz-Stadt Dresden.“ 1726.

Radierung auf Bütten mit Wasserzeichen (bekröntes Wappen). In der Platte signiert „A. Thiele ad viv. delin. pinx. et sculpsit“ und datiert u.re. sowie ausführlich Deutsch und Französisch betitelt und bezeichnet, mittig dediziert und mit dem Wappen, nummeriert „No. 4“. Aus der Folge der sechs großen sächsischen Prospekte. Verso mit zwei Sammlerstempeln. Freistehend in Passepartout hinter Glas in einer versilberten Holzleiste gerahmt. WVZ Stübel Nr. 11.

Provenienz: Süddeutscher Privatbesitz; vormals Kupferstichsammlung der Königlichen Museen zu Berlin (Lugt Nr. 1601 mit Veräußerungsstempel Lugt Nr. 234); dorthin aus der Sammlung Karl Ferdinand Friedrich von Nagler (1770-1846, Lugt Nr. L.2529), die einen der wichtigen Grundsteine der Berliner Sammlung bildete.

Blatt mit schmalen Rändchen um die Plattenkante, links bis auf die Plattenkante beschnitten. Blatt etwas wellig, unscheinbar lichtrandig und mit geglätteter vertikaler Mittelfalte. Rand mit drei kleinen Reißzwecklöchlein re. u. li., Rand re. mit Spuren von Druckfarbe. Verso ganz unscheinbare partielle Gilbungen.
Bl. 54,5 x 37,6 cm, Ra. 57 x 72,2 cm.

2200 €



213



214

215



Nicholaas Verkolje
1673 Delft – 1746 Amsterdam

Niederländischer Maler. Einflüsse durch Gabriel Metsu, Gerard ter Borch und Adriaen van der Werff. Seit 1700 in Amsterdam ansässig und als Maler von v.a. Genrebildern, Portraits und mythologischen Szenen tätig. Werke des Künstlers befinden sich u.a. in den Museen von Brüssel, Danzig, Dresden, Leningrad, Lüttich, Mainz und Paris.

213 Anton Tischler, Bildnis Johann Christoph Knöffel. Um 1750.

Anton Tischler 1721 Wien – um 1780 ebenda

Kupferstich auf kräftigem Bütten nach einem Gemälde von Dominicus van der Smissen. In der Platte signiert „Antonius Tischler. Sculp.“ u.re., u.li. bezeichnet und mittig ausführlich latinisiert betitelt und mit einer Widmung an Karl Heinrich Heineken versehen. Verso mit Zeichnung in Blei und handschriftlichem Besitzervermerk in Feder in Braun.

Abb. in: Werner Schmidt und Dirk Syndram (Hgg.), Unter einer Krone, Leipzig 1997, Nr. 411.

Blatt etwas fleckig und leicht angeschmutzt. Ränder und Ecken mit mehreren Reißzwecklöchlein. Ecke o.li. und u.re. mit Knickspuren.

Pl. 49,4 x 34,8 cm, Bl. 49,7 x 35,4 cm.

120 €

214 Nicholaas Verkolje „Auguste III Roy de Polog.“ Nach 1706.

Nicholaas Verkolje 1673 Delft – 1746 Amsterdam

Schabkunstblatt auf Bütten mit Wasserzeichen (Fleur-de-lis im Wappen). In der Platte signiert „N: Verkolje fec“ u.re. und bezeichnet „O. Ellig[er] inv.“ u.li., sowie in der Darstellung betitelt und bezeichnet. Das Blatt ist entstanden anlässlich der gewonnenen Schlacht bei Kalisch am 26. Oktober 1706.

WVZ Wessely 1 II (von II).

Blatt mit schmalen Rändchen um die Darstellung. Kratzspur u.re., kleine hinterlegte Einrisse am Rand li. und oben. Partielle ganz unscheinbare Bereibungen.

Darst. 54,4 x 39 cm, Bl. 54,6 x 39,2 cm.

300 €

215 Johann Christoph Weigel (Hrsg.) „Lusatia superior“. Vor 1724.

Johann Christoph Weigel 1654 – 1725 /26

Kupferstich, randkoloriert, auf Bütten. In einer kleinen Kartusche o.li. betitelt und mit Weigels Verlagsangabe versehen, u.re. Maßstab, u.li. ein gestochenes Postament mit den Wappen der zugehörigen Städte. Im Passepartout hinter Glas in einer breiten Holzleiste gerahmt.

Blatt etwas gebräunt, fachmännisch restaurierter Riss von unten nach oben durch das gesamte Blatt.

BA. 32 x 42,5 cm, Ra. 48,5 x 58,5 cm.

110 €

216 Gotthilf Wilhelm Weise „Ansicht eines Theils der Stadt Dresden von der Seite des Wilsdruffer Thores“. 1777.

Gotthilf Wilhelm Weise 1751 Dresden – 1810 Kassel

Radierung auf Bütten, koloriert. In der Platte signiert „W.G. Weise fe.“ u.re. sowie mittig betitelt und o.re. nummeriert „V.“. Hinter Glas im Passepartout in einer silberfarbenen Holzleiste gerahmt.

Deutliche vertikale Falzspur. Blatt etwas fleckig, gegilbt und lichtrandig.

BA. 21 x 27 cm, Ra. 32,7 x 38,3 cm.

80 €

217 Sidrach Willemsens, Die Versuchung des Heiligen Antonius. Mitte 17. Jh.

Sidrach Willemsens 1626 Antwerpen

Kupferstich auf dünnem Bütten. Nach einer Vorlage von David Teniers (II.). In der Platte signiert „S. Willemsens sc.“ u.re., mittig mit der Verlegeradresse von Abraham Teniers, u.li. bezeichnet. Im Passepartout.

Blatt u. bis auf die Plattenkante beschnitten, sonst schmales Rändchen. Hinterlegte Fehlstelle mit Retusche mittig im Bereich des Ärmels. Blatt mit vereinzelt braunen Flecken. Kleines Löchlein im Bereich der Verlegeradresse.

Pl. 17,2 x 14,1 cm, Bl. 17,3 x 14,6 cm, Psp. 30 x 25 cm.

180 €

218 Lorenzo Zucchi „Augustus III. Rex Polonarium [...]“. Um 1750.

Lorenzo Zucchi 1704 Venedig – 1779 Dresden

Kupferstich auf Bütten nach einem Gemälde von Adam Manyoki. In der Platte signiert „L. Zucchi sculp. R. sculp.“ u.re., mittig mit der Dresdner Verlagsadresse von Zucchi versehen und u.li. bezeichnet.

Blatt etwas lichtrandig, vereinzelt fleckig und angeschmutzt, knickspurig, mit deutlichen horizontalen Knicke Spuren mittig. Verso angeschmutzt. Ecke u.re. deutlicher knickspurig.

Pl. 53,2 x 39 cm, Bl. 62,2 x 47,2 cm.

180 €



217

Gotthilf Wilhelm Weise

1751 Dresden – 1810 Kassel

Studierte an der Dresdner Akademie bei G. Canale und Chr. Fr. Stölzel. Seit 1778 Hofkupferstecher und Mitglied der Kasseler Akademie.

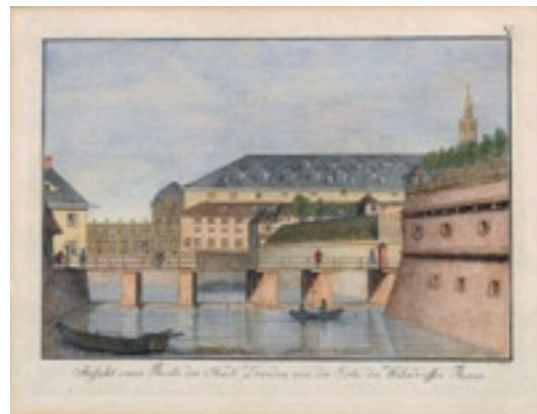
Lorenzo Zucchi

1704 Venedig – 1779 Dresden

Schüler seines Vaters, des Bühnenmalers, Kupferstechers und Radierers Andrea Zucchi. Siedelte mit seinem Vater 1726 nach Dresden über. Wurde 1738 zum Hofkupferstecher ernannt sowie 1764 zum zweiten Professor der Dresdner Akademie berufen. Arbeitete für verschiedene Druck- und Stichwerke, wie für Giuseppe Galli Bibienas „Architture e prospettive“ und die „Raccolta d'ornamenti antichi e moderni“. Weiterhin fertigte er zahlreiche Stichwerke von Dresdner Bauwerken, wie beispielsweise der Hofkirche.



218



216



223

222



Lionello Balestrieri

1872 Cetona – 1958 Cetona

Italienischer Maler, Radierer u. Zeichner. Studium am Institut der Schönen Künste in Rom u. Neapel. Tätigkeit als Dekorationsmaler in Neapel sowie Privatunterricht im Atelier von Gioacchino Toma. 1994 Übersiedlung nach Paris, wo er zunächst v.a. als Graphiker tätig war. 1900 Teilnahme an der Pariser Weltausstellung. 1914 Rückkehr nach Italien u. Leiter des Museo Artistico Industriale Neapel. Balestrieri widmete sich historischen, literarischen u. musikalischen Themen sowie in seinem Spätwerk der Landschaftsmalerei.

Oscar von Alvensleben

1831 Benkenndorf – 1903 Dresden

1866–74 Studium an der Kunstakademie Dresden. Danach zahlreiche Studienreisen u.a. nach Spanien. Von den dort entstandenen Bleistiftzeichnungen fertigte er später Aquarelle an.



220

220 Oscar von Alvensleben „Bäreninsel, Mount Misery von der S. O. Seite“ (Norwegen). 1893.

Oscar von Alvensleben 1831 Benkenndorf – 1903 Dresden

Aquarell und farbige Kreiden über Bleistiftzeichnung, partiell weiß gehöht, auf gräulichem Bütten. Unsigniert. In Blei u.li. betitelt, u.re. datiert. An den o. Ecken im Passepartout montiert und hinter Glas in brauner Holzleiste gerahmt.

Leicht gebräunt, Ränder etwas fingerspurig und leicht gewellt.

19,2 x 33,3 cm, Ra. 37 x 50 cm.

80 €

221 Leo Arndt, Erfurt – Dom und St. Severinkirche. Um 1900.

Leo Arndt 1857 Eilenburg – 1945

Radierung auf China, auf Kupferdruckkarton aufgewalzt. Unterhalb der Darstellung re. in Blei ligiert signiert „LeoArndt“ sowie typographisch bezeichnet „Verlag von Karl Villaret, Erfurt“. Hinter Glas in brauner Holzleiste gerahmt.

Unscheinbar fleckig. Ein Einriss am u. Rand (ca. 2 cm). Verso umlaufend Reste einer alten Montierung sowie Papier leicht beschädigt.

Pl. 59,2 x 70,8 cm, Bl. 65,9 x 76 cm, Ra. 80,5 x 70,5 cm.

100 €



221

222 Lionello Balestrieri „Selbstbildnis des Meisters“. 1900.

Lionello Balestrieri 1872 Cetona – 1958 Cetona

Farbaquatinta auf Bütten. In Blei unterhalb der Darstellung re. signiert „L. Balestrieri“. Verso in Blei von fremder Hand bezeichnet, betitelt und mit einem Sammlerstempel u. re. versehen. Recto u.li. ein Prägestempel.

Leicht knick- und fingerspurig, u.li. mit Farbspuren aus dem Druckprozess. Verso partiell Wasser- oder Stockflecken, Ränder umlaufend mit Papier verstärkt. Reste älterer Montierung ebendort.

Pl. 39,8 x 30,1 cm, Bl. 44,6 x 32,2 cm.

180 €

223 Lionello Balestrieri, Tristan und Isolde. 1900.

Aquatintaradierung auf chamoisfarbenem Bütten mit Wasserzeichen li.Mi. Unterhalb der Darstellung re. nochmals signiert „L. Balestrieri“.

Insgesamt leicht angeschmutzt, partiell ungleichmäßig gebräunt. Rechter Blattrand mit Farbspuren aus dem Druckprozess. U.re. zwei verso hinterlegte Einrisse (jewe. 1 cm) sowie ein restaurierter Einriss (ca. 1,3 cm) am o. Blattrand. Verso Reste älterer Montierung.

Pl. 50,5 x 76,5 cm, Bl. 57 x 85 cm.

240 €



224

Leo Arndt 1857 Eilenburg – 1945

Radierer und Illustrator. Studierte an den Akademien in Leipzig, Berlin und Karlsruhe. 1895–1903 Studienaufenthalt in Sarajevo. 1900 Gründung eines Malerclubs zusammen mit Maximilian Liebenwein und Ivana Kobilica in Sarajevo. 1905–09 Zeichenprofessor in Tuzla, später in Berlin ansässig. Mitglied der Vereinigung Berliner Künstler, des Verbands Deutscher Illustratoren sowie der Freien Vereinigung der Graphiker.

224 Lionello Balestrieri, Auf Reisen. 1900.

Lionello Balestrieri 1872 Cetona – 1958 Cetona

Farbaquatinta auf „Arches“-Bütten. In Blei unterhalb der Darstellung re. signiert „L. Balestrieri“ und bezeichnet „A mon ami Delatre“.

Knick- und fingerspurig sowie gebräunt. Bildträger mit oberflächlichen Kratzspuren. Zahlreiche hinterlegte Einrisse (1–2,5 cm) entlang des o. und u. Blattrandes, ein größerer restaurierter Einriss oben (ca. 10 cm). Verso Reste älterer Montierung, insbesondere entlang des o. Blattrandes.

Pl. 34,5 x 51,5 cm, Bl. 38,8 x 55,1 cm.

120 €

225 Berthelen (?), Altes Gehöft. 1875.

Aquarell über Bleistift auf bräunlichem, kräftigen Papier. Signiert u.re. „Berthelen“ u. dat. „Juli 75“. Im Passepartout hinter Glas in brauner Holzleiste gerahmt.

Leicht lichterandig, unscheinbar knickspurig. Kleine Fehlstelle an der Ecke o.re.

15,3 x 27 cm, Ra. 29 x 43,2 cm.

50 €



226

226 Luigi Bianchi „Renzo et Lucie quittent la ville natale [Die Brautleute verlassen ihren Geburtsort]“. 2. H. 19. Jh.

Luigi Bianchi 1827 Mailand – 1914 Mailand

Aquarell auf Bütten. In der Darstellung ligiert monogrammiert „LB“ (L gespiegelt). Verso in Blei künstlerbezeichnet und in französischer Sprache betitelt und bezeichnet. Hinter Glas im Passepartout in einer breiten profilierten Holzleiste mit Eckornamenten gerahmt. Es handelt sich um die bildliche Umsetzung einer zentralen Szene aus Alessandro Manzonis Roman „I promessi sposi“, der erstmals 1821 erschien.

Etwas lichterandig und gegilbt. Blattecken teils etwas lädiert. Ehemals vollständig aufkaschiert, verso sichtbare Spuren des fachmännisch restlos entfernten alten Leimauftrags.

19,4 x 34 cm, Ra. 45 x 61,5 cm.

850 €



225

Luigi Bianchi 1827 Mailand – 1914 Mailand

Italienischer Maler. Bis 1847 Studium der Rechte in Pavia. 1848/49 Teilnahme an den italienischen Befreiungskämpfen. Widmete sich an der Akademie in Mailand der Malerei als Schüler von Francesco Hayez. Bis 1853 längerer Aufenthalt in Rom sowie Studienreisen durch Italien. Ab 1854 als Historien- und Genremaler in Mailand tätig. Ehrenmitglied der Vereinigung der Aquarellmaler in Brüssel sowie Cavaliere della Corona d'Italia.



227



229



228

227 Fritz Burger „Damenbildnis“. 1899.

Fritz Burger 1877 München – 1916 Azannes bei Verdun

Farblithographie auf kräftigem Velin. Unsigniert. Unterhalb der Darstellung typographisch betitelt und bezeichnet „Original-Lithographie von Fritz Burger“. Ebenso bezeichnet am Blattrand u.li. „Druck von C. Wolf & Sohn, München.“, u.re. „Verlag der Gesellschaft für vervielfältigende Kunst, Wien.“.

Randbereiche knick- und fingerspurig. Unscheinbarer Einstich o.li. in der Darstellung. Insgesamt leicht stockfleckig.
St. 42,8 x 31 cm, Bl. 56 x 44 cm.

100 €

228 Charles Cattermole, Vor der Kirche. 2. H. 19. Jh.

Charles Cattermole 1832 London ? – 1900 wohl ebenda

Gouache auf kaschiertem, dünnen Malkarton. Signiert „Chs. Cattermole“ u.li. Verso von fremder Hand bezeichnet, nummeriert sowie mit einem Zollstempel versehen.

Unscheinbarer Lichttrand re. Karton verso stärker fleckig und stockfleckig sowie mit partiellem Schimmelbefall.

32,4 x 50 cm.

100 €

229 Wilhelm Claudius „Mühlengrund“. 1873.

Wilhelm Claudius 1854 Altona – 1942 Dresden

Bleistiftzeichnung auf hellgrauem Papier, auf Untersatzkarton montiert. In Blei sign. „Wilh. Claudius“ sowie betitelt u. ausführlich dat. u.re. Verso mit dem Nachlass-Stempel versehen. Hinter Glas im Passepartout in einer schmalen Holzleiste gerahmt.



230

Blatt partiell ganz unscheinbar angeschmutzt.

22,6 x 14,7 cm, Ra. 31,2 x 22,8 cm.

100 €

230 Honoré Daumier

„Robert-Macaire Banquier et Juré“. 1838.

Honoré Daumier 1810 Marseille – 1879 Valmondois

Lithographie, handkoloriert. Im Stein monogrammiert und bezeichnet „H.D. lith.“, betitelt und mit weiteren Bezeichnungen. Im Passepartout hinter Mirogard-Verglasung in profilierter Holzleiste gerahmt.

Blatt stärker gebräunt, lichttrandig und fleckig.

BA. 28,8 x 22 cm, Ra. 46,5 x 40,5 cm.

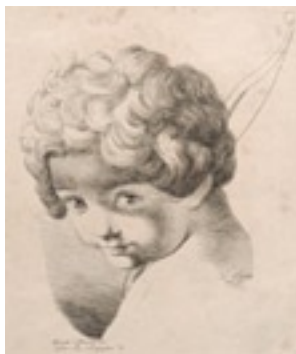
60 €

Wilhelm Claudius 1854 Altona – 1942 Dresden

1871–74 Besuch der Kunstakademie in Dresden, 1876 Wechsel an die Berliner Akademie. Ab 1879 wieder in Dresden. 1884 wurde er Mitglied des Malerkreises „Goppelter Gruppe“ und beteiligte sich an den Dresdner Sezessions-Ausstellungen. Seinen Unterhalt verdiente er sich mit Illustrationen, was ihn zu einem der gefragtesten Illustratoren Ende des 19. Jhs. machte. Um 1900 wandte er sich verstärkt der Malerei zu.

Honoré Daumier 1810 Marseille – 1879 Valmondois

Französischer Karikaturist, Maler, Lithograph und Bildhauer aus ärmlichen Verhältnissen. Nach anfänglichem Zeichenunterricht arbeitete er bei einem Verleger als Lithograph und studierte kurze Zeit bei Eug. Boudin. Großer Realist, der anfangs nach dem Modell, später aus dem Gedächtnis arbeitete. Als satirischer Chronist des politischen und sozialen Lebens in Paris und Frankreich über 40 Jahre für die Wochenschrift „Caricature“ tätig. Von Kennern und Künstlern hoch geschätzt, von Delacroix begeistert kopiert. Befreundet mit Rousseau, Courbet und Millet.



232

231 Henri Patrice Dillon, Badende am Waldweiher. Um 1900.

Henri Patrice Dillon 1851 San Francisco – 1909 Paris

Lithographie auf orangefarbenem, kräftigen Papier. Unsigniert. Unterhalb der Darstellung sowie verso von fremder Hand nummeriert und bezeichnet.

Leicht wellig und minimal fingerspurig. Am li. und o. Rand ungerade beschnitten.

St. 26,5 x 17,5 cm, Bl. 29,3 x 19,5 cm.

100 €

232 Josef Jan Alois Drda, Acht Bildnisse nach Gemäldevorlagen. 1. Viertel 19. Jh.

Josef Jan Alois Drda 1782 Prag – 1833 Prag

Kupferstiche, teils mit Radierung auf Bütten, zumeist nach Vorlagen von Raffael. Jeweils in der Platte signiert und mit dem Schöpfer der Vorlage bezeichnet. Jeweils im Passepartout.

Teils etwas fleckig, vereinzelt mit Eckschäden. Verschiedene Blattmaße, Psp. max. 36 x 27,2 cm.

80 €



(232)

233 Paul Gauguin „La Famille“. Um 1900.

Paul Gauguin 1848 Paris – 1903 Atuana (Hiva Oa)

Holzchnitt auf Bütten. Unsigniert. Einer von fünf posthumen Abzügen von 1961 vom originalen Stock zu Lehrzwecken im Auftrag der Nationalgalerie Prag durch Janus Kubicek. Im Passepartout klebmontiert, hinter Glas in schmaler Holzleiste gerahmt. WVZ Kornfeld Supplement B VII. Der Druckstock befindet sich heute im Besitz der Prager Nationalgalerie und wird unter Verschluss gehalten.

Minimal fingerspurig und leicht knickspurig.

Stk. 27,5 x 10,3 cm, Bl. 42,7 x 31 cm, Ra. 55 x 44 cm.

420 €

Paul Gauguin 1848 Paris – 1903 Atuana (Hiva Oa)

Nach Kindheit in Lima (Peru) kehrte die Familie Gauguins 1853 nach Frankreich zurück. 1865 ging er als Offizieranwärter zur Handelsmarine, um bald darauf zur Kriegsmarine zu wechseln. 1872 schlug er eine Karriere als Börsenmakler ein. Im Hause seines kunstinteressierten Vormunds Gustave Arosa erhielt er den Anstoß, sich selbst der Malerei zu widmen. Einige Monate in Pont-Aven gaben seiner Malerei 1886 bedeutende Impulse. Er ist Gründervater der Künstlergruppe „Nabis“ und Mitbegründer des Synthetismus. 1887 reiste Gauguin erstmals in die Südsee nach Panama und Martinique. 1891 schließlich Übersiedlung nach Tahiti, zwei Jahre später Rückkehr nach Paris aus finanziellen und gesundheit-

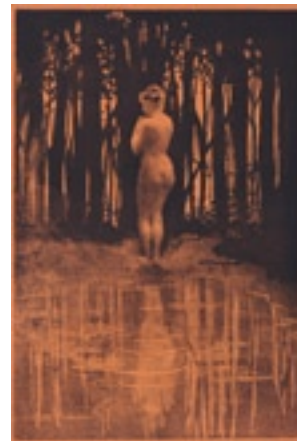


(232)



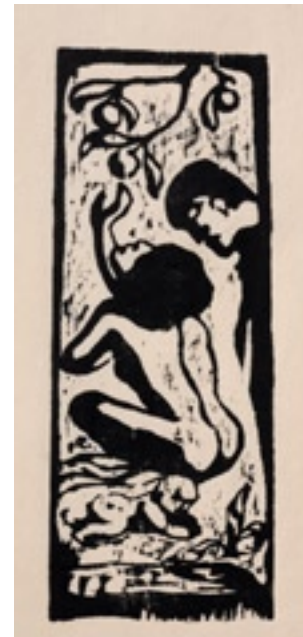
(232)

233



231

lichen Gründen. Die auf Tahiti entstandenen Gemälde erhielten starken Zuspruch unter Künstlerfreunden, stießen in der breiten Öffentlichkeit jedoch auf Unverständnis. So entschied er sich, ab 1895 die letzten Lebensjahre abermals auf Tahiti und Hiva Oa zu verbringen. Zuletzt ermöglichte ihm der Kunsthändler Ambroise Vollard ein bescheidenes, aber regelmäßiges Einkommen.





HAMBURG.

und ihre Umgebungen.

234 Julius Gottheil (Zeichner der Vorlage)
„Hamburg. Aus der Vogel Perspective“. Um 1850.

Stahlstich auf leichtem Karton. Unterhalb der Darstellung typografisch bezeichnet „Gezeichnet von J. Gottheil“ u.li., „Gestochen von James Gray“ re., mittig betitelt und verlagsbezeichnet. Erschienen bei M. Stettenheim, Hamburg. In hochwertiger Echtsilberleiste gerahmt. Dekorative Vogelschauansicht auf Hamburg von Norden aus mit der Elbe im Hintergrund.

Gut erhaltenes Exemplar. Leicht angeschmutzt und lichterandig, vereinzelte unscheinbare Bräunungsflecken am Rand sowie einzelne kleine Stockflecken im Bereich des Himmels. In der Ecke u.li. zwei unscheinbare Löchlein. Verso umlaufender oberflächlicher Materialverlust durch die Entfernung einer alten Montierung. Rahmen an der Ecke u.li. mit kleiner Fehlstelle.

Pl. 48 x 70,5 cm, Bl. 61,2 cm x 84,8 cm, Ra. 88,5 x 67,5 cm.

Julius Gottheil
 1810 Lissa/Posen –
 1864 Königsberg

Deutscher Maler, Zeichner, Lithograph, Fotograf u. Schausteller. Über seine Ausbildung ist nichts bekannt. G. ließ sich wohl in den 1820er Jahren in Danzig nieder, wo er v.a. als Zeichner u. Lithograph von Landschaften tätig war. Ab 1836 nahm G. an den Ausst. im KV Danzig u. 1845 im KV Königsberg teil. Neben Landschaften von Danzig u. Königsberg schuf er auf seinen zahlreichen Reisen Ansichten von Schleswig-Holstein, Süddeutschland, der Schweiz, Italien, Griechenland, Konstantinopel, Ägypten und die Türkei. Neben Einzelblättern erschienen auch Ansichtenwerke. 1850–62 lebte u. arbeitete er in Hamburg. Wieder zurück in Danzig wandte er sich dem neuen Medium der Fotografie zu.

750 €



235

235 Christian Gottlob Hammer
„Aus dem grossen Garten bey
Dresden“. Nach 1829 / Johann
Philip Veith „Partie bey der
Friedrichs-Brücke in Friedrich-
stadt Dresden“. Nach 1833.

Christian Gottlob Hammer 1779
 Dresden – 1864 Dresden

Radierungen auf Kupferdruckpapier. In der Platte jeweils signiert, betitelt und ausführlich bezeichnet. Kunstvereinsblätter. Jeweils im Passepartout hinter Glas gerahmt.

Blätter stockfleckig. Blatt von Hammer gewellt.
 Blatt von Veith stärker gebräunt.
 BA. max. 25,5 x 30,5 cm, Ra. max. 41 x 46,5 cm.

80 €

Christian Gottlob Hammer 1779 Dresden – 1864 Dresden

Im Jahre 1794 begann Hammer seine künstlerische Ausbildung an der Dresdner Kunstakademie und wurde einige Jahre später Meisterschüler von J. Ph. Veith. Nachdem er 1816 Mitglied der Akademie wurde, folgte 13 Jahre später die Ernennung zum außerordentlichen Professor. Hammer schuf vor allem Landschafts- und Stadtansichten von Dresden und seiner Umgebung, wobei er sich der Zeichnung genauso bediente, wie der Radierung und dem Kupferstich. Hammer reiht sich in den Kreis der „Dresdner Romantiker“ ein u. zählt zu einem der bedeutendsten Künstler seiner Zeit.



(235)

236 Paul Herrmann,
Spielendes Meerweib. 1897.

Paul Herrmann 1864 München – 1944
 Berlin

Farbholzschnitt und Lithographie auf Japan. Im Stock u.li. monogrammiert „PH“. An den beiden oberen Ecken im Passepartout montiert, dort u.re. von fremder Hand bezeichnet.

Blatt ungleichmäßig nachgedunkelt. Restaurierter Einriss (1 cm) u.li. sowie eine Abriebspur Mi.re.
 Stk. 29,2 x 20,5 cm, Bl. 33,4 x 24,6 cm,
 Psp. 47 x 39 cm.

100 €

Woldemar Hottenroth 1802 Dresden – 1894 Dresden

1817–28 Schüler an der Dresdner Akademie. Er absolvierte mehrfache Stipendien in Paris und Rom. Bis 1843 hielt er sich in Italien auf, wo er v.a. Landschaftsbilder, Portraits und Szenen aus dem Volksleben schuf. Nach langjährigem Aufenthalt in Hamburg und Rom siedelte er 1854 nach Dresden über. Dort war er bis zu seinen letzten Lebensjahren künstlerisch tätig.



237,

237 Woldemar Hottenroth „Old
Royal Naval College“. 1851.

Woldemar Hottenroth 1802 Dresden
 – 1894 Dresden

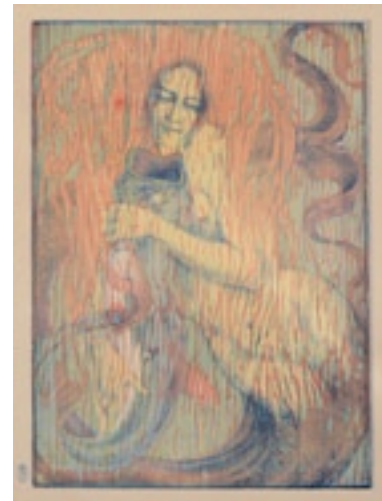
Bleistiftzeichnung, partiell mit Kohlestift, sparsam weiß gehöhlt auf dünnem, grauen Papier, auf Untersatzkarton montiert. Auf dem Karton wohl vom Sohn des Künstlers bezeichnet „Italienreise“ u.li. und künstlerbezeichnet u.re. Hinter Glas in einer profilierten Holzleiste gerahmt.

Wir danken Frau Claudia Maria Müller, Dresden, für freundliche Hinweise.

Blatt etwas knickspurig, Ränder teils ganz unscheinbar gestauch.

21,3 x 29 cm, Ra. 33,7 x 28,9 cm.

180 €



236



239



(239)



(239)



238



(239)



(239)

238 Georg Jahn „Kinderkopf“.
1898.

Georg Jahn 1869 Meißen – 1940
Dresden-Loschwitz

Radierung. Unterhalb der Darstellung li. typografisch bezeichnet „Georg Jahn gez.“, Mi. „Druck v. O. Felsing in Berlin“ und re. „Georg Jahn rad.“. Im grauen Passepartout hinter Glas in goldfarbener Holzleiste gerahmt. WVJ Jahn 26.
Pl. 28,2 x 21,5 cm, Ra. 50 x 39 cm.

60 €

239 Max Klinger „Radierungen zu Apulejus' Märchen Amor und Psyche – Opus V b“.
Mappe II. 1880.

Max Klinger 1857 Leipzig – 1920 Groß-Jena/Naumburg

Radierungen, teils mit Aquatinta, auf China auf Kupferdruckpapier aufgewalzt. Sechs (von ursprünglich neun) Blättern mit 22 (von ursprünglich 32) Vignetten, jeweils in der Platte nummeriert u.re., lose Blätter mit losen halbtransparenten Trennpapieren. In der originalen, braunen Halbleinenmappe mit Bindebändchen. Auf dem Mappendeckel ausführlich betitelt, mit dem Verzeichnis der Blätter versehen und mit der Adresse von Theo Stroefer in Nürnberg. WVJ Singer S. 28, später, von Klinger initiierte Mappe mit den Illustrationen als Separatdrucke der Vignetten auf Blättern gruppiert ohne den Text. Mit den Blättern 16-19, 21, 24.

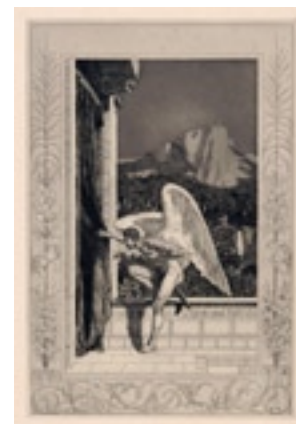
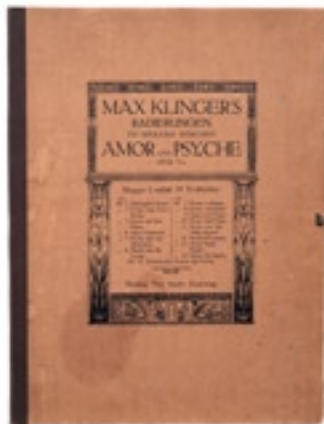
Unvollständiges Exemplar. Mappendeckel mit partiell bestoßenen Kanten, Bindebändchen gerissen, verso Kratzspur. Trägerpapiere mit etwas gebräunten Rändern, Transparentpapiere teils knitterfaltig.
45,5 x 32,5 cm.

300 €

Georg Jahn

1869 Meißen – 1940 Dresden-Loschwitz

Beginnt 14-jährig als Porzellanmaler an der Meißenener Porzellanmanufaktur. Ab 1888 Stipendium zum Besuch der Dresdener Kunstakademie. 1890 Wechsel an die Kunstschule in Weimar. Als Illustrator u. Portraitist in Berlin, Leipzig u. München tätig. 1897 Niederlassung als Radierer in Dresden-Loschwitz. Mitglied der Dresdener Sezession.



240 Max Klinger „Radierungen zu Apulejus' Märchen Amor und Psyche – Opus V a". Mappe I. 1880.

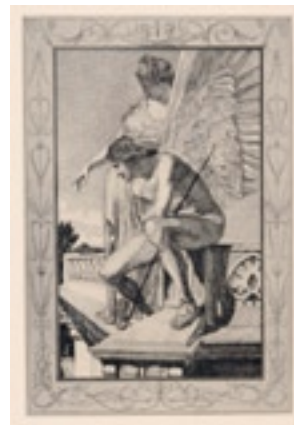
15 Radierungen, teils mit Aquatinta, auf China, auf Kupferdruckpapier aufgewalzt. Jeweils in der Platte nummeriert u.re., lose Blätter mit losen halbdurchsichtigen Trennpapieren. In der originalen braunen Halbleinmappe mit Bindebändchen. Auf dem Mappendeckel ausführlich betitelt, mit dem Verzeichnis der Blätter versehen und mit der Adresse von Theo Stroefen in Nürnberg.

WVZ Singer S. 28, spätere, von Klinger initiierte Mappe mit den Illustrationen als Separatdrucke der Volltafeln, ohne die Vignetten und den Text.

Ein Bindebändchen abgerissen, Ecken und Kanten der Mappe teils gestoßen, Mappendeckel mit vereinzelten Wasserrändern und Kratzspuren. Trägerpapiere gebräunt, Ränder teils knickspurig, wellig, unscheinbar lichtrandig und mit vereinzelten Stockflecken. Blatt 1 und 15 mit deutlichen Knickspuren und Randmängeln o.re. und u.li. Die Radierungen selbst jeweils mangelfrei.

43 x 32,5 cm.

950 €



Max Klinger 1857 Leipzig – 1920 Groß-Jena/Naumburg

Studium an der Kunstakademie Karlsruhe, 1875 Wechsel an die Berliner Akademie. Aufenthalte in Brüssel, München, Paris u. Rom. Klinger hatte bereits sehr früh großen Erfolg als Grafiker, u.a. mit dem Radierzyklus „Paraphrase über den Fund eines Handschuhs“ 1881. Mit seinen Arbeiten „Beethoven“, „Die neue Salome“ u. „Kassandra“ gilt Max Klinger als einer der wichtigsten Vertreter polychromer Plastik um 1900. Seine eigenwillige symbolische Bildsprache, besonders in den grafischen Arbeiten, machte ihn zu einem frühen Vorläufer des Surrealismus.



241 Gotthardt Kuehl „Alte Frau mit weißer Haube“. Mitte 1880er Jahre.

Farbige Pastellkreide und Kohlestift auf kräftigem, gräulichen Papier. U.re. signiert „Kühl“. Im Passepartout hinter Glas in hochwertiger Modelleiste gerahmt.

Nicht im WVZ Neidhardt, sicher aber im engen Kontext zu dem gleichnamigen Gemälde (WVZ Neidhardt 189) entstanden. Kuehl näherte sich Bildthemen oft gleichzeitig anhand verschiedener künstlerischer Techniken an.

Wir danken Frau Dr. Uta Neidhardt, Dresden, für freundliche Hinweise.

Blatt mit horizontalem Mittelfalz, insgesamt mit Knickspuren und leicht gebräunt. Blattränder mit mehreren, teils hinterlegten Einrisen (bis zu ca. 7 cm).

45,5 x 37,5 cm, Ra. 66 x 56 cm.

1800 €

Gotthardt Kuehl 1850 Lübeck – 1915 Dresden

1867 nahm Kuehl sein Studium an der Kunstakademie in Dresden bei Joh. Bähr und K. Schurig auf. Im Jahre 1870 wechselte er an die Akademie der Bildenden Künste nach München. 1878–89 lebte er in Paris und ließ sich im Sinne des französischen Impressionismus beeinflussen. Studienreisen nach Italien und Holland folgten. Die dabei geknüpften Bekanntschaft mit Max Liebermann prägten Kuehls künstlerisches Schaffen zudem nachhaltig. 1892 gehörte er zu den Gründungsmitgliedern der Münchner Sezession. 1893 kehrte er nach Dresden zurück und wurde dort 1895 Professor an der Kunstakademie. 1902 war er beteiligt an der Gründung der Künstlervereinigung „Elbier“.

**242 Franz von Lenbach, Otto Fürst von Bismarck.
Mitte 1890er Jahre.**

Bleistiftzeichnung über bräunlicher Kreide, sparsam weiß gehöhlt, auf sehr kräftigem Karton. Unsigniert. Verso mit dem Fragment einer Kreidezeichnung, dem angeschnittenen Nachlass-Stempel (Nachlass-Nr. 32a) u.li. sowie mehrfach nummeriert. Hinter Glas in einer profilierten Holzleiste gerahmt.

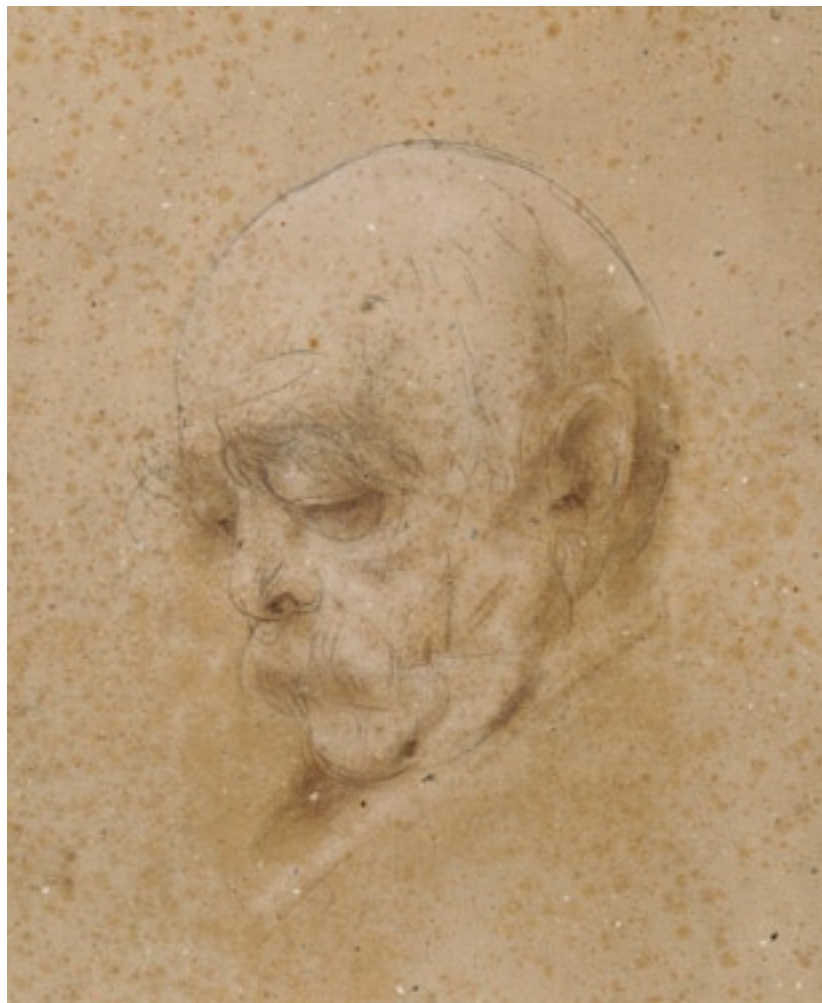
Insgesamt stärker stockfleckig. Karton wohl noch im Nachlass nachträglich beschnitten. Umlaufend minimale Randläsionen. Karton verso am oberen Rand oberflächliche Materialverluste. Kreide partiell etwas berieben.

42 x 35 cm, Ra. 47 x 40 cm.

1800 €

Franz von Lenbach 1836 Schrobenhausen – 1904 München

Deutscher Maler. 1851-52 Lehrzeit als Maurer im Familienbetrieb. 1852-53 Besuch von Zeichenkursen in Augsburg. In den 50er Jahren Einführung in die Freilichtmalerei durch Tiermaler Johann Baptist Hofner. 1854 Studium an der Akademie der Bildenden Künste München bei Hiltensperger und Anschütz. 1857 Schüler bei Historienmaler Karl T. von Piloty. 1860 Professor an der Großherzogl. Kunstschule Weimar. Bekanntheit erlangte Franz von Lenbach v.a. durch die Porträtmalerei. Als sog. „Münchener Malerfürst“ beeinflusste er mit repräsentativem Atelier- und Wohnhaus das Kunstschaffen im München seiner Zeit maßgebend.





244



245



243

243 Max Liebermann „Rindermarkt in Leiden“. 1900.

Max Liebermann 1847 Berlin – 1935 Berlin

Radierung auf kräftigem Papier. Unsigniert. Unterhalb der Darstellung ausführlich typographisch bezeichnet: li. „Original-Radierung von M. Liebermann“, Mi. betitelt, re. „Druck der Gesellschaft f. vervielf. Kunst in Wien“. Publiziert in „Graphische Künste“ Jahrgang XXIV, Heft 3.

WVZ Schiefeler 51 b 2 (von c).

Leicht gebräunt und stockfleckig. Verso am oberen Rand Reste einer alten Montierung.

Pl. 23,5 x 29,5 cm, Bl. 29,7 x 39,5 cm.

120 €

244 Adolph Heinrich Lier (zugeschr.), Fischerhütten am Chiemsee. 3. Viertel 19. Jh.

Adolph Heinrich Lier 1826 Herrnhut – 1882 Vahrn (Brixen)

Bleistiftzeichnung auf kräftigem Papier. Unsigniert. Verso von fremder Hand in Feder bezeichnet. Im Passepartout hinter Glas in einer profilierten schwarzen Holzleiste gerahmt. Auf der Rückwand mehrfach künstlerbezeichnet.

Max Liebermann

1847 Berlin – 1935 Berlin

1866–68 Schüler C. Steffecks in Berlin. 1868–72 Studium an der Kunstschule Weimar bei P. Thumann und F.W. Pauwels, geprägt durch Th. Hagen. Seit 1873 dauerhafter Aufenthalt in Paris, zwischenzeitlich in Holland. Ab 1878 in München (Leibl-Kreis), 1884 in Berlin. 1897 Berufung zum Professor. Zunächst Mitglied und von 1920 bis 1932 Präsident der Preußischen Akademie der Künste.

Blatt gebräunt und deutlich stockfleckig. Ränder angeschmutzt.
24 x 33,8 cm, Ra. 41 x 51 cm.

300 €

245 Monogrammist R.M.(wohl Dresdner Zeichner) „Katholischer Kirchhof. Friedrichstadt“. 1895.

Bleistiftzeichnung mit Federzeichnung in Tusche auf hellgrauem, glatten Papier. In Blei monogrammiert „R.M. [R.H.?]“, datiert und betitelt. Hinter Glas in einer Kirschbaum-Biedermeierleiste gerahmt.

Blatt vereinzelt etwas fleckig, o.li. mit Knickspur, verso angeschmutzt.

20,8 x 26,2 cm, Ra. 28,5 x 33 cm.

150 €

Adolph Heinrich Lier 1826 Herrnhut – 1882 Vahrn (Brixen)

Deutscher Landschaftsmaler. Nach einer Maurerlehre in Zittau Besuch der Bauakademie in Dresden ab 1844. Schüler bei Gottfried Semper. 1848 Beteiligung am Museumsbau in Basel. Ab 1849 Malerestudium an der Akademie München bei Richard Zimmermann und Johann B. Berdellé. 1861 Aufenthalt in Paris, wo er u.a. im Louvre als Kopist tätig war. Bekanntschaft mit den Freilichtmalern von Barbizon. Ab 1868/69 Leitung einer eigenen Schule für Landschaftsmalerei in München.

**246 Albert Ernst Mühlig, Auf dem Weg zur Klosterruine
Bossig (Nord-Böhmen). Um 1900.**

Gouache auf Karton. U.re. signiert „A. Mühlig“. Verso in Tusche betitelt und nochmals signiert „A. Mühlig Dresden N.“ sowie von fremder Hand in Blei bezeichnet. U.li. mit einem Trockenstempel. Hinter Glas in brauner Holzleiste gerahmt.

Karton leicht gebräunt. Im Falzbereich umlaufende Klebstoffspuren und Materialanhaftungen.

49,8 x 30,6 cm, Ra. 58 x 42,5 cm.

850 €

Albert Ernst Mühlig 1862 Dresden – 1909 Dresden

Sohn des Bernhard, Cousin des Hugo Mühlig. Landschafts- u. Tiermaler. Bis 1880 Studium an der Dresdner Kunstakademie bei V. P. Mohn u. L. Pohle. 1883 Unterricht bei Friedrich Preller d. J. 1903 vertreten in der Sächsischen Kunstausstellung Dresden.





247 Alexandre Pluchart (Hrsg.) „Souvenir de Saint-Petersbourg. Russian Costumes.“ 1828.

Lithographien auf kräftigem Papier nach Gemälden von Kolmann, Orlovskii, Aleksandrov und anderen. 21 von ursprünglich 40 Arbeiten und ein Deckblatt, darauf betitelt, datiert, ortsbezeichnet und mit der Adresse der „imprimerie de la veuve Pluchart“ u.Mi. Blätter teils im Stein nummeriert, teils bezeichnet oder datiert.

Ungebunden. Deckblatt gebräunt und mit Fehlstellen am Rand sowie knickspurig und fleckig. Blätter mit Randmängeln, vereinzelt Einrissen oder Stauchungen.

Bl. je 25,3 x 34,3 cm.

600 €

Adrian Ludwig Richter 1803 Dresden – 1884 Dresden

Schüler seines Vaters C. A. Richter und der Dresdner Akademie. 1820–21 Reise nach Frankreich als Begleiter des Fürsten Narischkin. 1823–26 Aufenthalt in Italien, verkehrte im Kreise der Nazarener, beeinflusst von J. A. Koch und J. Schnorr v. Carolsfeld. 1826–35 Anstellung als Lehrer an der Zeichenschule der Porzellanmanufaktur Meissen. 1836 Lehrer, 1841 Professor an der Dresdner Kunstakademie.

Sascha Schneider 1870 St. Petersburg – 1927 Swinemünde

Bürgerlicher Name Alexander Schneider. 1889–92 Schüler der Dresdner Akademie bei Leonhard Gey. 1904–08 Professor an der Weimarer Kunstschule. Während dieser Zeit immer wieder Reisen nach Dresden und Florenz. Schneider ließ sich in seiner monumentalen, romanisierend-neoklassizistischen Malweise von Tizian, Cornelius, Klinger und Böcklin sowie durch die ägyptische und hellenische Kunst beeinflussen.

Alexandre Pluchart 1777 Russland – 1827 St. Petersburg

Russischer Zeichner, Lithograf, Grafiker u. Verleger. Druckerei-Inhaber und Buchhändler.



250

248 Adrian Ludwig Richter „Dresden von der Königsbrückenstraße“/ „Das Japanische Palais mit Garten“/ „Der Marktplatz in Neustadt“. 1820.

Adrian Ludwig Richter 1803 Dresden
– 1884 Dresden

Radierungen. Unsigniert. Jeweils unterhalb der Darstellung typografisch betitelt und bezeichnet. Aus der Folge „30 Mahlerische An- und Aussichten von Dresden und den nächsten Umgebungen“. Erschienen in der Arnoldischen Buchhandlung, Dresden. Alle Arbeiten im Passepartout hinter Glas in schmaler, silberfarbener gefasster Holzleiste gerahmt.

WVZ Hoff/Budde 101 / 121 / 128.

Blätter etwas gebräunt, ein Blatt stockfleckig. Passepartouts leicht gebräunt.

Pl. 10,3 x 16,1 cm; Pl. 10,6 x 15,7 cm;

Pl. 10,3 x 15,9, Ra. max 28 x 30 cm.

100 €



249

249 Edme Jean Ruhierre und Charles Francois Levachez „Entrevue de Louis XIII et de Mademoiselle de la Fayette au l'Hotel-Dieu de Paris“. Wohl 1. Viertel 19. Jh.

Edme Jean Ruhierre 1789 Paris – ?

Farbradierung à la poupée auf Bütten. In der Platte signiert „Gravé à l'Eau forte par E. Ruhierre“ u.Mi., u.re. bezeichnet „Terminé en couleur par Levachez“ sowie u.Mi. betitelt und ausführlich in Französisch bezeichnet. Im Passepartout hinter Glas in einer Biedermeier-Leiste gerahmt.

Blatt o. bis über die Einfassungslinie beschnitten und mit angesetztem Papierstreifen. Blatt leicht gewellt und etwas fleckig, Rand re. u. li. Mi. je ein Reißwecklöchlein, Rand u. angeschmutzt.

Bl. 37,5 x 45,5 cm, Ra. 46,5 x 59,5 cm.

180 €

250 Sascha Schneider „Das Gefühl der Abhängigkeit“. 1896–1900.

Sascha Schneider 1870 St. Petersburg
– 1927 Swinemünde

Holzstich auf Karton. Unsigniert. Im Stock u.li. mit der Verlagsbezeichnung. In der Ecke u.re. typographisch betitelt. Aus der Mappe „Meisterwerke der Holzschnidekunst“, dritte Ausgabe, erschienen im Verlag J.J. Weber, Leipzig.

Leicht fingerspurig.

Med. 20,1 x 14 cm, Bl. 32,3 x 24 cm.

50 €



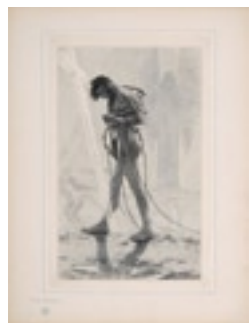
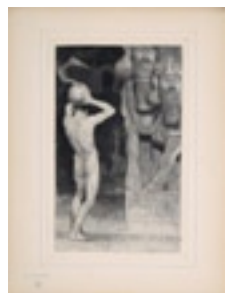
248

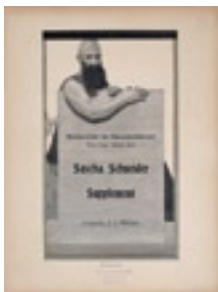


(248)



(248)





251 Sascha Schneider „Meisterwerke der Holzschneidekunst“. 1896-1900.

Sascha Schneider 1870 St. Petersburg – 1927 Swinemünde

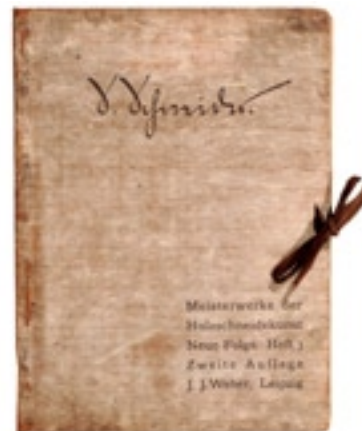
Holzstiche auf China. Mappe mit insgesamt 18 Arbeiten. Ein Einführungstext von Aemil Fendler (drei Doppelblätter) und zwölf Holzstiche nach Zeichnungen von Sascha Schneider sowie ein Supplement, bestehend aus einem Begleitwort (zwei Doppelblätter) mit einem Plakatentwurf als Titelblatt und fünf weiteren Holzstichen. Alle im Stock u.li. bzw. u.re. signiert „S. Schneider“, teils datiert „1895“ bzw. mit der Verlagsbezeichnung „J.J. Weber“ versehen. Jeweils an den Ecken auf Untersatzkarton montiert, auf diesem jeweils typographisch betitelt und mit dem Stempel „Meisterwerke der Holzschneidekunst“ versehen. Erschienen in der Verlagsbuchhandlung J.J. Weber, Leipzig. Heft 3, 2. Auflage. In der originalen japanbüttelbezogenen Mappe mit Halblederrücken und Verschlussbändchen. Auf der Innenseite das Ex Libris des Hauses Schröer. Auf diesem in Kopierstift bezeichnet „Adolf Schröer“. Darunter sowie auf dem Plakatentwurf jeweils der Stempel „Herrengesellschaft Mandarinia Heidelberg“.

Begleittexte und Kartons randgebräunt und mit umlaufenden leichten Läsionen, kleinen Einrissen und Knicken. „Der Gram“ u.li. mit gelöster Montierung, Ecke geknickt. „Eine Vision“ u. Ecken ausgerissen, mit kleinen Fehlstellen, Ecke o.li. eingerissen und geknickt, Ecke o.re. mit mehreren Knicken.

Mappe bestoßen, berieben und am Übergang zum Rücken mit kleinen Materialverlusten. Partiiell mit Wasser- und Stockflecken. Ecken bestoßen und mit kleinen Materialverlusten.

Bl. 32,2 x 24 cm, Mappe 33 x 24,5 x 1,3 cm.

4200 €





254



255



256



257



252



253

252 Oskar Schreyer „Die Marienkirche in Zwickau“. Um 1900.

Oskar Schreyer Erste Erw. vor 1890 – letzte Erw. vor 1902

Aquarell über Bleistift auf Aquarellkarton. Signiert „O. Schreyer.“ u.li. Am Rand umlaufend auf Untersatzkarton klebemontiert. Verso auf der Rückwand, auf klebemontiertem Karton bezeichnet und betitelt. Hinter Glas in goldfarbener, ornamental geschmückter Holzleiste gerahmt.

Randbereiche minimal fingerspurig, am re. Rand unscheinbare Oxidationsspuren.

65 x 50 cm, Ra. 68 x 53 cm.

150 €

122 GRAFIK 19. JH.

253 Wilhelm Streckfuß, Waldbach. 2. H. 19. Jh.

Wilhelm Streckfuß
1817 Merseburg – 1896
Schöneberg/Berlin

Gouache u. Deckweiß auf braunem Zeichenkarton, vollflächig auf Untersatzpapier montiert. In Blei sign. „Streckfuß“ u. mit dem Nachlass-Stempel versehen u.re. Auf dem Untersatz von fremder Hand in Blei bezeichnet.

Ganz unscheinbare oberflächliche Kratzspuren.

28,7 x 22,8 cm, Unters. 40,7 x 30,7 cm.

80 €

254 Hans Unger „Studie nach dem Leben“. Wohl 1893.

Radierung auf China, auf Kupferdruckkarton aufge-

walzt. Unter der Darstellung ausführlich betitelt und bezeichnet „unter Leitung des Directors gezeichnet vom Schüler Carl Schmidt in Kupfer radirt unter Leitung von Prof. Seifert vom Schüler H. Unger“. Nicht im WVZ Günther, siehe jedoch WVZ Günther S. 9 mit Erwähnung des Lehrers. Schöner Abzug der seltenen frühen Arbeit Hans Ungers.

Untersatzkarton leicht konkav verwölbt, unscheinbar knickspurig, Ecke u.li. gestaubt. Darst. 20,3 x 14,5 cm, Bl. 30,2 x 22,2 cm.

60 €

255 Hans Unger „La Gloire“. Um 1896.

Heliogravüre auf glattem Papier. Im Medium sign. o.re. „Hans Unger“, darun-

ter in Kapitälchen betit. u. u.li. bezeichnet „Grande Marche Militaire par Ernst Rost“, darunter „Editeur: A.W.Rost Dresden“. Rückseite mit Lorbeerblatt-Motiv. Partiturschlag und Partitur der Edition Rost in Dresden zur Komposition von Ernst Rost. Nicht im WVZ Günther, siehe jedoch ein weiterer Partiturschlag für Ernst Rost „Méphistophélès“ WVZ Günther 13. Vgl. Zeitschrift für Bücherfreunde. 2. Jg. 1898/99, 1. Bd. Bielefeld/Leipzig. S. 4 und Abb. S. 9.

Um Schlag o.re. mit drei sichtbaren Kratzspuren. Randbereiche knick- u. kratzspurig sowie etwas fleckig. Vereinzelt kleinere Randläsionen. Insgesamt unscheinbar stockfleckig. Med. jew. 31,8 x 20,6 cm, Bl. 34,6 x 24,6 cm.

60 €

256 Hans Unger „Ex libris William Ernst Kaps“. 1900.

Farblithographie in drei Farben auf getöntem Papier. Im Stein o.li. signiert „Hans Unger“, in Kapitälchen betitelt „EX LIBRIS“, „WILLIAM ERNST KAPS“. Verso in Blei signiert „Hans Unger“ u. bezeichnet „Dresden“. WVZ Günther 30.

Etwas angeschmutzt und unscheinbar knickspurig. Verso mit drei Kleberesten älterer Montierung.

St. 11,8 x 6,5 cm, Bl. 12,8 x 7,9 cm.

60 €

257 Hans Unger „Frauenporträt, Halbprofil nach links mit Kopftuch“. Wohl um 1917.

Lithographie in Rotbraun auf bräunlichem Japan. Unsign. WVZ Günther 53.

Randbereiche deutlich knickspurig. Oberer Rand mit unscheinbaren Fleckchen.

St. 40 x 34,5 cm, Bl. 56 x 36,7 cm.

80 €

**258 Hans Unger, Gartenterrasse
(Die Villa des Künstlers in
Dresden-Loschwitz).
Wohl um 1923.**

Farbige Pastellkreide auf gelblichem Karton. U.re. sign. „H. Unger“.

Motivisch vergleichbar ist ein kleines Gemälde im Stadtmuseum Bautzen, abgebildet in: Rolf Günther. Hans Unger. Leben und Werk mit dem Verzeichnis der Druckgraphik. Dresden, 1997. S. 33.

Mehrere kleine Farbverluste im Bereich der hellen Wolken. Partieller leichter Abrieb des Malträgers (aus dem Herstellungsprozess). Träger minimal wellig. Am Rand leichte Läsionen und etwas klebstoffspurig. Verso am o. Rand Reste einer alten Montierung.

20,5 x 24,5 cm.

850 €

Hans Unger 1872 Bautzen – 1936 Dresden
1887–92 Lehre als Dekorationsmaler in Bautzen. 1892–96 Studium an der Dresdner Kunstakademie bei F. Preller d.J. und H. Prell. Mitglied der „Goppelner Malerschule“ u. der „Dresdner Sezession“. Nach 1906 Ernennung zum Professor.





259

259 Hans Unger „Capri“. Anfang 20. Jh.

Hans Unger 1872 Bautzen – 1936 Dresden

Farbkreidezeichnung auf festem, bräunlichen Papier. O.re. signiert „H. Unger“. Hinter Glas in goldfarben gefasster, profilierter Holzleiste gerahmt. Auf der Rückwand des Rahmens von der Tochter des Künstlers Maja Unger bezeichnet, betitelt und mit einer Widmung aus dem Jahr 1956 versehen.

Leicht wellig. Umlaufende Randläsionen, kleines Löchlein am li. Rand.

27,8 x 37,1 cm, Ra. 42 x 52 cm.

600 €



260

260 Hans Unger „Gloria! Symphonie v. Jean Louis Nicodé“. 1904.

Farblithographie in vier Farben (Grau, Weiß, Gold, Rosa) auf bräunlich getöntem Papier. Im Stein u.re. signiert „Hans Unger“ und datiert. In Kapitälchen oben und unten betitelt. In Gold typographisch bezeichnet u.re. „Kunstanstalt Wilhelm Hoffmann A.G. Dresden“. Im dekorativen Passepartout am li. Rand montiert.

WVZ Günther 35 (dort als Probedruck in drei Farben).

Das Blatt entstand für den Partiturnumschlag der Symphonie „Gloria!“, Hauptwerk Jean Louis Nicodés von 1903.

Leicht lichterandig und etwas ungleichmäßig nachgedunkelt. Ecke u.li. mit Knickspur und Rand u.re. mit kleinem Einriss (ca. 1,8 cm). Blatttrand re. mit Resten älterer Montierung. Ecke o.re. mit unscheinbarer Klebespur.

St. 41,4 x 29,5 cm, Bl. 48,3 x 30 cm, Psp. 50,6 x 41,8 cm.

350 €

Johann Friedrich Wizani

1770 Dresden – 1835 Dresden

Studierte ab 1787 in Dresden bei A. Zingg, ab 1790 bei J.Ph. Veith. Zeichnete u. radierte v.a. sächsische Gegenden. Malte nebenher Miniaturansichten. 1803–05 als Maler an der Meißner Porzellanmanufaktur angestellt. Bildete seitdem in Dresden mehrere Schüler aus. 1816 Pensionär der Dresdner Akademie.



261

**261 Adolf Wilhelm Walther
„Priesnitz“. 1847.**

Adolf Wilhelm Walther 1826
Kämmerswalde (Erzgebirge) – 1913
Dresden

Bleistiftzeichnung. U.re. in Blei signiert
„W. Walther“, ausführlich datiert und
betitelt. An den o. Ecken auf Unter-
satzkarton montiert. Im Passepartout
hinter Glas in schmaler, brauner Holz-
leiste gerahmt.

Fingerspurig, leicht gebräunt und stockfleckig,
leichte Randläsionen. Passepartout stockfleckig.
19,1 x 27,9 cm, Ra. 25,5 x 31,5 cm. **100 €**

**262 James Abbott Mc Neil Whistler
„La Robe Rouge“. 1894.**

James Abbott Mc Neil Whistler 1834
Lowell, Massachusetts – 1903 Chelsea,
London

Kreidelithographie auf feinem Bütten.
Im Stein signiert mit dem Schmetter-
ling o.li. Publiziert in „The Studio“, mit
dem Trockenstempel „The Studio Lon-
don“ u.li. WVZ Levy 96.



263

Oberer Blattrand minimal fingerspurig.
St. 19 x 15,5 cm, Bl. 28,3 x 19,2 cm. **170 €**

**263 Johann Friedrich Wizani
„Die Elbbrücke zu Dresden im
Augenblick der Sprengung am
19. März 1813“. 1813.**

Johann Friedrich Wizani 1770 Dresden
– 1835 Dresden

Aquatintaradierung in Braun. In der
Platte u.re. ausführlich signiert „J.
E. Wizani dem jungern [sic!]“, u.Mi. be-
titelt und bezeichnet „Dresden in der
Arnoldischen Buchhandlung“. Im
Passepartout.

Blatt etwas angeschmutzt, ganz unscheinbar
geglättet und knickspurig. Blattränder etwas
ungerade beschnitten.
Darst. 20 x 26,8 cm, Bl. 22,5 x 28,7 cm,
Psp. 31 x 37 cm. **100 €**

**264 Johann Friedrich Wizani „Eine
Parthie aus dem Großengarten
bei Dresden“. Anfang 19. Jh.**

Radierung auf Velin. In der Platte si-
gniert „von Joh. Fried. Wizani den jun.“



262

u.re. und mittig betitelt. Im Passepar-
tout hinter Glas in einer schmalen
Halbrundstableiste gerahmt.

Blatt minimal gewellt im Bereich der Darstel-
lung.
Pl. 13 x 14,5 cm, Bl. 24 x 18 cm, Ra. 26 x 20,2 cm.
80 €

**265 Sächsischer Radierer
„Angriff der Verbündeten auf
die Außenwerke von Dresden
am 26. Aug. 1813.“ 1813.**

Radierung, koloriert. In der Platte in
Französisch und Deutsch betitelt und
mit der Adresse der Beyerschen Kunst-
handlung Dresden versehen. Im Passe-
partout hinter Glas gerahmt.

Im Bereich des Himmels etwas fleckig. Kolorie-
rung verblasst. Am unteren Rand ausradierte
Bleistiftannotationen und mit Flüssigpapier
verstärkter heller erscheinender Blattrand.
Hinterlegter Einriss u.re., verso fleckig.
Bl. 20 x 30,4 cm, Ra. 44 x 34 cm. **50 €**



264

265





268



267



266



269

266 Engländer Dresdenreisender „At the Stadt Plauen, Annengasse, Dresden“. Wohl 1824.

Aquarell auf Papier, vollflächig auf Untersatzpapier montiert. Unsigniert. In Blei bezeichnet „Oct. 24“ u.li. und unter der Darstellung auf dem Untersatzpapier ausführlich bezeichnet. Im Passepartout.

Mit unscheinbaren partiellen Bereibungen, Ecke o.li. knickspurig.
17,5 x 22,5 cm, Psp. 30,5 x 36 cm.

90 €

267 Wohl deutscher Zeichner, Weite Flusslandschaft. 1826.

Aquarell auf chamoisfarbenem Papier. Verso mittig in brauner Tinte signiert „C.M. Fancy (?)“ und datiert. Im Passepartout in einer schmalen, goldfarbenen, profilierten Leiste gerahmt.

Blatt mit vereinzelt kleinen Fleckchen. Verso Ecke o.re. und o.li. mit unscheinbaren Bereibungen, etwas angeschmutzt.
14 x 23 cm, Ra. 28,2 x 28 cm.

80 €

268 Deutscher Zeichner, Felsige Küstenlandschaft. Wohl 1867.

Bleistiftzeichnung auf Bütten. Unsigniert. Verso in Blei künstlerbezeichnet und datiert u.Mi. Hinter Glas im Passepartout in einer lackierten Holzleiste mit gemaseter Textur gerahmt.

Blatt gleichmäßig gebräunt, leicht gewellt, ganz unscheinbar wischspurig. Verso am Rand li. pinselspurig.
Bl. 22,5 x 32 cm, Ra. 34 x 43 cm.

150 €

269 Schüler der Dresdner Romantik, Rastende an einem Bach. 19. Jh.

Kohlestiftzeichnung auf Bütten. Unsigniert. Hinter Glas freistehend im Passepartout in einer eleganten neueren Leiste mit Wurzelstruktur gerahmt.

Blatt deutlich wellig und etwas wischspurig.
30,5 x 40 cm, Ra. 49,5 x 57 cm.

60 €

270 Deutscher Zeichner, Weite bergige Flusslandschaft. 2. H. 19. Jh.

Bleistiftzeichnung auf fein strukturiertem Papier. Unsigniert. Im Passepartout hinter Glas in einer schmalen profilierten Holzleiste gerahmt.

Blatt unscheinbar lichterndig, fingerspurig und ganz leicht wellig, Ränder etwas gegilbt. O.li. ein kleiner Einriss.
Bl. 18,5 x 28 cm, Ra. 32,5 x 42 cm.

150 €



271



273



(273)

**271 Deutscher Zeichner, Brücke zum Dorf.
Wohl 2. H. 19. Jh.**

Bleistiftzeichnung auf leicht strukturiertem, dünnen Zeichenkarton. Unsigniert. Verso von fremder Hand bezeichnet „Dielmann [?]“. Hinter Glas in einer Holzleiste gerahmt.

Blatt gegilbt und lichtrandig. An beiden Rändern vertikal gefalzt, linker Streifen abgerissen, der zweite lose hängend. Recto und verso Reste alter Montierungen.

23,3 x 24,5 cm (gefalzt), Ra. 33 x 27 cm.

80 €

272 Wohl deutscher Zeichner „Auf Fanö“. 1888.

Farbstiftzeichnung über Blei und Aquarell auf faserigem, gelblichen Papier. Unsigniert. In Blei teils unleserlich bezeichnet „...“, N.W. van Sönderhö“ u.li., u. re. ortsbezeichnet und ausführlich datiert. Hinter Glas in einer schwarzen Leiste gerahmt.

Blatt etwas gebräunt. Verso eine Bleistiftspur und am Rand o. weiße Faseranhaftungen.

14,8 x 20,7 cm, Ra. 28,8 x 35 cm.

80 €



270



272

273 Französischer Künstler, Pfeife rauchender französischer Kürassier / Soldaten. 1. H. 19. Jh.

Aquarelle auf dünnem Karton, jeweils oben und unten fest auf Untersatzkarton montiert. Unsigniert. Ein Blatt u.li. in Blei bezeichnet „B“, Karton verso mit Klebeetikett, unleserlich in Tusche bezeichnet.

Blätter technikbedingt unscheinbar wellig, leicht gebräunt, etwas lichtrandig und mit Stockflecken.

Bl. je 19,2 x 14,2 cm, Unters. 24,5 x 19,4 cm.

240 €



280



(280)



(280)



281



(281)



(281)

280 Aleko Adamia, Drei abstrakte Kompositionen. 1993.

Aleko Adamia 1962 Tbilisi (Georgien)

Farbmonotypien auf festem Papier. Alle Arbeiten unterhalb der Darstellung in Blei signiert „Aleko Adamia“ und kyrillisch bezeichnet, datiert und technikbezeichnet. Zwei Arbeiten nummeriert „1/1“. Verso ebenfalls kyrillisch bezeichnet und datiert.

Leicht finger- und knickspurig.

Med. 50,3 x 65,3 cm, Bl. 52,3 x 67 cm.

100 €

281 Aleko Adamia, Kompositionen mit Vogelkopf / Komposition mit Figur nach rechts / Komposition mit Mädchenkopf. 1993.

Farbmonotypien auf festem Papier. Zwei Blätter in Blei signiert u.li. bzw. re. „Aleko Adamia“ und technikbezeichnet u.Mi. bzw. re. Zwei Arbeiten u.Mi. nummeriert „1/1“. Alle Blätter in Blei von Künstlerhand kyrillisch bezeichnet, verso ebenfalls kyrillisch bezeichnet und datiert.

Leicht fingerspurig.

Med. jew. 50,3 x 65,2 cm, Bl. jew. 52,1 x 66,8 cm.

100 €



282

282 Leonore Adler „Teich II“. 2005.

Leonore Adler 1953 Plauen – lebt in Dresden

Aquarell auf Aquarellkarton. In Farbstift u.li. signiert „Leo“ und datiert. Verso wohl von fremder Hand in Blei betitelt und bezeichnet. An den o. Ecken auf Untersatzkarton montiert. Hinter Glas in heller Holzleiste gerahmt.

Minimal fingerspurig, verso Reste alter Montierungen.

30,5 x 24 cm, Ra. 42,5 x 37,5 cm.

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,0 %.



283

283 Leonore Adler „Klatschmohn“. 2006.

Aquarell auf Aquarellkarton. U. Mi. signiert „Leo“ und datiert, verso in Farbstift nochmals signiert „Leonore Adler“, datiert und betitelt. Hinter Glas in einfacher Holzleiste gerahmt.

31,8 x 23,8 cm, Ra. 51 x 46 cm.

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,0 %.

80 €



284

284 Alfred Ahner „Knaben mit weidenden Ziegen“. Ohne Jahr.

Alfred Ahner 1890 Wintersdorf (Thüringen) – 1973 Weimar

Kohlestiftzeichnung. Signiert in Blei u.re. Verso mit einem Sammlerstempel versehen. Im Passepartout.

Provenienz: Norddeutscher Privatbesitz, vormals Sammlung Köhler, Leipzig.

37 x 48,7 cm.

320 €

Leonore Adler 1953 Plauen – lebt in Dresden

1971–73 Lehre als Schriftsetzerin. Erst Abendstudium, dann 1973–78 Studium an der Hochschule für Grafik und Buchkunst Leipzig bei Rolf Kuhr u. Arno Rink, Diplomgrafikerin. 1979 Übersiedelung nach Dresden, Gelegenheitsarbeiten als Illustratorin u. Restauratorin. Ab 1984 Entstehung erster freier Arbeiten auf Papier, ab 1987 Bau von Objekten u. Installationen. 1989 Mitbegründerin der Künstlerinnen-gruppe „Dresdner Sezession 89“. Arbeit als Kreativpädagogin. Betreibt eine Mal- u. Zeichenschule in Dresden.

Alfred Ahner 1890 Wintersdorf (Thüringen) – 1973 Weimar

Maler und Grafiker. Lithografenlehre in Gera. Studium 1911 - 1913 in München, Privatunterricht bei von Makedey und an der Akademie der bildenden Künste bei Peter Halm und Carl J. Becker-Gundahl. Studium 1913 - 1914 an der Akademie für Bildende Künste Stuttgart bei Heinrich Altherr und Adolf Hölzel. Ab 1920 freischaffend in Wintersdorf, seit 1922 in Weimar.



286



287

Elisabeth Ahnert 1885 Chemnitz – 1966 Ehrenfriedersdorf

1908–12 Studium an der Kunstgewerbeschule Dresden bei M. Frey u. M. Junge. Sie war mit dem Künstler und Lehrer der Kunstgewerbeschule in Dresden Arthur Ahnert (1886–1926) verheiratet. Seit 1925 Förderung durch den Galeristen Heinrich Kühl in Dresden. Unternahm zwei Studienreisen nach Italien. 1945 Umzug aus dem zerstörten Dresden nach Ehrenfriedersdorf im Erzgebirge. Seit 1946 enge Freundschaft mit Albert Wigand. E. Ahnert ist eine geborene Röth und die Tochter von Marie Therese Röth, geb. Schuster, die Schwester des Markneukirchner und L. Richter Schülers Rudolf Schuster. Sie besaß u.a. eine bedeutende Schustersammlung.

130 GRAFIK 20./21. JH.



285

285 Alfred Ahner, Römer mit erhobenem Schwert. Um 1910.

Alfred Ahner 1890 Wintersdorf (Thüringen) – 1973 Weimar

Kohlestiftzeichnung auf gräulichem Papier. U.re. signiert „A. Ahner“ und unleserlich bezeichnet. Vollflächig auf Untersatzkarton montiert. Im hellgrauen Passepartout, hinter Glas in schmaler schwarzer Holzleiste gerahmt.

Minimal klebstoffspurig am Rand u.li. Winzige Reißzwecklöchlein in der Ecke o.re. sowie zwei kaschierte Löcher o.Mi. 26,2 x 34 cm, Ra. 35,5 x 43,5 cm. **400 €**

286 Artur Ahnert „Die Sächs[ische] Schweiz“. 1922.

Artur Ahnert 1885 Zwickau – 1927 Dresden

Kaltnadelradierung in Schwarzbraun mit Tonplatte auf chamoisfarbenem Velin. In Blei unterhalb der Darstellung re. signiert „Artur Ahnert“ und da-

Artur Ahnert

1885 Zwickau – 1927 Dresden

Besuch des Lehrerseminars Auerbach/Vogtl. Studium an der Kunstgewerbeakademie Dresden, danach als Zeichenlehrer u. Maler tätig. Ab 1925 Realober-schullehrer.

tiert, li. betitelt und mittig bezeichnet „Gedruckt auf der Presse der Akademie zu Dresden“.

Leicht knick- und fingerspurig mit zwei kleinen Einrissen (jew. 1 cm) o.re. und u.li., einem winzigen hakenförmigen Einriss. Zwei Ecken mit sichtbarer Knickspur und oberflächlichen Kratzspuren o.Mi.

Pl. 25 x 32,8 cm, Bl. 38,7 x 50,2 cm.

150 €

287 Elisabeth Ahnert „Blick v. einem Berg“. 1924.

Elisabeth Ahnert 1885 Chemnitz – 1966 Ehrenfriedersdorf

Kaltnadelradierung auf Velin. In Blei unterhalb der Darstellung re. signiert „Elis. Ahnert“ und datiert sowie li. betitelt.

Minimal knick- und fingerspurig. Verso unscheinbar stockfleckig.

Pl. 8 x 13,7 cm, Bl. 18,8 x 26,5 cm.

120 €



289

288 Elisabeth Ahnert, Stadtlandschaft im Winter. 1926.

Aquarell über Graphit auf festem Bütten. Unsigniert. In Blei u.re. ausführlich datiert „24. Jan 26“.

Etwas knickspurig, o. Rand leicht fingerspurig und o.re. mit leichter Rillenbildung im Papier. Am Rand vereinzelt Reißzwecklöchlein aus dem Entstehungsprozess, re. Rand etwas ungerade.

47,4 x 38,2 cm.

950 €

289 Elisabeth Ahnert, Apfelbäume im Garten. 1946.

Federzeichnung in Tusche auf feinem, chamoisfarbenen Papier. In Tusche u.re. ligiert signiert „Eahnert“ und datiert. Verso u.li. mit gestempelter Nachlassnummer 2.

Partieller Abrieb o.Mi. im Bildträger. Ecken etwas knickspurig und mit Reißzwecklöchlein aus dem Entstehungsprozess sowie verso Reste älterer Montierung ebendort. U. Blattrand leicht gestaucht. Blaue Tintenspur u.re. und minimale gelbe Farbspur o.re.

30 x 37 cm.

240 €



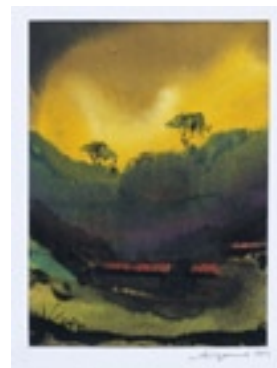
288



291



(291)



(291)



290

290 Elisabeth Ahnert, Im Garten (Apfelzweig). Wohl 1940er bis 1950er Jahre.

Elisabeth Ahnert 1885 Chemnitz – 1966 Ehrenfriedersdorf

Aquarell auf „Fabriano“-Bütten. Unsigniert.

Unterer Rand etwas gestaucht und mit einem kleinen Einriss (ca. 1 cm). Kleine Reißwecklöcher in den Ecken aus dem Entstehungsprozess.

33 x 36,5 cm.

600 €

Anna Elisabeth Angermann

1883 Bautzen – 1985 Dresden-Loschwitz

1984 nach Tod des Vaters Umzug nach Dresden. Besuch der Frauenerwerbschule Dresden-Friedrichstadt und Zeichenunterricht bei Oskar Popp. 1903–06 Studium an der Kunstgewerbeschule Weimar u.a. bei Sascha Schneider, anschließend freischaffend in Dresden, kurzzeitig mit Atelier im Künstlerhaus Loschwitz, tätig. Künstlerfreundschaft mit Albert Wigand und Elisabeth Ahnert. 1964 Ausstellung in der Galerie Kühl, 1973 in „Kunst der Zeit“, 1978 in der Galerie Nord, 1982 im Glockenspielavillon.

291 Christian Aigrinner, Zwei Landschaftsdarstellungen und eine Stadtansicht. 1978/1981.

Christian Aigrinner 1919 Hörreut – 1983 Deggendorf

Aquarelle mit Federzeichnungen in Tusche auf Aquarellkarton und Monotypie. Aquarelle in Tusche bzw. Faserstift signiert „Aigr.“ und datiert. Alle Blätter auf dem Untersatz bzw. Passepartout in Blei u.re. nochmals signiert „Aigrinner“ und datiert sowie u.li. betitelt.

Monotypie verso mit Kerbband montiert. Untersatzkartons minimal angeschmutzt.

Max. 17,5 x 23,5 cm.

150 €

Walter Arnold 1909 Leipzig – 1979 Dresden

Sohn eines Steinmetzen. Von 1924–28 Lehre als Holz- u. Steinbildhauer. Danach Studium an der Kunstgewerbeschule in Leipzig bei Alfred Thiele. Lernt auf einer Schweizreise Hermann Haller kennen. Nach dem Krieg Professor an der Hochschule für Graphik und Buchkunst in Leipzig u. ab 1949 Leiter der Abteilung Plastik an der HfBK in Dresden. 1958–64 Präsident des Verbandes für bildende Künste. Einflüsse kommen u.a. von den Expressionisten.



292



(292)



(292)

Christian Aigrinner

1919 Hörreut – 1983 Deggendorf

1954 Übersiedlung in die DDR, lebte und arbeitete in den Jahren 1955–83 in Berga/Elster. Als Maler und Grafiker war Aigrinner größtenteils Autodidakt. Inspiration durch Arbeiten von A. Kubin sowie E. Grebener. Fertigte bevorzugt phantastische Landschaften in Aquarell- o. Batiktechnik auf Japanpapier.



293



(293)



(293)

292 Christian Aigrinner, Drei Landschaftsdarstellungen. 1981/1982.

Christian Aigrinner 1919 Hörreut – 1983 Deggendorf

Aquarelle mit Federzeichnungen in Tusche auf Aquarellkarton und Monotypie auf Japan. Zwei Arbeiten ligiert monogrammiert „CHA“, alle Blätter auf dem Untersatz bzw. Passepartout in Blei u.re. signiert „Aigrinner“ und datiert. Zwei Blätter betitelt. Monotypie verso bezeichnet „original Japanbatik“.

Untersatzkartons minimal angeschmutzt.

Max. 14,5 x 23 cm.

150 €

293 Christian Aigrinner, Drei Landschaftsdarstellungen 1978/1981/1982.

Aquarelle mit Federzeichnungen in Tusche auf Aquarellkarton und Monotypie. Aquarelle in Tusche signiert „Aigr.“ und datiert. Alle Blätter auf dem Untersatz bzw. Passepartout in Blei u.re. nochmals signiert „Aigrinner“ und datiert, zwei Blätter betitelt.

Monotypie verso mit Kerbband montiert. Untersatzkartons minimal angeschmutzt.

Max. 24,5 x 15 cm.

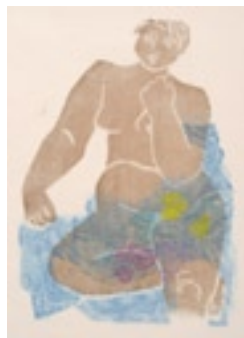
150 €



294



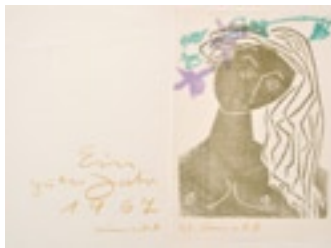
296



295



297



(297)



(297)



(297)

294 Anna Elisabeth Angermann, Landschaft mit Bäumen und Dorf. Mitte 20. Jh.

Anna Elisabeth Angermann 1883 Bautzen – 1985 Dresden
Federzeichnung in Tusche u. Aquarell auf Karton. In Blei u.re. sign. „A. E. Angermann“. Verso mit einer Blütenskizze in Blei. Im einfachen Passepartout montiert. Blatt leicht angeschmutzt und minimal fleckig. Verso umlaufende Klebebandmontierung. Passepartout leicht angeschmutzt. Darst. 22,5 x 29,5 cm, Bl. 24,7 x 31,5 cm, Psp. 37,5 x 50 cm. **600 €**

295 Walter Arnold „Pomona“. 2. Viertel 20. Jh.

Walter Arnold 1909 Leipzig – 1979 Dresden
Farbholzschnitt auf Japan. Unterhalb der Darstellung re. in Blei signiert „W. Arnold“, li. bezeichnet „Holzschn.“, in der Ecke u.li. betitelt. An den Ecken im Passepartout klebemontiert. Auf dem Passepartout mit Annotationen in Blei von fremder Hand. Technikbedingt leicht wellig, unscheinbar gebräunt. Stk. 27,5 x 19 cm, Bl. ca. 42 x 30 cm, Psp. 65 x 50 cm. Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,0 %.

80 €

296 Walter Arnold, Sitzender weiblicher Akt. Wohl 1970er Jahre.

Kaltnadelradierung auf chamoisfarbenem Velin. In Blei unterhalb der Darstellung re. sign. „W. Arnold“. Etwas knick- und fingerspurig sowie u.re. leicht angeschmutzt. Insgesamt etwas stockfleckig. Pl. 32 x 24,3 cm, Bl. 50 x 37,6 cm. **100 €**
Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,0 %.

297 Walter Arnold, 16 Gelegenheitsgraphiken. 1960er/1970er Jahre.

Farbholzschnitte und Radierungen, zwei koloriert. In Blei u.re. bzw. u.li. signiert „W. Arnold“ bzw. „Walter Arnold“. Überwiegend in Klappkarten montiert und mit Widmung versehen.

Minimal knick- und fingerspurig, vereinzelt leicht angeschmutzt. Med. min. 16,5 x 11 cm, max. 29 x 21 cm, Bl. min. 21 x 15 cm, max. 30 x 21,5 cm, Unters. max. 32 x 44,5 cm. **260 €**
Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,0 %.



298

298 Monogrammist E.B., Der Mohn / Die Rose. 2. H. 20. Jh.

Farbpochoirs auf Velin. In Blei unterhalb der Darstellung jeweils re. monogrammiert „E.B.“ und li. nummeriert „12/50“. Am oberen Rand vollständig im Passepartout klebemontiert.

Leicht knickspurig sowie unscheinbare Kratz- und Fingerspuren. Ränder etwas nachgedunkelt. Ein Blatt u.li. mit Farbspuren aus dem Druckprozess, das andere leicht angeschmutzt und o.li. mit kleinen Wasserflecken in der Darstellung.

Med. jew. 23 x 16,2 cm, Bl. jew. 32,5 x 25,2 cm, Psp. jew. 42 x 34 cm.

150 €

Corneliu Baba 1906 Craiova – 1997 Bukarest

Rumänischer Maler und Zeichner. Frühe künstlerische Förderung durch seinen Vater, den Ikonen- und Porträtmaler Gheorghe Baba. 1926–28 Philosophie-, Philologie- und Maleriestudium an der Akademie der Bildenden Künste Bukarest. 1930–34 Gymnasiallehrer. 1934 Schüler von Nicolae Tonitza an der Akademie Iasi. 1941–50 Lehrstuhl für Malerei ebenda. 1954 erhielt Baba den „Staatspreis für Kunst“. 1956 Teilnahme an der Biennale von Venedig, sowie Ausstellungen in Moskau, Leningrad und Prag. 1958 Professor für Malerei am Institut der Schönen Künste in Bukarest. Baba schuf vorwiegend Porträts und erhielt zahlreiche Auszeichnungen.



(298)

299 Corneliu Baba „Studia Ia, Spania“ 1979.

Corneliu Baba 1906 Craiova – 1997 Bukarest

Farbige Kreiden und Deckfarben auf kräftigem, strukturierten Papier. Signiert „Baba“ und datiert u.re. Verso auf der Abdeckung nochmals signiert und datiert sowie von fremder Hand bezeichnet, betitelt und datiert. Vollständig auf Karton klebemontiert und hinter Glas in schmaler, goldfarbener gefasster Holzleiste gerahmt.

Leicht finger- und etwas kratzspurig, wellig. Reißwecklöchlein u.re.

43,7 x 29,4 cm, Ra. 58,5 x 44 cm.

600 €



299



300



301



303



302

300 G. Banatz, Sehnsucht. 1908.

Kreidezeichnung, weiß gehöht, auf bräunlichem Bütten. In der Darstellung u.re. in violetterm Farbstift sign. „G. Banatz“ und datiert. Verso mit einem Künstlerstempel versehen und wohl von fremder Hand datiert. An den o. Ecken auf Untersatzkarton montiert.

Mit leichten Wisch- und Kratzspuren sowie einem Reißzwecklöchlein aus dem Entstehungsprozess. Leichte Randlektionen. Verso am u. Rand mit Resten einer älteren Montierung.

21 x 20,8 cm, Unters. 31,2 x 30,6 cm.

80 €

301 Eduard Bargheer „Bildnis Kardinal Elia dalla Costa. Erzbischof von Florenz“. 1952.

Eduard Bargheer 1901 Hamburg – 1979 Hamburg

Kaltnadelradierung mit Tonplatte auf Kupferdruckpapier. In der Platte u.re. signiert „Bargheer“ und datiert. In Blei unterhalb der Darstellung re. signiert „Bargheer“. Verso u.re. von fremder Hand betitelt.

Leicht knick- u. fingerspurig sowie unscheinbar stockfleckig. Diagonale Knickspur in der o. Blatthälfte. Verso Reste älterer Montierung.

Pl. 29,6 x 24,3 cm, Bl. 46,3 x 35 cm.

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,0 %.

80 €

302 Ferdinand Barth, Dresden – Schlossplatz mit Blick auf den Hausmannsturm, von der Brühlschen Terrasse aus. 1920er/1930er Jahre.

Ferdinand Barth 1902 Darmstadt – 1979 Lautertal-Gadernheim

Gouache auf grünlichem Velin. Signiert u.li. „FERDINAND BARTH“. Verso mit Annotation in Kugelschreiber von fremder Hand. Im Passepartout hinter Glas in schmaler, brauner Holzleiste gerahmt.

Verso Farbflecken.

31,3 x 23 cm, Ra. 48 x 37 cm.

160 €

303 E. Becker, Blick auf Albernau im Erzgebirge. 1959.

Aquarell auf festem Papier. In Blei u.li. signiert „E. Becker“ und datiert. Auf Karton mit Klebestreifen randmontiert, dort verso in Blei von fremder Hand bezeichnet. Hinter Glas in goldfarbenen gefasster Holzleiste gerahmt.

Angeschmutzt und lichtrandig.

30 x 42 cm, Ra. 42,3 x 52,3 cm.

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,0 %.

60 €



304

304 Fritz Beckert „Unsleben“ (in der bayrischen Rhön). Wohl Frühes 20. Jh.

Aquarell, schwarze Kreide und Gouache auf chamoisfarbenem Velin. In Kreide signiert „Fritz Beckert“ und betitelt sowie in brauner Tusche nummeriert „II 153.7“ u.li. An den o. Ecken auf Untersatzkarton montiert. Verso und auf dem Untersatz von fremder Hand in Blei bezeichnet und betitelt. Hinter Glas in goldfarben gefasster Leiste gerahmt.

Blattecke o. und u.li. leicht knickspurig. Unscheinbare Randläsionen. Oberer Blattrand mit Resten einer alten Montierung. Verso minimal stockfleckig.

27,9 x 37,1 cm, Ra. 41,2 x 51,2 cm.

350 €

Fritz Beckert 1877 Leipzig – 1962 Dresden

1894–96 Besuch der Kunstakademien Leipzig und 1896–99 Dresden. Schüler Fr. Prellers d.J. und G. Kuehls. 1902 Gründung der Künstlergruppe „Die Elbier“. 1908 habilitiert sich Beckert in Architekturmalerei an der Technischen Hochschule Dresden, Berufung zum ordentlichen Professor. Wichtigster Dresdner Vedutenmaler des frühen 20. Jhs., auch Rokoko- u. Barockinterieurs.



305

305 Fritz Beckert „Neuessing“ (im Altmühltal bei Kehlheim). Wohl Frühes 20. Jh.

Aquarell und schwarze Kreide auf chamoisfarbenem Papier. In Kreide signiert „Fritz Beckert“ u.li. An den o. Ecken auf Untersatzkarton montiert. Verso und auf dem Untersatz von fremder Hand in Blei bezeichnet und betitelt. Hinter Glas in goldfarben gefasster Holzleiste gerahmt.

Blatt technikbedingt leicht wellig. Etwas gebräunt, leicht angeschmutzt und fleckig. Winzige Reißzwecklöchlein in drei Ecken. Verso an den o. Ecken Reste einer alten Montierung.

Darst. 23 x 34 cm, Bl. 26,7 x 37,8 cm, Ra. 34 x 44 cm.

350 €



307



308



309



306

306 René Beeh „Robinson“. 1920.

René Beeh 1886 Straßburg – 1922 ebenda

Lithographie, aquarelliert, auf feinem Bütten. Im Stein u.li. betitelt. In Blei unterhalb der Darstellung re. signiert „Beeh“. Am oberen Rand im Passepartout montiert.

Leicht knickspurig und etwas gewellt (wohl vom Druckprozess). Schräge Prägespur am u. Rand im Papier. Re. und u. Rand mit gelblichen Flecken. St. ca. 39 x 32 cm, Bl. 54,2 x 39 cm, Psp. 70 x 50.

120 €

307 Richard von Below, Am Nil. Vor 1914.

Richard von Below 1878 Berlin – 1925 Berlin

Radierung. Unterhalb der Darstellung re. in Blei signiert „Below“ und li. nummeriert „8/100“. Hinter Glas in schmaler schwarzer Holzleiste gerahmt.

Blatt stärker gebräunt und etwas stockfleckig. Pl. 21,7 x 28,2 cm. Ra. 38 x 47 cm.

80 €

Rudolf Bergander 1909 Bohnitzsch bei Meißen – 1970 Dresden

1923–28 Lehre als Porzellanmaler an der Staatlichen Porzellan-Manufaktur Meissen. 1928–33 Studium an der Dresdner Kunstakademie bei R. Müller, 1929 Mitglied der ASSO. Seit 1930 Meisterschüler bei O. Dix. 1933–40 u. 1945–49 freischaffend, 1947 Mitglied der Dresdner Künstlergemeinschaft „Das Ufer“. 1951 Ernennung zum Professor.

308 Rudolf Bergander „Auf der Treppe III“. 1964.

Rudolf Bergander 1909 Bohnitzsch bei Meißen – 1970 Dresden

Aquatintaradierung auf kräftigem Velin. In Blei unterhalb der Darstellung re. signiert „Rudolf Bergander“, datiert und nummeriert „89“ sowie u.li. betitelt. Am li. Rand vollständig im Passepartout klebmontiert.

WVZ Schumann 1757, dort betitelt „Auf der Treppe II“ und mit leicht abweichenden Maßen.

Leicht fingerspurig und stockfleckig sowie unscheinbar lichtrandig.

Pl. 30,2 x 30 cm, Bl. 50,7 x 43,5 cm, Psp. 63,7 x 47,5 cm.

100 €

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,0 %.

309 Rudolf Bergander „Das Opfer“. 1966.

Aquatintaradierung auf chamoisfarbenem Papier. In Blei unterhalb der Darstellung re. signiert „Rudolf Bergander“, datiert und nummeriert „98“. Mittig bezeichnet „5. Blatt“ sowie li. betitelt. Blatt fünf von sieben aus dem Zyklus „Die Partei“. Im Passepartout.

WVZ Schumann 1771.

Minimal knick- und fingerspurig. Leicht lichtrandig und o.li. unscheinbar stockfleckig.

Pl. 31,9 x 31,7 cm, BA. 34,3 x 35 cm, Psp. 52 x 64 cm.

60 €

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,0 %.

Richard von Below 1878 Berlin – 1925 Berlin

Deutscher Maler und Graphiker. Sohn des Generalleutnants z.B. und Rittergutsbesitzers Gerd von Below und der Luise geb. von Witzleben. Zunächst Jura-Studium in Bonn, ab 1899 Mitglied des Corps Borussia Bonn. Nach dem Studium ließ er sich in München als Maler nieder. Um 1910 Studienaufenthalt in Paris, um sich bei Maurice Utrillo in Malerei und Graphik fortzubilden. Noch vor dem 1. Weltkrieg gemeinsam mit dem Münchner Malerfreund Alf Bachmann (Marine- und Landschaftsmaler) zahlreiche Reisen von Island bis nach Ägypten. Während des 1. WK Soldat in Russland. Below trat durch zahlreiche Landschaftsradierungen und Illustrationen zu Gedichtbänden hervor.

310 Rudolf Bergander „Sich waschende Frau“. 1933.

Rudolf Bergander 1909 Bohnitzsch bei Meißen – 1970 Dresden

Farblithographie in drei Farben auf Japan. Im Stein u.li. monogrammiert und datiert „b/33“. Unterhalb der Darstellung re. in Blei signiert „Rudolf Bergander“ und datiert. An den o. Ecken und u.Mi. auf Untersatzkarton klebemontiert und hinter Glas in profilierter Holzleiste gerahmt.

WVZ Schumann 1582, mit leicht abweichenden Maßen.

Abgebildet in:

Rolf Günther: Dix im Sinn. Ausstellung in den Städtischen Sammlungen Freital, Freital 2016, S. 13.

Rolf Günther: Die Städtischen Kunstsammlungen Freital, Bestandskatalog, S. 57.

Minimal angeschmutzt, in den Randbereichen leicht berieben, unscheinbar stockfleckig.

Darst. 53,5 x 41 cm, Bl. 55,5 x 45 cm, Ra. 69 x 59 cm.

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,0 %.

950 €





312



311



313



314



315



316

311 Rudolf Bergander „Seht wie der Zug von Millionen“. 1966.

Rudolf Bergander 1909 Bohnitzsch bei Meißen – 1970 Dresden

Aquatinta auf chamoisfarbenem Papier. In Blei unterhalb der Darstellung re. signiert „Rudolf Bergander“, datiert und nummeriert „99“. Mittig bezeichnet „2. Blatt“ sowie li. betitelt. Blatt zwei von sieben aus dem Zyklus „Die Partei“. Im Passepartout. WVZ Schumann 1768.

Minimal knick- und fingerspurig sowie etwas lichtrandig.
Pl. 31,8 x 46,8 cm, BA. 33,5 x 48 cm, Psp. 52 x 64 cm.
Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,0 %.

60 €

312 Rudolf Bergander „Zueinanderfinden“. 1966.

Aquatintaradierung auf chamoisfarbenem Papier. In Blei unterhalb der Darstellung re. signiert „Rudolf Bergander“, datiert und nummeriert „96“. Mittig bezeichnet „1. Blatt“ s owie li. betitelt. Blatt eins von sieben aus dem Zyklus „Die Partei“. Im Passepartout. WVZ Schumann 1767.

Minimal knick- und fingerspurig sowie etwas lichtrandig.
Pl. 30,1 x 30,1 cm, BA. 33 x 32,5 cm, Psp. 52 x 64 cm.
Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,0 %.

60 €

313 Rudolf Bergander „Lernen, lernen und nochmals lernen“. 1966.

Aquatintaradierung auf chamoisfarbenem Papier. In Blei unterhalb der Darstellung re. signiert „Rudolf Bergander“, datiert und nummeriert „97“. Mittig bezeichnet „6. Blatt“ sowie li. betitelt. Blatt sechs von sieben aus dem Zyklus „Die Partei“. Im Passepartout. WVZ Schumann 1772.

Minimal knick- und fingerspurig sowie etwas lichtrandig.
Pl. 31,9 x 36,9 cm, BA. 34,4 x 39,5 cm, Psp. 52 x 64 cm.
Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,0 %.

60 €

314 Rudolf Bergander „Einheit“. 1966.

Aquatintaradierung auf chamoisfarbenem Papier. In Blei unterhalb der Darstellung re. signiert „Rudolf Bergander“, datiert und nummeriert „100“. Mittig bezeichnet „7. Blatt“ sowie li. betitelt. Blatt sieben von sieben aus dem Zyklus „Die Partei“. Im Passepartout. WVZ Schumann 1773.

Minimal knick- und fingerspurig sowie etwas lichtrandig.
Pl. 40 x 35 cm, BA. 41,3 x 36 cm, Psp. 52 x 64 cm.
Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,0 %.

60 €

1942 Weinböhla – lebt in Hohen Neuendorf bei Berlin

Siegfried Berndt 1889 Görlitz – 1946 Dresden

315 Rudolf Bergander
„Kampf um die Straße“. 1966.

Minimal knick- und fingerspurig sowie etwas lichtrandig.
Pl. 34,9 x 45 cm, BA. 36 x 46 cm, Psp. 52 x 64 cm. **60 €**
Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,0 %.

Minimal knick- und fingerspurig sowie etwas lichtrandig.
Pl. 39,8 x 20,1 cm, BA. 41,8 x 22 cm, Psp. 52 x 64 cm. **60 €**
Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,0 %.



317

Roland Berger 1942 Weinböhla – lebt in Hohen Neuendorf bei Berlin

100 €



318

120 €



319

150 €



320

Siegfried Berndt 1889 Görlitz – 1946 Dresden

150 €

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,0 %.



323

321



322

321 Richard Birnstengel „Sommerrose III“. Mitte 20. Jh.

Richard Birnstengel 1881 Dresden – 1968 Dresden

Aquarell auf dünnem Japan. Signiert „R. Birnstengel“ u.re. Auf einen Untersatzkarton randmontiert, dort u.re. in Blei bezeichnet „2 Sommerrosen kl. [...] 3“ sowie verso vom Künstler in Tusche bezeichnet, nummeriert „38/37“ und betitelt sowie in Blei mit einer Adressangabe. Im Passepartout hinter Glas in einfacher Holzleiste gerahmt.

Passepartout leicht stockfleckig.
Bl. ca. 51 x 37,5 cm, Ra. 69 x 54 cm.

322 Gerd Böhme, Stilleben mit Glasflasche und Granatapfel / Stilleben mit Birne, Apfel und Glasflasche. Mitte 20. Jh.

Gerd Böhme 1899 Dresden – 1978 Dresden

Aquarelle auf Velin. Jeweils mit Kugelschreiber u.re. bzw. u.li. signiert „G. Böhme“. Beide Arbeiten verso mit verworfenem Aquarell. Eine Arbeit an den beiden oberen Ecken auf Untersatz montiert.

Beide Blätter mit Reißzwecklöchern u. minimalen Läsionen in den Ecken.
Jew. 43,2 x 30,6 cm, Unters. 50 x 35 cm.



(322)

Richard Birnstengel 1881 Dresden – 1968 Dresden

Deutscher Maler, Zeichner u. Grafiker, der an der Dresdner Kunstakademie bei Oskar Zwintscher u. Gotthardt Kuehl studierte. Als fruchtbarste Schaffensphase gilt die Zeit seiner Aufenthalte auf der Kurischen Nehrung, wo er zu seiner charakteristischen postimpressionistischen Handschrift findet. Durch Bombenangriffe ging 1945 fast sein gesamtes Lebenswerk verloren.

323 Rainer Bonar „Absturz“. 1985.

Rainer Bonar 1956 Berlin – 1996 Berlin

Farbserigraphie auf feinem, grauen Bütten. In Blei u.re. signiert „rainer“ und datiert, u.li. nummeriert „11/12“. Blatt sechs der Folge „Berliner Piktogramme“ mit insgesamt sechs Arbeiten. Abgebildet in: Katharina Hochmuth; Wanda Schulte (Hrsg.): Rainer Bonar - „Ich war nie einer von Euch!“. Ausstellungskatalog. Berlin, 2016. S. 35.

Leicht knickspurig, insbesondere Ecke u.li. und o. Rand, sowie o.li. mit einem unscheinbaren Fleck.

68,5 x 48,5 cm.

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,0 %.

100 €

180 €

Luigi Bonazza 1877 Arco – 1965 Trient

Italienischer Maler und Graphiker. 1897 Studium an der Kunstgewerbeschule Wien bei Felician von Myrbach und Franz von Matsch. Ab 1901 freischaffend in Wien. Ausstellungsbeteiligungen in Wien, Berlin, Prag und Moskau. 1912 Professor am Technischen Institut in Trient sowie Errichtung eines eigenen Ateliers und Gründung des Circolo Artistico. Ab 1930 Ausföhrung zahlreicher Fresken.





(325)



(325)



(325)



(325)

Rainer Bonar 1956 Berlin – 1996 Berlin

Geboren als Rainer Lietzke. Nach einer Ausbildung als Schrift- u. Plakater als Schrift- u. Plakatermaler sowie Arbeit in der Berliner Buchhandels-gesellschaft 1973 Festnahme wegen des Verdachts der „staatsfeindlichen Hetze“. 1975 Einberufung in die NVA u. wegen des Vorwurfs der „politisch-ideologischen Diversion“ vernommen, degradiert u. 1976 „unehrenhaft“ aus der Armee entlassen. 1973–77 Abendstudium in der Fachrichtung Malerei an der Kunsthochschule Berlin-Weißensee. Anschließend als Theatermaler für das Berliner Ensemble u. die Staatsoper Berlin tätig, sowie Arbeit als Ausstellungsgestalter u. Werbegrafiker an der HU Berlin. 1981 Übersiedlung nach West-Berlin, dort tätig als Kraftfahrer u. Restaurator bevor er ab 1986 als freiberuflicher Maler u. Grafiker arbeitete. 1987/88 Studium der Freien Kunst an der FHS Köln bei Karl Marx, Abschluß als „Meisterschüler“. 1987–91 Dozent für das Gesamtdeutsche Institut und die Otto Benecke Stiftung.

Gerd Böhme 1899 Dresden – 1978 Dresden

1915 Lithografenlehre. 1919–23 Besuch der Kunstgewerbeakademie Dresden, 1923–26 studierte er an der Dresdner Kunstakademie bei Richard Müller, Otto Gussmann und Otto Dix. Ab 1930 Mitglied der Dresdner Sezession. Nach 1945 Hinwendung zur ungenständlichen Malerei.

324 Luigi Bonazza „Gabriele d'Annunzio“. Um 1920.

Luigi Bonazza 1877 Arco – 1965 Trient

Aquatintaradierung in Grau auf kräftigem Papier. In der Platte u. Mi. betitelt. Unterhalb der Darstellung re. in Blei signiert „Bonazza“, li. bezeichnet „Aquaforce orig.“ und nummeriert „1/10“ sowie mit einem Trockenstempel versehen.

Der italienische Schriftsteller des Fin de Siècle gilt als Ideengeber des italienischen Faschismus und als ein Mentor Benito Mussolinis, ohne allerdings bekennender Faschist oder Mitglied der Faschistischen Partei gewesen zu sein.

Knickspurig, leicht fleckig und etwas lichtertrandig. Verso am o., li. und re. Rand leicht berieben.

Pl. 30,5 x 28,7 cm, Bl. 47,5 x 39,5 cm.



324

325 Arnold Brede „Dresdener Strassenbilder v. Heute. 10 Entwürfe“. Um 1920.

Aquarelle, in einer Halbleinenmappe gebunden. Jeweils in einer der Ecken ligiert monogrammiert „AB.“ sowie li. neben der Darstellung in Blei betitelt und bezeichnet.

Humorvolle und farbfrische Originale des Dresdner Künstlers Arnold Brede mit lokalen Szenarien und Genrezeichnungen aus Dresden.

Blätter stockfleckig, geringfügig mit Insektschmutz. Schließbänder stärker abgenutzt. Einband berieben und Ecken leicht bestoßen.

Darst. jew. 19,5 x 24,7 cm, Bl. jew. 26,8 x 36,6 cm, Einband 27,2 x 37,3 cm.

280 €

360 €



328



327



326

Erich Buchwald-Zinnwald 1884 Dresden – 1972 Krefeld

1901–04 Studium an der Kunstakademie Dresden bei Richard Müller, Carl Bantzer u. Gotthard Kuehl. 1904 Übersiedlung aus gesundheitlichen Gründen nach Zinnwald, das ihm auch in künstlerischer Hinsicht zur zweiten Heimat wird (Namenszusatz „Zinnwald“). 1919 Umzug vom Erzgebirge nach Rochwitz, 1969 Umzug nach Krefeld.

326 Erich Buchwald-Zinnwald „Häuser im Erzgebirge“. 1919.

Farbholzschnitt auf feinem Papier. In Blei unterhalb der Darstellung re. signiert „E. Buchwald-Zinnwald“ und datiert. U.li. betitelt sowie mittig technikbezeichnet „Originalholzschnitt Handdruck 2“. An zwei Ecken auf Bütten aufgelegt und im Passepartout montiert.

Minimal fingerspurig. Montierung in den Ecken recto leicht durchscheinend.

Stk. 19,8 x 28,2 cm, Bl. 22,3 x 28,8 cm, Psp. 50 x 60 cm.

180 €

327 Erich Buchwald-Zinnwald „Ehrwald in Tirol“. 1922.

Farbholzschnitt auf wolkeigem Bütten. Unterhalb der Darstellung re. in Blei signiert „E. Buchwald-Zinnwald“ und datiert, li. betitelt und bezeichnet „Originalholzschnitt Handdruck“. Verso von fremder Hand in Blei bezeichnet, betitelt und datiert sowie mit gestrichenem Inventarstempel.

Etwas lichtrandig und leicht stockfleckig. Umlaufend leichte Randläsionen. Verso am o. Rand Montierungsreste.

Stk. 29,5 x 40 cm, Bl. 36 x 47 cm.

240 €

328 Erich Buchwald-Zinnwald „Blick vom Erzgebirgskamm auf den Milleschauer“. 1935.

Farbholzschnitt auf Velin. Unterhalb der Darstellung re. in Blei signiert „E. Buchwald-Zinnwald“ und datiert, Mi. betitelt und li. bezeichnet „Originalholzschnitt“. Hinter Glas in einfacher Holzleiste gerahmt.

Lichtrandig und leicht angeschmutzt. Technikbedingte Knickspur li. (außerhalb der Darstellung). Ecke o.re. leicht knickspurig. Am u. Rand unfachmännisch montiert. Verso gebräunt, mit einzelnen winzigen Flecken, leicht recto durchscheinend.

Stk. 20 x 24 cm, Bl. 25 x 31,5 cm, Ra. 36 x 40,5 cm.

240 €

Karl Caspar 1879 Friedrichshafen (Bodensee) – 1956 Brannenburg

1896–1905 Besuch der Akademie in Stuttgart und München. 1913 Gründungsmitglied der Neuen Secession. In den Jahren 1922–37 war er Professor an der Münchener Akademie. Zur Zeit des 2. Weltkrieges wurde er als entartet eingestuft und zwangspensioniert. 1946 Wiederberufung als Professor an die Münchener Akademie. Zählte zu den Gründungsmitgliedern der Bayerischen Akademie der Schönen Künste. Teilnahme 1948 an der Biennale in Venedig. 1950 erhielt er das Große Bundesverdienstkreuz der Bundesrepublik Deutschland.

Anto Carte
1886 Mons –
1954 Ixelles/Brüssel

Belgischer Maler und Graphiker. Lehre als Dekorateur. Studium an der Akademie der Schönen Künste in Mons bei A. Bourlard. Mehrere Reisen, nach Frankreich, Marokko, Spanien und in die USA. 1914 Rückkehr nach Belgien. 1929 Gründung der Künstlergruppe Nervia. 1932 Professor an der Akademie der Schönen Künste in Mons. 1951 Mitglied der Académie Royal de Belgique. Carte beschäftigte sich neben der Malerei auch mit Glasmalerei, Bühnenbild und Kostümgestaltung.



329

329 Kurt Bunge, Mediterrane Küstenlandschaft mit Festung. 1989.

Kurt Bunge 1911 Bitterfeld – 1998 Kassel

Aquarell auf kräftigem Aquarellkarton. Signiert „K. Bunge“ und datiert u.li. Hinter Glas in hellgrau gefasster Holzleiste gerahmt.

Technikbedingt leicht wellig. Einriss (ca. 2,5 cm) am li. Rand, verso hinterlegt. Unscheinbare Reißzwecklöcher in den Ecken.

77 x 57,3 cm, Ra. 80 x 59,8 cm.

100 €

330 Anto Carte, Mons. Cercle Artistique / Cercle Artistique. Ville de Mons / Grande Vente de Fleurs. 1919/1920.

Anto Carte 1886 Mons – 1954 Ixelles/Brüssel

Farblithographien. Plakate. Zwei Arbeiten im Stein u.li. ligiert signiert „Anto Carte“ und datiert, eine in Blei u.li. signiert „Anto Carte“. Gedruckt von J.-E. Goossens in Brüssel. Plakate für Ausstellungen des Kunstkreises in der Stadt Mons und eines anlässlich des Kriegsveteranentages.



330

Jeweils auf Leinwand aus Kunstfaser aufgezogen und an den Rändern entsprechend mit Papierklebeband fixiert. Sichtbare Fehl- und Abriebstellen somit gesichert. Insgesamt partiell nachgedunkelt, (stock-)fleckig und angeschmutzt.

Min. 75,5 x 63,5 cm, max. 89,5 x 64 cm.



(330)

331

331 Anto Carte „Les musiciens aveugles“. 1930.

Lithographie auf „Arches“-Bütten. Unterhalb der Darstellung re. in Blei signiert „Anto Carte“ sowie li. schwer leserlich bezeichnet.

Knick- und fingerspurig sowie leicht stockfleckig. O.li. und u.re. Farbspuren aus dem Druckprozess, u.li. diagonale Knickspur.

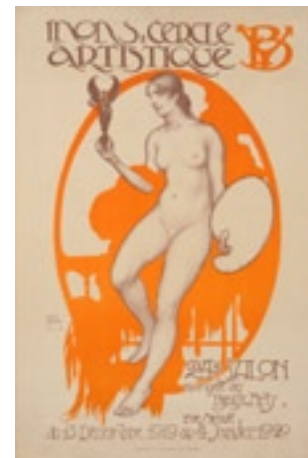
St. 47,5 x 55,5 cm, Bl. 64 x 69 cm.

220 €

180 €

Kurt Bunge 1911 Bitterfeld – 1998 Kassel

Bunge studierte 1928–31 an der Kunstgewerbeschule Burg Giebichenstein in Halle/Saale bei C. Crodel u. G. Marcks. Ab 1931 arbeitete er als Restaurator ebenda. 1950–59 war er Dozent, ab 1957 Professor am Institut für Künstlerische Werkgestaltung in der Hochschule für bildende und angewandte Kunst Burg Giebichenstein in Halle. Ab 1959 war er als freischaffender Künstler in Kassel tätig.



(330)





333



334

332 Karl Caspar „Johannes auf Patmos“. 1918.

Karl Caspar 1879 Friedrichshafen (Bodensee) – 1956 Brannenburg

Kreidelithographie, auf wolkigem Papier. Im Stein u.li. monogrammiert „KC“. Verso typografisch bezeichnet „Karl Caspar / Johannes auf Patmos. Original-Lithographie“. Erschienen in: *Genius*. Zeitschrift für alte und werdende Kunst, Kurt Wolff Verlag, München 1919, 1. Buch. Im grünen, textilen Passepartout hinter Glas in goldfarben gefasster Holzleiste gerahmt. Söhn HDO 12001-3.

Lichtrandig, leicht fingerspurig. Klebstoffspuren am re. Rand.
Darst. 24 x 21,5 cm, Bl. 35,4 x 26,2 cm, Ra. 43,7 x 34 cm.
Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,0 %.

60 €

333 Pol Cassel „Kakteenblüte“. 1929.

Pol Cassel 1892 München – 1945 Kischinow in Moldavien

Holzschnitt auf chamoisfarbenem Papier. Unterhalb der Darstellung in Blei re. signiert „Pol Cassel“ und datiert, li. betitelt. Verso mit gestrichenem Inventarstempel.

Leicht angeschmutzt und knickspurig, besonders an den seitlichen Rändern.
Verso an den o. Ecken Reste alter Montierungen.
Stk. 40,5 x 33,8 cm, Bl. 60 x 49 cm.

120 €

Carlfriedrich Claus 1930 Annaberg – 1998 Chemnitz

Als Künstler Autodidakt. Schrieb ab 1951 experimentelle Texte. Ab 1968 entstanden Lithographien, ab 1974 Radierungen. In den Jahren 1977–82 Mitglied der Künstlergruppe Clara Mosch.



335

334 Carlfriedrich Claus „Kombinat: Nuklearblatt 4“. 1990.

Carlfriedrich Claus 1930 Annaberg – 1998 Chemnitz

Serigraphie auf festem Papier. In Blei u.li. signiert „C. Claus“ und betitelt sowie re. datiert und bezeichnet „E A“. Eines von vier Nuklearblättern zum Werkkomplex „Kombinat“, entstanden im Rahmen der „Work-Box“, einer der Probedrucke auf Papier. WVZ Werner/Juppe 119 b (von d).

Minimal knickspurig.
Med. 26,2 x 41,1 cm, Bl. 29,7 x 42,1 cm.
Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,0 %.

150 €

335 Wilhelm Claus „Elbbrücke in Loschwitz“. Um 1905.

Wilhelm Claus 1882 Breslau – 1914 Paris

Kreidezeichnung in Braun, braun laviert, auf feinem Papier. In Kreide u.li. monogrammiert „W.C.“ Im Passepartout an den beiden oberen Ecken montiert. Ebendort handschriftlich u.Mi. betitelt sowie u.re. typographisch bezeichnet „W. Claus“.

Bildträger leicht gewellt und mit kleinen Randläsionen. Montierung an oberen Ecken recto etwas durchscheinend und mit Kleberesten.
19,4 x 26,8 cm, Psp. 32,5 x 49,9 cm.

180 €

Pol Cassel 1892 München – 1945 Kischinow in Moldavien

Eigentl. Paul Cassel. 1907–09 Besuch der Kunstgewerbeschule in Erfurt, 1909–14 Studium an der Kunstgewerbeschule Dresden bei Naumann u. Guhr. 1925, 1926, 1929 u. 1933 Ausstellungen in der Galerie „Neue Kunst Fides“ in Dresden, Gründungsmitglied der „Dresdner Sezession 1932“. 1933 als „entartet“ verfeimt, Malverbot.



332

Wilhelm Claus 1882 Breslau – 1914 Paris

Studium an der Königsberger Akademie sowie an der Münchner u. Dresdner Kunstakademie. Seit 1905 in Dresden u. Radebeul ansässig. Freundschaft mit Karl Kröhner. Mit Werken u.a. vertreten in den Staatlichen Kunstsammlungen Dresden/Gemäldegalerie Neue Meister.

Lovis Corinth 1858 Tapiau – 1925 Zandvoort
 1876 Studium an der Königsberger Kunstakademie, 1880 Wechsel an die Akademie nach München, nach 1883 Besuch der Académie Julian, Paris. 1888 Umzug nach Berlin, 1891 nach München. 1901 Eröffnung einer Malschule in Berlin, Mitglied der „Berliner Secession“. 1918 Verleihung des Professorentitels durch die Berliner Akademie der Künste. 1923 Gemeinschaftsausstellung mit Liebermann und Kokoschka.



336

336 Lovis Corinth
„Bildnis einer jungen Dame
(Anneliese Halbe)“. 1918.

Lithographie auf „Antique“-Bütten. Unterhalb der Darstellung re. in Blei signiert „Lovis Corinth“, mit einem Sammlungsstempel u.li. Am u. Rand von fremder Hand bezeichnet. Einer von 50 Abzügen auf Bütten (Gesamtauflage 80 Exemplare), Verlag Fritz Gurlitt, Berlin. WVZ Schwarz 344.

Leicht angeschmutzt und knickspurig. Verso Reste alter Montierungen.

St. 39,8 x 25,2 cm, Bl. 53,8 x 39,5 cm. **350 €**

337 Lovis Corinth
„Die Frau des Künstlers im Bett“.
1923.

Kaltnadelradierung mit Tonplatte auf Bütten. Unterhalb der Darstellung re. in Blei signiert „Lovis Corinth“, li. bezeichnet „Probedruck Nr. 2“. U.li. und verso Annotationen in Blei von fremder Hand sowie verso mit einem Sammlungs (?) -Stempel (nicht aufgelöst) versehen.

WVZ Schwarz 681.

Leicht angeschmutzt und lichtrandig, knickspurig und minimal stockfleckig. Verso Rückstände alter Montierungen.

Pl. 29,5 x 24,3 cm, Bl. 45 x 35 cm.

850 €



337



340

Otto Dix 1891 Untermythaus/Gera – 1969 Singen

1909–14 Besuch der Kgl. Kunstgewerbeschule in Dresden. 1914–18 Militärdienst als Kriegsfreiwilliger. 1919 Besuch der Dresdner Akademie, Atelier am Antonplatz. Gründungsmitglied der „Dresdner Sezession Gruppe 1919“. 1922 Übersiedlung nach Düsseldorf, von 1925–27 Wohnsitz in Berlin. Seit 1927 Professor für Malerei an der Dresdner Akademie. 1933 des Amtes enthoben u. als „entartet“ diffamiert. 1936 Übersiedlung nach Hemmenhofen. Hauptvertreter der Malerei der „Neuen Sachlichkeit“. In allen großen internationalen Museen u. Privatsammlungen vertreten.

148 GRAFIK 20./21. JH.



339

338 Gertrude Degenhardt „Neothenie VIII“. Neuzzeitlich.

Gertrude Degenhardt 1940 New York – lebt in Mainz

Radierung mit Tonplatte auf kräftigem Papier. Unterhalb der Darstellung in Blei re. sign. „Gertrude Degenhardt“, Mi. betit. u. li. nummeriert „192/200“.

In den Randbereichen minimal knickspurig. Vereinzelt unscheinbare Flecken.

Pl. 27,2 x 17,5 cm, Bl. 39,5 x 30 cm.

40 €

339 Otto Dix „Maler Karl Rade II (mit kurzem Halstuch)“. 1949.

Otto Dix 1891 Untermythaus/Gera – 1969 Singen

Lithographie auf dickem, weißen Kupferdruckpapier. Im Stein u.re. signiert „DIX“ und datiert. Verso von fremder Hand in Blei bezeichnet, betitelt und datiert sowie mit gestrichenem Inventarstempel. Eines von 10 Exemplaren. WVZ Karsch 179.

Leicht angeschmutzt, minimal knickspurig und stockfleckig. Verso in den Ecken Reste alter Montierungen.

Darst. 46,5 x 38 cm, Bl. 59,6 x 45,2 cm.

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,0 %.

350 €



338

Benedikt Fred Dolbin

1883 Wien – 1971 New York

Studierte u.a. Komposition bei Arnold Schönberg und verkehrte in der Wiener Kaffeehauszene. Dolbin war Mitbegründer der Künstlergruppe „Die Bewegung“, als Zeichner jedoch Autodidakt. Ab Mitte der 1920er Jahre Porträtzeichnungen für diverse Wiener Zeitungen und 1926 Übersiedlung nach Berlin. Dort Arbeit als Reporter, Porträtist, Schauspieler, Bühnenbildner und Kinderbuchillustrator bis zum Arbeitsverbot 1935 durch die Nationalsozialisten. Daraufhin Rückkehr nach Wien und Emigration nach New York.

340 Otto Dix „Josef Hegenbarth II (Halbprofil)“. 1961.

Lithographie auf chamoisfarbenem Velin. Unsigniert. Wohl eines von 30 Exemplaren.

WVZ Karsch 280 mit abweichender Angabe zur Papierart (Maschinenbütten) und abweichendem Blattmaß.

Sichtbar stockfleckig und unscheinbar lichtrandig am u.

Rand. Leicht knickspurig und mit sich leicht nach oben biegenden Blatträndern o. und u.

St. 32,1 x 18,7 cm, Bl. 49,9 x 38 cm.

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,0 %.

400 €

Gertrude Degenhardt 1940 New York – lebt in Mainz

Aufgewachsen in Berlin-West und ab 1956 in Mainz ansässig. Seit 1966 als freischaffende Malerin und Grafikerin tätig. 1968 Grafik-Biennale-Preis in Krakow und 1976 erneut in Fredrikstad. 2002 verstarb ihr Mann Martin, der seither als ein immer wiederkehrendes Bildmotiv in ihrem Werk auftaucht.

Richard Dreher 1875 Dresden – 1932 Dresden

Autodidakt. 1908/09 Villa-Romana-Preis, Aufenthalt in Florenz. 1912 in Südfankreich. 1919–32 Professor für Malerei, 1928/29 Rektor der Dresdner Kunstakademie.



341

341 Benedikt Fred Dolbin, Portrait Jules Romains. Mitte 20. Jh.

Benedikt Fred Dolbin 1883 Wien – 1971 New York

Graphitzzeichnung auf feinem, gelblichen Papier. Monogrammiert u. re., vom Dichter u. Mi. signiert.

In den Randbereichen knickspurig, ein durchgehender, waagerechter Knick in der Mitte des Blattes, Einriss am o. Rand. Verso Reste älterer Montierungen.

37,2 x 27,7 cm.

342 Richard Dreher, Drei toskanische Landschaftsdarstellungen. Anfang 20. Jh.

Richard Dreher 1875 Dresden – 1932 Dresden

Aquarelle auf Karton. Unsigniert. Jeweils im Passepartout montiert. Dort unterhalb der Darstellung in Blei re. von fremder Hand (?) bezeichnet „Richard Dreher“ und betitelt „Tosk. Ldsch. I“ bzw. „VII“ und „XI“. In der Ecke u. li. jeweils mit einem Stempel versehen. Verso auf den Blättern jeweils von fremder Hand in Blei bezeichnet und betitelt sowie mit gestrichenem Inventarstempel.

Blätter etwas fingerspurig, zwei Blätter mit leichten Randmängeln, ein Blatt mit stärkeren Randmängeln und einem hinterlegten Einriss re. Verso jeweils am Rand umlaufende unscheinbare Materialverluste.

Ca. 35 x 43,5 cm, Psp. 49 x 62,5 cm.

180 €



343

343 Arno Drescher, Sieben figürliche Skizzen. Mitte 20. Jh.

Arno Drescher 1882 Auerbach/Vogtland – 1971 Braunschweig

Aquarellierte Bleistiftzeichnungen bzw. eine Kugelschreiberzeichnung. Eine Arbeit u. li. in Blei monogrammiert „A.D.“, die anderen unsigniert. Alle Blätter auf Karton, teilweise vollständig, klebmontiert.

Provenienz: Aus dem Nachlass des Künstlers.

Teilweise angeschmutzt oder angegilbt, ein Blatt leicht stockfleckig.

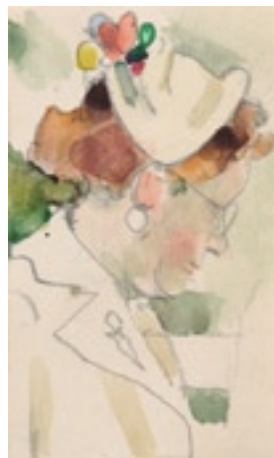
Min. 6,6 x 3,7 cm, max. 13,7 x 9,6 cm, Untersatz ca. 32 x 25,5 cm.

Arno Drescher

1882 Auerbach/Vogtland – 1971 Braunschweig

1902–05 als Lehrer tätig. Danach bis 1909 Kunststudium in Dresden bei Richard Mebert u. Richard Guhr. Übernimmt in Dresden eine Dozentenstelle u. wird 1919 Professor. Von 1941–45 Direktor an der Staatlichen Akademie für graphische Künste und Buchgewerbe in Leipzig. Ab 1960 als freischaffender Maler u. Grafiker in Braunschweig tätig. Als Grafiker schuf er verschiedene Werbeentwürfe für Audi u. Hachez Chocoladen.

120 €



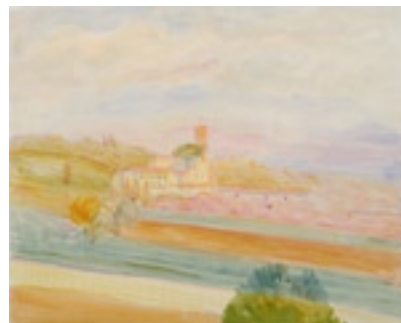
(343)



342



(342)



(342)



344



345



(345)



(345)



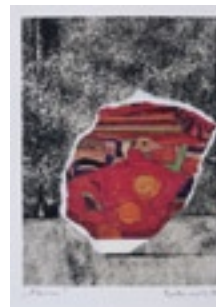
(344)



346



(346)



(346)



(344)

344 Andreas Dress „Simulto B“ / „Simulto C“ / „Simulto D“ / „Simulto F“. 1994.

Andreas Dress 1943 Berlin – lebt in Dresden und Sebnitz

Farbserigraphien auf Büttchen. Alle Arbeiten in Blei unterhalb der Darstellung re. signiert „A Dress“ und datiert, u.li. betitelt und nummeriert „22/50“. Zwei Blätter jeweils nahezu vollflächig auf farbigen Untersatz und im Passepartout klebmontiert.

Minimal fingerspurig. Passepartouts leicht angeschmutzt.

Med. jew. 17,5 x 18,5 cm, Bl. jew. 20 x 20 cm,

Psp. 50,5 x 40 cm.

120 €

345 Ingo Duderstedt „Ist das nicht die Königin..?“ / „Die Insel“ / „Herr T. rast-Los in D.“ 1983/1989/1990.

Ingo Duderstedt 1953 Berlin – lebt in Leipzig

Farbradierungen und eine Radierung auf „Hahnemühle“-Büttchen. Alle Arbeiten unterhalb der Darstellung re. in Blei signiert „I. Duderstedt“ und datiert, Mi. betitelt und li. nummeriert „2/10“, „1/10“ und „2/10“. „Die Insel“ verso nochmals signiert und mit einer Widmung versehen.

Radierung leicht angeschmutzt und knickspurig. Farbradierungen etwas stärker angeschmutzt und in den Randbereichen knickspurig. „Die Insel“ mit winzigen Reißzwecklöchlein an den o. Blattecken.

Pl. 32,5 x 31,5 cm, Bl. 60 x 49,5 cm; Pl. 49,5 x 64,5 cm, Bl. 56,5 x 79,8 cm; Pl. 49,3 x 64,5 cm, Bl. 56,5 x 80 cm.

80 €

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,0 %.

346 Ernst Ebert „Form“ / „Profi“ / „Eisenach – Leipzig – Arnstadt“ / „Poliakoff“. 1980er Jahre.

Ernst Ebert 1915 Frankfurt (Main) – 1999 Wutha

Collagen auf festem Papier. Drei Arbeiten in Blei unterhalb der Darstellung re. signiert „Ebert“ und datiert sowie li. bzw. re. betitelt. Eine Arbeit in grünem Faserstift u.li. ebenfalls signiert „Ebert“ und datiert sowie oben und unten vom Künstler bezeichnet. Diese verso von Künstlerhand mit einer Widmung zu „300 Jahre Bach“.

Minimal fingerspurig sowie vereinzelt unscheinbar angeschmutzt und mit leichten Kratzspuren aus dem Entstehungsprozess.

Min. 15,2 x 10,6 cm, max. 21,8 x 15,7 cm.

100 €

Andreas Dress 1943 Berlin – lebt in Dresden und Sebnitz 1961–69 Lehre u. Arbeit als Werkzeugmacher, Abendstudium an der HfBK Dresden. 1969–74 Studium an der HfBK Dresden bei G. Horlbeck. Seit 1974 freischaffend in Dresden u. Sebnitz tätig. 1982 Einrichtung einer Werkstatt für Steindruck u. Radierung. 1991 Jenaer Kunstpreis.



347

347 Ernst Ebert, Kleine und große Katze / Katzenköpfe, gespiegelt / „Der Spinnbock“. 1960er/ 1970er Jahre.

Ernst Ebert 1915 Frankfurt (Main) – 1999 Wutha

Linolschnitte auf bedrucktem Papier bzw. auf Collage sowie ein Aquarell. Linolschnitte signiert und datiert, Aquarell hinter Glas gerahmt.

Blätter leicht fingerspurig. Aquarell mit kleinem Loch am li. Rand.
Pl. min. 13,5 x 9,5 cm, max. 11,2 x 14,2 cm;
Ra. 30,5 x 22,5 cm.

100 €

348 Josef Eberz „Schrecken“. 1915.

Josef Eberz 1880 Limburg a.d. Lahn – 1942 München

Lithographie auf gelblichem Japan. Im Stein u.re. signiert „J. EBERZ“ und datiert, u.Mi. betitelt. Unterhalb der Darstellung li. in Blei nochmals signiert „J. Eberz“. Aus der Mappe „Kämpfe“.

Gebräunt, Ecke u.re. mit Knickspur und Einriss. Verso in den Ecken o. und u.li. Reste einer alten Montierung.

Darst. 41,5 x 28 cm, Bl. 53,7 x 41,5 cm. **100 €**



(347)

349 Josef Eberz „Einsames Sterben“. 1915.

Lithographie auf gelblichem Japan. Im Stein u.re. signiert „J. EBERZ“, u.Mi. betitelt. Unterhalb der Darstellung in Blei li. nochmals signiert „J. Eberz“. Aus der Mappe „Kämpfe“.

Leicht randgebräunt.
Darst. 34 x 30 cm, Bl. 53,5 x 41,5 cm.

100 €

350 Josef Eberz „Verführer“. 1919.

Kaltnadelradierung auf feinem Velin. In der Platte u.re. in Kapitälchen signiert „J. Eberz“ und datiert. In Blei unterhalb der Darstellung re. signiert „J. Eberz“ und datiert, li. betitelt.

Etwas knick- und fingerspurig. Entfernte Bleistiftbezeichnung u.Mi.
Pl. 12,3 x 9,4 cm, Bl. 27,5 x 18 cm.

100 €



(347)



349

Josef Eberz 1880 Limburg a.d. Lahn – 1942 München

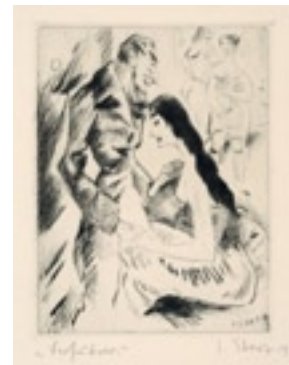
Deutscher Maler, Zeichner, Grafiker u. Illustrator. 1901–03 Studium an der Kunstakademie in München bei H.v. Habermann, P. Halm und F. v. Stuck. 1903 in Karlsruhe, 1904 in Düsseldorf, ab 1905 an der Kunstakademie Stuttgart bei Ch. Landenberger. 1907–12 Meisterschüler der Komp.-Klasse von A. Hölzel 1917/18 in Wiesbaden u. Darmstadt, ab 1918 in München ansässig. Mitglied der Darmstädter u. Berliner Sezession und Neuen Sezession. U.a. Studienreisen nach Italien, Dalmatien und Paris. Sein Oeuvre umfasst Stilleben, Landschaften, freie Figurenbilder und bibl. Themen. Während des Ersten Weltkrieges entstanden expressive Bilder und Bildskizzen mit Kriegsepisoden. In den letzten Jahren folgten Großaufträge zu Entwürfen für die Ausstattung an süd.-dt. Kirchen und verschied. Villen.

Ingo Duderstedt 1953 Berlin – lebt in Leipzig

1970–72 Lehre als E-Monteur. 1976–78 Siebdrucker in der Siebdruckwerkstatt der HO-Werbung Berlin. 1978–80 als Kirchhofarbeiter auf St. Elisabeth in Berlin tätig. 1981–92 Mitarbeiter und ab 1993 technischer Leiter der Radierwerkstatt an der HGB Leipzig.



348



350



352



353

Heinrich Ehmsen 1886 Kiel – 1964 Berlin

1906–09 Besuch der Kunstgewerbeschule Düsseldorf. 1909–10 in Paris. Ab 1911 im Umkreis des Blauen Reiters in München. Ab 1929 in Berlin ansässig. 1945–49 Professor u. stellvertretender Direktor der Kunsthochschule Berlin-Charlottenburg. 1950 Gründungsmitglied der Akademie der Künste Berlin.



351

351 Michal Efrat (?), Zehn Kinderdarstellungen. 1960–1962.

Michal Efrat 20. Jh.

Lithographien und Linolschnitte. Alle Arbeiten unterhalb der Darstellung in Kugelschreiber signiert „Michal Efrat“ und datiert.

Einzelne Blätter unscheinbar knickspurig, minimal gebräunt oder ungerade beschnitten.

Bl. min. 18,2 x 12,3 cm, max. 33 x 23,5 cm.

100 €

352 Heinrich Ehmsen „Bruder Nathanael jagt wie gepeitscht davon“. 1927.

Heinrich Ehmsen 1886 Kiel – 1964 Berlin

Kaltnadelradierung auf Bütteln. In Blei u.re. signiert „Heinrich Ehmsen“ und datiert, bezeichnet „2. Zust. 4. Druck unverstahlte Platte“ u.li. Am unteren Blatt-rand in Blei bezeichnet und betitelt u.li. Aus der Mappe „Dreißig Kaltnadelradierungen zu Gerhart Hauptmanns Roman „Der Narr in Christo Emanuel Quint“. Eines von 90 Exemplaren.

WVZ Lang 80.

Lichtrandig, außerhalb der Darstellung knickspurig.

Pl. 21 x 2 cm, Bl. 50 x 37,5 cm.

150 €

Georg Erler 1871 Dresden – 1950 Ainring/Bad Reichenhall

1892–94 Studium an der Kunstgewerbeschule Dresden. 1894–98 Studium an der Dresdner Kunstakademie bei H. Bürkner u. G. Kuehl. 1897/98 Aufenthalt in Paris, Rom u. München. Ab 1902 wohnhaft in Dresden, Gründungsmitglied der Gruppe „Die Elbier“. 1913–37 Professor für figürliches Zeichnen an der Kunstgewerbeakademie Dresden. Hauptsächlich als Grafiker bekannt.



(351)

353 Godwin Ekhard „Movimento“. 1969.

Godwin Ekhard 1932 Kalwang – 1995 Wien

Aquatintaradierung in Grün auf Bütteln. Unterhalb der Darstellung in Blei re. signiert „Ekhard“ und datiert, Mi. betitelt, li. bezeichnet „P/A“. Verso mit Annotationen in Blei von fremder Hand.

Leicht fingerspurig. Fehlstelle an der Ecke u.li. Verso am o. Rand Rest einer alten Montierung, minimal angeschmutzt.

Pl. 24,5 x 32,2 cm, Bl. 35,5 x 50,8 cm.

120 €

Edgar Ende 1901 Hamburg – 1965 Netterndorf

1915–19 Lehre als Dekorationsmaler in Altona. 1916–20 Besuch der Handwerker- und Kunstgewerbeschule in Altona. 1928 Übersiedlung nach Garmisch, 1931 nach München. 1931 Ausstellungen in München und in Stuttgart, erste Ankäufe durch Museen und beginnendes internationales Renommée. 1936 Berufsverbot und Ausstellungsverbot. Rekrut im 2. Weltkrieg. Teilnahme an internationalen Ausstellungen. 1950 Mitbegründer der bis 1953 existierenden Internationalen Vereinigung der Surrealisten, die außerhalb der Gruppe um Breton steht. Bekanntschaft mit Oskar Kokoschka.

Max Ernst 1891 Brühl – 1976 Paris

Nach dem Abitur studierte Ernst an der Universität in Bonn, Philosophie, Psychologie u. Kunstgeschichte. Dort lernte er auch A. Macke kennen u. einige Zeit später H. Arp, mit dem ihn eine lebenslange Freundschaft verband. 1912 folgte seine erste Ausstellung in Köln. Von 1914–18 war er im I. Weltkrieg stationiert. 1924 erfand er die „Frottage-technik“. Während des II. Weltkrieges gehörten seine Werke zur entarteten Kunst. Ernst selbst wurde in Frankreich inhaftiert, konnte aber mit der Hilfe von Peggy Guggenheim fliehen, welche seine zweite Ehefrau werden sollte.



354

354 Edgar Ende, Das Blattgesicht. 1953.

Edgar Ende 1901 Hamburg – 1965
Netterndorf

Lithographie auf Bütten. Unterhalb der Darstellung re. in Blei signiert „Edgar Ende“. Am u. Rand Annotationen in Blei von fremder Hand.

Leicht knickspurig.

Darst. 39,5 x 30,2 cm, Bl. 52,7 x 39,5 cm. **80 €**
Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,0 %.

355 Georg Erler, Zwei weibliche Akte vor einer Landschaft. Anfang 20. Jh.

Georg Erler 1871 Dresden – 1950
Ainring/Bad Reichenhall

Raderung auf kräftigem Japan. Unterhalb der Darstellung re. in Blei signiert „G. Erler“. Hinter Glas in brauner Holzleiste gerahmt.

Blatt leicht knickspurig und unscheinbar wellig.
Pl. 31,5 x 23 cm, Bl. 42,8 x 32,5 cm,
Ra. 51,5 x 41,8 cm. **120 €**



355

356 Max Ernst „PS“. Um 1975.

Max Ernst 1891 Brühl – 1976 Paris

Farbserigraphie auf kräftigem, chamoisfarbenen Papier. In Blei u.re. signiert „Max Ernst“, u.li. nummeriert „1/3“. Im Medium bezeichnet „P S“ (Peter Schamoni, Regisseur des Films „Max Ernst: Mein Vagabundieren – Meine Unruhe“).

Nicht im WVZ Spies/Leppien.
Seltenes Blatt!

Provenienz: Dresdner Privatbesitz, vor ca. 15 Jahren von Peter Schamoni erworben.

Vgl.: Entdeckungsfahrten zu Max Ernst. Die Sammlung Peter Schamoni. Ausstellungskatalog Max Ernst Museum Brühl. Ostfildern, 2013. S. 173 mit Abb.

Minimal knickspurig.

Med. 34,5 x 29 cm, Bl. 47,5 x 37,3 cm. **1200 €**
Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,0 %.



356



357



(357)



(357)



360

Katrin Feist 1966 Dresden

1983–86 Lehre als Goldschmiedegesellin. Ab 1986 Abendstudium an der HfBK Dresden. 1989–94 Studium für Schmuckdesign an der FH für Angewandte Kunst Heiligendamm. Ab 1994 Arbeit als Gestaltungstherapeutin in Sohland. 1997 Mitglied im Bundesverband Bildender Künstler und als freischaffende Malerin und Grafikerin tätig.



359

357 Katrin Feist, Drei abstrakte Kompositionen. 1998.

Katrin Feist 1966 Dresden

Deckfarben und Kohlestift auf festem Papier. In Blei u.re. bzw. u.li. ligiert monogrammiert „FK“ und datiert. Zwei Arbeiten verso wohl von fremder Hand in Blei bezeichnet.

Etwas finger- und knickspurig. Verso farbspurig und mit Resten alter Montierungen.

32,8 x 44,8 cm / 44,8 x 32,8 cm / 59,5 x 42,3 cm.

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,0 %.



358

358 Max Feldbauer, Zwei Reiter. 1920.

Max Feldbauer 1869 Neumarkt/Oberpfalz – 1948 München

Lithographie auf Büttlen. Unterhalb der Darstellung in Blei signiert „M. Feldbauer“ und datiert. Im Passepartout hinter Glas in silberfarbener, profilierter Holzleiste gerahmt.

Blatt leicht knickspurig, etwas gebräunt und minimal fleckig.

BA. 34,7 x 44,7 cm, Ra. 49,5 x 69,5 cm.

110 €

60 €

Max Feldbauer

1869 Neumarkt/Oberpfalz – 1948 München

Besuch der Münchner Kunstgewerbeschule und der Münchner Akademie. Ab 1916 Lehrer an der Dresdner Kunstgewerbeschule, 1918 Berufung an die Dresdner Kunstakademie.

Conrad Felixmüller

1897 Dresden – 1977 Berlin

1911 Besuch der Zeichenklasse an der Kunstgewerbeschule Dresden. 1912 Privatschüler bei F. Dorsch, Aufnahme an die Dresdner Kunstakademie, Meisterschüler von C. Bantzer. 1919 Mitbegründer der Dresdner Sezession und Mitglied der Novembergruppe. 1933 verfeimt, ein Jahr später Übersiedlung nach Berlin. 1949–61 Lehrauftrag für Zeichnen u. Malen an der Universität Halle.

359 Conrad Felixmüller „Pferdemusterung auf dem Dorfe (Tautenhain)“. 1959.

Conrad Felixmüller 1897 Dresden – 1977 Berlin

Holzschnitt auf Japan. Im Stock u.li. monogrammiert „FM“. Unterhalb der Darstellung re. in Blei signiert „C. Felixmüller“, u.li. technikbezeichnet. Eines von nur wenigen Handdruck-Exemplaren. An den o. Ecken im Passepartout montiert und hinter Glas im grauen Metall-Wechselrahmen. WVZ Sohn 572.

Unscheinbar knickspurig u.re., minimal stockfleckig.

Stk. 34 x 45,5 cm, Bl. 39 x 54 cm, Ra. 51 x 60,5 cm.

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,0 %.

300 €



361



(361)



(361)



362

360 Michel Fingesten „Exlibris Kluge“. 1. H. 20. Jh.

Michel Fingesten 1884 Buczkowitz (Schlesien) – 1943 Cerisano (Italien)

Radierung auf Bütten. In Blei unterhalb der Darstellung re. signiert „Fingesten“. An den beiden oberen Ecken im Passepartout montiert.

Leicht lichtrandig und am u. Rand etwas berieben sowie unscheinbar fleckig u.re.

Pl. 16 x 12 cm, Bl. 24,9 x 16,5 cm, Psp. 35 x 25,3 cm.

100 €

361 Lieselotte Finke-Poser, Konvolut von fünf Druckgraphiken. 1973.

Lieselotte Finke-Poser 1925 Hessisch Lichtenau – lebt in Radebeul

Farbweichgrundätzung, Mezzotinto auf Aquatinta, Lithografie, Linolschnitt und Farblinolschnitt. Vier Blätter im Medium ligiert monogrammiert „LF-P“ und datiert. Alle Arbeiten unterhalb der Darstellung in Blei re. signiert „LFinke-Poser“ und nochmals datiert, li. technikbezeichnet.

Blätter minimal fingerspurig.

Med. min. 21,8 x 25,9 cm, max. 39,5 x 28, Bl. min. 27,5 x 31,8 cm, max. 49 x 35,3 cm.

100 €

362 Adolf Fischer-Gurig, Vier norwegische Landschaftsdarstellungen und eine Ansicht der Stadt Bergen. 1942/1943.

Adolf Fischer-Gurig 1892 Dresden ? – 1959

Farbstiftzeichnungen und ein Aquarell auf gelblichem Papier. Überwiegend in Blei u.re. signiert „Fischer-Gurig“, ausführlich datiert und li. beziffert. Ein Blatt u.re. in Blei ortsbezeichnet. Jeweils verso mit dem Künstlerstempel versehen und an den beiden oberen Ecken im Passepartout montiert.

Leicht fingerspurig und vereinzelt mit braunen Flecken am Blatttrand. Aquarell mit leichtem Abrieb in Darstellungsmitte.

Bl. jew. 16,9 x 19,8 cm, Psp. min. 21,3 x 30 cm, max. 40 x 34,3 cm.

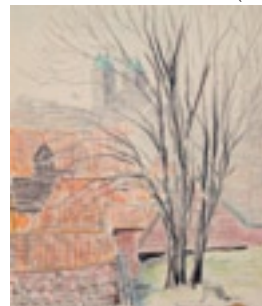
180 €



(362)

(362)

(362)





365

364



156 GRAFIK 20./21. JH.

363 Lutz Fleischer, Das goldene Monokel. 1989.

Lutz Fleischer 1956 Dresden – lebt und arbeitet in Dresden

Collage (Wellpappe, Fotografie und goldfarbene Folie) auf festem Papier. In Blei u.re. sign. „fleischer“ u. datiert.

Unscheinbar kratz- und fingerspurig. O.li. etwas angeschmutzt und mit Kleberesten, wohl aus dem Entstehungsprozess.

Darst. 27 x 14,5 cm, Bl. 35,5 x 30,5 cm.

150 €

364 Erich Fraaß „Schafherde“. Wohl um 1919.

Erich Fraaß 1893 Glauchau – 1974 Dresden

Holzchnitt auf gelblichem Velin. Unsigniert. Im Randbereich Annotationen in Blei von fremder Hand.

Ein weiterer, signierter Probedruck dieses Motivs befindet sich in den Staatlichen Kunstsammlungen Dresden, Kupferstich-Kabinett.

Blatt gebräunt, mehrfach lichtrandig und knickspurig. Ränder und Ecken mit Knicken, mehreren Einrissen und Läsionen. Verso Reste einer alten Montierung und farbspurig.

Stk. 31,2 x 26,9 cm, Bl. 45 x 39 cm.

180 €



363

Lutz Fleischer

1956 Dresden – lebt und arbeitet in Dresden

Deutscher Maler, Grafiker und Objektkünstler. Absolvierte 1972–75 eine Lehre als Offsetretuscheur und besuchte die Abendschule der HfBK in Dresden. In den Jahren 1975–81 war Fleischer als Verkäufer, Gärtner, Lagerist und Restaurator tätig. 1976 erste Einzelausstellung in Dresden; arbeitet seit 1981 ebd. als freischaffender Künstler. Gründete 1983, zusammen mit Petra Kasten und Andreas Hegewald, den Leitwolfverlag. Ausstellungen in Dresden, Berlin, Leipzig, Cottbus, Frankfurt am Main.

Helmut Gebhardt

1926 Dresden – 1989 Dresden

1947–51 Studium an der Dresdner Akademie der Künste bei Lachnit. Anschließend freischaffend tätig. Mitglied des Verbandes bildender Künstler. 1956 erhielt Gebhardt den Kunstpreis zum Jubiläum der Stadt Dresden.

365 Erich Fraaß, Berglandschaft. Um 1937.

Aquarell und Gouache über schwarzer Kreide auf feinem „Ingres“-Bütten. Mit schwarzem Farbstift u.re signiert „A. Fraaß“. Im Passepartout montiert. WVZ Claußnitzer/Hebecker/Kühne 393.

Blatt o.re. und o.Mi. unscheinbar stockfleckig. Fleck mit Abriebspur o.re. Ecke und o.Mi. Verso Reste älterer Montierung.

500 €

Erich Fraaß 1893 Glauchau – 1974 Dresden

1907–10 Lithographenlehre, 1910–14 Studium an der Kunstgewerbeschule u. der Kunstakademie Dresden bei O. Zwintscher. 1919–22 Meisterschüler von Robert Sterl. 1931 Mitbegründer u. Vorsitzender der Dresdner Sezession. 1945 Zerstörung des Ateliers beim Bombenangriff u. Vernichtung vieler Arbeiten. 1953–58 Professor für Malerei an der Dresdner Kunstakademie. 1959 Kunstpreis der Stadt Dresden.

Theo Garvé 1902 Offenbach – 1987 Frankfurt

Studium bei M. Beckmann an der Frankfurter Kunstgewerbeschule. 1937 Reise nach Paris zur Weltausstellung, um dort unzensurierte moderne Kunst, aber vor allem Picassos „Guernica“ zu sehen. 1941 zum Krieg eingezogen. Nach Kriegsende war er für den Neuaufbau der Städtelschule verantwortlich. 1956 Dozent an der HBK in Hamburg.

Klaus Fußmann
1938 Velbert

Deutscher Maler und Grafiker. 1957–61 Studium an der Folkwang Schule in Essen, anschließend von 1962 bis 1966 an der Hochschule für Bildende Künste in Berlin. 1974–2005 Professur ebenda. Zahlreiche Ausstellungen, u.a. 1972 in der Neuen Nationalgalerie in Berlin, 1982 auf der Mathildenhöhe in Darmstadt, 1988 in der Kunsthalle Emden, 1992 in der Kunsthalle Bremen sowie 2003 im Museum am Ostwall in Dortmund. Schuf 2005 ein monumentales Deckengemälde für den Spiegelsaal des Museums für Kunst und Gewerbe in Hamburg. Lebt und arbeitet in Gelting an der Ostsee sowie in Berlin.



366

366 Erich Fraaß, Schnitter.
Wohl 1940er Jahre.

Erich Fraaß 1893 Glauchau – 1974 Dresden

Farblithographie auf chamoisfarbenem Papier mit Wasserzeichen u.re. Im Stein u.re. ligiert monogrammiert „EF“. In Blei unterhalb der Darstellung signiert „E. Fraaß“.

Insgesamt knick- und fingerspurig sowie mit einer diagonalen Knickspur unterhalb der Darstellung. O.re. Kratzspuren sowie leichte Läsionen. Verso oberer Blatttrand gebräunt. St. 49,5 x 40 cm, Bl. 64,3 x 48 cm.

120 €

367 Ellen Fuhr „Schlaflose Nacht“/ „Toni“. 1990.

Ellen Fuhr 1958 Berlin – lebt und arbeitet in Berlin und Hiddensee

Kreidelithographie, aquarelliert / Serigraphie auf Bütten. „Schlaflose Nacht“ in Blei unterhalb der Darstellung re. signiert „E Fuhr“ und datiert, mittig betitelt sowie li. nummeriert „8/10“ und bezeichnet „übermalt“. Trockenstempel u.li.



367

„Toni“ in Blei unterhalb der Darstellung re. signiert „E Fuhr“ und datiert, mittig betitelt sowie li. nummeriert „7/20“.

Minimal knick- und fingerspurig.
St. 42,6 x 31,3 cm, Med. 48,8 x 38,2 cm, Bl. 54 x 39,3
bzw. 60 x 44 cm.

120 €

368 Xaver Fuhr, Hermesgruppe in einem
Lübecker Park. Um 1929.

Xaver Fuhr 1898 Neckarau (b. Mannheim) – 1973 Regensburg

Lithographie auf glattem Papier. In Blei in der Darstellung u.re. signiert „Fuhr“. Verso von fremder Hand bezeichnet und betitelt.

Leicht knick- und fingerspurig sowie mit einer Knickspur o.re. und u.re. Ecke.

St. 25 x 35 cm, Bl. 31 x 41 cm.
Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,0 %.

120 €



368

(367)



370



371



372

369 Klaus Fußmann „Morgensterne“. 1983.

Klaus Fußmann 1938 Velbert

Farbaquatinta auf kräftigem Büttin. Unterhalb der Darstellung in Blei re. signiert „Fußmann“ und datiert, li. nummeriert „20/30“. Im Passepartout montiert. WVZ Fußmann 121 a (von b).

Eine unscheinbare vertikale Kratzspur. Verso minimal angeschmutzt. Pl. 28 x 40 cm, Bl. 45,7 x 53,5 cm. **240 €**

370 Paul Gangolf „Koksende Hure“. 1925.

Paul Gangolf um 1879 Wiesbaden – 1939 Dt.-frz. Grenze

Lithographie auf dünnen Japan. Im Stein u.re. betitelt, sign. „Gangolf“ und datiert. Unterhalb der Darstellung re. in Blei sign. „Gangolf“. Aus „Die Schaffenden“, V. 2, 1926, eines von 25 Exemplaren der Vorzugsausgabe. WVZ Rathenau 23; HDO 72718-7.

Leicht gebräunt, li. Rand partiell mit Quetschfalten. St. 32 x 25 cm, Bl. 40,7 x 30,5 cm. **500 €**

371 Theo Garvé, Wasserfall im Gebirge. 1964.

Theo Garvé 1902 Offenbach – 1987 Frankfurt

Farbkreidezeichnung sowie Deck- und Wasserfarben auf kräftigem Papier. U.li. in Blei signiert „Garve“ sowie in Farbkreide monogrammiert „Th.G.“ und datiert. Verso in Blei von fremder Hand bezeichnet. Provenienz: Sächsischer Besitz; vormals Sammlung Ina Beckmann-Deventer, Freiburg im Breisgau.

Lichttrandig und minimal angeschmutzt. Psp. leicht fingerspurig. 49 x 35 cm, Psp. 65 x 50 cm. **300 €**

372 Walther Gasch „Aus dem Tyrrhenischen Meer.“ Anfang 20. Jh.

Walther Gasch 1886 Leipzig – um 1962 Nentershausen-Dens b. Bebra

Farbkreidezeichnung auf grünlichem Karton. U.re. signiert „W. GASCH.“ bezeichnet „Dresden“, li. betitelt. An den o. Ecken auf schwarzen Untersatzkarton montiert.

Leicht finger- und knickspurig. Kleine Reißzwecklöchlein in den Ecken und an den Rändern. Kleine Druckstellen in der Ecke o.li. und am li. Rand.

48 x 63 cm, Unters. 79,7 x 60 cm. **150 €**



373

373 Michael Gawlik, Mann und Dirne. Spätes 20. Jh.

Michael Gawlik 1943 Breslau – 1985 Leipzig

Bleistiftzeichnung auf festem Papier. U.li. sign. „Gawlik“. Verso eine unvollendete Bleistiftskizze. Umlaufend montiert.

Leicht knick- und minimal fingerspurig.
42 x 30 cm, Psp. 65 x 48 cm.

374



Gebhardt“ u. datiert, li. betitelt, technikbezeichnet und nummeriert „2/20“. Am u. Blattrand von fremder Hand bezeichn. u. nummeriert.

Leicht finger- und farbspurig. Unscheinbare Krakeleebildung im Bereich der weißen Farbe. Verso technikbedingte Knickspuren.

Med. 25,7 x 49,5 cm, Bl. 37,6 x 59,4 cm, Psp. 49,7 x 64,5 cm.

420 €

120 €

374 Helmut Gebhardt „Fastnachtsspiel“. 1973.

Helmut Gebhardt 1926 Dresden – 1989 Dresden

Farblinolschnitt auf Velin. Unterhalb der Darstellung re. signiert „Helm. Gebhardt“ und datiert, u.li. betitelt, technikbezeichnet und nummeriert „3/20“. Hinter Glas in silberfarbener Metallleiste gerahmt.

Leicht lichterandig und fleckig. Verso Reste einer alten Montierung.

Pl. 59,5 x 44,5 cm, Bl. 66,5 x 50,5 cm, Ra. 71,5 x 57 cm.

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,0 %.

376

Willi Geiger „Madrid“. 1912.

Willi Geiger 1878 Landshut – 1971 München

Radierung mit Tonplatte auf Büten. In der Platte u.re. signiert „Willi Geiger“, datiert und betitelt „Madrid“. Im Passepartout, dort von fremder Hand u.li. dat. und bezeichnet „Stierkampf“.

Blatt lichterandig, stockfleckig und fingerspurig.

Pl. 22,6 x 24,7 cm, Bl. 34 x 31,7 cm.

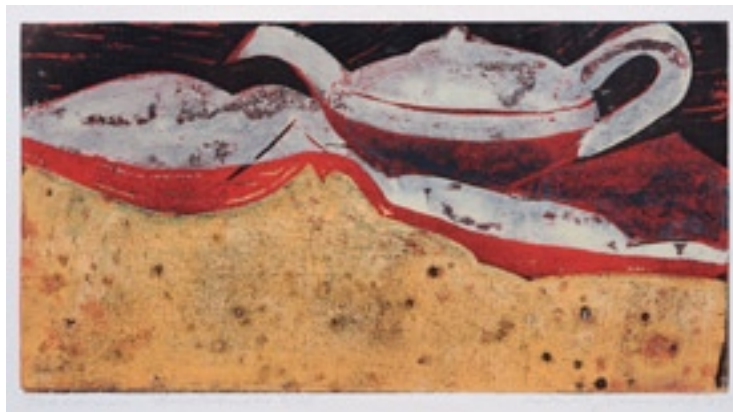
Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,0 %.

377

Willi Geiger, Zigeuner. 1919.

Kaltnadelradierung auf Büten. In Blei unterhalb der Darstellung re. signiert „Willi Geiger“ und datiert, li. nummeriert „11/75“. An zwei Ecken li. im Passepartout montiert.

375



377

Sichtbar stockfleckig und minimal knickspurig. Partiell in den Randbereichen ungleichmäßig nachgedunkelt. Passepartout-deckel lose.

Pl. 35 x 27,7 cm, Bl. 50,7 x 40,2 cm, Psp. 60 x 45 cm.

60 €

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,0 %.



376

Paul Gangolf

um 1879 Wiesbaden – 1939 Dt.-frz. Grenze

Autodidaktischer Graphiker, Maler und Kunstschriftsteller, geboren als Paul Loewy in Wiesbaden. Ab 1901 in Berlin tätig. Soldat im Ersten Weltkrieg. 1926–32 Arbeit in Paris, anschließend 1935 zeitweise Inhaftierung im KZ aufgrund regimiekritischer Äußerungen. Emigration nach Portugal. 1937 Opfer der Aktion „Entartete Kunst“, 1939 beim illegalen Grenzübertritt nach Deutschland erschossen.

375 Helmut Gebhardt „Teekanne“. 1975.

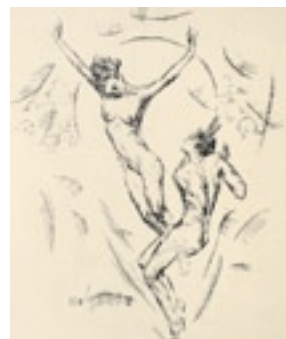
Farblinolschnitt auf kräftigem Papier. Unterhalb der Darstellung in Blei re. signiert „Helmut



378



380



(380)



(380)



379



(379)

Willi Geiger 1878 Landshut – 1971 München

Ab 1898 Besuch der Kunstgewerbeschule, der Technischen Hochschule sowie der Akademie der bildenden Künste München. Gefördert von F. v. Stuck u. F. v. Lenbach. 1907 freischaffend. Ab 1911 in Berlin ansässig, 1919 wieder in München, 1920–22 Professor an der dortigen Kunstgewerbeschule. 1928–33 Berufung an die Staatliche Akademie für Graphik und Buchkunst Leipzig. 1946–50 Leiter einer Malklasse an der Hochschule der bildenden Künste München.

378 Georg Gelbke „Verzeichnis seiner Radierungen u. Steinzeichnungen nebst einem Vorwort von Prof. Dr. H. W. Singer...“. 1919.

Georg Gelbke 1882 Rochlitz – 1947 Dresden

Mit zwei eingebundenen Lithografien in Braun auf chamoisfarbenem Büttchen. Beide Arbeiten unterhalb der Darstellung in Blei signiert. Verlag Emil Richter, Dresden, 1919. Sehr seltenes Exemplar.

Altersbedingt finger- und knickspurig sowie leicht angeschmutzt und etwas fleckig. Ränder umlaufend mit leichten Einrissen, am re. Rand größerer Einriß (ca. 3 cm). Darst. 16 x 11 cm bzw. 14 x 18 cm, Buch 28 x 22,5 cm.

100 €

379 Georg Gelbke, Drei Skizzen von der Kurischen Nehrung. 1934–1937.

Zwei aquarellierte Kohlestiftzeichnungen (Landschaft, 1934) und (Fischer mit Korb, 1935) sowie eine aquarellierte Tuschezeichnung (Fischer mit Pfeife, 1937). Alle Arbeiten u.re. in Kohle, Blei bzw. Feder monogrammiert „G.G.“ bzw. signiert „G. Gelbke“ und datiert. Verso jeweils von fremder Hand bezeichnet.

Minimal fingerspurig und mit unscheinbaren Randläsionen.

Ca. 15 x 10,5 cm.

150 €

380 Georg Gelbke, Konvolut von sechs druckgraphischen Arbeiten und zwei Zeichnungen. 1911–1942.

Mit vier Radierungen „Bogenschützen“ (1911, WVZ Albert S. 6), „Paar auf Pferd“ (1918 WVZ Albert S. 22), „Ex libris CH. Arndt“ (1918) und Ausstellungsankündigung Birnstengel und Gelbke (1920, WVZ Albert S. 24). Alle Arbeiten unterhalb der Darstellung in Blei signiert bzw. monogrammiert und datiert sowie zwei Lithographien (1918), beide Arbeiten im Stein monogrammiert „G.G.“ und datiert sowie von fremder Hand in Blei bezeichnet. Ein Aquarell „Landschaft in Kärnten“ (um 1942) verso von fremder Hand bezeichnet. Eine Postkarte mit kolorierter Federzeichnung (1931).

Alle Arbeiten leicht finger- und knickspurig, teils mit leichten Randläsionen.

Bl. min. 14 x 8,5 cm, max. 21,8 x 32,8 cm.

100 €

Georg Gelbke 1882 Rochlitz – 1947 Dresden

1901–07 Studium an der Dresdner Akademie bei R. Müller, O. Zwintscher u. G. Kuehl sowie an der Münchener Kunstakademie. 1911 gemeinsame Ausstellung mit Paul Wilhelm im Kunstsalon Emil Richter Dresden. 1950 Gedächtnisausstellung in den Staatl. Kunstsammlungen Dresden. 1992 Ausstellung im Leonhardi-Museum Dresden.

Erich Gerlach

1909 Dresden – 1999 Dresden

1924–26 Lehre als Lithograph. 1927–30 Studium an der Kunstgewerbeschule Dresden bei P. Hermann, G. Erler u. A. Drescher. 1934 erste Aquarellausstellung in Dresden. 1931–36 mit Unterbrechungen als Grafiker im Hygiene-Museum tätig. Zusammenarbeit mit O. Griebel. Bekanntschaft mit W. Lachnit, E. Bursche u. C. Querner. 1945 Ausbombung seines Ateliers. Nach 1945 wieder am Deutschen Hygiene-Museum tätig. 1974 Kunstpreis der DDR, 1977 Nationalpreis.



381

381 Erich Gerlach „Flug“. 1993.**Erich Gerlach** 1909 Dresden – 1999 Dresden

Ölkreide, Ölfarbe, Füllstift und Federzeichnung in Tusche. In Kugelschreiber u.re. signiert „Erich Gerlach“ und datiert. Partiiell auf schwarzen Untersatz klebemontiert, dort verso u.re. von Künstlerhand in Kugelschreiber nochmals signiert sowie betitelt, technikbezeichnet und bezeichnet „Verz. A 93/41“.

O.li. kleiner Tuschefleck aus dem Entstehungsprozess. Untersatz an den Ecken berieben.
30 x 42 cm, Unters. 43,1 x 55,2 cm.
Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,0 %.

300 €**382 Leo Gestel „Zinnwald“. 1923.****Leo Gestel** 1881 Woerden – 1941 Hilversum

Lithographie auf chamoisfarbenem Bütten. Im Stein u.li. signiert „LEO GESTEL“ sowie unterhalb der Darstellung re. betitelt „ZINNWALD (ERSTGEB)“ und datiert „FEBR. 23“, li. bezeichnet „LITH.D. LEO.GESTEL“. Unterhalb der Darstellung in Blei signiert u.li. „Leo Gestel“, u.re. unleserlich bezeichnet. Verso Reste eines alten Klebeetiketts.

Stockfleckig, leicht gebräunt und mit einzelnen Flecken.
St. 18 x 22 cm, Bl. 22 x 29,5 cm.

60 €

382

383 Bruno Gherri-Moro „Augustus“. Anfang 20. Jh.**Bruno Gherri-Moro** 1899 Castelfranco Veneto – 1967 Sitten

Kohlestiftzeichnung auf gräulichem Papier. Unterhalb der Darstellung re. signiert „Gherri Moro“, u.li. betitelt. Hinter Glas in brauner Holzleiste gerahmt.

Blatt leicht knick- und fingerspurig.
32 x 22 cm, Ra. 49 x 38 cm.

100 €**384 Hubertus Giebe „Die alte Frau Fichte“. 1975.****Hubertus Giebe** 1953 Dohna

Kreidezeichnung in Braun über Graphit auf bräunlichem Papier. In Kreide o.li. signiert „Giebe“ und datiert. An zwei Ecken li. im Passepartout montiert, dort u.re. nochmals signiert „Giebe“ und datiert sowie u.li. betitelt.

Technikbedingt etwas fingerspurig. Blattränder unsauber geschnitten.

41 x 36,2 cm, Psp. 61,3 x 43,4 cm.
Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,0 %.

240 €

383





385



388

Sighard Gille
1941 Eilenburg – lebt in Leipzig

Deutscher Maler, Graphiker, Fotograf und Plastiker. 1959–60 zunächst Studium der Landwirtschaft an der Humboldt-Universität Berlin. Fachabschluss als Porträt-Fotograf in Abendkursen sowie Besuch der Abend-Akademie der HGB Leipzig. 1965–70 Malerestudium bei Bernhard Heisig und Wolfgang Mattheuer an der HGB Leipzig. Meisterschüler bei Bernhard Heisig. Freischaffend und Lehrtätigkeiten an der HGB Leipzig, 1992 Professur für Malerei. Gille beteiligte sich an zahlreichen Ausstellungen im In- und Ausland und wurde mit diversen Preisen ausgezeichnet, 1982 Nationalpreis der DDR



386

385 Hubertus Giebe, **Stadtlandschaft. Ohne Jahr.**

Hubertus Giebe 1953 Dohna

Farbige Pastellkreide und Kohle auf kräftigem Papier. U.re. in Blei signiert „Hubertus Giebe“. Im Passepartout hinter Glas in weiß gefasster Holzleiste gerahmt.

Wasserfleck u.li. Rand umlaufend klebstoffspurig, in den Ecken u.re. und li. Materialrückstände. Reißzwecklöchlein bzw. Abdrücke in den Ecken.

42 x 51 cm, Ra. 51,5 x 67,5 cm.

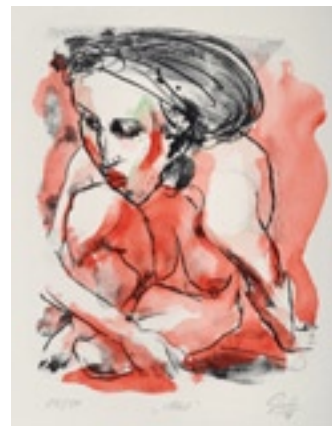
Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,0 %.

240 €

386 Hubertus Giebe, **Zu Pablo Neruda „Einsamer Herr“.** 1981.

Kaltnadelradierung auf kräftigem Papier. In Blei unterhalb der Darstellung re. signiert „Giebe“ und datiert, mittig betitelt und li. nummeriert „38/50“.

Leicht knickspurig. U.li. und verso minimal stockfleckig. Verso am o. Blattrand mit Resten einer älteren Montierung.



387

Pl. 31,8 x 24,5 cm, Bl. 53,3 x 41,7 cm.

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,0 %.

100 €

387 Hubertus Giebe, **„Akt“.** 1998.

Lithographie, aquarelliert, auf Bütten. In Blei unterhalb der Darstellung re. signiert „Giebe“ und datiert, mittig betitelt sowie li. nummeriert „25/50“. Mit Trockenstempel u.re.

St. 24 x 18,3 cm, Bl. 29 x 23 cm.

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,0 %.

100 €

388 Sighard Gille, **„Vollendung träumend“.** 1978.

Sighard Gille 1941 Eilenburg – lebt in Leipzig

Radierung mit Reservage in Schwarzbraun auf kräftigem Maschinenbütten zu J. R. Becher. In Blei u.re. signiert „Gille“ und datiert sowie u.li. betitelt.

Sichtbar stockfleckig, mit einer kleinen Farbspur u.re. aus dem Druckprozess. U.li. minimal knickspurig.

Pl. 24,4 x 32,1 cm, Bl. 34,3 x 48 cm.

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,0 %.

80 €

Hubertus Giebe
1953 Dohna

Ab 1974 Studium an der Hochschule für Bildende Künste Dresden. 1976–78 Studium bei Bernhard Heisig in Leipzig. 1987–91 Lehrtätigkeit an der Hochschule für Bildende Künste Dresden. 2001 Berufung an die Universität Dortmund. Lebt u. arbeitet in Dresden.



389

389 Sighard Gille „A. O. II (Aufschwung Ost)“. 2001.

Sighard Gille 1941 Eilenburg – lebt in Leipzig

Kaltnadelradierung mit Tonplatte in Braunschwarz auf „Hahnemühle“-Bütten. In der Platte betitelt. Unterhalb der Darstellung in Blei re. signiert „Gille“ und datiert, Mi. betitelt, li. nummeriert „I/V“, oberhalb der Darstellung mit einer Widmung versehen. Mit Trockenstempel u. Mi.

Leicht finger- und knickspurig.
Pl. 49,5 x 64,5 cm, Bl. 64 x 85 cm.
Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,0 %.

180 €

390 Bruno Goldschmitt, Fünf Hafendarstellungen und Ansicht eines Segelschiffes. Anfang 20. Jh.

Bruno Goldschmitt 1881 Nürnberg – 1964 München

Radierungen in Braunschwarz auf Kupferdruckkarton. Die Hafendarstellungen unterhalb der Darstellung in Blei re. signiert „B. Goldschmitt“, li. nummeriert bzw. bezeichnet „Probe“. Jeweils eines von 100

Exemplaren. „Segelschiff“ u.re. signiert, u.li. nummeriert „XVI/25“ und betitelt „Cunardschiff Wappen von Hamburg“.

Hafenansichten leicht fingerspurig und gebräunt. Segelschiff leicht knickspurig und stark lichtrandig, an den o. Ecken Reste alter Montierungen.
Hafenansichten Pl. ca. 21,5 x 29 cm, Bl. ca. 37,5 x 50 cm; Segelschiff Pl. 48,5 x 41,5 cm, Bl. 62,7 x 49 cm.

80 €

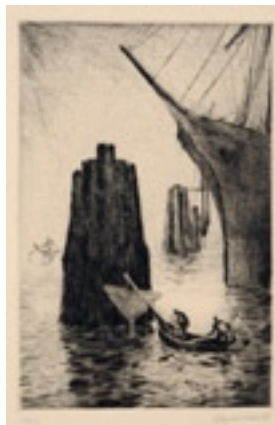
391 Gérard Gosselin, Konvolut von acht abstrakten Kompositionen. 1987–1992.

Gérard Gosselin 1933 Quettehou (Normandie)

Gouachen mit Tempera und Acrylfarbe, vereinzelt mit Kohle und Ölkreide auf festem Papier. Alle Arbeiten in Blei bzw. Ölkreide u.re. signiert „Gerard Gosselin“ sowie ausführlich datiert. Überwiegend verso in Blei betitelt und vereinzelt beziffert. Ein Blatt verso mit Offsetdruck. Zwei Arbeiten auf Untersatz montiert.

Ecken leicht gestauch und fingerspurig, vereinzelt mit Reißzwecklöchlein ebenda. Leicht atelierspurig.
Min. 50 x 25,1 cm, max. 79,8 x 50 cm.

240 €



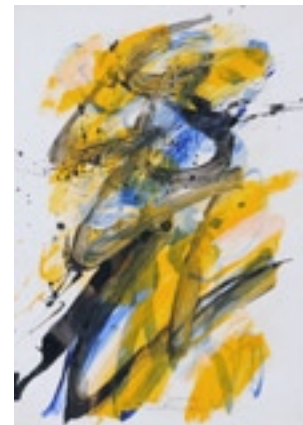
390



(390)



391



(391)

Gérard Gosselin 1933 Quettehou (Normandie)

Bereits gegen Ende der Schulzeit begann Gosselin impressionistische Landschaften zu malen und 1951 erstmals im Salon de l'Ecole Française in Paris auszustellen. 1957–90 arbeitete er als Lehrer. Seit 1958 lebt er in Saint-Étienne-du-Rouvray, im Sommer in Valréas (Südfrankreich). 1963 war er Mitbegründer der „Union des Arts Plastiques“ in Saint-Étienne-du-Rouvray. 2000 erhielt er eine Auszeichnung als „Chevalier des Arts et Lettres“.



392



393

Peter Graf 1937 in Crimmitschau – lebt in Radebeul

1956–57 Studium an der Kunsthochschule Berlin-Weißensee, seit 1957 künstlerische Arbeit im Freundeskreis um Jürgen Böttcher mit P. Herrmann, P. Makolies u. Ralf Winkler (A.R. Penck). 1970–97 Ausstellungen u.a. in Dresden, Chemnitz, Konstanz, Cuxhaven u. Volterra/Italien. Lebt u. arbeitet in Radebeul.



394

392 **Peter Graf, „Mißlingende Verführung“.** 1999.

Peter Graf 1937 in Crimmitschau – lebt in Radebeul

Graphitzzeichnung auf kräftigem Papier. U.re. mit dem Künstlersignet sowie in Blei datiert „1.99“ und betitelt. U.li. in Blei bezeichnet „22er“. Nahezu vollständig auf Untersatz klebemontiert.

Mehrfach Klebereste und gelbliche Flecken entlang des re. Blattrandes sowie entlang des o.li. Randes. Untersatz oben etwas unsauber beschnitten.

21 x 29,7 cm, Unters. 29,8 x 36,9 cm.

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,0 %.

300 €

393 **Willem Grimm, Fünf Rummelpötte.** 1983.

Willem Grimm 1904 Eberstadt b. Darmstadt – 1986 Hamburg

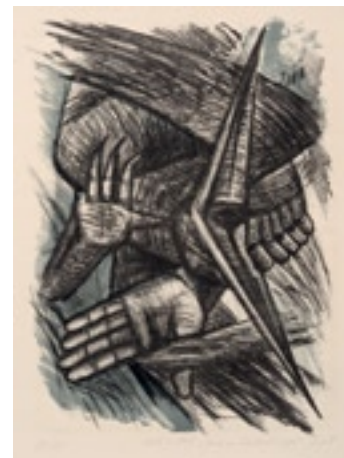
Farbholzschnitt von drei Stöcken auf Japan. Unterhalb der Darstellung in Blei re. signiert „Grimm“.

Leicht knickspurig und etwas gebräunt.

Stk. 30,3 x 41,4 cm, Bl. 48,8 x 64 cm.

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,0 %.

100 €



395

394 **Willem Grimm, Teufelsgeige.** 1984.

Holzschnitt auf Japan. Unterhalb der Darstellung in Blei signiert „Grimm“. Annotationen in Blei u.re.

Technikbedingt leicht wellig.

Stk. 46 x 37,5 cm, Bl. 63 x 46,5 cm.

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,0 %.

80 €

395 **Hans Hendrik Grimmling „Gamajun, kündender Vogel“ (nach A. Block).** 1981.

Hans Hendrik Grimmling 1947 Zwenkau (Leipzig)

Farblithographie auf chamoisfarbenem Velin. In Blei unterhalb der Darstellung re. monogrammiert „h.h.g.“ und datiert. U.li. nummeriert „80/150“ sowie mittig betitelt. Mit einem Prägestempel u.li.

Knick- und fingerspurig sowie in den Randbereichen unscheinbar stockfleckig. Verso Reste einer früheren Montierung.

St. 47 x 36 cm, Bl. 60 x 50 cm.

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,0 %.

60 €

396 Curt Großpietsch, Friedhof in Loschwitz. Wohl 1940er Jahre.

Aquarell über Bleistift auf „P.M. Fabriano“-Papier, u.re und o.re. jeweils ein Wasserzeichen. Unsigniert. Verso mit dem Nachlass-Stempel versehen u.re. sowie von fremder Hand in Blei bezeichnet.

Knickspurig. Verso in den Ecken Reste alter Montierungen sowie Klebstoffrückstände; am Blatttrand u. partiell oberflächlicher Papierabrieb.

50,7 x 35 cm.

1200 €

Curt Großpietsch 1893 Leipzig – 1980 Dresden

Vertreter des Dresdner Verismus. 1905–09 Lehre als Dekorationsmaler im väterlichen Betrieb sowie Kurse an der Kunstgewerbeschule Leipzig. 1911–19 Studium bei Richard Müller, Robert Sterl und Oskar Zwintscher an der Dresdner Kunstakademie zusammen mit George Grosz und Otto Dix. Aus dem Militärdienst 1914–19 kehrte er schwer verwundet zurück. Anschließend bis 1922 Meisterschüler bei Otto Gussmann. Mitglied der Künstlergruppe „Die Schaffenden“ und der ASSO. Großpietsch machte sich als Maler und Illustrator der Groteske, des Grausigen und Skurrilen einen Namen.

Hans Grundig 1901 Dresden – 1958 Dresden

1920/21 Kunstgewerbeschule Dresden. 1921–26 Studium an der Dresdner Kunstakademie bei O. Gussmann. 1930 Mitbegründer der ASSO-Gruppe Dresden. Ausstellungsverbot, 1940–44 KZ Sachsenhausen, zum Kriegseinsatz in Russland gezwungen. 1946 Rückkehr nach Dresden. 1947 Professor u. Rektor der Hochschule für Bildende Künste Dresden.

Lea Grundig 1906 Dresden – 1977 während einer Mittelmeerreise

1922 Studium an der Dresdner Kunstgewerbeschule. 1923–26 Studienfortsetzung an der Dresdner Akademie der Bildenden Künste. 1929 Gründung der Dresdner Gruppe „Assoziation Revolutionärer Bildender Künstler Deutschlands“ mit ihrem Mann Hans Grundig. 1938 zwanzig Monate Gefängnis. 1939 wegen ihrer Gesinnung ins Exil nach Israel. Von 1940–48 in Tel Aviv und Haifa ansässig. 1948/49 Rückkehr nach Dresden. Dort erhielt sie bis 1957 eine Professur an der Dresdner HfBK. 1964–70 als Präsidentin des Verbands Bildender Künstler der DDR tätig.





397



400

397 Curt Großpietsch, Vagabunden. 1922.

Curt Großpietsch 1893 Leipzig – 1980 Dresden

Federzeichnung in schwarzer Tusche auf feinem Papier. U.re. sign. „Curt Großpietsch“ und datiert. An den beiden oberen Ecken im Passepartout montiert.

Leicht knickspurig.

22,6 x 29 cm, Psp. 40 x 50 cm.

180 €



398

398 Hans Grundig „Zum Grubenunglück in Mansfeld“. 1930.

Hans Grundig 1901 Dresden – 1958 Dresden

Linolschnitt auf Velin. Unsigniert, posthumer Abzug. In Blei von der Witve des Künstlers unterhalb der Darstellung re. bezeichnet „Hans Grundig“ und datiert, u.li. betitelt. Zweiter Zustand. Der Schriftzug im Hintergrund „Gegen Ausbeutung kämpft mit der KPD!“ ist bereits herausgeschnitten. WVZ Bernhardt D 70.

Blatt knick- und fingerspurig, Rand re. mit deutlichen vertikalen Knickspuren, dort leicht eingerollt.

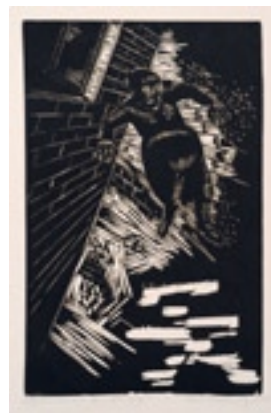
Pl. 31,8 x 34 cm, Bl. 51 x 44,8 cm.

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,0 %.

150 €

399 Hans Grundig „Selbstmord ist kein Ausweg!“ 1930.

Linolschnitt auf Velin. Unsigniert, posthumer Abzug. In Blei von der Witve des Künstlers unterhalb der Darstellung re. bezeichnet „Hans Grundig“ und datiert, u.li. betitelt. Zweiter Zustand. Der Schriftzug „Selbstmord ist kein Ausweg, kämpft mit der KPD!“ wurde in der Zeit des Nationalsozialismus aus Sicherheitsgründen herausgeschnitten. WVZ Bernhardt D 71.



399

Knick- und fingerspurig. Einzeln mit Einrissen und Bereibungen in den Randbereichen. Hinterlegte Fehlstelle im Bildträger o.li. Ecke. Minimal stockfleckig.

Pl. 37,8 x 24,3 cm, Bl. 57,3 x 44,7 cm.

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,0 %.

120 €

400 Lea Grundig „Diskussion zwischen KPD- und SPD-Arbeitern“. 1931.

Lea Grundig 1906 Dresden – 1977 während einer Mittelmeerreise

Holzschnitt auf „Gravis“-Bütten. Unterhalb der Darstellung in Blei li. signiert „Lea Grundig“ und datiert, re. betitelt. Wohl späterer Abzug.

Etwas angeschmutzt und knickspurig, mehrere deutliche Knickspuren am o. und re. Rand. Ein Loch oberhalb der Darstellung.

Stk. 27,8 x 36,2 cm, Bl. 40 x 60 cm.

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,0 %.

180 €

401 Lea Grundig „Nach der Arbeit auf der Autobahn“. 1936.

Radierung auf kräftigem, strukturierten Papier. Unterhalb der Darstellung re. in Blei sign. „Lea Grundig“ u. datiert und li. nummeriert „38/40“. Späterer Abzug. WVZ Rose 68.

Finger- und knickspurig. Unscheinbare Reißzwecklöchlein in den Ecken.

Pl. 24,8 x 33 cm, Bl. 42 x 54 cm.

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,0 %.

150 €



402

402 Lea Grundig „Mütter, Krieg droht!“ 1936.

Kaltnadelradierung auf Bütten. In Blei unterhalb der Darstellung sign. „Lea Grundig“ und datiert, u.li. betitelt. Späterer Abzug, wohl um 1965. Mit Prägestempel u.re. WVZ Rose 82, mit leicht abweichenden Plattenmaßen.

Leicht knickspurig u.li. sowie minimal fleckig.

Pl. 26,8 x 27,5 cm, Bl. 47 x 59,2 cm.

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,0 %.

150 €

403 Lea Grundig „Wir werden uns befreien!“ 1936.

Radierung auf Torchon. Späterer Abzug. In Blei signiert u.re. „Lea Grundig“ u. dat., li. betitelt. Eines von 50 Exemplaren zum „Spanienkrieg II“. Verso u.li. mit dem Stempel „Vamhivatal Budapest“. WVZ Rose 112, dort abweichend 1938 datiert.

Frischer Zustand mit einem kleinen Stockfleck o.li.

Pl. 24,3 x 24,6 cm, Bl. 30,3 x 39,2 cm.

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,0 %.

150 €

404 Lea Grundig „Bischof Dibelius segnet die Atombombe“. 1958.

Radierung auf Torchon. In Blei unterhalb der Dar-



403



401

stellung re. signiert „Lea Grundig“ und datiert, li. betitelt. Blatt drei aus der Folge „Kampf dem Atomtod“, eines von 40 Exemplaren. WVZ Rose 134, dort mit abweichendem Titel „Dibelius segnet die Atombomben“.

Minimal knick- und fingerspurig, o.li. etwas fleckig. Verso etwas stockfleckig.

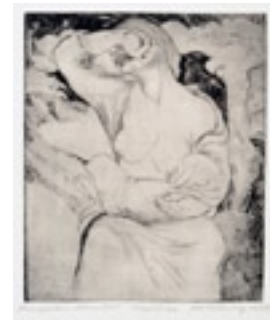
Pl. 25,9 x 24,5 cm, Bl. 54,5 x 38 cm.

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,0 %.

180 €



404



405

405 Lea Grundig „Mißgeburten“. 1958.

Radierung auf Bütten. In Blei unterhalb der Darstellung re. sign. „Lea Grundig“ u. dat., li. betit. u. bezeichnet „Kampf dem Atomtod“. Blatt vier aus der Folge „Kampf dem Atomtod“, eines von 40 Exemplaren. WVZ Rose 135.

Minimal knick- und fingerspurig.

Pl. 29,7 x 24,5 cm, Bl. 52,5 x 39,7 cm.

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,0 %.

180 €



406

406 Lea Grundig „Selbstbildnis“. 1964.

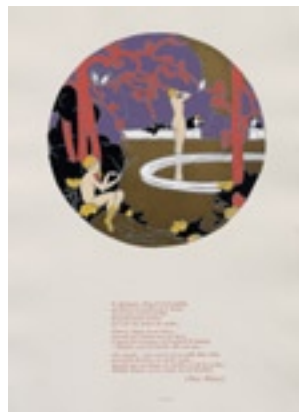
Kaltnadelradierung auf Bütten. Unterhalb der Darstellung re. sign. „Lea Grundig“ u. dat. sowie li. betitelt und nummeriert „26/40“. WVZ Rose 142.

Minimal knick- und fingerspurig. Verso Reste älterer Montierung am re. Rand.

Pl. 43 x 32,9 cm, Bl. 77 x 53,9 cm.

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,0 %.

180 €



407

(407)

409

(407)

408



407 Georges Pierre Guinegault „Heures galantes“. Um 1925.

Georges Pierre Guinegault 1893 Rennes/Ille-et-Vilaine

Vier Farbpochoirs auf kräftigem Bütten. Im Medium signiert „G. P. Guinegault“ u.re., je mit einem Gedicht von Jean Noury. In der originalen Einlege-mappe mit Titelblatt, dort mit weiterem Farbpochoir, und Impressum. Eines von 500 unnummerierten Exemplaren, Paris, Galerie Lutetia.

Blätter an den Rändern wellig und leicht angeschmutzt, erstes Blatt leicht lichtrandig. Titelblatt angeschmutzt und lichtrandig.

Darst. D. 16 cm, bzw. 9,4 cm, Bl. 35,5 x 22,2 cm.

120 €

408 Otto Guth „Am Kanal (in Leipzig)“. 1. H. 20. Jh.

Otto Guth 1889 Halle – 1943 ebenda ?

Kohlestiftzeichnung, farbige Pastellkreiden und Aquarell auf bräunlichem Papier. In Blei u.li. signiert „Guth“. An den beiden oberen Ecken im Passepartout montiert, dort u.re. von fremder Hand bezeichnet.

Technikbedingt minimal fingerspurig.

17,8 x 22 cm, Psp. 32 x 36 cm.

120 €

409 Leo Haas, Porträt Prof. Max Seydewitz. 1977.

Leo Haas 1901 Troppau – 1983 Berlin

Faserstiftzeichnung auf Torchon. Signiert u.li. „Leo Haas“ sowie bezeichnet „Mit Glückwunsch zum „19. XII. 77“ „Herzlichst!“ U.re. datiert und bezeichnet „gezeichnet in Gohrisch 1976“. An den Ecken vollständig im Passepartout klebemontiert und ein Pergamentblatt aufgelegt. Passepartout mit gezeichnetem Emblem zu Max Seydewitz versehen und am re. Rand in Umschlag montiert. Dieser nochmals mit den Initialen „MS“ und entsprechenden Datierungen bezeichnet.

Max Seydewitz (1902-1987) war Politiker der SPD und SED sowie 1947-1952 Ministerpräsident von Sachsen.

Blatt fingerspurig und leicht angeschmutzt mit einem Einriss o.re. (3,5 cm). Zwei Abriebspuren und eine Kratzspur unterhalb der Darstellung. Umschlag mit Klebespuren am li. Rand sowie u.re.

Darst. 31 x 31,5 cm, Bl. 48 x 36 cm, Psp. 63 x 44,5 cm.

350 €

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,0 %.

Leo Haas 1901 Troppau – 1983 Berlin

Tschechisch-deutscher Karikaturist, Graphiker, Maler, Bühnenbildner. 1919–22 Kunststudium an der Königl. Akademie Karlsruhe bei Walter Conz und Albert Hauelsen. 1922–24 Studium an der Königl. Akademie Berlin bei Emil Orlik und Willy Jaeckel. 1925 in Wien als Zeichner für diverse Zeitungen tätig. 1926–38 in Opava als Porträtmaler, Zeichner und Bühnenbildner tätig. Aufenthalte in Frankreich. 1939 in Ostrava aufgrund politischer Anschuldigungen verhaftet und zu Zwangsarbeit verpflichtet. 1942 nach Theresienstadt deportiert, wo er als Zeichner Propagandamaterial anfertigen musste. Nach Ende des 2. Weltkriegs in Prag als Karikaturist und Pressezeichner tätig. 1955 Übersiedlung nach Berlin.

**410 Karl Hahn, Morgendlicher Weckruf der Tiere.
Mitte 20. Jh.**

Aquarell über Kohle auf chamoisfarbenem Papier. Unsigniert, verso mit dem Nachlass-Stempel des Künstlers versehen sowie mit einer Skizze zum gleichen Thema. An den o. Ecken im Passepartout montiert und hinter Glas in profilierter, silberfarbener Leiste gerahmt.

Blatt leicht gebräunt und deutlich knickspurig. Ränder ungerade beschnitten und mit unscheinbaren Randaläsionen. Verso atelierspurig, etwas angeschmutzt und fleckig.

Bl. 52,2 x 44,7 cm, Ra. 85,5 x 65,5 cm.

1600 €

Karl Hahn 1892 Bunkersdorf – 1980 Dresden

1910–14 Studium an der Dresdner Kunstakademie. 1919–21 Meisterschüler von Ludwig von Hofmann. 1920–30 zahlreiche Ausstellungen in der Dresdener Kunstgenossenschaft. Freundschaft zu Alphons Grimm, Otto Griebel und Werner Hofmann. 1926 Internationale Kunstausstellung Dresden. 1939–45 Kriegsdienst, anschließend freischaffend. 1953 Ausschluß aus dem Verband bildender Künstler.





412



(412)



(412)



411



(411)



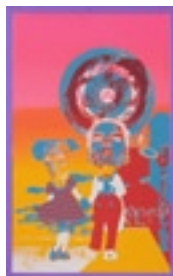
(411)



413



(413)



(413)

Wolfram Hänsch

1944 Meißen – lebt in Meißen

1960 Beginn einer Malerlehre. 1961–66 Studium an der Hochschule für Bildende Künste in Dresden bei Hans-Theo Richter. Ab 1966 freischaffend in Seeligstadt u. Meißen. Ab 1992 künstlerischer Mitarbeiter an der Hochschule für Bildende Künste Dresden.

411 Wolfram Hänsch „Blumen“ / „Portugal“ / „Jesus wird vom Kreuz genommen“. 1985–1990.

Wolfram Hänsch 1944 Meißen – lebt in Meißen

Farbradierungen und eine Aquatintaradiierung auf strukturiertem Velin. Alle Arbeiten in Blei unterhalb der Darstellung re. signiert „Hänsch“ und datiert sowie li. betitelt.

Minimal fingerspurig. „Blumen“ o.li. mit Pressfalte im Papier und „Jesus“ u.li. unscheinbar stockfleckig. Pl. min. 19,8 x 23,5 cm, max. 28,2 x 22 cm, Bl. min. 32,5 x 27,3 cm, max. 43,5 x 30,2 cm.

180 €

412 Mathias Hansen „Phönix“ / „Phönix I“ / „Don Quichote“. 1986/1987.

Mathias Hansen 1961 Neindorf – lebt in Dresden und Berlin

Farbserigraphien auf Karton. Alle Arbeiten unterhalb der Darstellung in Blei re. bzw. li. signiert „Hansen“ und datiert, li. betitelt und bezeichnet „Unikat“ bzw. „Variante“.

Leicht fingerspurig. Zwei Blätter mit winzigen Reißzwecklöchlein in den Ecken. 68 x 52,5 cm; 72,5 x 57 cm; 72 x 57 cm.

80 €

413 Mathias Hansen „Phönix“ / „Ausritt“ / „Groteskes Paar“. 1986/1990/1992.

Mathias Hansen 1961 Neindorf – lebt in Dresden und Berlin

Farbserigraphien auf Bütteln bzw. Karton. Alle Arbeiten unterhalb der Darstellung in Blei re. signiert „Hansen“ und datiert, li. bzw. Mi. betitelt, li. bezeichnet „Unikat“ bzw. „Variante/25“ und „E/A“.

Leicht fingerspurig. Ränder mit kleinen Läsionen, Knicken und vereinzelt Einrisen. „Phönix“ mit winzigen Reißzwecklöchlein in den Ecken. 73 x 56,5 cm; 78 x 52 cm; 76 x 48 cm.

80 €

Werner Haselhuhn 1925 Bad Frankenhausen – 2007 Dresden

Dresdner Maler und Grafiker. 1953 – 1955 Studium an der ABF für Architektur in Weimar. Anschließend bis 1960 Studium an der Hochschule für Bildende Künste Dresden. 1969 Ausstellung mit dem Martin-Andersen-Nexo-Kunstpreis der Stadt Dresden. Verschiedene Einzelausstellungen in Deutschland.



414

414 Karl Hanusch, Konvolut von 14 Neujahrswünschen. 1950er/1960er Jahre.

Karl Hanusch 1881 Freital-Niederhäslich (Dresden) – 1969 Dresden

Radierungen. Überwiegend in der Platte signiert bzw. monogrammiert, datiert und bezeichnet. Jeweils in Blei unterhalb der Darstellung re. signiert „K. Hanusch“ bzw. monogrammiert „K.H.“. Blätter vereinzelt von Künstlerhand mit Widmung versehen.

Insgesamt leicht knick- und fingerspurig. Ein Blatt etwas lichtrandig, ein anderes sichtbar stockfleckig, zwei Blätter leicht fleckig. Pl. min. 5 x 3 cm, max. 12,1 x 10 cm, Bl. min. 14,3 x 8,7 cm, max. 21,5 x 14,5 cm.

150 €

415 Werner Haselhuhn „Novemberlandschaft“. 1977.

Werner Haselhuhn 1925 Bad Frankenhausen – 2007 Dresden

Holzchnitt auf wolkigem Bütten. In Blei unterhalb der Darstellung re. sign. „W. Haselhuhn“ u. dat. sowie li. betitelt. WVZ Gehrken/Frickmann 96; WVZ Frommhold 113.

Leicht knickspurig.

Stk. 36 x 48, Bl. 51,2 x 62,3 cm.

100 €



(414)



(414)

416 Werner Haselhuhn „Später Wintertag“. 1985.

Holzchnitt auf wolkigem Papier. In Blei unterhalb der Darstellung re. signiert „W. Haselhuhn“ und datiert sowie li. betitelt. WVZ Gehrken/Frickmann 153; nicht im WVZ Frommhold.

Minimal knickspurig.

Stk. 36 x 48 cm, Bl. 50 x 60,8 cm.

100 €

417 Werner Haselhuhn, Weide am Bach / Feldweg / Am Haus bei Nacht. Wohl 1980er Jahre.

Holzsnitte auf wolkigem Papier. Alle Blätter in Blei unterhalb der Darstellung re. signiert „W. Haselhuhn“. Nicht im WVZ Frickmann, wohl nicht im WVZ Frommhold.

Leicht knickspurig. Zwei Blätter verso o.Mi. mit leichtem Papierabrieb aufgrund einer älteren Montierung.

Stk. jew. 13 x 18 cm, Bl. min. 21,8 x 26,4 cm, max. 27,6 x 21,8 cm.

80 €

Karl Hanusch 1881 Freital-Niederhäslich (Dresden) – 1969 Dresden

Nach einer Lehrzeit als Dekorationsmaler u. Besuch der Kunstgewerbeschule studierte er 1900–03 an der Dresdener Kunstakademie bei Oskar Schindler u. Richard Müller sowie ab April 1903 bei Carl Bantzer, mit dem er auch in Goppeln, Großsedlitz u. Willingshausen malte. 1922–33 Direktor der Textil-Kunstschule Plauen/Vogtl., die er zu einem angesehenen Institut entwickelte. 1945 Mitbegründer der Gewerkschaft „Kunst und Schrifttum“. Hilft beim Aufbau der Hochschule für Bildende Künste Dresden, die ihm zeitlebens ein Ehrenatelier zur Verfügung stellte.



416



415

417





420



419



418

418 Christian Hasse „Brücke“. 1960.

Christian Hasse 1931 Dresden

Aquarell auf Bütten. In schwarzem Faserstift u.re. monogrammiert „ch“. Verso u.re. in Blei bezeichnet „Christian Hasse, Brücke, Aquarell“.

Mit unscheinbaren Reißzwecklöchlein in den Ecken. Verso atelierspurig.
39,2 x 52,6 cm.

100 €

419 Christian Hasse „Alte Weiden“. 1980.

Aquarell auf kräftigem Japan. In blauer Tusche u.re. monogrammiert „ch“ und datiert. Verso in Blei u.re. bezeichnet „Christian Hasse“, betitelt und datiert.

Verso atelierspurig und am o. Rand Reste früherer Montierung. Unscheinbare Reißzwecklöchlein in den o. Ecken.

34,5 x 52,1 cm.

100 €

420 Ernst Hassebrauk „An der Elbe“. 1947.

Ernst Hassebrauk 1905 Dresden – 1974 Dresden

Aquarell und Farbkreide über Blei auf kräftigem Papier. U.re. in schwarzer Kreide signiert „Hassebrauk“. Verso betitelt und datiert sowie mit Annotation in Blei von fremder Hand.

Leicht gebräunt und stockfleckig. Re. Rand mit ausgerissener Perforation.
32,8 x 48 cm.

500 €

Christian Hasse 1931 Dresden

1946–50 Tischlerlehre in Rathmannsdorf (Bad Schandau), 1951–53 Lithographenlehre. 1953–58 Studium an der HfBK Dresden bei H. Grundig und H. Schmidt-Walter. 1960–76 Lehrtätigkeit an der HfBK Dresden. Ab 1976 freischaffend tätig. Studienreisen nach Bulgarien, Spanien, Griechenland und USA. Seit 1993 fester Wohnsitz in Spanien.

Ernst Hassebrauk 1905 Dresden – 1974 Dresden

1925–27 Studium an der Kunstgewerbeschule Dresden. Bis 1929 Studium der Kunstgeschichte, Philosophie und Pädagogik in Leipzig. 1927–32 Studium an der Akademie für Graphische Künste und Buchgewerbe in Leipzig, Meisterschüler von Willi Geiger. 1938 Übersiedlung nach Dresden-Loschwitz. 1940–42 Lehrtätigkeit an einer privaten Mal- und Zeichenschule. 1946–49 Professor an der Akademie für Graphik und Buchkunst Leipzig. Neben Portraits und Stadtansichten zählen Stilleben zu den bevorzugten Motiven Hassebrauks.

**421 Ernst Hassebrauk, Portrait Charlotte.
Wohl 1960er Jahre.**

Ernst Hassebrauk 1905 Dresden – 1974 Dresden

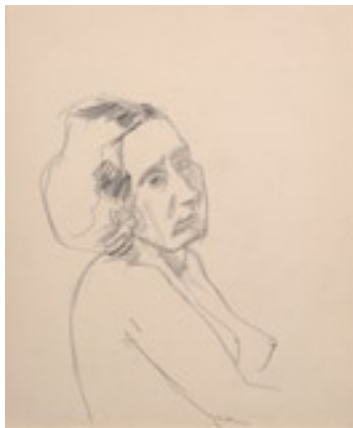
Gouache und farbige Kreiden. U.re. in Blei signiert „Hassebrauk“.

Leicht finger- und knickspurig, Ecken mit leichten Stauchungen. Kleiner Einriss am o. Rand. Verso Farbflecken.

73,2 x 57,4 cm.

950 €

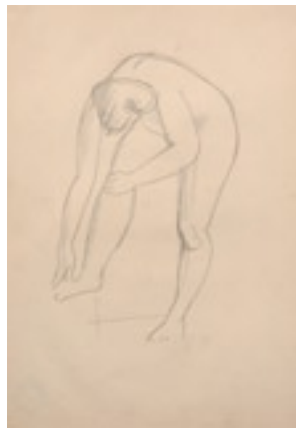




422



423



424



425



(425)

422 Ivo Hauptmann, Weiblicher Halbakt. Wohl Mitte 20. Jh.

Ivo Hauptmann 1886 Erkner (bei Berlin) – 1973 Hamburg

Bleistiftzeichnung auf Zeichenkarton. Unsigniert. Verso mit dem Nachlass-Stempel versehen.

Leicht finger- und knickspurig. Verso o.li. Reste einer älteren Montierung, o.re. leichter Materialverlust durch Entfernung einer Montierung.

37,5 x 30,5 cm.

80 €



426

423 Ivo Hauptmann, Sitzender weiblicher Akt. Wohl Mitte 20. Jh.

Bleistiftzeichnung auf chamoisfarbenem Papier. Unsigniert. Verso mit dem Nachlass-Stempel versehen. Darunter in Blei nummeriert „174“. An den beiden oberen Ecken im Passepartout montiert.

Am li. Blatttrand etwas fingerspurig und re.Mi. mit einem winzigen braunen Fleck.

37,6 x 30,3 cm, Psp. 64,8 x 50 cm.

180 €

424 Ivo Hauptmann, Stehender weiblicher Akt, vornübergebeugt. Wohl Mitte 20. Jh.

Bleistiftzeichnung auf chamoisfarbenem Bütten. Unsigniert. Verso mit dem Nachlass-Stempel versehen. Darunter in Blei nummeriert „171“. An den beiden oberen Ecken im Passepartout montiert.

Minimal fingerspurig und mit mehreren unscheinbaren Reißzwecklöchlein in den Randbereichen.

42,5 x 30,1 cm, Psp. 64,8 x 50 cm.

100 €

425 Carry Hauser „Buch der Träume“. 1921.

Carry Hauser 1895 Wien – 1985 Rekawinkel

Holzschnitte. Mappe mit acht Arbeiten, gebunden in bedrucktem Pappband in Kordelheftung. Jeweils in Blei unterhalb der Darstellung signiert „Carry Hauser“. Zweite Auflage, 1976. Edition der Galerie Pabst, Wien-München, Exemplar Nr. 51 von 500. Die Holzschnitte wurden unter Aufsicht des Künstlers von den Originalstöcken gedruckt.

Einband unscheinbar angeschmutzt, sonst sehr guter Zustand.

Stk. jew. ca. 14 x 12 cm, Bl. jew. 21,7 x 19,2 cm,

Einband 22,4 x 20,8 cm.

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,0 %.

100 €

426 Franz Heckendorf, Kamelkaravane. 1918.

Franz Heckendorf 1888 Berlin – 1964 München

Lithographie auf „Van-Gelder-Zonen“-Bütten. Im Stein u.re. sign. „F. Heckendorf“ u. datiert. Unterhalb der Darstellung in Blei nochmals sign. „F. Heckendorf“.

In den Randbereichen leicht wellig und stockfleckig.

Darst. 30 x 43 cm, Bl. 36,7 x 48,7 cm.

100 €

Ivo Hauptmann 1886 Erkner (bei Berlin) – 1973 Hamburg

Ältester Sohn von Gerhart Hauptmann. 1903 Reise nach Paris, wo er Schüler der Académie Julian wurde. 1903/04 Studium in Berlin bei Lovis Corinth und 1904–1909 an der Kunstakademie Weimar bei Hans Olde, sowie als Meisterschüler bei Ludwig von Hofmann. 1909–12 zweiter Aufenthalt in Paris und Studium an der Académie Ranson. Nach dem Militärdienst im Ersten Weltkrieg zog er 1925 von Dresden nach Hamburg. 1955–65 als Dozent an der HfBK Hamburg tätig.

Carry Hauser 1895 Wien – 1985 Rekawinkel

Hauser war ein österreichischer Maler, Bühnenbildner und Dichter. Er studierte an der Graphischen Lehr- und Versuchsanstalt und an der Wiener Kunstgewerbeschule unter anderem bei Adolf Michael Boehm, Anton von Kenner, Alfred Roller und Oskar Strnad. 1914 meldete er sich begeistert als Freiwilliger zum Kriegsdienst. Bei seiner Rückkehr nach Wien bei Kriegsende hatte er sich längst zum Pazifisten gewandelt. 1928 wurde gegen ihn durch die Nationalsozialisten ein Berufs- und Ausstellungsverbot verhängt. 1939 verließ Hauser Österreich, um einer Berufung an eine Kunstschule in Melbourne, Australien, zu folgen. Der Kriegsausbruch verhinderte jedoch seine Ausreise nach Australien und zwang ihn zu einem Aufenthalt in der Schweiz, wo ihm Erwerbsbeschränkungen auferlegt wurden. Aus diesem Grund war er während dieser Zeit hauptsächlich literarisch tätig. 1947 kehrte Hauser mit seiner Frau nach Wien zurück und beteiligte sich am Wiederaufbau. 1952 wurde er Generalsekretär, später bis 1972 Vizepräsident des Österreichischen P.E.N. Clubs.

Franz Heckendorf 1888 Berlin – 1964 München

Studium an der Kunstgewerbeschule und Kunstakademie Berlin, im Wesentlichen aber Autodidakt. Ab 1909 Ausstellungsbeteiligungen (Berliner Sezession). Mitglied des Deutschen Künstlerbundes, Jurymitglied der Berliner Sezession.

427 Erich Heckel, Aufgestützter Männerkopf. Um 1910.

Erich Heckel 1883 Döbeln – 1970 Radolfzell

Bleistiftzeichnung auf Bütten. Verso in Blei signiert „Heckel“. Recto und verso wohl von fremder Hand in Blei nummeriert u.re. bzw. u.li. Im Passepartout hinter Glas in Berliner Leiste des 19. Jh. gerahmt.

Blatt leicht finger- und minimal knickspurig. Winzige Reißzwecklöchlein in den o. Ecken. Verso Reste alter Montierung. Rahmen bestoßen und mit Fehlstellen.

14,5 x 11,2 cm, Ra. 33 x 27,7 cm.

6000 €

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,0 %.

Erich Heckel 1883 Döbeln – 1970 Radolfzell

Zunächst Architekturstudium, bevor er sich dann als Autodidakt zum Maler u. Grafiker weiterbildete. 1905 gründete er u.a. mit E. L. Kirchner u. F. Bleyl die Künstlergruppe „Die Brücke“. Von 1907–10 verbrachte er eine längere Zeit in Dangast u. ging danach eine engere Ateliergemeinschaft mit Kirchner in Dresden ein. 1911 Umzug nach Berlin. Nach der Auflösung der Brücke wird er 1918 Gründungsmitglied des „Arbeitsrates für Kunst“. Während des Naziregimes galten seine Werke als entartete Kunst, weshalb er an den Bodensee flüchtete u. dort bis zu seinem Lebensende blieb.





428 Wilhelm Heckrott, Kuhhirte mit Stock. Wohl 1921.

Aquarell auf strukturiertem „Alexandra“-Papier mit Büttenrand und zwei Wasserzeichen am Blattrand li. Sign. „Heckrott W.“ u.re. Abgebildet in: Birgit Neumann-Dietzsch: Wilhelm Heckrott – ein sächsischer Künstler. Biografische Skizzen nach Akten aus sei-

nem Nachlass. Erschienen in: Dresdner Kunstblätter, 55 (2011), 1, S. 53-62.

Gebräunt, etwas fleckig und technikbedingt minimal wellig. Ecken knickspurig. Ein Einriss (1,5 cm) am Blattrand u.li., ein halbrunder Einriss o.Mi. In den Ecken Reißzwecklöchlein. Verso Reste einer älteren Montierung.
48,3 x 64,3 cm.

1800 €

Wilhelm Heckrott

1890 Hannover – 1964 Bremen

1906–10 Ausbildung an der Kunstgewerbeschule in Hannover, dann als Stipendiat der Stadt Hannover an der Akademie der Bildenden Künste in Dresden. Nach seinem Kriegsdienst 1914–18 Meisterschüler in Dresden bei C. Bantzer und E. Hegenbarth. 1919 Gründungsmitglied der „Dresdner Sezession Gruppe 1919“. H. malte zunächst expressionistisch und entwickelte in den 1920er Jahren eine beruhigte, der Neuen Sachlichkeit zuzurechnende Malerei. Er war bis 1929 als freischaffender Künstler in Dresden tätig, danach wurde er als Professor an die Staatliche Kunstschule in Plauen berufen. 1933 wegen „jüdisch-marxistischer Malerei“ aus dem Staatsdienst entlassen. 1937 Beschlagnahme von fünf seiner Arbeiten bei der Aktion „Entartete Kunst“, eine Arbeit wurde bei der gleichnamigen Ausstellung in München gezeigt. 1946–54 Professor an der Staatlichen Kunstschule Bremen.

**429 Wilhelm Heckrott (zugeschr.),
Schäfer mit seiner Herde am
Dorfrand. Wohl frühe 1920er Jahre.**

Wilhelm Heckrott 1890 Hannover – 1964
Bremen

Pinsel- und Federzeichnung in Tusche auf
chamoisfarbenem Papier. Unsigniert. Hinter
Glas in silberfarbener Metalleiste gerahmt.

Leicht angeschmutzt, gebräunt und etwas stockfleckig.
Insgesamt knickspurig, drei lange horizontale Knicke
im u. Bildbereich, Ecke o.re. mit schrägem Knick. Rän-
der ungerade beschnitten, mit unscheinbaren Läsionen
und kleinen Einrissen, am o. Rand hinterlegter Einriss
(ca. 1 cm).

Ca. 35 x 45,8 cm, Ra. 51,5 x 71,3 cm.

1700 €





430 Wilhelm Heckrott, Blick auf Bremen. Vor 1945.

Wilhelm Heckrott 1890 Hannover – 1964 Bremen

Aquarell über Bleistift auf Büttchen. Signiert „Heckrott W.“ u.li.

Technikbedingt leicht wellig, etwas gebräunt, vereinzelt fleckig und leichte Randläsionen. Verso in den Ecken und am li. und re. Rand Reste alter Montierungen.

39 x 51,5 cm.

1700 €



433

**431 Jacoba Heemskerck van Beest
„Komposition (Baum)“. 1918.**

Jacob Heemskerck van Beest
1876 Den Haag – 1923 Domburg

Holzchnitt auf hauchdünnem Bütten. Im Stock ligiert monogrammiert „HvB“ u. Mi. Verso von fremder Hand in Blei bezeichnet und betitelt sowie mit gestrichenem Inventarstempel. An den o. Ecken im Passepartout montiert. WVZ Huussen/van Paaschen-Louwerse 335.

Leicht angeschmutzt, knickspurig und leicht stockfleckig. Mehrere schräg verlaufende Knickspuren in der Ecke o.re. und u.li. Blatttrand u. ungerade beschnitten.

Stk. 26,7 x 21,4 cm, Bl. 40,2 x 27,9 cm,
Psp. 62,5 x 49 cm.

600 €

**432 Günter Hein, Weiblicher Akt im
Atelier. 1997.**

Günter Hein 1947 Badersleben b. Halberstadt

Aquarell, Pinsel- und Federzeichnung in Tusche über Kohle und Papiercollage auf



432

Bütten. U.re. signiert „Hein“ und datiert. U.li. nochmals signiert und datiert. Verso in Blei nochmals signiert „G. Hein“ und datiert, mit Annotationen in Blei von fremder Hand.

Leicht knickspurig. Kleine Reißzwecklöchlein in den Ecken. Umlaufender, aufgelegter, schmaler Papierrand, unscheinbare Randläsionen. Verso leicht angeschmutzt, Klebbandrückstand am li. Rand.
62,5 x 49,5 cm.

120 €

**433 Günter Hein, Weiblicher Rücken-
akt im Atelier. 1998.**

Aquarell mit Kohlestift- und Kreidezeichnung auf strukturiertem Karton. In Blei signiert u.li. „G. Hein“ und datiert.

U.li. Reste von Papierklebeband, in den Ecken mit mehreren Reißzwecklöchlein, Oberfläche minimal berieben.

63 x 49,5 cm.

170 €



431

Jacob Heemskerck van Beest 1876 Den Haag – 1923 Domburg

Niederländische Malerin, Graphikerin, Glaskünstlerin. 1891 und 1897–1901 Studium an der Akademie der Bildenden Künste in Den Haag. 1901 Schülerin von Eugène Carrière in Paris. Ab 1905 in Den Haag ansässig. Ab 1906 in den Sommermonaten in Domburg tätig, wo sie die Bekanntschaft von Piet Mondrian machte. Nach 1913 Mitglied in der expressionistischen Künstlergruppe „Der Sturm“. Ab 1914 Anfertigung von Bleiverglasungen.



434



436



435

434 Michael Heinz, Norddeutsches Bauerngehöft im Schnee. Mitte 20. Jh.

Kohlestiftzeichnung, Blei und weiße Kreide auf gelblichem Papier. In Blei signiert u.re. „Michael Heinz“. Vollständig auf Karton klebemontiert. Im Passepartout, hinter Glas in einfacher Holzleiste gerahmt.

Wasserflecken am o. Rand. Im Randbereich umlaufend leicht klebstoffspurig.
30 x 42,8 cm, Ra. 47 x 60 cm.

435 Bernhard Heisig „Malerei und Grafik“. 1987.

Bernhard Heisig 1925 Breslau – 2011 Strodehne

Lithographie auf leichtem Karton. In Blei signiert „Heisig“ re. Plakat zur Ausstellung in der Karl-Marx-Universität, Leipzig.
Nicht im WVZ Merkert/Pachnicke.

Leicht angeschnitten, Ecke o.re. mit schräger Knickspur.
St. 73,4 x 47,2 cm, Bl. 78,3 x 57 cm.
Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,0 %.

50 €

436 Walter Heisig, Ruhende Katze. 1929.

Walter Heisig 1902 Berlin – 1984 Potsdam

Holzschnitt auf strukturiertem Bütten. In Blei unterhalb der Darstellung re. signiert „Heisig“.

Randbereiche, vornehmlich außerhalb des Stocks, stark stockfleckig. Knickspur o.li. Ecke.
Stk. 20,5 x 29 cm, Bl. 31,2 x 41,2 cm.

120 €

110 €

Bernhard Heisig 1925 Breslau – 2011 Strodehne

1941/42 Lehre an der Kunstgewerbeschule Breslau. Nach dem Krieg in Breslau, ab 1947 in Zeit sowie ab 1948 in Leipzig. Ebenda studierte er zunächst an der Fachschule für Angewandte Kunst, ab 1949 an der Akademie für Graphische Kunst und Buchgewerbe, brach 1951 das Studium ab. Arbeitete freiberuflich in Leipzig bis er 1954 als Dozent an die Hochschule für Grafik und Buchkunst berufen wurde. 1961 Ernennung zum Professor und Wahl zum Rektor. Ab 1968 wieder freiberuflich tätig; kehrte 1976 an die Hochschule zurück. Er gilt als Vertreter der Leipziger Schule als einer der wichtigsten Repräsentanten der DDR-Kunst.



437

437 Albert Hennig, Abendliche Winterlandschaft mit Vorstadthäusern. Mitte 20. Jh.

Federzeichnung in Tusche und Aquarell. Unsigniert. Verso mit dem Nachlass-Stempel versehen. Im Passepartout.

Unscheinbar wellig, minimal fingerspurig. Winzige Läsion am o. Rand.

14,7 x 20,8 cm, Psp. 26,6 x 40,3 cm.

300 €

438 Albert Hennig, Nächtliche Straßenszene. Mitte 20. Jh.

Federzeichnung in Tusche und Aquarell. Unsigniert. Verso mit dem Nachlass-Stempel versehen. Im Passepartout.

Minimal fingerspurig.

13,6 x 17,7 cm, Pap. 30 x 40 cm.

250 €



(439)

439 Albert Hennig „10 Holzschnitte von Albert Hennig“. 1962/1963.

Holzchnitte auf grünlichem „Hahnemühle“-Bütten, jeweils in Farbstift u.re. signiert „AHennig“ und in Blei u.li. nummeriert „15/30“. Mit einem Vorwort des Herausgebers Andreas Albert von 1994 versehen und einem zusätzlichen Einlegeblatt mit typographischer Bezeichnung und Auflagennummer. In der originalen Papp-Einlege-mappe.

Ein Blatt mit einer minimalen Knickspur an der Ecke o.re. Eine kleine Knickspur innerhalb der Mappe.

Stk. ca. 16,5 x 10,7 cm, Bl. 31,2 x 22 cm,

Ma. 31,9 x 22,8 cm.

500 €

Albert Hennig 1907 Leipzig – 1998 Zwickau

Beschäftigte sich in den 1920er Jahren intensiv mit der Fotografie. 1932–33 Ausbildung am Bauhaus Dessau u. Berlin u.a. bei Mies van der Rohe u. W. Kandinsky. 1934–45 als Bauarbeiter dienstverpflichtet. 1948–51 Sekretär im Kulturbund, dann Oberreferent beim Rat des Bezirkes Chemnitz, 1953–72 Arbeit als Betonbauer. Ab 1973 freischaffend als Maler und Grafiker tätig. 1996 Bundesverdienstkreuz.



437



438



442



440



441

440 Bruno Heroux, In der Laube (Liebeslied von Johannes Brahms). 1909.

Bruno Heroux 1868 Leipzig – 1944 Leipzig

Radierung auf kräftigem Papier. In der Platte u.re. signiert „BHeroux“, darunter nochmals in Blei signiert.

Angeschmutzt, lichterandig und knickspurig. Großer Wasserfleck in der Ecke u.li. Verso umlaufende mit Klebebandmontierung.

Pl. 44,6 x 25,2 cm, Bl. 57 x 36 cm.

180 €

441 Bruno Heroux „Excelsior per Artis Concordiam!“. 1914.

Radierung in zwei Farben auf „Van Gelder Zonen“-Bütten. In der Platte sign. „B. Héroux“ u. datiert.

Angeschmutzt, lichterandig und knickspurig. Kleine hinterlegte Risse am o. Rand.

Pl. 50 x 32,8 cm, Bl. 56,5 x 39,5 cm.

180 €



443



(443)



(443)

Bruno Heroux 1868 Leipzig – 1944 Leipzig

Deutscher Maler, Grafiker, Schrift- und Exlibris-Künstler. Sohn eines Graveurs. Studierte 1886-92 an der Königlichen Akademie für Grafische Künste in Leipzig, mit Spezialisierung auf die Technik der Xylografie. 1900 trat er erstmals als freier Grafiker hervor und beteiligte sich 1901 an der Internationalen Kunstausstellung in Dresden. 1903 Berufung als Lehrer an die Königliche Akademie für Grafische Künste in Leipzig, dort ab 1908 Professor. Vorsitzender des Leipziger Ortsvereins der Allgemeinen Deutschen Kunstgenossenschaft und Ehrenmitglied des Leipziger Künstlervereins. Vernichtung des Großteils seiner Druckplatten durch den Luftangriff auf Leipzig am 4. Dezember 1943.

442 Otto Herrmann „Gelenkte Politiker“. Wohl 1940er Jahre.

Otto Herrmann 1899 Feuerbach – 1995 Stuttgart

Kreidezeichnung, Kohle u. Gouache auf kaschiertem Karton. In Kreide u.li. monogrammiert „OH“, in Blei u. Kreide u.Mi. betitelt. Titel wurde während des Malprozesses geändert. Hinter Glas in brauner Holzleiste gerahmt.

Fingerspurig, mit Randalnisonen. Vereinzelt leichte Druckspuren und Bereibungen.

49,6 x 69,5 cm, Ra. 58,5 x 78 cm.

500 €

443 Else Hertzner, Die zehn Gebote. 1. H. 20. Jh.

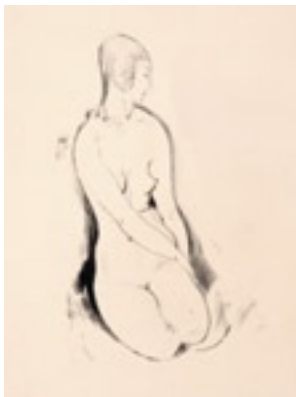
Else Hertzner 1884 Wittenberg – 1978 Berlin

Radierungen mit Tonplatte auf chamoisfarbenem Bütten. Die zehn Arbeiten jeweils unterhalb der Darstellung re. signiert „Hertzner“ und li. nummeriert „4/50“.

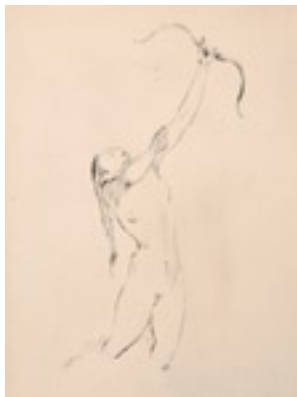
Alle Blätter recto o.li. und re. mit Resten älterer Montierung. Vereinzelt u.re. mit Klebeflecken und Abriebspuren.

Pl. jew. 22,3 x 18,5 cm, Bl. jew. 43 x 31 cm.

80 €



444



(444)



445



(445)

444 Friedrich Heubner, Sitzender weiblicher Akt. / Stehender weiblicher Akt mit Bogen. 1922.

Friedrich Heubner 1886 Dresden – 1974 München

Radierungen auf Velin. Beide Arbeiten unterhalb der Darstellung re. in Blei signiert „F. Heubner“ und datiert. „Stehender Akt“ u.li. bezeichnet „Probedruck“. Jeweils an den o. Ecken auf Untersatzkarton montiert.

Blätter gebräunt und leicht fleckig.

Pl. 32,4 x 24,5 cm, Bl. 47,7 x 35 cm; Pl. 32,2 x 24,5 cm, Bl. 50 x 35,2 cm; Unters. 56 x 43 cm.

80 €

445 Horst Hille, Zehn Druckgraphiken. 1980er Jahre – 2000.

Horst Hille 1941 Aussig – 2015 Radebeul

Radierungen auf Bütten. In Blei unterhalb der Darstellung jeweils signiert „Hille“, datiert und betitelt „Jacobstein II“, „Antikenstätte von Morgen“, „Wochenendlandschaft“, „Weiden“, „Strandläufer“, „Glockenwart“, „Bootsruhe“, „Blaue Scheune“, „Atelierhaus am Hang“. Überwiegend nummeriert sowie am unteren Blatttrand mit Widmung versehen. Alle Blätter mit Prägestempel des Künstlers.

Randbereiche minimal knickspurig. Vereinzelt unscheinbar stockfleckig und minimal angeschmutzt.

Ein Blatt verso mit Wasserfleck.

Pl. min. 2,5 x 2,6 cm, max. 8 x 8 cm, Pl. min. 10,8 x 7,8 cm, max. 19,6 x 15,2 cm.

120 €

Otto Herrmann

1899 Feuerbach – 1995 Stuttgart

Nach einer Lehre als Chemigraph kehrte Herrmann verwundet aus dem 1. Weltkrieg zurück und arbeitete notgedrungen als Pferdepfleger in einer Kaserne. 1920–28 Studium an der Kunstakademie in Stuttgart, später als Meisterschüler Heinrich Altherr. 1928 folgten Studienaufenthalte in München, Paris und Italien. 1929–33 als freischaffender Künstler in Stuttgart tätig. Neben der Arbeit als sozialkritischer Zeichner für Zeitschriften und Zeitungen („Simplicissimus“ und „Jugend“, später „Ulen-spiegel“) entstanden Bühnenbilder für die Theaterstücke von Friedrich Wolf. 1933 Ausschluss aus dem Reichsverband der dt. Presse, folglich 1936–39 Arbeit in einer Klichschneefabrik in München und 1945–63 als Ätzer ebendort. Ab 1964 arbeitete Herrmann wieder als freischaffender Künstler in Stuttgart.



(445)



450



447



449



446



448

446 Erhard Hippold „Angler auf der Oder“. 1942.

Erhard Hippold 1909 Wilkau – 1972 Bad Gottleuba

Radierung mit Tonplatte auf Velin. In der Platte u.li. spiegelverkehrt monogrammiert „E.H.“ und datiert. Verso mit dem Nachlass-Stempel versehen.

Leicht knickspurig und stockfleckig. Ränder ungerade beschnitten. Verso am o. Rand Reste einer alten Montierung.

Pl. 11,5 x 26,3 cm, Bl. 25,2 x 35,2 cm.

80 €

447 Erhard Hippold, Junge Frau im Halbprofil. Wohl 1940er Jahre.

Farblithographie auf Karton. Unterhalb der Darstellung in Blei re. signiert „Hippold“. An den o. Ecken im einfachen Passepartout montiert.

Leicht finger- und knickspurig. Stockfleckig. Ein unscheinbares Reißzwecklöchlein am Rand der Darstellung o.li.

St. 31 x 28 cm, Bl. 49,5 x 35 cm.

150 €

448 Erhard Hippold „Möwen“. 1955.

Radierung, Aquatinta und Reservage auf chamoisfarbenem Papier. Unsigniert, posthumer Abzug. Unter der Darstellung in Blei von Gussy Hippold-Ahnert bezeichnet „für Erhard Hippold Gussy Hippold 1955“.

Knickspurig und leicht angeschmutzt, Oberfläche am Rand minimal berieben.

Pl. 40,7 x 63,8 cm, Bl. 52 x 75,5 cm.

120 €

449 Erhard Hippold „Pinguine“. 1956.

Aquatintaradierung in Schwarzbraun auf Bütten. U.re. in Blei signiert „Hippold“ sowie datiert. Verso mit dem Nachlass-Stempel versehen und vom Künstler in Blei bezeichnet „Pinguine, Ätzung u. Aquatinta, Hippold“.

Blatt leicht angeschmutzt, Ecken geringfügig gestaucht. Zwei kleine Einrisse am Blattrand.

Pl. 61,2 x 42 cm, Bl. 75,2 x 53,3 cm.

150 €

450 Erhard Hippold, Komposition mit Balken. 1970.

Farbmonotypie auf Velin. Unsigniert. In Blei u.re. von der Witwe des Künstlers Gussy Hippold bezeichnet und datiert. Verso in Kugelschreiber nochmals bezeichnet und datiert.

Minimal knickspurig, oberer Blattrand mit einer diagonalen Knickspur und zwei winzigen Einrisen ebenda. Blatt möglicherweise am Plattenrand beschnitten.

24,9 x 35,7 cm.

240 €

Erhard Hippold

1909 Wilkau – 1972 Bad Gottleuba

Lehre zum Porzellanmaler. 1928–31 Schüler der Dresdner Kunstgewerbeschule bei K. Rade, bis 1933 Studium an der Kunstakademie Dresden bei F. Dorsch, Meisterschüler bei M. Feldbauer. In diesem Jahr mußte er aus politischen Gründen die Akademie verlassen. Verheiratet mit der Dix-Schülerin Gussy Ahnert. Mit ihr lebte er ab 1945 als freischaffender Künstler in Radebeul. Freundschaft mit dem Maler Carl Lohse, mit welchem er zusammen einige Studienaufenthalte an der Ostsee verbrachte. Seit 1950 intensivere Beschäftigung mit Grafik, v.a. Radierungen und Lithografien.

Veit Hofmann 1944 Dresden

1960–67 Lehre und Tätigkeit als Buchdrucker. Wird in seinen frühen Werken durch die Künstler H. Schmidt-Kirstein, W. Lachnit, M. Lachnit, H. Glöckner und H. Jüchser beeinflusst. 1967–72 Studium an der Kunstakademie Dresden, u.a. bei Gerhard Kettner und H. Kunze. Arbeitet seitdem als freischaffender Künstler. Studienreisen in die SU, nach Polen, Bulgarien, Ungarn. 1974 Mitbegründer der Galerie Nord. Seit 1985 Atelierwohnung im Künstlerhaus in Dresden-Loschwitz. 1988 Erfindung der Telefonkunst für die ehemalige DDR gemeinsam mit Otto Sander-Tischbein. 1994 Studienaufenthalt mit Stipendium in den USA. Zahlreiche Ausstellung im In- und Ausland. 2015 Installation „Anemophile“ im Stadtmuseum Dresden.



451

Gussy Hippold-Ahnert 1910 Berlin – 2003 Dresden

Lernete zwei Jahre im Atelier des Dresdner Bildnis- u. Landschaftsmalers H. Herzing. 1929 Studium an der Akademie Dresden in der Zeichenklasse von R. Müller u. H. Dittrich. Dort wurde sie besonders von Otto Dix geprägt, bei dem sie ab 1930 Meisterschülerin war.

451 Gussy Hippold-Ahnert „Wintertag“. 1953.

Gussy Hippold-Ahnert 1910 Berlin – 2003 Dresden

Aquarell und Federzeichnung in Tusche auf kräftigem Bütten. In Tusche u.re. sign. „Gussy Hippold“ u. datiert. Verso wohl von fremder Hand in Blei betitelt und bezeichnet sowie mit dem Nachlass-Stempel versehen.

Knickspurig, technikbedingt etwas wellig. Ränder umlaufend mit Läsionen. Kleine Reißzwecklöchlein in den Ecken, teilweise ausgerissen. Zwei kleine Einrisse im Bereich des rechten Baumes, winziges Loch im Bereich des Pfeilers. Verso Reste alter Montierungen sowie Klebstoffrückstände.

48,3 x 51,4 cm.

350 €

452 Karl Hofer „Nackte Frauen“ (Zwei Mädchenakte). Nach 1945.

Karl Hofer 1878 Karlsruhe – 1955 Berlin

Lithographie in Dunkelbraun auf bräunlichem Papier. Unterhalb der Darstellung in Blei re. signiert „KHofer“. Im Passepartout hinter Glas in schwarzer Metallleiste gerahmt. WVZ Rathenau 73.

Lichtrandig, heller Fleck o.li. (außerhalb der Darstellung). Ränder ungerade beschritten. Verso Reste alter Montierungen.

Darst. 28 x 15 cm, Bl. 36 x 30,5 cm,

Ra. 47,5 x 35 cm.

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,0 %.

500 €



452

Karl Hofer 1878 Karlsruhe – 1955 Berlin

Nach kaufmännischer Lehre 1897–1903 Studium an der Großherzoglich Badischen Akademie der Künste in Karlsruhe bei H. Thoma und L. von Kalkreuth. Lebte 1903–08 in Rom. 1908 Mitglied der Berliner Sezession. Lebte 1908–13 in Paris; einige Monate in Indien. 1913 Übersiedlung nach Berlin. 1914–17 Zivilinternierung in Frankreich. 1920 Berufung an die Kunsthochschule Berlin–Charlottenburg, 1921–34 Professur. 1927 Mitbegründer der Badischen Sezession. 1937 werden 311 Arbeiten als „entartet“ aus deutschen Museen beschlagnahmt. 1945 Berufung zum Direktor der Hochschule für Bildende Künste Berlin–Charlottenburg. 1953 Autobiografie „Erinnerungen eines Malers“.



455

453 Ludwig von Hofmann „Weiblicher Kopf“. Um 1908.

Ludwig von Hofmann 1861 Darmstadt – 1945 Pillnitz

Holzschnitt. In Blei unterhalb der Darstellung li. monogrammiert „LvH“. An den beiden oberen Ecken auf Untersatz montiert. Verso Annotation in Blei von fremder Hand. Verso auf dem Untersatzpapier mit Besitzervermerk von 1976. WVZ Roberts 6.50. Vgl. Ludwig von Hofmann - Archiv Zürich, Inv.-Nr. B 16. Abb. bei: NLK, [Kolbe 1958], Kat.Nr. 176 k, Abb. 109.

Vereinzelte mit bräunlichen Klebespuren sowie einer vertikal verlaufenden, dunklen Abrieb- oder Druckfarbenspur unterhalb der Darstellung.

Stk. 10 x 6,9 cm, Bl. 20,4 x 16 cm, Unters. 25,3 x 19,8 cm.

60 €



454

454 Ludwig von Hofmann „Reife Früchte“. 1916.

Farblithographie auf chamoisfarbenem Velin. Im Stein u.re. ligiert monogrammiert „LvH“. Am oberen Blatt- rand vollständig im originalen Passepartout mit dem Trockenstempel „Freunde Graphischer Kunst e.V. Leipzig“ u.Mi. montiert. Blatt vier der „IV. Jahresgabe der Freunde Graphischer Kunst 1916“, hrsg. von der Vereinigung zur Förderung der Original-Graphik, Leipzig. Nicht im WVZ Roberts; Sohn HDO 51004-4.

In den Randbereichen unscheinbar nachgedunkelt, Ecken minimal knickspurig.

St. 42,5 x 32,5 cm, Bl. 55,3 x 43,7 cm, Psp. 55,7 x 44,4 cm.

420 €



453

Ludwig von Hofmann 1861 Darmstadt – 1945 Pillnitz

Bedeutender Dresdner Maler, Grafiker u. Kunstgewerbler, der sich nach seinem Studium an der Dresdner Akademie nach München u. Paris begab, wo er besonders durch das Schaffen von Puvis de Chavannes Anregungen empfing. Ab 1890 gehörte er den Künstlervereinigungen „Gruppe der Elf“ u. später der Berliner Sezession an. 1903 wurde er als Professor an die Großherzogliche Kunstschule in Weimar berufen, wo er im Umkreis von Henry van de Velde verkehrte. Zu seinen Schülern in Weimar zählten Hans Arp u. Ivo Hauptmann. Mit dessen Vater Gerhart Hauptmann verband ihn eine Freundschaft. Mit van de Velde arbeitete Hofmann in mehreren Bauprojekten zusammen. 1916 wechselte Hofmann an die Kunstakademie in Dresden, wo er bis 1931 Professor für Monumentalmalerei war. In den 1920er u. 1930er Jahren wurde es ruhiger um Hofmann. 1937 wurden einige Werke in Erfurt als „Entartete Kunst“ verfeimt, andere wurden aber weiterhin in Deutschland ausgestellt. 1945 starb Hofmann in Pillnitz bei Dresden.

455 Ludwig von Hofmann „Vom Gotthard“. Wohl zwischen 1903–1916.

Farbige Pastellkreide, sparsam weißgehöhnt, auf samtigem Pastellpapier. In Blei signiert „LvHofman“ u.li. Verso mit mehreren alten Verkaufsetiketten, darauf jeweils bezeichnet, mehrfach nummeriert. Hinter Glas im Passepartout in einer profilierten goldfarbenen Holzleiste gerahmt.

Wir danken Herrn Ephraim Rosenstein, Potsdam, für freundliche Hinweise.

Blatt vollflächig auf Untersatzkarton aufkaschiert. Pigmentschicht u.re. deutlich wischspurig. Ganz unscheinbare Stockfleckchen im Bereich des Himmels und des Gotthard und im unteren Bereich etwas fleckig.

BA. 45 x 31,7 cm, Ra. 60 x 50 cm.

750 €

**456 Veit Hofmann „Adaption“.
1989.**

Veit Hofmann 1944 Dresden

Farblithographie auf kräftigem Papier. In Blei signiert u.re. „Veit Hofmann“ und datiert, u.Mi. betitelt sowie u.li. nummeriert „14/15“.

Minimal knickspurig. Blatt wohl von Künstlerhand auf Darstellungsformat mit abgerundeten Ecken beschnitten.

St. / Bl. 44,3 x 61,5 cm.

60 €

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,0 %.



457

**457 Veit Hofmann „Komposition mit Vogel“ / Blau
Komposition. 1988/1994.**

Farbserigraphien auf kräftigem Papier bzw. Bütten. „Komposition mit Vogel“ in Blei unterhalb der Darstellung re. signiert „Veit Hofmann“ und datiert, Mi. betitelt und li. bezeichnet „Vorzugsdruck“. Verso in Blei o.Mi. bezeichnet „Veit Hofmann Siebdruck ‚Komposition mit Vogel‘ 88“, darunter „Kat.Nr.: 0508“. Zweites Blatt in Blei unterhalb der Darstellung re. ligiert monogrammiert „VH“ und datiert, li. nummeriert „7/12“ und bezeichnet „e.a.“

„Komposition mit Vogel“ leicht fingerspurig am u. Rand sowie minimal angeschmutzt o.re. und o.Mi. Zweites Blatt minimal fingerspurig am u. Rand.

Med. 27 x 31,8 cm, Bl. 39,8 x 45 cm;

Med. 32,3 x 37,1 cm, Bl. 49,3 x 42,3 cm. **80 €**

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,0 %.



(457)

**458 Veit Hofmann „Pywhakui“ /
„Maid of the Mist“. 1994/1995.**

Farbserigraphien auf schwarzem Papier bzw. weißem Bütten. „Pywhakui“ unterhalb der Darstellung re. ligiert monogrammiert „VH“ und datiert, Mi. undeutlich betitelt sowie li. nummeriert „9/25“. „Maid of the Mist“ unterhalb der Darstellung re. ligiert monogrammiert „VH“ und datiert, Mi. betitelt sowie li. nummeriert „19/30“.

Beide Blätter minimal fingerspurig.

Med. 62,8 x 45,3 cm, Bl. 76,2 x 55,8 cm;

Med. 65,5 x 52,5 cm, Bl. 75,2 x 60,3 cm.

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,0 %.

100 €



459



(459)

**459 Veit Hofmann „Blauklang“ / „Besuch
auf einem Mond“. 1993/2000.**

Farbserigraphien auf kräftigem „Rives“-Bütten. „Blauklang“ in Blei unterhalb der Darstellung re. ligiert monogrammiert „VH“, Mi. betitelt sowie li. nummeriert „19/20“. „Besuch auf einem Mond“ in Blei unterhalb der Darstellung re. sign. „Veit Hofmann“, Mi. betitelt sowie li. nummeriert „8/12“.

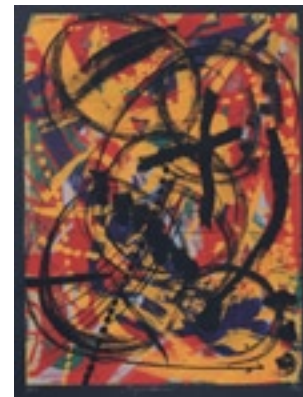
„Blauklang“ u.re. mit leichter Knickspur. „Besuch auf einem Mond“ mit sichtbarer Abriebsspur am re. Darstellungsrand, minimal knickspurig.

Med. 50 x 67,7 cm, 53,4 x 71,6 cm; Med. 41,4 x 46 cm,

Bl. 76 x 57 cm.

100 €

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,0 %.



458



(458)

456





461



460



(460)



462

460 Hedwig Holtz-Sommer, Sitzendes Mädchen / Männerbildnis / Bildnis einer älteren Dame. 1950er Jahre.

Hedwig Holtz-Sommer 1901 Berlin – 1970 Wustrow

Kohlestiftzeichnungen und Zeichnung in braunem Farbstift auf chamoisfarbenem Velin. „Sitzendes Mädchen“ in Blei u.li. monogrammiert „HSH“ und ausführlich datiert „26.6.53“. Alle Blätter verso mit dem Nachlass-Stempel versehen.

Vereinzelte knick- und fingerspurig. Ein Blatt atelierspurig, ein weiteres am u. Rand sichtbar stockfleckig, eines mit zwei Läsionen am li. Blattrand.

Min. 36,4 x 29,7 cm, max. 47,8 x 35,4 cm.

150 €

461 Wolfgang Holzhäuser, Winter am Dorfrand. 2. H. 20. Jh.

Wolfgang Holzhäuser 1928 Ilfeld-Wiegersdorf/Thüringen – 2006 Leipzig

Aquarell und Gouache über Kohle auf Torchon. Unsign.

Zahlreiche Reißwecklöchlein in den Ecken und an den Rändern. Mi.re. partiell mit Spuren von Kleber oder Firnis und technikbedingt leicht fingerspurig. Einriss (1 cm) am li. Rand, Knickspur o.re.

47,2 x 62,5 cm.

300 €

462 Karl Hubbuch, Bei der Arbeit im Malzirkel. Mitte 20. Jh.

Karl Hubbuch 1891 Karlsruhe – 1979 Karlsruhe

Federzeichnung in Tusche, laviert, über Blei. U.re. monogrammiert „K.H.“. Im grünen Passepartout hinter Glas in silberfarben gefasster Holzleiste gerahmt.

Leicht knickspurig. Verso Materialabrieb durch die Entfernung alter Montierungen.

54 x 40,7 cm, Ra. 71,5 x 58 cm.

500 €

Hedwig Holtz-Sommer 1901 Berlin – 1970 Wustrow

Holtz-Sommer studierte an der Hochschule für Bildende Kunst in Weimar bei H. Gugg, F. Feigler u. W. Klemm. 1941 erhielt sie ein Stipendium der Deutschen Albrecht-Dürer-Stiftung u. wurde nach dem Krieg Mitglied des Mecklenburgischen Künstlerkollektivs. Holtz-Sommer stand in engem Kontakt mit ihrem Malerkollegen und Mentor H. T. Richter u. war Mitglied des Künstlerkollektivs Ahrenshoop.

Wolfgang Holzhäuser 1928 Ilfeld-Wiegersdorf – 2006 Leipzig

1945–50 Lehre und Tätigkeit als Maurer in Nordhausen. 1947–49 Schüler in der privaten Zeichenschule Niethammer und Martin Domke in Nordhausen. 1950–55 Studium der Malerei an der Kunstakademie Dresden bei Erich Fraaß, Heinz Lohmar und Hans Grundig. 1955–90 als wissenschaftlicher Mitarbeiter, Gestalter und Chefredakteur der Zeitung „Bildnerisches Volksschaffen“ tätig. Ab 1961 Leiter des Zirkels Bildnerisches Volksschaffen. 1966 Besuch und Abschluss als Journalist an der Fachschule für Journalistik Leipzig.

Horst Jockusch

1925 – lebt in Dresden

Studierte 1951–56 an der Hochschule für Bildende Künste Dresden (HfBK) bei den Prof. E. Fraaß, H. Th. Richter und M. Schwimmer. 1956–60 freischaffend in Dresden tätig, 1960 als Dozent an die HfBK berufen. Arbeitete für das in Dresden ansässige DEFA-Trickfilmstudio, gestaltete Trickfilme, wie „Des Kaisers neue Kleider“, „Pinochios Abenteuer“, „Spuk im Schloss“, „Rumpelstilzchen“ und „Alarm im Kaspertheater“. Seit 1990 im Ruhestand. Bekannt geworden ist er durch seine zahlreichen Grafiken, vor allem Holz- und Linolschnitte sowie Radierungen, die verschiedenste Facetten des Lebens oder des öffentlichen Raums abbilden. Horst Jockusch stellt seine Werke sowohl bei nationalen als auch bei internationalen Ausstellungen zur Schau. Zuletzt waren sie im Jahr 2000 bei einer Retrospektive im Stadtmuseum Dresden mit dem Titel „Städtebilder“ zu sehen.



463 Karl Hubbuch, Beim Eisstockschießen.

2. Viertel 20. Jh.

Aquarell über Bleistift auf Aquarellkarton. U.Mi. monogrammiert „K.H.“. Verso mit einer unvollendeten Landschaftsskizze in Blei und Wasserfarben, dort signiert „Karl Hubbuch“.

Technikbedingt leicht wellig, etwas finger- und klebstoffspurig mit partiellem leichten Materialabrieb. Verso an den Rändern Reste alter Montierungen.

45,4 x 73 cm.

950 €

Karl Hubbuch

1891 Karlsruhe – 1979 Karlsruhe

Hubbuch, der seine Ausbildung an der Staatlichen Akademie der Bildenden Künste in Karlsruhe, der Schule des Museums der angewandten Künste und der preußischen Akademie der freien Künste in Berlin erhielt, war ein Schüler von Emil Orlik. Ab 1925 wirkte er als Professor und seine Arbeiten wurden in zahlreichen Ausstellungen gezeigt. Von 1935 bis 1945 war es ihm unter sagt als Künstler zu arbeiten.

Walter Jacob 1893 Altenburg/Thüringen – 1964 Hindelang/Allgäu

1919 Beginn einer Ausbildung als Dekorationsmaler in Meerane. In jener Privatschule Bekanntschaft mit dem Kuehl-Schüler E. Müller-Gräfe aus Dresden. 1916–21 Studium an der Dresdner Kunstakademie bei R. Sterl. Ab 1925 Reisen nach Rügen, Kärnten, München und Österreich und Jugoslawien. Lebte bis 1945 in München und anschließend in Hindelang im Allgäu.

Georg Jahn 1869 Meißen – 1940 Dresden-Loschwitz

Beginnt 14jährig als Porzellanmaler an der Meißener Porzellanmanufaktur. Ab 1888 Stipendium zum Besuch der Dresdener Kunstakademie. 1890 Wechsel an die Kunstschule in Weimar. Als Illustrator u. Portraitist in Berlin, Leipzig u. München tätig. 1897 Niederlassung als Radierer in Dresden-Loschwitz. Mitglied der Dresdener Sezession.



467

Friedensreich Hundertwasser

1928 Wien – 2000 auf dem Seeweg vor Australien

Geboren als Friedrich Stowasser, seit 1949 Künstlername. Studium an der Wiener Kunstakademie und Ecole des Beaux Arts, Paris. U.a. durch die Werke E. Schieles beeinflusst sowie durch den Pariser Jugendstil. 1983 Baubeginn des Hundertwasserhauses in Wien. Im Jahre 2000 stirbt er auf einem Kreuzfahrtschiff vor Neuseeland.

Günther Huniat 1939 Thammühl – lebt in Leipzig

Künstlerisch Autodidakt, arbeitet der gelernte Möbeltischler und studierte Sozialpädagoge im Grenzbereich zwischen Figürlichkeit und Abstraktion. Seine meist mit poetischen Titeln versehenen Werke erschließen erzählerisch den sie in mehreren Schichten umlagernden Raum.



466



464

465



464 Friedensreich Hundertwasser „Träumender Lastwagenfahrer mit seinen Häusern“. 1952.

Friedensreich Hundertwasser 1928 Wien – 2000 auf dem Seeweg vor Australien

Farboffsetdruck auf glatten Karton mit Metallprägung. Unsigniert. Unterhalb der Darstellung li. typographisch bezeichnet und datiert. Späterer Druck aus den 1990er Jahren. Fest im schwarzen Passepartout montiert. Im farbig gefassten Modellrahmen.

Leicht lichtrandig. Rahmen leicht berieben.

BA. 459,5 x 60,5 cm, Ra. 81 x 105 cm.

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,0 %.

150 €

465 Friedensreich Hundertwasser „Insel im Gelben Meer – Auf dem Weg ist man nie verloren“. 1982.

Farboffsetdruck auf Karton mit Metallprägung. Unsigniert. Unterhalb der Darstellung li. typographisch bezeichnet und datiert, re. verlagsbezeichnet. Verso mit einem Klebeetikett versehen. Späterer Druck aus dem Jahr 2011.

Minimal druckspurig und mit unscheinbaren Randläsionen.

Bl. 48 x 67 cm.

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,0 %.

100 €

466 Günther Huniat „Die Jungfer in der Messe (F. G. Lorca)“ / „Als der September ging“ / „Vielleicht auf ein Grab geschrieben (n. S. Quasimodo)“ / „Sukkubus“. 1973–1975.

Günther Huniat 1939 Thammühl – lebt in Leipzig

Holzschnitte auf verschiedenen Papieren. Alle Arbeiten in Blei unterhalb der Darstellung re. ligiert sign. „G Huniat“ u. dat. sowie li. betitelt. Jeweils u.li. bzw. u.Mi. nummeriert.

Minimal knick- und fingerspurig. Ein Blatt mit deutlicheren Knickspuren u.re., einer vertikal verlaufenden Knickspur am li. Rand sowie zwei unscheinbaren Einrissen.

Stk. min. 23,1 x 22,6 cm, max. 40 x 28,2 cm, Bl. min. 36 x 39,5 cm,

max. 58 x

40,2 cm.

150 €

467 Günther Huniat „Physiognomie eines Vogelflugs“. 1989.

Aquarell, Tempera und schwarze Tinte auf doppeltem, bräunlichen Seidenpapier. Unterhalb der Darstellung in Blei re. signiert „GHuniat“ und datiert, Mi. betitelt, li. bezeichnet „um das Wetterzeichen“.

Technikbedingt wellig, Ränder ungerade beschnitten, leicht fleckig.

Ca. 49 x 36 cm.

240 €



468

468 Walter Jacob, Angler am Inn, die Festung Kufstein im Hintergrund. 1926.

Walter Jacob 1893 Altenburg/Thüringen – 1964 Hindelang/Allgäu

Bleistiftzeichnung auf chamoisfarbenem Papier. In der Darstellung u.re. signiert „W. Jacob“ und datiert. Auf Untersatz montiert und mit Passepartoutdeckel versehen.

Minimal lichtertrandig und etwas fingerspurig. Oberflächliche Läsionen im Bildträger aus dem Zeichenprozess. Psp. leicht angeschmutzt.

BA. 26,5 x 38,2 cm, Psp. 39,8 x 49,4 cm.

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,0 %.

180 €

469 Walter Jacob „Ragusa“. 1927.

Walter Jacob 1893 Altenburg/Thüringen – 1964 Hindelang/Allgäu

Kohlestiftzeichnung auf chamoisfarbenem Velin. Signiert „W. Jacob“ u.re. sowie betitelt und datiert ebenda. An den beiden oberen Ecken auf Untersatz montiert.

Technikbedingt an den Rändern etwas fingerspurig, Blattecken leicht geknickt. Blattrand unten mit einem minimalen Einriss (2 mm). Blattrand oben bei Montierung leicht gewellt.

37,3 x 48 cm, Unters. 50 x 59,5 cm.

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,0 %.

180 €

470 Georg Jahn „Meeresstrand“. 1901.

Georg Jahn 1869 Meißen – 1940 Dresden-Loschwitz

Lithographien (vier) auf Kupferdruckpapier und eine Farblithographie in drei Farben (auf dem Umschlag). Deckblatt im Stein oben bezeichnet „Georg Jahn. Meeresstrand“, darunter „Berlin. W. Verlag: Fischer u. Franke“, unterhalb der Dar-



469

stellung typographisch bezeichnet „Teuerdank. Fahrten und Träume deutscher Maler. 14. Folge“. Ein Blatt im Stein u.re. ligiert monogrammiert „G.J.“, alle Blätter im Stein u.re. unterhalb der Darstellung ligiert signiert „G. Jahn.“ und datiert. Ursprünglich eine Folge von zehn Lithographien. WVZ Jahn 44.

Umschlag mit Wasserspuren in den Randbereichen, verso etwas stockfleckig und rosa Farbspur. Kleine Fehlstelle im Falz. Innenliegende Blätter ebenfalls mit Wasserspuren, vereinzelt unscheinbaren Reißzwecklöchlein an den Rändern. Eines mit kleinem Einriss.

St. 29 x 25,1 cm bzw. 27,7 x 24 cm, Bl. 33,3 x 29,2 cm.

160 €

471 Horst Jockusch, Drei Arbeiten aus der Reihe „Dresden im 30. Jahr“ / „Wir brauchen den Frieden!“. 1970er/1980er Jahre.

Horst Jockusch 1925 – lebt in Dresden

Farbaquatintaradierungen auf Velin. „Blick von der Südhöhe“, „Prohlis, ein neuer Stadtteil“, „Aufbau der Oper“ aus „Dresden im 30. Jahr“, außerdem „Wir brauchen den Frieden! Semperoper“. Jeweils unterhalb der Darstellung re. signiert „Horst Jockusch“ und datiert. U.li. betitelt sowie überwiegend mittig nummeriert „13/50“ bzw. „11/50“ und als „Selbstdruck“ bezeichnet. Eine Arbeit an zwei Ecken im Passepartout montiert, dieses typographisch bezeichnet „FDGB Bezirksvorstand Dresden“.

Minimal knickspurig.

Pl. min. 14,8 x 19,1 cm, max. 30,9 x 44,2 cm, Bl. min. 24,9 x 25 cm, max. 42,1 x 60,5 cm, Psp. 40,1 x 30,2 cm.

100 €



470



(470)

471



ERIC JOHANSSON

1896 Dresden – 1979 Löwbrunn/Gard
(Schweden)

Johansson, Sohn schwedischer Eltern, wuchs bei dem Ziehvater Robert Schäfer in Dresden auf. 1912 bis 1920 Studium an der dortigen Akademie bei Gußmann, Sterl, Zwintscher, Bantzer und von Hofmann. Künstlerfreundschaft mit Otto Griebel, beide nahmen 1923 als aktive Kommunisten am Kongress der Internationalen Arbeiterhilfe in Weimar teil. Mit Otto Nagel gehörte Johansson 1924 zu den Organisatoren der „1. Allgemeinen Deutschen Kunstausstellung“ in Moskau, Leningrad und Saratow und wurde im selben Jahr Mitglied der „Roten Gruppe“.

Als Vertreter des Verismus und der Neuen Sachlichkeit gilt er als äußerst stilprägend im Aufgreifen zeitkritischer Themen und Motive unter Modifizierung expressionistischer Mittel. Noch vor Hans Grundig griff er in der präzisen Schilderung und Wertung gesellschaftlicher Realitäten zum Holzschnitt. Sein Ölbild „Fabrik“ wurde 1933 in der Dresdner Ausstellung „Entartete Kunst“ gezeigt und später beschlagnahmt. 1938 Ausweisung aus Deutschland und Flucht nach Schweden.



472

472 Eric Johansson, Selbstportrait mit Pfeife. 1919.

Aquarell über Graphit. In Blei u.re. signiert „Eric“ und datiert. Verso mit einer Federzeichnung zu Don Quijote, diese ebenfalls u.re. in Tusche signiert „Erik Johansson“ und datiert „1917“. Aus dem Jahr 1923 existiert ein Gemälde mit gleichem Motiv. Vgl. Eric Johansson „Schwedischer Illustrator und Künstler“ S. 89.

Insgesamt finger- und atelierspurig sowie leicht stockfleckig. Ecke o.li. schräg beschnitten, Fehlstellen am o. und re. Rand sowie umlaufend winzige Einschnitte (2 mm). Ein kleiner Einriss (ca. 1 cm) u.re., Ecke u.li. mit Knickspur. Li. Rand sowie o.re. mit drei Reißzwecklöchern.

42 x 30,1 cm.

600 €

473 Eric Johansson, Kopf eines bärtigen, älteren Mannes. Um 1914.

Kohlestiftzeichnung auf feinem „MBM“-Bütten. In Blei signiert „Erik Johansson“ u.li.

Starke Randmängel, Läsionen und Fehlstellen (besonders li.) sowie ein Fleck u.re. Ecke. Insgesamt technikbedingt finger- und atelierspurig.

63 x 4,8 cm.

200 €

474 Eric Johansson, Expressionistische Elblandschaft mit Fabrikanlagen. Wohl um 1915.

Aquarell über Federzeichnung in schwarzer Tusche. Unsign. Verso zwei Bleistiftskizzen. U.re. mit dem Nachlass-Stempel versehen.

Etwas knick- und fingerspurig. Oberer Blattrand leicht unsauber beschnitten. Zwei Knickspuren o.li. Ecke.

23,1 x 31 cm.

300 €

475 Eric Johansson, Zwei Aktstudien eines Knaben. 1915.

Graphitzzeichnung auf bräunlichem Papier. In Blei u.Mi. sign. „Johansson“ u. dat. Verso ebenfalls mit Studien – zwei männliche Akte, einer auf einem Bein stehend, der andere kniend. In Blei u.re. nochmals sign. „Johansson“ u. dat.

Starke Randmängel, insbesondere li., dort sichtbar knickspurig. Bräunlicher Fleck o.li. am Kopf eines Knaben. Insgesamt technikbedingt finger- und leicht atelierspurig.

35 x 58 cm.

200 €

476 Eric Johansson, Beim Kaffee. 1916.

Linolschnitt auf dünnem, gelblichen Papier. Unterhalb der Darstellung in Blei re. sign. „Eric“ u. dat. Verso mit dem Nachlass-Stempel sowie in Kugelschreiber bezeichnet.

Im Bereich der Darstellung gebräunt. Die Ränder mit mehreren Quetschfalten. Ecken o. und u.re. geknickt, u.li. mit Reißzweckloch. Einriss am u. Rand sowie unscheinbares Löchlein re. neben der Lampe.

Pl. 26,8 x 23 cm, Bl. 35,9 x 24 cm.

180 €



473



474

475

476





479



477



478

**477 Eric Johansson, Portrait
Elfriede Lohse-Wächtler.
Um 1918.**

Kohlestiftzeichnung auf bräunlichem, faserigen Papier. Unsigniert. Verso u.li. mit dem Nachlass-Stempel versehen.

Technikbedingt etwas fingerspurig und mit einer diagonalen Knickspur o.re. Linker Bildrand um 2 cm nach innen gefaltet. Fehlstelle (ca. 1,5 cm) am u.re. Bildrand.

51 x 33 cm.

240 €

**478 Eric Johansson
„Dresden Geisingstraße“
(Altstriesen). 1919.**

Kohlezeichnung auf beigefarbenem Papier. In Blei u.re. signiert „Eric“. Verso von Künstlerhand in Blei betitelt und datiert, mit dem Nachlass-Stempel versehen sowie in Faserstift bezeichnet.

Etwas angeschmutzt, insgesamt gebräunt und stockfleckig. Insektenschmutz, besonders in der u. Bildhälfte. Umlaufende Randlösungen und kleine Einrisse, ein größerer Einriß am o. Rand.

33,5 x 43 cm.

500 €

**479 Eric Johansson,
Drei Figuren. Um 1920.**

Ölkreide auf bräunlichem Papier, Faltblatt. U.re. monogrammiert „EJ“. Innenseitig mit Figurenstudien, Kohlestiftzeichnung.

Technikbedingt sichtbar fingerspurig. Blatt-ränder u. etwas unsauber beschnitten. Mit drei kleinen Löchlein im Falz und in der o.re. Ecke innen.

43,1 x 32,9 cm.

750 €



(480 verso)



480

480 Eric Johansson, Portrait Grete Johansson. 1921.

Kreidezeichnung auf gelblichem Zeichenkarton. In Blei u.re. signiert „Eric“ und datiert. Verso mit Figuren- und Portraitskizzen in Blei.

Leicht angeschmutzt und gebräunt, Knickspuren am li. und o. Rand. Einriß am li. Rand (1,3 cm), kleine Läsion am u. Rand. Drei Ränder perforiert.

35 x 26,3 cm.

240 €



481

481 Eric Johansson, Vorzeichnung zu „Die Unteren hungern während die oben fressen“. Wohl 1922.

Bleistiftzeichnung auf gelblichem Papier. Unsigniert. Verso o.li. mit dem Nachlassstempel versehen. Die Skizze entstand zu einem Gemälde von 1923, welches 1924 auf der „1. Allgemeinen Deutschen Kunstausstellung“ in Moskau gezeigt wurde.

Vgl. Eric Johansson „Schwedischer Illustrator und Künstler“ S. 94. Auch eine spätere Ölmalerei von 1969 mit dem Titel „Wir sind da draußen und du da drin“ entwickelt das Thema weiter. Vgl. ebenda S. 109. Blatt verso mit Studie zu einem Holzschnitt und dem Gemälde „Die Selbstmörderin“ von 1922, welches wohl ebenfalls auf der „1. Allgem. Deutschen Kunstausstellung“ zu sehen war. Dort in Blei mit Maßen bezeichnet. Vgl. ebenda S. 83 und S. 84.

Insgesamt finger- und atelierspurig, Ecken o.re. und u.li. minimal knickspurig. Bräunlicher Fleck o.Mi. 30,6 x 31,1 cm.

400 €



483



482

482 Hans Jüchser, An der Parkmuer. 1928.

Graphitzzeichnung auf chamoisfarbenem Papier. U.re. signiert „Jüchser“ und ausführlich datiert „27.3.28“. In der Ecke o.li. von fremder Hand nummeriert „4“. An den oberen Ecken im Passepartout montiert.

Lichtrandig, leicht fingerspurig und unscheinbar fleckig u.li. und re.Mi.

36,6 x 51 cm, Psp. 40 x 54,8 cm.

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,0 %.

350 €

483 Hans Jüchser, Mutter, ihr Kind fütternd. 1931.

Farbkreidezeichnung auf hellgrauem Bütten. Unterhalb der Darstellung in Blei re. signiert „Jüchser“ und datiert. An den o. Ecken im Passepartout montiert.

Leicht knickspurig, Ecken mit unscheinbaren Stauchungen. Durchgehender horizontaler Knick in der Blattmitte. Insgesamt fleckig (wohl aus dem Atelier). Verso leicht farbspurig. Passepartout angeschmutzt und mit leichten Stauchungen an den Ecken.

51,2 x 39,8 cm, Psp. 74 x 62,5 cm.

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,0 %.

950 €

Hans Jüchser 1894 Chemnitz – 1977 Dresden

1908–14 Ausbildung zum Zeichenlehrer in Stollberg. 1919–23 Studium an der Kunstgewerbeschule Dresden bei A. Drescher u. G. Erler. Bis 1928 Studium an der Kunstakademie Dresden, Meisterschüler bei O. Hettner u. L. von Hofmann. 1928–39 freischaffend in Dresden tätig, 1930–34 dort Mitglied der ASSO und der „Dresdner Sezession 1932“, ab 1934 bei der „Gruppe der 7“. Nach dem Zweiten Weltkrieg und der Zeit der Gefangenschaft seit 1950 wieder freischaffend in Dresden tätig.

484 Hans Jüchser, Strand bei Althagen (Darß). 1938.

Hans Jüchser 1894 Chemnitz – 1977 Dresden

Aquarell über Bleistift. U.re. in Blei signiert „Hans Jüchser“ und datiert. An den Ecken auf Untersatzkarton montiert, auf diesem in Blei bezeichnet „Vergiß nicht Althagen auf Fischland! Deine getreuen Hans und Paula“. Im Passepartout.

Leicht finger- und knickspurig, mit unscheinbaren Randläsionen. Papier o.li. werkprozessbedingt etwas ausgefasert. Untersatz und Passepartout stockfleckig und leicht angeschmutzt.

21 x 27,2 cm, Unters. 26,2 x 32 cm, Psp. 38 x 50 cm.

1200 €

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,0 %.





485 Hans Jüchser, Apfelpflückerin. 1951.

Hans Jüchser 1894 Chemnitz – 1977 Dresden

Farbmonotypie auf festem, chamoisfarbenen Papier. U.re. u. li. in Blei signiert „Hans Jüchser“ bzw. „Jüchser“ u. datiert. Motiv am Blattrand o. vom Künstler recto zusätzlich koloriert. Verso mit der dazugehörigen Durchzeichnung in Bleistift und Graphit; unter dieser eine Aktstudie. Im grauen Passepartout hinter Glas in brauner Holzleiste gerahmt.

Blatt leicht knickspurig, angeschmutzt und stockfleckig. Kleine Randaläsionen und umlaufend Montierungsreste. Rand o. mit winzigem Einriss, li. ungerade beschnitten. Materialverlust am Blattrand li. u. Verso Reste alter Montierungen.

Darst. 45 x 29 cm, Bl. 46 x 36 cm, Ra. 68 x 53 cm.

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,0 %.

1500 €



486 Hans Jüchser, Liegender weiblicher Akt. 1957.

Hans Jüchser 1894 Chemnitz – 1977 Dresden

Farbholzschnitt in drei Farben auf chamoisfarbenem Papier. Unterhalb der Darstellung re. in Blei signiert „Hans Jüchser“ und datiert, li. bezeichnet „Handdruck 3“. Verso in Blei von fremder Hand nummeriert „100/11“ u.re.

Gebräunt, lichtrandig, knickspurig und leicht stockfleckig. Fehlstelle an der Ecke o.re. Verso gebräunt durch durchgeschlagenes Bindemittel; leichter Materialabrieb an den o. Blattecken.

20,2 x 35,2 cm, Bl. 31,5 x 42,8 cm.

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,0 %.

1200 €



487



488

487 Hans Jüchser, Portrait einer jungen Frau. 1951.

Hans Jüchser 1894 Chemnitz – 1977
Dresden

Farbmonotypie auf kräftigem, cha-
moisfarbenen Papier. Unterhalb der Dar-
stellung re. in Blei signiert „Jüchser“ und
datiert. Verso mit dem Portrait der sel-
ben Frau, Pinselzeichnung in Wasserfar-
ben sowie verworfene Aktskizze in Blei.
Auf Untersatzkarton montiert.

Etwas angeschmutzt und knickspurig sowie leicht
lichtrandig und etwas fleckig. Verso leicht atelier-
spurig, in den Ecken Reste alter Montierungen.
Darst. 30 x 24 cm, Bl. 43,5 x 37,3 cm,
Unters. 58 x 48 cm.
Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,0 %.

950 €

**488 Hans Jüchser, Helga mit
schwarzem Tuch. 1972.**

Holzschnitt auf Bütten. Unterhalb der
Darstellung re. in Blei signiert „Jüchser“
und datiert, li. bezeichnet „Handabzug,
Probedruck“. Am u. Bildrand mit einer
Widmung des Künstlers von 1974.
Druckgrafische Wiederholung des Mo-
tivs nach dem gleichnamigen Gemälde
„Helga mit schwarzem Tuch“, 1964,
Staatliche Kunstsammlungen Dresden,
Galerie Neue Meister, Inv. Nr. 3595.

Leicht finger- und etwas knickspurig. U. Ecken mit
kleinen Knicken. Drei Stockflecken und ein Farb-
fleck außerhalb der Darstellung.
Stk. 45,5 x 19 cm, Bl. 63,3 x 49,3 cm.
Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,0 %.

420 €

**489 Fritz Kahn „Der Mensch als Industriepalast“.
1922–1931.**

Farblithographie auf dünnem, gefalteten Velin. Original-Plakat. Unsigniert. Unterhalb der Darstellung typografisch bezeichnet „Aus Kahn, Das Leben des Menschen/ Franckh'sche Verlagshandlung, Stuttgart/“. Aus dem 5-bändigem Lexikon „Das Leben der Menschen“.

Leicht gebräunt, finger- und knickspurig. Umlaufend mehrere Reißzwecklöchlein. Ein winziges Löchlein u.li., Knickfalten mit kleinen Brüchen.

Bl. 96 x 48,3 cm.

600 €

**490 Anatoli Kaplan „Hochzeit auf dem Friedhof“.
1976.**

Anatoli Kaplan 1902 Rahatschau – 1980 Leningrad

Kaltnadelradierung (Zinkplatte) mit Tonplatte auf Kupferdruckpapier. In der Platte u.re spiegelverkehrt ligiert monogrammiert „AK“ und datiert. In Blei unterhalb der Darstellung re. signiert „A Kaplan“ und li. kyrilisch betitelt. Blatt 28 der Folge „Fischke, der Lahme“ in einer Auflage von 10 oder 15 Exemplaren. An den beiden oberen Ecken im Passepartout montiert. WVZ Mayer/Strodt XVI 28, mit leicht abweichendem Plattenmaß.

Minimal stockfleckig.

Pl. 22,1 x 16,8 cm, Bl. 28 x 19,2 cm, Psp. 40 x 30 cm.

180 €

491 Petra Kasten, Gitterstruktur in Violett und Rot. 2016.

Petra Kasten 1955 Dresden

Gouache auf kräftigem Papier. In Blei signiert u.re. „Kasten“ und datiert.

Blatt technikbedingt etwas gewellt und leicht fingerspurig an den Rändern. Verso atelierspurig.

42,9 x 60,8 cm.

120 €

Anatoli Kaplan 1902 Rahatschau – 1980 Leningrad

Der russisch-jüdische Maler, Bildhauer u. Grafiker besuchte 1922–27 die Kunstakademie in Petrograd (später Leningrad). 1937 erhielt er den Auftrag des Ethnographischen Museums in Leningrad, eine Serie von Lithografien zu schaffen. Ab 1953 konzentrierte sich Kaplan ganz auf jüdische Themen, u.a. entstanden in dieser Zeit Illustrationen zu verschiedenen Texten jüdischer Künstler. Ab 1967 schuf er vor allem Keramiken u. Skulpturen.



490



491

Petra Kasten 1955 Dresden

Studium an der Hochschule für Bildende Künste in Dresden, zahlreiche Stipendien, 1999 Felix-Hollenberg-Preis für Druckgrafik. Petra Kasten lebt und arbeitet in Dresden.



489



492

492 Gunter Katzke, Fastnacht. Wohl 1920er Jahre.

Mischtechnik. Signiert „Katzke“ u.re. In einfacher silberfarbener Leiste hinter Glas gerahmt.

Atelierspurig. Die Blattecken mit mehreren Reißzwecklöchlein und stärker berieben. Minimal knickspurig u.li. Verso Reste einer alten Montierung.
29,5 x 31,2 cm, Ra. 42,5 x 42,5 cm.

450 €



493

493 Max Kaus „Kopf (Selbstbildnis)“. 1920.

Max Kaus 1891 Berlin – 1977 Berlin

Holzchnitt, auf wolkigem Papier. Unsigniert. Im Stock u.re. ligiert monogrammiert „MK“. Verso typografisch bezeichnet „Klaus Max / Kopf Originalholzchnitt. 1920.“. Erschienen in: Genius. Zeitschrift für alte und werdende Kunst, Kurt Wolff Verlag, München 1920, 2. Buch. Im grünen, textilen Passepartout hinter Glas in goldfarben gefasster Holzleiste gerahmt. Sohn HDO 12004-1.

Lichtrandig. Am re. und u. Rand leichte Läsionen. Rahmen leicht bestoßen.

Stk. 29 x 20,2 cm, Bl. 35,5 x 26,4 cm, Ra. 44 x 34 cm.

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,0 %.

120 €



495



(495)



(495)



(495)

494 Fritz Keller, Landschaft mit Häusergiebeln und Baum. Wohl 1980er Jahre.

Fritz Keller 1915 Rothenbach/Glauchau – 1994 Bad Berka

Gouache auf gelblichem Bütten. Unsigniert. Verso mit dem Nachlass-Stempel versehen. An den o. Ecken auf Untersatz montiert und hinter Glas in schwarzer Holzleiste gerahmt.

Technikbedingt wellig, verso farbspurig.

75 x 50 cm, Ra. 85 x 65 cm.

420 €

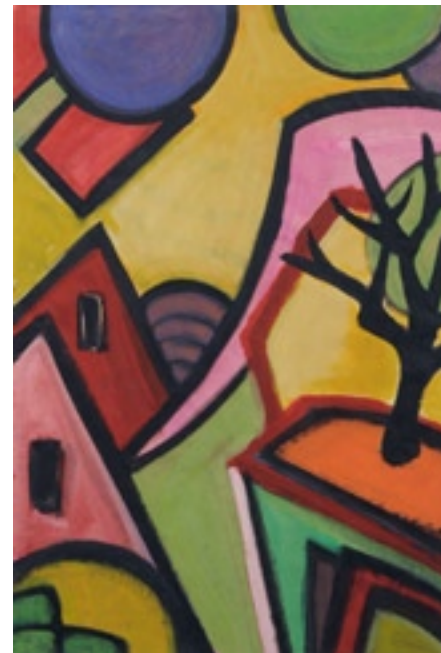
495 Ralf Kerbach, Vier Arbeiten zu „Kain und Abel“. 1990.

Ralf Kerbach 1956 Dresden

Kaltnadelradierungen mit Tonplatte auf Bütten. Jeweils in Blei u.re. signiert „R. Kerbach“ und datiert sowie li. bezeichnet „e/a“.

Vereinzelte minimal fingerspurig.
Pl. min. 22,5 x 17,8 cm, max. 18,5 x 22,6 cm,
Bl. min. 45,3 x 34 cm, max. 47,3 x 34,2 cm.
Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,0 %.

350 €



494

Fritz Keller 1915 Rothenbach/ Glauchau – 1994 Bad Berka

1930–33 Lithographielehre an der Glauchauer Kunstanstalt bei Oskar Werler, 1934/35 Besuch der Kunstgewerblichen Fachschule Zwickau, 1935–38 und 1941–43 Studium an der Staatlichen Akademie für Graphische Künste und Buchgewerbe Leipzig. Kriegsdienst und Gefangenschaft. 1948–51 sowie ab 1976 freischaffender Künstler in Glauchau.

Ralf Kerbach 1956 Dresden

Kerbach studierte 1977–79 an der Hochschule für Bildende Künste in seiner Heimatstadt Malerei und Grafik bei Gerhard Kettner. Unzufrieden mit der politischen Situation in der DDR siedelte K. 1982 wie etliche seiner Malerkollegen nach Berlin (West) über. Es folgten zahlreiche Stipendien in Italien, Frankreich und Brasilien. 1992 wurde K. zum Professor für Malerei und Grafik an seiner Ausbildungsstätte berufen. K. lebt und arbeitet in Dresden und Berlin.



Anton Kerschbaumer 1885 Rosenheim – 1931 Berlin

Nach dem Besuch der Kunstgewerbeschule und der Technischen Hochschule Münchens absolvierte K. 1905 sein Zeichenlehrerexamen. 1908 war er in Berlin vorübergehend Schüler L. Corinths. Nach dem Ersten Weltkrieg rege Ausstellungstätigkeit innerhalb Deutschlands. Sein Oeuvre zeigt v.a. Einflüsse des französischen Impressionismus.

**496 Anton Kerschbaumer,
Stilleben mit Blumenvase,
Obstschale und zwei
Gläsern. 1927.**

Aquarell und Pinselzeichnung in Tusche über blauem Farbstift. In Tusche signiert u.re. „Kerschbaumer“ sowie o.li. in blauem Farbstift ausführlich datiert „29/12/27“. Verso in Blei von fremder Hand bemaßt. Nicht im WVZ Wetzels-Kerschbaumer.

Zwei unscheinbare Reißzwecklöchlein u.li. und oberflächliche unscheinbare Kratzer. Verso in allen vier Ecken Reste älterer Montierung.

24,5 x 29,8 cm.

1500 €

**497 Jean Kirsten „Magnolien in Silber“.
2010.**

Serigraphie auf schwarzem Polyester, auf einen Keilrahmen aufgezogen. Verso auf dem Keilrahmen in schwarzem Faserstift signiert „Jean Kirsten“ und datiert o.re. Nochmals auf dem Bildträger signiert „Kirsten“ und datiert o.re.

Bildträger verso atelierspurig.

80,5 x 100,5 cm.

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,0 %.

1200 €



Jean Kirsten 1966 Dresden

1990–95 Studium der Malerei und Grafik an der Hochschule für Bildende Künste Dresden bei Günter Horlbeck. 1994 Förderpreis für Bildende Kunst des Bundesministers für Bildung und Wissenschaft. 1995–97 Meisterschüler und 1998–2004 künstlerischer Assistent an der HfBK in Dresden bei Günther Hornig. Aufbau einer Siebdruckwerkstatt in Dresden-Zschieren, lebt und arbeitet dort.



498 Jean Kirsten „Magnolienblüten“. 2011.

Jean Kirsten 1966 Dresden

Serigraphie auf rotem, gestreiften Polyester, mit blauem Baumwollstoff hinterlegt und auf einen Keilrahmen aufgespannt. Verso signiert „Jean Kirsten“ und datiert o.re. Auf dem Keilrahmen mit einem Klebeetikett versehen, darauf nummeriert „10“.

91 x 100 cm.

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,0 %.

1200 €

499 Jean Kirsten „Magnolien in Schwarz“. 2011.

Jean Kirsten 1966 Dresden

Farbserigraphie auf Acryl und Acocol auf Polyester, auf Leinwand gespannt. Verso auf der Leinwand in Faserstift signiert „Jean Kirsten“ und datiert o.re., mit einer Widmung versehen o.li.

30 x 50 cm.

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,0 %.

500 €

500 Jean Kirsten „Tageshimmel“. 1999.

Siebdruck auf kräftigem Papier. Unikales Einzelblatt aus der gleichnamigen Serie. Unterhalb der Darstellung in Blei re. signiert „Kirsten“ und datiert, li. bezeichnet „Unikat“. Verso in Blei u.re. signiert „Jean Kirsten, Dresden“.

Etwas wellig und leicht angeschmutzt. O. Ecken leicht gestaucht und etwas knickspurig. U.re. und li. Oberfläche berieben. Verso leicht angeschmutzt.

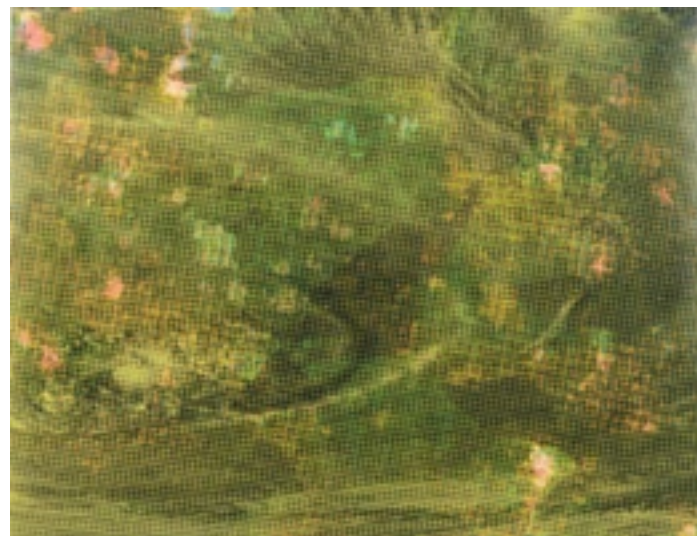
80 x 105 cm. Bl. 97 x 122 cm.

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,0 %.

750 €



499



500



Bernhard Klein 1888 Hamburg – 1967 Berlin

Deutscher Maler, Bühnenbildner, Grafiker, Animationsfilmzeichner

Walther Klemm 1883 Karlsbad – 1957 Weimar

Studium an der Wiener Kunstgewerbeschule u. gleichzeitig Studium der Kunstgeschichte bei Julius von Schlosser. Um 1903 erste Farbholzschnitte. 1904 Beteiligung an der Ausstellung der Wiener Sezession. Übersiedelung nach Prag u. ab 1910 Mitglied der Berliner Sezession. 1913 Berufung als Professor für Grafik an die Hochschule der Bildenden Künste Weimar.

Max Klinger 1857 Leipzig – 1920 Groß-Jena/Naumburg

Studium an der Kunstakademie Karlsruhe, 1875 Wechsel an die Berliner Akademie. Aufenthalte in Brüssel, München, Paris u. Rom. Klinger hatte bereits sehr früh großen Erfolg als Grafiker, u.a. mit dem Radierzyklus „Paraphrase über den Fund eines Handschuhs“ 1881. Mit seinen Arbeiten „Beethoven“, „Die neue Salome“ u. „Kassandra“ gilt Max Klinger als einer der wichtigsten Vertreter polychromer Plastik um 1900. Seine eigenwillige symbolische Bildsprache, besonders in den grafischen Arbeiten, machte ihn zu einem frühen Vorläufer des Surrealismus.

501 Jean Kirsten, aus der Serie „S. tanzt“. 2011.

Jean Kirsten 1966 Dresden

Serigraphie auf goldbeschichteter Folie. Unter Architektentüll auf einen Keilrahmen gespannt. Verso auf dem Keilrahmen signiert „Jean Kirsten“ und datiert.

Die Serie „S. tanzt“ entstand nach Fotos, die der Künstler im Unterricht von Sabine Fichter an der Londoner Metropolitan University gemacht hat. Sie bilden den Anfang der Beschäftigung mit der Raum-Harmonielehre von Rudolf Laban und seiner Kinetographie. Den derzeitigen Standpunkt bildet eine Serie scheinbar informeller Raumzeichen, die den Informationsgehalt räumlicher Bewegung in sich tragen. (nach Jean Kirsten).

Ausgestellt 2014 bei „crossing“, Spreehöfe Berlin.

Folie mit materialbedingten Knickspuren.

200 x 70 cm.

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,0 %.

1700 €

502 Bernhard Klein „Paar in Landschaft“. 1917.

Bernhard Klein 1888 Hamburg – 1967 Berlin

Federzeichnung in schwarzer Tusche auf feinem, chamoisfarbenen Velin. U.re. in Kapitälchen signiert „Bernh. Klein“ und datiert. Am unteren Blattrand in Blei betitelt. An den beiden oberen Ecken im Passepartout montiert, dort u.re. in Blei von fremder Hand bezeichnet.

Leicht knickspurig und unscheinbar lichtrandig. Verso Reste älterer Montierung.

20,2 x 25,4 cm, Psp. 29,7 x 36,3 cm.

120 €

503 Walther Klemm „Zehn Radierungen zu Balzacs tolldreisten Geschichten“. 1919.

Walther Klemm 1883 Karlsbad – 1957 Weimar

Radierungen auf Karton. Mappe mit zehn Arbeiten und einem Titelblatt. Jeweils unterhalb der Darstellung in Blei re. signiert „Wklemm“ und li. nummeriert „41/60“. Erschienen im Einhorn-Verlag, Dachau 1919. In der originalen Halbpergament-Flügelmappe lose in Original-Passepartouts eingelegt.



502

Blätter etwas fleckig, mit Klebstoffspuren am o. Rand. Passepartout leicht angeschmutzt und fleckig. Mappe angeschmutzt, fleckig und kratzspurig, Flügel mit stärkeren Materialverlusten.

Pl. je ca. 14,5 x 9,5 cm, Bl. je ca. 17,7 x 11,8 cm,

Psp. je 40,5 x 29,8 cm, Mappe 41 x 31 cm. **240 €**

504 Max Klinger
„Kauernder weiblicher Akt“. 1913.

Max Klinger 1857 Leipzig – 1920 Groß-Jena/
 Naumburg

Schabaquatinta auf Japan. Unsigniert. U.li. von fremder Hand bezeichnet. Wohl ein späterer Abzug.

WVZ Beyer 388, jedoch ohne die typografische Bezeichnung.

Fingerspurig und etwas beschnitten, am li. Rand ungerade.

Pl. 10,9 x 6,9 cm, Bl. 25,5 x 17,5 cm.

100 €



503

505 Siegfried Klotz, Damenbildnis.
1985.

Siegfried Klotz 1939 Oberschlema – 2004
 Dresden

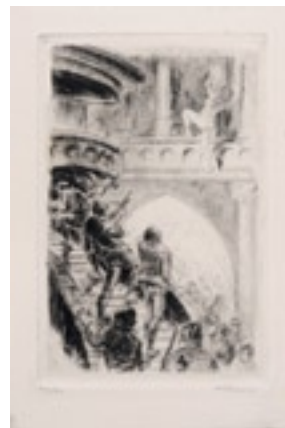
Bleistiftzeichnung auf elfenbeinfarbenem Papier. In Blei u.re. signiert „Klotz“ und datiert. Verso mit einer Skizze. Auf blauem Untersatzkarton montiert.

Blatt leicht fingerspurig, Untersatzkarton etwas kratzspurig.

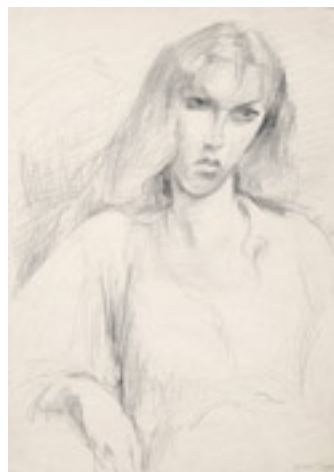
61 x 43,4 cm, Untersatz 69,8 x 49,8 cm. **150 €**

Siegfried Klotz 1939 Oberschlema – 2004 Dresden

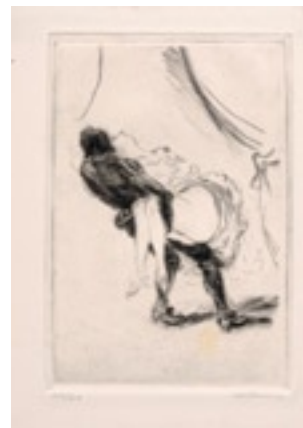
Nach seiner Lehre als Dekorationsmaler 1954–57 studierte er in Zwickau bei Prof. Carl Michel und an der Hochschule für Bildende Künste in Dresden. Während seines Studiums lernte er den Grafiker und Maler Prof. Bernhard Kretzschmar kennen, welcher später ein enger Freund werden sollte. 1992 wurde er zum Professor für Malerei an der Akademie Dresden berufen.



(503)



505



(503)



504



507



508



506



(506)

Gottfried Körner

1927 Werdau/Sachsen – 2015 Dresden

1933–45 Schule, Lithographenlehre u. Kriegsdienst, bis 1951 als freischaffender Maler u. Graphiker in Werdau tätig. 1951–56 Studium an der Hochschule für Bildende Künste Dresden. 1958 Kunstpreis der Stadt Zwickau. Lebt u. arbeitet in Dresden.

**506 George G. Kobbe,
Liegender weiblicher Akt / Schlummernde.
Wohl 1920er Jahre.**

George G. Kobbe 1902 Berlin – 1934 Berlin

Kaltnadelradierungen auf chamoisfarbenem, feinem Velin. In Blei unterhalb der Darstellung re. bzw. li. in Kapitälchen signiert „Kobbe“. Beide Arbeiten jeweils an den oberen Ecken zusammen auf Untersatz montiert.

Blätter knick- und fingerspurig. Oberes Blatt mit sichtbaren Abriebspuren o.re. und einer Pressfalte im Papier u.li. Möglicherweise (von Künstlerhand) am Plattenrand beschnitten. Pl. 10 x 16 cm bzw. 21,5 x 16 cm, Bl. 12,5 x 16,3 cm bzw. 25 x 16,3 cm, Unters. 48,7 x 32,5 cm.

80 €

507 Gottfried Körner „Bergwinter“. 2000.

Gottfried Körner 1927 Werdau/Sachsen – 2015 Dresden

Aquarell auf festem Papier. U.re. signiert „GKörner“ und datiert. Verso in Blei wohl von fremder Hand bezeichnet „Gottfried Körner“ sowie betitelt. An den beiden oberen Ecken auf Untersatz montiert.

Ecke u.li. minimal unsauber beschnitten. Farbschicht Mi.re. mit unscheinbarem Krakeleee. 26,5 x 36 cm, Unters. 40 x 50 cm.

420 €

508 Gottfried Körner „Im Großen Garten“. 2001.

Aquarell und Deckfarben auf Torchon. U.li. signiert „GKörner“ und datiert. Verso in Blei wohl von fremder Hand bezeichnet „Gottfried Körner“, datiert, betitelt, technikbezeichnet und bemaßt. An den beiden oberen Ecken auf Untersatz montiert, dort nochmals betitelt.

Bildträger Mi.li. technikbedingt etwas berieben. 25 x 35 cm, Unters. 39 x 48,8 cm.

420 €



509

509 Karel Kostial, Bildnis einer älteren Dame mit weißer Haube. Anfang 20. Jh.

Kohlestiftzeichnung, weiß gehöhlt auf bräunlichem Papier. In Blei u.re. signiert „K. Kostial“. Hinter Glas in filigraner Ornamentleiste gerahmt.

Blatt gebräunt, an allen Seiten ungerade beschnitten. An den Ränder knickspurig, mit Läsionen und einem Einriss u.

39,5 x 39,5 cm, Ra. 41,5 x 41,5 cm.

60 €

510 Rolf Krause „Alt-Friedstatt“. Wohl 1970er/1980er Jahre.

Rolf Krause 1908 Dresden – 1982 Dresden

Farbholzschnitt von vier Stöcken auf Velin. In Blei unterhalb der Darstellung li. signiert „Rolf Krause“ und technikbezeichnet „Holzschnitt / Handdruck“ sowie re. betitelt.

Ecke o.li. fehlt nach Einriss. Ecken u.re. und o.re. ebenfalls mit Fehlstellen. Kleinere Randläsionen, leicht stockfleckig und sichtbar angeschmutzt sowie knickspurig und Ränder leicht gebräunt. Verso ebenfalls etwas angeschmutzt.

Stk. 30,8 x 60,3 cm, Bl. 60 x 79 cm.

160 €

511 Rolf Krause „Kurz vor Aro“. Wohl 1970er/1980er Jahre.

Farbholzschnitt auf Velin. In Blei unterhalb der Darstellung li. signiert „Rolf Krause“ und technikbezeichnet „Holzschnitt / Handdruck“ sowie re. betitelt.

Ecke o.li. mit Fehlstelle. O.Mi. und li.Mi. bräunliche Wasserflecken. Unscheinbarer Abrieb u.li. und o.re. sowie kleiner Einriss u.re. Mit Spuren aus dem Druckprozess o.re.

Stk. 50,2 x 50 cm, Bl. 59,8 x 59,8 cm.

120 €



511



510

Rolf Krause 1908 Dresden – 1982 Dresden

1926–33 Studium an der Kunsthochschule Dresden. Nach 1933 entstanden überwiegend Tafelbilder, Portraits u. Kinderbilder. 1945 Zerstörung des Ateliers durch Luftangriff. 1947 Mitbegründer der Künstlergruppe „Das Ufer“. 1955–62 Dozent an der ABF für Bildende Kunst. 1965–68 Lehrbeauftragter an der Abendschule der Hochschule für Bildende Künste.



512



514



513

Bernhard Kretschmar 1889 Döbeln – 1972 Dresden

Nach einer Dekorationslehre begann Kretschmar von 1909–11 ein Studium an der Dresdner Kunstgewerbeschule. Ab 1912 an der Kunstakademie bei R. Müller. 1914 Meisterschüler bei C. Bantzer und 1918 bei O. Zwintscher. Kretschmar war Gründungsmitglied der „Gruppe 17“, der auch P. A. Böckstiegel sowie C. Felixmüller angehörten sowie Mitglied der „Dresdner Sezession 1932“. Während der nationalsozialistischen Diktatur wurden Arbeiten beschlagnahmt und für „entartet“ erklärt. Im Zuge der Bombardierung Dresdens, am 13. Februar 1945, wurde der Großteil seines Werkes zerstört. Ab 1946 war er Professor an der Hochschule für Bildende Künste Dresden und ab 1969 Mitglied der Deutschen Akademie der Künste.

512 Bernhard Kretschmar „Weite Landschaft“. 1934.

Federzeichnung in Tusche auf gelbem Papier. U.re. monogrammiert „BK“ und datiert. Verso von fremder Hand in Blei bezeichnet und betitelt sowie mit gestrichenem Inventarstempel.

Angeschmutzt, gebräunt und lichtrandig. Stärker knickspurig, mit einem durchgehenden waagerechten Knick am o. Rand. Umlaufende Einrisse, Fehlstellen und Knicke am Rand.

52,5 x 75,5 cm.

500 €

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,0 %.

513 Bernhard Kretschmar „Eleonore II“. 1946.

Kaltnadelradierung auf Velin. In der Platte o.re. monogrammiert „B Kr“ und datiert, li. betitelt. Unterhalb der Darstellung in Blei re. signiert „Bernh Kretschmar“, li. unleserlich bezeichnet.

WVZ Schmidt / Werner R 205 a (von b).

Leicht knickspurig. Verso an den o. Ecken Reste einer alten Montierung, leicht angeschmutzt.

Pl. 29,8 x 22,4 cm, Bl. 49,2 x 31,4 cm.

150 €

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,0 %.

514 Bernhard Kretschmar, Bildnis einer Dame, die Hand aufgestützt. Um 1940/1950.

Kohlestiftzeichnung auf kräftigem, chamoisfarbenen Papier. Monogrammiert „B. Kr.“ u.re., unleserlich datiert „5. Mai“. Wir danken Frau Dr. Ingrid Stilijanov-Nedo und Herrn Peter Stilijanov, München, für freundliche Hinweise.

Angeschmutzt sowie ungleichmäßig nachgedunkelt, mit einem Wasserfleck o.Mi. Ecke o.re. knickspurig. Ränder teils ungerade, oben teils gestaucht. Kleiner Einriss (1,5 cm) am Blatttrand li. mittig.

50 x 37,8 cm.

240 €

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,0 %.



515

515 Harald Kretzschmar, Portrait Max Seydewitz. 1972.

Harald Kretzschmar 1931 Berlin

Federzeichnung in Tusche auf chamoisfarbenem Velin, Faltkarte. In Faserstift u.re. signiert „Harald Kretzschmar“ und datiert.

Max Seydewitz (1892-1987) war Politiker der SPD und SED sowie 1947-1952 Ministerpräsident von Sachsen.

Minimal knickspurig.

29,8 x 21 cm.

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,0 %.

Harald Kretzschmar 1931 Berlin

Nach seinem Abitur an der Kreuzschule in Dresden studierte Harald Kretzschmar von 1950 bis 1955 an der Hochschule für Grafik und Buchkunst Leipzig. Seitdem arbeitet er freischaffend. 1954 veröffentlichte er seine ersten Karikaturen in der Leipziger Volkszeitung. Von 1955 bis 1991 gehörte er zum festen Stamm der Zeichner des Eulenspiegel.



516

516 Rudolf Krüger „Antons“ (an der Elbe in Dresden-Johannstadt). 1911.

Rudolf Krüger 1893 Leipzig – 1977 Dresden

Gouache über Graphit auf Papier, auf Malpappe montiert. In Blei u.re. signiert „Rud. Krüger“ und datiert sowie u.li. betitelt. Verso auf Untersatz o.li. von fremder Hand bezeichnet „Lehrlingsarbeit 1911“, daneben wohl von Künstlerhand „Dresden ‚Antons‘“.

Bildträger umlaufend mit deutlichen Randläsionen, vereinzelt Reißzwecklöchlein und einer kleinen Fehlstelle o.Mi. (ca. 0,5 cm) im Bildträger. Farbabrieb und minimale Fleckenbildung u.Mi.

35,8 x 46,3 cm, Unters. 37,1 x 48,1 cm.

120 €

120 €

Rudolf Krüger 1893 Leipzig – 1977 Dresden

1913/14 Studium an der Kunstgewerbeakademie Dresden. Bis Januar 1919 Frontsoldat im Ersten Weltkrieg. 1919/20 Fortführung des Studiums an der Dresdner Kunstgewerbeakademie. Ab 1920 freischaffend tätig. Nach 1945 überwiegend als Glasmaler tätig, Ausstattung zahlreicher Kirchen und Schulen.



517

Alfred Kubin

1877 Leitmeritz – 1959 Zwickeldt (Inn)

1898 für kurze Zeit an der Akademie in München, danach Studienaufenthalte in Paris und Wien. Ehrenmitglied der Akademie der Bildenden Künste in Wien. 1955 internationaler Preis für Zeichnung in Sao Paulo. Einflüsse u.a. von Ensor, Munch oder M. Klinger.

Herbert Kunze 1913 Chemnitz – 1981 Dresden

Ab 1919 Beginn einer Lehre als Dekorationsmaler und anschließend Schüler an der Dresdner Kunstgewerbeakad. bei O. Seyffert. 1932–37 Studium an der Akad. für Bildende Künste Dresden bei F. Dorsch, M. Feldbauer, K. Albiker und W. Rudolph. 1938 Studienreise nach Holland. Ab 1939–48 Kriegsdienst und Gefangenschaft. 1948 freischaffend tätig und seit 1949 Mitglied der Dresdner Künstlergemeinschaft „Das Ufer“. 1953–75 Berufung als Dozent an die HfBK Dresden.



518

517 Alfred Kubin „Wissenschaft“. 1903.

Lichtdruck (Faksimiledruck nach getönter Federzeichnung in Tusche) auf gräulichem, kräftigem Bütten. Im Medium unterhalb der Darstellung re. faksimilehandschriftlich signiert „Alfred Kubin“ und betitelt. Blatt 11 einer Mappe mit 15 Faksimiledrucken, herausgegeben und verlegt von Hans von Weber, München, 1903, in einer Auflage von 1000 Exemplaren (allgemeine Ausgabe).
WVZ Raabe 8.

Sehr guter Erhaltungszustand. Randbereiche leicht fingerspurig.

Med. 29,5 x 26 cm, Bl. 43,5 x 35,5 cm.

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,0 %.

518 Alfred Kubin „Die Stunde der Geburt“. 1903.

Lichtdruck (Faksimiledruck nach getönter Federzeichnung in Tusche) auf gräulichem, kräftigem Bütten. Im Medium unterhalb der Darstellung re. faksimilehandschriftlich signiert „Alfred Kubin“ und betitelt. Blatt 2 einer Mappe mit 15 Faksimiledrucken, herausgegeben und verlegt von Hans von Weber, München, 1903, in einer Auflage von 1000 Exemplaren (allgemeine Ausgabe).
WVZ Raabe 8.

Sehr guter Erhaltungszustand. Randbereiche minimal fingerspurig, Ecke o.re. etwas gebräunt.

Med. 19,5 x 25,3 cm, Bl. 35,5 x 43,5 cm.

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,0 %.

350 €

350 €



521

519 Andreas Küchler „Kopf klein und groß“ / „Oriental[isch]e Fenster“ (?). 1995 und 1986/1987.

Radierung auf „Hahnemühle“-Bütten und Farblithographie auf Transparentpapier. „Kopf klein und groß“ unterhalb der Darstellung in Blei ligiert monogrammiert „AK“ und datiert, betitelt re. neben der Darstellung, nummeriert u.li. „2/20“. U.Mi. mit Prägung „kleine edition B53“. „Oriental[isch]e Fenster“ unterhalb der Darstellung in Blei signiert „A. Küchler“ und datiert, mittig betitelt, li. bezeichnet „Unikat“.

„Kopf klein und groß“ etwas knick- und fingerspurig, „Oriental[isch]e Fenster“ am u. Rand mit kleinen Farbspuren (wohl aus dem Druckprozess) und minimal knickspurig.
Pl. 5,5 x 5 und 16,5 x 14,5 cm, Bl. 39,8 x 54 cm;
Bl. 44,9 x 62,4 cm.
Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,0 %.

80 €

520 Andreas Küchler „a fine house“.
1999.

Collage (Spielkarten u. Papier) u. Mischtechnik (Tusche und Wasserfarben). U.re. ligiert monogrammiert „AK“ u. datiert, u.Mi. betitelt. Am o. u. u. Rand im Passepartout montiert.



519



(519)

Knickspurig und mit leichten Randläsionen.
30 x 21 cm, Psp. 40 x 30 cm.
Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,0 %.

320 €

521 Herbert Kunze „Karussell“. Um 1960.

Herbert Kunze 1913 Chemnitz – 1981 Dresden

Farblinolschnitt auf chamoisfarbenem Velin. In Blei unterhalb der Darstellung re. signiert „Herbert Kunze“, u.li. betitelt. Im Passepartout.

Leicht knickspurig. Recto durchscheinende Reste älterer Montierung in den o. Blattecken.

Pl. 36,5 x 48 cm, Bl. 46,8 x 63 cm, Psp. 49,8 x 65 cm.

100 €



520

Andreas Küchler 1953 Freital – 2001 Dresden

Studierte 1975–80 an der Hochschule für Bildende Künste in Dresden. 1982–84 Meisterschüler bei G. Horlbeck. Ab 1984 als freischaffender Künstler in Freital tätig. Der Künstler war Mitglied der Gruppe B 53 und zog 1988 nach Dresden. 1991 hielt er sich zu einem Arbeitsaufenthalt drei Monate in Brasilien als Stipendiat der Deutsch-Brasilianischen Kulturellen Vereinigung e.V. Berlin auf. 1995 Teilnahme an einem Malerei-Symposium in Salzburg.



523



522

522 Wilhelm Lachnit „Allee in Groß-Graupa“. 1936.

Aquarell auf Aquarellpapier. U.re. in Blei signiert „Lachnit“ und datiert. Verso in Kugelschreiber von fremder Hand betitelt und ausführlich bezeichnet „Malerausflug im Oldsmobil Bill Lachnit, Eugen Hofmann, Eric Johansson + Tilde Able“, u.li. mit dem Besitzer-Stempel von Eric Johansson versehen.

Technikbedingt leicht wellig. Reißzwecklöchlein in den o. Ecken. Rand umlaufend mit Klebstoffrückständen und leichten Knickspuren. Verso in den Ecken mit Resten einer alten Montierung.

49,2 x 58,3 cm.

500 €

523 Wilhelm Lachnit, Mutter und Kind. 1949.

Pinselfzeichnung in Tusche über Kohle auf kräftigem Papier. U.re. signiert „Lachnit“ und datiert. Im textilen Passepartout hinter Glas in heller Holzleiste gerahmt.

Leicht angeschmutzt und unscheinbar knickspurig. Passepartoutausschnitt gleichmäßig gegilbt. Am u. Rand und verso leicht fleckig.

BA. 53,5 x 35 cm, Ra. 57 x 78 cm.

500 €

Wilhelm Lachnit

1899 Gittersee/Dresden – 1962 Dresden

Nach einer Lehre als Schriftmaler und Lackierer war Lachnit ab 1918 zunächst als Dekorationsmaler tätig und besuchte parallel bereits erste Kurse an der Dresdner Kunstgewerbeschule u.a. bei R. Guhr und G. Oehme, bevor er ab 1921 sein Studium an der Kunstakademie ebenda bei F. Dreher aufnahm. Ab 1923 war er als freischaffender Künstler tätig. Gemeinsam mit H. Grundig, O. Griebel und F. Skade gründete er 1928 die „Neue Gruppe“. 1929 war er Mitbegründer der ASSO, 1930 der Dresdner Gruppe „Aktion“ und 1932 trat er als Mitglied der „Neuen Dresdner Sezession 1932“ in Erscheinung. Während des nationalsozialistischen Regimes wurde Lachnit massiv denunziert und konnte nur noch beschränkt arbeiten. 1947 erhielt er die Professur für Malerei an der Hochschule für Bildende Künste in Dresden, der ab 1954 die freischaffende Tätigkeit folgte.



524

524 Wilhelm Lachnit
„Mutter und Kind I“. Um 1950.

Wilhelm Lachnit 1899 Gittersee/Dresden
 – 1962 Dresden

Holzschnitt auf weichem Krepp-Papier. Unsigniert, posthumer Abzug. Unterhalb der Darstellung li. in Blei nummeriert „92/100“. Verso mit dem Nachlass-Stempel versehen.

Vereinzelte kleine Flecken. Unterhalb der Darstellung zwei Druckstellen im Papier.

Stk. 18,8 x 25,7, Bl. 40 x 49,5 cm.

90 €

525 Wilhelm Lachnit, Der Herbst. 1954.

Lithographie auf chamoisfarbenem Papier. Im Stein u.re. signiert „W. Lachnit“ und datiert. Unterhalb der Darstellung re. in Kugelschreiber nochmals signiert „W. Lachnit“ und datiert.

Leicht knick- und fingerspurig. Steinrand mit unscheinbarer, gelblicher Ölspur, ebenso im Bereich der Signatur. Abzug o.Mi. (wohl von Künstlerhand) mit schwarzer Farbe ausgebeßert bzw. oberflächliche Läsion restauriert.

St. 42,8 x 27,4 cm, Bl. 53 x 27,4 cm.

220 €



525

526 Wilhelm Lachnit, Sitzender weiblicher Akt im Raum, den Kopf aufgestützt. Wohl Mitte 1950er Jahre.

Aquatintaradierung auf chamoisfarbenem Bütten. Unsigniert. Verso wohl von Künstlerhand in Blei als „Zustandsdruck“ bezeichnet, dort mit dem Nachlass-Stempel versehen.

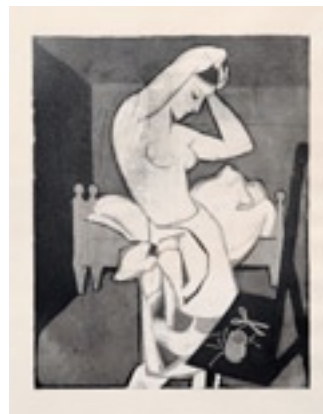
Leicht knick- und fingerspurig. Pressfalten im Papier o. und u.li.

Pl. 18,6 x 24,5 cm, Bl. 27,3 x 33,7 cm.

220 €



526



527

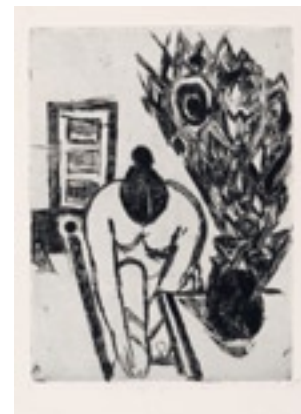
527 Wilhelm Lachnit, Halbakt am Spiegel bei der Morgentoilette. Um 1958.

Aquatintaradierung auf chamoisfarbenem Papier. Unsigniert. Verso mit dem Nachlass-Stempel versehen.

Minimal knick- und fingerspurig. In den Randbereichen etwas gewellt, Ecke o.re. leicht fleckig. Verso Reste älterer Montierung.

Pl. 31,8 x 24,8 cm, Bl. 48,3 x 37,9 cm.

340 €



528

528 Wilhelm Lachnit, Akt am Tisch mit Blumen vase. Um 1958.

Radierung mit Tonplatte auf chamoisfarbenem Bütten. Unsigniert.

Minimal knickschürig. Blattrand o.re. unsauber berissen.

Pl. 17,3 x 13,4 cm, Bl. 28,4 x 19,5 cm.

100 €



533



532



534

532 Ingeborg Lahl-Grimmer „Fuchs und Igel“. 1968.

Ingeborg Lahl-Grimmer 1929 Rabenau – 1989 Kreischa

Farbholzschnitt auf kräftigem Velin. In Blei unterhalb der Darstellung re. signiert „Lahl-Grimmer“. Illustration zu der Fabel von Wilhelm Busch. Im Passepartout montiert.

Minimal knick- und fingerspurig sowie unscheinbar fleckig. Mit einem kleinen Reißzwecklöchlein Mi.li. aus dem Entstehungsprozess.

Stk. 29,5 x 47,2 cm, Bl. 45,5 x 62,4 cm, Psp. 50 x 70 cm. 100 €

533 Hermann Lange, Der Akademieprofessor. Wohl um 1910.

Hermann Lange 1890 Niederhäslich – 1939 Freital

Kohlestiftzeichnung, partiell weiß gehöhlt, auf gelblichem Velin. Unsigniert.

Ingeborg Lahl-Grimmer

1929 Rabenau – 1989 Kreischa

1947–52 Malerei-Studium an der Hochschule für Bildende Künste in Dresden. 1984 Verleihung des Kunstpreises des Edeltahlwerkes Freital.

Hermann Lange

1890 Niederhäslich – 1939 Freital

Deutscher Maler u. Grafiker. Durch einen Unfall im Jahr 1903 linksseitig gelähmt. Ab 1906 Schüler an der Kgl. Zeichenschule Dresden. Nach einem Jahr Abbruch des Studiums. In der Folgezeit Lehrling bei Karl Hanusch. 1908–19 Studium an der Akademie der bildenden Künste zu Dresden u.a. bei R. Müller, O. Schindler und O. Zwintscher. 1915–18 Schüler im Meisteratelier von Professor Carl Bantzer, im Anschluss daran setzte er seine Ausbildung bis September 1919 bei Robert Sterl fort. Ab 1925–30 Lehrer der Gewerbeschule zu Freital. Bekanntschaft mit Curt Querner. Teilnahme an zahlreichen Dresdner und Freitaler Ausstellungen; es folgten Ankäufe seiner Bilder durch staatliche und städtische Stellen. 1925/26 gehörte Hermann Lange der „Gruppe 1925“ an. Ab 1932 Mitglied der Dresdner Sezession.

Leicht knick- und technbedingt etwas fingerspurig. Mit unscheinbaren Reißzwecklöchlein in Ecken und am Rand. Zwei kleine Einrisse o.re. und li.Mi. fachmännisch restauriert. Leicht fleckig aufgrund von Fixierung, u. Rand leicht nachgedunkelt.

65,3 x 46,8 cm.

290 €

534 Hermann Lange, Herrenporträt im Profil (Bildnis des Vaters?). 1910.

Graphitzeichnung und Kohlestiftzeichnung auf „Ingres d'Arches“-Bütten. In Kohle u.re. signiert „Herm. Lange“ und datiert.

Technikbedingt etwas fingerspurig. O.re. Ecke mit Fehlstelle, Knickspur Ecke u.re. und o.li. Randbereiche leicht stockfleckig. O.li. Ecke und o.Mi. mit Reißzwecklöchlein.

45,2 x 47,5 cm.

360 €



536

535 Otto Paul Lange „Vier Kinder mit Masken“. 1920er Jahre.

Otto Paul Lange 1879 Dresden – 1944 ebenda

Kreidelithographie auf „Van-Gelder-Zonen“-Bütten. Unterhalb der Darstellung in Blei re. signiert „Otto Lange“. An den o. Ecken im einfachen Passepartout montiert. Hinter Glas in schwarzer Metallleiste gerahmt. WVZ Schönjahn L 35.

Blatt minimal knickspurig, leicht lichtrandig und etwas stockfleckig, in den Randbereichen etwas gebräunt.

Darst. ca. 42 x 35 cm, Bl. 58,5 x 46 cm, Ra. 71,5 x 51,5 cm. **850 €**

536 Paula Lauenstein, Weiblicher Rückenakt im Atelier. 1926.

Paula Lauenstein 1898 Dresden – 1980 Crostau

Lithographie auf chamoisfarbenem „Van Gelder Zonen“-Bütten. In Blei unterhalb der Darstellung re. si-



537

gniert „P. Lauenstein“ und datiert. Verso in Blei von Künstlerhand bezeichnet „„Ahnerts“ zugeeignet! Dez. 1926“.

Provenienz: Nachlass Sammlung Schubert, Ehrenfriedersdorf.

Knick- und fingerspurig, in den Randbereichen leicht gebräunt. Kleiner Einriss (jew. 1,3 cm) u.li. sowie o.re. Mit zwei Pressfalten im Papier am re. Rand.

St. 36,7 x 26,5 cm, Bl. 58,3 x 46,1 cm.

300 €

537 Horst Leifer, Sitzender weiblicher Akt am Spiegel. 1990.

Horst Leifer 1939 Altreichenau/Riesengeb. – 2002 Sanz

Aquarell auf Aquarellkarton. U.re. in Kugelschreiber signiert „H. LEIFER“ und datiert.

Technikbedingt leicht wellig, an den Rändern minimal fingerspurig. 64 x 50 cm.

240 €



535

Otto Paul Lange 1879 Dresden – 1944 ebenda

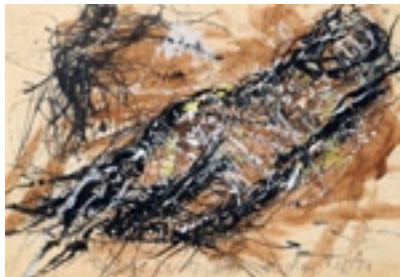
Dekorationsmalerlehre. Besuch der Kunstgewerbeschule und anschließend Studium an der Kunstakademie in Dresden bei Otto Gussmann. 1915–19 Lehrer an der Kunstgewerbeschule in Bromberg. Danach kehrte er nach Dresden zurück. 1916 erste Einzelausstellung im Kunstsalon Emil Richter in Dresden. Mitglied der „Dresdner Sezession, Gruppe 1919“ und der „Novembergruppe“ in Berlin. 1925–33 Professor an der Kunstschule für Textilindustrie in Plauen. 1933 Entlassung aus dem Lehramt wegen „jüdisch-marxistischer“ Malerei. Danach wieder freischaffend in Dresden.

Paula Lauenstein 1898 Dresden – 1980 Crostau

1913 privater Mal- und Zeichenunterricht bei M. Starke, danach bei R. Burckhardt-Untermhaus, seit 1914 Hospitantin im Aktsaal der Kunstgewerbeschule bei G. Lüurig. Seit 1916/17 in der Klasse von M. Feldbauer an der Kunstgewerbeschule, ab 1919 bei P. Rößler. 1920–23 an der Akademie der bildenden Künste Dresden. 1923 Staatspreis der Staatlichen Hochschule für bildende Künste für das Gemälde „Opuntia“.



538



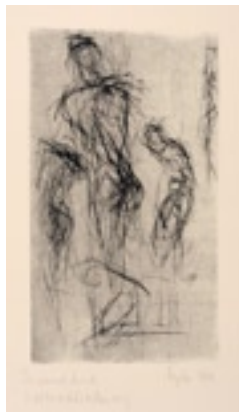
541



542



539



540

Horst Leifer

1939 Altreichenau/Riesengeb. –
2002 Sanz

Freischaffender Maler und Portra-
tist. Vor Beginn seines Kunststudi-
ums in Dresden arbeitete Leifer als
Hauer im Bleibergwerk Freiberg.
Auch als Holzbildhauer und Holz-
schneider tätig.

Gerda Lepke 1939 Jena

1963–66 Abendstudium an der HfBK
Dresden, 1966–71 ebenda Studium
der Malerei und Grafik. Seit 1971 frei-
schaffend. 1989 Mitbegründerin der
Dresdner Sezession 89.

538 Auguste Lepère „Sonntag vor den Thoren von Paris“ (Bucolique moderne). 1901.

Auguste Lepère 1849 Paris – 1918 Domme
Farbholzschnitt auf chamoisfarbenem
Bütten. Im Stock u.li. ligiert signiert
„A. Lepère“, datiert und ortsbezeich-
net „Paris“. Am oberen Rand auf Un-
tersatz montiert. Auf Untersatz u.li.
typographisch betitelt und bezeich-
net „(Bucolique Moderne) Farbiger
Originalholzschnitt von A. Lepère.“,
u.re. „Verlag der Gesellschaft für ver-
vielfältigende Kunst, Wien.“.
WVZ Lotz-Brissonneau 271.

Blatt mit unscheinbaren Fleckchen unterhalb
der Darstellung.
Stk. 26,3 x 38,79 cm, Bl. 31,7 x 45,3 cm,
Unters. 44,6 x 56,7 cm.

240 €

539 Gerda Lepke, Ohne Titel. 1975.

Gerda Lepke 1939 Jena – lebt in
Dresden und Gera

Feder- und Pinselzeichnung in Tusche

mit farbiger Pastell- und Ölkreide auf
Japan. In Tusche u.re. signiert „Lepke“
und ausführlich datiert „21.6.75“.

Mehrfach Reißzwecklöchlein in den Ecken und
leicht knickspurig.
38,2 x 25,4 cm.
Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,0 %.

120 €

540 Gerda Lepke „Satyr und Mänade“. 1988.

Kaltadelradierung mit Tonplatte auf
„Hahnemühle“-Bütten. In der Platte
u.re. spiegelverkehrt signiert „Lepke“
und ausführlich datiert. In Blei unter-
halb der Darstellung re. signiert „Lep-
ke“ und datiert, li. technik- und als
„Zustandsdruck“ bezeichnet. Am un-
teren Blattrand betitelt und bezeich-
net „Skulpturensammlung Antike/
Dresden“. Verso bezeichnet „Selbst-
druck“.

Leicht knick- und fingerspurig.
Pl. 33,5 x 19 cm, Bl. 53,5 x 39,4 cm.
Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,0 %.

80 €

541 Gerda Lepke „Amor und Psyche“. 1989.

Feder- und Pinselzeichnung in Tusche,
Aquarell und Gouache auf gelblichem
Japan. In Kohlestift u.re. signiert „Ger-
da Lepke“, mittig ortsbezeichnet
„Dresden“, ausführlich datiert
„24.12.89“ sowie o.li. in Blei betitelt.

Kleiner Einriss u.re. (ca. 1,5 cm) und technikbe-
dingt etwas knickspurig.
25,2 x 37 cm.

150 €

542 Gerda Lepke, Drei Figuren. 1990.

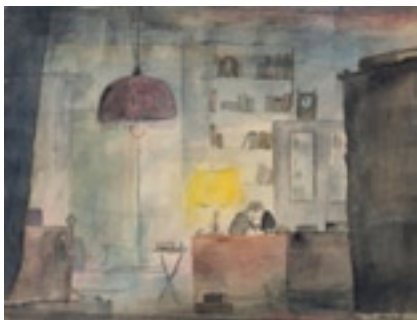
Feder- und Pinselzeichnung in Tusche
mit Aquarell auf Japan. In Blei u.li. si-
gniert „Gerda Lepke“ und datiert.

Technikbedingt etwas knickspurig und
gewellt.

27,8 x 41,5 cm.

150 €

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,0 %.



543

**543 Ernst Lewinger
„Zimmer des Gelehrten“. 1952.**

Ernst Lewinger 1931 Dresden – 2015 Dresden

Aquarell auf chamoisfarbenem Torchon. U.re. signiert „Lewinger“. Verso mittig in Blei wohl von fremder Hand datiert und vom Künstler betitelt sowie u.re. mit dem Nachlass-Stempel und Nummer versehen.

Technikbedingt etwas gewellt, Ecken minimal knickspurig. Verso leicht atelierspurig.
28,5 x 36,5 cm.

220 €

**544 Ernst Lewinger,
Garten mit Laube und Pavillon. 1952.**

Federzeichnung in Tusche, laviert, auf festem Büttlen. Verso in Tusche re.Mi. signiert „Lewinger“ und in Blei wohl von fremder Hand datiert. U.re. mit dem Nachlass-Stempel und Nummer versehen.

Ecken leicht knickspurig, verso o. Ecken mit Resten älterer Montierung.
29,4 x 41,1 cm.

150 €

**545 Ernst Lewinger,
Wiesenstück mit Zaun und Fähnchen. 1952.**

Federzeichnung in Tusche auf chamoisfarbenem Torchon. In Tusche signiert u.re. „E. Lewinger“. Verso wohl von fremder Hand in Blei datiert sowie u.re. mit dem Nachlass-Stempel und Nummer versehen.



544

Blattrand li. leicht angeschmutzt und o.re. Ecke unscheinbar stockfleckig. Ränder leicht gewellt.
23,5 x 36,6 cm.

**546 Ernst Lewinger,
Stilleben mit geöffnetem Buch. 1972.**

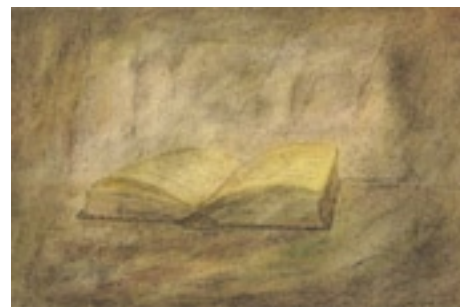
Farbige Pastellkreide über Aquarell und Federzeichnung in Tusche. U.re. in Tusche signiert „Lewinger“. Verso u.re. in Blei wohl von fremder Hand datiert sowie mit dem Nachlass-Stempel und Nummer versehen.

Verso leicht atelierspurig und mit Resten älterer Montierung.
15,2 x 22,2 cm.

120 €



545



546

**547 Ernst Lewinger,
Wasserlandschaft mit untergehender Sonne. 1976.**

Aquarell und farbige Pastellkreide über Federzeichnung in Tusche auf kräftigem Velin. In Tusche u.re. signiert „Lewinger“. Verso in Blei wohl von fremder Hand datiert und u.re. mit dem Nachlass-Stempel und Nummer versehen.

Verso leicht atelierspurig und mit Resten älterer Montierung.
23,7 x 31,8 cm.

170 €



547



548



551



549



550

Ernst Lewinger 1931 Dresden – 2015 Dresden

Deutscher Maler, Grafiker, Zeichner und Illustrator. 1947–48 Privatstudium bei Edmund Kesting, anschließend bis 1951 Studium an der Hochschule für Bildende Künste bei Josef Hegenbarth und Hans Theo Richter. 1951–53 Studium an der Hochschule für Bildende Künste Berlin-Charlottenburg, u.a. bei Alexander Camaro und Hans Uhlmann. Ab 1953 freischaffend als Gebrauchsgrafiker in Dresden tätig. 1957–59 Tätigkeit als Zeichenlehrer und 1960–65 als wissenschaftlicher Mitarbeiter am Kupferstichkabinett der Staatlichen Kunstsammlungen Dresden. Ab 1965 erneut freischaffend. 1972–86 erschienen 14 belletristische Bücher mit seinen Illustrationsfolgen, insbesondere Federzeichnungen, für die Verlage Reclam, Insel und St. Benno in Leipzig sowie Aufbau, Union, Nation und „Der Morgen“ in Berlin. Hinzukommen Zeichnungen zu Erzählungen für „Das Magazin“.

222 GRAFIK 20./21. JH.

548 Ernst Lewinger, Hügelige Landschaft mit Flusslauf. 1981.

Aquarell über Federzeichnung in Tusche auf Torchon. U.re. in Tusche signiert „Lewinger“. Verso in Blei wohl von fremder Hand datiert sowie u.re. mit dem Nachlass-Stempel und Nummer versehen.

Verso minimal atelierspurig.

19,8 x 29,1 cm.

220 €

549 Ernst Lewinger, Stilleben mit Zitronen in einer Schale. 1983.

Farbige Pastellkreide über Aquarell und Federzeichnung in Tusche. U.re. in Tusche signiert „Lewinger“. Verso mit der Federzeichnung eines Schrankes mit Gläsern. Dort u.re. in Blei wohl von fremder Hand datiert, mit dem Nachlass-Stempel und Nummer versehen.

Blattränder minimal gewellt. Verso mittig Reste älterer Montierung sowie atelierspurig.

23,4 x 19,2 cm.

180 €

Auguste Lepère 1849 Paris – 1918 Domme

1862–71 Ausbildung bei Holzschneider Burn Smeeton sowie Zeichenunterricht bei Horace Lecoq de Boisbaudran. 1872 Atelieregemeinschaft mit dem Grafiker Henri Pierre Paillard. 1870 Ausstellung von Landschaften und Stilleben im Salon. Ab 1876 entstehen v.a. Holzschnitte und Radierungen. Ab 1881 als leitender Illustrator bei „Monde Illustrée“ bereiste er diverse Regionen Frankreichs. Lepère gilt als Erneuerer des Holzstichs und beeinflusste spätere Künstler, u.a. Félix Vallotton.

550 Ernst Lewinger, Waldinneres. 1990.

Federzeichnung in Tusche mit farbiger Pastellkreide auf Velin. In Tusche u.re. signiert „Lewinger“. Verso wohl von fremder Hand in Blei datiert sowie o.li. mit dem Nachlass-Stempel und Nummer versehen.

Verso atelierspurig und mit Resten älterer Montierung.

29,5 x 20,8 cm.

170 €

551 Ernst Lewinger, Nebelige Landschaft mit Allee zwischen zwei Hügeln. Wohl 1980er/1990er Jahre.

Pastell über Aquarell und Federzeichnung in Tusche auf Torchon. U.re. in Tusche signiert „Lewinger“. Verso u.re. mit dem Nachlass-Stempel und Nummer versehen.

Technikbedingt leicht gewellt. Verso Mi. Reste älterer Montierung.

11,3 x 29,5 cm.

180 €



553

552 Max Liebermann
„Karre in den Dünen“.
 Um 1909–1913.

Holzchnitt-Zeichnung auf China. In Blei u.re. signiert „MLiebermann“, u.li. nummeriert „26/30“. Aus der Mappe „Neue Holzchnitt-Zeichnungen von Max Liebermann“, geschnitten von Reinhold Hoberg. An den beiden oberen Blattecken im Passepartout montiert. Nicht im WVZ Schiefler; Verzeichnis Achenbach 8 (L), dort irrtümlich als Federlithographie beschrieben; Achenbach: Arbeiten für den Fritz Heyder Verlag 73.

Minimale Prägung durch Passepartoutauschnitt und an den Rändern leicht angeschmutzt.

Stk. 8,3 x 16,5 cm, Bl. 12,4 x 20,1 cm, Psp. 37,4 x 26,6 cm.

100 €

Max Liebermann 1847 Berlin – 1935 Berlin

1866–68 Schüler C. Steffocks in Berlin. 1868–72 Studium an der Kunstschule Weimar bei P. Thumann und F.W. Pauwels, geprägt durch Th. Hagen. Seit 1873 dauerhafter Aufenthalt in Paris, zwischenzeitlich in Holland. Ab 1878 in München (Leibl-Kreis), 1884 in Berlin. 1897 Berufung zum Professor. Zunächst Mitglied und 1920–32 Präsident der Preußischen Akademie der Künste.



554

553 Max Liebermann
„Holländische Landschaft“.
 Um 1910–1920.

Holzchnitt auf Velin. Unterhalb der Darstellung in Blei re. signiert „MLiebermann“. Nicht im WVZ Schiefler; WVZ Achenbach Anh. 1a, XXIII; Verzeichnis Achenbach: Arbeiten für den Fritz Heyder Verlag 64.

Unscheinbar knickspurig.

Stk. 10 x 14,5 cm, Bl. 19,2 x 20 cm. **120 €**

554 Max Liebermann
„Badende Knaben beim Hemdanziehen“ 1922.

Federlithographie auf Japan. U.re. in Blei signiert „MLiebermann“. Nicht im WVZ Schiefler; Verzeichnis Achenbach XX (H); Achenbach: Arbeiten für den Fritz Heyder Verlag 61.

Blattrand re. sowie o.re. etwas knickspurig. St. 9,2 x 13,7 cm, Bl. 14 x 20 cm. **120 €**

555 Max Liebermann
„Der Mönch will die Dirne bekehren“. 1924.

Kreidelithographie. Unterhalb der Darstellung in Blei re. signiert „MLiebermann“, u.li. in Blei nummeriert „5/ 50“. Illustration zur Novelle „Der schlimm-heilige Vitalis. Eine Legende“ von Gottfried Keller. 1924 bei Fritz Heyer, Berlin-Zehlendorf erschienen. Gesonderte Auflage mit 50 Exemplaren.

Nicht im WVZ Schiefler; WVZ Achenbach 90 b; Verzeichnis Achenbach: Arbeiten für den Fritz Heyder Verlag 81.

Leicht fingerspurig. Durchgehende schräge Knickspur in der u. Bildhälfte. U. Rand technikbedingt mit ungeradem Abschluß. Verso Rest einer alten Montierung.

St. 15 x 11 cm, Bl. 21 x 13,5 cm. **240 €**



555



552



557



559



556

556 Max Liebermann „Am Strand“. Um 1925.

Max Liebermann 1847 Berlin – 1935 ebenda

Holzchnitt-Zeichnung auf China. In Blei u.re. signiert „MLiebermann“, u.li. nummeriert „26/30“. Aus der Mappe „Neue Holzschnitt-Zeichnungen von Max Liebermann“, geschnitten von Reinhold Hoberg. An den beiden oberen Blattecken im Passepartout montiert. Nicht im WVZ Schiefler; Achenbach: Arbeiten für den Fritz Heyder Verlag 76.

Blatt minimal knickspurig und etwas unsauber beschnitten, minimale Prägung durch Passepartoutausschnitt.

Stk. 10,6 x 12,3 cm, Bl. 12,8 x 15,7 cm, Psp. 37,4 x 26,6 cm.

120 €

557 Max Liebermann „Jungen beim Baden“. Um 1925.

Holzchnitt-Zeichnung auf China. In Blei u.li. signiert „MLiebermann“, dort von fremder Hand nummeriert „12/30“. Aus der Mappe „Neue Holzschnitt-Zeichnungen von Max Liebermann“, geschnitten von Reinhold Hoberg. An zwei Blattecken im Passepartout montiert.

Nicht im WVZ Schiefler; Achenbach: Arbeiten für den Fritz Heyder Verlag 75.

Blatt deutlich stockfleckig und etwas angeschmutzt, an den Rändern etwas unsauber beschnitten.

Stk. 9,4 x 12,4 cm, Bl. 12,6 x 15,9 cm, Psp. 37,4 x 26,6 cm.

120 €



558

558 Detlef Liefert „Die Bedrängnis“. Wohl 1990er Jahre.

Detlef Liefert 1949

Farbserigraphie auf leichtem Karton. Unterhalb der Darstellung in Blei re. signiert, li. nummeriert „24/25“ und betitelt.

In den Randbereichen fingerspurig und leicht knickspurig.

Med. 23 x 33,8 cm, Bl. 35 x 45 cm.

80 €

559 Helmuth Liesegang, Flußlandschaft mit Weiden. Anfang 20. Jh.

Helmuth Liesegang 1858 Duisburg – 1945 Leipzig

Farbige Pastellkreide, partiell weiß gehöht, auf bräunlichem Papier, auf Karton montiert. U.re. signiert „H. Liesegang“. Im Passepartout hinter Glas in goldfarbenen gefasster Holzleiste gerahmt.

33 x 40 cm, Ra. 45 x 51 cm.

160 €

**560 Erna Lincke „Häuser am Valtenberg
(Steinitzwolmsdorf, Lausitz)“.
Mitte 20. Jh.**

Farbholzschnitt auf kräftigem Japan. Im Stock monogrammiert u.li. „EL“. Unterhalb der Darstellung in Blei re. signiert „Erna Lincke, Dresden“, Mi. betitelt und li. technikbezeichnet. Verso bezeichnet „XX“.

Sehr seltenes Blatt.

Technikbedingte Knickspuren und Quetschungen. Leicht finger- und knickspurig. Am o. li. Rand drei lange horizontale Nicke und vereinzelte Stockflecken, zwei Farbflecken am li. Rand. Winzige Reißwecklöchlein li., re. und oberhalb der Darstellung. An den o. Ecken und versu in den Ecken Reste alten Montierungen.

Stk. 39,7 x 50 cm, Bl. 51,5 x 69,5 cm.

950 €

Erna Lincke 1899 Dresden – 1986 Dresden

1917–21 Studium an der Akademie für Kunstgewerbe in Dresden (Architekturklasse und Kunsterziehung). Arbeitete seit 1928 als freischaffende Malerin und Graphikerin in Dresden. War mit dem Maler Hans Christoph verheiratet. Mitglied in den Künstlergruppen ASSO, „Dresdner Sezession“, „Der Ruf“ und „Das Ufer“. 1945 Zerstörung ihres Ateliers beim Bombenangriff auf Dresden.





561



(561)

561 Christine Littwin, Konvolut von fünf Ansichten von Dresden-Pieschen. 1985.

Christine Littwin 1953 Waren/Müritz – 1995 Dresden

Aquatintaradierungen auf Büten. Alle Arbeiten in Blei unterhalb der Darstellung re. signiert „C Littwin“ sowie datiert. Jeweils mittig betitelt und beziffert sowie li. nummeriert. Ein Blatt am u.re. Rand in Blei bezeichnet „Christine Littwin“. Jeweils eines von zwanzig Exemplaren.

Minimal knickspurig. Ein Blatt unscheinbar lichtertrandig.
Pl. jew. 20,5 x 24,5 cm, Bl. jew. 53 x 39,3 cm.



562

562 Carl Lohse, Herrenkopf im Profil nach rechts. Wohl 1950er Jahre.

Carl Lohse 1895 Hamburg – 1965 Dresden

Kohlestiftzeichnung auf Velin. U.re. signiert „Lohse“ sowie von fremder Hand bezeichnet. Verso u.Mi. und o.li. mit dem Nachlass-Stempel versehen. Hinter Glas im Wechselrahmen gerahmt.

Die Randbereiche des Blattes etwas angeschmutzt und knickspurig, mit vereinzelten unscheinbaren Stockflecken.

49,6 x 40,5 cm, Ra. 83,5 x 63,5 cm.

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,0 %.

720 €

100 €

Carl Lohse 1895 Hamburg – 1965 Dresden

1909/10 Besuch der Staatl. Kunstgewerbeschule Hamburg, Förderung durch den Direktor der Hamburger Kunsthalle Alfred Lichtwark. 1912/13 Studium an der Akademie Weimar als Stipendiat der Kunsthalle Hamburg. 1914–16 Kriegsteilnahme, die er als einziger seiner Kompanie überlebt. 1920 Ausstellungsteilnahme als Gast der „Dresdner Sezession 1919“ in der Galerie Arnold in Dresden. 1921 Einzelausstellung im Kunstsalon Emil Richter in Dresden. 1929 Übersiedlung von Hamburg nach Bischofswerda. 1931 Kunstausstellung Heinrich Kühl in Dresden. 1990 Eröffnung der „Galerie Carl Lohse“ in Bischofswerda.

Rosso Hugo Majores 1911 Eislefeld/Thüringen – 1996 Dresden

Studium an der Kunsthochschule Weimar bei W. Klemm, später in Dresden-Klotzsche ansässig.

Peter Makolies 1936 Königsberg/Ostpreußen

In Wölfls/Thüringen aufgewachsen, 1951–53 erster Unterricht im Aktzeichnen bei Professor Carl Michel. Ab 1953 Steinmetzlehre. 1955 Zeichenausbildung an der Volkshochschule bei Jürgen Böttcher (Strawalde). 1958 Beginn eigener Bildhauerarbeiten, 1964 Meisterprüfung als Steinbildhauer. Seit 1965 freiberuflich als Bildhauer tätig.

Jeanne Mammen 1890 Berlin – 1976 Berlin

Deutsche Malerin, Zeichnerin, Grafikerin, Collagekünstlerin, Illustratorin, Modezeichnerin, Bühnenbildnerin und Bildhauerin. 1906 Studium der Malerei in Paris an der Academie Julian, ab 1908 an der Academie R. des BA in Brüssel und ab 1911 an der Scuola libera di nudo all'Accademia di Francia in Rom. 1912 gemeinsames Atelier mit ihrer Schwester, der Zeichnerin Adeline Marie Louise (Mimi) M. in Paris. Nach Ausbruch des Ersten Weltkrieges flieht die Familie in die Niederlande. 1916 Rückkehr nach Berlin, wo sie v.a. als Illustratorin für Zeitschriften wie „Jugend“, „Der Junggeselle“, „Simplicissimus“ und „Uhu“ tätig war. Sie schuf satirisch-karikierende Arbeiten sowie erotische Motive. Während des Zweiten Weltkrieges arbeitete sie nur im Verborgenen und trat erst wieder nach dem Krieg bei einzelnen Ausstellungen an die Öffentlichkeit.

Franz Marc 1880 München – 1916 Verdun

Studienjahr an der Münchner Akademie; Zeichenklasse bei Hackl sowie ein Jahr Malklasse bei Wilhelm von Diez. Studienreise nach Paris und in die Bretagne. Freundschaft mit August Macke, Bekanntschaft mit Kandinsky. Als Maler, Holzschneider, Lithograph und Schriftsteller tätig. Gründungsmitglied der „Neuen Künstlervereinigung München“ und 1912 Veröffentlichung des „Blauen Reiters“. Bei Verdun gefallen. Offen für verschiedenste Einflüsse (Impressionisten, Pointillisten, Kubisten, persische und indische Miniaturen).



563

563 Rosso Hugo Majores, Stilleben mit Blumenvase. 1960.

Rosso Hugo Majores 1911 Eisfeld/Thüringen – 1996 Dresden

Aquarell über Bleistift auf festem Papier. Monogrammiert „RHM“ und datiert u.re. Hinter Glas in profilierter Holzleiste gerahmt.

Blatt leicht finger- und knickspurig, verso etwas angeschmutzt.

65 x 49,3 cm, Ra. 91 x 72 cm.

150 €

564 Peter Makolies, Köpfe. 1982.

Peter Makolies 1936 Königsberg

Kaltnadelradierung mit Tonplatte auf „Hahnenühle“-Bütten. In Blei unterhalb der Darstellung re. signiert „Makolies“ sowie links nummeriert „11/11“. Verso u.li. in Blei wohl von fremder Hand bezeichnet und datiert.



566

566 Franz Marc „Tierlegende“. 1912.

Franz Marc 1880 München – 1916 Verdun

Holzchnitt auf wolkigem Papier. Unsigniert. Im Stock u.li. monogrammiert „M“. Verso typografisch bezeichnet „Franz Marc / Aus der Tierlegende. Original-Holzchnitt.“. Erschienen in: Genius. Zeitschrift für alte und werdende Kunst, 1. Jahr, 1. Buch, Kurt Wolff Verlag, München 1919. Im grünen, textilen Passepartout hinter Glas in brauner Holzleiste gerahmt. WVZ Lankheit 831/3.

Lichtrandig. Verso am re. Rand leichte Klebstoff- und Materialrückstände.

Stk. 19,8 x 24 cm, Bl. 26,1 x 35,4 cm, Ra. 36 x 46 cm.

300 €

565 Jeanne Mammen „Kurfürstendampaar“. Wohl um 1930.

Jeanne Mammen 1890 Berlin – 1976 Berlin

Fotolithographie auf kräftigem Bütten. In Blei unterhalb der Darstellung re. signiert „J Mammen“. Mit dem Prägestempel der „Edition G.A. Richter“ u.li. Vgl. thematisch ähnliche Zeichnungen in: Jeanne Mammen 1890-1976. Gemälde, Aquarelle, Zeichnungen. Ausstellungskatalog Berlinische Galerie u.a. Köln, 1997. S. 158ff.

Randbereich leicht knickspurig, insbesondere u.re. und o.Mi. Kleiner Stockfleck li.Mi.

Darst. 44 x 34 cm, Bl. 70 x 50,5 cm.

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,0 %.

300 €



565



564



569



570

Fritz Maskos 1896 Dresden – 1956 Altscheier

Maskos war in Dresden ansässig u. studierte an der dortigen Akademie. Werke von ihm finden sich heute u.a. im Stadtmuseum Dresden und im Kunsthistorischen Institut der Universität Marburg.



568

567 Gerhard Marcks „Drei Bäume“. 1970.

Gerhard Marcks 1889 Berlin – 1981 Burgbrohl (Eifel)

Holzschnitt auf Japan. Unsigniert. Unterhalb der Darstellung typographisch bezeichnet, betitelt und datiert. In Blei nummeriert „97“. Eines von 250 Exemplaren anlässlich des 90. Geburtstag des Künstlers 1979. WVZ Lammek H 447, 2. Auflage (von 2).

Unscheinbar knickspurig.

Stk. 25 x 18,4 cm, Bl. 40,9 x 29,7 cm.

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,0 %.

568 Fritz Maskos „Mädchenkopf“. 1920.

Fritz Maskos 1896 Dresden – 1956 Altscheier

Radierung in Braunschwarz mit Tonplatte auf leichtem Karton. Unterhalb der Darstellung in Blei re. signiert „Fritz Maskos“ und datiert, li. bezeichnet „Org. Rad“, betitelt und nummeriert „(3.)“. Am Rand u.li. nochmals bezeichnet „Einzig existierender Abzug (Platte vernichtet!!) Fritz Maskos.“. Verso von fremder Hand in Blei bezeichnet und mit gestrichenem Inventarstempel.

Technikbedingt an den Rändern wellig und mit zwei Quetschfalten unterhalb der Darstellung. Angeschmutzt und stockfleckig. Reißzwecklöchlein o.Mi., winzige Fehlstelle in der Ecke o.li. Verso in den Ecken Klebstoff- und Materialrückstände alter Montierungen.

Pl. 26,8 x 22,2 cm, Bl. 40 x 29 cm.



567

569 Fritz Maskos, Mädchen mit Apfel vor Palmen. 1920.

Aquarell und Federzeichnung in Tusche auf hauchdünnem Japan. Im dünnen Passepartout an den Ecken montiert, dort unterhalb der Darstellung in Kopierstift re. signiert „Fritz Maskos“ und datiert, li. bezeichnet „Farbstudie“. Verso auf dem Passepartout von fremder Hand in Blei bezeichnet, betitelt und datiert sowie mit gestrichenem Inventarstempel.

Blatt knickspurig, stockfleckig und mit deutlichen Einrissen am re. Rand. In den Ecken Flecken der Klebstoffmontierung. Passepartout angeschmutzt, stockfleckig und mit Einrissen.

28 x 24 cm, Psp. 38,1 x 29,1 cm.

570 André Masson „Il giardino d'Arcadia“. 1943.

André Masson 1896 Balagny-sur-Thérain – 1987 Paris

Farbserigraphie auf kräftigem Bütten. Im Stein betitelt. Unterhalb der Darstellung in Blei re. signiert „André Masson“, li. nummeriert „121/150“. Trockenstempel des Künstlers u.li. Späterer Abzug.

Leicht fingerspurig.

Med. 32 x 50 cm, Bl. 53,3 x 75,2 cm.

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,0 %.

Gerhard Marcks

1889 Berlin – 1981 Burgbrohl (Eifel)

Schüler von A. Gaul u. G. Kolbe. 1918 Berufung als Lehrer an die Kunstgewerbeschule Berlin. 1919 Berufung an das Staatliche Bauhaus in Weimar durch Walter Gropius; dort übernimmt er die Leitung der Töpferabteilung in Dornburg. Nach Auflösung des Bauhauses in Weimar wird Marcks 1925 Professor an der Kunstgewerbeschule auf der Burg Giebichenstein in Halle. 1946 Berufung durch Ahlers-Hestermann an die Kunstschule nach Hamburg; ab 1950 freischaffend in Köln tätig. Marcks gewann zahlreiche Preise, u.a. 1928 den Villa-Romana-Preis des Deutschen Künstlerbundes, 1949 die Goethe-Medaille u. 1954 den Großen Kunstpreis des Landes Nordrhein-Westfalen.



571

571 André Masson, Erotische Szene. Wohl 1940er Jahre.

André Masson 1896 Balagny-sur-Thérain – 1987 Paris

Farbserigraphie auf Velin. Unterhalb der Darstellung in Blei re. signiert „André Masson“, li. nummeriert „41/85“. Trockenstempel des Künstlers u.li. Späterer Abzug.

Leicht fingerspurig, o. Rand mit Knickspur.
Med. 32 x 50 cm, Bl. 53,3 x 75,2 cm.
Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,0 %.

572 Eckehard Mayer „In memoriam Helmut Schmidt“. 2015.

Eckehard Mayer 1946 Hainsberg

Ölkreide über Kopierstift auf hellgrauem Papier. In Blei monogrammiert Mi.re. „em“. Verso auf der Abdeckung auf einem Klebezettel nochmals monogrammiert, datiert und betitelt. Im schwarzen Metallwechselrahmen.

14,9 x 23,2 cm, Ra. 30,8 x 41 cm.

180 €

573 Ludwig Meidner „Porträt Tanja (Tanja X)“. 1921.

Ludwig Meidner 1884 Bernstadt/Schlesien – 1966 Darmstadt

Radierung mit Tonplatte auf „JWZanders“-Bütten. Unterhalb der Darstellung re. in Blei signiert „L. Meidner“, u.li. nummeriert „21/50“ sowie mit dem Trockenstempel des „Euphorion-Verlag“ versehen u.re. Aus „17 Radierungen Ludwig Meidners“.

WVZ Flammann 103.
Leicht knickspurig. Verso Reste einer alten Montierung.
Pl. 23,3 x 17,8 cm, Bl. 39,2 x 29,2 cm.

180 €



574

574 Ludwig Meidner „Porträt Dr. R. (Dr. Ernst Rathenau)“. 1922.

Radierung mit Tonplatte in Olivgrün auf kräftigem Bütten. Unterhalb der Darstellung in Blei re. signiert „L. Meidner“ und datiert, li. bezeichnet „2. Zustand Probedruck 2“. Verso von fremder Hand bezeichnet.

WVZ Flammann 128.

Technikbedingt leicht wellig, etwas gebräunt und minimal stockfleckig. Umlaufende Randläsionen. Verso Reste alter Montierungen.
Pl. 24,8 x 24,5 cm, Bl. 39 x 29,5 cm.

300 €

André Masson 1896 Balagny-sur-Thérain – 1987 Paris

Französischer Maler, Grafiker und Bildhauer. Bereits im Alter von 14 Jahren Studium an der Kunstakademie Brüssel. Fortsetzung seiner Studien in Paris bei Paul Baudoin. Als Freiwilliger im 1. Weltkrieg wurde Masson schwer verletzt. 1928 Anfertigung von Radierungen für einen Roman von Louis Aragon. Masson nahm 1955-64 an drei documenta-Ausstellungen in Kassel teil.

Ludwig Meidner 1884 Bernstadt/Schlesien – 1966 Darmstadt

Maurerlehre. 1903–05 Maleriestudium an der Kunst- und Gewerbeschule Breslau. Modezeichner in Berlin. 1907 in Paris, 1908 wieder Berlin. 1912 beginnt seine malerische Produktion, mit der er seinen Ruf als der „expressionistischste der Expressionisten“ etabliert. 1924–25 Lehrer an den Studienateliers für Malerei und Plastik in Berlin-Charlottenburg. 1927 Hinwendung zum Dichterischen. Unter der Nazi-Diktatur als „entartet“ verfeimt, Flucht nach England. 1953 Rückkehr nach Deutschland, ab 1963 in Darmstadt.



573



572

Eckehard Mayer 1946 Hainsberg

Komponist, Dirigent und Pianist, seit 2002 auch schriftstellerisch tätig. Lebt und arbeitet in Dresden.



575



578

Felix Meseck
1883 Danzig – 1955 Holzminden a.d. Weser
Deutscher Maler und Graphiker, Holzschnitzer und Illustrator.



576



(576)

575 Ludwig Meidner „Porträt Else Meidner (II). 1925.

Ludwig Meidner 1884 Bernstadt/Schlesien – 1966 Darmstadt

Radierung mit Tonplatte auf kräftigem Papier. Unterhalb der Darstellung in Blei re. signiert „L. Meidner“. Verso von fremder Hand bezeichnet. WVZ Flammann 227.

Leicht knickspurig und stockfleckig. Vier kurze Streifen mit Klebstoffrückständen (außerhalb der Darstellung). Verso Reste alter Montierungen.

Pl. 19,7 x 14,5 cm, Bl. 35,4 x 28 cm.

180 €

576 Felix Meseck, Sieben Landschaftsdarstellungen bzw. figürliche Szenen. 1920er Jahre.

Felix Meseck 1883 Danzig – 1955 Holzminden a.d. Weser

Radierungen. Alle Arbeiten in Blei unterhalb der Darstellung re. signiert „Meseck“ und vereinzelt li. nummeriert, eine u.Mi. von Künstlerhand betitelt „Deutsch sei der Rhein!“ Vier Blätter im Passepartout.

Leicht knick- und fingerspurig sowie vereinzelt unscheinbar lichtrandig. Verso Reste älterer Montierung

Pl. min. 19,8 x 14,6 cm, max. 25 x 19,4 cm, Bl. min. 31 x 25,7 cm, max. 41,7 x 30,5 cm, Psp. max. 50 x 33,5 cm.

100 €



577

Harald Metzkes 1929 Bautzen – lebt in Altlandsberg

1949–53 Studium der Malerei an der HfBK Dresden bei Wilhelm Lachnit und Rudolf Bergander. 1955–58 Meisterschüler der deutschen Akademie der Künste in Berlin bei Otto Nagel. 1965 Käthe-Kollwitz-Preis der Berliner Akademie der Künste. 1977 Nationalpreis der DDR für Illustration und Grafik. 1984 und 1988 Teilnahme an der Biennale in Venedig. Gilt als Begründer u. Hauptvertreter der „Berliner Schule“.

577 Harald Metzkes „Lenchen und Fundevogel beschließen ihre Flucht vor der Köchin, die Fundevogel kochen will“. 1967.

Harald Metzkes 1929 Bautzen – lebt in Altlandsberg

Lithographie auf Velin. Unterhalb der Darstellung in Blei re. signiert „Metzkes“ und datiert. Illustration zum Märchen „Fundevogel“ der Gebrüder Grimm.

Leicht finger- und knickspurig, li. Ecken etwas gestaucht. Am o. Rand zwei kleine Bereibungen. Verso Reste einer alten Montierung.

Darst. 30 x 42 cm, Bl. 37,8 x 50 cm.

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,0 %.

80 €

578 Harald Metzkes, Drei am Tisch. 1982.

Farblithographie auf „Hahnemühle“-Bütten. In Blei unterhalb der Darstellung re. signiert „Metzkes“ und datiert sowie li. nummeriert „10/40“.

Leicht knick- und fingerspurig sowie mit oberflächlichen Kratzspuren. Verso Reste älterer Montierung am o. Rand.

St. 40,5 x 57 cm, Bl. 53 x 73 cm.

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,0 %.

150 €



580

579 Paul Michaelis „Felder hinter dem Klinger-Haus in Grossjena“. 1976.

Paul Michaelis 1914 Weimar – 2005 Weimar

Aquarell auf kräftigem Papier. U.re. in Farbstift monogrammiert „Mi“ und datiert. Verso in Blei signiert „Paul Michaelis“ und datiert. Auf dem Untersatzkarton in Blei mit einer Widmung von 1977. Dort verso nochmals in Blei signiert, betitelt und datiert. Hinter Glas in weiß gefasster Holzleiste gerahmt.

Rand minimal gebräunt und Klebstoffspurig.

36 x 48 cm, Ra. 63 x 83 cm.

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,0 %.

580 Margarete (Grete) Michael-Noindl „Zinnwald“/ „Altenberg“. Wohl 1930er Jahre.

Margarete (Grete) Michael-Noindl 1888 Olmütz – 1962 Dresden

Farblinolschnitte auf Japan. „Zinnwald“ in Blei u.re. in Kapitälchen signiert „G. Michael-Noindl“, li. betitelt. „Altenberg. Erzgebirge“ in Blei u.re. ebenso signiert „G. Michael-Noindl“ und li. betitelt. An den Ecken bzw. am oberen Rand auf Untersatz montiert, dieser im Passepartout.

Die Blattecken bei „Zinnwald“ knickspurig und mit bräunlicher Verfärbung am o.li. Rand. „Altenberg“ leicht knickspurig und unscheinbar angeschmutzt.

Pl. 16 x 19 cm, bzw. 22 x 28,2 cm, Bl. 19,5 x 27,4 cm bzw. 23,1 x 29,1 cm, Psp. 41,5 x 59,5 cm.

150 €

581 R. Michaels „Glashütte“. 1924.

Linolschnitt auf Japan. Unterhalb der Darstellung in Blei re. signiert „RMichaels“ und datiert, li. betitelt. Im Passepartout hinter Glas in schwarzer Holzleiste gerahmt.

Leicht fleckig.

Pl. 41,3 x 50,3 cm, Ra. 59 x 66 cm.

50 €



(580)



579

Paul Michaelis

1914 Weimar – 2005 Weimar

Michaelis war ab 1952 Dozent für Malerei an der Dresdner Kunstakademie. Von 1959–64 war er Leiter der Hochschule. Zu seinen Schülern zählten u.a. Klaus Drechsler und Erika John. Michaelis gilt als Vertreter des sozialistischen Realismus in expressiver Form. Seine letzten Lebensjahre verbrachte er in Weimar und starb zurückgezogen in einem Stift.

Margarete (Grete) Michael-Noindl

1888 Olmütz – 1962 Dresden

Ausbildung in München bei Angelo Jank und Albert Weissgerber. 1913/14 Aufenthalt in Florenz. 1914–29 Professor für neuzeitlichen Zeichenunterricht in Wien. Lebte seit 1929 in Dresden.



581



Joan Miró

1893 Barcelona –
1983 Palma de Mallorca

Von 1907–10 Besuch der Handelsschule in Barcelona u. parallel dazu die Escuela de Bellas Artes de La Longa. 1912–15 Studium an der Academia Gali. Anschließend freischaffend. Freundschaft mit Picasso. 1921 Übersiedlung nach Paris. Mehrjähriger Aufenthalt in der Normandie, 1940 Rückkehr nach Spanien. 1947 längerer Arbeitsaufenthalt in den USA. Hier Bekanntschaft mit C. Greenberg und J. Pollock. 1948 Rückkehr nach Paris. 1956 Übersiedlung nach Cala Major/Mallorca und Arbeitsschwerpunkt auf der Skulpturenproduktion. Das umfangreiche Oeuvre umfaßt nahezu alle Bereiche der bildenden Kunst. Zunächst kubistisch und fauvistisch ausgerichtet, zeigt das spätere Werk Einflüsse von Dada und Surrealismus. Berühmt sind seine Symbole für Mond, Sterne, Vogel, Auge und Frau.

582 Joan Miró „Barcelona III“. 1972/1973.

Farbaquatintaradiierung und Prägung (Carborundum) auf kräftigem „Guarro“-Velin mit dem Sala Gaspar-Wasserzeichen u.re. In Blei u.re. signiert „Miró“, u.li. nummeriert „44/50“. Blatt drei der 13-teiligen „Barcelona“-Suite. Edition Sala Gaspar, Barcelona, mit dem schwarzen Editionsstempel verso o.re. Druck der Gravuren von J. J. Torralba, Barcellona. Punktuell auf Untersatzkarton montiert und hinter Museumsglas in einer hochwertigen Weißgoldleiste gerahmt. WVZ Dupin 594.

Blatt insgesamt unscheinbar gebräunt und vereinzelt mit kleinen Stockfleckchen, am äußersten li. Blattrand sowie im Darstellungsbereich re. etwas deutlicher. Im weißen Rand o.li. ein nur im Streiflicht schwach erkennbarer kreisrunder, heller Fleck. Montierungs- und technikbedingt etwas wellig, mit zwei größeren Quetschfalten aus dem Druckprozeß o.li. Der Blattrand oben mit Knickspuren. Im Bereich der Nummerierung mit gelblicher Fingerspur. Verso vereinzelt mit kleinen Resten einer fachmännischen Montierung.

Pl. 69,5 x 96 cm, Bl. 70,5 x 105,5 cm, Ra. 79,5 x 114,5 cm.
Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,0 %.

3000 €

Michael Morgner 1942 Chemnitz

Studium an der Leipziger Hochschule für Grafik und Buchkunst. Reisen nach Osteuropa. Mitbegründer der Produzentengalerie „Clara Mosch“ in Chemnitz 1977. Zahlreiche Ausstellungsbeiträge. Morgner lebt u. arbeitet in Einsiedel bei Chemnitz u. ist Mitglied der Freien Akademie der Künste zu Leipzig. Seit den 90er Jahren zahlreiche Ausstellungen u.a. in Düsseldorf, Chemnitz, Trier, Washington, Berlin, Dresden, Leipzig und Mexico City. Im November 2012 wurde Michael Morgner der bedeutende Gerhard-Altenbourg-Preis 2012 des Lindenau-Museums in Altenburg verliehen.



586

583 Michael Morgner „2 Männer am Strand“. 1992.

Michael Morgner 1942 Chemnitz

Radierung und Aquatinta auf Büten. In Blei am unteren Blattrand re. signiert „Morgner“ und datiert sowie li. betitelt. Einer von 350 Drucken für die Griffelkunst-Vereinigung Hamburg-Langenhorn. WVZ Werner/Juppe 3/88 II b (von II b), dort abweichend datiert „1988/91“.

Minimal fingerspurig.

Pl. 24,6 x 31,7 cm, Bl. 39,1 x 53,7 cm. **100 €**
Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,0 %.

584 Arthur Moritz, Landschaft bei Pesterwitz (bei Dresden). 1. H. 20. Jh.

Arthur Moritz 1893 Oschatz – letzte Erw. 1956

Aquarell über Bleistift auf Aquarellkarton. Signiert u.re. „A. Moritz“. Vollständig auf Untersatzkarton montiert und hinter Glas in einfacher Holzleiste gerahmt.

Lichtrandig, leicht gebräunt, Ränder umlaufend mit Klebstoffflecken. Oberfläche partiell berieben. Untersatz angeschmutzt.

35,8 x 48,3 cm, Ra. 57,5 x 65,5 cm. **110 €**

585 Arthur Moritz, Drei Enten. 1. H. 20. Jh.

Aquarell auf Malpappe. Signiert u.li. „A. Moritz“. Im Passepartout hinter Glas in profilierter Holzleiste gerahmt.

Lichtrandig, Ränder mit kleinen Läsionen. 41 x 58,5 cm, Ra. 62 x 79 cm. **130 €**

586 Alfred Traugott Mörsstedt „Landschaft Andalesisch“. 1964.

Alfred Traugott Mörsstedt 1925
Erfurt – 2005 Weimar

Feder- und Pinselzeichnung in Tusche und Gouache über Monotypie auf grau-braunem Karton (alte Postkarte). In Tusche u.re. monogrammiert „ATM“ und datiert. Im dünnen Passepartout, dort zweimal betitelt und bezeichnet „11“ und „2“, auf Untersatzkarton montiert,



587

dort nochmals bezeichnet „11“.
WVZ Mörsstedt Unikate I 11.

Blatt verso mit Resten einer alten Montierung. Passepartout und Untersatz angeschmutzt und klebstoffspurig.

10,5 x 14,7 cm, Unters. 24 x 32 cm. **120 €**
Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,0 %.

587 Alfred Traugott Mörsstedt „Ikarus, im Sumpfwald gelandet“. 1968.

Federzeichnung in Tusche über Monotypie auf kräftigem Papier. Unterhalb der Darstellung re. in Tusche monogrammiert „ATM“ und datiert, li. betitelt sowie in Blei bezeichnet u.re. „108“.
WVZ Mörsstedt Unikate I 108.

Minimal fingerspurig, verso Klebebandrückstände.

Med. 25,23 x 18 cm, Bl. 29,8 x 21 cm. **100 €**
Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,0 %.

Alfred Traugott Mörsstedt
1925 Erfurt – 2005 Weimar

1948–52 Studium an der Schule für Baukunst und Bildende Künste in Weimar bei Kirchberger und Herbig und Studium in Berlin bei Arno Mohr. Von 1954–60 tätig als Industriedesigner. Ab 1960 tätig als freischaffender Künstler.



584



585

583





589



590



588

588 Alfred Traugott Mörsstedt „Vierfarbenstück“. 1971.

Alfred Traugott Mörsstedt 1925 Erfurt – 2005 Weimar

Feder- und Pinselzeichnung in Tusche und Gouache über Monotypie. In Tusche u.re. monogrammiert „ATM“ und datiert, darüber betitelt und bezeichnet „450“. Auf grauem strukturiertem Papier und im dünnen Passepartout mit Klebeband montiert, dort nochmals bezeichnet. WVZ Mörsstedt Unikate II 450.

Passepartout minimal angeschmutzt.
17,6 x 14 cm, Unters. 25,8 x 19 cm,
Psp. 32 x 24 cm.
Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,0 %.

589 Alfred Traugott Mörsstedt „Rechteck mit Punktstruktur“. 1984.

Feder- und Pinselzeichnung in Tusche, Gouache und Aquarell auf festem Papier. In Kugelschreiber u.Mi. monogrammiert „ATM“, datiert und bezeichnet „1633“. Auf grünem Karton im Passepartout montiert. Dort verso in Blei betitelt und nochmals bezeichnet. WVZ Mörsstedt Unikate III 1633.

Passepartout angeschmutzt.
22,8 x 30 cm, Psp. 36,2 x 43 cm.
Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,0 %.

590 Alfred Traugott Mörsstedt „Robotergeist“. 1987.

Collage (Radierung, Feder- und Pinselzeichnung in Tusche und Gouache sowie Faserstift) auf grauem Papier, dort in Blei u.re. monogrammiert „ATM“ und datiert, u.li. bezeichnet „0653“. Auf weißem und schwarzem Karton klebemontiert, im dünnen Passepartout, dort verso betitelt und nochmals bezeichnet. WVZ Mörsstedt Unikate III 653.

Passepartout minimal angeschmutzt.
10,5 x 14,8 cm, Untersatz 15,1 x 20 cm,
Psp. 24 x 32 cm.
Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,0 %.

120 €

150 €

Gabriele Mucchi 1899 Turin – 2002 Berlin

1917–24 Studium der Architektur in Bologna. 1924–28 Architektentätigkeit in Rom, Mailand. 1928–31 in Berlin, 1931–34 in Paris, ab 1934 Mailand. 1948 Gründungsmitglied der „realismo“-Bewegung in Italien. 1956–61 Gastprofessor an der KHS Berlin, 1960–62 in Greifswald. Ab 1962 freischaffend in Berlin und Mailand.

220 €



591

591 Gabriele Mucchi, Männlicher und weiblicher sitzender Akt. 1981.

Gabriele Mucchi 1899 Turin – 2002 Berlin
Radierung mit Tonplatte auf kräftigem Papier. In der Platte u.li. monogrammiert „GM“ und datiert. Unterhalb der Darstellung in Blei signiert „Mucchi“ und datiert 1985. Oberhalb der Darstellung nummeriert „11/75“. Pl. 32 x 25 cm, Bl. 50,5 x 35 cm. Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,0 %.

592 Richard Müller „Der Erschlagene“. Ohne Jahr.

Richard Müller 1874 Tschirnitz/Böhmen
– 1954 Dresden-Loschwitz

Radierung in Schwarzbraun auf Velinkarton. Unterhalb der Darstellung in Blei re. signiert „Rich. Müller“, li. nummeriert „40.“ Im Passepartout montiert, dort in



593

593 Richard Müller „Schneedächer mit Telefonstand“. 1899.

goldfarbenen Lettern bezeichnet. WVZ Günther 139.
Etwas angeschmutzt und leicht fleckig. Pl. 14,7 x 49,5 cm; Bl. 21,5 x 54,5 cm; Psp. 48,6 x 62 cm. Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,0 %.

300 €

593 Richard Müller „Schneedächer mit Telefonstand“. 1899.

Radierung in Schwarzgrau mit Tonplatte auf kräftigem, strukturierten Karton. Unsigniert. Am Blattrand u.li. typografisch bezeichnet „Richard Müller, Schneedächer mit Telefonstand Pan V 2 Originalradierung“. Kunstbeilage der Zeitschrift „PAN“, Heft II, V. Jahrgang. WVZ Günther 47.

Stockfleckig, u. Rand mit Läsionen, Ecke u.li. mit Klebstoffrückständen. Verso am re. Rand Reste einer alten Montierung sowie wohl Rückstände eines entfernten Seidenpapiers. Pl. 15 x 22,5 cm, Bl. 37,4 x 28,2 cm.

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,0 %.

150 €



594



592

594 Richard Müller „Huhn“. 1901.

Radierung in Braun mit Plattenton auf kräftigem, strukturierten Karton. In der Platte am li. Rand signiert „Rich. Müller“ sowie ausführlich datiert „2. Mai 1901“. An den o. Ecken auf Untersatzkarton montiert. WVZ Günther 55. Vgl. dazu eine Zeichnung mit gleichem Motiv aus dem Jahr 1896 - WVZ Meißner S. 10.

Leicht stockfleckig. Verso am li. Rand mit Resten einer älteren Montierung.

Pl. 43,2 x 26,1 cm, Bl. 50,5 x 36,4 cm, Unters. 56,2 x 43 cm. Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,0 %.

150 €



596



236 GRAFIK 20./21. JH.

597



595



598

595 Richard Müller „Kopf Sieland“. 1908.

Richard Müller 1874 Tschirnitz/Böhmen – 1954
Dresden-Loschwitz

Radierung in Dunkelbraun mit Tonplatte auf Kupferdruckkarton. In der Platte u.re. signiert „Prof. Müller“ und datiert. Unterhalb der Darstellung in Blei re. nochmals signiert „Rich. Müller“. WVZ Günther 57.

Vgl. dazu eine Zeichnung mit gleichem Motiv aus dem Jahr 1904. Abgebildet in: Dalbajewa, Birgit (Hrg.): Neue Sachlichkeit in Dresden, Dresden 2012, S. 74, Abb. 8.

Leicht angeschnitten und stockfleckig, Druckspur o.li. Re. Rand etwas knickspurig, re. Ecken leicht gestaucht.

Pl. 29,4 x 22,1 cm, Bl. 42 x 34,8 cm.

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,0 %.

600 €

596 Richard Müller „Lorbeer und Narrenkappe“. 1916.

Radierung auf China, auf Kupferdruckkarton aufgewalzt. Späterer Abzug nach 1950. In der Platte u.re. signiert „Rich. Müller“ und datiert. Unterhalb der Darstellung re. mit dem Prägestempel „Prof. Richard Müller Dresden“, li. „Originalradierung“, dort in Blei nummeriert „19/90“. Verso mit einem Stempel (nicht aufgelöst). WVZ Günther 84 mit abweichender Bezeichnung.

In den Randbereichen leicht fingerspurig, Ecken li. geknickt, vereinzelte Flecken. Unterhalb des re. Prägestempels mit Ausradierung.

Pl. 42,5 x 24,5 cm, Bl. 60 x 50 cm.

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,0 %.

80 €

597 Richard Müller „Schneelandschaft“ (Stadtansicht von Meißen). 1921.

Radierung auf Kupferdruckkarton. In der Platte u.li. signiert „Rich. Müller“ und datiert. Unterhalb der Darstellung in Blei re. signiert „Rich. Müller“. Blatt 9 der Folge „Opus I“, hrsg. von Adrian Lukas Müller beim Kunstverlag Stiefbold & Co. Berlin-W. 35. Druck außerhalb der Auflage von 24 Werken auf Japan. WVZ Günther 106. Vgl. dazu eine Zeichnung mit gleichem Motiv aus dem Jahr 1917 - WVZ Meißner S. 124.

Leicht fingerspurig.

Pl. 26,2 x 19,6 cm, Bl. 47,5 x 34,2 cm.

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,0 %.

150 €

598 Richard Müller „Poseidon-Tempel Paestum“. 1928.

Kohlestiftzeichnung, weiße Kreide und Bleistift auf grau-grünem, festen Papier. Am li. Bildrand betitelt, datiert und signiert „Rich. Müller“. Hinter Glas in profilierter Holzleiste gerahmt. Verso auf der Abdeckung nochmalig betitelt, datiert und mit einer Widmung des Künstlers aus dem Jahr 1953.

Lichtrandig und minimal fingerspurig. Leichte Randläsionen und Reißzwecklöcher in den Ecken. Verso umlaufende Montierung.

32,2 x 25,2 cm, Ra. 45,7 x 38 cm.

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,0 %.

500 €

Richard Müller

1874 Tschirnitz/Böhmen –
1954 Dresden-Loschwitz

1888–90 Schüler an der Mal-
schule der Königlichen Porzel-
lanmanufaktur Meißen. 1890–
94 Studium an der
Kunstakademie in Dresden bei
L. Gey u. L. Pohle, während die-
ser Zeit gemeinsames Atelier
mit Sascha Schneider. Ab 1895
Mitglied im Künstlerkreis „Gop-
pelter Schule“. 1896 Rompreis,
anschließend Studienaufenthalt
in Italien. 1900–35 Lehrer an der
Kunstakademie in Dresden,
1903 Ernennung zum Professor,
1933–35 Rektor.



599 Richard Müller „Der rote Ibis“. 1916.

Gouache über Heliogravüre. O.re. kaum wahrnehmbar
monogrammiert „R.M.“ und datiert. Verso von fremder
Hand in Blei mit Künstlerinformation bezeichnet o.re.
und u.li.

WVZ Wodarz, S. 860 sowie M1917.04 (motivgleiches
Gemälde).

Die in den 1910er Jahren entstandenen meisterhaften
Aktdarstellungen junger, von großen Vögeln umwor-
benen Frauen nehmen in Müllers Werk wohl den pro-
minentesten Platz ein.

Müller setzt dieses Motiv erstmals in dem 1911 entstan-
denen Gemälde „Die Rivalen“ um, 1913 dazu in der
gleichnamigen, stark variierten Radierung.
Schon in der Radierung „Der dreiste Freier“ (1913) redu-
ziert Müller aber die vordergründig erotischen Attri-
bute.

Sieben weitere Variationen immer liegender Akte sind
dieser Werkgruppe zuzuordnen, in denen ein subtilerer
erotischer Moment nur aus der sinnlichen Aktdarstel-
lung und dem Spiel der Akteure erwächst („Neckerei“
1912, „Der rote Ibis“ 1915, „Liebesbotschaft“ 1917,
„Schmetterlinge“ 1917, „Der dreiste Freier“ 1916, „Kampfhähne“
1918, „Der Affe“ 1918).

Corinna Wodarz bewertet das vorliegende Motiv, daß
in besonderem Maße in seinem leuchtenden Farbkon-
trast besticht, im Rahmen ihres Gesamtwerkverzeich-
nisses „Symbol und Eros - Die Bildwelten Richard Müllers“, 2002, als wohl populärstes Werk Müllers.

Ecke u.li. leicht gestaucht und minimal eingerissen. Kleinste
Fehlstelle an der Unterseite des Oberschenkels. Mehrere ober-
flächliche Kratzer, teils mit minimalem Farbabrieb. Eine punktueller
Druckspur re. des Ibis. Verso umlaufend Reste eines Papierklebe-
bands.

Pl. 28,1 x 49,1 cm., Bl. 28,3 x 49,3 cm.
Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,0 %.

3000 €



600

Wilhelm Müller 1928 Harzgerode – 1999 Dresden

Wilhelm Müller war Maler, Zeichner, Objektkünstler und Vertreter der konkreten Kunst. 1952–53 beschäftigte er sich überwiegend mit Malerei, Grafik und Zeichnung. 1955–79 arbeitete er als praktizierender Stomatologe. Er war Schüler Hermann Glöckners. Von 1965–78 Mitwirkung in verschiedenen Werkgruppen, wie „Konstruktive Übungen“, „Spiel mit dem Silberstift“. 1978/79 Monotypien und Schablonendrucke „Lirum Larum Löffelstiel“. Seit 1980 freischaffend in Dresden. 1980–89 war er als wissenschaftlicher Mitarbeiter am Staatlichen Museum für Völkerkunde in Dresden. Abstrakte Kompositionsstudien u. Aktionsmalerei, konstruktivistische Übungen. Zahlreiche Ausstellungsbeteiligungen u.a. an der Hochschule für Bildende Künste Dresden (1989) und im Kupferstich-Kabinett Dresden (1996).



601

**600 Wilhelm Müller,
Spiel mit dem Silberstift –
Vertikale Strukturen. 1987.**

Wilhelm Müller 1928 Harzgerode
– 1999 Dresden

Silberstiftzeichnung auf glattem Karton. U.Mi. ligiert monogrammiert „WM“ und datiert. Verso mit einer Widmung des Künstlers versehen.

Mi.li. und re. zwei Wischspuren über Graphitspur. Blattecken minimal knickspurig mit kleinen Läsionen am oberen und einer unscheinbaren rötlichen Verfärbung am re. unteren Rand.

29,9 x 21,1 cm.

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,0 %.

420 €

**601 Hermann Naumann,
Zu Knut Hamsun:
„Mysterien“. 1973.**

Hermann Naumann 1930
Kötzschenbroda (Radebeul) – lebt in
Dittersbach

Radierung mit Tonplatte auf festem Papier. In Blei unterhalb der Darstellung re. signiert „Hermann Naumann“ und datiert sowie li. numme-



602

riert „17/30“. Ein Blatt von zehn zuzüglich Titelblatt zum Roman von Knut Hamsun aus dem Jahr 1892.

Oberer Rand minimal gewellt.

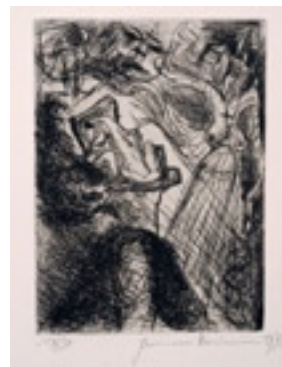
Pl. 24,8 x 18,5 cm, Bl. 48,6 x 36,8 cm. **80 €**

**602 Hermann Naumann,
Zu Knut Hamsun:
„Mysterien“. 1973.**

Radierung und Roulette mit Tonplatte auf festem Papier. In Blei unterhalb der Darstellung re. signiert „Hermann Naumann“ und datiert sowie li. nummeriert „17/30“. Ein Blatt von zehn zuzüglich Titelblatt zum Roman von Knut Hamsun aus dem Jahr 1892.

Oberer und unterer Blattrand leicht gewellt.

Pl. 24,3 x 18,5 cm, Bl. 48,4 x 36,7 cm. **80 €**



603

**603 Hermann Naumann,
Zu Knut Hamsun:
„Mysterien“. 1973.**

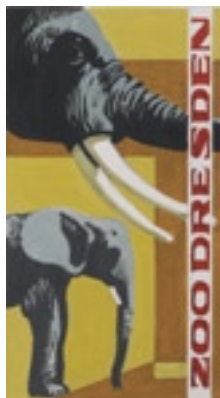
Radierung mit Tonplatte auf festem Papier. In Blei unterhalb der Darstellung re. signiert „Hermann Naumann“ und datiert sowie li. nummeriert „17/30“. Ein Blatt von zehn zuzüglich Titelblatt zum Roman von Knut Hamsun aus dem Jahr 1892.

Oberer und unterer Blattrand leicht gewellt.

Pl. 24,3 x 18,5 cm, Bl. 48,4 x 36,8 cm. **80 €**

Hermann Naumann
1930 Kötzschenbroda (Radebeul)

Deutscher Grafiker und Bildhauer. 1946 Ausbildung zum Plastiker bei dem Bildhauer Burkhard Ebe. 1947–50 Bildhauerlehre bei Herbert Volwahsen in Dresden. 1950 Aufnahme in den Verband Bildender Künstler Deutschlands. N. lebte und arbeitete ab 1950 freischaffend im Loschwitzer Künstlerhaus. 1994 Umzug nach Dittersbach in das „Künstlerhaus Hofmannsches Gut“. Mit Werken u.a. im Salomon R. Guggenheim Museum in New York, in der Galerie Neue Meister, im Kupferstichkabinett sowie in der Skulpturensammlung in Dresden vertreten.



605

**604 Horst Naumann,
Weißschwanz Guereza.
Ohne Jahr.**

Gouache auf festem Papier. Plakatentwurf für den Zoo Dresden. O.I. signiert „Hr. Naumann“ und bezeichnet „Dresden“.

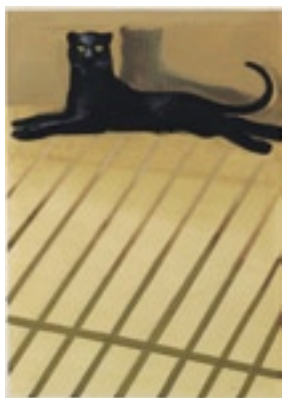
Malschicht partiell rissig. Blatt wellig, angeschmutzt und mit großflächigen Wasserscheiden und Knickspuren. Blattrand o.li. mit Materialverlust, re. mit Einriß (0,6 cm). In den Ecken Reißzwecklöchlein. Verso angeschmutzt, mit Resten einer älteren Klebmontierung, partiell mit Bereibungen im Papier.

84,1 x 58,6 cm.

240 €

**605 Horst Naumann,
Afrikanische Elefanten.
Wohl 1960er Jahre.**

Gouache über Bleistift auf festem Papier. In Blei u.re. signiert „H. Naumann“ und bezeichnet „Skizze“. Plakatentwurf für den Zoo Dresden. An den oberen Blattecken in festem Einlegepapier klebmontiert.



606

Blatt insgesamt leicht angeschmutzt, am li. Blattrand gestaucht, in den o. Blattecken mit einem Reißzwecklöchlein. Verso in den o. Blattecken mit Rückständen einer vormaligen Klebmontierung.

Darstellung 21,1 x 11,2 cm, Bl. 29,9 x 20,1 cm, Einlegepapier 61,4 x 44,5 cm.

100 €

606 Horst Naumann, Schwarzer Panther. Ohne Jahr.

Gouache über Bleistift auf Velin, am oberen und unteren Blattrand auf Untersatzpapier klebmontiert sowie an den oberen Blattecken in festem Einlegepapier klebmontiert. Auf dem Untersatzpapier in Kugelschreiber u.re. sign. „H. Naumann“.

Blattecken minimal gestaucht. Verso angeschmutzt und mit Resten einer vormaligen Klebmontierung. Untersatzpapier gelöst, teils fingerspurig und knickspurig. 21 x 14,9 cm, Untersatzpapier 29,7 x 20,9 cm, Einlegeblatt 61,4 x 44,6 cm.

120 €

607 Horst Naumann, Tiger / Antilopen. 1960er Jahre.

Gouachen über Bleistift auf Zeichen-



607



(607)

papier. Unsigniert. Abwicklungsentwürfe für Streichholzbriefchen. Jeweils in der Darstellung bezeichnet „Zoo Dresden“. „Tiger“ auf der Briefchenrückseite nochmals bezeichnet „Eine Weltreise ins Tierreich“. Jeweils in Papierhüllen montiert.

Ecken minimal gestaucht. „Antilopen“ ungerade geschnitten.

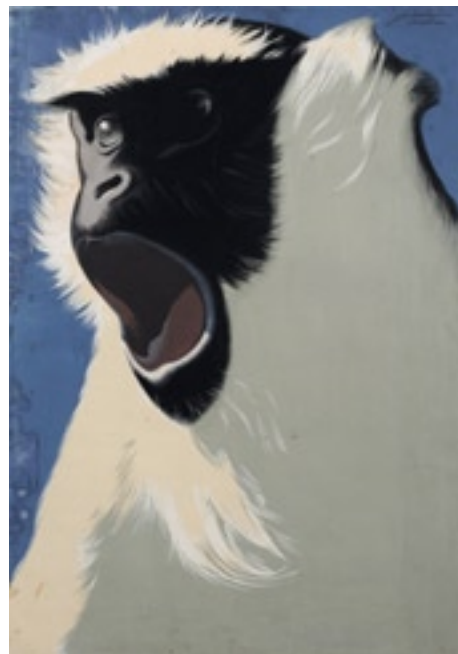
11,9 x 4,1 cm/ 11,9 x 3,9 cm, Untersatz jeweils 61,4 x 44,6 cm.

100 €

**608 Horst Naumann,
Brillenpinguine. 1972.**

Gouache auf Tonpapier. Signiert „H. Naumann“, Ortsbezeichnet „Dresden“ und datiert o.re. Am Blattrand u. von Künstlerhand bezeichnet „Zoo Dresden“. Plakatentwurf für den Zoologischen Garten Dresden.

Minimal angeschmutzt, fingerspurig am Blattrand u. In den Ecken gestaucht und mit Reißzwecklöchlein. Am Blattrand o. knickspurig und mit kleinsten Farbverläufen. Einzelne, kleine Farbtropfen am Pinguin li. Hilfslinien in Blei, der Motiv-



604

Horst Naumann 1908 Riesa – 1990 Dresden

1923–25 Lehre bei dem Dresdner Künstler Johannes Uhlig. Ab 1925 Studium an der Dresdner Kunstgewerbeschule und ab 1927 Studium an der Akademie für Bildende Künste bei O. Dix, R. Müller u. Prof. Dietrich. Ging 1928–30 zur Ausbildung an die Kunstgewerbeschule in Dresden. 1930–37 arbeitete Naumann als Gebrauchsgrafiker im Kunstdruck Niedersiedlitz u. war danach ab 1937 als freischaffender Künstler tätig. Ab 1927 war er zudem Mitglied der KPD und zwei Jahre später auch der Assoziation revolutionärer bildender Künstler Deutschlands. Wurde kurz nach der Machtübernahme der Nationalsozialisten 1934 verhaftet und 1939–45 in ein Strafbataillon versetzt. Nach dem Ende des Zweiten Weltkrieges wirkte Naumann hauptsächlich als freischaffender Plakatkünstler und Werbegestalter wieder in Dresden. In der DDR gehörte Naumann zu den angesehenen Plakat- und Briefmarkengestaltern – seine Entwürfe erfreuen sich heute noch in Sammlerkreisen allgemein großer Beliebtheit.



608



609



610



611



612

bertragung dienend, vereinzelt durch die Malschicht durchscheinend.

84,1 x 58,6 cm.

280 €

609 Horst Naumann, Mädchen und zwei Brillenpinguine. 1954.

Horst Naumann 1908 Riesa
– 1990 Dresden

Gouache auf Tonpapier. Signiert „Ho. Naumann“ und ortsbezeichnet „Dresden“ o.re. Plakattentwurf für den Zoo Dresden, nicht als Druck ausgeführt.

Am Bildrand u. und re. deutlich knickspurig und mit je einem Einriss. Am Bildrand o. ein durchgehender Wasserfleck. Farbschicht vereinzelt mit kleinsten Verlusten. Insgesamt etwas angeschmutzt, verso mit Klebemittelresten einer älteren Montierung.

83,6 x 59 cm.

280 €

610 Horst Naumann, Orang Utan-Mutter mit Jungtier. Ohne Jahr.

Gouache über Bleistift auf Velin, vollständig auf Untersatzkarton klebemontiert sowie an den o. Ecken in festem Einlegepapier klebemontiert. Plakattentwurf für den Zoo Dresden. Auf dem Untersatzkarton in Kugelschreiber u.re. signiert „H. Naumann“.

Blattrand re. mit mehreren Knickspuren, Untersatzkarton leicht angeschmutzt sowie am li. Rand ungerade abgerissen und gestaut. Verso mit Resten einer älteren Klebemontierung.

14,4 x 10,6 cm, Untersatzkarton 24,5 x 17,1 cm, Einlegepapier 61,3 x 44,5 cm.

120 €

611 Horst Naumann, Breitmaulnashorn. 1967.

Gouache über Blei auf Zeichenpapier. Nashorn auf Papier gezeichnet, ausgeschnitten und vollflächig auf kolorierten Untergrund montiert. Entwurf vollflächig auf Untersatzpapier montiert. Auf diesem in Blei signiert „H. Naumann“ und bezeichnet „SKIZZE“ u.re. U.li. mit handschriftlichen Rechnungen. Verso in Blei bezeichnet. Plakattentwurf für den Zoo Dresden. In einer Papierhülle montiert.

Recto und verso angeschmutzt und etwas atelierspurig.
20,9 x 14,7 cm, Untersatz 28,7 x 20,5 cm,
Psp. 61,4 x 44,6 cm.

120 €

612 Horst Naumann, Giraffe. 1978.

Gouache über Blei auf Zeichenpapier. Unterhalb der Darstellung re. in Blei signiert „H. Naumann“ und bezeichnet „SKIZZE“. Faltblattentwurf für den Zoo Dresden. In einer Papierhülle montiert.

Blattränder außerhalb der Darstellung angeschmutzt, finger- und knickspurig. In den Ecken Reißzwecklöchlein.

Darst. 21,2 x 11,2 cm, Bl. 30 x 20,2 cm,
Psp. 61,4 x 44,6 cm.

120 €



613

613 Georg Nerlich, Blick entlang der Dimitroffbrücke (Augustusbrücke) in Richtung Georgentor während des Wiederaufbaus. 1949.

Federzeichnung in blauer Tusche, mit Farbstift koloriert auf chamoisfarbenem Papier. Unsigniert. Verso in Kugelschreiber o.li. wohl von Künstlerhand datiert, u.Mi. mit Nachlass-Stempel. An den beiden oberen Ecken im Passepartout montiert. Vgl. Abb. Gemälde von 1948 im Kat. Kunstausst. Kühl, Dresden.

Ränder mit unscheinbarer Falzkante. Oberflächliche Kratzspuren aus dem Herstellungsprozess.

15,3 x 18,7 cm, Psp. 30 x 40 cm.

150 €

614 Georg Nerlich, Ruine der Dresdner Hofkirche. 1952.

Kaltnadelradierung mit Tonplatte auf chamoisfarbenem Kupferdruckpapier. In Blei unterhalb der Darstellung re. sign. „Georg Nerlich“ und von Künstlerhand am unteren Bildrand in Blei mit Widmung bezeichn. „Herrn Professor Dr. G. Hempel in dankbarer Verehrung. Dresden, Mai 1952 Georg Nerlich“. Verso mit dem Nachlass-Stempel versehen. Am oberen Rand im Passepartout montiert.



614

Unscheinbar fleckig. Psp. leicht angeschmutzt und u.re. mit Kleberesten. Pl. 14,9 x 20 cm, Bl. 35 x 25,8 cm, Psp. 40 x 30 cm.

170 €

615 Georg Nerlich „Windbruch“. 1964.

Kaltnadelradierung auf Velin. In Blei unterhalb der Darstellung re. signiert „Georg Nerlich“, am u. Blatttrand li. in Kugelschreiber betitelt und datiert sowie von fremder Hand in Blei bezeichnet „(siehe Zeichnung/ Lindau)“. Verso mit dem Nachlass-Stempel versehen. An den beiden oberen Ecken im Passepartout montiert. Vgl. Abb. im Kat. Kunstausst. Kühl, Dresden.

Knick- und fingerspurig sowie unscheinbar fleckig. Ränder mit Wasserflecken und kleineren Läsionen sowie re.Mi. hinterlegter Einriß (ca. 1 cm).

Diagonale Knickspur ebendort. Pl. 21,8 x 29,7 cm, Bl. 57,4 x 44,8 cm, Psp. 70,5 x 50 cm.

120 €



615

Georg Nerlich 1892 Oppeln – 1982 Dresden

1912–17 Studium an der Kunstakademie Breslau bei K. Hanusch, H. Poelzig, M. Wislicenus u. O. Moll. 1917 Staatliche Prüfung als Kunst-erzieher, weitere Studien unter O. Moll, O. Schlemmer, G. Muche u. A. Kanoldt. Zunächst bis 1922 in Kattowitz u. später in Breslau u. Oppeln tätig. Studienreisen nach Italien, Südfrankreich, Österreich, Dolomiten. 1937 als „entartet“ erklärt. Verlust eines großen Teils des malerischen Werks durch den 2. Weltkrieg. 1946 Übersiedlung nach Dresden. 1948 Berufung zum Professor für Malerei und Graphik an der Architekturabteilung der Technischen Hochschule Dresden. Seit 1957 freischaffend tätig.



616



619

616 Georg Nerlich „Fichten am Gebirgsabhang“ . 1974.

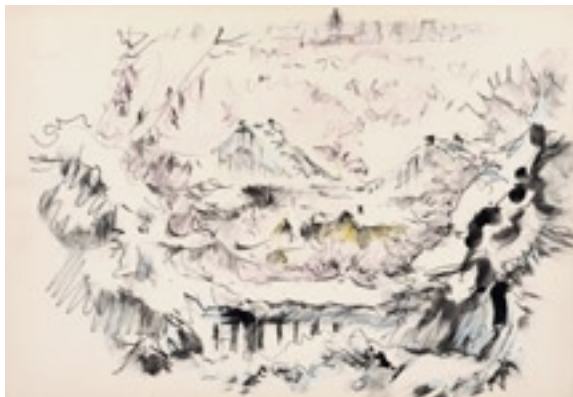
Georg Nerlich 1892 Oppeln – 1982 Dresden

Kaltnadelradierung auf Torchon. In Blei unterhalb der Darstellung re. signiert „Georg Nerlich“, u.li. nummeriert „2/8“. Am u. Blattrand li. in Blei betitelt und datiert. Verso von Künstlerhand in Kugelschreiber bezeichnet „No. 6, Georg Nerlich Dresden - ‚Fichten am Gebirgsabhang‘ 1974“ und mit dem Nachlass-Stempel versehen. An den beiden oberen Ecken im Passepartout montiert.

Finger- und knickspurig sowie leicht stockfleckig. O. re. sichtbare Knickspur. Blattränder o. und u. leicht gewellt.

Pl. 24,8 x 32 cm, Bl. 50 x 44,8 cm, Psp. 60 x 50 cm.

100 €



617

617 Georg Nerlich, Winterlandschaft in Loschwitz mit Blick auf das „Blaue Wunder“ und die Dresdner Stadt-silhouette. Wohl 1960er/1970er Jahre.

Federzeichnung in Tusche, laviert und Farbstift auf chamoisfarbenem Papier. Unsigniert. Verso von fremder Hand in Blei bezeichnet, dort mit dem Nachlass-Stempel versehen.

Leicht fingerspurig und mit oberflächlichen Kratzspuren. Verso atelierspurig.

20,2 x 29,2 cm, Psp. 30 x 40 cm.

250 €

618 Hans Jr. Neumann, Möwen am Meer. Um 1912.

Hans Jr. Neumann 1873 Kassel – 1957 München

Farbholzschnitt auf glattem Bütten mit Wasserzeichen. Im Stock u.li. ligiert monogrammiert „HN“.

Knickspurig sowie kleinere Einrisse am u. Rand. Weiterer Einriss (ca. 1,3 cm) am li. Rand. Oberer Blattrand verso vollständig mit Resten älterer Montierung, recto o.re. und Mi. mit Klebespuren.

Stk. 33,8 x 23,7 cm, Bl. 43,2 x 35,6 cm.

150 €



618

619 Hanns Oehme, Selbstbildnis. 1924.

Hanns Oehme 1899 Dresden – 1944 vermißt, wohl gefallen

Radierung auf Japan. In Blei u. signiert „Hanns Oehme“, ausführlich datiert „31. Jan. 24“ und von Künstlerhand bezeichnet „Meinem lieben Bruder Georg“ und „Vorzugsdruck“.

Mit schwarzen Streifspuren in der Platte, wohl aus dem Entstehungs- bzw. Druckprozess.

Pl. 24,8 x 19,8 cm, Bl. 30,3 x 21 cm.

50 €

Hanns Oehme

1899 Dresden – 1944 vermißt, wohl gefallen

Hanns (Arthur Johannes) Oehme studierte nach einer Lehre zum Dekorateur 1918–23 an der Kunstakademie Dresden, u.a. als Meisterschüler bei Richard Dreher. 1919 Ausstellung gemeinsam mit seinem Bruder, dem Bildhauer Georg Oehme im Sächsischen Kunstverein. 1923 Ansiedlung in Obervogelgesang und Freundschaft mit Lachnit, Griebel, Rosenhauer und Ernst Grämer, mit dem er eine Studienreise nach Paris unternahm. 1929 stellte Oehme in der Künstlervereinigung Dresden aus, neun Jahre später war er bereits mit mehr als 50 Gemälden in der Ausstellung des Sächsischen Kunstvereins vertreten. 1939 wurde der Künstler zur Wehrmacht eingezogen und 1944 als vermißt gemeldet.



620

620 Josef Oppenheimer
„Fischerboote am Heringsdorfer
Strand“. Um 1930.

Josef Oppenheimer 1876 Würzburg
 – 1966 Montréal (Québec)

Radierung auf kräftigem Papier. In der Platte u.Mi. signiert „Joseph Oppenheimer“. Unterhalb der Darstellung in Blei re. nochmals signiert „Joseph Oppenheimer“, li. nummeriert „29/75“. Verso wohl von fremder Hand in Blei bezeichnet.

Stark fleckig. Abrieb an der Ecke u.re.
 Pl. 12,5 x 17,3 cm, Bl. 23,8 x 32,2 cm.
 Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,0 %.

60 €

Max Oppenheimer 1885 Wien – 1954 New York

1900–03 Studium an der Akademie der Bildenden Künste in Wien, sowie 1903–06 an der Prager Kunstakademie. 1906 schloß er sich der Künstlergruppe „OSMA“ an, die zu den ersten Vereinigungen tschechischer Avantgardisten zählt. 1907 Rückkehr nach Wien. 1911–15 Tätigkeit in Berlin, wo er kubistische Elemente in sein Werk einbrachte und an der Zeitschrift „Die Aktion“ mitarbeitete. Später hielt er sich in der Schweiz auf und kehrte 1931 von Berlin aus nach Wien zurück. 1938 emigrierte Oppenheimer in die USA.

621 Max Oppenheimer,
Portrait Carl Hauptmann. 1913.

Max Oppenheimer 1885 Wien – 1954
 New York

Kaltnadelradierung auf Kupferdruckkarton. Unterhalb der Darstellung in Blei li. monogrammiert „MOpp“, re. bezeichnet „Musterdruck“. Vom Dargestellten eigenhändig mit einer Widmung an den ehemaligen Besitzer Dr. Rudolf Kayser und dem Eingangsvers der 1909 bei Callwey in München erschienen „Panspiele“ versehen. Am u. Rand von fremder Hand bezeichnet li. „Besitzer D. R. Kayser Hamburg“ und re. „M. Oppenheimer“. Erschienen im Horen-Verlag, Berlin. Eines von 50 Exemplaren.

WVZ Pabst 32.

Leicht knick- und fingerspurig. Verso Reste alter Montierungen.

Pl. 19 x 17 cm, Bl. 27,9 x 39,5 cm.

800 €



621



622 (623) (623)



623

622 Max Oppenheimer „Operation“. 1912.

Max Oppenheimer 1885 Wien – 1954 New York

Lithographie in Ocker auf breitrandigem Simili-Japan. Unterhalb der Darstellung re. in Blei signiert „Mopp“. Aus der „Sema-Mappe“, 1912, Delphin-Verlag, München. In der Ecke u.li. mit dem Signet der Edition. Eines von 200 Exemplaren der Normalausgabe. Verso von fremder Hand in Blei bezeichnet.

WVZ Pabst L 2.

Etwas randgebräunt, leicht knickspurig und stockfleckig. Verso Reste alter Montierungen.
Darst. 20 x 20 cm, Bl. 45 x 39 cm.

500 €

623 Ernst Oppler, Konvolut von acht grafischen Arbeiten. Um 1920.

Ernst Oppler 1867 Hannover – 1929 Berlin

Radierungen und eine Lithografie auf verschiedenen Papieren. U.a. mit drei Portraits, einer Tanzszene und zwei Venedigansichten. Alle Arbeiten unterhalb der Darstellung in Blei re. signiert „Ernst Oppler“ bzw. „E Oppler“, li. nummeriert. Teils wohl von fremder Hand in Blei am u. Rand oder verso bezeichnet, betitelt und datiert. Zwei Blätter mit Sammlungsstempel.

Radierungen partiell leicht angeschmutzt, etwas fleckig, teils lichtertrandig. Venedigansichten stockfleckig. Lithografie gebräunt, lichtertrandig und knickspurig. Mehrere Blätter verso mit Resten alter Montierungen.

Verschiedene Maße, Bl. max. 40,5 x 24,5 cm.

220 €

Ernst Oppler 1867 Hannover – 1929 Berlin

Studium der Malerei in München. Tätig zunächst in London und dem holländische Dorf Sluis, ab 1905 in Berlin. Mitglied der Berliner Sezession.

Emil Orlik 1870 Prag – 1932 Berlin

Schüler von W. Lindenschmit und J. L. Raab in München. 1898 in England. 1900/01 Studium in Japan. 1903/04 in Wien. 1905–32 Prof. an der Unterrichtsanstalt des Kunstgewerbemuseums bzw. den Vereinigten Staatsschulen Berlin. Erneuerer des modernen Farbholzschnitts.

Hans Orłowski 1894 Insterburg/Ostpreußen – 1967 Berlin

Studien 1911–15 an der Städtischen Kunstgewerbeschule Berlin-Charlottenburg und 1918–19 an der Staatlichen Kunstschule Berlin. 1931 Berufung zum Professor an der Kunstgewerbeschule Berlin. 1954 Kunstpreis für Graphik der Stadt Berlin.



625

624 Emil Orlik, Portrait Arthur Schopenhauer. 1920.

Emil Orlik 1870 Prag – 1932 Berlin

Radierung und Aquatinta auf glattem Japanbütten. Unterhalb der Darstellung re. in Blei signiert „Emil Orlik“. Im Passepartout hinter Glas in schwarzer Holzleiste gerahmt.

Knickspurig, langer, schräger Knick in der re. Bildhälfte. Verso oberflächliche Materialverluste, Reste alter Montierungen sowie umlaufende Klebebandmontierung.

Pl. 35 x 27,8 cm, Bl. 44,5 x 35,5 cm, Ra. 50 x 41,5 cm.

360 €

625 Hans Orlowski „Zehn Holzschnitte“. 1946.

Hans Orlowski 1894 Insterburg/Ostpommern – 1967 Berlin

Holzschnitt auf Bütten. Mappe mit zehn Arbeiten und einem Titelblatt. Alle Blätter unterhalb der Darstellung re. in Blei monogrammiert „HO“ und am Blattrand u.re. mit Prägestempel fortlaufend beziffert. Eines von 500 Exemplaren. Im originalen Umschlag.

Minimal knick- und fingerspurig. Umschlag u.re. mit einer grünen Farbspur.

Stk. min. 15,5 x 8,5 cm, max. 26 x 20 cm, Bl. jew. 35,3 x 25,6 cm,

Umschlag 37 x 27 cm.

80 €



(625)



627

626 Paul Paeschke, Rathausbrücke in Bamberg. Anfang 20. Jh.

Paul Paeschke 1875 Berlin – 1943 Berlin

Kaltnadelradierung mit Tonplatte auf kräftigem Papier. Unterhalb der Darstellung in Blei re signiert „Paul Paeschke“. Hinter Glas in brauner Holzleiste gerahmt.

Lichtrandig, angeschmutzt und in den Randbereichen vereinzelte Stockflecken. Verso insgesamt leicht stockfleckig, brauner Fleck, der nach vorn durchschlägt (am re. Arm der Frau im Vordergrund).

Pl. 23,8 x 34 cm, Bl. 36,3 x 47,5 cm, Ra. 43 x 51 cm.

100 €

627 In Churl Park, Komposition. Neuzeitlich.

In Churl Park 1953 Seoul (Korea)

Aquarell auf Aquarellkarton. In Graphit signiert u.re.

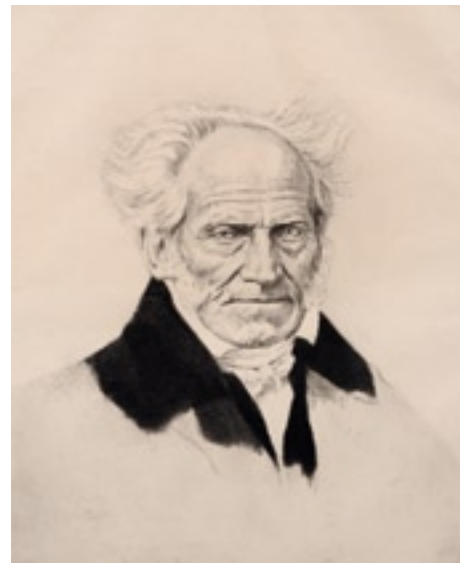
Knickspurig und leicht angeschmutzt. Leichte Randlektionen, ein Einriss am o. Rand. Verso atelierispurig.

75,5 x 56,4 cm.

100 €

Paul Paeschke 1875 Berlin – 1943 Berlin

1900–06 studierte Paeschke an der Kunstakademie in Berlin. Er wurde Meisterschüler von K. Köpping (1848–1915), bei dem er die Kunst der Graphik perfektionierte. Bereits 1905 stellte Paeschke auf der großen Berliner Kunstausstellung einige Radierungen aus. Zu seinen Hauptmotiven zählen die belebten, innerstädtischen Straßen und Plätze Berlins.



624



626



A.R. Penck 1939 Dresden

Bürgerlicher Name Ralf Winkler. Lehre als Werbezeichner bei der DEWAG. Autodidaktisch in den Bereichen Malerei, Bildhauerei und Film tätig, 1956 erste Ausstellung in Dresden. Teilnahme an den Abendkursen der HfBK Dresden. 1957–63 Atelier mit Peter Makolies. 1968 erste Ausstellung in der BRD. Seit Mitte der 70er Jahre enge Freundschaft mit Jörg Immendorf. 1977 Gründung der „Obergraben-Presse“ mit Peter Herrmann und Ernst Göschel. Neben Auftritten als Jazzmusiker verfasste er Gedichte, Essays und theoretische Texte. 1980 Übersiedlung in die BRD. 1989–2005 Professur für Freie Graphik an der Kunstakademie Düsseldorf. Lebt und arbeitet in Berlin und Dublin.

628 Hermann Max Pechstein „Junge Frau mit Zigarette (Marta Möller)“. 1921.

Kaltnadelradierung mit Pinselätzung auf kräftigem, chamoisfarbenen Bütten-Aquarellpapier. In weichem Graphit ligiert signiert „HMPechstein“ und datiert u.re., bezeichnet „Probedruck“ u.li. Verso mit dem Sammlerstempel „SM“ versehen (Sammlung Siegbert H. Marzynski (1892 Berlin - ? Beverly Hills, nicht bei Lugt). Einer von drei bekannten Probedrucken.

WVZ Krüger R 126, Plattenmaß in der Breite minimal abweichend.

Provenienz: Norddeutscher Privatbesitz; vormals Slg. Siegbert H. Marzynski, Berlin/Beverly Hills.

Blatt wohl o., re. und u. beschnitten. Verso druckvorgangsbedingt mit leichten Reibespuren, am Blattrand o. und re. Reste einer älteren Montierung.

Pl. 39,2 x 31,5, Bl. 59,5 x 40,5 cm.

2400 €

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,0 %.

Hermann Max Pechstein 1881 Zwickau – 1955 Berlin

Ab 1900 Studium an der Kunstgewerbeschule in Dresden, von 1903–06 an der Kunstakademie bei Gußmann. 1906 wurde er durch Heckel in den Kreis der „Brücke“-Künstler eingeführt. Aufenthalte in Italien u. Paris. Danach Gründer der Neuen Sezession Berlin. 1912 Austritt aus der Künstlergruppe „Brücke“. Mitglied der Akademie der Künste und Engagement in der „Novembergruppe“ und im „Arbeitsrat für Künstler“. 1933 als „entarteter Künstler“ eingestuft. Nach 1945 Professur an der HfBK Berlin. Pechstein gilt als ein Hauptvertreter des Expressionismus.



629

**629 A.R. Penck, Im Aktzeichensaal der
Dresdner Kunstakademie. 1966.**

Holzschnitt auf gelbem Velin. Unterhalb der Darstellung in Blei mit einer Widmung versehen, signiert „Ralf“ und datiert. Wohl einer von maximal zehn Abzügen. Im Passepartout hinter Glas in einfacher Holzleiste gerahmt. Sehr seltenes Blatt, bei den Dargestellten handelt es sich u.a. um Wilhelm Rudolph (li.), A. R. Penck (2.v.li.) und E. v. d. Erde (re.).

Knickspurig und leicht lichterandig, mit kleinen Stockflecken und leichtem Abrieb li. unterhalb der Darstellung. Stk. 35 x 32,3 cm, Bl. 54,8 x 45 cm, Ra. 60,5 x 57,5 cm.

500 €

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,0 %.

**630 A.R. Penck/Gottfried Bräunling,
Ohne Titel. 1994.**

Farbserigraphie auf Karton. Im Medium o.re. signiert „ar. penck“ und u.Mi. bezeichnet „G. Bräunling“. In Blei innerhalb der Darstellung nochmals signiert u.li. „G Bräunling“ und u.re. „ar. penck“ sowie mittig nummeriert „2/25“. An den beiden oberen Ecken auf Untersatz montiert, dieser verso mit beschriftetem Etikett versehen, dort datiert und technikbezeichnet.

Farbschicht u.li. durch Kratzspur (ca. 9 cm) sichtbar beschädigt. Unscheinbare Wischspuren u.li. und Mi.

Bl. 97 x 67,3 cm, Unters. 100 x 70,5 cm.

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,0 %.

600 €



630



631



(631)



632



(632)



634



633



(633)

631 Martin Erich Philipp (MEPH) „Gauklerstudien III“ / Drei Gauklerstudien. 1913.

Radierung mit Aquatinta und drei Graphitzzeichnungen auf chamoisfarbenem Papier. Radierung in der Platte u.re. monogrammiert „MEPH“ und datiert. Unterhalb der Darstellung re. in Blei signiert „M. E. Philipp“, li. bezeichnet „6. Zustand 1.- 2.“. Verso in Blei von fremder Hand betitelt und bezeichnet. WVZ Götz A 116. Drei unsignierte Zeichnungen, jeweils an den Ecken auf Un-

tersatz montiert und dort in Blei von fremder Hand bezeichnet „M.E.PH.“ sowie betitelt.

Radierung minimal kratz- und fingerspurig. Zeichnungen technikbedingt etwas fingerspurig, eine o.re. mit kleinem Einriss (1,3 cm). Pl. 17,8 x 13 cm, Bl. 28,5 x 19,7 cm.

120 €

632 Martin Erich Philipp (MEPH) „Gaukler II“ / Gauklerstudien. 1913/14.

Radierung mit Tonplatte und Graphitzzeichnung auf chamoisfarbenem Papier. Radierung in der Platte u.li. monogrammiert „MEPH“ sowie ausführlich datiert „Juli 1913“. Unterhalb der Darstellung re. signiert „M. E. Philipp“ und datiert, li. bezeichnet „1. Zustand. 2. Dr. von 4.“. Verso in Blei von fremder Hand betitelt und bezeichnet. An den beiden oberen Ecken auf Untersatz montiert, dort in Blei von fremder Hand bezeichnet. WVZ Götz A 115. Zeichnung unsigniert. In Blei o.re. wohl von Künstlerhand betitelt sowie Mi.re. ausführlich datiert „Nov. 1914“. An vier Ecken auf Untersatz montiert, dort in Blei von fremder Hand bezeichnet.

Radierung in den Randbereichen etwas fleckig sowie minimal knick- und fingerspurig. Zeichnung technikbedingt etwas fingerspurig, Ecke u.li. unscheinbar geknickt und mit fehlender Ecke u.re. Pl. 21,7 x 18 cm, Bl. 25 x 19 cm.

120 €

Martin Erich Philipp (MEPH) 1887 Zwickau – 1978 Dresden

1904–08 Studium an der Kunstgewerbeschule Dresden. 1908–13 Studium an der Kunstakademie Dresden, u.a. bei O. Zwintscher, G. Kuehl, R. Müller u. O. Schindler. Ab 1913 freischaffend in Dresden tätig. Bis 1933 u. nach 1945 auf zahlreichen Grafikausstellungen vertreten.

633 Martin Erich Philipp (MEPH) „Exlibris Fritz Kleeberg“ / „Exlibris Adolf Kuchenbecker“. 1920.

Radierungen auf Bütteln. Jeweils unterhalb der Darstellung re. in Blei signiert „M. E. Philipp“, li. nummeriert „19/44“ bzw. „18/44“, ein Blatt re. datiert. Breitrandige Vorzugsdrucke. WVZ Götz B 50; B 57.

Leicht gebräunt und stockfleckig. Ein Blatt mit waagrechttem Knick am u. Rand.

Pl. 18 x 13 cm, Bl. 34,7 x 20 cm; Pl. 15,7 x 9 cm, Bl. 30,5 x 21,4 cm.

100 €

634 Martin Erich Philipp (MEPH) „Giraffen“. Um 1924.

Kaltnadelradierung auf chamoisfarbenem Velin. In Blei unterhalb der Darstellung re. signiert „ME Philipp“, li. bezeichnet „II. Z. einzig. Dr.“. Unikat, einziger Abzug des zweiten Zustandes. Die Endfassung stammt von 1924. An den oberen Ecken im Passepartout montiert. Nicht im WVZ Götz.

Oberer Blattrand etwas angeschmutzt. Horizontale Prägelinie am unteren Blattrand.

Pl. 33 x 25 cm, Bl. 46,7 x 32,1 cm, Psp. 50 x 35,2 cm.

150 €



636

635 Martin Erich Philipp (MEPH) „Japanische Quitte“. 1933.

Martin Erich Philipp (MEPH) 1887 Zwickau – 1978 Dresden

Farbholzschnitt von fünf Stöcken auf Japan. Im Stock u.re. monogrammiert „MEPH“. Unterhalb der Darstellung re. in Blei signiert „M. E. Philipp“, u.li. betitelt. Hinter Glas in schmaler Holzleiste mit textiler Auflage gerahmt.

WVZ Götze D 48.

Unscheinbar fingerspurig, am u. Rand etwas farbspurig (aus dem Druckprozess).

Stk. 23 x 29 cm, Bl. 29,6 x 35 cm, Ra. 32 x 37 cm.

150 €

636 Martin Erich Philipp (MEPH) „Mohn“. Wohl 1937.

Farbholzschnitt auf Japan. Im Stock u.re. monogrammiert „MEPH“. Unterhalb der Darstellung re. in Blei signiert „M. E. Philipp“. Im grauen Passepartout hinter Glas in schmaler Holzleiste mit textiler Auflage gerahmt.

Wohl WVZ Götze D 57.

Leicht lichtrandig und minimal fleckig, am u. Rand etwas knickspurig.

Stk. 25 x 27 cm, Bl. 33 x 38,5 cm, Ra. 42 x 44 cm.

120 €



637

637 Martin Erich Philipp (MEPH) „Trümmer der Frauenkirche“. 1960.

Farbholzschnitt von drei Stöcken, koloriert, auf feinem Bütten. In Farbstift unterhalb der Darstellung re. signiert „M. E. Philipp“. Seltener Probedruck. An den oberen Ecken auf Untersatz montiert.

WVZ Götze D 70, dort mit leicht abweichendem Stockmaß.

Leicht knickspurig und mit jew. einem kleinen Einriss (ca. 0,3 cm) u.re. und u.li. Winziger Fleck o.Mi. Verso u.re. ausradierte Bleistiftannotation.

Stk. 21,8 x 28 cm, Bl. 28,6 x 34,8 cm, Unters. 45 x 60 cm.

300 €

638 Rudolf Poeschmann „Albrechtsburg Meißen“. 1924.

Rudolf Poeschmann 1878 Plauen – 1954 Dresden

Deckfarben über Kreide- und Graphitzzeichnung auf Karton. Verso in Blei signiert „Rud. Poeschmann“ und betitelt sowie datiert. An den Rändern im Passepartout montiert.

Verso Reste einer älteren Montierung.

50 x 36,5 cm, Psp. 65,8 x 54,8 cm.

190 €



638



635

Rudolf Poeschmann 1878 Plauen – 1954 Dresden

Schüler von H. J. Herterich an der Münchner Kunstakademie und Studium an der Dresdner Kunstakademie bei Carl Bantzer und Gotthardt Kuehl.



639



641



642



640

(640)



639 Richard Pusch „Winter im Erzgebirge“. 1946.

Aquarell auf chamoisfarbenem Karton. Monogrammiert „RP.“ und datiert u.li. Im Passepartoutdeckel vollständig klebmontiert.

Minimal fingerspurig. Passepartout etwas berieben, leicht angeschmutzt und an den Ecken leicht gestaut.

BA. 15,8 x 9 cm, Psp. 25 x 16,2 cm.

640 Richard Pusch „Erzgebirgslandschaft“ / „Straßenarbeiten“ / „Feldweg“ / „Holzsammlerin“ / „Bauer mit Kuh“. 1947/1948.

Kohlestiftzeichnungen auf feinem Velin. In Kohle u.re. signiert „R. Pusch“ und teilweise datiert. Auf Karton montiert, dort unterhalb der Darstellung re. signiert „R. Pusch“, datiert und li. betitelt.

Technikbedingt etwas fingerspurig sowie Montierung an den oberen Ecken durchscheinend und mit welligen Partien ebenda. Zwei Blätter leicht knickschadig. Min. 18,3 x 23,3, max. 25,1 x 21 cm.

100 €

Richard Pusch 1912 Dresden (Reick) – 1998 Tegernsee

1927/28 Bäckerlehre. 1934–36 Studium an der Kunstakademie von Simonson-Castelli in Dresden unter Woldemar Winkler. 1936–38 Studium an der Kunstakademie Dresden bei Schramm-Zittau. 1938/39 Unterricht an der Akademie von S. Castelli in Dresden. Seit 1945 lebte und arbeitete der Maler und Grafiker in Reinhardtsgrimma/Osterzgebirge.

641 Richard Pusch „Gebirgsbach“. 1950.

Aquarell auf kräftigem Papier. Signiert „R Pusch“ u.li. und Mi.re., in Blei auf Untersatz u.re. nochmals signiert „R. Pusch“ sowie datiert, in Blei u.li. betitelt. An den beiden oberen Ecken auf Untersatz montiert.

Blatt Nr. 3 aus einer Mappe des Künstlers, diese mit Signatur, Ortsbezeichnung und Datierung vom 16.8.1950.

Blatt mit leichtem Abrieb im Bereich der Signatur Mi.re.

14 x 23,4 cm, Unters. 33,8 x 46,8 cm.

60 €

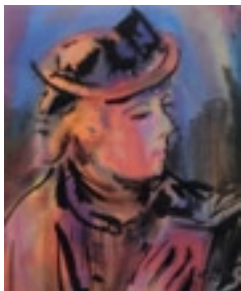
642 Richard Pusch „Winterlandschaft“. Wohl um 1950.

Gouache. Signiert „R Pusch“ u.li. Im Passepartout vollständig montiert, dort in Blei u.re. nochmals signiert „R. Pusch“ sowie u.li. betitelt.

Mit kleinen Farbplatzen mittig sowie Mi.re. Passepartout am o. Rand etwas fingerspurig und leicht angeschmutzt, vereinzelt mit kleinen Druck- oder Kratzspuren.

BA. 24,3 x 40,5 cm, Psp. 34,8 x 49 cm.

180 €



644



643



(643)



(643)

643 Richard Pusch, *Elf Ansichten der Sächsischen Schweiz*. 1955.

Richard Pusch 1912 Dresden (Reick) – 1998 Tegernsee

Aquatintaradierungen auf kräftigem Velin. Mappe mit elf Arbeiten, diese in der Platte vereinzelt signiert u.li. bzw. u.re. „R. Pusch“, in Blei signiert unterhalb der Darstellung re. „R. Pusch“. Bezeichnet u.li. als „Handabzug“. Jeweils an den beiden oberen Blattecken im Passepartout montiert, darauf u.li. betitelt. In einer originalen Mappe des Künstlers, diese mit Ortsbezeichnung und Datierung vom 10.10.1955.

Blattränder mit Fingerspuren aus dem Druckprozess sowie vereinzelt minimal stockfleckig. Ein Blatt am li. Rand nahe der Darstellung beschnitten und nachträglich angesetzt, ein anderes am u. Rand mit leichtem Durchdruck einer Reklame. Pl. max. 19,5 x 29 cm, Bl. max 28 x 35 cm, Psp. 32 x 40 cm.

300 €



(643)



(643)

644 Richard Pusch, *„Mädchen mit Buch“*. 1960.

Aquarell und Pinselzeichnung in Tusche auf Büten. In Tusche signiert „R. Pusch“ u.re. An den beiden oberen Ecken auf Untersatz montiert. In Blei auf dem Untersatz u.li. betitelt sowie technikbezeichnet. Aus der Mappe des Künstlers mit Widmung von 1960. 30,8 x 26 cm, Unters. 36,7 x 28,9 cm.

80 €



645



(643)

645 Richard Pusch, *„Der Schimmel“*. 1960.

Gouache auf Karton. Signiert „R. Pusch“ u.li. Im Passepartout. In Blei auf dem Passepartoutdeckel u.li. betitelt. Aus einer Mappe des Künstlers von 1960.

Karton mit minimalen Bleistiftspuren Mi.re., außerhalb der Darstellung deutlich fingerspurig.

47 x 60 cm, Darst. 30,5 x 42 cm.

150 €



646

Karl Quarck 1869 Rudolstadt – 1950 Dresden

Landschaftsmaler, Maler und Lithograph. Schüler der Kunstgewerbeschule und Akademie Leipzig und der Dresdner Akademie. Meisterschüler Friedrich Prellers des Jüngeren. Vorsitzender des Deutschen Künstlerverbandes Dresden.

Curt Querner 1904 Börnchen – 1976 Kreischa

1918-26 Lehre und Arbeit als Schlosser. Ab 1926 Studium an der Dresdner Kunstakademie bei Richard Müller und H. Dittrich, 1929–30 Studium bei Otto Dix und Georg Lührig. Zahlreiche Fußreisen nach Süddeutschland, Prag und Wien. 1930 Mitglied der ASSO Dresden und der „Dresdner Sektion 1932“. 1940–47 Soldat und französische Kriegsgefangenschaft, ab 1947 wieder in Börnchen ansässig und dort freischaffend tätig. 1972 Nationalpreis der DDR.

647



(646)

646 Karl Quarck „Koppe im Riesengebirge und Schlesierhaus“ / „Riesengebirge“. 1. H. 20. Jh.

Karl Quarck 1869 Rudolstadt – 1950 Dresden

Gouachen auf Karton. Eine Arbeit u.re. signiert „K. Quarck“ und betitelt, eine Arbeit unsigniert und li. betitelt. Jeweils hinter Glas in schmaler, goldfarbenen gefasster Holzleiste gerahmt.

Malschicht mit leichten Kratzspuren.

22,5 x 30,5 cm, Ra. 24,5 x 33 cm.

290 €

647 Curt Querner, Stehender weiblicher Rückenakt mit Haarschweif (Herta). 1962.

Curt Querner 1904 Börnchen – 1976 Kreischa

Graphitzzeichnung auf festem Papier. U.re. monogrammiert „Qu“ sowie ausführlich datiert „15.5.62“. Verso bezeichnet „XOX“. Hinter Glas in einfacher Holzleiste gerahmt. Nicht im WVZ Dittrich, vgl. jedoch motivisch WVZ Dittrich C432.

Blatt finger- und leicht knickspurig. Mehrere winzige Reißzwecklöchlein in den Ecken.

61,4 x 21,3 cm, Ra. 65,5 x 26,3 cm.

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,0 %.

750 €

648 Curt Querner
„Märzlandschaft Börnchen“.
1962.

Curt Querner 1904 Börnchen – 1976
 Kreischau

Aquarell auf Torchon, von Künstlerhand aus zwei Teilen zusammengesetzt (verso mit braunem Klebeband fixiert). In Graphit u.re. monogrammiert „Qu.“ und ausführlich datiert „23.3.62“. Verso ebenfalls aquarelliert, u.re. monogrammiert „Qu“ und ausführlich, z.T. undeutlich datiert. Vom Künstler an den beiden oberen Ecken auf Untersatzpapier montiert, dort verso nochmals in Graphit signiert „Querner“, bezeichnet „Börnchen“, betitelt und datiert.

Nicht im WVZ Dittrich.

Verso Reste älterer Montierung. Reißwecklöchlein in den Ecken und am li. Rand.
 Untersatzpapier recto mit Kleberesten und leicht stockfleckig.

19,5 x 25 cm, Psp. 26 x 40 cm.
 Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,0 %.

1400 €





652



651

(651)



254 GRAFIK 20./21. JH.



649

649 Richard Ranft, Tanzende mit Fächer. Anfang 20. Jh.

Richard Ranft 1862 Genf-Plainpalais – 1931 ?

Farbaquatintaradierung auf Karton. In der Platte o.li. signiert „RICHARD RANFT“ sowie nochmals unterhalb der Darstellung li. in Blei signiert.

Blatt angeschmutzt und knickspurig. Einriß am re. Rand sowie gebrochene Knickspur in der Ecke u.re. Verso am Rand umlaufend hinterlegt. Pl. 20,5 x 28,5 cm, Bl. 23 x 31,3 cm.

150 €

650 Armand Rassenfosse, Sitzender weiblicher Akt. 1931.

Armand Rassenfosse 1862 Lüttich (Belgien) – 1934 Lüttich (Belgien)

Farblithographie auf kräftigem, chamoisfarbenen Papier. Im Stein u.re. signiert „Rassenfosse“ und datiert.

Minimal knick- und fingerspurig. St. 22,5 x 16,2 cm, Bl. 32,5 x 24,5 cm.

60 €

Pierre Auguste Renoir 1841 Limoges – 1919 Cagnes-sur-Mer, Côte d'Azur

Lehre als Porzellanmaler. 1861–64 Studium der Malerei, Freundschaft mit Claude Monet, Alfred Sisley und Frédéric Bazille. 1864 Aufnahme eines seiner Werke in den Pariser Salon. Während des Deutsch-Französischen Krieges, freiwillige Einberufung in ein Kavallerieregiment. Ist in den Jahren nach seiner Rückkehr weiterhin um die Aufnahme seiner Gemälde in den Pariser Salon bemüht, engagiert sich aber ebenso intensiv an der ersten Impressionisten-Ausstellung im Jahr 1874. Ab Mitte der 1870er Jahre zahlreiche Portraitaufträge, durch seinen Gönner, den Verleger Georges Charpentier. 1881/82 unternahm er insgesamt drei große Reisen nach Algerien und Italien. Danach stärkere Hinwendung zum Klassizismus und einer endgültigen Abkehr von der Malerei des Impressionismus.



650

651 Walter Richard Rehn, Konvolut von fünf Druck-graphiken. Wohl um 1917.

Walter Richard Rehn 1884 Dresden – 1951 ?

Radierungen auf Velin. Alle Arbeiten in Blei unterhalb der Darstellung re. signiert „Rehn“, eines datiert, ein anderes nummeriert „21/30“. Vereinzelt u.li. oder Mi. unleserlich bezeichnet. Ein Blatt mit Prägestempel u.li., eines typographisch mit Adresse des Künstlerehepaares bezeichnet. Jeweils im Passepartout montiert, dieses überwiegend von fremder Hand in Blei bezeichnet.

Fingerspurig sowie leicht stockfleckig, vereinzelt etwas berieben und fleckig. Unscheinbar lichtertrandig.

Pl. min. 7,5 x 14 cm, max. 16 x 27,5 cm, Bl. min. 10,8 x 17,6 cm, max. 25,5 x 36 cm, Psp. min. 23,5 x 37,5 cm, max. 38 x 47,5 cm.

100 €

652 Pierre Auguste Renoir „Baigneuse debout, à mi-jambe“. 1910.

Pierre Auguste Renoir 1841 Limoges – 1919 Cagnes-sur-Mer, Côte d'Azur

Radierung auf Bütten. Unsigniert. Im Passepartout hinter Glas in schmaler, silberfarben gefasster Holzleiste gerahmt. WVZ Delteil 23.

Pl. 16,7 x 11 cm, Bl. 30 x 22,5 cm, Ra. 34 x 27 cm.

240 €

Walter Richard Rehn

1884 Dresden – 1951 ?

Nach einer Ausbildung zum Porzellanmaler an der Manufaktur in Meißen besuchte R. die Kunstgewerbeschule Dresden; später studierte er an der Akademie der Künste in Dresden bei Carl Bantzer, Richard Müller und Oskar Zwintscher. In den 1910er und 1920er Jahren arbeitete R. vorrangig grafisch - es entstanden zahlreiche Einzelblätter, Mappen und Zyklen. In den 1930er Jahren wandte er sich verstärkt der Malerei und der Aquarellkunst zu.



655

Hans Theo Richter 1902 Rochlitz – 1969 Dresden

1918–23 Besuch der Kunstgewerbe-Akademie in Dresden. 1926–31 Studium an der Dresdner Kunstakademie, Meisterschüler von O. Dix. 1938 Auszeichnung beim internationalen Grafikwettbewerb in Chicago. 1941 erhielt er den Dürer-Preis der Stadt Nürnberg. 1944–46 war er Dozent für Grafik an der Leipziger Akademie. 1947–67 hatte er die Professur für Grafik an der Hochschule für Bildende Künste Dresden inne.



654

653 Günter Richter, Innenhof / Portikus des Bayerischen Bahnhofs in Leipzig. 1972.

Günter Richter 1933 Meißen – lebt und arbeitet in Leipzig

Kupferstiche auf Bütten bzw. Torchon. In Blei unterhalb der Darstellung re. signiert „Günter Richter“ bzw. „G. Richter“. Innenhof u.li. als „Probedruck“ bezeichnet. Portikus u.re. datiert und u.li. nummeriert „17/30“.

Minimal knick- und fingerspurig.

Pl. 21,2 x 17,8 bzw. 22,2 x 29,3 cm, Bl. 34,1 x 27 cm bzw. 30,8 x 48,3 cm.

180 €

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,0 %.

654 Günter Richter „Riesenrad“. Wohl 1970er Jahre.

Lithographie auf Torchon. In Blei unterhalb der Darstellung re. signiert „Günter Richter“, li. nummeriert „2/30“. Im Passepartout, dort u.re. nochmals signiert und betitelt.

An den Blatträndern leicht gewellt und minimal fingerspurig.

St. 42,2 x 31,5 cm, Bl. 60 x 44,1 cm, Psp. 64 x 45,5 cm.

180 €

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,0 %.

655 Hans Theo Richter „Zwei zeichnende Kinder“. 1954.

Hans Theo Richter 1902 Rochlitz – 1969 Dresden

Lithographie auf Kupferdruckpapier. In Blei u.re. signiert „Richter“. Einer von etwa 40 Abzügen. An den beiden oberen Ecken im Passepartout montiert.

WVZ Schmidt 295.

Minimal fingerspurig und mit Bleistiftmarkierungen in den Randbereichen sowie leicht lichtertragend. O.li. eine bläuliche Farbabriebspur.

St. 21 x 31,3 cm, Bl. 30,2 x 42,4 cm, Psp. 49 x 61 cm.

180 €

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,0 %.

Günter Richter 1933 Meißen – lebt und arbeitet in Leipzig

1949–53 Lehre als Bossierer an der Staatlichen Porzellanmanufaktur Meißen. 1953–58 Studium an der Hochschule für Grafik und Buchkunst Leipzig. Seit 1958 freischaffend. 1972 Gründungsmitglied der Leipziger Grafikbörse. 1976–82 Leiter der Arbeitsgruppe der Grafikbörse. 1981 Kunstpreis der Stadt Leipzig. 1990 Lehrauftrag an der Abendakademie der Hochschule für Grafik und Buchkunst Leipzig. Zahlreiche Einzelausstellungen, u.a. in Leipzig, Wien, Augsburg und München sowie auf der Biennale Venedig.



653



(653)



656

- 656 Hans Theo Richter „Mädchen, ein Kind he-bend“ / „Frau mit zurückgreifendem Kleinen, nach rechts gehend“ / „Knabe über sitzendes Mädchen gebeugt“. 1959.**

Hans Theo Richter 1902 Rochlitz – 1969 Dresden

Lithographien auf festem Papier. Jeweils unterhalb der Darstellung in Blei signiert „Richter“. Zusammen in einem Passepartout montiert und hinter Glas in ein-facher Holzleiste gerahmt. WVZ Schmidt 444/453/475.

Minimal gebräunt. Verso Montierungsreste.

St. 8 x 4,1 cm, Bl. 19 x 13 cm; St. 12,6 x 11 cm, Bl. 16 x 21 cm;

St. 4,8 x 4,2 cm, Bl. 15 x 10,5 cm; Psp. 42 x 31,5 cm, Ra. 44 x 33 cm.

240 €

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,0 %.

256 GRAFIK 20./21. JH.



658

- 657 James Rizzi „Twenty Five Years of Good Taste, Good Times, And Good Friends.“ 1995.**

James Rizzi 1950 New York City – 2011 New York City

Farbserigraphie auf festem Papier. Im Medium u.Mi. betitelt und u.re. datiert. Unterhalb der Darstellung in Blei signiert „RIZZI“. Erschienen anlässlich des 25jäh-rigen Firmenjubiläums von Philip Morris. Hinter Glas in roter Holzleiste gerahmt.

Med. 23 x 31 cm, Ra. 43 x 53 cm.



657

James Rizzi 1950 New York City – 2011 New York City

New Yorker Künstler. Ab 1969 studierte er Kunst an der University of Florida in Gainesville. Während dieser Zeit entwickelte er eine seiner bevorzugten Arbeitstechniken, die 3-D Grafik. 1974 Ausstellung seiner Arbeiten im New Yorker Brooklyn Museum. Zunehmende Ausstellungstätigkeit in Museen und Galerien. Verlagerte sich auf ein breites Arbeitsspektrum, gestaltete Platten- und CD-Cover, schuf Animations-Musik-Videos und verschiedenste Gebrauchsgegenstände. Thematisch beschäftigte sich Rizzi am liebsten mit seiner Heimatstadt New York und deren Einwohner in einer optimistischen, farbenfrohen und urbanen Art und Weise.

- 658 Manuel Robbe „Le coquillage“ (Das Korsett). 1906.**

Manuel Robbe 1872 Paris – 1936 Nesles-la-Vallée

Farbaquatintaradierung auf Velin. In der Darstellung in Farbstift u.li. signiert „Manuel Robbe“.

Blatt leicht finger- und knickspurig, am o. Rand leicht stockfleckig. O. re. Ecke mit kleine Fehlstelle.

Pl. 49,6 x 35 cm, Bl. 62,5 x 46,5 cm.

350 €

Manuel Robbe 1872 Paris – 1936 Nesles-la-Vallée

Französischer Maler und Graphiker. Schüler in der privaten Kunst-schule „Académie Julian“ in Paris, später Eintritt in die Akademie der Schönen Künste Paris. Als Graphiker bevorzugte er die Aquatinta-Technik und veröffentlichte in diversen Magazinen. Neben grafischen Arbeiten schuf Robbe auch Aquarelle, Pastelle und Ölgemälde.

**659 Theodor Rosenhauer, Stillleben mit Sonnenblumen und Dahlien.
Wohl 1960er Jahre.**

Aquarell und Gouache auf kräftigem „PM FABRIANO“-Bütten. In Tusche signiert „Th. Rosenhauer“ u.re. Verso nochmals in Kugelschreiber signiert „Th. Rosenhauer“ und wohl von fremder Hand in Graphit nummeriert „143“. Hinter Glas in weiß und goldfarbener Holzleiste gerahmt.

Wir danken Frau Dr. Gabriele Werner, Dresden, für freundliche Hinweise.

Blatt knickspurig, von Künstlerhand im Werkprozess am u. Rand angesetzt (6 cm). Ein Einriss u.li. (1 cm). Malschicht leicht angeschmutzt, mit Kratzspuren und vereinzelten, kleinsten Fehlstellen. Einzelne Wasserfleckchen, wohl werkimmanent. Verso mit Farbflecken und im u. Bereich mit Materialabrieb und Klebstoffspuren aus dem Ansetzungsprozess.

69 x 48,5 cm. Ra. 74,5 x 54 cm.
Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,0 %.

2400 €

Theodor Rosenhauer 1901 Dresden – 1996 Berlin

1919/20 Studium an der Kunstgewerbeschule in Dresden. 1919–24 Studium an der Kunstakademie in Dresden bei Ferdinand Dorsch. Ab 1924 freischaffend als Maler tätig. 1925 Studienreise nach Rumänien, die sein Spätwerk nachhaltig prägte. Freundschaft mit Karl Körner und Paul Wilhelm, gehörte zeitweilig zum Künstlerbund „Die Sieben Spaziergänger“. 1934 Ablehnung der Berufung als Dozent an die Kunstakademie Dresden durch das NS-Regime. 1938 Studienreise nach Italien. 1940–45 Militärdienst in Krakau. Während des Luftangriffs auf Dresden 1945 wurde sein Atelier zerstört – mit fast seinem gesamten bisherigen Schaffenswerk. 1969 Mitglied der Akademie der Künste der DDR. 1987 Ehrensenator der Kunsthochschule Dresden.





660



(660)



(660)



661



662

660 Theodor Rosenhauer, Drei Gelegenheitsgraphiken. 1975/1972/1969.

Theodor Rosenhauer 1901 Dresden – 1996 Berlin

Frau am Strand (Kaltnadelradierung), Zwei Sitzende am Meer (Linolschnitt), Herrenkopf (Federzeichnung in Tusche). In Tusche bzw. Blei u.re. signiert „Theodor Rosenhauer“ bzw. „Th. Rosenhauer“. Jeweils von Künstlerhand bezeichnet, dort datiert. Zwei Arbeiten in Form einer Klappkarte.

Minimal knick- und fingerspurig sowie unscheinbar angeschmutzt. „Frau am Strand“ o.re. mit Flecken in der Darstellung. „Herrenkopf“ verso mit Klebe- und Papierresten. Med. min. 12 x 15,1 cm, max. 12,3 x 17,8 cm, Bl. min. 14,2 x 21,8 cm, max. 15,6 x 22 cm.

300 €

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,0 %.

661 André Rouveyre „Kopf“. 1920.

André Rouveyre 1879 Paris – 1962 Barbizon

Holzchnitt, auf wolkigem Papier. Unsigniert. Im Stock o.re. monogrammiert „R“. Verso typografisch bezeichnet „André Rouveyre / Kopf“. Originalholzchnitt. 1920. Erschienen in: Genius. Zeitschrift für alte und werdende Kunst, Kurt Wolff Verlag, München 1920, 2. Buch. Im grünen, textilen Passepartout hinter Glas in goldfarben gefasster Holzleiste gerahmt. WVZ Raabe 74; WVZ Jentsch 72; Söhn HDO 12004-2.

Lichtrandig. Verso am re. Rand leichte Klebstoff- und Materialrückstände. Stk. 24 x 17,8 cm, Bl. 35,4 x 26,4 cm, Ra. 43 x 33 cm.

120 €

662 Wilhelm Rudolph „Friedhof mit Vision von Rudolphs Frau“. Nach 1975.

Wilhelm Rudolph 1889 Chemnitz – 1982 Dresden

Holzchnitt auf Japan. In Blei signiert u.re. „Rudolph“ und bezeichnet u.li. „Handdruck“. Am o. Blattrand montiert. Vgl. Wilhelm Rudolph: Das Phantastischste ist die Wirklichkeit. Malerei und Holzsnitte. Ausstellungskatalog Städtische Galerie Dresden. Dresden, 2015. Kat.Nr. 157, Abb. S. 140.

Blatt am u. Rand sowie o.re. leicht knick- u. fingerspurig. Stk. 59,9 x 44,5 cm, Bl. 62,5 x 46,5 cm.

240 €

**663 Wilhelm Rudolph, Büffel. Wohl
1940er Jahre.**

Holzschnitt auf Japan. In Blei signiert u.re. „Rudolph“.

Blatt an den Rändern knick- und fingerspurig. An der o. li. Ecke schräge Knickspur.

Stk. 23,5 x 28 cm, Bl. 39 x 46 cm.

150 €

**664 Wilhelm Rudolph „Zwei stehende
Akte“. 1970er Jahre.**

Holzschnitt, mit Tusche überarbeitet, sparsam koloriert. In Tusche signiert „Rudolph“ u.li. und in Blei u.re. sowie bezeichnet u.li. „Handdruck“. Blatt an den Ecken montiert.

Stk. 57,2 x 34,4 cm, Bl. 39,2 x 69,2 cm.

240 €

**665 Wilhelm Rudolph, Drei weibliche
Akte vor großer Sonne. Nach 1945.**

Holzschnitt auf Japan. In Blei signiert u.re. „Rudolph“ und bezeichnet u.li. „Handdruck“.

Blatt leicht knickspurig, an den Ecken fingerspurig, re. u. Ecke mit kleinem Knick.

Stk. 46,3 x 47,0 cm, Bl. 54,8 x 72,3 cm.

240 €

Wilhelm Rudolph 1889 Chemnitz – 1982 Dresden

Lithographenlehre, 1908–14 Studium an der Dresdner Akademie bei Robert Sterl, Meisterschüler von Carl Bantzer. Ab 1920 freischaffender Künstler, Mitglied der Künstlervereinigung Dresden, auf deren Ausstellungen er seit 1917 ständig vertreten war. 1932 Professur an der Dresdner Akademie, welche ihm 1938 aberkannt wurde verbunden mit einem Ausstellungsverbot. 1945 Vernichtung eines Großteils seines Werkes. 1947–49 Professor an der Hochschule für Bildende Künste in Dresden.



665



663



664

Herbert Sandberg 1908 Posen – 1991 Berlin

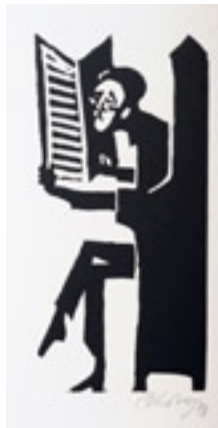
Grafiker, Karikaturist. Studium an der Kunstakademie Breslau. 1928–33 Arbeit bei verschiedenen Berliner Zeitungen. 1934 Inhaftierung im Zuchthaus Brandenburg, 1938–45 als Jude und Kommunist im KZ Buchenwald. Nach 1945 wurde Sandberg zusammen mit Günther Weisenborn Herausgeber des „Eulenspiegel“. 1954–57 Chefredakteur der Zeitschrift „Bildende Kunst“. Danach arbeitete er freischaffend in Berlin. 1972 Ernennung zum Professor, Gastdozent an der Hochschule für Grafik und Buchkunst, Leipzig.



666



667



(667)



669

666 Hedwig Rumpelt „Dresden – Frauenkirche im Schnee“. Anfang 20. Jh.

Hedwig Rumpelt 1861 Breslau – 1937 Dresden

Aquarell und Gouache über Bleistift auf Malpappe. Ligiert signiert u.re. „HRumpelt“. Verso in Blei mehrfach bezeichnet und betitelt. Hinter Glas in breiter profilierter, partiell goldfarben gefaßter Holzleiste gerahmt.

Malträger am o. Rand ungerade beschnitten, dort zwei winzige Reißzwecklöchlein. Im Bereich des Himmels herstellungsbedingt etwas wellig. Leicht lichterandig, in den Randbereichen minimal angeschmutzt. Verso Reste einer alten Montierung.

47 x 37,5 cm, Ra. 66 x 56 cm.

667 Herbert Sandberg „Erinnerungen an Bertolt Brecht“. 1978.

Herbert Sandberg 1908 Posen – 1991 Berlin

Holzschnitte auf handgeschöpftem Bütten. Mappe mit fünf Blättern zuzüglich Titelblatt. Jeweils in Blei unterhalb der Darstellung re. signiert „Sandberg“ und datiert. Umschlag mit Blindprägung „b.b.“ Exemplar Nr. 88 innerhalb einer Auflage von 200 Exemplaren zum 80. Geburtstag Bertolt Brechts, herausgegeben vom Staatlichen Kunsthandel der DDR.

Blätter minimal knick- und fingerspurig. Umschlag mit einem gelblichen Klebefleck u.re. sowie verso leicht angeschmutzt.

Stk. jew. ca. 20,3 x 10,3 cm, Bl. jew. 42 x 29,8 cm, Mappe 43 x 31 cm.

240 €

668 Edwin Scharff, Drei schreitende weibliche Akte. 1911.

Edwin Scharff 1887 Neu-Ulm – 1955 Hamburg

Radierung mit Tonplatte auf kräftigem Velin. In der Platte o.li. monogrammiert „ES“ und datiert. Unterhalb der Darstellung re. in Blei signiert „Edwin Scharff“.

Leicht fingerspurig, minimal knickspurig.

Pl. 7,7 x 9,7 cm, Bl. 43,3 x 38,5 cm.

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,0 %.

120 €

669 Kurt Scheele, Rastender Reiter mit orientalischem Pferd. 1936.

Kurt Scheele 1905 Frankfurt – vor 1944 Smolensk

Gouache auf Bütten. In blauer Tusche u.Mi. signiert „Scheel“ und datiert. Im blauen Passepartout hinter Glas in brauner profilierter Holzleiste gerahmt.

Blatt technikbedingt leicht wellig. Zwei kleine Einrisse und zwei lange schräge Knicksuren o.li. Minimal fleckig im Bereich des Himmels.

50 x 62 cm, Ra. ca. 78 x 92 cm.

340 €



668



670

670 Rudolf Scheffler, Bildnis einer jungen Frau im Halbprofil / Kriegsversehrter. 1921/1918.

Rudolf Scheffler 1884 Zwickau – 1973 Old Lyme (Connecticut)

Radierungen auf chamoisfarbenem Papier. Frauenbildnis in der Platte u.re. signiert „Scheffler“. In Blei unterhalb der Darstellung re. signiert „Rudolf Scheffler“, bezeichnet „Hiddensee“ und datiert. Darunter bezeichnet „Seinem lieben ... Weihnachten 21“. U.li. betitelt. Kriegsversehrter in der Platte o.li. signiert „Scheffler“ sowie ausführlich datiert „Dez 1918“. In Blei unterhalb der Darstellung re. nochmals signiert „Scheffler“. Am u. Blatttrand in Blei von fremder Hand bezeichnet.

Beide Blätter etwas knick- und fingerspurig sowie minimal stockfleckig. Eines mit Einriß (ca. 1 cm) am u. Blatttrand.
Pl. 19,6 x 14,8 cm bzw. 10,1 x 5,8 cm, Bl. 38,1 x 28 cm bzw. 28 x 20 cm.

80 €

Werner Schellenberg 1943 Elterlein/Erzgeb. – lebt in Dresden

1963–67 Studium der bildenden Kunst an der HfBK Dresden. Nach zwei Jahren Tätigkeit als Lehrer 1969–73 Assistent an der HfBK und Beginn einer dortigen Lehrtätigkeit. 1985 Aufnahme in den Verband Bildender Künstler der DDR. Nach fast zehnjähriger Arbeit in der Lehrerweiterbildung Hochschullehrer bis 1990, dann Tätigkeit an der HfBK und seit 1993 verstärkte Arbeit als freischaffender Künstler.



(670)

671 Werner Schellenberg, Fünf weibliche Akt-darstellungen. 1991–1995.

Werner Schellenberg 1943 Elterlein/Erzgeb. – lebt in Dresden

Bleistiftzeichnungen und eine Kohlestiftzeichnung auf kräftigem Papier. Jeweils in Blei bzw. Kohle signiert „Schellenberg“ und ausführlich datiert. Zwei Blätter recto und verso bearbeitet.

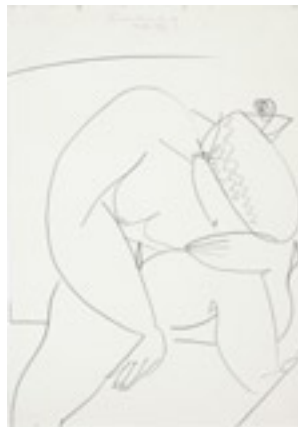
Vereinzel atelier-, finger- und etwas knickspurig, Ecken teilweise leicht geknickt. Ein Blatt mit leichten Randläsionen, ein weiteres mit deutlichem Abrieb o.Mi.

Min. 37 x 32,3 cm, max. 61,2 x 43,1 cm.

170 €

Kurt Scheele 1905 Frankfurt – vor 1944 Smolensk

Ab 1922 Ausbildung an der Fachschule für Buchgewerbe in Frankfurt a.M. 1924 Wechsel an die Frankfurter Kunstschule zu F. K. Delavilla, einem Vertreter des Expressionismus. 1927 Übersiedlung nach Berlin. Scheele wird Mitglied der norddeutschen Künstlergruppe „Der Keil“. Ab 1929 Kurse bei Martin Bloch und Anton Kerschbauer. Scheele wendet sich dem Holzschnitt zu. Ab 1933 Abwendung von Spätimpressionismus und Expressionismus, um sich einer nonfigurativen Malerei zu widmen. 1939 Einstufung als „Entarteter Künstler“ und Ausstellungsverbot. 1943 Zerstörung des Berliner Ateliers durch einen Bombenangriff.



671



(671)



(671)

Werner-Hans Schlegel 1915 Mosel bei Zwickau – 2003 Dresden

Zunächst Studium an der HfK in Weimar bei Schulze-Naumburg. 1940/41 Studium an der Akademie in Dresden bei Baranowsky und Rössler. 1942 Deportation nach Buchenwald. 1946–55 Ausübung verschiedener Tätigkeiten in Zwickau. Ab 1955 freischaffend in Dresden und im selben Jahr Auszeichnung mit dem Südwestdeutschen Aquarellpreis der Stadt Völklingen. Schlegel war über die DDR hinaus europaweit in Ausstellungen vertreten. Seine Kunst gilt als impulsgebend für die Dresdner Kunst der 1970er und 80er Jahre.



(673)



(673)



(673)



(673)



(672)



(672)



(672)

Karl Schicktanzen 19. Jh. – 20. Jh.

Deutscher Maler, Grafiker und Illustrator. Tätig in Dresden, schuf v.a. Aquarelle, in denen er sich Tierdarstellungen, Vogelmotiven und Blumenstillleben widmete. In den 1920er/1930er Jahren illustrierte Schicktanzen Kinderbücher.

672 Karl Schicktanzen, Konvolut von 17 Zeichnungen. Ende 19. bis Anfang 20. Jh.

Blei- u. Kohlestiftzeichnungen, teilweise koloriert oder weiß gehöht, sowie eine Federzeichnung in schwarzer Tusche. Überwiegend illustrative Darstellungen zur Familie, Freizeit und Tierwelt. Vereinzelt in Blei signiert bzw. ligiert monogrammiert „KS“, datiert sowie bezeichnet. Alle Blätter verso oder recto mit dem Nachlass-Stempel versehen.

Vereinzelt mit sichtbaren Randaläsionen sowie knick- und fingerspurig. Zwei Blätter lichterandig und mit Stockflecken, eines mit bräunlichen Spritzflecken. Tuschfederzeichnung mit fixiertem Einriss in Darstellungsmittel.

Bl. min. 25,6 x 16,3 cm, max. 48,4 x 33,9 cm.

240 €

673 Karl Schicktanzen, Landschaft im Nebel / Blick auf ein Dorf / Hügelige Landschaft mit Eisenbahn / Ansicht eines Bauerngehöfts. 1911–1950.

Aquarelle auf Bütteln bzw. auf Karton. „Landschaft mit Eisenbahn“ u.re. monogrammiert „K.S.“ und datiert, „Bauerngehöft“ datiert. Alle Arbeiten verso mit dem Nachlass-Stempel versehen.

„Landschaft im Nebel“ mit Fehlstelle in der Ecke o.li. und Einriss am o. Rand. „Blick auf ein Dorf“ knickspurig und angeschmutzt, Randbereiche mit großen Wasserflecken, Einrissen und Fehlstellen. „Hügelige Landschaft mit Eisenbahn“ und „Bauerngehöft“ leicht finger- und knickspurig.

Min. 23,5 x 34,2 cm, max. 31,5 x 41,2 cm.

500 €

674 Rudolf Schiestl „Meister Martin der Kufner und seine Gesellen“ nach E.T.A. Hoffmann. Wohl 1910.

Rudolf Schiestl 1878 Würzburg – 1931 Nürnberg

Kaltnadelradierung mit Tonplatte auf Japan. In Blei sign. mittig unterhalb der Darstellung „R Schiestl“ und nummeriert „66/150“ u.li.

Pl. 12,9 x 8,2 cm, 18,7 x 11,9 cm.

80 €



677



(677)



675



674



676



(676)



(675)

675 Werner-Hans Schlegel, Elblandschaft / „Elbe bei Proschwitz“. Spätes 20. Jh.

Werner-Hans Schlegel 1915 Mosel b. Zwickau – 2003 Dresden

Aquarelle über Bleistift auf festem Papier. Beide Arbeiten u.re. signiert „W. H. Schlegel“ bzw. „Werner Hans Schlegel“, ein Blatt betitelt. Verso von fremder Hand in Blei bezeichnet.

Technikbedingt leicht wellig. Etwas finger- und knickspurig sowie unscheinbar lichtrandig. Verso etwas angeschmutzt und fleckig sowie mit Resten älterer Montierungen.

50,5 x 73,5 cm / 60 x 84,5 cm.
Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,0 %.

220 €

676 Werner-Hans Schlegel „Morgens“ / „Osterzgebirge“. Spätes 20. Jh.

Aquarelle. Beide Arbeiten in Faserstift bzw. Blei u.re. signiert „Werner Hans Schlegel“ bzw. „WH Schlegel“. Jeweils verso in Blei u.re. nochmals signiert „Schlegel“ und betitelt sowie vielfach beziffert. Ein Blatt verso u.re. mit dem Adress-Stempel des Künstlers.

„Morgens“ u.re. mit verso hinterlegtem Einriss und diagonalen Knickspur u.li. „Osterzgebirge“ verso mit Resten älterer Montierung am o. Rand. Ecke u.re. und o. Mi. leicht knickspurig. Rand u.re. minimal stockfleckig.

75 x 53,7 cm / 60,5 x 84,5 cm.
Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,0 %.

180 €

677 Werner-Hans Schlegel, Dorfansicht / „Aufhellender Berg“ / „In den Bergen“. 1983 / wohl 1980er Jahre.

Aquarelle. „Dorfansicht“ in Kugelschreiber u.re. signiert „WH Schlegel“ sowie in Blei datiert und bezeichnet „(Dorf)“ und „(verregnet)“. An vier Ecken auf Untersatz montiert. „Aufhellender Berg“ verso in Tusche u.re. sowie im Passepartout unterhalb der Darstellung in Blei re. signiert „Schlegel“. Ebendort mittig betitelt. Verso in Blei o.li. bezeichnet. An vier Seiten vollständig im Passepartout montiert. „In den Bergen“ in Blei signiert „WH Schlegel“ sowie auf dem Untersatz mittig betitelt, dort an vier Ecken montiert.

Dorfansicht etwas fingerspurig. „Aufhellender Berg“ verso u. Blatttrand mit Resten einer älteren Montierung sowie deutlich atelierspurig.
23,9 x 36 cm; 20,5 x 26,9 cm; 26,7 x 39,5 cm; Unters. max. 44,5 x 55,7 cm.
Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,0 %.

170 €



678

680



264 GRAFIK 20./21. JH.

679

678 Gil Schlesinger **„Im Gebirge“. 1974.**

Gil Schlesinger 1931 Aussig

Aquarell u. Federzeichnung in Tusche über Farbtiefdruck (?) auf Velinkarton mit geprägter Plattenkante. Unterhalb der Darstellung re. in Tusche sign. „Schlesinger“ u. dat., li. betit. Im Passepartout montiert.

Winzige Reißzwecklöchlein außerhalb der Darstellung. Kleiner Einriß am re. Rand. Verso farbspurig.
 Pl. 22 x 16,8 cm, Bl. 32 x 29,5 cm,
 Psp. 49,5 x 35 cm.
 Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,0 %.

240 €

679 Karl Schmidt-Rottluff **„Kopf“. 1915.**

Karl Schmidt-Rottluff 1884 Rottluff
 b. Chemnitz – 1976 Berlin

Holzchnitt auf festem Papier. Unsign. Verso typographisch bezeichn. „Karl Schmidt-Rottluff / Kopf. Ori-



ginal-Holzchnitt 1915“. Erschienen in: Genius. Zeitschrift für alte und werdende Kunst, 1. Jahr, 1. Buch, Kurt Wolff Verlag, München 1919. Im grünen Stoffpassepartout hinter Glas in breiter goldfarbener Holzleiste gerahmt. WVZ Schapire H 189; Söhn HDO 12001-1.

Lichtrandig und leicht gebräunt, am o. Rand mit leichten Läsionen.
 Stk. 17,5 x 24,1 cm, Bl. 25,2 x 35,2 cm,
 Ra. 39,3 x 49,5 cm.
 Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,0 %.

300 €

680 Karl Schmoll von Eisenwerth **„Ein Windstoss“. 1905.**

Karl Schmoll von Eisenwerth 1879
 Wien – 1948 Stuttgart

Farblithographie auf grauem Karton. Unsign. Verso in Blei von fremder Hand bezeichn., betit. u. dat.

Leicht knick- und oberflächlich unscheinbar kratzspurig. Verso minimal fleckig und mit leichtem Materialabrieb am o. Rand.

St. 45,5 x 35,7 cm, Bl. 47,5 x 37,8 cm. 240 €

Rudolf Schiestl 1878 Würzburg – 1931 Nürnberg

Studium an der Münchner Akademie bei G. Hackl u. F. v. Stuck. 1899 als Glasmaler in Innsbruck und ab 1901 freischaffend als Grafiker tätig. 1903 Studienaufenthalt in Italien. Ab 1908 Professor an der Kunstgewerbeschule Nürnberg. 1917/18 künstlerische Leitung der „Liller Kriegszeitung“. Anschließend als Zeichner für die neu gegründete Armeezeitung „Heer und Heimat“ in Brüssel tätig. Später wieder in Nürnberg, wo neben größeren Radierungen v.a. der Holzschnitt stärkere Präsenz erhielt. Ab 1927 Zuwendung zur Malerei.

Gil Schlesinger 1931 Aussig

Schlesinger wuchs im musisch-intellektuellen Klima eines freisinnig jüdischen Elternhauses auf. Mit 17 Jahren wanderte er nach Israel aus und arbeitete dort in den Kibbuzim Dorot u. Kisarja, anschließend lebte er in Haifa, Tel-Aviv u. Jerusalem. 1955 siedelte er von Israel in die DDR über und arbeitete dort ab 1956 als Theatermaler in Anklam u. Dessau. 1960–62 studierte Schlesinger an der Fachschule für angewandte Kunst in Leipzig. 1980 wanderte er nach München aus.

Karl Schmidt-Rottluff 1884 Rottluff – 1976 Berlin

Begann 1905 ein Architekturstudium an der TH in Dresden, wo er Kirchner, Heckel u. Bleyl kennenlernte und mit ihnen die Künstlergemeinschaft „Die Brücke“ gründete. 1911 zog es ihn in die Kunsthauptstadt Berlin. Ab 1912 hielt er sich aber auch regelmäßig im Dangastermoor bei Varel in Oldenburg auf und fand dort die Motive für seine Landschaftsgemälde. Militärdienst im 1. Weltkrieg. 1930 Studiengast der deutschen Akademie in der Villa Massimo. 1937 Diffamierung seiner Kunst auf der Münchner Ausstellung „Entartete Kunst“. Nach dem 2. Weltkrieg hatte er einen Lehrstuhl an der (West-)Berliner Hochschule für Bildende Künste inne. 1967 wurde das auf seine Initiative hin gegründete Brücke-Museum in Berlin eröffnet.

Karl Schmoll von Eisenwerth 1879 Wien – 1948 Stuttgart

Schmoll von Eisenwerth war österreichischer Maler, Grafiker u. Glaskünstler des Jugendstils. Er wuchs in Wien, St. Wendel u. Darmstadt auf. 1899–1901 studierte er bei P. Hoecker u. L. von Hererich an der Akademie der Bildenden Künste München und malte in Dachau, Burghausen und am Chiemsee. 1906 unterrichtete er Druckgraphik und Zeichnen an der privaten Münchner Kunstschule von H. Obrist u. W. von Debschitz (Debschitz-Schule). 1907 wurde Schmoll von Eisenwerth als Professor für „Ornamenten- u. Figurenzeichnen, Aquarellieren u. dekoratives Entwerfen“ an die Technische Hochschule Stuttgart berufen.



681

681 Otto Ludwig Schneider „Das Neustädter Ufer vom Basteischlösschen aus“ (Dresden). 1920.

Otto Ludwig Schneider 1858 Dresden – ?

Aquarell über Bleistift. U.Mi. signiert „Otto Schneider“ und datiert, li. betitelt. Hinter Glas in schmaler Eichenleiste gerahmt.

Leicht gebräunt.

BA. 39 x 62,8 cm, Ra. 41,8 x 65,8 cm.

150 €

682 Elly Schreiter, Zwei Felslandschaftsdarstellungen. 1987.

Elly Schreiter 1908 Dresden – 1987 Dresden

Aquarelle auf Torchon. Beide Arbeiten in Faserstift u.li. signiert „Elly Schreiter“ und datiert. Ein Blatt an drei Stellen auf Untersatz montiert.

Ein Blatt mit unscheinbaren, oberflächlichen Kratzspuren, verso etwas atelierspurig.

28,6 x 36,2 cm bzw. 28,1 x 36,7 cm, Unters. 37,2 x 49,6 cm. **150 €**

Elly Schreiter

1908 Dresden – 1987 Dresden

Malerin u. Grafikerin. Lernte und arbeitete 1924–47 in der Druckerei der Hochschule für Bildende Künste Dresden. Ehefrau von Heinz P. Schreiter. 1953–59 Assistentin für grafische Techniken an der ABF der Hochschule. Ab 1961 zusammen mit Heinz Schreiter Aufbau und Leitung der Druckwerkstatt des VBK-DDR in Dresden. Nach 1963 eigene künstlerische Arbeiten, ab 1966 Ausstellungen ihrer Werke. 1979 Verlust der Druckerei in der Goetheallee durch Brandstiftung. 1980 Einrichtung einer neuen Druckerei in der Berliner Straße. Vor allem für ihre Lithografien bekannt.



682



(682)



683



(683)



(683)



(683)



684

683 Otto Schubert, Konvolut von acht Aquarellen und vier Lithographien. Wohl 1920er Jahre.

Alle Aquarelle (darunter fünf von insgesamt zwölf Arbeiten zu „Die Sintflut“) in Blei u.re. signiert „Otto Schubert“. Drei weitere Aquarelle mit mythologischen und biblischen Szenen in Blei bzw. mit Pinsel u.re. bzw. li. signiert „Otto Schubert“. Eine Arbeit verso mit weiterem Aquarell (Christus mit Dornenkrone).

Vier Lithographien in Blei unterhalb der Darstellung jeweils re. signiert „Otto Schubert“, mittig betitelt sowie li. nummeriert. Sechs Arbeiten im Passepartout an den oberen Ecken montiert.

Ein Aquarell etwas lichterträndig, ein weiteres mit Klebespuren älterer Montierung. Lithographien knick- und fingerspurig sowie mit partiellen Randläsionen. Eine Arbeit mit sichtbarer, diagonalen sowie vertikaler Knickspur über die Blattbreite, eine weitere leicht stockfleckig. Passepartouts vereinzelt leicht angeschmutzt und stockfleckig. Bl. min. 52 x 39,8 cm, max. 48,6 x 69,2 cm, St. min. 35 x 30 cm, max. 46 x 28 cm, Psp. max. 50 x 65 cm.

300 €

Alfred Schütze 1892 Dresden – 1969 Dresden

Deutscher Maler und Gebrauchsgraphiker. Erste Ausbildung in einer lithographischen Anstalt und in der Abendschule, 1914 an der Kunstgewerbeschule, 1918 an der Akademie der Künste in Dresden. Ab 1933 wandte er sich der portrait- und Landschaftsmalerei zu. Nach der Einberufung zum Krieg 1942 und seiner Entlassung aus der amerikanischen Gefangenschaft bei Pirna lebte und arbeitete er in Meißen.

684 Otto Schubert, Landschaft mit jungem Baum. Mitte 20. Jh.

Aquarell auf Torchon. In Blei u.re. signiert „Otto Schubert“. In den re. Ecken und am Rand in Blei wohl von fremder Hand bezeichnet. An den o. Ecken auf Untersatzkarton montiert.

Technikbedingt leicht wellig, etwas knickspurig. Ränder leicht gebräunt, vereinzelte winzige Fleckchen. Eine Fehlstelle am re. Rand. Verso an den o. Ecken Klebebandrückstände einer Montierung. 44,5 x 59 cm.

150 €

Otto Schubert 1892 Dresden – 1970 Dresden

1906–09 Studium an der Kunstgewerbeschule Dresden. Bis 1913 Bühnenmaler am Hoftheater, 1913/14 Studium an der Kunstakademie Dresden bei E. Hegenbarth. 1917 einjähriges Studium an der Dresdner Kunstakademie bei O. Gussmann. 1919–32 Mitglied der Dresdner Sezession. 1945 Vernichtung eines großen Teils des Werkes bei der Zerstörung Dresdens. 1957 Ausst. im Kupferstichkabinett der Staatl. Museen in Berlin.

Eva Schulze-Knabe 1907 Pirna – 1976 Dresden

Studium 1924–26 Leipzig, 1928–32 Dresdner Kunstakademie. Ab 1929 war sie Mitglied in der Künstlergruppe Asso und ab 1931 in der KPD. Sie heiratet im selben Jahr den Künstler Fritz Schulze. 1933 wird sie wegen ihrer politischen Aktivitäten das erste Mal verhaftet. Nach ihrer Befreiung aus dem Zuchthaus Waldheim 1945 lebt sie freischaffend in Dresden. Sie betreute den 1848 gegründeten Mal- und Zeichenzirkel des Sachsenwerkes Niedersiedlitz. Schulze-Knabe malte im Stil des sozialistischen Realismus.



687

685 Wilhelm Edmund Schuchardt, Pathetische Landschaft. 1923.

Wilhelm Edmund Schuchardt 1889 Leuben (Dresden)
– 1972 Dresden-Wachwitz

Feder- und Pinselzeichnung in schwarzer Tusche über Kohlestiftzeichnung. U.re. monogrammiert „E S“ und datiert „23“ sowie in Blei u.li. wohl von fremder Hand bezeichnet „Edmund Schuchardt“, ortsbezeichnet „Dresden“ und abweichend datiert „1921“. Verso mit einer Konstruktionszeichnung für ein Möbelstück in schwarzer Tusche.

Knick- und fingerspurig. Zwei unfachmännisch fixierte Einrisse (3 cm und 7,5 cm) u.re. sowie sichtbare, braune Flecken ebendort. Zwei weitere Einrisse u.li. Ecke sowie Knickspur o.re. Verso ebenfalls fleckig.
47 x 44,8 cm.

180 €

686 Eva Schulze-Knabe „Diskussion“. Wohl 1930er Jahre.

Eva Schulze-Knabe 1907 Pirna – 1976 Dresden

Linolschnitt auf kräftigem, chamoisfarbenen Velin. In Blei unterhalb der Darstellung re. sign. „E. Schulze-Knabe“, li. betit. Im Passepartout.

Minimal fingerspurig und unscheinbar lichtrandig. Verso etwas stockfleckig.

Pl. 15,8 x 19,9 cm, Bl. 25,1 x 32,6 cm, Psp. 29,8 x 42,1 cm. 120 €



(687)

687 Alfred Schütze, Zehn Ansichten von Meißen / Blick auf den Königstein. 1950er / 1960er Jahre.

Alfred Schütze 1892 Dresden – 1969 Dresden

Radierungen und Aquatintaradierungen. Alle Arbeiten in der Platte ligiert monogrammiert „AS“ u. dat. sowie unterhalb der Darstellung in Blei signiert „Schütze“, datiert, betitelt od. bezeichnet.

Blätter angeschnitten, knickspurig, leicht fleckig und minimal stockfleckig, leichte Randlektionen.

Bl. max. 32,5 x 37,5 cm.

60 €

688 Arthur Segal, Sechs Figuren im Sand. Um 1912.

Arthur Segal 1875 Jassy, Rumänien – 1944 London

Holzschnitt. Unterhalb der Darstellung re. in Blei signiert „A. Segal“. Blatt sieben der Folge „Vom Strande“, erstes der graphischen Eine Mark-Flugblätter, Folge von acht Holzschnitten (inkl. Titel und Umschlag), Edition A. R. Meyer, Berlin, 1913. Eines von 1000 Exemplaren. Vgl. Rifkind Collection 2731-7.

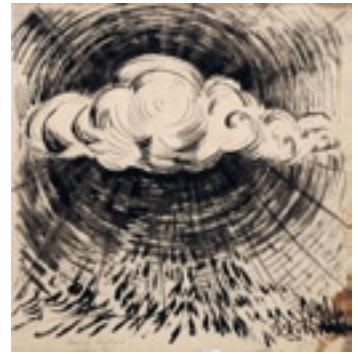
Knick- u. fingerspurig, etwas stockfleckig. Durchgehende senkrechte Knickspur in der li. Bildhälfte. Verso Reste einer alten Montierung am o. Rand, leicht stockfleckig.

Stk. 20 x 25 cm, Bl. 28 x 32,7 cm.

300 €



686



685



688

Arthur Segal 1875 Jassy, Rumänien – 1944 London

Jüdischer Maler u. Graphiker. Studierte an den Akad. Berlin u. München. Weitergebildet in Paris. 1892–1903 Entwicklung vom Impressionismus zum Neoimpressionismus, später Einwirkungen von van Gogh u. Matisse. 1910 Mitbegründer der Neuen Sezession. 1914–20 in Ascona (Schweiz), 1920–33 in Berlin, wo er ab 1923 eine eigene Malschule hatte. Nach Annäherung an den Expressionismus 1910/14 beschäftigt er sich ab 1915 mit der Problematik der optischen Gleichwertigkeit aller Bildteile, des prismatischen Lichtes, des Blickpunktes u. der optischen Plastik. Ab 1927 schuf er im Sinne eines objektiven, gesetzmäßigen Naturalismus v.a. Stilleben, Landschaften.



689



690



(690)

Lothar Sell
1939 Treuenbrietzen –
2009 Meißen

Bildhauer und Grafiker. 1957–63 Studium an der Hochschule für Bildende Künste Dresden. Ab 1963 freischaffend in Meißen. Seit 1966 Mitglied im VBK-DDR. 1966–69 Meisterschüler bei H.-Th. Richter an der Akademie der Künste Berlin. 1974–88 Lehrbeauftragter für Keramik an der Hochschule für Industrielle Formgestaltung Halle.



(689)



691

Reinhard Springer 1953 Dresden

1969–79 Tätigkeiten als Vermessungstechniker u.a., 1976–79 Abendstudium, 1979–85 Studium an der Hochschule für Bildende Künste Dresden bei Prof. Gerhard Kettner, Ursula Rzodeczko, Günter Tiedecken. Mitglied im VBK / Sächsischer Künstlerbund. 1980–81, 1986–89 als Pfleger im Rehabilitationszentrum Katharinenhof. Arbeitsreisen auf die Insel Rügen – erste Folgen: 'Begegnung mit Behinderten', 'Werden und Vergehen', 'Rügenlandschaften'. 1991 Studienaufenthalt im Sektionssaal des Pathologischen Instituts Darmstadt. 1989–92 Mischtechnikfolgen 'Abrißhäuser in der Neustadt Dresden', 'Menschenbilder', 'Rügenlandschaften', Radierfolgen 'Dresdner Brücken', 'An meinen Sohn...' 1992 Studienreise nach Norwegen. Die Arbeiten des Künstlers Reinhard Springer befinden sich im privaten und öffentlichen Besitz im In- und Ausland. Seit 1987 mehr als 150 Einzelausstellungen und Beteiligungen. Regelmäßig von der Galerie Böhler bei thematischen Ausstellungen an der Bergstraße und im Odenwald und auf Kunstmesen eingebunden.

268 GRAFIK 20./21. JH.

689 Lothar Sell, zu Strittmatter „Ein Dienstag im September“ / Liegender Akt und Hund / Liegender Akt vor Bauerngehöft. 1971/1973/1974.

Lothar Sell 1939 Treuenbrietzen – 2009 Meißen

Holzschnitt auf wolkigem Papier und zwei Lithografien. Jeweils in Blei u.re. signiert „L. Sell“ und datiert. Holzschnitt u.re. bezeichnet „Zu Strittmatter“ und betitelt.

Holzschnitt leicht finger- und knickspurig. Lithografien leicht fingerspurig, ein Blatt etwas fleckig und ungerade beschnitten.

Stk. ca. 17,5 x 17,5 cm, Bl. 36,5 x 28 cm; St. 14 x 14 cm, Bl. ca. 20 x 21 cm; St. 10,5 x 15,5 cm, Bl. 15 x 19,5 cm. **80 €**

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,0 %.

690 Ann Siebert „Osterreiten. Ritt übers Feld“ / Reiter am Strand / Menschen im Tunnel. 1969/1972.

Ann Siebert 1917 Golders Green/London – lebt in Dresden

Lithographien und eine Farblithographie auf Torchon und Velin. Jeweils in Blei unterhalb der Darstellung re. signiert „Ann Siebert“ und datiert. U.li. betitelt bzw. nummeriert. Zwei Arbeiten verso in Blei von Künstlerhand mit Widmung versehen, eine am oberen Rand im Passepartout montiert.

Minimal fingerspurig, „Osterreiten“ leicht knickspurig und stockfleckig sowie re. etwas lichtrandig. St. min. 26,5 x 32 cm, max. 32 x 45 cm, Bl. min. 37,7 x 50 cm, max. 50,2 x 64,5 cm, Psp. 50 x 70 cm.

120 €

691 Reinhard Springer „Alte Weinpresse“. 1988.

Reinhard Springer 1953 Dresden – lebt ebenda

Radierung und Aquatinta auf kräftigem Bütten. In Blei unterhalb der Darstellung re. signiert „Springer“ und datiert. U.li. betitelt und nummeriert „1/50“.

Unterer Blattrand minimal fingerspurig. Obere Blattecken verso mit unscheinbarem Abrieb.

Pl. 45,8 x 32,5 cm, Bl. 53 x 39,3 cm.

60 €

692 Daniel Spoerri
„Tableau Piège“. 1973.

Farboffsetdruck auf Karton, Falt-Multiple. Verso als Leinwandmappe gearbeitet. In Faserstift außen signiert „Daniel Spoerri“ und datiert, einzelne Klappelemente in der Reihenfolge beziffert. Li. nummeriert „600/135“. Aus der Edition „Ars Viva. Moderne Kunst-Auflagen“. Im originalen Papp-Schutzkarton.

Ecken leicht bestoßen und Leinenbezug etwas angeschnitten bzw. mit Abnutzungsspuren. Zugmechanismus von Klappe Nr. 4 defekt.

Geschlossen 48,4 cm x 48,4 cm,
 geöffnet 97 x 97 cm.

350 €

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,0 %.



Daniel Spoerri 1930 Galati/Rumänien

Schweizer Künstler, Tänzer und Regisseur. Bedeutender Vertreter der Objektkunst und gilt als Erfinder der „Eat-Art“. Nach Ermordung seines Vaters während der NS-Diktatur siedelte die Familie 1942 in die Schweiz über. Kaufmännischer Lehre, arbeitete als Buchhändler, Verkäufer und Fotograf. 1949-54 Studium des Klassischen Tanzen in Paris. Solotänzer am Stadttheater Bern, wo er Avantgardestücke u.a. von Picasso inszenierte. Außerdem als Regisseur tätig. Nach 1959 entstand erste Objektkunst, Bekanntschaft mit Yves Klein, Jean Tinguely. 1978 Professor für Dreidimensionale Gestaltung an den Kölner Werkschulen. Ab 1983 Lehrtätigkeit an der Akademie der Bildenden Künste München.





694



693

(693)



695

693 Josef Steib, Zwei Darstellungen der Zeche „Friedlicher Nachbar“ in Bochum. 1936.

Josef Steib 1898 München – 1957 Cochem/Mosel

Radierungen. Beide Arbeiten in der Platte u.li. signiert „J. Steib“ und bezeichnet „Berlin u 15“ sowie ein Blatt datiert. Unterhalb der Darstellung in Blei re. signiert „J. Steib“ bzw. „Jos. Steib“. Ein Blatt betitelt. Je im Passepartout hinter Glas in brauner, profilierter Holzleiste gerahmt.

Blätter leicht wellig, ein Blatt leicht stockfleckig, ein Blatt stark stockfleckig. Rahmen mit kleinen Bestoßungen.

Pl. 22 x 35,5 cm bzw. 21 x 32,5 cm, Ra. 40,5 x 52,5 cm. Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,0 %.

694 Niklaus Stöcklin „Der Blinde“. 1918.

Niklaus Stöcklin 1896 Basel – 1982 Basel

Lithographie auf gelblichem, festen Papier. Im Stein u.re. betitelt und ausführlich datiert. Unterhalb der Darstellung in Blei li. nochmals betitelt, signiert „Stöcklin“ sowie datiert. Am u. Rand und verso von fremder Hand in Blei bezeichnet und nummeriert. Aus „Die Schaffenden“, 1919, 1. Jahrgang, 3. Mappe. HDO 72703-9.

Lichttrandig, leicht knickspurig und minimal stockfleckig. Winzige Reißzwecklöcher in den o. Ecken. Verso Rest einer alten Montierung o.li.

St. 28,5 x 25,5 cm, Bl. 41,5 x 32 cm.



696

695 William Strang „Der Aeroplan“. 1913.

William Strang 1859 Dumbarton – 1921 Bournemouth

Radierung mit Tonplatte auf Büten. In der Platte o.li. signiert „W. Strang“ und datiert. Unterhalb der Darstellung typographisch betitelt, darunter li. bezeichnet „Zeitschrift für Bildende Kunst. N.F.XXV. H.1“, re. „Originalradierung von William Strang“. Strang traf Hans Unger 1895 in Dresden und unterrichtete ihn bei einem Besuch Ungers in London im Radieren. Vgl. Günther, Rolf: Hans Unger. Leben und Werk mit dem Verzeichnis der Druckgraphik. Dresden, 1997. S. 24.

80 €

Etwas knick- und fingerspurig mit einem fachmännisch restaurierten Einriß u.re. Insgesamt leicht stockfleckig. Verso li. Rand mit Läsionen aufgrund älterer Montierung.

Pl. 25,4 x 20,1 cm, Bl. 32,2 x 24,1 cm.

100 €

696 Hermann Struck, Portrait des Chemie-Nobelpreisträgers Walter Nernst. Ca. 1920–1922.

Hermann Struck 1876 Berlin – 1944 Haifa

Kaltnadelradierung auf feinem, chamoisfarbenen Papier. In der Platte u.li. untereinander monogrammiert „H [Davidsstern] S“. Unterhalb der Darstellung in Blei li. signiert „Hermann Struck“, re. nummeriert „54/100“. Vorzugsexemplar mit zusätzlicher Signatur des Portraitierten „W. Nernst“ u. re. Dort auch von fremder Hand nummeriert „No. 12“. Verso

150 €

Josef Steib 1898 München – 1957 Cochem/Mosel

Studierte kurze Zeit an der Düsseldorfer Kunstakademie. Ab 1935 arbeitete Steib in Berlin. Trotz seiner kurzen Schaffenszeit hat er ein umfangreiches Œuvre mit Landschafts-, Tier- und Menschenbildern hinterlassen.

William Strang 1859 Dumbarton – 1921 Bournemouth

Schottischer Graphiker u. Maler. Als Graphiker Schüler von Alph. Legros. Trat als Maler erst seit Mitte der 1990er Jahre hervor, wenn er auch schon seit 1833 gelegentlich die Ausstellungen der Londoner Royal Acad. mit Gemälden besickte. Ab 1906 Mitgl. derselben. S. traf Hans Unger 1895 in Dresden und unterrichtete ihn bei einem Besuch Ungers in London im Radieren. An der „Internationalen Kunstaustellung“ in Dresden 1987 war er mit zwei Gemälden beteiligt.



697



(697)



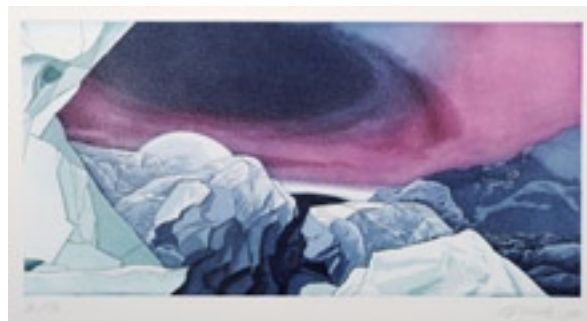
(697)



698



(698)



(698)

von fremder Hand bezeichnet. Erschienen in der Mappe „Köpfe 1922“, Leipzig 1922. WVZ Rusel 910 R. Nernst war Physiker und Physiochemiker und seit 1891 Professor in Göttingen, seit 1902 Professor in Berlin. Er gilt als Mitbegründer der physikalischen Chemie und früher Förderer von Albert Einstein.

Angeschmutzt und leicht knickspurig, mehrere lange Knickspuren am u. Rand und o.li. Mehrfach lichterandig und stockfleckig. Umlaufende Randlektionen. Verso Reste alter Montierungen, in den o. Ecken Klebstoffrückstände, recto durchschlagend.

Pl. 20,5 x 13,5 cm, Bl. 28 x 21,8 cm.

180 €

Hermann Struck 1876 Berlin – 1944 Haifa

Schüler der Berliner Akademie. Nach dem Krieg Niederlassung in Palästina. Pfl egte alle Stichtechniken.

697 Peter Sylvester „Kosmische Räume“ / „Verschiedene Realitäten“ / „Landschaftsaufbrechung“. 1968.

Radierungen u. Aquatintaradierung auf kräftigem Papier bzw. leichtem Karton. Alle Arbeiten unterhalb der Darstellung in Blei re. sign. „P. Sylvester“ u. dat., li. bez. „Probedruck“ bzw. nummeriert „1/5“. Ein Blatt mit Widmung. WVZ Penndorf 67 / 68 / 96 III, mit abweichender Datierung, teils mit abweichender Auflagenangabe.

Blätter leicht fingerspurig, zwei Blätter minimal gebräunt und stockfleckig. Ein Blatt mit winzigen Reißwecklöchlein in den Ecken. Pl. 27,8 x 49 cm / 37 x 50 cm / 38,4 x 52 cm, Bl. max. 50,5 x 69,5 cm.

340 €

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,0 %.

698 Peter Sylvester „Harte Physiognomie der Natur“ / „Andere Welt“ / Kosmische Landschaft. 1966/1969/1987.

Radierungen und Farbaquatintaradierung auf kräftigem Papier bzw. Bütten. Alle Arbeiten unterhalb der Darstellung in Blei re. signiert „P. Sylvester“ und datiert, li. bez. „Probedruck“ bzw. nummeriert „4/15“ bzw. „XI/XX“. Ein Blatt mit Widmung. WVZ Penndorf 53, mit abweichender Auflagenangabe / 87.

Blätter minimal finger- und knickspurig, zwei Blätter leicht stockfleckig. Ein Blatt mit winzigen Reißwecklöchlein in den Ecken. Pl. 32,4 x 39,8 cm / 28,8 x 34 cm / 25 x 49,5 cm, Bl. max. 75 x 49,8 cm.

350 €

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,0 %.



699



(700)



(699)

699 Stefan Szmaj „Autoportret“ / „Topole IV“. 1916/1920.

Linolschnitte. Jeweils in der Platte u.re. bzw. u.re. und u.li. monogrammiert „SS“, unterhalb der Darstellung re. mit dem Nachlass-Stempel versehen, li. von fremder Hand betit., technikbezeichnet u. dat. Nachlass-Drucke. Pl. 17 x 13,3 cm; Pl. 20,9 x 16,5 cm; Bl. je 29,7 x 21 cm. **240 €**

700 Stefan Szmaj „Topole III“ / „Topole VIII“. 1920.

Linolschnitte. Jeweils in der Platte u.re. monogrammiert „SS“, unterhalb der Darstellung re. mit dem Nachlass-Stempel versehen, li. von fremder Hand betitelt, technikbezeichnet und datiert. Nachlass-Drucke. Pl. 15,3 x 20 cm, Bl. 21 x 29,7 cm; Pl. 25 x 16,4 cm, Bl. 29,7 x 21 cm. **240 €**



700

Peter Sylvester

1937 Saalfeld – 2007 Leipzig

1958 Übersiedlung nach Leipzig u. Besuch der Abendakademie der Hochschule für Grafik und Buchkunst Leipzig. Künstlerisch tätig in den Werkstätten für Lithografie u. Radierung. Arbeitsaufenthalte in Paris u. Aix-en-Provence. 1987 Kunstpreis der Stadt Leipzig. Peter Sylvester lebte u. arbeitete in Leipzig.

Stefan Szmaj

1893 Polen – 1970 Polen

Polnischer Maler und Grafiker. Mitglied der Posener Künstlergruppe „Bunt“. Veröffentlichung von Arbeiten in der Kunstzeitschrift „Zdroj“.

Karl Taggeselle 1898 Meißen

Karl Taggeselle studierte an der Zeichenschule der Meissner Porzellanmanufaktur und an der Dresdner Akademie. Malte überwiegend in Öl und Pastell. Studienreisen führten ihn u.a. nach Spanien. Ab 1926 Tätigkeit als Leiter der „Kieler Kunstkeramik“.

Alfred Teichmann

1903 Gersdorf/Sa. – 1980 Dresden

Malte v.a. die Landschaft der Kurischen Nehrung. Reiste seit 1923 nach Italien, Griechenland, Skandinavien und Frankreich, besonders Paris. Studierte seit 1929 an der Dresdner Akademie. Besuchte 1934–39 regelmäßig Nidden und 1955–79 regelmäßig Ahrenshoop.



704

701 Karl Taggeselle „Santa Cruz de la Palma“. 1924.

Karl Taggeselle 1898 Meissen

Farbige Pastellkreide auf Karton. In Blei u.li. betit., dat. u. sign. „Karl Taggeselle“. Hinter Glas in breiter, bronzefarbener Holzleiste gerahmt.

Leicht angeschmutzt.

19,8 x 17,7 cm, Ra. 44,5 x 41 cm. **100 €**

702 Alfred Teichmann, Fichten vor Gebirgslandschaft. 1940.

Alfred Teichmann 1903 Gersdorf/Sa. – 1980 Dresden

Aquarell auf Torchon. U.re. sign. „a. Teichmann“ u. dat. Verso wohl von fremder Hand u.re. in Blei unleserlich bezeichnet. An den beiden oberen Ecken im Passepartout montiert.

Darstellung im Passepartoutausschnitt sichtbar gedunkelt, minimale Rostspur o. Mi. Rand, o.re. kleiner Fleck.

50,7 x 40 cm, Psp. 63 x 50 cm. **180 €**



(704)

703 Heinrich Tessmer „Der Schatten II“. 1984.

Heinrich Tessmer 1943 Rottluff bei Chemnitz – 2012 Berlin

Lithographie auf Büttten. Unterhalb der Darstellung in Blei re. signiert „Tess“ und datiert, li. nummeriert „97/200“. In der Ecke u.li. Trockenstempel der „Grafik Edition“. Verso in Blei von fremder Hand betitelt. Mit Fotoecken im Passepartout montiert, hinter Glas in schwarzer Metalleiste gerahmt.

Minimal finger- und knickspurig, vereinzelte unscheinbare Flecken.

St. 23,5 x 26,5 cm, Bl. 36,5 x 35 cm, Ra. 41 x 51 cm.

80 €

704 Wolfgang Teucher „6 Köpfe. Mit Gedichten von Georg Trakl. Gleichnisse“. 1984.

Wolfgang Teucher 1950 Garndorf/Erzgebirge

Mappe mit zwölf Holzschnitten, davon vier Farbholschnitten, zuzüglich Deckblatt zu sechs Gedichten von Georg Trakl. Alle Blätter jeweils in Blei u.re. signiert u. datiert sowie li. nummeriert „27/40“ und betitelt.



(704)



703

Heinrich Tessmer

1943 Rottluff bei Chemnitz – 2012 Berlin

1959–62 Studium an der Hochschule für Bildende Künste Dresden. 1964–69 Studium an der Kunsthochschule Berlin bei W. Womacka, K. Robbel und A. Mohr. 1969–70 Meisterschüler bei W. Womacka. 1976 Dozent an der Kunsthochschule Berlin. 1984 Professor und Leiter des Fachgebietes Malerei an der Kunsthochschule Berlin. Seit 1990 als freischaffender Künstler in Berlin tätig.

In der originalen Halbleinenmappe mit Deckel- u. Rückdeckelholzschnitt.

Blattecken vereinzelt unscheinbar knickspurig. Mappe selbst mit kleinen Gebrauchsspuren sowie leichten Beschädigungen auf dem Deckel am li. Rand, dort minimal angeschmutzt. Rückdeckel li. Mi. mit Farbspuren.

Bl. jew. 55 x 45 cm, Mappe 56 x 46 cm.



702

701



180 €



705



706

705 Janos (Hans) Mattis Teutsch, Komposition / Ernst Albrecht, Architektur-Capriccio. 1923.

Janos (Hans) Mattis Teutsch 1884 Kronstadt – 1960 Brasov/Rumänien

Linolschnitte. Jeweils unsign. In „DER STURM“,

274 GRAFIK 20./21. JH.



707



(708)

Vierzehnter Jg., September 1923, herausgegeben von Herwarth Walden. Deckblatt mit Annotation in Blei von fremder Hand.

Deckblatt aus der Bindung gelöst (partiell gerissen) und verso am o. Rand wohl mit Resten älterer Montierung. Deckblatt etwas fleckig und fehlende Ecke o.re. Insgesamt etwas gebräunt und lichttrandig.

Pl. jew. 20 x 16 cm, Heft 30,8 x 23,3 cm.

220 €



708

706 Inge Thiess-Böttner, Komposition mit Kreisen und Dreiecken. 1982.

Inge Thiess-Böttner 1924 Dresden – 2001 Dresden

Farblinolschnitt auf schwarzem Tonpapier. Unikaler Abzug. In Blei unterhalb der Darstellung re. signiert „Inge Thiess-Böttner“, bezeichnet „Linolunikat“ und datiert. Verso u.re. von Künstlerhand bezeichnet „Handabzug“, „375 - m“.

Blatt knickspurig und mit minimalen Randläsionen. Eine diagonal verlaufende Knickspur o.re., ebenda leicht gestauch.

Pl. 42,7 x 50,6 cm, Bl. 44 x 51,1 cm. 120 €

707 Inge Thiess-Böttner, Komposition mit geometrischen Formen. 1983.

Farblinolschnitt auf feinem Papier, an den o. Ecken auf Untersatzpapier montiert. Dort in Blei u.re. signiert „Inge Thiess-Böttner“, li. technikbezeichnet und datiert.



(708)

Bis an die Darstellung beschnitten. Untersatz angeschmutzt und fleckig.

Pl. 31,5 x 22,5 cm, Bl. 59,5 x 42 cm. 240 €

708 Inge Thiess-Böttner „Komposition“ / „Bewegte Stadt“ / Abstrakte Komposition mit Farbverlauf. 1986–1992.

Farbserigraphien auf Karton, Japan und Büttten. Alle Arbeiten in Blei signiert unterhalb der Darstellung re. bzw. li. „Inge Thiess-Böttner“. Zwei Arbeiten datiert, zwei technikbezeichnet, zwei betitelt u. li. bzw. re. „Bewegte Landschaft“ u. Mi. bezeichnet „E.A.“

Alle Blätter etwas knick- und fingerspurig sowie teilweise leicht angeschmutzt. Abzug auf Japan mit Wasserflecken am re. Rand sowie Knickspuren außerhalb der Darstellung. „Bewegte Stadt“ u.re. mit einer Pressfalte (ca. 17 cm) sowie minimal stockfleckig.

Med. min. 34,4 x 21,8 cm, max. 47,8 x 35,8 cm, Bl. min. 75,3 x 53,7 cm, max. 78,3 x 56,2 cm.

60 €

Ettore Tito

1859 Castellammare di Stabia – 1941 Venedig
 Italienischer Bildnis-, Akt- u. Tiermaler, Illustrator, Kleinplastiker und Medailleur. Studium bei P. Mohnenti an der Akademie Venedig, dort Lehrer für figürliches Zeichnen. Trefflicher Schilderer des venezianischen Volkslebens und der Lagunenlandschaft. Mitglied der Accademia Italiana.



711



(711)



(711)

709 Hans Thoma „Beginnender Regen“. 1902.

Hans Thoma 1839 Bernau/
 Schwarzwald – 1924 Karlsruhe

Radierung mit Tonplatte in Blauschwarz auf kräftigem Papier. In der Platte u.li. ligiert monogrammiert „HTh“ und datiert. Unterhalb der Darstellung in Blei re. signiert „Hans Thoma“. Hinter Glas in schmaler Holzleiste gerahmt.

WVZ Beringer 53 / 3 (von 4).

Stärker stockfleckig, lichttrandig, Ecke u.re. geknickt und gebräunt. Verso am Rand umlaufende Montierung.

Pl. 24,7 x 29,7 cm, Bl. 32 x 37 cm,

Ra. 33,5 x 38,7 cm.

120 €

Angeschmutzt, knickspurig, lichttrandig und leicht fleckig. Läsionen und kleine Einrisse am o. und u. Rand. Verso leicht stockfleckig.
 Bl. 60 x 39,8 cm. **180 €**

711 Ettore Tito „Beginnender Regen“. 1902.

Ettore Tito 1859 Castellammare di Stabia – 1941 Venedig

Farbpochoirs auf einem Blatt. Jeweils im Medium sowie unterhalb der Darstellung in Blei re. signiert „Tito“.

Leicht knickspurig.

Darst. je. D. 13 cm, Bl. 32,5 x 33,1 cm. **300 €**

710 Walter Tiemann „Leipzig 1914 – Internationale Ausstellung für Buchgewerbe und Graphik“. 1913.

Farblithographie auf Karton. Original-Plakat, im Stein u.li. signiert „Walter Tiemann“ und datiert.

Hans Thoma

1839 Bernau/Schwarzwald – 1924 Karlsruhe

1859–66 Schüler der Kunstschule Karlsruhe unter Des Coudres u. J.W. Schirmer. Geht 1867 nach Düsseldorf, 1868 nach Paris. 1870–73 in München, 1876 in Frankfurt/M. 1899 Professor u. Museumsdirektor in Karlsruhe.



709



710

Inge Thiess-Böttner 1924 Dresden – 2001 Dresden

1943/44 Besuch der privaten Malschule Simonson–Castelli in Dresden. 1944 Studium der Malerei an der Kunstakademie Dresden, 1945–47 Fortsetzung des Studiums, anfangs an der HGB Leipzig, ab 1949 an der HfBK Dresden, zwischenzeitlich Privatunterricht bei E. Hassebrauk. Ab 1951 freischaffend tätig in Dresden, u.a. als Restauratorin. 2000 Grafikpreis der Dresdner Bank Chemnitz, I. Klasse.



712



713



714

712 Rudolf Johann Friedrich Trache, Uniformstudie sächsischer Soldaten – Dragoner, Offizier und Grenadier. 1942.

Aquarell und Federzeichnung in Tusche auf Velinkarton. U.re. in Tusche signiert „R. Trache“ und datiert. Unterhalb der Darstellung ausführlich bezeichnet. Hinter Glas in brauner Holzleiste gerahmt.

Leicht wellig und lichterandig. Ränder etwas ungerade beschnitten.

Darst. 23,9 x 34,9 cm, Bl. 29,8 x 40 cm, Ra. 33,2 x 43,2 cm.

360 €

713 Rudolf Johann Friedrich Trache, Uniformstudie sächsischer Soldaten – Musketier und Grenadier. 1943.

Aquarell und Federzeichnung in Tusche auf festem Karton. U.re. in Tusche signiert „R. Trache“ und datiert. Unterhalb der Darstellung ausführlich bezeichnet. Hinter Glas in brauner Holzleiste gerahmt.

Minimal angeschmutzt.

Darst. 26,4 x 34 cm, Bl. 30 x 39,3 cm, Ra. 33,2 x 43,2 cm.

360 €

714 Rudolf Johann Friedrich Trache, Sächsische Trabanten im 30-jährigen Krieg bei Ortrand. 1944.

Aquarell und Federzeichnung in Tusche auf festem Karton. U.li. in Tusche signiert „R. Trache“ und datiert. Hinter Glas in brauner Holzleiste gerahmt.

Minimal angeschmutzt.

Darst. 25 x 39,4 cm, Bl. 29,9 x 40 cm, Ra. 33,2 x 43,2 cm.

360 €

Rudolf Johann Friedrich Trache

1866 Dresden – 1948 Langebrück

Ab 1881 Studium an der HfbK Dresden u.a. bei V.P. Mohn und F. Pauwels. 1933/34 Aufenthalt in Paris u. Besuch der Akademie Julian. 1915 als Kriegsmaler der II. Armee unter General Below. Aus dort aufgenommenen Zeichnungen u. Gemälden entstand das Kriegsgedenkbuch „Sachsen in großer Zeit“. Einige landschaftliche u. architektonische Zeichnungen u. Ölskizzen befinden sich im Stadtmuseum Dresden u. im Sächsischen Armeemuseum.



717

Fritz Tröger

1894 Dresden – 1978 Dresden

1915–18 Studium an der Kunstgewerbeschule in Dresden bei P. Rößler und M. Junge. 1918–24 Studium an der Dresdner Akademie bei M. Feldbauer, O. Gussmann und O. Hettner. Mitglied der „Dresdner Sezession 1932“, nach 1945 Mitglied der Dresdner Künstlergemeinschaft „Das Ufer“.

715 Fritz Tröger, Bildnis einer jungen Frau im Profil. Wohl um 1920.

Federzeichnung in Tusche und Aquarell auf kräftigem Papier. Unsigniert. Im Passepartout.

Provenienz: Dresdner Privatbesitz, erworben im dem Atelier des Künstlers.

Technikbedingt an den Rändern leicht wellig, etwas fingerspurig. Am o. und u. Rand beschnitten. Passepartout leicht angeschmutzt.

Bl. 27,5 x 25 cm, Psp. 50 x 37,5 cm.

360 €

716 Fritz Tröger „Herbst im Garten des Japanischen Palais in Dresden“. 1967.

Farbkreidezeichnung über Federzeichnung in brauner Tusche auf leichtem Karton. U. re. signiert „Fritz Tröger“ und datiert sowie bezeichnet „XI“. Verso in Kugelschreiber nochmals ausführlich signiert, betitelt, technikbezeichnet und datiert. Im Passepartout hinter Glas in weißer Holzleiste gerahmt.

Farbfleck am o. Rand. Verso leicht stockfleckig. Passepartout angeschmutzt.

38 x 49,5 cm, Ra. 54 x 65,5 cm.

150 €

717 Fritz Tröger, Kirche mit Regenbogen. 1948.

Federzeichnung in Tusche und Aquarell auf Bütten. U.re. in Tusche signiert „Fritz Tröger“ und datiert sowie nummeriert „IV“. An den Ecken auf Untersatzkarton montiert.

Leicht fingerspurig, mit unscheinbaren Randläsionen.

24,5 x 31,2 cm, Unters. 37,5 x 49,5 cm.

220 €



716

715





718

Wilhelm Trübner 1851 Heidelberg – 1917 Karlsruhe

Studium an den Kunstakademien Karlsruhe, München und Stuttgart. Aufenthalte in München, London und Paris. Übersiedlung nach Frankfurt, Lehrauftrag am Städelschen Institut.

Rudolf Veit 1892 Bensen b. Tetschen – 1979 Dresden

Lernete an der Architekturabteilung der Deutschen Technischen Hochschule in Prag.

Otto Ubbelohde 1867 Marburg (Lahn) – 1922 Goßfelden (Marburg)

1884–90 Studium an der Akademie München. 1894/95 in Worpswede, seit 1897 in Großfelden ansässig. Vorwiegend als Grafiker tätig, auch als Kunstgewerbler sowie Landschafts- und Stillebenmaler.

278 GRAFIK 20./21. JH.



719

718 Fritz Tröger, Birkenbestandener Weg im Vorfrühling. 1940.

Fritz Tröger 1894 Dresden – 1978 Dresden

Aquarell über Bleistift auf festem Papier. U.re. in Tusche signiert „Fritz Tröger“ und datiert. Im Passepartout hinter Glas in silberfarben gefasster Holzleiste gerahmt.

Kleiner Rostfleck o.re.

BA. 73,5 x 53 cm, Ra. 97,5 x 75,5 cm.

250 €

719 Wilhelm Trübner, Erbgroßherzog. Anfang 20. Jh.

Wilhelm Trübner 1851 Heidelberg – 1917 Karlsruhe

Radierung in Braun mit Tonplatte auf kräftigem Kupferdruckpapier. In der Platte ligiert monogrammiert „W. T.“, in Blei am unteren Blattrand von fremder Hand bezeichnet „W. Trübner“. Verso o.li. in Blei bezeichnet „W. Trübner“ und betitelt. Mit dem Trockenstempel „Verein Originalrad. Karlsruhe“ unterhalb der Darstellung li.

Ränder etwas knickspurig mit zwei vertikal und diagonal verlaufenden Knickspuren am u. Rand. In den u. Ecken mit Fehlstellen im Bildträger. Minimal stockfleckig.

Pl. 19,8 x 14,1 cm, Bl. 60,2 x 44 cm.

100 €



720

720 Otto Ubbelohde, Exlibris Fanny Hahn. Um 1900.

Otto Ubbelohde 1867 Marburg (Lahn) – 1922 Goßfelden (Marburg)

Radierung mit Tonplatte auf Japan. In der Platte u.Mi. in Kapitälchen bezeichnet „ex libris FANNY HAHN“. Verso in Blei von Künstlerhand signiert „Otto Ubbelohde“ und bezeichnet „Gossfelden bei Marburg“.

Randbereiche leicht knick- und fingerspurig.

Pl. 25,8 x 15,8 cm, Bl. 35,1 x 24,5 cm.

100 €

721 Otto Ubbelohde, Exlibris August Friedrich Ammann. 1906.

Radierung mit Tonplatte auf kräftigem Japan. In der Platte o.li. in Kapitälchen bezeichnet „EX LIBRIS AUG. F. AMMANN“. In Blei u.re. signiert „Ubbelohde“ und datiert. Verso u.li. typographisch bezeichnet „Original- Radierung von Otto Ubbelohde 1906“.

Randbereiche minimal knickspurig sowie unscheinbar angeschmutzt.

Pl. 23 x 14 cm, Bl. 32,2 x 23,9 cm.

100 €



721

Lesser Ury
1861 Birnbaum –
1931 Berlin

1871 Übersiedlung nach Berlin. Studium der Malerei an den Kunstakademien Düsseldorf und Brüssel. Parisaufenthalt, kurzzeitige Immatrikulation an der Münchner Kunstakademie. 1921 Ehrenmitglied der Berliner Sezession. Zahlreiche Studienreisen durch Europa. Verstarb kurz vor der großen Ausstellung seines Gesamtwerks anlässlich seines 70. Geburtstags in der Berliner Nationalgalerie.



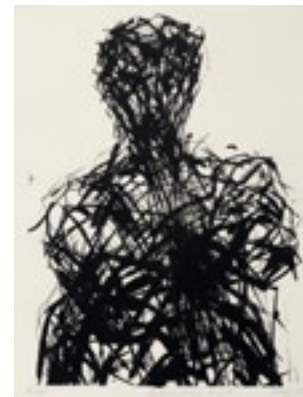
724



(724)



723



722

722 Max Uhlig „Bildnisstudie F.C.F.“ 1990.

Max Uhlig 1937 Dresden

Lithographie auf Bütten. In Blei unterhalb der Darstellung re. signiert „Uhlig“ und datiert. U.li. nummeriert „32/80“, u.Mi. betitelt. Blatt 4 der Mappe „Köpfe“, Edition der Berliner Graphikpresse, Berlin, 1990. WVZ Oesinghaus 277.4.

Blatt insgesamt leicht fingerspurig und gewellt, an den Blattecken partiell knickspurig, am Blattrand re. mit leichter vertikaler Knickspur. St. 55,4 x 41,5 cm, Bl. 59,2 x 44,4 cm. Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,0 %.

120 €

723 Lesser Ury „Rauchender Zeitungsleser im Profil“. Um 1920.

Lesser Ury 1861 Birnbaum – 1931 Berlin

Radierung auf Bütten. Unsigniert. Verso mit dem Nachlass-Stempel versehen. Posthumer Abzug der Griffelkunst-Vereinigung Hamburg-Langenhorn e.V. von 1982. Hinter Glas in brauner Holzleiste

gerahmt. WVZ Rosenbach 83; Verzeichnis der Griffelkunst Editionen 225 B1.

Blatt beschnitten.

Pl. 15 x 12 cm, Bl. 33 x 25 cm, Ra. 42 x 32 cm.

60 €

724 Rudolf Veit, Konvolut von vier Dresdenansichten. Anfang 20. Jh.

Rudolf Veit 1892 Bensen b. Tetschen – 1979 Dresden

Rudolf Veit (Blick auf das Kanzleihaus und das Schloß, Farbaquatintaradierung), E. P. Hoffmann („Georgentor“, kolorierte Radierung) und unbekannter Künstler („Dresden-Zwinger“/ Blick auf die Dresdner Altstadt, kolorierte Radierungen). Alle Blätter unterhalb der Darstellung re. signiert, teils li. betitelt. Jeweils hinter Glas gerahmt.

Blätter teils gebräunt und lichtrandig, etwas fleckig.

Ra. max. 45,5 x 36 cm.

100 €



725



(725)

725 Karl Völker „Wohlfahrtsküche“ / „Urlauber aus dem Massengrab“. 1923/1924.

Karl Völker 1889 Halle-Giebichenstein – 1962 Weimar

Holzschnitte auf wolkigem Papier. Unsigniert. Posthume Abzüge. Ein Blatt unterhalb der Darstellung von fremder Hand in Blei li. bezeichnet „Probedruck Karl Völker“ sowie betitelt, re. bezeichnet „gedruckt 89“ sowie „A.M.“. Das zweite Blatt unterhalb der Darstellung vom Sohn des Künstlers in Blei re. betitelt und datiert, li. nummeriert „2/10“ sowie verso mit dem Nachlass-Stempel versehen.

Minimal fingerspurig.

Stk. 14,5 x 28,5 cm, Bl. 34 x 48,5 cm; Stk. 32,2 x 27,8 cm, Bl. 46,7 x 41,8 cm.

120 €

Max Uhlig
1937 Dresden

1951–56 Studium an der Hochschule für Bildende Künste Dresden bei H. Th. Richter an der Deutschen Akademie der Künste Berlin. Seit 1964 freischaffende Tätigkeit.



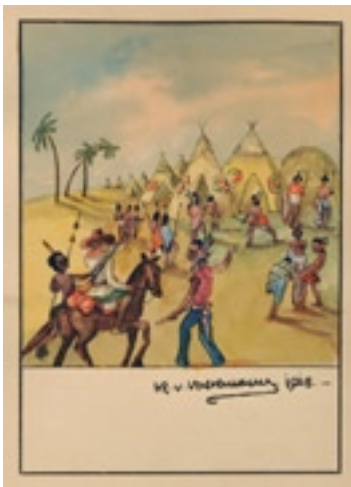
726 Hans Richard von Volkmann, 33 Indianerszenen. 1913.

Aquarelle über Federzeichnungen, partiell weiß gehöht, auf bräunlichem Papier. Elf Arbeiten unterhalb der Darstellung in Feder signiert „HR v. Volkmann“ und datiert. Alle Zeichnungen mit Einfassungs-linie und Beschriftungsfeld unterhalb der Darstellung.

Leicht wellig, teils angeschmutzt und fleckig, vereinzelt mit kleinen Einrissen.
Darst. 10,4 x 9,6 cm, Bl. 21 x 14,4 cm. **360 €**

Hans Richard von Volkmann
1860 Halle/Saale – 1927 Halle/Saale

1880–84 Studium an der Düsseldorfer Akademie bei Crola. 1888–92 Meisterschüler G. Schönlebers in Karlsruhe, dort lebenslang ansässig. Vertreter der Karlsruher Landschafterschule, Exlibriskünstler, blieb jedoch Halle lebenslang verbunden.



Christoph Voll
1897 München – 1939 Karlsruhe

Sohn des Bildhauers Roman V. und der Malerin Felicitas V. Von 1815–19 Kriegsfreiwilliger, danach künstlerische Ausbildung an der Kunstgewerbeschule und Staatlichen Akademie in Dresden, u.a. bei S. Werner. Von 1924–28 Prof. an der Staatl. Kunstschule in Saarbrücken und von 1928–35 Prof. an der Badischen Landeskunstschule in Karlsruhe. Voll war vor allem als Bildhauer tätig, seine frühen Arbeiten fertigte er vorzugsweise aus Holz und später arbeitete er in Stein. Er entwickelte sich von realistischen Formen hin zu einem monumentalen und ausdrucksbetonten Stil.



727

727 Christoph Voll „Gerhardt“. Ca. 1924.

Holzschnitt auf wolkigem, chamoisfarbenen Papier. Unterhalb der Darstellung in Blei re. signiert „C. Voll“, am u. Rand betitelt. Aus der Folge „Die Baracke“. WVZ Weber 78.

Angeschmutzt und leicht knickspurig. Partielle Rand- und Eckläsionen.
Stk. 40,5 x 35,2 cm, Bl. 65,3 x 50,3 cm.

750 €



728

728 Christoph Voll „Erwin“. Ca. 1924.

Holzschnitt auf wolkigem, chamoisfarbenen Papier. Unterhalb der Darstellung in Blei re. signiert „C. Voll“, am u. Rand betitelt. Aus der Folge „Die Baracke“. WVZ Weber 77, dort betitelt „Schlafendes Kind“.

Angeschmutzt und leicht knickspurig. Partielle Rand- und Eckläsionen, Einriss am li. Rand.
Stk. 40,3 x 34,2 cm, Bl. 66,4 x 48 cm.

750 €



730



731



732



729

Rolf Wagner 1914 Dresden – 2003 Stuttgart

1932–33 Studium an der Dresdner Kunstakademie bei Otto Hettner. Floh 1945 aus Dresden nach Aalen, wobei vermutlich sein gesamtes vor dem Krieg entstandenes Werk verloren ging. Ließ sich 1948 in Stuttgart nieder und begann wieder mit der Malerei. Ab 1952 arbeitete er zunehmend expressiv.

Horst Weber 1932 Olbersdorf/Oberlausitz – 1999 Dresden

1952–57 Studium der Malerei, Grafik und Wandmalerei an der Hochschule für Bildende Künste Dresden. Ab 1957 rege Ausstellungsbeteiligung. Reisen nach Russland, Polen u. Ungarn.

729 Rolf Wagner, Geometrische Komposition. 1960.

Rolf Wagner 1914 Dresden – 2003 Stuttgart

Gouache und Tempera auf kräftigem Papier. In Blei u.re. signiert „Rolf Wagner“, datiert und nummeriert „1960/149“. Verso nochmals in Blei signiert, datiert und nummeriert.

Technikbedingt leicht wellig. Ränder mit leichten Läsionen. Unscheinbare Reißzwecklöchlein am o. Rand und in den Ecken. Verso leicht fleckig.

52,5 x 79 cm.

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,0 %.

300 €

730 Horst Weber „Usedom – Loddin mit Achterwasser“. 1963.

Horst Weber 1932 Olbersdorf/Oberlausitz – 1999 Dresden

Aquarell über Bleistift auf Aquarellkarton. Unsigniert. Verso von der Witwe des Künstlers in Blei betitelt, datiert und bezeichnet.

Herstellungsbedingt leicht wellig. Ränder mit unscheinbaren Läsionen. Reißzwecklöchlein in den Ecken.

150 €

731 Horst Weber „Loddin“ (Usedom). 1963.

Aquarell über Bleistift auf Aquarellkarton. Unsigniert, verso von der Witwe des Künst-

lers in Blei betitelt, datiert und bezeichnet.

Technikbedingt leicht wellig. Ränder mit unscheinbaren Läsionen, am u. Rand knickspurig und mit kleinem Einriß. Winzige Reißzwecklöchlein in den Ecken.

36,7 x 51 cm.

150 €

732 Horst Weber „Fischerboot“ (Usedom). 1964.

Aquarell über Bleistift auf Aquarellpapier. Unsigniert. Verso von der Witwe des Künstlers in Blei betitelt, datiert und bezeichnet.

Herstellungsbedingt leicht wellig, in den Randbereichen minimal knickspurig und mit unscheinbaren Läsionen. Reißzwecklöchlein in den Ecken.

41,8 x 59,5 cm.

150 €

733 Horst Weber „Garten und Häuser II“ (Das rote Haus – Dresden-Striesen). 1964.

Aquarell über Bleistift auf Aquarellkarton. Verso in Blei signiert „Horst Weber“, bezeichnet „Dresden A 21 Hofmannstraße 39“, betitelt und datiert.

Technikbedingt leicht wellig, Randbereiche knickspurig, mit Einrissen und Läsionen. Reißzwecklöchlein in den Ecken und am o. und u. Rand.

51 x 69,5 cm.

190 €



733

734 Horst Weber „Barock in Prag“ / „Prag Kafkafriedhof“. 1984.

Horst Weber 1932 Olbersdorf/Oberlausitz – 1999 Dresden

Kreidelithographien auf kräftigem Papier. Beide Arbeiten unterhalb der Darstellung re. in Blei signiert „Weber“ und datiert, Mi. betitelt und li. nummeriert „11/17“ bzw. „10/17“.

Randbereiche minimal fingerspurig.
St. 49 x 67 cm, Bl. 52,8 x 70,5 cm.

80 €

735 Heinrich Weid „Fenster II“ / „Fenster II“ / „Garten I“ / „Garten II“. 1983.

Heinrich Weid 1963 Wemeck

Aquatintaradierungen auf kräftigem „Hahnemühle“-Bütten. Alle Arbeiten in der Platte monogrammiert „HW“ und datiert sowie in Blei u.re. signiert „Heinrich Weid“ und teils datiert, Mi. betitelt und li. nummeriert bzw. bezeichnet „h.c.“

Blätter etwas angeschmutzt und leicht knickspurig, vereinzelt fleckig.
Pl. min. 15 x 9 cm, max. 25 x 34 cm,
Bl. min. 39,5 x 24 cm, max. 38,5 x 53 cm.

50 €



734

736 Claus Weidendorfer „Junger Mann“. 1976.

Claus Weidendorfer 1931 Coswig/Sachsen

Aquarell auf Karton. U.Mi. in Blei signiert „Weidendorfer“ und datiert. Verso in Blei nochmals signiert, datiert und betitelt sowie von fremder Hand bezeichnet.

In den Randbereichen leicht fingerspurig. Unscheinbare Randläsionen. Verso mit Klebebandrückständen in den Ecken.
47,8 x 35,9 cm.
Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,0 %.

220 €

737 Claus Weidendorfer „Die Stadt“ nach J. R. Becher. 1981.

Farblithographie auf festem Papier. Unterhalb der Darstellung in Blei re. signiert „Weidendorfer“ und datiert sowie bezeichnet „321“. Verso in Blei bezeichnet „Die Stadt nach J. R. Becher Mappe K. B. Berlin. 1. Fassung 1. Zustand.“ Weiterhin von fremder Hand bezeichnet. Unter Verwendung der Arbeit „Zu dem Gedicht ‚Themen der Unendlichkeit‘ aus der Mappe „Für Johannes R. Becher zum 90. Geburtstag“. Hg. Präsidium des Kulturbundes der DDR, Berlin 1979. (WVZ Muschter 289). WVZ Muschter 321.

Leicht finger- und knickspurig.
St. 59,5 x 40,5 cm, Bl. 60 x 40,5 cm.
Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,0 %.

150 €



735



(735)



736

Horst Weber 1932 Olbersdorf/Oberlausitz – 1999 Dresden

1952–57 Studium der Malerei, Grafik und Wandmalerei an der Hochschule für Bildende Künste Dresden. Ab 1957 rege Ausstellungsbeteiligung. Reisen nach Russland, Polen u. Ungarn.



737

Claus Weidendorfer 1931 Coswig/Sachsen

1951–56 Studium an der Hochschule für Bildende Künste in Dresden bei Erich Fraaß, Hans-Theo Richter und Max Schwimmer. 1956/57 Zeichenlehrer in Schwarzhöhe bei Senftenberg. 1975–89 Lehrauftrag an der Fachhochschule für Werbung und Gestaltung in Berlin-Schöneweide. 1989 als Dozent an die Hochschule für Bildende Künste in Dresden berufen, 1992–97 Professor ebenda.



738



739



740



741

738 Claus Weidensdorfer „Stadtverkehr“ (Neustädter Markt). 1983.

Claus Weidensdorfer 1931 Coswig/Sachsen

Wasserfarben auf Karton. In Blei o.li. signiert „Weidensdorfer“, re. monogrammiert „C.W.“ und datiert. Verso in Blei nochmals signiert und datiert „1985“, technikbezeichnet und betitelt sowie wohl von fremder Hand nummeriert. An den o. Ecken auf Untersatzkarton montiert.

Leicht fingerspurig, am li. Rand und der Ecke u.re. mit Knickspuren. Verso atelierspurig sowie an den o. Ecken Reste alter Montierungen.

20,3 x 30,5 cm, Unters. 29,8 x 40 cm.

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,0 %.

240 €

739 Claus Weidensdorfer „Puppenspieler“. 1986.

Farblithographie auf Büttten. Unterhalb der Darstellung in Blei re. signiert „Weidensdorfer“ und datiert, links nummeriert „22/24 I“. Zu Gottfried Reinhardt „Mord in der Elbe“. Aus Anlass des Unima-Kongresses in Dresden, im Auftrag der Stadt Dresden. WVZ Muschter 568, dort abweichend bezeichnet „Kahnfahrt im Spreewald“.

Leicht fingerspurig. Verso schräge Quetschfalte aus dem Herstellungsprozess.

St. 44,5 x 31 cm, Bl. 53 x 39,5 cm.

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,0 %.

150 €

740 Claus Weidensdorfer „Marionetten“. 1986.

Farblithographie auf „Hahnemühle“-Büttten. Unterhalb der Darstellung in Blei re. signiert „Weidensdorfer“ und datiert, li. nummeriert „1/18“. In der Ecke u.re. von fremder Hand nummeriert sowie verso betitelt.

WVZ Muschter 563, dort abweichend bezeichnet „Menschen und Puppen“.

Leicht fingerspurig. U.re. kleine Stauchung. Je ein Reißzwecklöchlein am Rand der Darstellung o. und u. Mi. Verso leicht atelierspurig.

St. 44,5 x 35 cm, Bl. 53,5 x 39 cm.

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,0 %.

150 €

741 Claus Weidensdorfer „Friedrich-Wilhelm Junge und Günter „Baby“ Sommer“. 1987.

Farblithographie auf kräftigem Büttten. In Blei u.re. signiert „Weidensdorfer“ und datiert. Verso von fremder Hand in Blei betitelt und technikbezeichnet.

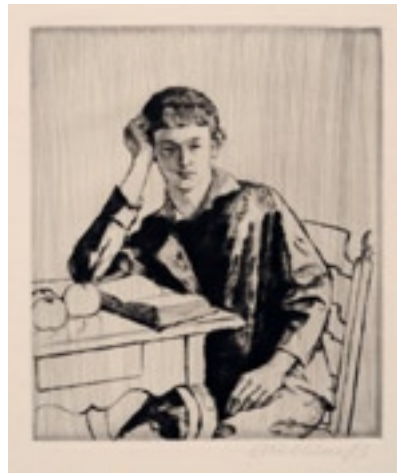
WVZ Muschter 578, dort abweichend als Offset und „Plakat zu Texten von Johannes Bobrowski“ bezeichnet.

Minimal knickspurig.

Bl. 70 x 50 cm.

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,0 %.

220 €



744

**742 Claus Weidensdorfer
„Akt mit Hündchen“
(Johannstädter Hochhäuser). 1990.**

Claus Weidensdorfer 1931 Coswig/Sachsen

Gouache und lavierte Kohlestiftzeichnung auf festem Papier. In Blei u.re. signiert „Weidensdorfer“ und datiert. In der Ecke o.li. vor dem Malprozess bezeichnet. Verso von fremder Hand betitelt und nummeriert.

Ränder umlaufende mit Läsionen. Stärker knickspurig, besonders in den Randbereichen. Am u. Rand drei durchgehende waagerechte Knicke. Verso Papierrückstände und partielle leichte Bereibungen sowie etwas angeschmutzt.

50 x 66 cm.

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,0 %.

360 €

**743 Claus Weidensdorfer „Portrait II“
(In Gedanken versunken). 2001.**

Bleistiftzeichnung auf Karton. Signiert u.re. „Weidensdorfer“ und datiert. Verso wohl von fremder Hand bezeichnet „Portrait II“ sowie mehrfach nummeriert.

Blatt besonders an den Rändern leicht angeschmutzt und fleckig. Ecke u.li. gestaut und mit Knicken.

36 x 48 cm.

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,0 %.

180 €

**744 Emil Rudolf Weiss, Sitzender Knabe
mit Buch und Äpfeln. 1919.**

Emil Rudolf Weiss 1875 Lahr – 1942 Meersburg

Radierung auf chamoisfarbenem Büttlen. In Blei unterhalb der Darstellung re. signiert „ER Weiß“. An den beiden oberen Ecken auf Untersatz montiert.

Leicht knick- und fingerspurig sowie minimal stockfleckig. O.li. unscheinbarer Einriss (2 mm).

Pl. 14,9 x 12,5 cm, Bl. 28,3 x 23,3 cm, Unters. 48,2 x 32,5 cm.

180 €



742



743



746

Trak Wendisch 1958 – lebt und arbeitet in Berlin

Wendisch studierte von 1977–82 an der Hochschule für Grafik und Buchkunst in Leipzig bei Dietrich Burger und Bernhard Heisig. Seit seinem Studienabschluß arbeitet er als freischaffender Künstler in Berlin. 1985 folgte der Meisterschülerabschluß bei Gerhard Kettner.

Max Westhäuser 1885 Hildburghausen – 1958 Bielefeld

Deutscher Maler und Grafiker, in Bielefeld tätig. Mitglied der expressionistischen Künstlergruppe „Rote Erde“. In seinem Werk verarbeitete der Künstler u.a. seine Erlebnisse im 1. Weltkrieg. Ab den 20er Jahren entstanden hauptsächlich Aquarelle, in den er sich Landschaftsdarstellungen widmete.



745

745 Trak Wendisch, Figuren am Strand. 1985.

Trak Wendisch 1958 – lebt und arbeitet in Berlin

PinSELZEICHNUNG in schwarzer Tusche auf feinem, grünlichen „Hahnenmühle“-Bütten. Signiert u.re. „TRAK“ und datiert.

Fachmännisch restaurierter Einriß o.re. sowie diagonale Knickspur u.re. Rand sowie am o. Blattrand.
84,5 x 88 cm.

150 €

746 Max Westhäuser „Volksredner“. 1919.

Max Westhäuser 1885 Hildburghausen – 1958 Bielefeld

HOLZSCHNITT auf Bütten. Unterhalb der Darstellung re. in Blei signiert „Max Westhäuser“, li. abweichend betitelt „Volk an der Ruhr“, Mi. bezeichnet „Org. Holzschnitt Handabzug“.

Eines der Hauptblätter des Künstlers, welches die Verführungskraft eines Redners vor einer großen Volksmenge zeigt. Viele Menschen mit offenen Mündern blicken aus dunklen Augenhöhlen zum Redner, der energisch beide Arme mit geballten Fäusten über die gesamte Bild-diagonale ausstreckt. Im Hintergrund erheben als düstere Silhouette Schornsteine und Kirchtürme.

Knickspurig und leicht gebräunt, stockfleckig. Umlaufende Randläsionen mit kleinen Einrissen und einer Fehlstelle an der Ecke u.li.

Stk. 42,5 x 40 cm, Bl. 44,5 x 41 cm.

500 €

747 Albert Wigand
„Frauenkirche Dresden von
Brühlscher Terrasse aus“.
Um 1940/1966.

Gouache über Blei auf gelblichem, leichten Karton. In Kugelschreiber u.li. signiert „Wigand“. Am o. Rand im Passepartout montiert. Hinter Glas in dunkler Holzleiste gerahmt. WVZ Grüß-Wigand B-1966/15.

Ecke o.re. und Randbereich u.li. leicht gestaucht. Verso ganz leicht stockfleckig und leicht gegelbt.
 34,5 x 24,6 cm, Ra. 43 x 53 cm.
 Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,0 %.

2800 €

Albert Wigand 1890 Ziegenhain/Hessen – 1978 Leipzig

Bis 1913 Studium an der Kunstgewerbeschule Düsseldorf bei Lothar von Kunowski. Ab 1913 im Schülerkreis des Malers Otto Ubbelohde tätig. Während des Ersten Weltkriegs als Sanitäter in Frankreich. 1916 erste Ausstellung im besetzten nordfranz. Rethel, initiiert von Walter Kaesbach. 1925 Übersiedlung nach Dresden, wo er 1930–43 als Schaufenstergestalter arbeitete. Parallel Aktstudium bei W. Winkler. In den 1930er Jahren entwickelte Wigand einen eigenen lyrischen Expressionismus. Zeichnungen von Dorf- und Straßenszenen in Böhmen, im Erzgebirge und in der Lausitz prägen sein Oeuvre, das nach 1945 durch malerische Stillleben Ergänzung erfuhr. Seine frühen Arbeiten setzte er zudem zu Collagen zusammen, die eine zeitliche Einordnung noch heute erschweren. Sein Spätwerk wiederum zeichnet sich durch eine Annäherung an den Realismus in reduzierter Farb- und Formsprache aus.





748 Albert Wigand, Stillleben mit rosafarbener Vase und roten Blumen. Um 1949.

Albert Wigand 1890 Ziegenhain/Hessen – 1978 Leipzig

Gouache auf graubraunem Papier. In Blei signiert u.li. „Wigand“. Verso von fremder Hand in Blei bezeichnet und betitelt sowie mit gestrichenem Inventarstempel.

Die Arbeit wird in den Nachtrag zum WVZ Grüß-Wigand unter der Nr. B-1949/3 aufgenommen.

Finger- und knickspurig, durchgehende senkrechte Knickspur in der re. Bildhälfte, mehrere unscheinbare, schräg verlaufende Knickspuren am li. und re. Rand. Malschicht mit Kratzspuren und vereinzelten leichten Bereibungen. Verso an den o. Ecken Reste alter Montierungen.

48,5 x 32,3 cm.

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,0 %.

2200 €



749

749 Albert Wigand „Am Hohen Stein in Dresden“. 1946.

Albert Wigand 1890 Ziegenhain/Hessen – 1978 Leipzig

Kohlestiftzeichnung auf gelblichem Papier, fixiert. In Blei u.li. signiert „Wigand“ und datiert. Verso mit der Darstellung eines Interieur, Kohlestiftzeichnung sowie mit gestrichenem Inventarstempel.

WVZ Grüß-Wigand B-1946/18.

Finger- und knickspurig, leicht gebräunt. Umlaufende Randläsionen. Verso an den o. Ecken Reste alter Montierungen und Materialabrieb sowie einzelne Klebstoffpunkte, am re. Rand.

24,2 x 32,1 cm.

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,0 %.

750 €



750

750 Albert Wigand „2 x 4 blaue Punkte“. Wohl 1960er Jahre.

Collage (verschiedene Papiere und Stoffe, Metallpapier und Deckfarben) auf Wellpappe. Unsigniert. An den Ecken im Passepartout montiert.

WVZ Grüß-Wigand C-1959-68/29.

Leichte Randläsionen und Druckstellen am o. und u. Rand. Untere Montierungen locker.

16 x 9,5 cm, Psp. 49,8 x 37,5 cm.

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,0 %.

800 €



751 Albert Wigand „Rosa und Rot“. 1966.

Albert Wigand 1890 Ziegenhain/Hessen – 1978 Leipzig

Collage (verschiedene farbige Stoffe und geprägte Papiere und Deckfarben) auf Pappe. Unsigniert. Verso am u. Rand in Blei ausführlich datiert „29.1.66“, nochmals in Kugelschreiber datiert „5.2.66“, gewidmet sowie bezeichnet „unten“. Am o. Rand verworfen bezeichnet „unten“ und datiert „6.10.67“. Am u. Blattrand im einfachen Passepartout montiert.

WVZ Grüß-Wigand C-1966/38.

Re. Rand mit ungeradem Abschluss, umlaufende unscheinbare Randläsionen. Winzige Reißzwecklöchlein am o. und u. Rand. Verso Reste einer alten Montierung.

23,9 x 10,8 cm, Psp. 49,5 x 37,3 cm.

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,0 %.

1100 €



752

752 Fritz Winkler, Alter Dorfkern. Mitte 20. Jh.

Fritz Winkler 1894 Dresden – 1964 Dresden

Aquarell und Tusche auf kräftigem Papier. Unsigniert. An den Ecken auf Untersatzkarton montiert, dort wohl von fremder Hand in Blei bezeichnet.

Leicht fingerspurig und unscheinbar knickspurig, Ecke u.li. mit kleinen Knicken.

49 x 62 cm, Unters. 60 x 80 cm.

Fritz Winkler 1894 Dresden – 1964 Dresden

1909–12 Besuch der Kunstgewerbeschule Dresden. 1912–15 Studium an der Kunstakademie Dresden bei E. Hegenbarth. Soldat im 1. Weltkrieg, Verlust eines Auges. 1918–21 Meisterschüler bei E. Hegenbarth. Vorstandsmitglied des Sächsischen Kunstvereins.

Nach 1933 keine Ausstellungs- u. Wirkungsmöglichkeiten mehr. 1945 Zerstörung seines Ateliers.

Woldemar Winkler

1902 Mügeln – 2004 Gütersloh

Winkler studierte an der Dresdner Akademie Architektur (Prof. Simmang) und Malerei (Carl Rade). In den 20er Jahren stand er u.a. in Kontakt mit Dix und Kokoschka. Bis 1941 übernahm er die Leitung der „Akademie für Zeichnen und Malen“ von Prof. Simonson-Castelli. Im selben Jahr folgte die Einberufung zum Kriegsdienst. Während der Dresdner Bombennacht wurde ein Großteil seines Werkes zerstört. Nach Kriegsende unternahm Winkler zahlreiche Reisen nach Frankreich, wo er Max Ernst kennenlernte.



753

753 Woldemar Winkler, Zwei Stiere. 1922.

Woldemar Winkler 1902 Mügeln – 2004 Gütersloh

Aquarell auf bräunlichem Papier. In Blei u.re. monogrammiert „Wi“ u. dat. Auf Untersatzkarton montiert. Im Passepartout, hinter Glas in hochwertiger Modellleiste gerahmt.

300 €

Blatt insgesamt knickspurig, etwas angeschmutzt und leicht fleckig. Durchgehender senkrechter Knick am re. Rand sowie kleine Knicke am o. Rand. Leichte Randläsionen mit einem Einriss u.li.

23,5 x 29 cm, Ra. 44,8 x 54,5 cm.

550 €

Gustav Wolf 1887 Östringen – 1947 Greenfield

1904 Architekturstudium an der Kunstgewerbeschule in Karlsruhe, Privatunterricht bei Hans Thoma. 1905 erste Druckgrafikversuche. 1906 Reisen nach Italien und Paris. 1910 Druckgrafikfolge „Zehn Holzschnitte“. 1914 Kriegsdienst. 1916 Tätigkeit als Kunstlehrer in Schwerin. Grafikfolgen entstehen in denen er seine Kriegererlebnisse darstellt. 1920 Professur an der Badischen Landeskunstschule in Karlsruhe. Reisen nach Marokko, Kairo und den Niederlanden. 1938 emigrierte Wolf in die USA (New York).

Walter Zeising 1876 Leipzig – 1933 Dresden

Schüler der Leipziger Kunstgewerbeschule. Studium an der Münchner Akademie bei G. v. Hackl u. an der Dresdner Kunstakademie bei C. Bantzer u. G. Kuehl. 1906–10 Gewinn des großen Reisestipendiums der Akademie Dresden. Vierjähriger Aufenthalt in Frankreich (Paris, Bretagne). Seit 1910 in Dresden ansässig.



754



(754)



(754)



(754)

754 Werner Wittig „Einfahrt in Hoflößnitz“ / „Die Elbe bei Radebeul“ / „Alte und neue Industriegebäude“ / „Weinberge mit Sternwarte und Jakobsturm“. 1973.

Holzriss, Aquatintaradierung und zwei Lithografien. Alle Arbeiten unterhalb der Darstellung in Blei re. signiert „Wittig“ und datiert, li. betitelt. WVZ Reinhardt 43 („Einfahrt in Hoflößnitz“, eines von 150 Exemplaren).



755

Alle Blätter leicht finger- und knickspurig. Aquatintaradierung minimal gebräunt und mit leichten Randmängeln. „Weinberg“ mit Randläsionen. Stk. 20 x 25 cm, 25 x 37,5 cm; Pl. 24,5 x 28 cm, Bl. 30 x 40,5 cm; St. 29,5 x 39,5 cm, Bl. 38 x 50 cm; St. 27 x 38,5 cm, Bl. 37,5 x 50 cm. **300 €**

755 Werner Wittig „Verlorenes“. 1979.

Farbholzriss in vier Farben von vier Stöcken auf chamoisfarbenem Velin. In Blei innerhalb der Darstellung u.re. signiert „Wittig“ und u.li. bezeichnet „E.A.“. Eines von 12 „E.A.“-Exemplaren.



756

WVZ Reinhardt 108 A a (von A b).

Blatt wurde am Darstellungsrand beschnitten. Minimal knick- und fingerspurig. Stk. 33,2 x 39 cm, Bl. 34 x 39,6 cm. **60 €**

756 Werner Wittig „Papierstilleben“. 1979.

Farbholzriss in zwei Farben von zwei Stöcken. Unterhalb der Darstellung re. in Blei sign. „Wittig“, li. nummeriert „155/250“. Eines von 250 Exemplaren für die Mappe „In diesem Land. Grafik und Dichtung im 30. Jahr der Deutschen Demokratischen



757

Republik“, hrgs. von Lothar Lang und Hans Marquardt, Verlag Philipp Reclam Jun., Leipzig 1979. Hinter Glas in goldfarben gefasster, profilierter Holzleiste gerahmt. WVZ Reinhardt 111 b (von b).

Blatt leicht gebräunt, angeschmutzt und etwas fleckig.

Stk. 28,3 x 30,5 cm, Ra. 44 x 54 cm. **100 €**

757 Werner Wittig, Zu „Der Vergeß“. 1984.

Holzriss auf festem Papier. In Blei u.re. sign. „Wittig“, u.mi. betit., u.li. bezeich-

Werner Wittig

1930 Chemnitz – 2013 Radebeul

Bäckerlehre. Durch schweren Unfall Verlust der linken Hand, Umschulung zum Kaufmann. 1952–57 Studium an der HfBK Dresden bei E. Fraaß, H. Th. Richter u. M. Schwimmer. 1958–61 Aufbau der Grafikwerkstatt des Verbandes Bildender Künstler der DDR/Dresden. Zahlreiche Preisverleihungen. 1981 erste Einzelausstellung in der BRD. Erhielt 2000 Hans-Theo Richter-Preis der Sächs. Akademie der Künste Dresden.



758

net „E.A.“. Probedruck zu Blatt 16 aus einer Folge von 22 Illustrationen zu Gedichten von Christian Morgenstern, Edition der eikon Grafik-Presse, Verlag der Kunst, Dresden. WVZ Reinhardt 155 A (von A b).

Blatt leicht knickspurig sowie u.re. unscheinbar fleckig.
Stk. 24,9 x 19,8 cm, Bl. 45,6 x 34,9 cm.

80 €

**758 Werner Wittig
„Vorortstraße“.
Wohl 1980er Jahre.**

Lithographie in Braun. Unterhalb der Darstellung in Blei re. signiert „Wittig“ und li. betitelt. Im Passepartout hinter Glas in profilierter Holzleiste gerahmt.

St. 33 x 40 cm, Ra. 52,5 x 58 cm. **80 €**

759 Werner Wittig „Zitrone und Papier“. 1987.

Farbholzriss in drei Farben von drei Stöcken. Unterhalb der Darstellung in Blei re. signiert

„Wittig“, Mi. betitelt und li. nummeriert „30/38“. Im Passepartout hinter Glas in profilierter Holzleiste gerahmt. WVZ Reinhardt 182 A (von A).

Blatt leicht gebräunt.

Stk. 32,6 x 36 cm, Ra. 52 x 54 cm.

100 €

**760 Werner Wittig
„Sommerabend“. 1988.**

Farbholzriss in vier Farben von vier Stöcken. Unterhalb der Darstellung in Blei re. signiert „Wittig“, Mi. betitelt und li. nummeriert „21/48“. Im Passepartout, hinter Glas in profilierter Holzleiste gerahmt. WVZ Reinhardt 189 A (von A).

Blatt leicht gebräunt und stockfleckig.
Stk. 37,5 x 35,5 cm, Ra. 56 x 54 cm.

120 €

**761 Werner Wittig
„Am Berg“. 1990.**

Farbholzriss in drei Farben von zwei Stöcken auf kräftigem Japan. In Blei innerhalb der Dar-



759



763

stellung u.re. signiert „Wittig“, mittig betitelt und li. nummeriert „39/60“. Eines von 60 Exemplaren für die „Sophien-Edition“, Berlin (Ost). WVZ Reinhardt 207 A a (von A b).

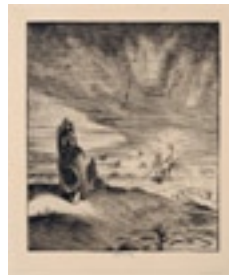
Blatt am Darstellungsrand beschnitten. Minimal knick- und fingerspurig.

Stk. 38,4 x 43 cm, Bl. 38,6 x 52,8 cm. **60 €**

762 Gustav Wolf, Landschaft mit Fabelwesen. Wohl 1940er Jahre.

Gustav Wolf 1887 Östringen
– 1947 Greenfield

Kaltadelradierung auf Kupfer-



762

druckpapier. In der Platte signiert „WOLF“ u.re. und u.Mi. in Blei signiert „Gustav Wolf“.

Blatt gebräunt, etwas lichtertrandig und mit vereinzelten Stockflecken.

Pl. 24,7 x 20,1 cm, Bl. 33,8 x 27,2 cm. **80 €**

763 Walter Zeising, Altmarkt Dresden (mit Siegesdenkmal). 1910.

Walter Zeising 1876 Leipzig
– 1933 Dresden

Radierung mit Tonplatte auf chamoisfarbenem Japan. In der Platte u.re. monogrammiert „WZ“ u. dat. Unterhalb der Dar-



760



761

stellung in Blei re. sign. „WZeising“. Am u. Rand mit einem Sammlungsstempel „CR“ sowie von fremder Hand betitelt. Verso weiterer Sammlungsstempel. WVZ Singer 56.

Leicht lichtertrandig, am u. Rand etwas fingerspurig und mit vereinzelten Flecken. Ränder mit unscheinbaren Läsionen.
Pl. 27,5 x 19,3 cm, Bl. 42,5 x 31 cm,
Psp. 70 x 50 cm.

50 €



764



766



767



(767)

Magnus Herbert Zeller 1888 Biesenrode/Harz – 1972 Caputh

1908–11 Studium in den Studienateliers für Malerei und Plastik, Berlin, bei Corinth. 1911 gemeinsames Atelier mit Klaus Richter. 1912 erste Ausstellungsbeteiligung bei der Berliner Sezession, ab 1913 Mitglied. Kollektivausstellungen in Zürich und bei Cassirer, Berlin. 1914 Italienreise, Mitglied der Freien Sezession, Berlin. 1915–18 Militärdienst, Kontakte u.a. zu Karl Schmidt-Rottluff und Arnold Zweig. 1935 Rom-Preis mit einjährigem Aufenthalt in der Villa Massimo. Ab 1937 Arbeitsbehinderung durch die NS-Behörden, jedoch zunächst weiterhin Ausstellungsmöglichkeiten, u.a. Kunstverein Göttingen. Ab 1938 unter Lebensgefahr künstlerische Auseinandersetzung mit dem Faschismus. 1945 Beitritt zur SPD, später SED. Ab 1955 bis zu seinem Tode zahlreiche Ausstellungsbeteiligungen. Lebte 1924–37 in Berlin bzw. in Blomberg/Lippe und ab 1937 in Caputh.



765

764 Magnus Herbert Zeller, Liegende Frauen am See. / Zwei Reiter. Mitte 20. Jh.

Magnus Herbert Zeller 1888 Biesenrode/Harz – 1972 Caputh

Radierungen. Unterhalb der Darstellung jeweils in Blei re. sign. „Magnus Zeller“, Annotationen in Blei von fremder Hand.

Blätter leicht knickspurig, eine Blatt am li. Rand angeschmutzt.
Pl. 18 x 21,3 cm, Bl. 26 x 37,8 cm, Pl. 28,5 x 23,3 cm, Bl. 53,2 x 38,2 cm. **80 €**
Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,0 %.

765 Baldwin Zettl „Das Turnier“. 1972.

Baldwin Zettl 1943 Falkenau/Eger – lebt und arbeitet in Freiberg (Sachsen)

Kupferstich auf chamoisfarbenem Papier. In der Platte u.Mi. im Kreis monogrammiert „BZ“ und datiert. In Blei unterhalb der Darstellung re. signiert „Zettl“ sowie li. betitelt. Am Blattrand u.li. nummeriert „I / 4A / 13“. WVZ Lübbert 72/9 D (von D), dort betitelt „Eishockey (auch Turnier)“.

Baldwin Zettl

1943 Falkenau/Eger – lebt und arbeitet in Freiberg

1964–69 Studium an der Hochschule für Grafik und Buchkunst Leipzig bei Werner Tübke, Gerhard Kurt Müller u. Rolf Kuhr.

Rainer Zille

1945 Merseburg – 2005 Dresden

Nach einer Lehre als Destillateur und der Tätigkeit als Forstarbeiter 1967–72 Studium an der Hochschule für Bildende Künste in Dresden. Ab 1972 freischaffend in Dresden tätig. Verschiedene Reisen durch Europa und die USA.

Minimal fingerspurig, Bleistiftspur o.re. und unscheinbare Pressfalte u.li.

Pl. 19,4 x 24 cm, Bl. 29,7 x 41,3 cm.
Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,0 %.

120 €

766 Baldwin Zettl

„Der Marderfänger“. Um 1973.

Kupferstich auf Velin. Unterhalb der Darstellung in Blei re. signiert „B. Zettl“, li. betitelt. Am u. Bildrand nummeriert „I/4/100“ und bezeichnet „A.P.“ WVZ Lübbert 73/6 C (von E).

Knickspurig, etwas angeschmutzt und stockfleckig, großer Wasserfleck am Rand u.re. Verso Reste einer alten Montierung sowie leichter Materialabrieb durch die Entfernung einer Montierung.

Pl. 24 x 20,4 cm, Bl. 50 x 37,5 cm.
Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,0 %.

100 €

767 Rainer Zille „Brückenkampf“ / Baustelle. 1989/1996.

Rainer Zille 1945 Merseburg – 2005 Dresden

Farblithographie und Kreidelithographie auf Kupferdruckpapier u. „Hahnenmühle“-



769

Bütten. „Brückenkampf“ in Blei unterhalb der Darstellung re. signiert „R. Zille“ und datiert, mittig betitelt sowie li. nummeriert „II 2/7“. Kreidelithographie in Blei unterhalb der Darstellung re. ligiert monogrammiert „R.Z.“, mittig signiert „R. Zille“ und ausführlich datiert sowie li. nummeriert „14/22“.

„Brückenkampf“ leicht angeschmutzt und an den Rändern etwas knickspurig. Zweites Blatt am Steinrand minimal angeschmutzt und leicht knickspurig.

St. 39 x 54,5 cm, Bl. 50,3 x 65 cm; St. 59 x 44,5 cm, Bl. 78,5 x 52,2 cm.

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,0 %.

768 Rainer Zille „Ausstellung“ / „Agave“ / „Rattermaschine“ / „Maschine“. 1990–1993.

Rainer Zille 1945 Merseburg – 2005 Dresden

Lithographien auf kräftigem Papier bzw. Bütten. Alle Arbeiten in Blei unterhalb der Darstellung re. signiert „R. Zille“ und datiert, ein Blatt li. datiert, sowie alle Arbeiten u.M. betitelt. Überwiegend u.li. nummeriert, ein Blatt u.li. bezeichnet „Probe“. Zwei Arbeiten am oberen Rand auf Untersatz montiert.

„Ausstellung“ mit Knickspuren in den Ecken o. und u.re. sowie einem kleinen Einriss (8 mm) u.re., links etwas lichterandig. „Agave“ leicht angeschmutzt und etwas fleckig am u. Rand.



768

„Maschine“ o.li. etwas angeschmutzt.

St. min. 36 x 56 cm, max. 66,5 x 44 cm, Bl. min. 50 x 69,7 cm,

max. 61 x 74,5 cm, Unters. 62 x 75 cm.

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,0 %.

150 €

769 Mac Zimmermann, Ohne Titel 1946.

Mac Zimmermann 1912 Stettin – 1995 Wasserburg am Inn

Federlithographie auf feinem Velin. In Blei unterhalb der Darstellung re. signiert „MC Zimmermann“ und li. nummeriert „7/110“. An den beiden oberen Ecken im Passepartout montiert.

Minimal knick- und fingerspurig. Am re. Rand sichtbar stockfleckig. Psp. Ausschnitt u.li. eingerissen.

St. 21 x 13 cm, Bl. 30,6 x 22 cm, Psp. 43 x 30,5 cm.

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,0 %.

60 €

770 Unbekannter Künstler, Bebaute Flussinsel bei Gewitter. Anfang 20. Jh.

Radierung auf kräftigem Papier. Unsigniert. Hinter Glas in silberfarben gefasster, profilierter Holzleiste gerahmt.

Blatt bis über den Plattenrand beschnitten.

Bl. 41,5 x 65,5 cm, Ra. 47 x 71 cm.

60 €



(768)



770

Mac Zimmermann 1912 Stettin – 1995 Wasserburg am Inn

Eigentlicher Name Max Zimmermann. Zimmermann war anfangs in Hamburg als Bühnenbildner, Illustrator, Pressezeichner und Zeichenlehrer tätig, lebte aber seit 1938 in Berlin. Seine Arbeit unterlag während des Nationalsozialismus dem Malverbot. 1946 lehrte er zunächst an der Kunstschule in Weimar bevor er 1958 Professor an der HfBK in Berlin wird. 1964 Professor an der AdBK München. Zimmermann zählt zu den bedeutendsten deutschen Vertretern des Surrealismus.



771

(771)

(771)

(771)



772

(772)

(772)

771 Verschiedene Künstler, Acht Ausgaben der „Kriegszeit. Künstlerflugblätter“. 1915.

Lithographien. Jeweils Doppelblätter (Folio) mit zahlreichen Original-Lithographien, u.a. von August Gaul („Nach England“, „Idylle in der Nordsee“, „Die Dardanellen“), Heinrich Hübner (4), Ernst Barlach („Straßenecken nach Warschau“, „Sturmangriff“), Otto Hettner (2), Erik Büttner (3), Max Unold, E. R. Weiss, Wilhelm Trübner (2), Bató (2), Heckendorf, Max Liebermann („Reiter-Kampf“), Willy Jäckel, Karl Schäfer, Fritz Rhein, Nerlinger, Hedwig Weiß (4). Alle Arbeiten im Stein signiert bzw. monogrammiert, teils datiert. Ausgaben Nr. 28-35, 24. Januar bis 21. April 1915.

Blätter gebräunt, mit leichten Einrissen, Läsionen und Knicken an den Rändern.
Bl. je 48 x 32 cm.

150 €

772 Unbekannter Monogrammist, Neun Landschafts- und Architekturdarstellungen. 1919.

Bleistiftzeichnungen auf gelblichem Papier. Alle Arbeiten u.re. bzw. u.li. in Blei monogrammiert „JM“ (?), betitelt und datiert. Jeweils im Passepartout montiert.

Blätter leicht fingerspurig, in den Randbereichen minimal gebräunt und teils minimal fleckig. Teils ungerade beschnitten.

Ca. 18 x 27 cm, Psp. max. 30,5 x 38 cm.

120 €



774

773 Unbekannter Expressionist, Liegender weiblicher Akt. Wohl 1920er Jahre.

Kohlestiftzeichnung und Wasserfarben auf bräunlichem Papier. Unsigniert. Verso eine unvollendete Kohlestiftskizze eines weiblichen Aktes. Im Passepartout hinter Glas in silberfarbener Leiste gerahmt.

Unter der Zeichnung weiterer übermalter liegender Akt erkennbar. Papier gebräunt und lichtrandig, deutlich knickspurig und leicht stockfleckig. Ränder mit Läsionen und mehreren Einrissen sowie winzigen Reißzwecklöchlein. Verso unfachmännische Montierung und Rissunterlegungen mit Kreppband; recto durchscheinendes Klebemittel, o.li. und u.Mi. bis in den Darstellungsbereich.

45,8 x 69,4 cm, Ra. 89 x 68,5 cm.

360 €

774 Verschiedene Künstler, Vier Druckgraphiken aus „Die Schaffenden“. 1920er Jahre.

Holzschritte und ein Farbholzschnitt. Mit den Arbeiten von Hans Troschel („Pferd“ und „Tänzerin“, 1929), Gustav H. Wolff („Odysseus und Kirke“, 1923) und Paula Wimmer (Traditionelle Landschaft). Jeweils in Blei unterhalb der Darstellung re. signiert, vereinzelt betitelt und li. bezeichnet „O.H.“. Ein Blatt u.li. mit Prägestempel des Euphorion Verlags. Verso von fremder Hand in Blei bezeichnet.

Überwiegend knick- und fingerspurig sowie stockfleckig, „Traditionelle Landschaft“ großflächig stockfleckig.

Stk. min. 14,5 x 18 cm, max. 33,5 x 10 cm, Bl. min. 31 x 39,5 cm,

max. 40,5 x 31 cm.

100 €



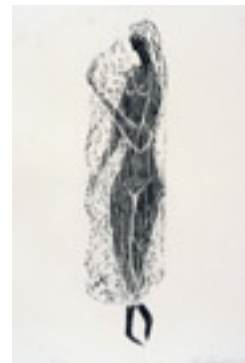
773



(774)



(774)



(774)



777



(777)



(777)



(777)

775 Unbekannter Künstler, Bildnis eines lesenden Mannes. Um 1930.

Federzeichnung in Tusche. Unsign. Verso mit einer weiteren Zeichnung eines jungen Mannes mit Mütze.

Angeschmutzt und knickspurig. Mehrere lange Knickspuren besonders am re. Rand. Umlaufende RandleSIONen, Einrisse li. Zwei Reißzwecklöcher am u. Rand.
60,2 x 45,2 cm.

240 €



775

776 Unbekannter Künstler, Bildnis von Wilhelm Pieck. 1951.

Kohlestiftzeichnung auf gelblichem Velinkarton. In Blei u.re. zweimal unleserlich signiert und datiert. Hinter Glas in dunkler Holzleiste gerahmt.

Lichttrandig, angeschmutzt und leicht fleckig. Ränder ungerade beschnitten.

58,5 x 43,5 cm, Ra. 68,5 x 53 cm.

120 €

777 Verschiedene Dresdner Künstler, Konvolut von zehn druckgraphischen Arbeiten. 1950er/1960er Jahre.

Mit Arbeiten von G. Stengel („Vietnam“, Farblithographie, 1965), P. Michaelis (Herrenporträt, Radierung, 1968), J. Damme (Damenporträt, Radierung,



776

1965), F. Bondzin („Birgit“, Lithographie), H. Langer („Prager Gasse“, Holzschnitt, 1962), G. Bondzin (Strickendes Mädchen, Lithographie, 1962), H. Jokusch („Arbeiterkinder heute III“, Holzschnitt, 1967), H. Schwager („Vietnam“, Holzschnitt, 1965), L. Grundig („Großvaterliebe“, Lithographie, 1961), R. Nehmer („Rembrandt“, Holzschnitt, 1958). Alle Blätter u.re. sign. u. bis auf eines dat. sowie vereinzelt li. betit., vier im Passepartout.

Knick- und fingerspurig, vereinzelt leicht stockfleckig. Mehrfach Spuren älterer Montierung in den Ecken (vereinzelt auch recto sichtbar), ein Blatt minimal lichttrandig.

Med. min. 21 x 9 cm, max. 60 x 38 cm, Bl. min. 28 x 15,5 cm, max. 65 x 49,7 cm, Psp. jew. 65 x 50 cm.

240 €



778



(778)



(778)



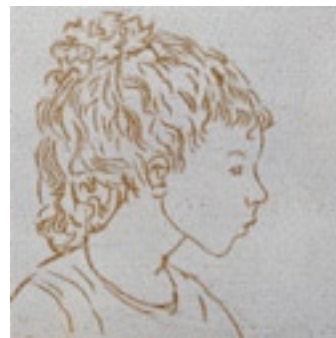
(778)



779



(779)



(779)



(779)

778 Verschiedene Künstler, 15 Gelegenheitsgraphiken. 1950er–1980er Jahre.

Lithographien, Aquatintaradierungen, Radierungen, Vernis mou, Holzschnitte und eine Federzeichnung in Tusche. U.a. mit Arbeiten von Rudolf Bergander, Ann Siebert, Arno Mohr, Heinz Lohmar, Heinz Krause, (?) Krause und Albert Herold. In Blei jeweils u.re. bzw. li. signiert und bis auf ein Blatt vollständig datiert, vereinzelt betitelt. Teilweise in Form von Klappkarten (mit Widmung), ein Blatt auf Untersatz montiert.

Knick- und fingerspurig, vereinzelt leicht lichtrandig. Ein Blatt mit Spuren aus dem Druckprozess, ein weiteres sichtbar stockfleckig.

Med. min. 6 x 14,5 cm, max. 22 x 18,5 cm, Bl. min. 13,2 x 20 cm, max. 30 x 22,7 cm.

120 €

779 Verschiedene Künstler, 13 Gelegenheitsgraphiken. 1960er–1980er Jahre.

Lithographien, Radierungen und Farbholzschnitte. U.a. mit Arbeiten von Gerhard Stengel, Jutta Damme, Gitta Kettner, Paul Michaelis, Ingo Kirchner, Heinz Lohmar, Friederun und Gerhard Bondzin. Alle Arbeiten in Blei u.re. bzw. li. signiert bzw. monogrammiert und datiert. Überwiegend als Klappkarte, diese mit Widmung des Künstlers versehen.

Vereinzelt leicht knick- und fingerspurig.

Med. min. 9,7 x 5,5 cm, max. 37 x 16,5 cm, Bl. min. 20,5 x 14,8 cm, max. 40 x 18,2 cm.

120 €



780



781



782



(782)



(781)



(781)

780 Deutscher Künstler „Partie im Löhrbachgrund (Elgarsburg)“.
1968.

Graphitzzeichnung auf Papier. Unsigniert. In Blei u.li. betitelt und unleserlich bezeichnet, re. datiert. Im Passepartout, hinter Glas in profilierter Holzleiste gerahmt. Papier im unteren Bereich beschnitten und gefalzt.

Blatt leicht angeschmutzt und knickspurig, etwas lichtergründig und stockfleckig.

Darst. 41 x 32 cm, Ra. 64 x 51 cm.

60 €

781 Verschiedene Künstler, Konvolut von fünf Lithographien.
1970er–1980er Jahre.

Lithographien. Werner Juza (Fasanenschloss Moritzburg, 1981), Ernst Lewinger (Nacht mit Mond und Kirchturm, 1976), Claus Weidensdorfer (Landschaft, 1976), Werner Wittig („Elbtal“, undatiert), Unbekannter Künstler (Abstrakte Komposition, 1976). Alle Arbeiten entweder im Stein oder in Blei u.re. signiert und überwiegend datiert.

Minimal knick- und fingerspurig.
St. min. 17,4 x 28,5 cm, max. 40 x 33 cm, Bl. min. 36,5 x 25,2 cm, max. 40,7 x 36,5 cm. **150 €**

782 Verschiedene Künstler, Konvolut von vier Ausstellungsplakaten.
1980er Jahre.

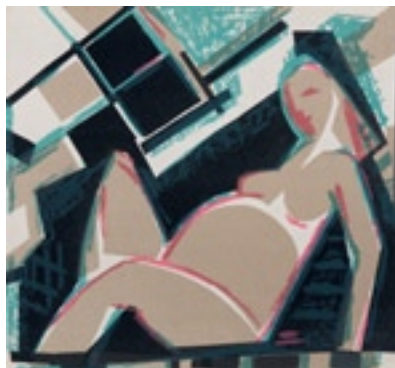
Zwei Radierungen auf Büttlen von Reinhard Minkewitz. Beide Arbeiten unterhalb der Darstellung in Blei re. signiert und li. nummeriert „4/10“ bzw. „24/30“. Radierung auf Büttlen von Jost Giese, unterhalb der Darstellung in Blei re. signiert und datiert. Farbradierung „12. Grafikbörse VBK - DDR Bezirk Leipzig“. Unterhalb der Darstellung in Blei re. unleserlich signiert und datiert und li. nummeriert „11/35“. Hinter Glas gerahmt.

Ein Blatt von Minkewitz am re. Rand leicht fleckig, das andere Blatt an der Ecke o.re. mit kleiner Stauchung. Arbeit von Giese leicht gebräunt und mit einzelnen Stockflecken.
Bl. min. 56 x 43 cm, max. 60,5 x 89,5 cm, Ra. 82 x 55,5 cm.

100 €



783



(783)



(783)



784



(784)



(784)



(784)



(784)

783 Verschiedene Künstler, Konvolut von sieben Druckgraphiken. 1980er/1990er Jahre.

Mit Arbeiten von Walter Libuda („Zu B. Brecht: Vom ertrunkenen Mädchen“, 1981, Holzschnitt), Frank Voigt (Zu B. Brecht „Vom ertrunkenen Mädchen“, 1981, Kreidelithographie), Leonore Adler (Drei weibliche Akte mit Raubkatze, 1887, Lithographie), Catrin G. Große („palmprint“, 1995, Radierung mit Linol-

schnitt), Anette Groschopp-Blume (Schwangerer Akt, undatiert, Farbserigraphie) und zwei identischen, undatierten Holzschnitten von Werner Haselhorn. Überwiegend u.re. bzw. li. sign. und datiert sowie li. nummeriert.

Holzschnitt von Libuda knickspurig und mit Fehlstellen im Papier am o.re. und u.li. Rand. Lithographie von Voigt minimal stockfleckig. Lithographie von Adler verso am u. Rand mit Läsion im Papier. „palmprint“ etwas fingerspurig und u. Blattrand sichtbar fleckig. Farbserigraphie

verso mit Resten früherer Montierung und Läsion o.li. Ecke. Holzschnitte von Haselhorn verso mit Resten einer älteren Montierung.
Med. min. 13,2 x 18,1 cm, max. 49,2 x 69 cm,
Bl. min. 21 x 25,8 cm, max. 56,7 x 75,8 cm. **150 €**

784 Lothar Pfeiffer, Fünf Motive der Stadt Forst. 2. H. 20. Jh.

Kohlestiftzeichnungen auf chamoisfarbenem Velin. Jeweils sign. u.re. bzw. u.li. „Lothar Pfeiffer“. Mit den Motiven „Salz-

gasse“, „Hauptweg am Friedhof“, „Partie am Mühlgraben“, „Rosengarten Forst-Pergola“ u. „Instandsetzungsarbeiten an der Stadtmühle“. Umschlagmappe bezeichnet „Zur Erinnerung an Ihre Vaterstadt Forst (L.) zum 75. Geburtstag überreicht vom Pädagogenkollektiv „Prof. Max Seydewitz“ Forst.“

Vereinzelt leicht fingerspurig.
Jew. 48 x 36 cm, Mappe 49 x 36,8 cm. **120 €**



786



(786)



(786)



785



(786)



(786)

785 Unbekannter Künstler, Blumenstück. Neuzeitlich.

Gouache auf Papier. Unsigniert. Im Passepartout, hinter Glas in schmaler, hochwertiger Weißgoldleiste gerahmt.

50 x 66,5 cm, Ra. 67 x 82,5 cm.

150 €

786 Verschiedene Künstler „Grafikmappe zum 15. Göpfersdorfer Holzbildhauer-Pleinair“. 2015.

Verschiedene Drucktechniken u.a. Holzschnitte (11), Holzriss (1), Digital-Druck (1), Linolschnitt (2), Mischtechnik (1) auf verschiedenen Papieren. Mappe mit 16 Arbeiten und drei Einlegeblättern. Alle Blätter in Blei oder mit Stempel u.re. bzw. li. signiert bzw. monogrammiert und betitelt sowie nummeriert, 12 Blätter u.re. datiert. In der originalen grauen Pappmappe.

Blätter teils wellig sowie partiell mit Knickspuren. Blattränder teils gestauch, einige Blätter partiell ungerade geschnitten und minimal angeschmutzt.

Stk. min., 17,8 x 17,7 cm, max. 30,1 x 24 cm, Pl. min. 30,6 x 22 cm, max. 38,2 x 28,1 cm, Bl. min. 39,7 x 29,7 cm, max. 40,3 x 30,5 cm, Ma. 42,3 x 31 cm.

180 €



790

790 Alexander Schatz, Gruppenbild einer schlagenden Verbindung. Anfang 20. Jh.

Fotografie, vollflächig auf Karton aufgezogen. Verso mit dem Firmenstempel des Fotografen. Im geprägten Passepartout hinter Glas in brauner Holzleiste mit schwarzen Eckapplikationen gerahmt.

Angeschmutzt und fleckig, mehrere kleine Druckstellen und Kratzspuren, vereinzelte ausgeblichene Flecken.

BA. 22 x 28 cm, Ra. 42 x 48 cm.

791 Fritz Prügel, Gruppenbild der 1. Kompanie Reserve. 1910.

Fotografie. Unsigniert. Im Passepartout, dort mit geprägtem Firmenstempel. Hinter Glas in profilierter Holzleiste gerahmt.

Angeschmutzt, leicht fleckig, am unteren Rand gewellt.

BA. 31 x 48,5 cm, Ra. 57 x 73 cm.

100 €



791

792 Markus Richter, Grünes Zimmer. 1998.

Markus Richter 1969 Görlitz

Farbfotografie. Verso in Faserstift re. signiert „Markus Richter“ und datiert, li. bezeichnet „#8“. Im Passepartout, hinter Glas in silberfarbener Metallleiste gerahmt.

29,3 x 21 cm, Ra. 40 x 30,5 cm.

80 €

Markus Richter 1969 Görlitz

Fotograf unter dem Künstlernamen Markus Draper. 1991–1996 Studium an der Hochschule für Bildende Künste Dresden, dort 1998–2000 Meisterschüler bei Prof. Ralf Kerbach. Zahlreiche Arbeits- und Recherchestipendien, etwa der Kulturstiftung des Freistaates Sachsen (2001) und des Berliner Senats (2015) sowie 2006 Vattenfall Kunstpreis. Er lebt und arbeitet in Berlin.

100 €

792



MARTIN HERTRAMPF „OSTPREUSSEN“

Ostpreußen ist eine fiktive Landschaft, real nur in einer nicht mehr aufrufbaren Erinnerung, ein deutsches Atlantis. Der heutige Ort liegt verborgen hinter Grenzen, die an jene erinnern, die nach dem Krieg Deutschland teilten. Aus der gleichen Nachkriegsordnung heraus, fiel der nördliche Teil von Ostpreußen 1945 an Russland, bis 1948 hatten alle noch verbliebenen Deutschen Ostpreußen verlassen. Anfang der 90er Jahre, mit seiner langsamen Öffnung, stellt sich diese Landschaft als ein riesiges Palimpsest dar, die sich in ihr eingeschriebenen Kulturen liegen schichtweise sichtbar aufeinander.

Kafkas Diktum folgend, dass es gleichsam nötig sei, schneller zu sinken als das vor einem Versinkende, hat Martin Hertrampf diese Landschaft fotografierend durchlaufen. Die Intention hinter den hier vorgestellten Bildern folgte weniger einer Phänomenologie des Absonderlichen oder eines journalistischen Zugangs, es war mehr ein Suchen nach den Bausteinen, den Zusammenhängen der Zeichen über Zeiten und Kulturen hinweg.

Die hier vorliegenden vier Bilder entstanden auf der ersten Reise des Fotografen in die russische Exklave Kaliningrad im März und April 1993. Fotografiert wurde mit einer Kleinbildkamera auf schwarz/weiß Negativfilm. Die Bilder 1, 2 und 4 entstanden in Kaliningrad, dem früheren Königsberg, das Bild 3 in Tschernjachowsk, dem früheren Insterburg. Nur zwei der Bilder sind bisher in Hertrampfs Vordiplomausstellung „Dewjatka“ 1994 in der HGB Leipzig gezeigt worden.

793 Martin Hertrampf „Ostpreußen I“. 1993.

Bromsilbergelatineabzug. Verso signiert „Martin Hertrampf“, datiert, orts- und auf-lagenbezeichnet (Auflage 6).

29 x 42 cm, Bl. 34,0 x 48,0 cm.

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,0 %.

350 €

794 Martin Hertrampf „Ostpreußen II“. 1993.

Bromsilbergelatineabzug. Verso signiert „Martin Hertrampf“, datiert, orts- und auf-lagenbezeichnet (Auflage 6).

29 x 42 cm, Bl. 34,0 x 48,0 cm.

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,0 %.

350 €

795 Martin Hertrampf „Ostpreußen III“. 1993.

Bromsilbergelatineabzug. Verso signiert „Martin Hertrampf“, datiert, orts- und auf-lagenbezeichnet (Auflage 6).

29 x 42 cm, Bl. 34,0 x 48,0 cm.

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,0 %.

350 €

796 Martin Hertrampf „Ostpreußen IV“. 1993.

Bromsilbergelatineabzug. Verso signiert „Martin Hertrampf“, datiert, orts- und auf-lagenbezeichnet (Auflage 6).

29 x 42 cm, Bl. 34,0 x 48,0 cm.

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,0 %.

350 €

Martin Hertrampf 1964 Gotha

Deutscher Fotograf. Zunächst Ausbildung als Baufacharbeiter. 1989–93 Fernstudium für Theologie. 1992–98 Fotografie-Studium an der HGB Leipzig bei Arno Fischer und Timm Rautert (Diplom bei Rautert). Zwischenzeitlich Arbeit als Maurer, Sozialarbeiter und Pfarrer (in Königsberg/Kaliningrad) sowie ausgedehnte Reisen nach Russland und Nachfolgestaaten der UdSSR. Seit 1994 Lehrbeauftragter für Fotografie an der Evangelischen Hochschule für Soziale Arbeit Dresden. Seit 1992 freiberuflich als Fotograf in Dresden tätig. 1999/2000 Jahresstipendium DAAD – Reisestipendium Russland. Diverse Einzelausstellungen: 1992 im Militärhistorischen Museum Dresden, 2000 Litauische Botschaft Moskau, 2001 Galerie des ukrainischen Künstlerverbandes in Kiew, 2002 Museum der Staatlichen Kunstakademie in Minsk, 2005 Deutsch-Russisches Museum in Berlin uvm.



793



794



795



796

SKULPTUR & PLASTIK

Anton Büschelberger 1869 Eger – 1934 Dresden

Sohn des Bildhauers Georg Friedrich Christian B. Studium der Malerei an der Kunstakademie in München. Danach in Dresden als Bildhauer und zeitweise bis 1931 als freier Mitarbeiter für die Porzellanmanufaktur K. Enz in Rudolstadt-Volkstedt (Thüringen) tätig. Sein Oeuvre umfasst neben Portraits vor allem Tierskulpturen aus Bronze, deren Motive er bevorzugt im Dresdner Zoo fand.



800 Anton Büschelberger „Drei Bärenjunge auf einem Baumstamm“.
Frühes 20. Jh.

Bronze, gegossen, schwarzbraun patiniert und montiert. Verso an der Plinthe signiert „Büschelberger“ (undeutlich) und mit dem Gießereistempel der „Bildgiesserei KRAAS Berlin 61“ versehen. Ein Bär verso im Model gemarkt „III“.

H. 42,7 cm, Gew. 18kg.

2200 €

801 Wohl sächsischer Bildhauer, Kopf eines Putto. 18. Jh./19. Jh.

Sandstein. Architekturgebundenes, dekoratives Fragment eines aufwärts blickenden Putto.

Partiell schwarz patiniert und stärker verwittert, teils Löcher.

H. 21,5 cm. **420 €**

802 Widderkopf. Wohl Sachsen. Wohl 18. Jh.

Sandstein. Architekturgebundenes Fragment einer Giesimsecke mit Widderkopf.

Partiell schwarz patiniert und stärker verwittert.

H. 22,5 cm. **300 €**

**803 Unbekannter Künstler,
Martin Luther. Kunstgießerei Lauchhammer.
Wohl 2. H. 19. Jh.**

Bronze, voll gegossen, schwarz patiniert. Unsigniert. Am Boden mit der Gießereimark der Kunstgießerei Lauchhammer. Lit.: Lauchhammer Bildguß, Lauchhammer: Mitteldeutsche Stahlwerke A.G., 1933, Abb. S. 40.

H. 34,5 cm. **420 €**

804 E. A. Berger, Stehender weiblicher Akt. Um 1900.

Bronze, hellbraun patiniert. Auf einen Marmorsockel montiert. Auf der flachen Plinthe signiert „E.A. Berger“. Ohne Gießereistempel.

Vereinzelte mit punktförmigen, dunklen Fleckspuren.

H. 29,0 cm, H. (mit Sockel) 31,6 cm. **500 €**
Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,0 %.

Ernst Julius Hähnel 1811 Dresden – 1891 Dresden

Architekturstudium an der Dresdner Bauschule unter Thörmer, ab 1825 an der Münchner Akademie unter Fr. v. Gärtner. 1830 Bekanntschaft mit E. Rietschel und L. Schwanthaler, unter deren Einfluss er sich der Bildhauerei zuwendete. 1831 an der Akademie in Florenz, 1832 in Rom. Bekanntschaft u.a. mit Thorwaldsen, Reinhard, Koch und Semper. 1834 Rückkehr nach Dresden, 1835 nach München und ab 1838 endgültig in Dresden ansässig sowie künstlerisch als Bildhauer tätig. 1848 Professor an der Dresdner Kunstakademie. Neben seinem umfangreichen Schaffen innerhalb von Dresden schuf Hähnel zudem zahlreiche Werke in ganz Deutschland und Europa, u.a. in Wien, Braunschweig und Leipzig.



804



803



805 Ernst Julius Hähnel „Bacchantin“. **1879.**

Bronze, gegossen, braun patiniert. Auf der Plinthe signiert und datiert „E. Hähnel fec. Febr. 1879“. Ausformung der Gießerei C. A. Bierling, Dresden aus dem Jahr 1896. Auf der Plinthe oberseitig mit dem Gießereistempel versehen, rückseitig seitlich an der Plinthe mit dem Gießereivermerk und der Ausformungsdatierung versehen.

Vgl. dazu der originale Entwurf Hähnels in Gips aus dem Jahr 1879, H. 53 cm, Staatliche Kunstsammlungen Dresden, Skulpturensammlung (Inventar-Nr. ASN 0149) sowie ein in Bronze ausgeführtes Gegenstück, entstanden 1877, H. 51,5 cm (Inventar-Nr. ZV 4231).

In der Bronzefigur griff Hähnel ein Motiv auf, das in der Antike und besonders seit der Renaissance vielfach in Kunst und Kunstwerken adaptiert wurde. Die sogenannte Bacchantin oder Mänade (griech. Mania = Wahnsinn) bezeichnete in den griechischen und römischen Götterkulten entweder eine Teilnehmerin an der Kultfeier zu Ehren des Dionysos (griech.) beziehungsweise Bacchus (röm.) oder eine mythologische Begleiterin des Weingottes. Wichtigstes Charakteristikum dieser Figuren war der ekstatische Rausch, in den sie bei den ausgelassenen Orgien und Frühlingsfesten des Weingottes verfielen. Als kultische Entourage wiederum trugen diese Figuren einen Weinlaubkranz, ein Reh- oder Löwenfell sowie den Thyrsusstab.

Auf antiken Sarkophag- und Wandreliefs erscheinen die Bacchantinnen zumeist als tanzendes Gefolge des Weingottes, aber auch als Einzelfiguren mit Weintrauben und Weinkrügen. Seit der Frühen Neuzeit wurde das Motiv der Bacchantin vermehrt aufgegriffen:

Meist im Zustand der intensiven Ekstase und des exzessiven Betrunkenseins führen die Begleiterinnen humoristische Tanzgelage auf, bezirzen die angeheiterten Teilnehmer der Feste des Weingottes oder lachen als Einzelfigur dem Betrachter direkt ins Gesicht. Hähnel wählte eine andere Form der Darstellung. Anstatt freizügiger Tanzrituale verlieh der Künstler seiner Plastik durch ihre geradlinige Haltung im klassischen Kontrapost, ihren in-sich-gekehrten Gesichtsausdruck sowie den leicht gesenkten Blick ein würdevolles und erhabenes Erscheinungsbild. Der kompakte Körperbau der Bacchantin sowie das triumphartig aufgesetzte Knie auf dem Löwenfell unterstreichen diese Wirkung zusätzlich. Somit gleicht die Figur mehr den antiken Reliefkompositionen, was wohl auf Hähnels Antikenbegeisterung sowie sein Studium von Gipsabgüssen antiker Originale zurückgeht. Ungewöhnlich erscheint die Rose in der Hand der Bacchantin, welche eher zu den Symbolen und Attributen einer Liebesgöttin und ihrem Gefolge gehört und bei der hiesigen Plastik den Thyrsusstab ersetzt. Dennoch bleibt der monumentale Eindruck der Bronzefigur Hähnels uneingeschränkt.

In dieser Wirkung zeigt sich, dass Hähnel überwiegend Groß- und Bauplastiken schuf, die durch ihre Größe und Einbindung in die Architektur meist überdimensional konzipiert waren. Zugleich beschreibt die Bronzefigur als Kleinplastik mit ihrem Pendant, das sich heute in den Staatlichen Kunstsammlungen Dresden befindet, eine Besonderheit im Oeuvre Hähnels.

Vereinzelte herstellungsbedingte Gussunregelmäßigkeiten. Punktueller Korrosionsspuren.

H. 52 cm.

7200 €



806

806 Fritz Maskos, Porträtkopf einer Dame. 1. H. 20. Jh.

Bronze, gegossen, schwarzbraun patiniert und auf einen quaderförmigen Marmorsockel montiert. Halbplastik eines leicht geneigten Frauenkopfes. Verso auf der Plinthe signiert „F. MASKOS“, unterhalb bezeichnet „Guss: ASCHE u. FRENSEL“.

H. (Bronze) 40,4 cm, H. (mit Sockel) 53 cm.

1200 €

Fritz Maskos 1896 Dresden – 1956 Altscheier

Maskos war in Dresden ansässig u. studierte an der dortigen Akademie. Werke von ihm finden sich heute u.a. im Stadtmuseum Dresden und im Kunsthistorischen Institut der Universität Marburg.



807

807 Heilige Barbara. 2. H. 17. Jh.

Nadelholz, vollplastisch geschnitzt und polychrom über Kreidegrund gefasst. Der Sockel profiliert, verso abgeflacht. Darstellung der Heiligen als Halbfigur mit ihrem Attribut, dem Turm, im linken Arm.

Vertikale Trockenrisse, wurmstichig. Zeigefinger der rechten Hand sowie der linken Hand mit Materialverlust. Turm mit Bestoßungen. Fassung partiell mit Abrieb und Kratzspuren.

H. 66,5 cm.

1700 €



808 Erzengel Michael. Wohl Sachsen. 20. Jh.

Eiche, verleimt, geschnitzt und dunkelbraun lasiert. Lebensgroße Ausführung des Erzengels Michael, den geflügelten Teufel mit der Lanze hinabstoßend. Skulptur und Sockel verso abgeflacht. Verso mit Aufhängevorrichtung. Unsigniert.

Schnitzblock partiell mit geöffneten Leimfugen. Verso u. mit weißen Farbanhaftungen. Zehen des Teufels bestoßen und mit kleinen Materialverlusten. Plinthe rückseitig u.re. bestoßen und mit kleinem Materialverlust.

H.144 cm.

2400 €



**809 Wohl Russischer Bildhauer,
Figurenrelief.
Wohl 1950er Jahre.**

Bronze, partiell dunkel patiniert. Hochrechteckige Tafel mit figürlicher Darstellung. U.li. signiert (undeutlich), wohl u.re monogrammiert (undeutlich). Verso mit Aufhängevorrichtung.

U.li. Materialunregelmäßigkeiten aus dem Gussprozess.

33,8 x 19,8 cm.

300 €

**810 Karl Schönherr, Vater, mit
Kindern spielend. Um 1979.**

Karl Schönherr 1925 Dresden – 1981
Dresden

Gips, farbig gefasst, über flacher, quadratischer Plinthe. Unsigniert. Vgl. überlebensgroß ausgeführten, ähnlichen Entwurf aus Beton, Dresden-Altstadt, Sidonienstraße. Provenienz: Aus dem Nachlass des Künstlers.

Angeschmutzt und mit minimalen, oberflächlichen Bestoßungen.

H. 38,8 cm.

150 €

**811 Karl Schönherr, Musizierender
Kentaur mit Nymphe.
Vor 1971.**

Gips, farbig gefasst. Auf einen hohen, quaderförmigen Sockel montiert. Unsigniert. Studie zu der Großbronze (um 1971) auf der Schweizer Straße, Dresden, Südvorstadt. Provenienz: Aus dem Nachlass des Künstlers.

Vereinzelt minimale Bestoßungen, teils retuschiert. Violine mit geklebter Bruchstelle.

H. 38 cm.

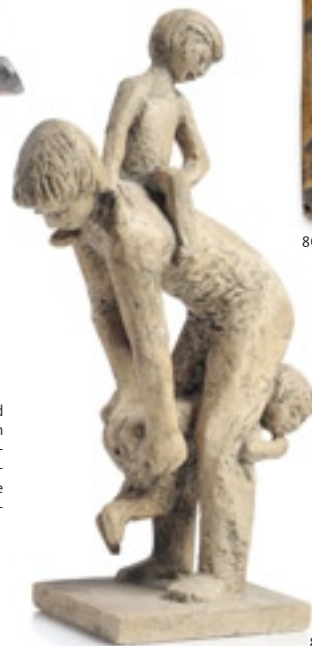
220 €



811

Karl Schönherr 1925 Dresden – 1981 Dresden

1939–42 absolvierte er eine Lehre als Kunstformer und übte diesen Beruf 1942–45 in Dresden aus. Nach dem Krieg nahm er an einem Abendstudium an der Hochschule für Bildende Künste Dresden teil. Anschließend absolvierte er ein Studium an der Hochschule für Bildende Künste Dresden und war Schüler bei F. Koelle und W. Arnold. Ab 1965 war er freischaffend in Dresden tätig.



810



809



815

812 Karl Schönherr, Sich suhlendes Schwein. Wohl 1970er Jahre.

Karl Schönherr 1925 Dresden – 1981 Dresden

Gips, bräunlich, die Vertiefungen dunkelgrau, gefasst, quaderförmiger Sockel. Unsigniert.

Vorentwurf für den Märchenbrunnen am Amalie-Dietrich-Platz in Dresden-Gorbitz.

Provenienz: Aus dem Nachlass des Künstlers.

Wir danken Frau Antje Kirsch, Dresden, für freundliche Hinweise.

Linkes Bein restauriert, mit Klebstoffresten.

H. 13,7 cm.

80 €

813 Karl Schönherr, Kleiner liegender Löwe. Wohl 1970er Jahre.

Gips, hellgrau, die Vertiefungen dunkelgrau, gefasst, quaderförmiger Sockel. Unsigniert.

Vorentwurf für den Märchenbrunnen am Amalie-Dietrich-Platz in Gorbitz, Dresden.

Provenienz: Aus dem Nachlass des Künstlers.

Wir danken Frau Antje Kirsch, Dresden, für freundliche Hinweise.

Sehr vereinzelt minimaler Farbabrieb.

H. 15,8 cm.

80 €



812



813



814

814 Karl Schönherr, Porträtkopf. Wohl 1970er Jahre.

Gips, bräunlich gefasst. Unsigniert.

Provenienz: Aus dem Nachlass des Künstlers.

Vereinzelt mit Bestoßungen, die Oberseite bestoßen und mit Resten von Wachs.

H. 20,1 cm.

100 €

815 Karl Schönherr, Marcel Marceau als Bip der Clown. Wohl 1970er Jahre.

Gips, hellgrau gefasst. Unsigniert.

Provenienz: Aus dem Nachlass des Künstlers.

Plinthe mit minimaler Bestoßung, vereinzelt leichter Farbabrieb. Etwas fingerspurig.

H. 44,5 cm.

150 €

Thomas Sevoga 1941 Baker Lake, Kanada

Aufgewachsen in der kanadischen Arktis, beschäftigt sich S. mit Themen der Inuit. Seine Speckstein-Figuren oder Schnitzereien aus Karibu-Geweißen scheinen der Erde sehr nah zu sein, die Figuren knien meist. Die Darstellung von Mensch-Tier-Mutationen gehören neben Einzelfiguren und Mutter-Kind-Skulpturen zu seinen bevorzugten Themen.



817

**817 Thomas Sevoga,
Inuit-Frau und Vogel. 1979.**

Schwarzer Speckstein. Unterseits geritzt dargestellt, in Inuktitut bezeichnet sowie mit einer Nummerierung „S-4755“.

Lit. Ausstellungskatalog „Peter und Thomas Sevoga“, Inuit Galerie Mannheim, 1982, mit Abb. auf dem Einband.

Sehr vereinzelt minimale Kratzspuren im Material.

H. 37,1 cm, B. 21,3 cm, T. 16 cm.

360 €

Jo Jastram 1928 Rostock – 2011 Ribnitz-Damgarten

Absolvierte 1949 bis 1951 eine Holzbildhauerlehre in Waren an der Müritz und besuchte die Fachhochschule für Holzbildhauerei in Empfershausen an der Röhn. Studierte anschließend bis 1954 Bildhauerei an der Hochschule für Bildende Künste in Dresden bei Walter Arnold und war während des Studiums Gaststudent an der Kunsthochschule in Berlin-Charlottenburg bei Professor Heiliger. Nach seinem Aufenthalt in Dresden setzte er sein Studium bis 1956 an der Kunsthochschule in Berlin-Weißenfels fort.kehrte nach dem Studium wieder nach Rostock zurück und arbeitete als Bildhauer. Unternahm seit dieser Zeit Studienreisen in die Mongolei, nach Usbekistan, Sibirien, Polen, Skandinavien und Kuba. Erhielt 1964 einen Lehrauftrag an der Ernst-Moritz-Arndt-Universität in Greifswald. 1962 entstand seine erste öffentliche Arbeit eines Brunnens in der Langen Straße in Rostock. Erhielt ab 1965 für seine Arbeiten mehrere Auszeichnungen, wie den Kunstpreis der Stadt Rostock (1965) oder den Kunstpreis der DDR (1972). Von 1975 bis 1998 war er Präsident der Biennale der Ostseeländer, Norwegens und Islands. Von 1980 bis 1986 wurde er zum Professor für Bildhauerei an der Kunsthochschule in Berlin-Weißenfels sowie 1983 zum Mitglied der Akademie der Künste der DDR und zum Vorsitzenden der Ernst-Barlach-Gesellschaft der DDR berufen.

818 Jo Jastram „Kleiner Strandreiter“. 2004.

Bronze, braun patiniert. Auf der Oberseite der Plinthe signiert „Jo“ und datiert „04“, verso der geprägte Gießereistempel „WFK“ (Werkstatt für Kunstguss Marc Krepp, Berlin). Unterseits geritzt „E.A“, Künstlerabguss vor der Auflage von 22 Exemplaren.

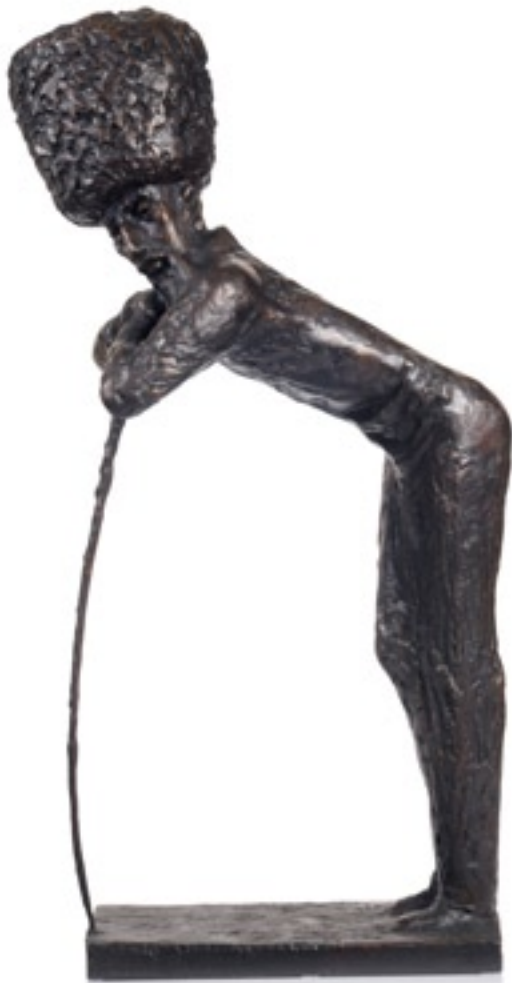
Publiziert in: Ausstellungskatalog Galerie Alte Schule Ahrenshoop 2014 /15, S. 13, Nr. 11.

8,5 x 16 x 5,5 cm.

2000 €



818



819 Gottfried Kohl, Hirte mit Papacha. 1980.

Bronze, gegossen, dunkelbraun patiniert. Auf der Plinthe monogrammiert „K“ und datiert „80/06“. Ausgeformt in der Gießerei Pecher, Marienbad. Ohne Gießerei-Vermerk. Unikale Ausformung.

Provenienz: Aus dem Nachlass des Künstlers, Freiberg.

In der Darstellung eines Hirten mit Papacha, welchem Gottfried Kohl anlässlich einer Studienreise durch Zentralasien im Jahr 1979 begegnete, wählte der Künstler eine reizvoll schlichte, verknappte und linear prägnante Bildsprache.

Der schmale, beinahe grazil und elegant anmutende Körper des Hirten steht im starken Kontrast zu der übergroß wirkenden Papacha, was an eine karikatur eske Darstellung denken ließe, wäre nicht die stolze, kraftvoll gespannte Haltung und das würdevoll erhobene Haupt. Kohl porträtierte die typische Ruhehaltung der Hirten, indem er die Arme des im Kontrapost Dargestellten auf dem gebogenen Hirtenstab abstützen lässt. Es entsteht im wahrsten Sinne des Wortes ein Spannungsbogen, welcher den Schwerpunkt der gesamten Plastik ins Zentrum leitet und somit eine gleichgewichtige Proportionalität schafft.

„Durchgängig dominiert das sichere Empfinden Kohls für materialgerechtes Arbeiten, sein Bemühen um geschlossene, plastische Volumen, harmonisierte Ausgewogenheit (bei gleichzeitiger Erzeugung von Spannungen) und ruhigen, klassischen Ausdruck.“. Zitiert nach: Huse, Peter „Zur Kleinplastik und den Handzeichnungen“ in: Gottfried Kohl. Skulpturen, Zeichnungen, St. Goar/ Köln 1983, S. 7.

H. 67,2 cm.

6000 €

Gottfried Kohl 1921 Freiberg – 2012 Freiberg

Deutscher Bildhauer. Er absolvierte in Dresden eine Holzbildhauerlehre und bildete sich zugleich durch Abendstudien an der Kunstakademie weiter. 1939 wurde Kohl Reichssieger in einem Holzbildhauerwettbewerb und erhielt als Auszeichnung für 1939/40 ein Stipendium für eine Ausbildung bei Cirillo Dell'Antonio an der Holzschnitzschule Bad Warmbrunn zur Vorbereitung eines Studiums an der Kunstakademie München. Nach der Ausbildung in Bad Warmbrunn erhielt er 1940 die Einberufung als Nachrichtentechniker zur Wehrmacht. Zunächst war er vor Rom stationiert, wo er die Gelegenheit zu praktischen Studien an der Villa Massimo nutzte. 1946 kehrte er aus französischer Kriegsgefangenschaft heim. 1947 legte er die Meisterprüfung ab. Bis 1956 wirkte Kohl in Berlin bei Hermann Henselmann als Leiter der Bildhauerwerkstatt am Wiederaufbau und der Umgestaltung im Stile des Sozialistischen Realismus.

Wolfgang Friedrich 1947 Torgau

1968–73 Studium an der Hochschule für Bildende Künste in Dresden bei G. Jaeger, Walter Arnold, Herbert Naumann und Helmut Schwager. 1975/76 Meisterschüler bei W. Arnold. Anschließend Lehrer an der Abendschule der HFfBK in Dresden. Seit 1978 freier Bildhauer in Rostock. Daneben 2003–09 Dozent für Gestaltungslehre an der Technischen Kunstschule für Grafik u. Design in Rostock. Neben Kleinplastik und Graphik bis heute Realisierung zahlreicher Plastiken im öffentlichen Raum über die Stadt Rostock hinaus: in Neubrandenburg, Stralsund, Bergen, Saßnitz und Binz a. Rügen, Schwerin und Gera. Auch Reliefs, wie das Glockenrelief der Rostocker Marienkirche und der Marienkirche in Gnoi-en. Zahlreiche Auszeichnungen zwischen 1984 und 1989, u. a. 1998 Ernst-Rietschel-Kunstpreis für sein Schaffen als Bildhauer. Mit Werken u. a. vertreten in der Kunsthalle Rostock; im Staatlichen Münzkabinett Berlin; im Bodemuseum; in der Brandenburgischen Kunstsammlung Cottbus; im Winkelmann Museum Stendal; in der Sammlung Ludwig, Oberhausen.



820 Wolfgang Friedrich „Aufschwebend“. 2010.

Bronze, partiell grünlich patiniert und hellgrauer Kalkstein. Flachrelief einer schwebenden Gewandfigur in Kontemplation. Quaderförmiger Sockel. Verso auf dem Relief monogrammiert, nummeriert, datiert sowie signiert „W. Friedrich“. Exemplar „8/8“.

Das Relief ist ein Teil der Gestaltung der 2010 in Karlsruhe gegossenen Betglocke für die St. Marienkirche in Rostock. „Man weiß, dass seelische Beschaffenheit in Malerei, Grafik und Skulptur immer auch in Tücher und Gewänder verpackt ist, gerade im Kirchenraum, wo der

Akt ohne wenigstens teilweise verhüllende Textilien nie denkbar gewesen wäre. Die Stofflichkeit skulptural geformter Kleidung kann ganz imaginär sein und geradezu wunderbare Formen annehmen. Grafik und Barock brachten die kühnsten Gewandbildungen hervor; das 20. Jahrhundert bezog sich nur noch punktuell auf diese bis in die Antike zurückreichende Tradition. Es ist ein seltenes Glück, wenn ein zeitgenössische Künstler, den sie schon immer interessierte, sich einer so ausgesprochen historischen Aufgabe wie der Gestaltung einer Kirchenglocke stellen kann und dabei Gelegenheit

hat, neben dem Gewand auch andere Themen des Kirchenraumes neu durchzuspielen. Die Menschengestalt liegt auf dem Körper der Glocke als präfigurierter Klang, der in die Stille einfällt, Vorspiel der Verkündung und Hinweis auf ihren Inhalt. Ihr Kleid umschließt sie wie die Seraphen ihre Flügel, wenn sie die Engelschöre anführen.“

Zitat Dr. Katrin Arrieta, Katalog zur Ausstellung „Kapitel der Stille“, 22. Kunstschau des Künstlerbundes M-V 2012, St.-Georgen-Kirche Wismar.

20 x 40 x 3 cm.
Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,0 %.

1700 €



822

821 Hermann Naumann, Spielende Katze. 2009.

Hermann Naumann 1930 Kötzschenbroda (Radebeul)

Bronze, hohl gegossen, braun patiniert. U.li. monogrammiert „H.N.“ und datiert. Mit dem Gießereistempel von Detkos, Polen versehen. Eines von fünf Exemplaren. Nicht mehr im WVZ Naumann/Luzens.

Unscheinbare Spuren des Gussverfahrens. Kleiner gelöster Gussrückstand im Hohlkörper.

L. 16 cm, H. 6,9 cm.

400 €

822 Albert Vardanyan „Knight“. 1998.

Albert Vardanyan 1954 Gyumri

Bronze, gegossen, teilweise grünlich patiniert und poliert. Auf einen gefrästen, dunkel patinierten Eisensockel montiert. Verso mit dem Künstlersignet versehen o.Mi. An der Seite li. armenisch signiert „Albert Vardanyan“ und datiert. Einer von maximal sechs Abgüssen.

Vereinzelte mit kleinen Gußunregelmäßigkeiten. Sockel unscheinbar korrosionsspurig. H. 85 cm.

1000 €

Hermann Naumann 1930 Kötzschenbroda (Radebeul) – lebt in Dittersbach

Deutscher Grafiker und Bildhauer. 1946 Ausbildung zum Plastiker bei dem Bildhauer Burkhard Ebe. 1947–50 Bildhauerlehre bei Herbert Volwahn in Dresden. 1950 Aufnahme in den Verband Bildender Künstler Deutschlands. N. lebte und arbeitete ab 1950 freischaffend im Loschwitzer Künstlerhaus. 1994 Umzug nach Dittersbach in das „Künstlerhaus Hofmannsches Gut“. Mit Werken u.a. im Salomon R. Guggenheim Museum in New York, in der Galerie Neue Meister, im Kupferstichkabinett sowie in der Skulpturensammlung in Dresden vertreten.

Albert Vardanyan 1954 Gyumri

Armenischer Bildhauer. Studium an der Staatlichen Akademie der Künste in Jerevan. Seit 1975 Ausstellungsbeteiligungen im In- und Ausland. Mitglied der armenischen Künstlervereinigung sowie der Plastic Arts Organization der UNESCO. Lebt und arbeitet in Gyumri.



821

PORZELLAN



830

830 „Einen Vogel Giempel (Dompfaff)“. Johann Joachim Kaendler für Meissen. 1724–1734.

Porzellan, glasiert und in polychromen Aufglasurfarben staffiert. Unterseits mit der Schwertermarke in Unterglasurblau, der Modellnummer „899x“ sowie mit der Bossierernummer „51“. Erste Wahl.

Entwurfjahr wohl 1747.

Vgl. Rückert, R.: Meissener Porzellan 1710-1810. Ausstellung im Bayrischen Nationalmuseum München. München, 1966. KatNr. 1115 mit Abb.

Chip am Sockel recto (L.0,8 cm).

H. 15,3 cm.

100 €

831 „Ein Wasserhuhn“ (Blessuhn). Johann Joachim Kaendler für Meissen. 1924–1934.

Porzellan, glasiert. Lebensgroße Darstellung eines Blessuhns. Verso auf dem mit Schilf und Wasserpflanzen naturalistisch geformten Gesteinssockel die vierfach geschliffene Schwertermarke in Untergrasurblau, unterhalb mit der geritzten Modellnummer „No. 42“. Entwurfsjahr 1731.

Die Leidenschaft Augusts des Starken für Porzellan als auch für die einheimische und ausländische Fauna, bildete den Grundpfeiler für die Entstehung der Meissener Tierplastik des Rokoko. Zwischen 1731 und 1735 stellte der sogenannte Großtierauftrag die Modelleure Johann Joachim Kaendler und Johann Gottlob Kirchner vor eine große Herausforderung, waren doch bedeutende technologische und künstlerische Anforderungen zu meistern. Mit Aufnahme der königlichen Sammlung ostasiatischer und Meissener Porzellane in das Japanische Palais, sollten großformatige Tierfiguren die Räumlichkeiten bereichern. Vorlagen für ihre Arbeiten fanden die Modelleure in der Kunst- und Naturalienkammer sowie in den Menagerien und Tiergärten Augusts II. Entstanden sind unvergleichlich charaktervolle Entwürfe, welche noch nach Jahrhunderten einen überwältigenden Reiz auf den Betrachter ausüben, wie auch das in den Arbeitsberichten Kaendlers von 1731 folgendermaßen beschriebene Blessuhn: „Ein Wasserhuhn auf Einen Postament sitzend, welches mit Schilf und andern Dingen verzieret“.

Lit: Albiker, Carl: Die Meissner Porzellantiere im 18. Jahrhundert. Berlin, 1959, Vorwort, S. 14, Nr. 79 mit Abb.

Hans Sonntag Erlebte Kunst, Leipzig 1997, S. 22f.

Sockel mit zwei deutlichen Brandrissen (diese nachträglich mit Masse ausgefüllt und wieder gerissen) sowie einem unscheinbaren Brandriss im Rückenbereich des Gefieders. Am Stand umlaufend vereinzelt flache Chips.

H. 40,2 cm, Gew. 3,9 kg.

1200 €

832 „Elster auf Stamm, groß“. Johann Joachim Kaendler für Meissen. Ca. Mitte 20. Jh.

Johann Joachim Kaendler 1706 Fischbach/Dresden – 1775 Meißen

Porzellan, glasiert und in polychromen Aufglasurfarben staffiert. Verso am naturalistisch ausgeformten Sockel mit der zweifach geschliffenenen Schwertermarke in Untergrasurblau, unterseits mit der geritzten Modellnummer „62b“. Entwurfsjahr um 1733.

Schnabelspitze minimal bestoßen. Schauseitig am Baumstamm mit einem krakelartigen Glasurfehler. Oberfläche verso am Sockel partiell mit Glasurunregelmäßigkeiten.

H. 52 cm.

500 €



832

Johann Joachim Kaendler

1706 Fischbach/Dresden – 1775 Meißen

Kaendler war 1723 Lehrling des Dresdner Hofbildhauers Benjamin Thomae. Durch seine Arbeiten für das Grüne Gewölbe erregte Kaendler die Aufmerksamkeit Augusts des Starken u. wurde 1730 zum Hofbildhauer ernannt u. kurze Zeit später an die Meissner Manufaktur berufen. Als Hauptplastiker verhalf er der Manufaktur zu größerem Ruhm, als es seine Vorgänger konnten. In den Anfangsjahren seiner Zeit als Bildhauer schuf er vor allem Tierdarstellungen, welche durch ihre lebensechte u. detailgenaue Wiedergabe überzeugten. Später folgten dekorative Kleinplastiken, welche sich in ihrer verspielten Art dem Rokoko annäherten. Trotz seines hohen Ansehens, welches Kaendler u.a. an den Hof des preussischen Königs Friedrich II. führte, hinterließ er bei seinem Tod 1755 viele Schulden.



831



833

833 Gärtnerkind mit Blütenkorb. Johann Joachim Kaendler und Peter Reinicke für Meissen. 1963.

Johann Joachim Kaendler 1706 Fischbach/Dresden – 1775 Meißen

Porzellan, glasiert, in polychromen Aufglasurfarben staffiert und teils goldgehöhnt. Figurine eines stehenden Mädchens, in der rechten Hand einen Kleidzipfel, in der linken einen Blütenkorb haltend. Unterseits des rocaillebesetzten Sockels die Schwertermarke in Unterglasurblau, die geritzte Modellnummer „2“ und die Bossierernummer mit Jahreszeichen. Erste Wahl. Entwurfsjahr um 1750.

Ein Blatt mit minimalem Farbverlust.

H. 13,5 cm.

240 €



834

834 Gärtnerkind mit Spaten. Johann Joachim Kaendler und Peter Reinicke für Meissen. 1963.

Porzellan, glasiert, in polychromen Aufglasurfarben staffiert und teils goldgehöhnt. Figurine eines stehenden Jungens, in der rechten Hand ein Blütenbukett, in der linken einen Spaten haltend. Unterseits des rocaillebesetzten Sockels die Schwertermarke in Unterglasurblau, die geritzte Modellnummer „2“ und die Bossierernummer mit Jahreszeichen. Erste Wahl. Entwurfsjahr um 1750.

Ein Blatt des Buketts mit halbem Materialverlust.

H.13,7 cm.

240 €



835

835 Figurine Violinist. Friedrich Elias Meyer für Meissen. 1987.

Friedrich Elias Meyer 1724 Erfurt – 1785 Berlin

Porzellan, glasiert, in polychromen Aufglasurfarben staffiert, teils goldgehöhnt. Aus der Serie „Galante Kapelle“. An einen Baumstumpf gelehnt stehender Violinist. Unterseits des rocaille- und blütenbesetzten Sockels die Schwertermarke in Unterglasurblau, seitlich ein vertikaler Schleifstrich. Des Weiteren die geprägte Modellnummer „60041“, die Bossierernummer mit Jahreszeichen sowie die Malernummer. Entwurfsjahr 1750.

Eine Fingerspitze der rechten Hand mit unscheinbarer Abplatzung.
H.12,7 cm.

240 €

Friedrich Elias Meyer
1724 Erfurt – 1785 Berlin

Deutscher Porzellanmodellleur.
1746–48 Hofbildhauer in Weimar, danach Berufung an die Königliche Porzellanmanufaktur Meissen als Nachfolger von J. F. Eberlein. Siedelte 1762 nach Berlin über und arbeitete ab 1763 als Modellmeister an der dortigen Königlichen Porzellanmanufaktur.



836

Otto Jarl 1856 Uppsala – 1915 Wien

Der Bildhauer Jarl studierte in Stockholm an der Tekniska skolan und in Wien an der Kunstakademie. Bekannt wurde Jarl v.a. als Tierbildner. Sein bekanntestes Werk stellt das nicht mehr erhaltene Denkmal für Major Hackher dar, das als sitzender Löwe ausgeformt war.

Erich Oskar Hösel 1869 Annaberg – 1953 ?

Bildhauer und Porzellankünstler. Studium an der Dresdner Kunstakademie, lehrte anschließend an der Kunstakademie Kassel, bevor er sich in Meißen niederließ. Dort 1903 Berufung zum Vorsteher der Gestaltungsabteilung der Staatlichen Porzellanmanufaktur Meissen. Studienreisen 1898/99 in den Vorderen Orient, 1904 nach Nordamerika.

836 „Eisbär, klein“. Otto Jarl für Meissen. 1930er/1940er Jahre.

Otto Jarl 1856 Uppsala – 1915 Wien-Dornbach

Porzellan, glasiert, naturalistisch polychrom staffiert. Unterseits auf einer Tatze mit der Schwertermarke in Kobaltblau auf unglasiertem Boden sowie mit der geritzten Modellnummer „T 182“ und der Bossierernummer, eine weitere Tatze in Grau nummeriert „II“. Erste Wahl. Entwurfsjahr 1903.

Standfläche minimal uneben.

H. 10,6 cm.

350 €



837

837 „Ziegenbock auf Altmeißener Spülnapf, groß“. Erich Hösel für Meissen. 1924–1934.

Erich Oskar Hösel 1869 Annaberg – 1953 ?

Porzellan, glasiert und in polychromen Unterglasurfarben sparsam staffiert. Unterseits mit der Schwertermarke in Unterglasurblau, der geritzten Modellnummer „V 107“ sowie der Bossierernummer. Erste Wahl. Entwurfsjahr 1904.

Vgl. Just, Johannes: Meissener Jugendstilporzellan, Gütersloh 1983, Abb. 36.

Auf der Oberseite der Plinthe mit einer geschliffenen Stelle unter der Glasur (ca. 1 cm), aus dem Herstellungsprozess. Am rechten Hinterbein ein feiner Brandriss unter der Glasur.

550 €



838

838 „Ziegenbock auf Altmeißener Spülnapf, klein“. Erich Hösel für Meissen. Ca. Mitte 20. Jh.

Porzellan, glasiert, in polychromen Unterglasurfarben sparsam staffiert. Unterseits mit der zweifach geschliffenen Schwertermarke in Unterglasurblau, der Modellnummer „V 107.b.“ sowie der Bossierernummer. Entwurfsjahr um 1904.

Vgl. Just, Johannes: Meissener Jugendstilporzellan, Gütersloh 1983, Abb. 36.

Plinthe an der Unterkante verso mit einem Chip (L.0,5 cm, L.0,2 cm seitlich sichtbar).

H. 14,0 cm.

180 €



839



840



841



842

839 „Kind, auf einem Stecken reitend“. Julius Konrad Hentschel für Meissen. 1973.

Porzellan, glasiert, in polychromen Aufglasurfarben staffiert. Unterseits mit der zweifach geschliffenen Schwertermarke in Unterglasurblau, der geritzten Modellnummer „W 119“ sowie der Bossierernummer mit Jahreszeichen. Entwurfsjahr 1905.

Vgl. Bergmann, Sabine: Meissener Künstlerfiguren, Erlangen, 2010, Kat.-No. 468, S. 246.

Unterer, seitlicher Saum des Kleidchens mit punktförmiger Farbspur (im Gesamtbild unscheinbar).

H. 19,3 cm.

900 €

840 „Kind mit Katze im Arm“. Julius Konrad Hentschel für Meissen. 1951.

Porzellan, glasiert, in polychromen Aufglasurfarben staffiert. Unterseits die Schwertermarke in Unterglasurblau mit seitlichem, vertikalen Schleifstrich. Des Weiteren die geritzte Modellnummer „W 121“ und die Bossierernummer „86“ mit Jahreszeichen. Entwurfsjahr 1905.

Vgl. Bergmann, Sabine: Meissener Künstlerfiguren, Erlangen, 2010, Kat.-No. 465, S. 245.

Kleiderfalte mit punktförmiger Farbspur (im Gesamtbild unscheinbar).

H. 12 cm.

850 €

841 „Kind, aus einer Tasse trinkend“. Julius Konrad Hentschel für Meissen. Mitte 20. Jh.

Porzellan, glasiert, in polychromen Aufglasurfarben staffiert. Unterseits die Schwertermarke in Unterglasurblau mit seitlichem, vertikalen Schleifstrich. Des Weiteren die geritzte Modellnummer „W 118“. Entwurfsjahr 1905.

Vgl. Bergmann, Sabine: Meissener Künstlerfiguren, Erlangen, 2010, Kat.-No. 467, S. 246.

Verso punktförmige Farbspuren, minimaler Ascheanflug. Ein winziger Brandriss unter der Glasur am Hals hinten re.

H. 16,2 cm.

850 €

842 „Kind mit Bilderbuch“(Szenen aus dem „Struwwelpeter“ von Heinrich Hoffmann). Julius Konrad Hentschel für Meissen. 1924–1934.

Porzellan, glasiert, in polychromen Aufglasurfarben staffiert. Unterseits die zweifach geschliffene Schwertermarke in Unterglasurblau, die geritzte Modellnummer „U 149“ sowie die Bossierernummer „50“. Entwurfsjahr 1904.

Vgl. Bergmann, Sabine: Meissener Künstlerfiguren, Erlangen, 2010, Kat.-No. 463, S. 244.

H. 10,5 cm.

750 €

Julius Konrad Hentschel

1872 Cölln – 1907 Meißen

Porzellanmodelleur des Meißener Jugendstils. Bruder des Hans Rudolph. Lehre zum Modelleur an der Porzellanmanufaktur Meissen, 1891–93 Studium an der Kunstakademie München und von 1899–1901 an der Dresdner Kunstakademie bei Robert Diez und Karl Heinrich Epler. Unter dem Bildhauer Erich Hösel setzte an der Meissener Manufaktur eine überaus kreative Entwicklungsphase des Jugendstilporzellans ein, an welcher auch Hentschel großen Anteil hatte.



844

843 „Holländisches Mädchen“. Philipp Lange für Meissen. Frühes 20. Jh.

Philipp Lange 1879 – ?

Porzellan, glasiert, in polychromen Aufglasurfarben staffiert. Verso auf der Plinthe im Model signiert „P Lange“ Unterseits mit der dreifach geritzten Schwertermarke in Unterglasurblau, der Modellnummer „B 261“ sowie der Bossierernummer. Unterhalb der Schwertermarke zwei vertikale Schleifstriche. Entwurfsjahr 1911.

Vgl. Just, Johannes: Meissener Jugendstilporzellan, Gütersloh 1983, Abb.70.

Zur Marke vgl. G. Sterba, Meissener Tafelgeschirr, Stuttgart 1988, S. 206, Nr. 186, Beispiele für Schleifstriche auf sehr gut dekorierten Porzellanen.

H. 28,9 cm.

1100 €

844 „Annäherung (Jagderfolg)“. Franz Christophe für Meissen. 1924–1934.

Porzellan, glasiert, in polychromen Aufglasurfarben staffiert sowie teils goldstaffiert. Auf einer Parkbank sitzender Kavalier mit Dame beim sich anbahnenden Liebespiel. Der in Form einer stilisierten Wiese ausgearbeitete Ovalsockel unterseits mit der vierfach geschliffenen Schwertermarke, der Modellnummer „A 1181“ sowie der Bossierernummer. Entwurfsjahr 1925.

Vgl. Marusch-Krohn, C.: Meissener Porzellan 1918-1933 – Die Pfeifferzeit, Leipzig, 1993, S.131 mit Abb.

H. 19 cm.

1200 €



843



845

845 Zierkorken mit Charakterkopf „Herr mit Backenbart“.
Meissen. 1924–1934.

Porzellan, glasiert, in polychromen Aufglasurfarben staffiert, Messingmontierung. Charakterkopf in Form eines Herren mit Backenbart. Verso mit der Schwertermarke in Unterglasurblau. Erste Wahl.

Kanten vereinzelt unscheinbar berieben. Unterseits Öffnung der Schraube mit Klebstoffspuren.

H. (ohne Korken) 3,5 cm.

150 €



846

846 Zierkorken mit Charakterkopf „Rokoko-Dame“. Wohl Meissen.
Wohl Frühes 20. Jh.

Porzellan, glasiert, in polychromen Aufglasurfarben staffiert, Messingmontierung. Charakterkopf in Form einer Rokoko-Dame. Auf der Unterseite mit der Schwertermarke in Kobaltblau auf unglasiertem Boden, der Modellnummer „120“ (?) sowie der Bossierernummer.

Kanten der Kopfbedeckung vereinzelt minimal berieben.

H. (ohne Korken) 4,5 cm.

150 €



847

847 Zierkorken mit Charakterkopf „Herr mit Bowler“. Meissen.
Spätes 19. Jh./Frühes 20. Jh.

Porzellan, glasiert, in polychromen Aufglasurfarben staffiert, Messingmontierung. Charakterkopf in Form eines Herren mit Schnauzer und grauem Bowler. Verso sowie auf der Unterseite mit der Schwertermarke in Unterglasurblau. Auf der Unterseite des Weiteren die Bossierernummer.

Verso feine, kurze Kratzspuren (im Gesamtbild unscheinbar). Unterseits Öffnung der Schraube mit Klebstoffspuren.

H. (ohne Korken) 5,0 cm.

150 €

Wilhelm Andreas
1882 Volkmarsdorf b. Leipzig –
1951 Leipzig

1899–1903 Studium an der Kunstakademie Leipzig bei Adolf Lehnert. Anschließend zehn Jahre kunstgewerblich in Berlin tätig. Währenddessen Studienreisen nach Paris und Rom. Anschließend als freischaffender Künstler in Leipzig tätig. Andreas schuf v.a. Bronze-Porträtbüsten und Kleinplastik in Bronze, Ton, Keramik und farbiger Majolika sowie plastische Arbeiten an industriellen und öffentlichen Bauten.

Robert Ullmann
1903 Mönchengladbach – 1966 Wien

Deutscher, in Wien tätiger Bildhauer. Studierte an der Akademie in Wien, erhielt 1931 ein Staatsatelier. Ab 1936 Mitglied des Künstlerhauses in Wien.

Franz Christophe
1875 Wien – 1946 Berlin

Deutscher Zeichner, der einer französischen Familie entstammt und als Autodidakt zunächst in München, später in Berlin tätig war. Als Mitglied des Verbandes deutscher Illustratoren beteiligte sich Christophe an Ausstellungen in Berlin sowie an der Internationalen Kunstausstellung in Rom. Als Zeichner war er für diverse Zeitungen und Verlage tätig, u.a. für „Jugend“, „Simplicissimus“ und „Lustige Blätter“.



849

848 „Sinnende“. Robert Ullmann für Meissen. 1950.

Böttgersteinzeug. Verso auf der Plinthe im Model signiert und datiert „ROBERT ULLMANN 1940“. Unterseits mit der geritzten, dreifach geschliffenen Schwertermarke, der geritzten Modellnummer „Q 239“, der Formernummer „157“ mit Jahreszeichen sowie der geprägten Bezeichnung „BÖTTGER STEINZEUG“. Entwurfsjahr 1940.

H. 33,7 cm.

1200 €

849 „Blinder Bettler, hockend“. Wilhelm Andreas für Somag Meissen. Um 1921.

Steinzeug, roter Scherben, unglasiert. Verso im Model signiert „W. ANDREAS“ sowie bezeichnet „AUSF: SOMAG. MEISSEN“. Entwurfsjahr 1921.

H. 39 cm.

650 €



848



850

850 „Fischotter“. Max Esser für Meissen. 1956.

Max Esser 1885 Barth – 1945 Berlin

Böttgersteinzeug. Aufrecht auf einem gischtum-schäumten Felssockel sitzender Fischotter, den Kopf wendend. Verso am naturalistisch ausgeformten Sockel mit der im Model geprägten Signatur „M. ESSER“. Der Boden mit der Schwertermarke, der geritzten Modellnummer „A 1221“, der Bossierernummer mit Jahreszeichen sowie der geprägten Bezeichnung „BÖTTGER STEINZEUG“. Erste Wahl.

Entwurfjahr: 1931.

Vgl.: Marusch-Krohn, C.: Meissener Porzellan 1918-1933. Die Pfeifferzeit, Leipzig 1993, S. 110, Abb. 88.

Zwei Krallen der rechten Tatze mit unscheinbarem, flachen Materialverlust, wohl aus dem Herstellungsprozess. Teils sichtbare Gussnähte.

H. 25,2 cm.

400 €



851

851 „Elefant“. Erich Oehme für Meissen. 1940er Jahre.

Erich Oehme 1898 Meißen – 1970 Meißen

Böttgersteinzeug. Unterseits im Model signiert „Erich Oehme“ sowie mit der dreifach geschliffenen Schwertermarke, der geritzten Modellnummer „P.271“ und mit der geprägten Bezeichnung „BÖTTGER STEINZEUG“. Entwurfjahr 1940.

Schwanz restauriert.

H. 17,9 cm.

Erich Oehme 1898 Meißen – 1970 Meißen

Deutscher Bildhauer und Tiermodelleur. Besuch der Kunstgewerbeschule und der Akademie in Dresden. Ab 1913 Modelleur und ab 1936 künstlerischer Leiter der Meissener Porzellanmanufaktur.



852

852 „Eichhörnchen“. Böttgersteinzeug. Alexander Struck für Meissen. 1972.

Alexander Struck 1902 Meißen – letzte Erw. (vor) 1958 Meißen

Böttgersteinzeug. Darstellung eines aufrecht sitzenden, sich umwendenden Eichhörnchens. Naturalistischer Sockel in Form eines Baumstumpfes. Am Boden die geritzte Schwertermarke, die geritzte Modellnummer „P.231“, die Bossierernummer „22“ mit dem Jahreszeichen sowie die geprägte Bezeichnung „BÖTTGER STEINZEUG“. Entwurfjahr 1939.

Linkes Ohr mit sehr unscheinbarer Bestoßung. Am Schwanz minimale Einkerbung, wohl aus dem Herstellungsprozess.

H. 14,8 cm.

100 €

Max Esser 1885 Barth – 1945 Berlin

Dt. Bildhauer. 1900 Beginn einer Bildhauerlehre in Berlin. Besuch der Abendschule am Königlichen Kunstgewerbemuseum und der akademischen Hochschule. 1903 Eintritt in die Klasse von August Gaul, dessen Schwiegersohn er war. 1906 erste Teilnahme an der Großen Berliner Kunstausstellung. Ab 1908 Mitarbeiter in den Schwarzburger Werkstätten für Porzellankunst in Unterweißbach. Künstlerischer Durchbruch durch den Verkauf der Plastik „Perlhuhn“ an die Berliner Nationalgalerie 1912. Ab 1918-31 nahezu ausschließlich für die Porzellanmanufaktur Meissen tätig, ab 1920 dort auch wohnhaft. 1924 Leiter eines Meisterateliers. Später Anfertigung von Porzellanmodellen für Hutschenreuther, die Königliche Porzellan-Manufaktur Berlin und Rosenthal. Grand Prix für die Plastik „Fischotter“ auf der Weltausstellung Paris 1937.

Elfriede Reichel-Drechsler

1923 Dresden – 2009 Weinböhla

Deutsche Malerin und Bildhauerin. Studium an der Akademie für Bildende Künste in Dresden bei Etha Richter 1845–47, an der dortigen Hochschule f. bild. Künste bei Eug. Hoffmann 1947–51. Arbeitete als freischaffende Künstlerin, u.a. für die Porzellanmanufaktur Meissen.

Arthur Storch

1870 Volkstedt – 1947 Rudolstadt

Medailleur-Lehre 1886–88 an den Werkstätten für Porzellankunst in Unterweißbach. 1894–1902 Studium an der Kunstakademie München bei Wilhelm von Rüdman. 1891 Große Silberne Medaille von der Königlichen Akademie der Künste zur Ausstellung der Schülerarbeiten. Ab 1832 Mitglied im Hamburger Künstlerverein.



853

853 „Schneider Wibbel“. Alexander Struck für Meissen. 1962.

Alexander Struck 1902 Meißen – letzte Erw. (vor) 1958 Meißen

Porzellan, glasiert. Unterseits der quadratischen Plinthe mit der dreifach geschliffenen Schwertermarke in Unterglasurblau, der Prägemarke für Weißware, der geritzten Modellnummer „R 287“ sowie der Drehnummer mit Jahreszeichen.

Deutlichere Brandrisse unter der Glasur an linkem Arm und linker Hand.

H. 19,7 cm.

220 €**854 „Keramikarbeiterin“. Elfriede Reichel-Drechsler für Meissen. 1966.**

Elfriede Reichel-Drechsler 1923 Dresden – 2009 Weinböhla

Porzellan, glasiert. Stehende, in der linken Hand eine Schale und mit der rechten das Kopftuch haltend. Die flache, viereckige Plinthe unterseits mit der Schwertermarke in Unterglasurblau, der geprägten Manufakturmarke für Weißware und der Bossierernummer mit Jahreszeichen. Erste Wahl. Entwurfsjahr 1958.

1959 im Werkhof der Manufaktur als Monumentalplastik aufgestellt.

Auf dem Kopf mit minimalen Farbspuren. Im Bereich des rechten Knies mit Materialkörnigkeit, ebenda kleinere Schleifspuren aus dem Werkprozess.

H. 33,0 cm.

300 €

855

855 „Papagai mit Maiskolben“. Arthur Storch für Schwarzburger Werkstätten für Porzellankunst, Unterweißbach. 2. H. 20. Jh.

Arthur Storch 1870 Volkstedt – 1947 Rudolstadt

Porzellan, glasiert. Auf einem Baumstumpf sitzender Papagei, Maiskörner aus einem Kolben pickend. Verso auf dem oktagonalen Sockel im Model monogrammiert „A. St.“ und datiert „24“. Auf der Unterseite mit der geprägten Manufakturmarke, der geprägten Modellnummer „U 1310“ sowie der zweifach geschliffenen, blauen Manufakturmarke Volkstedt. Entwurfsjahr: 1924.

Brandrisse an Baumstumpf sowie im Bereich des Halses.

H. 41,5 cm.

480 €

854

PORZELLAN & KERAMIK



857



(857)



856

856 „Hedi und Margot Hoepfner im Kaiserwalzer“. Eleonore (Lore) Friedrich-Gronau für Rosenthal. Um 1938–1956.

Eleonore (Lore) Friedrich-Gronau 1908 Görlitz – 2002
Abtei Münsterschwarzach, Schwarzach am Main

Porzellan, glasiert. Verso auf der ovalen Plinthe im Model signiert „Lore Fr. Gronau“. Unterseits mit der gestempelten Manufakturmarke und der Betitelung in Untergrasurgrün sowie mit der Modellnummer „1683“. Entwurfsjahr 1938.

Glasur am rechten Fuß berieben. Vereinzelt Glasurunregelmäßigkeiten.

H. 29,5 cm.

600 €

857 Lithophanie „Blick auf Dresden“. Meissen. Mitte 19. Jh.

Porzellan, glasiert und reliefsiert gearbeitet. Flache, querrrechteckige Tafel mit Blick auf die Hofkirche und das Residenzschloss von der Brühlschen Terrasse aus. Ungemarkt.

Provenienz: Nachlass Oskar Schröder.

Vereinzelt mit Masseunregelmäßigkeiten. Form etwas verzogen. Ein kleines Brandfleckchen im unteren Darstellungsbereich. Verso mit Kratzspuren, die Glasur berieben.

Platte 17,0 x 21,3 cm.

750 €

Eleonore (Lore) Friedrich-Gronau

1908 Görlitz – 2002 Abtei Münsterschwarzach, Schwarzach am Main

Deutsche Bildhauerin und Illustratorin. 1928–34 Studium an den Vereinigten Staatsschulen für freie und angewandte Kunst Berlin als Meister-schülerin von Fritz Klimsch. Bis 1945 in Berlin ansässig. Ab 1972 Umzug nach Münsterschwarzach, dort tätig in den Kunst-Werkstätten. Ab 1926 Modellentwürfe für die Majolika-Manufaktur in Karlsruhe. 1939–61 freie Mitarbeit als Modelleurin der Porzellan-Manufaktur Rosenthal in Selb. In den 1930/40er Jahren v.a. Modellentwürfe zu Porzellan- und Keramikfi-guren sowie Kleinbronzen von berühmten Tänzerinnen. Das Spätwerk umfasst Altäre und Heiligenfiguren in Bronze und Ton.



859

858 Galantes Paar. Porzellanmanufaktur Potschappel, Dresden. Frühes 20. Jh.

Porzellan, glasiert, in polychromen Aufglasurfarben staffie-rt. Unterseits der naturalistisch ausgearbeiteten Sockel die Manufakturmarken in Unterglasurblau, unterhalb jeweils mit horizontalem Schleifstrich. Des Weiteren die Modell-nummern „607FA“ und „606bA“ sowie die Malermarken.

Der Jüngling mit Restaurierung am rechten Arm.

Mädchen H. 19,5 cm, Jüngling H. 18,5 cm.

100 €



858

859 Vorstehhund Deutsch Drahthaar. Willy Zügel für Philipp Rosenthal & Co. Selb. 1910–1912.

Willy Zügel 1876 München – 1950 auf dem Wolkenkopf b. Murrhard

Porzellan, glasiert, in polychromen Unter Glasurfarben staf-fiert. Auf der Plinthe signiert „W. Zügel“. Unterseits mit der gestempelten Manufakturmarke in Unter Glasurgrün sowie mit der Modellnummer „K 266.“.

H. 20,5 cm, L. 32,5 cm.

120 €

Willy Zügel

1876 München – 1950 auf dem Wolkenkopf b. Murrhard
Sohn des Tiermalers Heinrich von Zügel. Bildhauer. Schulte sich auf Studienreisen nach Frankreich und Eng-land und durch tieranatomische Untersuchungen in München, wurde als realistischer Tierbildhauer bekannt. Erarbeitete in öffentlichem Auftrag viele Denkmäler.



860 Großer Fruchtkorb. Johann Joachim Kaendler für Meissen. 1950.

Porzellan, glasiert. Ovaler, vierpassig geschweiffter und durchbrochen gearbeiteter Korpus. Beidseitig astförmige, zu vier gebogenen Füßchen ausschwingende Handhaben. Gewulsteter Mündungsrand, von einem spiralförmig verlaufenden Banddekor umwunden. Schauseitig und verso auf der Wandung mit jeweils einer Rocaillenkartusche, flankiert von vollplastisch aufgelegten Blütenbuketts. Oberhalb der Handhaben ebenfalls vollplastisch gearbeitete Blütenzweige. Auf der Unterseite die dreifach geschliffene Schwertermarke in Unterglasurblau, die Modellnummer „506“ sowie die Bossierernummer mit Jahreszeichen. Entwurfsjahr wohl um 1770.

Zwei Füßchen mit Chip, vier Blätter mit halbem Verlust (ein Stück vorhanden), zwei Blüten mit minimalen Chips. L. 54 cm, H. 21,5 cm.

1800 €

Johann Joachim Kaendler 1706 Fischbach/Dresden
– 1775 Meißen

Kaendler war 1723 Lehrling des Dresdner Hofbildhauers Benjamin Thomae. Durch seine Arbeiten für das Grüne Gewölbe erregte Kaendler die Aufmerksamkeit Augusts des Starken u. wurde 1730 zum Hofbildhauer ernannt u. kurze Zeit später an die Meissner Manufaktur berufen. Als Hauptplastiker verhalf er der Manufaktur zu großem Ruhm, als es seine Vorgänger konnten. In den Anfangsjahren seiner Zeit als Bildhauer schuf er vor allem Tierdarstellungen, welche durch ihre lebenssechte u. detailgenaue Wiedergabe überzeugten. Später folgten dekorative Kleinplastiken, welche sich in ihrer verspielten Art dem Rokoko annäherten. Trotz seines hohen Ansehens, welches Kaendler u.a. an den Hof des preussischen Königs Friedrich II. führte, hinterließ er bei seinem Tod 1755 viele Schulden.

Johann Friedrich Eberlein 1696 Dresden – 1749
Meißen

Deutscher Bildhauer und Modelleur an der Porzellanmanufaktur Meißen. Eberlein erlernte zunächst die Bildhauerei und bildete sich auf Reisen u.a. im Zeichnen und Bossieren sowie in England im Gießen von Blei, Messing und Stahl weiter. Ab 1735 war er bei der Meißner Porzellanmanufaktur unter dem Bildhauer Johann Joachim Kaendler angestellt. Als erster Mitarbeiter von Kaendler schuf er zahlreiche Meisterwerke, u.a. von 1737-1742 zusammen mit Johann G. Ehder das „Schwanenservice“, bestehend aus 2200 Einzelstücken.



861

861 Potpourri-Deckelvase. Wohl Johann Joachim Kaendler für Meissen. 1. H. 19. Jh.

Johann Joachim Kaendler 1706 Fischbach/Dresden – 1775 Meißen

Porzellan, glasiert. Trichterförmig gebauchte Balusterform, gewölbter, durchbrochen gearbeiteter Deckel. Die Wandung schauseitig und verso mittels eines vollplastisch ausgearbeiteten Blütenbuketts umwunden. Die Deckelhandhabe in Form zweier, von einem Vögelchen bekrönter, Blütenzweige. Unterseits die dreifach geschliffene Schwertermarke in Unterglasurblau, unterhalb ein horizontaler Schleifstrich. Des Weiteren die geprägte Modellnummer „105“ sowie die Bossierrummer. Auf dem Standring ein „S“ in Kobaltblau. Entwurfsjahr wohl 1740er Jahre.

Zur Form vgl. Reinheckel, G. et al.: Lit. XVI Meissener Manuskripte-Vasen, Vasen, Vasen..., Staatliche Porzellanmanufaktur Meissen, 2001, S. 23.



862

862 Helmkanne. Meissen. Um 1765–1774.

Porzellan, glasiert. Helm förmiger Korpus mit breitem Ausguss und Doppel-C-Henkel mit Palmettenrelief über geschwungenem ausgestelltem Stand. Reliefdekor „Altbrandenstein“. Der Ansatz des Korpus mit Muschelrelief. Unterseits mit der einfach geschliffenen Schwertermarke für Weißware in Unterglasurblau sowie mit der Prägeziffer „67“.

Fuß mit Brandrissen, die Form etwas „abgesackt“, der Stand unregelmäßig.
H. 19,8 cm.



863

863 Großer Teller „Brühlsches Allerlei“. Johann Friedrich Eberlein für Meissen. Ca. Mitte 18. Jh.

Porzellan, glasiert, in polychromen Aufglasurfarben staffiert. Gemuldete, passig geschweifte Form mit dem Reliefdekor „Brühlsches Allerlei“. Auf dem Spiegel Blütenzweige und -buketts, der Rand dunkel staffiert. Unterseits mit der Schwertermarke in Unterglasurblau. 1742 bestellte Heinrich Graf von Brühl (1700-1763), königlich-polnischer und kurfürstlich-sächsischer Kabinettsminister sowie Direktor der Meissener Manufaktur, neben dem Schwanenservice ein weiteres, umfangreiches Speiseservice - das von Johann Friedrich Eberlein entworfene, sogenannte „Brühlsche Allerlei“ mit seinem unvergleichlichen Reliefdekor wie auch der eindrucksvollen floralen Staffierung.

Vereinzelt Masse- und Glasurunregelmäßigkeiten. Kratzspuren, teils mit leichtem Abrieb. Standring berieben.
D. 30,7 cm.

220 €

240 €

950 €



864

864 Paar Tassen mit Untertassen. Meissen. Mitte 18. Jh.

Porzellan, glasiert, in Untergrasurblau sowie in polychromen Aufglasurfarben staffiert, partiell goldgehöhnt. Auf den Wandungen und Spiegeln jeweils das Dekor „Tischchenmuster“. Unterseits die Schwertermarken in Untergrasurblau sowie Prägeziffern.

Formtentwurf um 1735, Dekorentwurf um 1732.

Staffierung im Spiegel mit minimalem Abrieb und feinen Kratzspuren. Standringe der Tassen mit minimalen Brandrissen, die Mündungsränder minimal berieben.

Tassen H. 7,2 cm, Untertassen D. 13,7 cm.



865

865 Paar Tassen mit Untertassen. Meissen. Um 1750.

Porzellan, glasiert, in polychromen Aufglasurfarben staffiert, partiell goldgehöhnt. Kelchförmige Korpi über kleinem Standring, J-Henkel. Die Untertassen gemuldet. Wandungen der Tasse und Untertasse mit reliefierten Prunuszweigen in dreifachem Rapport. Unterseits die Schwertermarken in Untergrasurblau sowie Prägeziffern. Dekor vgl. Rückert, R.: Meissener Porzellan 1710-1810. Ausstellung im Bayrischen Nationalmuseum München. München, 1966. KatNr. 686.

Später polychrom gefasst. Vereinzelt Masse- und Glasurunregelmäßigkeiten, eine Tasse auf der Innenseite mit kleinen Brandrissen, Standringe berieben. Formen der Untertassen etwas unregelmäßig.

Tassen H. 6,8 cm, Untertassen D. ca. 13,5 cm.

850 €

750 €



866

866 Spülkumme. Meissen. 1774–1814.

Porzellan, glasiert, in unterglasurblauen Farben staffiert. Halbkugelförmiger Korpus. Die Innenwandung mit dem Reliefdekor „Gebrochener Stab“, im Spiegel das Dekor „Chinesischer Garten mit Teehaus“ im Doppelring, am Lippenrand ein stilisiertes Dekorband. Die Außenwandung mit kapuzinerbraunem Fond. Unterseits mit der Schwertermarke in Unterglasurblau sowie mit weiteren Prägezeichen sowie am Standing mit einem Malerzeichen in Unterglasurblau.

Standing deutlicher berieben.

D. 15,7 cm.

220 €



867

867 Schokoladenkännchen. Meissen. Mitte bis Spätes 18. Jh.

Porzellan, glasiert, in unterglasurblauen Farben staffiert, Zinnmontierung. Birnförmig gebauchter Korpus mit Ohrenhenkel, der Ausguss mittels einer reliefierten Satyrmaske akzentuiert. Seitlich eine U-förmige Öffnung für einen Quirl. Haubendeckel mit Zapfenknopf. Auf der Wandung des Kännchens das Dekor „Fels und Vogel mit Prunuszweigen“ mit Zahnkante am Mündungsrand, auf dem Deckel indianische Blumen. Unterseits mit der Schwertermarke in Unterglasurblau, unterhalb ein „K“. Dekorentwurf um 1730.

Montierung alt ergänzt. Herstellungsbedingte Materialunregelmäßigkeiten; am Deckelrand ausgeschliffen. Wandung etwas kratzpurig.

H. 15,6 cm.

220 €



868

868 Kleine vierpassige Schale. Meissen. Um 1774.

Porzellan, glasiert, in Unterglasurblau staffiert, partiell goldgehöhnt. Vierpassig geschweifte Form, der geschwungene Mündungsrand steil ansteigend. Auf dem Spiegel das Dekor „Fels und Vogel“, die Fahne mit indianischen Blumen, der Rand mit Zahnkante. Unterseits die Schwertermarke in Unterglasurblau sowie eine Prägeziffer „30“.

Dekorentwurf um 1730.

Goldstaffierung berieben, Mündungsrand mit kleinem Brandriss sowie mit einer minimalen Materialabplatzung, die Spitzen etwas berieben. Kleinere Masse- und Glasurunregelmäßigkeiten aus dem Herstellungsprozess.

L. 17,8 cm.

360 €



869 Paar Teller aus dem Service mit dem „Grünen Band“ (Kurländer Service). Michel Victor Acier für Meissen. Um 1774.

Michel Victor Acier 1736 Versailles – 1795 Dresden

Porzellan, glasiert, in polychromen Aufglasurfarben staffiert sowie goldstaffiert. Aus dem Service mit dem „Grünen Band“. Flache Formen mit leicht ansteigender, radial zungenförmig durchbrochen gearbeiteter Fahne und passig geschweiftem Rand. Im Spiegel mit einem zentralen Blumenbukett, umrahmt von einem, mit grünem Band umwundenen und mittels dreier kleiner Buketts unterteilten, Goldstabdekor. Unterseits jeweils die Schwertermarke in Unterglasurblau sowie geritzte Beiziffern und ein geritztes „F“. Im Bereich des Standrings eine unterglasurblaue Strichmarke. 1774 gefertigtes Service für Carl Christian Joseph von Sachsen, Herzog von Kurland, dem Sohn Augusts III. Der Dekorentwurf stammt von Johann Eleazar Schenau. Lit. Pietsch, U.: Triumph der blauen Schwerter, 2010, S. 104f.

Staffierung vereinzelt etwas berieben.

D. jeweils 24,3 cm.



870 Paar Teller. Meissen. Ca. Mitte 18. Jh.

Porzellan, glasiert, in polychromen Aufglasurfarben staffiert, die Ränder goldstaffiert. Gemuldete Form mit passig geschweiften Fahnen. Die Spiegel mit figürlichen Dekoren nach Szenen von Antoine Watteau in Kupfergrün, jeweils umrahmt von einem reliefierten Floraldekor. Auf der Fahne ebenfalls ein florales Reliefdekor alternierend mit Blütenzweigen. Unterseits jeweils mit der Schwertermarke in Unterglasurblau sowie mit einer Prägeziffer (teils undeutlich).

Ein Teller mit einer offenen Luftblase (L. 0,6 cm). Masse und Materialunregelmäßigkeiten aus dem Herstellungsprozess. Goldstaffierung sowie die reliefierten Höhen partiell etwas berieben. Spiegel mit Polierspuren.

D. 25 cm.

950 €

Michel Victor Acier 1736 Versailles – 1795 Dresden

Französischer Bildhauer und Modelleur. Ausbildung an der Pariser Académie Royale. 1764 wurde er nach Meißen an die königliche Porzellanmanufaktur berufen und avancierte zum wichtigsten Modelleur neben J.J. Kaendler. Nach dessen Tod 1775 war Acier allein für die künstlerische Gestaltung verantwortlich. 1780 ernannte man ihn zum Ehrenmitglied der Dresdner Kunstakademie.

950 €



871

871 Zierteller. Meissen. 1774–1814.

Porzellan, glasiert. Flach gemuldete Form, die Fahne reliefiert und geschweift sowie mit einem durchbrochen gearbeiteten Eierstabdekor. Auf der Unterseite die einfach geschliffene Schwertermarke in Unterglasurblau für Weißware, eine Prägeziffer „54“ sowie eine geritzte Ziffer „57“. Am Standing das Glasurzeichen in Unterglasurblau.

Spiegel mit feinen Besteckspuren.

D. 23,7 cm.



872

872 Louis XVI Potpourri Vase. Meissen. Um 1860.

Porzellan, glasiert, in eisenroten Camaieufarben in Hausmalerei staffiert sowie partiell goldgehöhnt. Querovale Form mit stark eingezogener Schulter über oktagonalem Sockel und kurzem, bikonkav geschwungenen Schaft. Seitlich am Korpus jeweils zwei gebrochen gearbeitete Henkel, in Blattornamenten auf der Schulter auslaufend. Gewölbter und durchbrochen gearbeiteter Deckel mit Zapfenknopf. Der Korpus mit reliefierten Lorbeergerlanden, umrahmt von stilisierten Floral- und Kugelfriesen. Der Korpusansatz mit einer Akanthusrosette. Am Stand mit einem plastisch ausgearbeiteten Lorbeerkranz. Unterseits die einfach geschliffene Schwertermarke in Unterglasurblau für Weißware, die geritzte Modellnummer „E 87“ sowie die geprägte Bossierernummer.

H. 17,5 cm.

150 €

250 €



**873 Außergewöhnliche, große
Schwanenhenkel-Vase. Ernst August
Leuteritz für Meissen. Ca. 1934–1947.**

Ernst August Leuteritz 1818 Meissen – 1886
Meissen

Porzellan, glasiert und montiert. In polychromen Aufglasurfarben staffiert sowie goldgehöhht. Amphorenform auf kanneliertem Rundstand. Konkav eingewölbter Hals, ausschwingende Mündung mit reliefiertem Eierstab. Zwei an der Wandung in einem Palmettendekor ansetzende und auf dem Mündungsrand in Rosetten hoch ausschwingende Doppelschwanenhenkel. Die Wandung schau-seitig und verso mit Rosenzweigen. Unterseits die Schwertermarke in Unterglasurblau, die ge-ritzte Modellnummer „E155“ sowie die geprägte Drehernummer „31“. Erste Wahl. Entwurfsjahr 1855–1860.

H. 49,3 cm.

2200 €

Ernst August Leuteritz
1818 Meissen – 1886 Meissen

Deutscher Porzellanmodellleur. Beginn einer Bossiererlehre in der Porzellanmanufaktur Meissen. 1838 bis 1843 Studium an der Dresdner Kunstakademie bei Ernst Rietschel, anschließend Rückkehr nach Meissen als Modellleur. 1849–86 Vorsteher der Gestaltungsabteilung. Erfolgreich wurden seine Entwürfe eines Frühstücksservices mit Maiglöckchen- und Fächermuster sowie die Schlangenhelmlase. Ab 1882 Professor.



874



875



876

874 Deckelvase. Meissen. 1924–1934.

Porzellan, glasiert, in polychromen Aufglasurfarben staffiert, teils gold- und platingehöht. Balusterförmiger Korpus mit zylindrischem Hals und Haubendeckel mit zapfenförmigen Knauf. Auf der Wandung das Dekor „Indische Blumen- und Vogelmalerei“, die Ränder mit Goldfaden, der Deckel mit einer Goldbordüre. Am Boden die Schwertermarke in Unterglasurblau, die geritzte Modellnummer sowie die Drehernummer. Erste Wahl.

H. 27,3 cm.

150 €

875 Kratervase. Wohl Johann Daniel Schöne für Meissen. 1930er/1940er Jahre.

Johann Daniel Friedrich Schöne 1767 Breslau – 1836 Breslau

Porzellan, glasiert. Zylindrischer Korpus über abgesetztem Sockel und weit ausladendem Mündungsrand. Auf der Wandung schauseitig und verso Blütenzweige in polychromen Aufglasurfarben. Die Ränder mit Gold-

faden. Unterseits die zweifach geschliffene Schwertermarke in Unterglasurblau, die geprägte Modellnummer „Q22“, die Drehernummer, eine weitere geprägte Ziffer sowie die Dekornummer in Aufglasurviolett. Entwurfsjahr um 1818.

Fast umlaufende, feine Kratzspur im unter Drittel, innen teils feine Kratzer. Stand auf der Unterseite mit kleinerem Brandriss (L. 0,9 cm). Goldstaffierung teils berieben.

H. 19,3 cm.

120 €

876 Paar vierflammige Leuchter. Meissen. 1930er Jahre.

Porzellan, glasiert, in eisenroten Aufglasurfarben sowie in Aufglasurgold staffiert, montiert. Einflammige Leuchter, jeweils mit einem gesteckten, vierflammigen Aufsatz. Je mit gedreht geschweiftem und volutenverzierten Schaft über passig geschwungenem Stand, gebauchte Tülle. Der Aufsatz mit einem gedreht profiliert gearbeiteten Korpus und einer bekronenden Tülle. Vom Korpus ausgehend drei s-förmig geschwungene

Arme mit je einer Tülle über einer abwärts gebogenen, blattförmigen Tropfschale. Auf der Wandung des Standfußes jeweils mit dem Dekor „Reicher Drache“. Unterseits die vierfach geschliffene Schwertermarke, die Modellnummer „2618“ sowie die Bossierernummer. Die Tropfschalen unterseits mit jeweils vierfach geschliffener Schwertermarke. Der Aufsatz auf der Unterseite am Schaft mit der geritzten Modellnummer „C84“.

Minimal gebrauchsspurig. Ein Leuchter mit restaurierter Tülle, die Goldstaffierung teils ausgebessert. Blattspitzen teils unscheinbar bestoßen.

H. (ges.) 41 cm, H. (einflammig) 24,5 cm.

420 €

Johann Daniel Friedrich Schöne 1767 Breslau – 1836 Breslau

Historien-, Porträt- und Landschaftsmaler, Modeller. 1783-1843 an der Manufaktur Meissen tätig, modellierte klassizistische Gefäße, Geschirrformen, diverse Figuren, Büsten und Gruppen sowie Antikennachbildungen und Porträtmedaillons. Etwa 1810 übernahm er die künstlerische Hauptarbeit und plastische Gestaltung in der Manufaktur Meissen.



877

877 Zweiflammiger Leuchter. Meissen. 1930er Jahre.

Porzellan, glasiert, in eisenroten Aufglasurfarben sowie in Aufglasurgold staffiert, montiert. Einflammiger Leuchter mit einem gesteckten, zweiflammigen Aufsatz. Gedreht geschweiften und volutenverzierter Schaft über passig geschwungenem Stand, gebauchte Tülle. Vom Korpus des Aufsatzes ausgehend zwei s-förmig geschwungene Arme mit je einer Tülle über einer abwärts gebogenen, blattförmigen Tropfschale, zentral ein Blattornament. Auf der Wandung des Standfußes jeweils mit dem Dekor „Indische Malerei“. Unterseits die zweifach geschliffene Schwertermarke, die Modellnummer „2617“ sowie die Bossierernummer. Die Tropfschalen unterseits jeweils mit Schwertermarke. Der Aufsatz auf der Unterseite am Schaft mit der gritzten Modellnummer „B76“.

Eine Blattspitze mit unscheinbarer Bestoßung.
H. (ges.) 23,3 cm.

120 €



878

878 Teller „Roter Hofdrache“. Meissen. 2. H. 19. Jh.

Porzellan, glasiert, in eisenroter Camaieumalerei staffiert, partiell goldgehöhnt. Aus dem Service „1000-Form“. Flach gemuldete Form mit leicht ansteigender, glatter Fahne. Auf Spiegel und Fahne das Dekor „Roter Hofdrache“. Unterseits in Aufglasurschwarz bezeichnet „K. Hof-Wirtschaft“ sowie mit der Schwertermarke in Unter Glasurblau.

Goldstaffierung punktuell unscheinbar berieben.
D. 23,2 cm.



879

879 Rauchergarnitur. Meissen. 1933–1947.

Porzellan, glasiert, partiell silbermontiert. Vierteilig, bestehend aus einem Aschenbecher, einem Streichholzhalter mit Reibefläche, einem Kerzenständer sowie einem Tablett. Auf den Wandungen das Dekor „Reicher Drache“ in grünen Aufglasurfarben, der Streichholzhalter goldgehöhnt. Die Ränder goldstaffiert. Unterseits sowie am Rand die Schwertermarken in Unter Glasurblau, teils die Modellnummern, die Bossierernummern sowie die Maler- und Dekornummern in Aufglasurfarben. Erste Wahl.

150 €

Unterseite des Tablett vollständig nachgeschliffen und poliert. Goldstaffierungen vereinzelt unscheinbar berieben.
Tablett L. 27,5 cm, Kerzenständer H. 6,2 cm, Aschenbecher D. 9,1 cm, Streichholzhalter H. 4,6 cm.

180 €



880

880 Schützenteller. Meissen. Um 1860.

Porzellan, glasiert, in polychromen Aufglasurfarben staffiert, die Ränder mit kobaltblauem Faden. Aus dem Service „Neuer Ausschnitt“. Auf dem Spiegel eine Schützenscheibe, oberhalb in Aufglasurschwarz bezeichnet „Den 27. Juni 1860.“. Unterseits mit der Schwertermarke in Unterglasurblau sowie mit Prägeziffern.

Spiegel mit Kratzspuren, der Stranding mit einem Chip (L. 3 cm).
D. 23,9 cm.

180 €



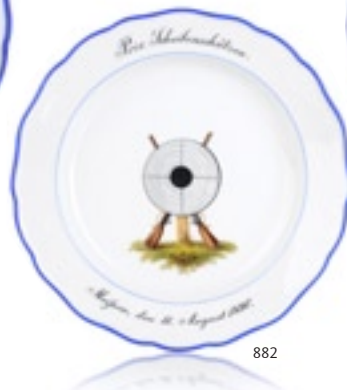
881

881 Schützenteller. Meissen. Um 1882.

Porzellan, glasiert, in polychromen Aufglasurfarben staffiert, die Ränder mit kobaltblauem Faden. Aus dem Service „Neuer Ausschnitt“. Auf dem Spiegel eine Schützenscheibe, oberhalb in Aufglasurschwarz bezeichnet „Den 28. Juni 1882.“. Unterseits mit der Schwertermarke in Unterglasurblau sowie mit Prägeziffern.

Spiegel mit minimalen Kratzspuren, der Rand mit einem Chip.
D. 24,3 cm.

150 €



882

882 Schützenteller „Priv. Scheibenschützen“. Meissen. Um 1890.

Porzellan, glasiert, in polychromen Aufglasurfarben staffiert, die Ränder mit kobaltblauem Faden. Aus dem Service „Neuer Ausschnitt“. Auf dem Spiegel eine Schützenscheibe, oberhalb auf der Fahne in Aufglasurschwarz bezeichnet „Priv. Scheibenschützen.“, unterhalb „Meißen, den 11. August 1890.“. Unterseits mit der Schwertermarke in Unterglasurblau sowie mit Prägeziffern.

Spiegel mit Kratzspuren.
D. 24,5 cm.

180 €



883

883 Schützenteller „Mittwochsschützen“. Meissen. Um 1917.

Porzellan, glasiert, in polychromen Aufglasurfarben staffiert, die Ränder mit kobaltblauem Faden. Aus dem Service „Neuer Ausschnitt“. Auf dem Spiegel eine Schützenscheibe, oberhalb auf der Fahne in Aufglasurschwarz bezeichnet „Mittwochsschützen“, unterhalb „Meißen, den 1. August 1917.“. Unterseits mit der Schwertermarke in Unterglasurblau sowie mit Prägeziffern.

Am Rand unscheinbar berieben.
D. 25,1 cm.

180 €



884 Teller Früchtemalerei „Birne“.
Meissen. 2. H. 19. Jh.

Porzellan, glasiert, in polychromen Aufglasurfarben staffiert, die Ränder mit Goldfaden. Aus dem Service „Neuer Ausschnitt“. Spiegel und Fahne mit Obst- und Gemüsemalerei, u.a. mit Birne, Pflaumen und Johannisbeeren. Unterseits die Schwertermarke in Unterglasurblau, eine Malermarke in Aufglasurschwarz sowie verschiedene Prägeziffern.

Staffierung partiell deutlich berieben.
D. 21,2 cm.

110 €



885 Teller Früchtemalerei „Pfirsich und Himbeere“. Meissen. Um 1900.

Porzellan, glasiert, in polychromen Aufglasurfarben staffiert, die Ränder mit Goldfaden. Aus dem Service „Neuer Ausschnitt“. Spiegel und Fahne mit Obst- und Gemüsemalerei, u.a. mit Pfirsich, Pflaumen und Himbeere. Unterseits die Schwertermarke in Unterglasurblau, eine Malermarke in Aufglasurschwarz sowie verschiedene Prägeziffern.

Staffierung minimal berieben, die Glasur mit punktförmigen Masseausschleifungen.
D. 21,2 cm.

110 €



886 Teller Früchtemalerei „Pfirsich und Mispeln“. Meissen. 2. H. 19. Jh.

Porzellan, glasiert, in polychromen Aufglasurfarben staffiert, die Ränder mit Goldfaden. Aus dem Service „Neuer Ausschnitt“. Spiegel und Fahne mit Obst- und Gemüsemalerei, u.a. mit Pfirsich, Pflaumen, Mispeln und Johannisbeeren. Unterseits die Schwertermarke in Unterglasurblau, eine Malermarke in Aufglasurschwarz sowie verschiedene Prägeziffern.

Staffierung partiell deutlich berieben u. kratzspurig.
D. 21,2 cm.

110 €



887 Teller Früchtemalerei „Zitrone“. Meissen. 2. H. 19. Jh.

Porzellan, glasiert, in polychromen Aufglasurfarben staffiert, die Ränder mit Goldfaden. Aus dem Service „Neuer Ausschnitt“. Spiegel und Fahne mit Obst- und Gemüsemalerei, u.a. mit Zitrone, Pflaume, Kirschen und Erdbeeren. Unterseits die Schwertermarke in Unterglasurblau, eine Malermarke in Aufglasurschwarz sowie verschiedene Prägeziffern.

Staffierung partiell deutlich berieben und kratzspurig.

D. 21,0 cm.

110 €



888

**888 Teller Früchtemalerei
„Zitrone und Erdbeeren“.
Meissen. Um 1900.**

Porzellan, glasiert, in polychromen Aufglasurfarben staffiert, die Ränder mit Goldfaden. Aus dem Service „Neuer Ausschnitt“. Spiegel u. Fahne mit Obst- und Gemüsemalerei, u.a. mit Zitrone, Erdbeeren, Pflaume und Pfirsich. Unterseits die Schwertermarke in Unterglasurblau, eine Malermarken in Aufglasur-schwarz sowie verschiedene Prägeziffern.

Staffierung partiell deutlich berieben u. kratzspurig, im Bereich der Erdbeere mit Glasurabplatzung.
D. 20,5 cm.

110 €



889

**889 Teller Früchtemalerei
„Pfirsich und Erdbeeren“.
Meissen. 2. H. 19. Jh.**

Porzellan, glasiert, in polychromen Aufglasurfarben staffiert, die Ränder mit Goldfaden. Aus dem Service „Neuer Ausschnitt“. Spiegel u. Fahne mit Obst- und Gemüsemalerei, u.a. mit Pfirsich, Pflaumen, Erdbeeren und Johannisbeeren. Unterseits die Schwertermarke in Unterglasurblau, eine Malermarken in Aufglasur-schwarz sowie verschiedene Prägeziffern.

Staffierung partiell deutlich berieben und kratzspurig.
D. 21,0 cm.

110 €



890

**890 Teller Früchte- und Gemüse-
malerei „Kürbis“. Meissen.
2. H. 19. Jh.**

Porzellan, glasiert, in polychromen Aufglasurfarben staffiert, die Ränder mit Goldfaden. Aus dem Service „Neuer Ausschnitt“. Spiegel und Fahne mit Obst- und Gemüsemalerei, u.a. mit Kürbis, Pflaume und Johannisbeeren. Unterseits die Schwertermarke in Unterglasurblau, eine Malermarken in Aufglasur-schwarz sowie verschiedene Prägeziffern.

Staffierung vereinzelt deutlicher berieben.
D. 21,2 cm.

110 €



891

**891 Teller Früchte- und Gemüse-
malerei „Spargel“. Meissen.
Mitte 19. Jh.**

Porzellan, glasiert, in polychromen Aufglasurfarben staffiert, die Ränder mit Goldfaden. Aus dem Service „Neuer Ausschnitt“. Spiegel und Fahne mit Obst- und Gemüsemalerei mit Spargel, Pfirsich und Pflaume. Unterseits die Schwertermarke in Unterglasurblau sowie verschiedene Prägeziffern.

Staffierung und Glasur deutlicher berieben. Ständring mit einer Glasurabplatzung.
D. 20,7 cm.

110 €



892

892 Prunkteller mit Früchtemalerei. Meissen. Um 1860–1880.

Porzellan, glasiert, in polychromen Aufglasurfarben sowie Gold staffiert. Runde, leicht gemuldete, muschelig reliefierte Form, auf der Fahne mit drei reliefierten, poliert sowie mattiert goldgefassten Rocaillekartuschen. Im Spiegel Pfirsich- und Hagebuttendekor, die Kartuschen mit Blaubeer-, Johannisbeer- und Erdbeerzweigen. Die Zwischenräume der Kartuschen kobaltblau, partiell goldgehöhnt. Unterseits mit der Schwertermarke in Unterglasurblau, der Modellnummer „F 152B“ sowie mit einer Prägeziffer.

D. 23,9 cm.

100 €



893

893 Zwei Prunkteller mit Früchtemalerei. Meissen. 1924–1934.

Porzellan, glasiert, in polychromen Aufglasurfarben staffiert, die Goldstaffierung poliert sowie mattiert. Jeweils blütenförmig geschwungener Spiegel, in eine muschelförmig reliefierte Fahne mit drei Rocaillekartuschen auslaufend. In den Kartuschen und im Spiegel Früchte- und Blütendekor. Unterseits jeweils die zweifach geschliffene Schwertermarke in Unterglasurblau, die geprägten Modellnummer „F152b“, die Drehernummer, das Glasurzeichen im Bereich des Standrings sowie weitere Ziffern in Aufglasurgrau.

Entwurfjahr um 1863-1865.
D. 23,5 cm.

180 €



894

894 Prunkteller. Meissen. Um 1900.

Porzellan, glasiert, in polychromen Aufglasurfarben sowie Gold staffiert. Gemuldete, runde Form mit gewölbter, rocailleartig geschweifeter Fahne. Im Spiegel ein Blütenbukett. Die Fahne mit einem üppig reliefierten, poliert sowie mattiert goldgefassten Rocaille- und Schleifendekor. Unterseits die Schwertermarke in Unterglasurblau, die Modellnummer, die Drehernummer, die Dekornummer in Eisenrot sowie eine Ziffer in Unterglasurblau. Erste Wahl.

D. 27,0 cm.

120 €



895

895 Prunkschale. Meissen. 1924–1934.

Porzellan, glasiert. Gemuldete, runde Form mit geschweiftem Mündungsrand und in polychromen Aufglasurfarben sowie Gold staffiert. Spiegel und Fahne mit einem reichen, konzentrisch angeordneten Akanthusblatt-Reliefdekor sowie mit kleinen Blütenzweigen. Die Goldstaffierung poliert sowie mattiert. Unterseits die Schwertermarke in Unterglasurblau, die geritzte Modellnummer „B 150“, die Drehernummer sowie am Standring eine Ziffer in Unterglasurblau. Erste Wahl.

Staffierung am Rand unscheinbar berieben.

D. 28,0 cm.

150 €



896

896 Prunkschale. Meissen. 1924–1934.

Porzellan, glasiert, reliefiert und goldstaffiert. Tief gemuldete, runde Form mit ausladendem, geschweiften Mündungsrand. Spiegel und Fahne in sechs muschelförmige Reserven über nachtblauem Fond unterteilt. Zentral ein gewirbeltes Blattrankenornament, die Zwickel mit Liliendekor. Die Goldstaffierung poliert sowie mattiert. Am Boden die Schwertermarke in Unterglasurblau, die geritzte Modellnummer „C198“, die geprägte Drehernummer, die Malermarken sowie das Glasurzeichen in Kobaltblau. Erste Wahl.

Staffierung vereinzelt etwas berieben.

D. 28,2 cm.

220 €



897

897 Prunkschale mit Trichterwinde. Meissen. 1930er/1940er Jahre.

Porzellan, glasiert, goldstaffiert. Gemuldete Form mit geschweiftem Mündungsrand. Spiegel und Fahne mit einem reichen, naturalistischen Trichterwinden-Reliefdekor. Die Goldstaffierung poliert sowie mattiert. Unterseits die zweifach geschliffene Schwertermarke in Unterglasurblau, die geritzte Modellnummer „C 188“, die Drehernummer sowie am Standring das Glasurzeichen in Unterglasurblau.

Rand mit einem minimalen, flachen Chip (D.0,3 cm). Die vergoldeten Höhen der Reliefs partiell unscheinbar berieben.

D. 28,4 cm.

120 €



898

898 Tiefer Teller „Trichterwinde“. Um 1900.

Porzellan, glasiert, in polychromen Aufglasurfarben staffiert, der Rand mit Goldfaden. Aus dem Service „Neuer Ausschnitt“. Der Spiegel mit einem Trichterwindenbukett, die Fahne mit drei Blütenzweigen in einem flächig kobaltblauen Fond. Unterseits mit der Schwertermarke in Unterglasurblau sowie mit einer Prägeziffer. Erste Wahl.

Goldstaffierung minimal betrieben. Die Glasur des Fonds unregelmäßig.

D. 23,2 cm.

340 €



899

899 Großer Wandteller „Blütenbukett“. Meissen. 1953.

Porzellan, glasiert, in polychromen Aufglasurfarben staffiert, der Rand mit Goldfaden. Runde, leicht gemuldete Form, der Spiegel mit einem Blütenbukett mit Tulpen, Mohn, Chrysantheme und Glockenblumen. Unterseits in Aufglasurgold bezeichnet „Für Frieden und Einheit“ zum II. Deutschlandtreffen. Gewidmet vom Strohzellstoffwerk „Philipp Müller“ Coswig Bez. Dresden.“. Des Weiteren die Schwertermarke in Unterglasurblau, die Modellnummer „177“, die Drehernummer mit Jahreszeichen, das Glasurzeichen in Unterglasurblau sowie die Dekornummer in Eisenrot. Erste Wahl.

Rand an einer Stelle beschliffen (L. 2,5 cm)

D. 35,5 cm.

240 €



900

900 Zierteller „Schwanenservice“. Meissen. 1924–1934.

Porzellan, glasiert, in polychromen Aufglasurfarben staffiert, der Rand mit Goldfaden. Aus dem „Schwanenservice“. Leicht gemuldete, konzentrisch wellenartig reliefierte Form mit zwei schwimmenden Schwänen, im Hintergrund Schilf sowie zwei Reiher. Die Fahne mit einem durchbrochen gearbeiteten Seerosendekor sowie drei blattförmige Kartuschen mit chinesischer Blumenmalerei. Unterseits die zweifach geschliffene Schwertermarke in Unterglasurblau, die Modellnummer „3903“, die Drehernummer, eine weitere Prägeziffer sowie die Malermarken in Aufglasurrot. Entwurfsjahr um 1890 / 1900. Vgl. Pietsch, U.: Schwanenservice - Meissener Porzellan für Heinrich Graf von Brühl, Leipzig 2000, S. 191 mit Abb.

D. 25,7 cm.

180 €



901

901 Zwei Speiseteller. Meissen. Um 1909.

Porzellan, glasiert, in polychromen Aufglasurfarben staffiert. Aus dem Service „Neuer Ausschnitt“. Die Spiegel mit einer galanten sowie einer Schäferszene. Unterseits mit der Schwertermarke in Unterglasurblau sowie mit der Drehernummer. Ein Teller mit einer Signatur und Datierung „M. Sandt.“ / „09.“ in Aufglasurschwarz.

Dekorausführung M. Sandt.

Ein Teller mit zwei Brandrissen in der Fahne, ein Teller mit einem Brandriss und daraus weiterführendem, feinen Haarriss. Vereinzelt minimale Kratzspuren im Spiegel.

D. 25 cm, D. 24,7 cm.

190 €



902

902 Zierteller „Galante Szene“. Meissen. Ca. Mitte 19. Jh.

Porzellan, glasiert, in polychromen Aufglasurfarben staffiert, teils goldgehöhnt. Flach gemuldete Form, die Fahne passig durchbrochen gearbeitet und mit kleinen Blütenapplikationen besetzt. Der Rand geschwungen. Im Spiegel eine galante Szene, umrahmt von einer runden, goldgemalten Kartusche über dunkelblauem Fond, die Kebe mit einer Goldspitzenbordüre. Unterseits die Schwertermarke in Unterglasurblau sowie verschiedene Prägeziffern.

Die Fahne mit einem Haarriss.

D. 26,1 cm.

220 €



903

903 Mokkatasse und Untertasse mit galanter Szene. Meissen. Mitte 19. Jh.

Porzellan, glasiert. Aus dem Service „1000-Form“. Halbkugelförmiger Korpus über kleinem, abgesetzten Standring, Ohrenhenkel. Die Untertasse gemuldet. Auf Wandung und Spiegel jeweils eine galante Szene. Der Spiegel der Tasse mit Blütenzweigen. Die Ränder mit einer Goldbordüre. Unterseits die Schwertermarken in Unterglasurblau sowie am Standring der Tasse ein Punkt in Unterglasurblau, verschiedene Präge- sowie Malerzeichen.

Bordüre etwas berieben, die Innenseite der Tasse mit Glasurunregelmäßigkeiten. Vereinzelt Ascheanflug.

Tasse H. 4,6 cm, Untertasse D. 13,4 cm.

550 €



904

904 Kaffee-Teilservice für neun Personen. Meissen. 1950er Jahre.

Porzellan, glasiert, in polychromen Aufglasurfarben staffiert und teils goldstaffiert. 30-teilig, bestehend aus einem großen Kuchenteller, einer Kuchenplatte, einem Sahnekännchen, neun Kuchentellern sowie neun Kaffeetassen mit Untertassen. Die Wandungen und Spiegel mit Blütenzweigen, die Ränder mit einem passig geschweiften Rocailiereliefziersat. Unterseits jeweils die zweifach geschliffene Schwertermarke in Untergrasurblau, die Modellnummern, die Drehnummern mit Jahreszeichen, die Glasurzeichen in Untergrasur sowie vereinzelt die Dekornummern in Aufgrasurrot.

Schneppe des Kännchens restauriert. Spiegel sehr vereinzelt minimal besteckspurig, die Glasur sowie die Vergoldung punktuell etwas berieben. Partiiell minimaler Ascheanflug.

Platte L. 29 cm, gr. Teller D. 30,5 cm, Kuchenteller D. 18,5 cm, Tassen H. 6,2 cm, Untertassen D. 15,5 cm, Sahnekännchen H. 17,3 cm.

500 €

905 Kaffee-Teilservice für fünf Personen. Meissen. 1930er bis 1970er Jahre.

Porzellan, glasiert. 21-teilig, bestehend aus einer Kaffeekanne, sieben Kaffeetassen mit Untertassen, fünf Kuchentellern und einem Untersetzer. Aus dem Service „Neuer Ausschnitt“. Die Wandungen und Spiegel mit dem Dekor „Voller grüner Weinkranz“. Unterseits jeweils die überwiegend zweifach geschliffenen Schwertermarken in Untergrasurblau. Des Weiteren überwiegend die Modellnummern, Drehnummern mit Jahreszeichen sowie weitere Beizeichen.

Deckel der Kanne mit minimalem Materialverlust.

Verschiedene Maße.

300 €



905



906

**906 Speise-Teilservice für sechs Personen.
Meissen. 1930er/1940er Jahre.**

Porzellan, glasiert. 15-teilig, bestehend aus sieben Speisetellern, sechs Dessertschälchen, einem Anbietseller sowie einer großen Schale. Aus dem Service „Neuer Ausschnitt“. Unterseits mit der Schwertermarke in Untergrasurblau, der geprägten Modellnummer sowie mit der Drehernummer. Die große Schale mit dreifach geschliffenen Schwertern, der große Teller mit vierfach geschliffenen Schwertern.

Glasur unregelmäßigkeiten, partiell ausgeschliffen. Sehr vereinzelt mit Brandrissen, der große Teller auf der Wandung mit Brandfleck. Ein Schälchen mit Chip am Rand.

Anbietseller 27,4 cm, Anbietschale D. 25,3 cm, Speiseteller 25,1 cm, Schälchen L. 15 cm.

240 €



907

**907 Große Deckelterrinen / Kleine Deckelterrinen /
Zuckerdose. Meissen. 2. H. 19. Jh. – Anfang
20. Jh. / 1924–1934.**

Porzellan, glasiert. Die Deckelterrinen aus dem Service „Altbrandenstein“. Gedrückt bauchige Korpi, die Ränder geschweift. Gewölbte Deckel mit Rocailleknäuf. Die große Terrine seitlich mit zwei reliefierte Palmettenhandhaben, die kleine Terrine über einem oval geschwungenen Unterteller. Die Zuckerdose aus dem Service „B-Form“. Gebauchter Korpus über ausgestellttem Stand, die Wandung wabenförmig reliefiert unterteilt. Beidseitig volutenförmig geschweifte Ohrenhenkel, der haubenförmige Deckel sechsfach facettiert, mit einem Knäuf in Form einer Rocaille. Am Boden jeweils mit der Schwertermarke in Untergrasurblau, teils zweifach geschliffen sowie mit weiterem Beizeichen, die Zuckerdose mit der Modellnummer „B 153“.

908

Glasur teils minimal berieben. Vereinzelt Masse- und Glasurunregelmäßigkeiten aus dem Herstellungsprozess. Die kleine Terrine am Rand mit Materialverlust, teils geschliffen sowie mit zwei Haarrissen. Große Terrine L. 35,5 cm, kleine Terrine L. 22,5 cm, Zuckerdose L. 13,0 cm.

220 €

908 Große Deckelterrinen. Meissen. 2. H. 19. Jh.

Porzellan, glasiert, in Untergrasurblau staffiert. Aus dem Service „Neuer Ausschnitt“. Gedrückt bauchiger Korpus auf ovalem Stand, mit zwei reliefierten Palmettenhandhaben. Gewölbter Deckel mit Rocailleknäuf. Auf Wandung und Deckel das Dekor „Deutsche Blume und Insekten“ in Untergrasurblau. Am Boden mit der dreifach geschliffenen Schwertermarke in Untergrasurblau sowie mit einer Prägeziffer.

Minimaler Ascheanflug.

L. 38,5 cm, H. 26,5 cm.

220 €

Hans Rudolf Hentschel

1869 Cölln b. Meißen –

1951 Meißen

Bruder des Konrad. Besuch der Zeichenschule der Manufaktur Meissen, 1889–93 Studium an der Kunstakademie München, 1894/95 Besuch der Académie Julian Paris. Seit 1895 Maler an der Meissener Manufaktur, später teilweise freischaffend tätig.



911



912



909



910

**909 Mokkatasse mit Untertasse. Meissen.
1774–1814.**

Porzellan, glasiert, in ockerfarbener Aufglasurmalerei staffiert. Tasse in zylindrischer Form mit Ohrenhenkel, die Untertasse mit stark ansteigender Fahne. Wandung und Spiegel mit Blütenbuketts, die Ränder goldstaffiert. Unterseits die Schwertermarke in Unterglasurblau, eine Prägeziffer sowie die Glasurmarke in Unterglasurblau.

Formentwurf um 1750.

Spiegel der Untertasse mit einem Brandfleck unter der Malerei. Rand der Untertasse mit deutlichen Glasurunebenheiten und Abschleifspuren. Goldstaffierung erneuert.

Tasse H. 7,2 cm, Untertasse D. 13,5 cm.

180 €

**910 Vier Mokkatassen und Untertassen.
1817–1850.**

Porzellan, glasiert und in polychromen Aufglasurfarmen staffiert. Aus dem Service „1000-Form“. Halbkugelförmige Korpi über kleinen, abgesetzten Standringen, Ohrenhenkel. Die Untertassen gemuldet. Auf Wandungen und Spiegeln Vergißmeinsichtdekor. Unterseits die Schwertermarken in Unterglasurblau sowie am Standring der Tasse ein Punkt in Unterglasurblau, verschiedene Prägezeichen.

Teils deutlichere Masse- und Glasurunebenheiten, teils aus dem Herstellungsprozess. Eine Untertasse mit größerer Bestoßung. Formen etwas unregelmäßig. Staffierung wohl später.

Tassen H. 4,6 cm, Untertassen D. 13,5 cm.

110 €

**911 Fünf Mokkatassen mit sechs Untertassen.
Meissen. Um 1900–1947.**

Porzellan, glasiert und in polychromen Aufglasurfarmen staffiert. Glockenförmige Korpi mit Ohrenhenkeln. Die Untertassen gemuldet. Wandungen mit dem Dekor „Rote Rose“, die Ränder gelb staffiert. Unterseits jeweils die Schwertermarke in Unterglasurblau sowie weitere Prägeziffern, teils die Modellnummer sowie Malermarken in Aufglasurfarmen. Erste Wahl.

Zwei Tassen mit Chip am Mündungsrand. Eine Untertasse mit deutlicher Verfärbung und feinem Glasurris. Die Untertassen partiell unscheinbar kratzspurig.

Tassen H. 5,8 cm, Untertassen D. 12,0–12,5 cm.

50 €



914

912 Tasse mit Untertasse. Meissen. 1940er Jahre.

Porzellan, glasiert, in polychromen Aufglasurfarben sowie Gold staffiert. Glockenförmiger Korpus auf drei Füßchen, reliefierter Ohrenhenkel. Die Untertasse gemuldet. Alle Ränder mit einem reliefierten, poliert sowie mattiert goldgefassten Rocaillédekor. Wandung und Spiegel mit Narzisse und Vergissmeinnicht sowie mit Blütenzweigen staffiert. Unterseits die Schwertermarken in Unterglasurblau, die geritzte sowie geprägte Modellnummer, die Drehernummer, eine Ziffer in Unterglasurblau sowie die Dekornummer in Eisenrot. Erste Wahl.

Staffierung im Spiegel minimal kratzspurig. Untertasse mit unscheinbaren Glasurunregelmäßigkeiten.

Tasse H. 10,5 cm, D. 14,9 cm.

100 €

913 Humpen mit Grotteskengesicht. Meissen. Um 1932.

Porzellan, glasiert, in polychromen Aufglasurfarben staffiert, Zinnmontierung. Tonnenförmiger Korpus mit einfachem Ohrenhenkel und gewölbtem Deckel mit J-förmiger Daumenrast. Auf der Wandung ein plastisch ausgearbeitetes Grotteskengesicht. Auf der Innenseite des Deckels mit einer Widmung und Da-

tierung in Aufglasurgold „EF. / „1.10.1932“ / „40.“. Unterseits mit der Schwertermarke in Unterglasurblau, des Weiteren auf der rechten Wange mit der Schwertermarke in Aufglasurrot. Erste Wahl.

Vereinzelte minimaler Ascheanflug.

H. 15,2 cm.

300 €

914 Umfangreiches Jugendstil-Speiseservice für sechs Personen. Konrad und Rudolf Hentschel für Meissen. Anfang 20. Jh.

Porzellan, glasiert, in kobaltblauen Farben staffiert sowie goldfarben gefasst. Aus dem Service „T-Glatt“. 29-teilig, bestehend aus sechs Speisetellern, sechs tieferen Speisetellern, sechs Vorspeisetellern, sechs Desserttellern, zwei ovale Servierschalen, einer runden Servierschale, einem runden Servierteller, einer Sauciere. Die Fahnen mit einer stilisierten Goldspitzenbordüre über kobaltblauem Fond. Die Ränder mit Goldfaden. Unterseits jeweils die Schwertermarke in Unterglasurblau, die Modellnummer, die Drehernummer sowie weitere Beizeichen. Erste Wahl. Formentwurf Konrad und Rudolf Hentschel um 1900.

Verschiedene Maße.

1500 €



913

Richard Riemerschmid 1868 München – 1957 München

Bildnerischer Entwerfer, Architekt, Mitbegründer des Reformstils. Studierte von 1888–90 Malerei an der Akademie der Bildenden Künste München. 1900/01 Ausgestaltung des Münchner Schauspielhauses. Leitet 1903–05 den kunstgewerblichen Meisterkurs am Bayerischen Gewerbemuseum Nürnberg. 1907–13 Gesamtplanung der Bebauung der ersten deutschen Gartenstadt Dresden-Hellerau, 1909–13 Gartenstadt Nürnberg. Gehört 1907 zu den Mitbegründern des Deutschen Werkbundes, 1921–26 deren Vorsitzender. 1913–24 Direktor der Kunstgewerbeschule München, Ernennung zum Geheimrat. 1926–31 Leiter der Kölner Werkschulen.



915 Runde Servierschale aus dem Speiseservice „Riemerschmid“. Richard Riemerschmid für Meissen. 1924–1934.

Porzellan, glasiert, in Untergrasurblau staffiert. Tief gemuldete, runde Form, zum regelmäßig gekerbten Mündungsrand gewölbt; die Wandungen mit reliefierter Punktborder. Beidseitig flache, blattförmige Handhaben. Auf der Wandung ein stilisiertes Blattdekor. Unterseits die vierfach geschliffene Schwertermarke in Untergrasurblau, sowie zwei Blindstempel „1628“ und „14“. Entwurfsjahr 1903–1905.

Lit. Nerdinger, W. (Hrsg.): Richard Riemerschmid – Vom Jugendstil zum Werkbund. Werke und Dokumente. München, 1982, S. 316f.

Form etwas unregelmäßig.

D. (ohne Henkel) 25,0 cm.

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,0 %.

750 €



916 Jubiläums-Weinkanne „1710–1910“. Karl Ludwig August Achtenhagen für Meissen. 1910.

Karl Ludwig August Achtenhagen 1865 Berlin – 1938 Potsdam

Porzellan, glasiert und in Untergrasurblau staffiert. Balusterförmiger Korpus mit Tüllenausguss und Bandhenkel. Montierter, haubenförmiger Zinndeckel mit hochgezogener und gewölber Daumenrast. Auf der Wandung schauseitig das Wappen des Königreichs Sachsen, verso das Stadtwappen Meissens. Hals und oberer Teil der Wandung mit umlaufendem, stilisierten Lorbeer- und Weinrebindekor. Unterhalb der Tülle die Schwertermarke sowie bezeichnet „1710“ und „1910“. Am Boden die Schwertermarke in Untergrasurblau, die Modellnummer „Q31“, die Malermarken in Untergrasurblau sowie die geprägte Drehernummer. Erste Wahl. Jubiläumskanne anlässlich des 200-jährigen Bestehens der Staatlichen Porzellanmanufaktur Meissen.

H. 31,2 cm.

290 €



917 Jubiläumsteller. Meissen. 1910.

Porzellan, glasiert, in Untergrasurblau staffiert. Flach gemuldete Form, im Spiegel mit der Schwertermarke vor der Ziffer „200“, flankiert von einem bekrönten Lorbeerkranz mit dem Stadtwappen Meißen, dem wettinischen sowie dem sächsischen Wappen. Auf der Fahne umlaufend der Schriftzug „Königlich Saechsische Porzellan-Manufaktur Meissen. 1710–1910.“ Unterseits die Schwertermarke in Untergrasurblau, die geprägte Modellnummer, die Drehernummer sowie die Malermarken in Untergrasurblau. Erste Wahl. Jubiläumsteller anlässlich des 200-jährigen Bestehens der Staatlichen Porzellanmanufaktur Meissen.

Oberfläche etwas kratzspurig.

D. 24,5 cm.

80 €

Heinz Werner 1928 Coswig

Keramikmaler, Dekorgestalter, Porzellankünstler. Studium der Malerei an der HfBK Dresden. 1979 Honorar-dozent, später Professor an der Hochschule für Industrielle Formgestaltung in Halle-Burg Giebichenstein. Entwirft verschiedene Dekore für die Meissener Porzellanmanufaktur. Schuf u.a. zusammen mit H. Bretschneider den Entwurf für das Wandbild „Sachsens schönste Schlösser, Burgen und Gärten“, welches als größtes Wandbild aus Meissener Porzellan seit 2002 im Bahnhof Dresden-Neustadt zu sehen ist.



918

918 Vier kleine Teller. Meissen. Um 1813/14 – um 1900.

Porzellan, glasiert, in polychromen Aufglasur- und Unterglasurfarben sowie partiell in Gold staffiert. Drei runde, leicht gemuldete Formen sowie eine Dreiecksform. Ein Teller mit einem Plan der Schlachten bei Leipzig in einer runden Umrahmung, flankiert von Lorbeerzweigen, ober- und unterhalb in Schwarz bezeichnet. Ein Teller mit gewelltem Rand, im Spiegel eine galante Szene, unterseits die geritzte Modellnummer „Y87“. Ein Teller aus dem Service „1000-Form“ und mit einem Erdbeerdekor (unikaler Entwurf von Oskar Schröder) über dunkelbraunem Fond. Ein Teller mit einem Jugendstil-Erdbeerdekor, unterseits die geritzte Modellnummer „Z129“. Unterseits die Schwertermarken in Unterglasurblau, teils zweifach geschliffen sowie verschiedene Prägeziffern.

Teller (Schlachten b. Leipzig) mit Chip an Rand, die Oberfläche berieben. Teller (Erdbeerdekor) mit Glasurunregelmäßigkeiten, die Staffierung berieben. Teller (Jugendstil) mit Glasurunregelmäßigkeit und partiellen Kratzspuren.

D. 15,3 cm, D. 14,1 cm, D. 19,2 cm., D. 14,3 cm.

80 €

Karl Ludwig August Achtenhagen 1865 Berlin – 1938 Potsdam

Malер u. Kunsthandwerker. 1883–85 Studium an der Berliner Kunstgewerbeschule u. 1885 Figurenmaler bei der Königlichen Porzellan-Manufaktur Berlin. 1897–1901 Studium an der Königlichen Akademie der Künste zu Berlin, daraufhin 1902 zum Lehrer an der Unterrichtsanstalt des Kunstgewerbemuseums Berlin ernannt. 1909 Malereivorsteher bei der KPM Berlin, 1910 erfolgte die Ernennung zum Professor und 1912 zum Malereidirektor der Porzellanmanufaktur Meissen.



919

919 Teeservice für sechs Personen. Heinz Werner, Erhard Großer, Alexander Struck und Ludwig Zepner für Meissen. 1970er Jahre.

Porzellan, glasiert, in eisenroten Emailfarben sowie Poliergold staffiert. Aus dem „Kollektivservice“. Bestehend aus Teekanne, Sahnekännchen, Zuckerdose, einem großen Kuchenteller, sechs Kuchentellern sowie sechs Teetassen mit Untertassen. Auf den Wandungen das Dekor „Prachtvogel in Rot und Gold“.

Unterseits mit der zweifach geschliffenen Schwertermarke in Unterglasurblau, der Modellnummer, der Drehernummer mit Jahreszeichen, der Dekornummer in Eisenrot sowie überwiegend mit dem Glasurzeichen in Unterglasurblau.

Formtentwurf 1961–1963, Dekorentwurf Heinz Werner vor 1971.

Lit.: Meissener Konturen 1960–1990, Hrsg. Staatlichen Porzellan-Manufaktur Meissen, Leipzig 1991, S. 64, 71.

Innerer Mündungsrand der Kanne mit kleinem Chip. Das Golddekor vereinzelt minimal berieben. Verschiedene Maße.

2500 €



920

**920 Sechs Teller „Wellenspiel“.
Sabine Wachs für Meissen. 2002.**

Porzellan, glasiert. Flache Formen, die Fahnen mit einem Wellenrelief und geschwungenen Rändern. Unterseits jeweils die vierfach geschliffene Schwertermarke in Unterglasurblau, die Bezeichnung „weiß“ in Unterglasurblau für Weißware, der geprägte Modellnummer „23479“ sowie dem Jahreszeichen.

D. 27,5 cm.

60 €

Erich Oehme 1898 Meißen – 1970 Meißen

Deutscher Bildhauer und Tiermodelleur. Besuch der Kunstgewerbeschule und der Akademie in Dresden. Ab 1913 Modelleur und ab 1936 künstlerischer Leiter der Meissener Porzellanmanufaktur.



921

**921 Plakette zum Dienstjubiläum
Oskar Schröders (Mitarbeiter der Porzellan-
manufaktur). Erich Oehme für Meissen. 1938.**

Erich Oehme 1898 Meißen – 1970 Meißen

Böttgersteinzeug, reliefiert gearbeitet, Aufglasurgold. Hochrechteckige Tafel, mit einem Lyren-Pegasusdekor, beidseitig mit den Initialen des Entwerfers sowie mit der reliefierten Schwertermarke. Unterhalb die Widmung „K. OSKAR SCHRÖDER / IN BESONDERER WERTSCHÄTZUNG / DIE HIPPOKRENE / M.G.V. der St. Porzellan / Manufaktur Meissen“. Verso mit der geprägten Modellnummer „O 244“ sowie der Künstlersignatur und Datierung im Model „ERICH OEHME / 1938“. Verso mit Aufhängevorrichtung. Im originalen Etui.

Plakette 11,5 x 7,7 cm.

50 €



922

**922 Deckelvase „Alpenveilchen“.
Oskar Schröder für Meissen. Um 1900.**

Porzellan, glasiert, in polychromen Aufglasurfarben sowie partiell goldstaffiert. Balusterförmiger Korpus mit zylindrischem Hals und Haubendeckel mit profiliertem Knauf. Schauseitig und verso jeweils eine goldumrahmte Ovalreserve mit blauem Veilchen- sowie gelbem Primeldekor. Unterseits die Schwertermarke in Unterglasurblau, die geprägte Modellnummer „H127“, die Drehernummer „67“ sowie das Malersignet „OS“ in Aufglasurgold. Erste Wahl. Dekorenwurf: Oskar Schröder.

Deckelrand mit minimalem Chip, teils retuschiert.
H. 24,2 cm.

240 €



923

923 Jugendstil-Vase mit Hagebuttendekor. Oskar Schröder für Meissen. Um 1900.

Porzellan, glasiert, in Unterglasurblau sowie Kupferoxidulrot staffiert. Zylindrische Form, zum Mündungsrand verjüngend. Auf der Wandung ein Hagebuttendekorband. Unterseits mit der Schwertermarke in Unterglasurblau, der geritzten Modellnummer „T83“ sowie mit einer geprägten Drehernummer. Erste Wahl.

Dekorentwurf Oskar Schröder.
H. 18,6 cm.

220 €



924

924 Jugendstil-Vase mit Blütenkorb. Oskar Schröder für Meissen. Um 1900.

Porzellan, glasiert, in unterglasurblauen Farben staffiert. Gebauchte Form mit weitem Mündungsrand. Schauseitig und verso mit einem Blütenkorb zwischen flächigem Ornamentalekor. Unterseits mit der Schwertermarke in Unterglasurblau, der geritzten Modellnummer „A 275“ sowie mit der Drehernummer. Erste Wahl.

Dekorentwurf Oskar Schröder.
H. 16,9 cm.

180 €



925

925 Kleine Jugendstil-Vase. Oskar Schröder für Meissen. Um 1900.

Porzellan, glasiert, in Kupferoxydulrot sowie Unterglasurschwarz staffiert. Auf der Wandung ein breites, gepunktetes Wellenbanddekor. Unterseits mit der Schwertermarke in Unterglasurblau, der geritzten Modellnummer „T77“ sowie mit weiteren Ritz- und Prägeziffern.

Dekorentwurf Oskar Schröder.

H. 14,8 cm.

120 €



926

926 Kleine Jugendstil-Vase mit Stiefmütterchen. Oskar Schröder für Meissen. Um 1900.

Porzellan, glasiert, in polychromen Emaillefarben staffiert. Zylindrische Form mit eingezogener Schulter, in einen kleinen Mündungsrand ausschwingend. Auf der Wandung mit einem Stiefmütterchendekorband. Unterseits die Schwertermarke in Unterglasurblau, die geritzte Modellnummer „T72“ sowie die Drehernummer. Erste Wahl. Dekorentwurf Oskar Schröder. Formentwurf Theodor Grust, 1902.

Staffierung vereinzelt mit minimalen Kratzspuren.
H. 15,2 cm.

120 €



927 Drei Jugendstil-Speiseteller. Oskar Schröder für Meissen. Um 1900.

Porzellan, glasiert, in polychromen Aufglasurfarben staffiert. Aus dem Service „Neuer Ausschnitt“. Die Spiegel mit konzentrisch sowie asymmetrisch angeordnetem Blütendekor, auf der Fahne zweier Teller ein umrahmender Doppelring mit Einzelblüten. Unterseits die Schwertermarken in Unterglasurblau sowie die geprägten Drehernummern. Erste Wahl.

Zwei Teller auf der Unterseite mit Brandriss. Der Spiegel eines Tellers etwas kratzspurig.

D. 25,0 - 25,5 cm.

220 €

928 Paar Jugendstil-Zierteller. Oskar Schröder für Meissen. Um 1900.

Porzellan, glasiert, in polychromen Aufglasurfarben staffiert, die Ränder mit Goldfaden. Flache Formen, ein Teller flächig mit einem Edelweißdekor vor Alpenglühen, ein Teller mit einem Schmetterling auf einem Azaleenzweig. Unterseits jeweils mit der Schwertermarke in Unterglasurblau, der Modellnummer „N117“ sowie mit der geprägten Drehernummer. Erste Wahl.

Dekorontwurf Oskar Schröder.

D. 24,8 cm, D. 25,3 cm.

240 €

929 Jugendstil-Dessertteller. Oskar Schröder, Meissen. Um 1900.

Porzellan, glasiert, in blauen Unterglasurfarben staffiert. Runde, leicht gemeldete Form mit abgesetzter, leicht ansteigender Fahne. Auf der Fahne ein stilisiertes Beerenrankendekor. Unterseits mit der Schwertermarke in Unterglasurblau sowie mit den Prägemarken „V“ und „5“. Erste Wahl.

Unterseite am Standring mit einer kleineren Masseunregelmäßigkeit, vereinzelt minimale Farbspuren unter der Glasur. Partiiell feine Kratzspuren.

D. 18,3 cm.

60 €



930



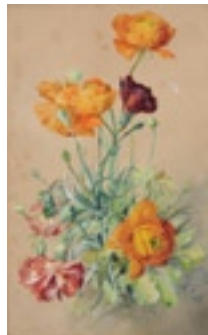
(930)



(930)



(930)



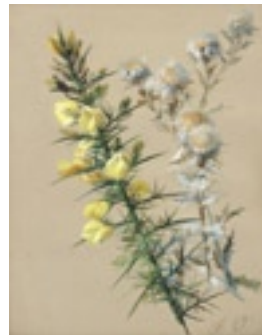
931



(931)



932



(932)



(932)

930 Oskar Schröder, Zwei Skizzenbücher. Um 1892/1893.

Bleistiftzeichnungen und wenige kolorierte Darstellungen, eine Federzeichnung. Ein Blatt signiert „O. Schröder“, Blätter teils datiert, zumeist ortsbezeichnet oder bezeichnet. In zwei querformatigen Alben in Ganzleinen mit Bindebändchen, Büttenseiten fadengeheftet. Eines davon mit typografischer Bezeichnung „Skizzenbuch“ mit 27 Seiten und transparenten Trennblättern; eines zusätzlich in einfachem Papierschutzumschlag und mit 32 Seiten ohne Trennblätter. Bei den Skizzen handelt es sich vor allem um Architektur- und Naturdarstellungen, viele davon aus der Gegend um Meissen, mit Scharfenberg, Gohlis, Oberspar und anderen. Daneben gibt es Pflanzen- und Tierstudien, Ornamente und andere gegenständliche Nahauf-

nahmen. Wenige Darstellungen sind als Kopien nach anderen Kunstwerken gekennzeichnet.

Einbände und Schutzumschlag gebräunt, stockfleckig und etwas angeschmutzt, Einbändecken bestoßen. Seiten etwas gebräunt, teils fleckig und mit Randläsionen. Ein Blatt mit großflächig hinterlegtem Einriss. Im zweiten Buch die hinteren Seiten lose.
Je ca. 13,5 x 21,5 cm.

Angeschmutzt, teils gebräunt und leicht kratzspurig, vereinzelt stockfleckig. Ein Blatt mit kleinem Loch am li. Rand. Ein Rahmen beschädigt.

Verschiedene Maße, Bl. max. 38,5 x 25 cm, Ra. max. 39,5 x 33 cm.

150 €

931 Oskar Schröder, Vier Blumenstillleben und zwei Vogeldarstellungen mit Blumen. 1897–1927.

Aquarelle und Gouache, teils über Blei. Zwei Arbeiten signiert „O. Schröder“ und datiert, zwei Arbeiten monogrammiert „OS“ und zwei Arbeiten unsigniert. Mit den Darstellungen: Ranunkeln, Ringelblumen, Stockrosen, Kakteenblüten und zwei japanisierende Vogeldarstellungen. Fünf Arbeiten hinter Glas gerahmt.

932 Oskar Schröder, Drei Pflanzen- und eine Vogeldarstellung. 1899–1919.

Gouachen, Aquarell und Bleistiftzeichnung. Drei Arbeiten monogrammiert „OS“ und datiert, Bleistiftzeichnung signiert „Oskar Schröder“. Mit den Darstellungen: Weinrebe, Beeren des gelben Hartriegels und der Schneebeere sowie Ginster- und Diestelzweig, zwei Vogelpaare. Drei Arbeiten hinter Glas gerahmt.

Angeschmutzt, teils leicht fleckig.
Verschiedene Maße, Bl. max. 34 x 25 cm, Ra. max. 36 x 27,5 cm.

100 €



938



936



937

936 Deckeldose. Adams & Sons, Tunstall, England. Um 1900.

Jasperware, heller Scherben, die Außenwandung mattblau eingefärbt, die Innenwandung farblos glasiert. Versilberte Weißmetallmontierung. Zylindrischer Korpus auf ausgestellttem Standfuß, die Montierung am Mündungsrand mit Henkel, darauf ein kleiner Kugelhknäuf. Flacher Deckel mit Kugelhknäuf. Auf der Wandung ein weißes, figürliches Reliefdekor mit mythologischen Szenen, der Standfuß mit antikisierendem Blattstab. Unterseits geprägt gemarkt „ADAMS EST. 1655“ im Oval sowie „TUNSTALL ENGLAND“ im Oval sowie weitere Prägemarken.

Wandung und Montierung mit kleineren Bereibungen, Kratzspuren, die Wandung mit minimalem Farbspritzer.

D. 15,0 cm, H. 15,5 cm.

100 €

937 Engchalkrug. Ungarn / Henkelkrug. Siebenbürgen. Wohl Frühes 20. Jh.

Ton, heller sowie rötlicher Scherben, dunkel gefasst sowie partiell grünlich glasiert. Der Engchalkrug mit balusterförmig gebauchtem Korpus mit engem Hals und einem ausladenden, gewulsteten Henkel. Die Wandung auf der Schulter mit einem gewellten Ritzdekor. Ungemarkt.

Der Henkelkrug mit hoher, gebauchtem Korpus, geweiteter Mündung und Band-

henkel. Auf der Wandung bezeichnet „máj“. Der obere Teil der Wandung mit einem Rillendekor, auf dem Henkel ein geprägtes, aus Dreiecken zusammengesetztes Blütenmuster. Ungemarkt.

Hals des Engchalkrugs mit umlaufendem Riss. Beide Krüge vereinzelt mit kleineren Bestoßungen und Oberflächenabrieb.

H. 25,5 cm.

60 €

938 Hohe Vase. Stralsunder Werkstätten. 20. Jh.

Keramik, rötlich-dunkel geädert Scherben, poliert. Hohe, leicht gebauchte Form mit kurzem, zylindrischen Hals und geweiteter Mündung. Ungemarkt.

Kanten partiell mit unscheinbarem Abrieb.

H. 39,2 cm.

60 €



939 Wandplatte
„Étéocle et Polynice
(Eteokles und Polyneikes)“.
Jean Cocteau, Atelier Made-
line-Jolly, Villefranche sur Mer.
1958.

Keramik, heller Scherben, unglasiert. Runde, flache Form. Im Spiegel in geometrische Figuren zergliedertes Doppelseitig mit zentralem Äskulapstab, im Flachrelief gearbeitet. Im Model u.re. geprägt signiert „Jean Cocteau“ sowie datiert „1958“. Verso in Schwarz bezeichnet „Edition originale de Jean Cocteau“, „Atelier Madelene-Jolly“ und nummeriert „9/50“. Zertifikat nicht vorhanden. Vgl. Negativform im WVZ Guédras 258.

Vereinzelt etwas farbspurig. Herstellungsbedingte Masseunregelmäßigkeiten.

D. 29,5 cm.

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,0 %.

1500 €

940 Unikale Schale. Hans Meyer,
Bischofswerda. 1977.

Hans Meyer 1925 Dresden – 1982
 Dresden

Irdenware, heller Scherben, farblos glasiert und in inglasurblauen Farben staffiert. Tief gemuldete Form über kegelmuldenförmigem Stand. Auf der Wandung ein stilisiertes Pinseldekör, die Innenwandung mit einem konzentrischen Muster. Unterseits mit dem ligierten Pinselmonogramm „HM“ sowie datiert „77“.

Vereinzelt Glasurunregelmäßigkeiten sowie Kralekele.

D. 26,8 cm, H. 12,3 cm.

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,0 %.

500 €



Jean Cocteau 1889 Maisons-Laffitte (bei Paris) – 1963 Milly-la-Forêt

Französischer Schriftsteller, Regisseur und Maler. 1909 Bekanntheit durch die Veröffentlichung erster Gedichtbände. 1917 Libretto für das kubistische Ballett „Parade“ unter Mitarbeit von Pablo Picasso und Erik Satie, Arbeit an verschiedenen Theaterstücken, Romanen und Filmen. 1954 Mitglied der Akademie der Künste in Frankreich und Belgien, 1955 Aufnahme in die Académie Française.

Hans Meyer 1925 Dresden – 1982 Dresden

1940–43 Lehre und Abschluss als Keramik-Maler. 1960 Mitglied des VBK/DDR. Ab 1961 freischaffend tätig. Objekte des Künstlers befinden sich u.a. im Museum für Sächsische Volkskunst Dresden.



942

Christine Schlegel 1950 Crossen – lebt in Dresden

1966–69 Lehre als Dekorateurin, Plakat- und Schriftmalerin. 1969–73 Abendstudium an der Hochschule für Bildende Künste Dresden. 1973–78 Studium der Malerei und Grafik ebenda. Ab 1978 freischaffend tätig. Seit 1983 Beschäftigung mit Performance und Experimentalfilm, seit 1984 Bemalung keramischer Objekte. 1985 Umzug nach Berlin mit anschließender Ausreise nach Amsterdam. Mehrere Auslandsreisen und Arbeitsstipendien im Ausland folgen. Seit 2000 wieder in Dresden ansässig und tätig.



941

Ute Naue-Müller, geb. Grossmann 1960 Dresden

Nach einem Studium der Verfahrenstechnik an der TU Dresden folgte 1997 ein Studium für Kunsterziehung und Germanistik ebendort. 1998/99 Abendstudium an der HfBK Dresden im Bereich Malerei und Grafik. Seit 2003 ist Großmann Mitglied im Künstlerbund als freischaffende Keramikerin und widmet sich der Herstellung von Plastik und Gefäßen als Unikate, hauptsächlich in Raku-Technik. Hinzukommen Mosaikarbeiten im öffentlichen Raum. Arbeiten der Künstlerin befinden sich u.a. in den Staatlichen Kunstsammlungen Dresden, im Kunstgewerbemuseum Schloß Pillnitz sowie im Taipei County Yingge Ceramics Museum in Taiwan.



943

941 Unikale Schale. Christine Schlegel, Dresden. 1992.

Christine Schlegel 1950 Crossen – lebt in Dresden

Keramik, heller Scherben, farblos glasiert und in polychromen Inglasurfärbungen staffiert, die Innenseite weiß glasiert. Oktogonale Form mit hoher Wandung, der Rand in gestuften Zackenformen auslaufend. Die Wandung mit figürlichen Szenen. Auf der Außenwandung geritzt signiert und datiert „Schlegel 92“. Unterseits mit einem ovalen Etikett „Unikat“ sowie ein Etikett mit dem Hinweis „Kunstglasur Keine Geschirrk Keramik“.

Vom Rand ausgehend eine Rissspur aus dem Herstellungsprozess.

D. 29,5 cm.

240 €

942 Große unikale Künstlervase. Ute Naue-Müller, geb. Ute Grossmann, Dresden. 2006.

Ute Naue-Müller, geb. Grossmann 1960 Dresden

Steinzeug, weißer Scherben, glasiert, Raku-Technik. Quaderförmiger Korpus über vier flachen Füßchen. Die Wandung mit reihig angeordneten, vierzackigen, dunklen Sternen auf hellem Grund. Auf der Wandung des Gefäßes schauseitig und verso der Künstlerstempel. Wir danken der Künstlerin, Frau Ute Naue-Müller, Dresden, für freundliche Hinweise.

H. 52 cm.

360 €

943 Unikale Deckeldose. Ute Naue-Müller, geb. Ute Grossmann, Dresden. 2004.

Ute Naue-Müller, geb. Grossmann 1960 Dresden

Steinzeug, weißer Scherben, glasiert, Raku-Technik. Vierseitiger Korpus mit flachem Deckel. Die Wandung mit Querstreifen in changierenden Rosé- und Flieger sowie Braun-Grüntönen, die Glasur teils krakeliert. Unterseits des Korpus sowie des Deckels jeweils mit dem Künstlerstempel.

Wir danken der Künstlerin, Frau Ute Naue-Müller, Dresden, für freundliche Hinweise.

19,2 x 19,2 cm x 10,8 cm.

300 €



944

944 Teekanne, Zuckerdose und Teetasse mit Untertasse. Michele Cyranka, Freital. Zeitgenössisch.

Michele Cyranka 1964 Leipzig – arbeitet in Freital

Steinzeug, glasiert. Dunkelbrauner und roter Scherben, mit verschiedenen polychromen Glasuren und Schlickern staffiert. Teekanne und Zuckerdose mit kugligen Korpi, die Teekanne mit Röhrenaussuss und gewulstetem Henkel über drei Blockfüßchen. Die Tasse in Kelchform, die Untertasse flach, mit aufwärts gebogenen Ecken. Die Wandungen mit geritzten, aufgelegten, teils polychrom staffierten geometrischen Ornamenten. Unterseits jeweils monogrammiert „MC“ in Schwarz bzw. geritzt.

Teekanne H. 21 cm, Zuckerdose H. 12,5 cm, Tasse H. 5,7 cm.

120 €

945 Josef Brück / Gerda Günther-Brück, Paduaner Hahn. Um 1977.

Keramik, heller Scherben, polychrom glasiert. Darstellung eines Paduaner Hahnes im Relief. Auf eine weiß gefasste Sperrholzplatte montiert. Verso ein Klebeetikett mit der Künstlerbezeichnung, sowie einer Schenkungswidmung mit Datierung.

Vereinzelt mit kleineren, im Gesamtbild unscheinbaren Materialabplatzungen.

60 x 41 cm, Pl. 65,5 x 48 cm, ca. 14 kg.

500 €

Michele Cyranka 1964 Leipzig – arbeitet in Freital

Nach der Ausbildung als Keramformerin übte die Künstlerin zunächst verschiedene Berufe aus. Ihre Kunst baut auch auf den Kontakten zu R. Majores und R. Werstler auf, die vor allem Grundtechniken und Komposition der Arbeiten Cyrankas prägten. Seit 1993 arbeitet sie als freischaffende Künstlerin in Tharand. Seit 1998 findet eine künstlerische Zusammenarbeit mit U. Leukert statt. Teilnahme an zahlreichen Ausstellungen vor allem in mitteldeutschen Raum.



945

Josef Brück / Gerda Günther-Brück

Josef Brück

1945 Kunststudium an der Ruskin School of Art in Oxford. 1949 Übersiedlung nach Berlin. 1951 Künstlerische Aspiration an der Kunsthochschule in Berlin-Weißensee. 1960 Kunstpreis der DDR. 1969–89 Kunst am Bau und Großaufträge im keramischen Bereich, zusammen mit seiner Ehefrau Gerda Brück.

Gerda Günther-Brück

geb. 1931 in Ostpreußen. 1954–50 Studium an der Hochschule für Bildende und Angewandte Kunst Berlin-Weißensee. Ab 1963 freischaffend tätig. Öffentliche Aufträge mit Bezug zur Architektur sowie diverse Ausstellungen. Seit 1989 freischaffende Malerin in Berlin.



951

950 Branntweinflasche.
Böhmen. Wohl 2. H. 18. Jh.

Farbloses, blasiges Glas mit Einschlüssen sowie polychrome Emailmalerei. Vierseitiger Korpus mit abgeschrägten Ecken, gerundeter Schulter und eingesetzter, enger Mündung mit Montierung für den Zinnschraubverschluss. Auf der Wandung schauseitig die Darstellung eines Herren, ein Glas haltend, auf den Seitenwandungen stilisiertes Blütendekor sowie verso mit einem Sinnspruch „Brandwein mus[s] sein“. Boden mit Abriss.

Montierung mit Altersspuren.
H. 19 cm.

190 €



952

951 Deckelpokal. Böhmen.
Wohl spätes 17. Jh./
Frühes 18. Jh.

Farbloses, leicht manganstichiges Glas, leicht schlierig und blasig sowie mit kleinen Einschlüssen. Konische Kupa über zwei kleinen Ringnodi über einem Balusterschaft mit eingestochener Blase auf Scheibenfuß mit Abriss. Deckel und Wandung mit reichem, chrysanthemenartigen Blütendekor, von Blattranken gerahmt. Haubendeckel mit gegliedertem Deckelknopf und Abschluss in Tropfenform.

H. 28,5 cm.



950

952 Paar Flötengläser. Thüringen.
2. H. 18. Jh.

Farbloses, leicht schlieriges, blasiges Glas, teils mit Einschlüssen. Pseudofacettierter Balusterschaft, über einen Kugelnodus in eine konische Kupa übergehend. Scheibenfuß mit nach unten umgeschlagenen Rand und Abriss. Der obere Teil der Wandung mit einem umlaufenden, von Vogeldekor bekrönten Blattranken- und Blütenfeston. Facetten am Fuß mit wohl herstellungsbedingten Materialunregelmäßigkeiten.

H. 19 cm.

340 €

550 €



953

953 Paar Kelchgläser. Wohl Mitteldeutsch. 18./19. Jh.

Farbloses, schlieriges Glas, teils mit Einschlüssen. Kelchförmige Kupa über facettiert geschliffenem Balusterschaft mit eingestochener Luftblase. Der Kupaansatz mit einem Zungen- u. Kerbschliffdekor. Der flache Rundstand mit nach unten umgeschlagenem Rand u. Abriss.

Stand eines Glases unregelmäßig, die Kupa mit deutlicher Masseschlie-re. Kanten u. Oberfläche des Schafts partiell mit minimalem Abrieb.

H. jeweils 17,7 cm.

250 €

**954 Paar Kelchgläser. Wohl Glücksburg.
Wohl 1. H. 18. Jh.**

Farbloses, leicht schlieriges und blasiges Glas. Vielfach facettierter Balusterhohlschaft mit Oliveschliffdekor über umgeschlagenem, leicht gewölbten Scheibenfuß mit Abriss. Kelchförmige Kupa mit gewulstetem Kupaansatz. Auf der Wandung ein bekröntes Monogramm „VG“, flankiert von zwei Blattranken.

Luftblase eines Schafts mit Ablagerungsspur.

H. 16 cm.

420 €



954

**955 Paar Spitzkelche. Wohl Glücksburg.
Wohl Mitte 18. Jh.**

Farbloses, graustichiges, blasiges und leicht schlieriges Glas mit kleineren Masseeinschlüssen. Langer konischer, achtfach facettierter Schaft über einem leicht gewölbten Scheibenfuß mit Abriss. Schaft in eine konische Kupa übergehend. Auf der Wandung ein bekröntes Monogramm „VG“, flankiert von zwei Blattranken.

Dekor wohl später ergänzt. Facetten berieben.

H. 13,3 cm, H. 12,9 cm.

180 €

**956 Paar Bechergläser. Wohl Glücksburg.
Wohl Mitte 18. Jh.**

Farbloses, partiell blasiges und schlieriges Glas. Zylindrischer Korpus mit massivem Boden und Abriss.

Auf der Wandung ein bekröntes Monogramm „VG“, flankiert von zwei Blattranken.

Boden etwas kratzspurig.

H. 10,4 cm.

180 €



955



956



957



958



962



959

957 Deckelhumpen. Sachsen. Nach 1806.

Farbloses, schlieriges und leicht blasiges Glas, teils mit Einschlüssen. Zinnmontierung. Leicht konische Walzenform mit Bandhenkel auf ausladendem Standing. Auf der Wandung das sächsische Wappen unter dem Kurhut, flankiert von zwei Weinranken. Boden mit leicht hochgestochenen Abriss. Abgefachter Haubendeckel, mit pokalförmiger Daumenrast. Ungemarkt. Wappen vgl. Haase, Gisela: Sächsisches Glas. Leipzig, 1988. Kat.-Nr. S. 365, Nr. 285.

Deckelscharnier etwas locker sitzend. Daumenrast restauriert, Deckel mit kleineren Dellen und Kratzspuren. Standing mit geöffneter Luftblase.

290 €

958 Weinglas. Deutsch. Wohl 19. Jh.

Farbloses, partiell schlieriges und blasiges Glas mit kelchförmiger Kupa über zylindrischem Schaft und Rundfuß. Auf der Wandung das mattgeschnittene kursächsische Wappen unter dem Kurhut, flankiert von zwei Blattranken.

Wandungsaußenseite, vorrangig am Lippenrand, mit kleinen Kratzspuren.

H. 11,4 cm.

150 €

959 Biedermeier-Becherglas. Deutsch. 1. H. 19. Jh.

Farbloses, teils blasiges u. schlieriges Glas. Zylindrischer Korpus, am Ansatz mit einem modelgeblasenen Rippenband, Ohrenhenkel. Auf der Wandung ein mattgeschnittenes Blütenbuckett, unterhalb in Mattschnitt bezeichnet „Wenig aber von Herzen“. Am Lippenrand mit einer umlaufenden Blattbördure. Der Boden mit einer modelgeblasenen Sternform.

Punktuell mit beginnender Glaskorrosion.

H. 10,0 cm.

60 €



960

960 Sieben Jugendstil-Weingläser. Bayerischer Böhmerwald. Wohl Frühes 20. Jh.

Farbloses Glas, grünlich getönt. Schlanker, zur Mitte anschwellender Schaft; flacher Scheibenfuß. Gedrückt gebauchte Kuppe. Vgl.: Höltl, Georg (Hrsg.): Passauer Glasmuseum, Das Böhmische Glas 1700- 1950, Bd. IV, Passau 1995, S. 52.

Vereinzelt minimale Kratzspuren. Ein Glas mit unscheinbarsten Chips am Lippenrand.
H. 18,2 cm.

100 €



961

961 Sechs Jugendstil-Weingläser. Wohl Bayern. Frühes 20. Jh.

Farbloses, minimal blasiges Glas, bernsteinfarben getönt. Schlanker, zum flachen Scheibenfuß anschwellender Schaft. Kelchförmige Kuppe mit Nodusansatz. Die Wandung der Kuppe jeweils mit einem stilisierten Girlandendekor in Olive- und Kerbschnitt.

Lippenränder vereinzelt angefasst. Ein Glas mit Chip, ein weiteres Glas mit unscheinbaren Chips am Lippenrand.
H. 19,0 cm.

50 €

962 Vase. Gallé. Frankreich. 1920er Jahre.

Farbloses, dickwandiges und mehrschichtiges Glas, formgeblasen und im Farbverlauf matt violett bis rosé überfängen, das Reliefdekor mit dunkelvioletter, teils poliertem Überfang. Kleine, ovale Balusterform mit gerundeter, eingezogener Schulter und einer kurzen, zylindrischen Mündung. Auf der Wandung umlaufend ein reliefiert geätzter Dekor mit Wickenblüten. Seitlich in der Darstellung mit der Firmensignatur in Hochätzung. Boden mit flach ausgekugelter Abriss.

Nach Emile Gallés Tod im Jahr 1904 übernahmen dessen Witwe Henriette Gallé-Grimm sowie sein Schwiegersohn die Geschäftsführung und führten das Oeuvre des erfolgreichen Glaskünstlers fort.

Innenseite mit Kalkablagerungen. Die Außenseite minimal berieben und mit winzigen, punktförmigen Materialabplatzungen und Abgratungsspuren. Der Rand mit feinen Rissen, wohl aus dem Herstellungsprozess.

H. 11,8 cm.

340 €



970

970 Armreif mit Brillanten und einer Perle.
Österreich. 1867–1872.

585er Roségold. Armreif in Form eines Schleifenbandes mit zehn eingelassenen, krappengefassten Diamanten und zwei flankierenden, chatongefassten Diamanten. Zentral ein fein geschwungener Steg mit je fünf chatongefassten Diamanten, eine Süßwasserzuchtperle mit Kern flankierend. Die Diamanten im Brillant-Altschliff (zus. ca. 0,61 ct), in einem feinen Weiß+ (Top Wesseltön), sowie mit kleinen inneren Merkmalen (Si). Gemarkt mit dem Kontrollstempel, der Kontrollamtsmarke „A“ sowie mit der dreifachen, teils verschlagenen Meistermarke. Steckschloß mit Sicherheitskette. Mit einem Gutachten von Heinz Reinkober, Mitgl. d. D. Gemm. G. vom 14. April 2015.

Perle wohl ergänzt. Reifschiene minimal tragespurig.
D. max. 6 cm, Gew. 20,54 g.

850 €



972

971

971 Stabbrosche mit Brillanten.
Frühes 20. Jh.–Mitte 20. Jh.

750er Gelbgold und Weißgold. Schmale, zweistrebige Stegform mit einem zentralen, zargengefassten Brillanten (ca. 0,22 ct) in leicht getöntem Weiß (TCr) sowie mit dem Reinheitsgrad Si1, flankiert von je drei, ebenfalls zargengefassten Diamanten im Altschliff (zus. ca. 0,15 ct) mit den Reinheitsgraden WS1-P1. Hakenschleife. Ungemarkt. Mit einer Kopie des Gutachtens von Heinz Reinkober, Mitgl. d. D. Gemm. G. vom 09. Dezember 2011.

L. 5,8 cm, Gew. 3,55 g, Karatzahl gesamt ca. 0,37 ct.

160 €

972 Damenring mit Brillanten. 20. Jh.

585er Gelbgold. Geschwungener, zweiteiliger Ringkopf, volutenförmig in zwei Brillanten (zus. ca. 0,14 ct) auslaufend und von jeweils vier Diamantrosen flankiert. In der mittleren, leicht gerundeten Schiene mit dem Feingehaltsstempel sowie der Meistermarke (verschlagen).

Die Fassung etwas unregelmäßig gearbeitet.
D. 17,5 mm (Ringgröße 55), Gew. 2,5 g,
Gesamtkaratzahl Diamanten ca. 0,14 ct.

120 €



973

973 Armreif mit Aquamarin und Brillanten. Um 1987.

585er Gelbgold (ungeprüft). Breiter, hohl gearbeiteter Reif, zentral mit einem ovalen, facettiert geschliffenen, ajour krappengefassten Aquamarin (8,24 ct). Etwas versetzt eine Entourage aus 16 Brillanten (zus. ca. 0,61 ct). Steckschloss mit Sicherheitsacht. Ungemarkt.

Mit dem Kaufbeleg des Juwelier David Cohn, Hannover, vom 20.11.1987.

D. 5 x 6 cm, Innenumfang ca. 17,5mm, Gew. 31,7 g, Gesamtkaratzahl ca. 0,61 ct, Aquamarin 8,24 ct.

1200 €



974

974 Anhängercollier mit Aquamarin und Brillanten. Um 1990.

585er Gelbgold (geprüft). Flaches Panzercollier, zentral ein triangelförmig, facettiert geschliffener Aquamarin (ca. 2,2 ct), umrahmt von 12 körnergefassten Brillanten (je ca. 0,01 ct / Wesselton SI). Seitlich jeweils acht zweireihig angeordnete, körnergefasste Kleinstbrillanten (je ca. 0,02 ct / Wesselton SI). Karabinerschließe. Ungemarkt.

Mit einem Wertgutachten von Heinz Reinkober, Mitgl. d. D. Gemm. G. vom 09. November 2016. Der Versicherungswert beträgt 1.950 €.

Mit einem Zertifikat der Diamantschleiferei und -Handlung A. Barth, Idar-Oberstein vom 08. Dezember 1990.

L. 43,0 cm, Gew. 29,1 g, Gesamtkaratzahl Diamanten ca. 1,16 ct, Aquamarin 2,2 ct.

1500 €



975

975 Collier mit opulentem Citrin. 2. H. 20. Jh.

750er Gelbgold. Bogenförmig durchbrochen gearbeiteter Anhänger, in der mit Kreuzschraffur akzentuierten Fassung ein außergewöhnlich großer Palmyra-Citrin (Brasilien, hitzebehandelt, ca. 55 ct) im Achteckschliff. Verso an der Aufhängöse sowie an der Ringöse des Schlangencolliers mit dem Feingehaltsstempel. Fassung Juwelier und Uhrmacher Arthur Pieper, Dresden-Weißer Hirsch. Mit einem Wertgutachten von Winfried Hollfelder, Mitgl. d. D. Gemm. G. vom 14. September 2016. Der Wiederbeschaffungswert beträgt 4.200 – 4.400 Euro.

Die feinen Glieder der Kette vereinzelt mit Druckspuren.

Anhänger L. 5,5 cm, Collier L. 77 cm, Citrin 30 x 22 x 14 mm, ca. 55 ct, Gew. 41,9 g.

1500 €



976

976 Damenring mit Citrin. 2. H. 20. Jh.

750er Gelbgold. Bogenförmig durchbrochen gearbeiteter Ringkopf mit hoher, trapezförmiger Schulter. In der mit Kreuzschraffur akzentuierten Fassung ein großer Palmyra-Citrin (Brasilien, hitzebehandelt) im Achteckschliff. Die mittlere, gerade Schiene auf der Innenseite mit dem Feingehaltsstempel. Fassung Juwelier und Uhrmacher Arthur Pieper, Dresden-Weißer Hirsch. Mit einem Wertgutachten von Winfried Hollfelder, Mitgl. d. D. Gemm. G. vom 14. September 2016. Der Wiederbeschaffungswert beträgt 1.600 – 1.700 Euro.

Stein in der Fassung minimal gelockert. Oberfläche und Kanten des Steins etwas kratzspurig (20-fache Vergrößerung).

D. 17 mm (Ringgröße 53,5), Citrin 20,5 x 15 x 10 mm, ca. 20 ct, Gew. 14,05 g.

600 €



978



977

977 Opulentes Gliederarmband. 2. H. 20. Jh.

750er Gelb- und Roségold. Breites Armband, die Glieder alternierend in Form kleiner Pfeil- und Stabformen. Kastenschließe mit zwei Sicherheitsachsen. Auf der Schließe mit dem Feingehaltsstempel sowie mit dem Stempel „123M“.

Zwei zusätzliche Gliederreihen beiliegend.

Gefertigt vom Juwelier Arthur Pieper, Dresden-Weißer Hirsch.

Mit einem Wertgutachten von Winfried Hollfelder, Mitgl. d. D. Gemm. G. vom 14. September 2016. Der Wiederbeschaffungswert beträgt 6.500 – 7.000 Euro.

L. 18,9 cm, Gew. (mit zusätzlichen Gliedern) 89 g.

3200 €

978 Armband mit Brillanten. Wohl 2. H. 20. Jh.

14K (585er) Weißgold. Armband in phantasievoller Gliederbügelform, zwischen den Bügeln 43-reihig angeordnete, körnergefasste Brillanten (zus. ca. 4,3 ct.) in Weiß (H) und mit kleinen Einschlüssen. An der Schließe gemarkt „14K“ sowie zweifach mit dem Meisterstempel (nicht aufgelöst). Schnepfverschluss mit Sicherheitsbügel. Mit einem Wertgutachten von Heinz Reinkober, Mitgl. d. D. Gemm. G. vom 18. August 2016. Der Versicherungswert beträgt 4.260 €.

Kante der Tafelfacette eines Brillanten bestoßen. Zwei Brillanten auf der Unterseite wohl mit kleineren, flachen Chips.

L. 18,5 cm, Gew. 13 g, Gesamtkaratzahl Brillanten ca. 4,3 ct.

850 €



979

979 Collier mit Anhänger in Eiform.
Victor Mayer GmbH & Co. KG, Pforzheim für
Fabergé. Um 2003.

750er Weißgold, mit nachtblauer, radial guillochierter Emaille einlage. Die Eiform mit horizontalen und vertikalen Weißgoldeinlagen, zentral ein Brillant (0,01 ct) in eingeriebener Fassung. Das Ankercollier mit Ringschleife sowie mit einer schmalen Plakette mit der Bezeichnung „Fabergé“ sowie der Limitierung „143“, verso die Feingehaltsmarke sowie der Manufakturstempel. In den originalen Etuis sowie mit einem Händlerzertifikat.

L. 48 cm, Gew. 7,4 g, Brillant ca. 0,01 ct.

420 €



980

980 Ring mit drei Brillanten. Victor Mayer GmbH
& Co. KG, Pforzheim für Fabergé. Um 2005.

750er Weißgold mit nachtblauer Emaille einlage. Gerade, mittlere Schiene mit drei körnergefassten Brillanten (zus. ca. 0,07 ct), durch zwei querrechteckige Emaille einlagen unterteilt. Auf der Innenseite der Schiene die Bezeichnung „Fabergé“, der Feingehaltsstempel, die Limitierung „293/1000“ sowie der Manufakturstempel. In den originalen Etuis sowie mit einem Händlerzertifikat.

D. 18,5 mm (Ringgröße 57,5), Gew. 6,55 g,

Gesamtkaratzahl ca. 0,07 ct.

420 €



981

981 Armband mit Anhängern in Eiform.
Victor Mayer GmbH & Co. KG, Pforzheim für
Fabergé. Spätes 20. Jh. /1. Viertel 21. Jh.

750er Gelbgold, polychrome, radial guillochierten Emaille einlagen. Armband in Form großer ovaler Glieder, mit insgesamt fünf Anhängern in Eiform. Diese schauseitig und verso mit einer stilisierten Lilie. Auf einer Plakette ein reliefiertes, russisches Wappen, verso mit der Feingehaltsmarke, der Limitierung „267“, der Bezeichnung „Fabergé“ sowie dem Manufakturstempel. Der Karabinerhakenverschluss mit Feingehaltsmarke.

L. 19 cm, Gew. 21,9 g.

420 €



982

982 Collier mit Granaten und Saatperlen. 2. Viertel 19. Jh.

Metall (Tombak), Golddouble, verbödet. Elfgliedriges Collier, mittels Ringösen miteinander verbunden. Das zentrale, kartuschenförmige Element mit einer zusammengesetzten Sternform aus Granaten und Saatperlen. Die übrigen Collierglieder in stilisierten Formen, alternierend mit Granatbesatz. Ringschließe. Ungemarkt.

Verso vereinzelt mit Restaurierungsspuren. Überwiegend neu vergoldet. Ein Granat sowie eine Perle mit Materialverlust.

L. 44,5 cm.

150 €



983

983 Blütenring mit Granatbesatz. Wohl Böhmen. Ende 19. Jh./Frühes 20. Jh.

333er Gelbgold. Hoher, durchbrochen gearbeiteter Ringkopf, zentral ein zargengefasster, facettiert geschliffener Granat, flankiert von insgesamt 12 tropfenförmigen, facettiert geschliffenen Granaten, auf der Unterseite verbödet. In der geraden Schiene mit der Feingehaltsmarke.

Fassung des zentralen Granats mit Riss. Ein Stein mit minimalem Materialverlust, die Facettenkanten berieben.

D. 16,5 mm (Ringgröße 52,5), Gew. 4,2 g.

80 €



984

984 Elfenbein-Schmuck. Wohl Sachsen. 19./20. Jh.

Elfenbein, geschnitzt. Bestehend aus einem Anhänger in Form einer plastisch ausgearbeiteten Rose, einem Ring mit zwei kleinen Rosenformen, einem Collier in Form von Perlen, einem Collier mit kleinen Perlen und sieben größeren, durchbrochen gearbeiteten Kugelornamenten sowie einem floral durchbrochen gearbeiteten Armband. Die Verschlüsse ungemarkt.

Teils etwas verfärbt und vereinzelt Alters- und Tragespuren. Die Rose mit minimalem Materialverlust, die Öse mit einem Riss.

Ring D. 17 mm (Ringgröße 53), Collier L. 128 cm, L. 41,5 cm, Armband D. 6 cm.

150 €



985

985 Elfenbein-Schmuck. Wohl Sachsen. 19. Jh./20. Jh.

Elfenbein, geschnitzt. 800er u. 835er Silber. Bestehend aus einem Collier (ohne Verschluss), einem Collieranhänger, zwei spiralförmig gedrehten Ohrhängern mit Schraubverschluss, einer Brosche in Elefantenform und einer Stabbrosche. Die Broschnadeln mit der Feingehaltsmarke, die Verschlüsse der Ohrhänger ungemarkt. Eine Brosche in einem Etui des Dresdner Elfenbeinschnitzers Ernst Laßig.

Teils etwas verfärbt und vereinzelt Alters- und Tragespuren.

Collier L. 58 cm, Anhänger L. 6,5 cm, Broschen L. 6,8 cm und L. 4,7 cm, Ohrhänger L. 4,8 cm.

100 €



986 Münzring
„Albert König von Sachsen“.
Spätes 19. Jh./Frühes 20. Jh.

585er Gelbgold. Hoher, durchbrochen gearbeiteter Ringkopf mit trapezförmiger Schulter. Zentral eine 5-Mark-Münze mit dem Profil Alberts König von Sachsen aus dem Jahr 1877. Auf der Innenseite mit dem Feingehaltsstempel sowie mit der Meistermarke (verschlagen).

D. 18 mm (Ringgröße 56), Gew. 8,6 g.

240 €

987 Damenring mit Brillant.
Um 1994.

585er Gelbgold. Leicht profilierte Schiene, partiell mattiert. Zentral ein Brillant (0,03 ct, W/VS1). Auf der Innenseite die Feingehaltsmarke, eine Meistermarke (?), die geprägte Karatzahl, Farbe sowie Reinheitsgrad des Brillanten. Des Weiteren eine Widmung.

Schiene etwas tragespurig.

D. 18 mm (Ringgröße 57), Gew. 4,9g,
 Brillant ca. 0,03 ct.

110 €

988 Herrenring. Um 1994.

585er Gelbgold. Profilierte, leicht gerundete Schiene. Die Innenseite mit dem Feingehaltsstempel, des Weiteren eine Widmung.

Schiene etwas tragespurig.

D. 22 mm (Ringgröße 69), Gew. 6,6g.

150 €

989 Ring mit Türkisen. 20. Jh.

333er Gelbgold. Durchbrochen gearbeiteter Ringkopf mit drei quer ausgesetzten Türkiscabochons. In der schmalen, geraden Ringschiene mit dem Feingehaltsstempel sowie geprägt „G1“.

Schiene etwas tragespurig.

D. 59 mm (Ringgröße 19), Gew. 1,9 g.

100 €



990 Herrenring. 2. H. 20. Jh.

750er Gelbgold. Schmale, gerundete Ringschiene mit einem umlaufend eingelegten, roten Emailleband. Die Innenseite der Schiene gemarkt „750“ sowie mit der Meistermarke (nicht aufgelöst). D. 20 mm (Ringgröße 63).

120 €

991 Damenring. 2. H. 20. Jh.

Silber oder versilbert. Zweiteilige, gerundete Schiene, in zwei Kugelformen auslaufend. Ungemarkt. D. 18 mm (Ringgröße 57), Gew. 8,6 g.

100 €

992 Paar Manschettenknöpfe. Meissen. 1972.

Porzellan, glasiert und in polychromen Aufglasurfarben staffiert, partiell goldgehöhnt. Fassung 333er Gelbgold. Ein Paar kreisrunde Manschettenknöpfe, schauseitig mit einer vierpassigen Kartusche mit Blütenbukett und Goldspitzenbordüre auf kobaltblauem Grund. Unterseits mit der Schwertermarke in Unterglasurblau. Auf der Fassung gestempelt „333“ sowie „GS“ und mit dem Jahreszeichen.

D. 2,4 cm.

100 €



993 Armreif „Lotosblüte“. Wohl 1. H. 20. Jh.

925er Silber, Emailleeinlagen in Blautönen. Offener Reif, an den leicht versetzten Enden in stilisierte Lotosblüten auslaufend. Auf der Unterseite einer Blüte mit dem Feingehaltsstempel sowie mit einer Meistermarke (?).

Silber mit vereinzelt Oxidationsspuren. 6,5 x 6,5 cm, Gew. 57,2 g.

100 €



995 Milchkännchen und Zuckerschale.
Jonathan Hayne,
London, England. 1822.

925er Silber, die Innenwangen vergoldet. Gebaute Korpi über reliefierten Tatzentfüßen mit Akanthusblattdekor. Hoch gezogene Ohrenhenkel mit lanzettförmigem Blattornament. Das Milchkännchen mit breitem Ausguss. Leicht überragende Mündungsränder mit einem akzentuierenden Rillendekor. Auf den Wangen jeweils ein ziseliertes Dekorband mit stilisiertem Floraldekor. Das Milchkännchen unterhalb des Ausgusses, die Zuckerschale innerhalb des Dekorbands punziert mit Lion Passant, der Stadtmarke, dem Jahresbuchstaben, dem Zollstempel (George IV.) sowie der Meistermarke. Die Zuckerschale unterseits mit einer gravierten Nummerierung.

Wandungen teils etwas gedellt. Standfläche der Zuckerschale uneben.
 Zuckerschale L. 20,2 cm, H. (max.) 12,5 cm, Milchkännchen L. 13,3 cm, H. (max.) 11,0 cm, Gew. (zus.) 475 g.

240 €

996 Zwölf Messer.
M.H. Wilkens & Söhne,
Bremen-Hemelingen.
Wohl 20. Jh.

800er Silber, hohl gearbeitet, Edelstahl. Leicht profilierte und mit einem Banddekor „Augsburger Faden“ reliefierte Griffe, mit dem Monogramm „W.“. Zwingen verso geprägt „800“, Halb-

mond und Krone sowie recto mit dem Firmenzeichen.

L. 21,5 cm.

120 €

997 Zwölf Mokkalöffel.
Deutsch.
Spätes 19. Jh./
Anfang 20. Jh.

800er Silber, zaponiert. Die Laffen mit gemuldeter, ovoider Form. Die Stiele schmal und profiliert, das reliefierte Stielende schauseitig und verso mit einer geschweiften Rocaillekartusche, schauseitig ligiert monogrammiert „EM“. Verso auf den Laffen gemarkt „800“ sowie mit Halbmond und Krone.

Zaponlack teils berieben, mit Oxidations Spuren.

L. 11,1 cm, Gew. 118 g.

60 €

998 Sechs Dessertgabeln /
Ein Fischheber /
Ein Sahnelöffel /
Ein Kuchenheber.
Bruckmann & Söhne,
Heilbronn. Frühes
20. Jh. – Mitte 20. Jh.

800er Silber. Die Griffe der Dessertgabeln glatt, des Fischhebers sowie des Sahnelöffels geschweif. Verso auf den Griffen jeweils gemarkt Halbmond, Krone, „800“ sowie mit dem Firmenstempel. Der Kuchenheber (Weißmetall) ungemarkt.

Zinken der Dessertgabeln vereinzelt etwas gebogen. Oberflächen unscheinbar gebrauchsspurig.

Dessertgabeln L. 15,5 cm, Fischheber L. 27,5 cm, Sahnelöffel L. 19 cm, Kuchenheber 23,5 cm, Gew.

(ohne Kuchenheber) 350 g.

80 €



1000

**1000 Vier Teller. Gottlieb Traugott Graff, Döbeln / derselbe /
Unbekannter Meister, Deutschl. / Unbekannter Meister,
Rochlitz. Um 1799 / Wohl um 1760 / Um 1844.**

Zinn, gegossen. Runde, flach gemuldete Formen mit abgesetzten, leicht ansteigenden Fahnen. Ein Teller mit geschweifter Fahne. Zwei Teller monogrammiert und datiert „J.M.S. 1799“ sowie „J.G.F. 1799“, ein Teller zentral mit einem gravierten, von Personenstaffage flankierten Wappen, unterhalb die gravierte Datierung „1760“. Ein weiterer Teller geflechtet bezeichnet „C.D. Lupfert“ sowie datiert „1844“. Zwei Teller am Boden mit der Stadtmarke sowie mit der zweifachen Meistermarke. Ein Teller mit der dreifachen Meistermarke.

Gottlieb Traugott Graff erlangte 1793 das Meisterrecht nach Döbeln; er zahlte bis 1820 Quartalsgeld.

Vgl. Erwin Hintze „Sächsische Zinngießer“, Lfde. Nr. 255.

Partiell stärker gebrauchts- und korrosionsspurig, teils gedellt.

D. 21,5 cm - D. 22,5 cm.

60 €

**1001 Zwei historistische Kerzenleuchter in Form von Fabeltieren.
Spätes 19. Jh.**

Gelbgüsse, montiert und mit einem Schutzlack überzogen. Geflügelte Mischwesen, im Schnabel jeweils eine aufwärts gebogte, reliefiert gearbeitete Tüllenform.

Ein Tier unterseits mit einem kleinen Materialriss. Vereinzelt Materialunregelmäßigkeiten aus dem Gussprozess. Tüllen mit leichten Gebrauchsspuren.

H. 20 cm, H. 19,5 cm.

170 €



1001



1005



(1005)

1005 Utagawa Kunisada II. / Kunisada I, Utagawa, Drei Farbholzschnitte. Japan. 1862/Um 1830.

Utagawa Kunisada II. 1823 ? – 1880 Edo

Farbholzschnitte auf Japan. Oben Tate-e. Jeweils im Passepartout montiert.

Der Meister-Sumoringer Unryu Hisa Kichi überquert auf einem Floß, getragen von zahlreichen Kulis, den Oi-Fluss. Am Blattrand li. mit dem Namen des Ringers betitelt „Unryu Hisa Kichi“. Jeweils in einer Toshidama-Kartusche signiert „Kunisada ga“ o.li. Erstes Blatt datiert, 10. Monat Hundejahr. Die beiden Drucke sind Teil eines Tryptichons.

Zweites Blatt betitelt „kanadehon choushingura“ o.re. 200 Szenen aus dem 6. Akt des berühmten Stückes von den 47 treuen Vasallen des Fürsten Enya Hangan. Signiert „Kochoro Kunisada ga“ und mit Zensorsiegel „ki-

wame“ versehen u.re. Das Blatt zeigt, wie Hayano Kanpei seine Selbsttötung vorbereitet und wie Okaru in einer Sänfte nach Kyoto gebracht wird.

Blätter deutlich knickspurig, teils mit Reißzwecklöchlein und kleinen Materialverlusten in den Ecken. Passepartouts angegilbt. Grüntöne des dritten Blattes etwas verblichen.

37,1 x 25,3 cm / 37 x 25,1 cm / 35,3 x 25,4 cm, Psp. jeweils 43,5 x 31,5 cm.

120 €

1006 Kronen-Buddha (Jambupati). Wohl 20. Jh.

Holz, geschnitzt mit goldfarbenem Überzug über rotem Bolus. Im Dhyana Asana sitzender Buddha mit hoher Krone über einem hohen Sockel. Schauseitig vollplastisch, verso abgeflacht gearbeitete Figur, die Unterseite gehöhlt. Die Hände verweilen in der Geste Bhumi-parsa Mudra.

Ohren des Buddha mit restaurierter Stelle, Korpus mit Trockenrissen.

H. 60,5 cm.

300 €



1006



1007

1007 Großer, dekorativer Zierteller. Vietnam. Wohl Spätes 20. Jh.

Bambus (?), teils farblos, teils schwarz lackiert und goldfarben staffiert. Runde, leicht gemuldete Form, zentral mit einem gemalten asiatischen Paradiesvogel-dekor, der Rand mit einer Bordüre. Unterseits geritzt gemarkt „ART EXPORT HANOI / D - 71 / MADE IN CAT DANG“. Mit schwarz lackiertem Präsentationsständer.

Vereinzelt Risse in Maserungsrichtung.

D. 67,5 cm.

60 €



1010

1010 Spätklassizistische Pendule.
Frankreich. Um 1830.

Alabaster. Hochrechteckiger Aufbau über einem querrchteckigen, quaderförmigen Sockel und vier Füßen. Flacher Abschluss mit einer bekrönenden Vasenform. Auf dem Gehäuse ein reiches Delphin-, Blattwerk- und Rosettendekor, der Giebel mit Zahnkantenfries. Verglaste Messinglunette, das vergoldete Zifferblatt mit gelbläuten Stahlzeigern. 14-Tagewerk mit Halbstundenschlag auf Silberbronzeglocke. Pendel mit Fadenaufhängung. Werk unsigniert. Originaler Glasdom mit ebonisiertem Holzsockel.

Überholt und intakt. Schlüssel vorhanden. Alabaster mit Fehl- und Reparaturstellen sowie mit Klebespuren. Holzsockel mit Materialschwind und partiell Fehlstellen am Furnier.

H. 49 cm, B. 22 cm, T. 11,5 cm, Glasglocke
H. 57 cm.



1011

1011 Spätklassizistische Portaluhr.
Frankreich. Mitte 19. Jh.

Messing, geschwärzt. Hochrechteckiger Aufbau. Vier Säulen mit Basen und Kapitellen auf gestuftem, quaderförmigen Sockel über vier Würfelfüßchen. Sockel- und Giebelzone mit Appliken. Unter dem Architrav das hängende, offene Werkgehäuse mit 8-Tage-Pendulenwerk. Reliefierte Lunette mit eingesetztem, runden Messingzifferblatt mit partiell schwarz gefassten römischen Ziffern, zwei Aufzugsöffnungen sowie zwei gelbläuten Zeigern. Rosettenförmiges Zierpendel an Pendelfeder. Das Werk ungemarkt.

Unterseite mit Korrosionsspuren. Versilberung des Zifferblatts fast vollständig berieben, Schwarz der Ziffern berieben. Zeiger ergänzt.

H. 46,6 cm, B. 24 cm, T. 12,8 cm.

650 €



1012 Figürliche Kaminuhr / Paar historistische Kerzenleuchter.
Frankreich. Spätes 19. Jh.

Zinkguss, dunkelbraun patiniert. Hoher, reich volutenverzierter und einschwingender Sockel auf vier Füßchen. Trommelförmiges Werkgehäuse über bikonkav einschwingendem Postament, flankiert von zwei Vogelfängern, ihre Beute präsentierend. Zentrale Bekrönung mittels eines vasenförmigen Medaillons mit einem weiblichen Kopf im Profil. Oberhalb ein Blütenbukett. Das Zifferblatt schwarz, die Zeiger sowie Lunette messingfarben. Zwei Aufzugsöffnungen. Verdecktes Pendel, Schlag auf Eisenglocke. Verso auf



1012

der Platine gemarkt „Fabrication Parisienne“ sowie „2452“. Die Kerzenleuchter, Zinkguss, montiert, patiniert und mit Resten einer kupferfarbenen Staffierung. Jeweils vierflammig. Die Schäfte in Form eines tanzenden Mädchens sowie eines Geige spielenden Jünglings über dreipassig geschweiftem Stand. Auf den Unterseiten jeweils im Modellnummiert „271“ sowie bezeichnet „LSF“. Schlüssel vorhanden.

Der Arm eines Vogelfängers restauriert, ein Finger der erhobenen Hand fehlend. Oberfläche mit Abplatzungen. Leuchter mit Gebrauchsspuren. Die Tüllen der Kerzenleuchter partiell etwas verbogen.

Kaminuhr H. 57 cm, B. 41 cm, T. 13,5 cm,

Kerzenleuchter H. 39,5 cm.

250 €



1013

1013 Jugendstil-Pendule. Louis Octave Mattéi, Frankreich. Um 1900.

Louis-Octave Mattei 1877 Verne – 1914 /18

Zinkguss, vermessingt. Hoher, organisch geformter, vierseitiger Korpus mit ausschwingendem Stand über ausgestellten Füßen. Die Wandung mit einem reliefierten, stilisierten Mohnblumendekor, partiell durchbrochen gearbeitete Bekrönung. Auf einem Füßchen signiert „L.O. Mattéi“. Trommelförmiges Werksgehäuse. Auf der Platine mit der Modellnummer „73438“. Einteiliges Emaillezeifferblatt mit arabischen Ziffern, Aufzugsöffnung unter der „6“; unterhalb der „12“ mit dem Händlersignum (?). Mittels eines Eierstabs reliefierte Lunette. Verdecktes Pendel mit Fadenaufhängung.

Bekrönung fachgerecht restauriert, mit Lötspuren. Zeiger korrosionsspurig. Messingüberzug nahezu vollständig berieben.

H. 89,7 cm.

420 €



1014

1014 Spindeltaschenuhr. London, England. Um 1800.

Silber. Rundes Gehäuse mit ovalem Bügel und hohen Steg. Die Scharniere bei der Zahl 12“. Weißes Emaillezeifferblatt mit römischen Stundenziffern, oberhalb arabische Minutenziffern. In Schwarz mit der Händlersignatur „Walson London“ bezeichnet. Spindelhemmung, Aufzug durch den Gehäuseboden über Kette / Schnecke. Im Werk graviert „Walson, London“. Mit Schlüssel.

Minutenzeiger ergänzt. Übergehäuse fehlt. Schraubbefestigung ergänzt, Zeifferblattfeiler fehlen. Glas kratzspurig, Zeifferblatt etwas berieben und minimal bestoßen.

H. 7,5 cm.

240 €



1015

1015 Taschenuhr. Schweiz. Um 1900.

Metall, mit Resten einer Rosévergoldung. Das runde Gehäuse mit ovalem Bügel und Krone. Die Scharniere bei der Zahl 6. Ornamental geprägtes Schmuckzeifferblatt mit vergoldeten Zeigern. Werk mit Zylindergang, 10 Steine. Werksdeckel mit einem gravierten Monogramm „OJ“.

Intakt. Fassung berieben.

H. 6,9 cm.

150 €



1016

1016 Dienstuhr. Alpina. Um 1930.

Nickel. Rundes Gehäuse mit ovalem Bügel und Krone. Die Scharniere bei der Zahl 6. Weißes Emaille-Zifferblatt mit arabischen Ziffern, unterhalb ein separat eingesetztes Sekundenblatt. Gebläute Zeiger. Im Werk bezeichnet „Alpina 291“ mit Ankergang, 15 Steine. Qualitätsuhr. Im Deckel mit der Werksnummer „2187890“ sowie mit weiteren gravierten Ziffern.

Intakt.

H. 7,5 cm.



1017

1017 Savonette. Helvetia. General Watch Co., Biel / Schweiz. Um 1930.

Metall, Doublé. Rundes Gehäuse mit ovalem Bügel und Krone. Die Scharniere bei der Zahl 9. Goldlack-Zifferblatt, unterhalb ein separat eingesetztes Sekundenblatt. Werk mit Ankergang, 15 Steine. Das Zifferblatt bezeichnet „HELVETIA“. Die Deckel innenseitig jeweils mit der Werksnummer „3662779“ sowie weiteren Bezeichnungen.

Intakt. Zifferblatt mit Kratzspur und etwas angeschmutzt.

H. 6,5 cm.

120 €



1018

1018 Damenarmbanduhr. Deutschland oder Schweiz. Um 1925.

585er Gelbgold. Oktogonales Gehäuse mit schmalen Gliedern, Steckschloss mit Sicherheitsacht und Sicherheitskettchen. Das Zifferblatt hellbraun, mit arabischen Ziffern und gebläuten Zeigern. Versilbertes Werk mit Ankergang, 15 Steine. Verso mit einer gravierten Widmung. Auf dem Steckschloss mit dem Feingehaltsstempel. Qualitätsuhr.

Intakt. Zifferblatt etwas kratzspurig.

L. 17 cm, Gew. 12,85g.

130 €

190 €



1020

1020 Fanfaren-Fahne „Florian und Maria von Könritz“. Sachsen. Wohl 1656.

Grüner Seidenatlas, in Tempera polychrom staffiert. Zentral zwei Wappen (links von Könneritz / das zweite Wappen nicht näher recherchierbar), umrahmt von einem Lorbeerkranz. Links und rechts in Goldfarbe bezeichnet „Florian von Könritz“ sowie „Frau Maria von Könritz / geborne Hacken aus / den [sic!] Hause Kitzen.“ Unterhalb datiert „1656“ und bezeichnet „Großdälztige [Groß Dölzig] den 1. September.“ Dreiseitig umlaufende Borte mit kurzen Fransen.

Konservatorisches Gutachten von Frau Antje Fischer,



1022

Minimale Gebrauchsspuren an der Oberfläche. Die Elle in zwei Achsen leicht verzogen.

L. 56,6 cm (ohne Griff), L. (ges.) 72,2 cm.

50 €

1022 Kleiner Standspiegel. Wohl 19. Jh.

Holz, geschnitzt und goldfarben gefasst. Hochrechteckige Form mit Hohlkehle und Lorbeerstab, flankiert von ausladenden, vollplastisch geschnitzten Blattvoluten. Unterhalb stilisiertes Banddekor. Verso dunkelbraun gefasst, mit Klappstütze. Facettiertes Spiegelglas.

Spiegelglas ergänzt. Staffierung partiell berieben und mit Altersspuren, eine Blattvolute etwas bestoßen, Oberfläche an den Außenseiten berieben.

Ra. 35 x 28,5 cm, Falz 15 x 12,2 cm.

180 €



1021

Dipl.-Restauratorin Rüstkammer, Staatliche Kunstsammlungen Dresden, liegt vor.

Mit Restaurierungen und Ergänzungen der 1930er Jahre. Partiiell Krakeleebildung und schollenförmiger Farbverlust. Vereinzelt helle Flecken und bräunliche Verfärbungen auf der Vorderseite. Borte leicht verschmutzt, mit Fehlstelle re. Verfärbungen wohl durch Feuchtigkeit.

57 x 44,5 cm.

2400 €

1021 Dresdner Schneiderelle. Wohl 19. Jh.

Verschiedene Hölzer, lackpoliert und teils ebonisiert. Rechteckiges Profil mit farblich voneinander abgesetzten Maßeinteilungen, teils rautenförmige Marketerie als Skalenmarkierung. Die Kanten mit einem intarsierten Zahnkantenfries. Profiliert gedrechselter Griff.



**1023 Sehr großer Menora-Leuchter.
Spätes 19. Jh.**

Messing, montiert. Siebenarmiger Leuchter. Oktogonaler, getreppter Fuß mit glockenförmigem Akanthusblattabschluss. Profilierter Schaft mit drei profilierten, halbkreisförmig parallel verlaufenden Armen. Kugelige Tüllen.

Mit Resten eines Schutzlacks. Oberfläche oxidiert, die Unterseite mit leichteren Korrosionsspuren. Vereinzelt minimal gedellt.

H. 62,5 cm.

220 €

1024 Ornamentales Relief. Wohl 19. Jh.

Holz, geschnitzt und masseverziert sowie mit einer goldfarbenen Auflage über Polimentgründierung. Volutenförmig geschwungenes, mit Blattvoluten verziertes Relief.

Masse stärker rissig und v.a. in den Höhen mit Materialverlust, die Oberfläche partiell deutlicher berieben. Vereinzelt mit Klebespuren.

L. 111,5 cm, B. 22,5 cm.

300 €

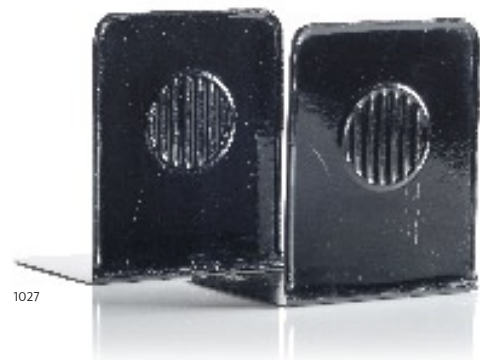


1023

1024



1025



1027



1026

1025 Walzenspieldose mit sechs Weihnachtsmelodien. Schweiz. Um 1890.

Holz, lasiert und teils ebonisiert sowie rosenholzfarben maseriert und Messing, montiert. Quaderförmiger Korpus, der Scharnierdeckel mit teils farbig gefassten Intarsien. Die Seitenwände und die Front maseriert, schauseitig mit einer imitierten Fadenintarsie. Kastenschloß mit Schlüssel. Originales, gedrucktes Melodienblatt u.re. mit der Händlerbezeichnung „C. Weinschenk [...]“ (schwer erkennbar), darauf handschriftlich in Schwarz mit den Liedtiteln bezeichnet: „1. Stille Nacht heilige Nacht“, „2. Vom Himmel hoch da komm ich her“, „3. O du fröhliche, O du seelige“, „4. Es ist ein Ros' entsprungen“, „5. Ihr Kinderlein kommet“, „6. Lobt Gott ihr Christen“. Walzenspielwerk unter einem Glasdeckel mit Scharnier auf einer gerippten, mes-singfarben staffierten Metallplatte. Rechterhand des Spielwerks mittels zweier Hebel regulierbar „wechselt“ und „wiederholt“ sowie „still“ und „spielt“. Links der Ratschenaufzug. Seriennummer „00322“ Mit einer Urkunde des Uhrmachers von 1992.

Funktionstüchtig, restaurierter Zustand. Oberfläche sehr minimal gebrauchsspurig, das Melodienblatt etwas gegilbt. Boden der Innenseite etwas klebespurig.

H. 12,3 cm, B. 35,5 cm, T. 18 cm.

900 €

1026 Fünf Schatullen. Karlsbad (Karlovy Vary), Tschechien. Spätes 19. Jh. / Frühes 20. Jh.

Verschiedene Furniere über Nadelholz, lackiert, Sprudelstein, Perlmutter, Gelb- und Weißmetall. Querrechteckige Korpi, die Scharnierdeckel mit eingelegten Sprudelstein-Mosaikdekoren. Zentral jeweils mit dem gravierten Schriftzug „Karlsbad“, „Carlsbad“ sowie „Karlovy Vary“. Vier Schatullen mit Schloss, zwei Schlüssel vorhanden.

Oberflächen mit Altersspuren und Trockenrissen, zwei Schatullen mit minimalem Furnierverlust.

Maße (max.) 5,7 x 10,5 x 8,0 cm,

(min.) 4,5 x 6,2 x 4,7 cm.

150 €

1027 Zwei Buchstützen. Marianne Brandt. Wohl Mitte 20. Jh.

Marianne Brandt 1893 Chemnitz – 1983 Kirchberg

Stahlblech, gestanzt und schwarz lackiert. Zentral ein kreisförmiges Zierelement. Ungemarkt. Entwurf um 1930 für Ruppelwerke, Gotha.

Altersbedingte Gebrauchsspuren.

H. 13,2 cm.

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,0 %.

50 €

Marianne Brandt 1893 Chemnitz – 1983 Kirchberg

1911–18 Studium der Malerei an der Hochschule für Bildende Kunst in Weimar sowie 1924–26 Studium am Bauhaus Weimar/Dessau unter Moholy-Nagy, Kandinsky u. Klee. Dort entstanden die heute bekannten Tee-Extraktkännchen, Kaffee- u. Teeservices u. Aschenbecher. 1949–51 Dozentin für Holz, Metall u. Keramik an der Dresdener Hochschule für Werkkunst; anschließend Mitarbeiterin am Institut für industrielle Gestaltung der Kunsthochschule Berlin bis 1954. Ab September 1952 abgekoppelt u. umbenannt in Institut für angewandte Kunst.

1030 Deckenleuchter. Wohl Anfang 20. Jh.

Messingblech/Messingguss, gebogen, montiert und mit einem bronzefarbenen Überzug sowie farbloses, mattiertes Glas. Fünf-flammig. Der kegelförmige Korpus mit einem Hammer-schlagdekor. An der Wandung drei plastisch gearbeitete Chimä-ren, jede einen Rundstrebe mit Schraubfassung und zylindrischem Lampenschirm im Maul haltend. Korpusabschluss mittels einer durch konkav eingewölbte Streben verbundene Lampenschale. Aufhängung mittels dreier, sich zum Korpus gabelnder Ketten-glieder. Passig eingewölbter, flacher Deckenabschluss mit einer Fassung und zylindrischem Lampenschirm. Die Schirme mit einem Rautendekor im Kerbschliff. Ungemarkt.

Elektrifizierung erneuert.

H. ca. 100 cm.

950 €

1031 Bogenleuchte mit Tisch. Tschechien. Um 1930.

Stahlrohr und Holz, furniert sowie lackiert. Einflammig. Flacher Rundstand mit einem zweigeteilten Gestänge. Ein Rundstab bogenförmig in einen kugelförmigen, opak weißen Schirm mündend; ein Rundstab in U-Form in einer kleinen, runden Tischplatte endend. Das Furnier gespiegelt, in lebendig gemaseter Textur. Rundstab der Leuchte verstellbar. Alt elektrifiziert, mit Schraubfassung, Kunststoffkabel und Bodenschalter. Ungemarkt.

Funktionstüchtigkeit nicht geprüft. Furnier mit Trockenrissen und kleineren Fehlstellen. Lackierung nachträglich. Stahlrohr mit altersüblichen, minimalen, schwarzen Flecken.

H. 190 cm, B. 40 cm, T. 75 cm.

500 €



1030



1031



RAHMEN

1036



1035



1037

1038



1039



1040



1043



1041



1042

1035 Paar Biedermeier-Grätkleisen. Frühes 19. Jh.

Nadelholz, laubholzfurniert und lackpoliert. Flache Vierkantleisen, die Eckquader etwas erhöht eingelegt. Verblattete Verbindung.

Eine Leiste schauseitig wurmstichig. Etwas druckspurig, die Rahmenschenkel minimal verzogen.

Ra. 51,5 x 41,5 cm, Falz 43,0 x 33,2 cm, Profil 4,5 x 2,0 cm /

Ra. 48,8 cm x 41,0 cm, Falz 40,0 x 32,3 cm, Profil 4,7 x 2,7 cm.

240 €

1036 Historistischer Plattenrahmen. 2. H. 19. Jh.

Holz, geschnitzt, furniert und lackpoliert. Angeschrägte Sichtleiste, in eine flache Dekorzone mit lebendig gemaseter Textur, darin ein schmales, intarsiertes Filetband. Der Abschluss profiliert und in einem Halbrundstab endend. Verblattete Verbindung, schauseitig auf Gehrung geschnitten.

Vereinzelte feine Materialrisse, etwas druckspurig.

Ra. 70,7 x 52,4 cm, Falz 58,6 x 39,0 cm.

120 €

1037 Großer Rahmen. Um 1880.

Nadelholz, masseverziert, dunkelbraun maseriert sowie partiell ebonisiert und mit einer goldfarbenen Auflage. Die Sichtleiste mit einem schmalen Viertelrundstab, in eine flache Leiste übergehend. Die Dekorzone profiliert sowie mit einem gerippten Stabprofil. Abschluss mittels eines gerippten Stabdekors. Auf Gehrung geschnitten und verso verstärkt.

Teils feine Risse im Material.

Ra. 104,8 x 86 cm, Falz 84,2 x 66,3 cm, Profil 11,5 x 3,5 cm.

180 €

1038 Großer Rahmen mit verkröpften Ecken. Ende 19. Jh. / Anfang 20. Jh.

Holz, geschnitzt und grün maseriert sowie partiell goldfarben gefasst. Sichtprofil mit einem gewulsteten, reliefierten Eichstabdekor. Flache Dekorleiste mit Abschluss in Form eines schmalen Eichblattstabs, verkröpfte Ecken.

Vereinzelte mit minimalen Trockenrissen, die Kantenoberflächen etwas bestoßen.

Ra. 79,4 x 77,5 cm, Falz 77,3 x 57,2 cm,

Profil 11,5 x 4,5 cm.

180 €

1039 Berliner Leiste / Kleine Berliner Leiste. Spätes 19. Jh. / Frühes 20. Jh.

Holz, partiell masseverziert. Ein Rahmen über einer Blattmetallauflage lackpoliert. Profilierte Sichtleiste, in eine ansteigende Hohlkehle übergehend. Abschluss mittels eines Viertelrundstabs. Die Seiten ockerfarben gefasst. Auf Gehrung geschnitten. Verso mit Aufhängevorrichtung.

Die zweite Leiste mit goldfarbenem Überzug über einer Blattmetallauflage. Breite, profilierte Leiste. Auf Gehrung geschnitten.

Mit Oxidationsspuren. Oberflächen rissig und der größeren Leiste deutlich berieben. Die Kanten der kleinen Leiste retuschiert, die Seitenkanten später ockerfarben gefasst. Vereinzelte minimal wurmstichig.

Ra. 53,8 x 40,7 cm, Falz 49,1 x 36,1 cm, Profil 3,5 x 2,5 cm /

Ra. 28 x 25,3 cm, Falz 20,8 x 18,2 cm,

Profil 4,4 x 2,1 cm.

180 €

1040 Berliner Leiste. Spätes 19. Jh. / Frühes 20. Jh.

Holz, partiell masseverziert und über einer Blattmetallauflage goldfarben überzogen. Ansteigendes Karnies, mit abschließendem Vierkantstab. Die Seiten dunkel gefasst. Auf Gehrung geschnitten. Verso mit Aufhängevorrichtung. Mit dem Porträt eines jungen Mannes in Öl auf Malpappe.

Oberfläche rissig und berieben, vereinzelte oxidiert.

Ra. 51,4 x 37,0 cm, Falz 47,5 x 33,7 cm,

Profil 2,5 x 2,0 cm.

120 €

1041 Berliner Leiste. Spätes 19. Jh. / Frühes 20. Jh.

Holz, masseverziert und mit Goldlacküberzug über einer Blattmetallauflage. Profilierte Sichtleiste, in eine ansteigende Hohlkehle übergehend. Abschluss mittels eines Viertelrundstabs. Die Seiten schwarz, partiell braun gefasst. Auf Gehrung geschnitten. Verso mit Aufhängevorrichtung.

Mit Oxidationsspuren. Oberfläche etwas rissig. Ecken etwas bestoßen, zwei Ecken mit Masseverlust, die Kanten nachträglich retuschiert.

Ra. 43,3 x 29,4 cm, Falz 38,3 x 24,7 cm,

Profil 2,9 x 2,1 cm.

120 €

1042 Zwei Prunkrahmen. Spätes 19. Jh. / Frühes 20. Jh.

Holz, partiell masseverziert und mit einem gold- sowie bronzefarbenen Überzug sowie partiell mit einer Blattmetallauflage. Getrepptes Sichtprofil, in eine hohe Wulst mit einem reichen, plastisch ausgearbeiteten Blütendekor. Der Abschluss mittels eines ausladenden Blattvolutendekors durchbrochen gearbeitet. Verso ockerfarben gefasst. Die Blatteckornamente seitlich in der Form nummeriert. Auf Gehrung geschnitten.

Eckornamente restauriert. Vereinzelte Materialverlust. Partielle rissig.

Ra. 44,5 x 38,5 cm, Falz 27,8 x 22,2 cm,

Profil ca. 4,5 x 9,0 cm.

180 €

1043 Großer Profilrahmen. 20. Jh.

Holz, partiell masseverziert und dunkelbraun maseriert sowie schwarz gefasst. Leicht profilierte Sichtleiste, in ein breites, ansteigendes Hohlkehlenprofil mit Halbrundstab übergehend. Auf Gehrung geschnitten.

Vereinzelte Kratz- und Druckspuren, die Oberflächen der Ecken partiell mit Materialverlust.

Ra. 94,5 x 109,2 cm, Sichtprofil ca. 93 x 78,5 cm,

Profil 7,9 x 5,1 cm.

100 €



1044

1044 Biedermeier-Kommode. 1820er Jahre.

Holz, Kirsche (?) furniert, rötlich lackiert sowie partiell schwarz. Querrechteckiger, dreischübiger Korpus über Vierkantbeinen. Profilierte, hervorstechende Deckplatte. Das Furnier mit geflatterter Textur. Die Seitenkanten mittels ebensierter Halbsäulen akzentuiert. Schildförmige, ebensierte Schlüsselschilder, ein Schlüssel vorhanden.

Restaurierungsbedürftiger Zustand, Furnier rissig, vereinzelte kleinere Fehlstellen. Oberfläche über der Schellackpolitur nachträglich vollständig strichlackiert. Laufleisten ergänzt und Schubladen fachgerecht aufgearbeitet.

H. 77,2 cm, B. 106,5 cm, T. 55 cm.

360 €



1045

1046 Empire-Kommode. Wohl Mitte 19. Jh.

Holz, furniert und dunkelbraun lackiert, Messing. Querrechteckiger, gerader, dreischübiger Korpus über konisch zulaufenden Vierkantbeinen. Schauseitig von zwei ebonsierten Rundsäulen mit Kapitellabschluss flankiert. Akzentuierung der Schübe mittels zweier querovaler Handhaben mit Rosetten- und Schleifendekor, die Schlüsselschilder der Schlösser äquivalent. Auf den Seitenwangen eine Applikation mit schreitender Frau in antikisierendem Gewand.

Oberfläche, v.a. die Deckplatte mit Kratzspuren, Oberfläche vereinzelt berieben und mit minimalem Materialverlust.

H. 83,7 cm, B. 115,5 cm, T. 54,5 cm.

500 €

1045 Zierlicher Empire-Zylindersekretär. Wohl Mitte 19. Jh.

Holz, furniert und dunkelbraun lackiert, Messing. Zweiteiliger, hochrechteckiger Aufbau mit Viertelrundzylinder und zweischübigem Kommodenunterbau über konisch zulaufenden Vierkantbeinen. Flacher Abschluß. Schauseitig von zwei ebonsierten Rundsäulen mit Kapitellabschluss flankiert. Der Rollzylinder mit zwei Messingknäufen sowie Applikationen. Akzentuierung der Schübe mittels zweier runder Handhaben mit Rosetten- und Schleifendekor, die Schlüsselschilder der Schlösser äquivalent.

Eingerichte ergänzt. Partiiell minimale Furnierfehlstellen, Trocknungsrisse sowie Druck- und Kratzspuren. Rollzylinder mit stärkeren Furnierschäden.

H. 112,9, B. 107 cm, T. 59 cm.

500 €



1047



1046

1047 Paar Empire-Stühle. Mitteldeutsch. Wohl Mitte 19. Jh.

Holz, mahagonifarben lackiert, Messing. Gerade bzw. hinten leicht ausgestellte, konisch verlaufende Vierkantbeine. Schwach auswärts geschwungene Rückenlehnen mit zentralen Kassettenfeldern. Darin je eine Messingapplikation mit einem antikisierenden, figürlichen Motiv. Oberhalb jeweils eine intarsierte Rautenform mit stilisierter Palmettenapplikation. Die Zargen mit einem Schleifendekor. Rosshaarpolsterung mit Gurtung. Zur Form vgl. Kreisel/Himmelheber: Die Kunst des deutschen Möbels, Bd. III, München 1973, Kat.Nr. 314.

Unterseits wurmstichig. Bezug und Polsterung mit Altersspuren, die Oberfläche etwas berieben und druckspurig.

H. 84,3 cm, Sitzhöhe 47,5 cm, B. 47 cm.

180 €

1048 Empire-Spiegel. Wohl Frühes 19. Jh.

Holz, mahagonifarben lackpoliert, Messing. Flache Vierkantleisten mit umlaufender, breiter Bandintarsie, die Ecken mittels Messingappliken in Form gewölbter Rosetten akzentuiert, die obere Leiste mit einer Chimärenapplikation. Die Seitenleisten mittig mit einem stilisierten Baummotiv. Eckverbindung verblattet. Verso mit Aufhängevorrichtung.

Oberfläche altersbedingt berieben und rissig, die Gehungen etwas verzogen. Spiegelglas erneuert.

113,9 x 49,4 cm.

360 €



1048



1049 Barocke Kommode. Dresden. Um 1750.

Nussbaum auf Nadelholz furniert, lackiert. Dreischübiger, querrrechteckiger Korpus mit einfach geschweifelter Front über einem ausladend geschwungenen Zargensockel. Die Platte leicht überkragend und mit abgerundeter Kante. Akzentuierung der Schübe durch Innenfelder mit lebendig gemaseter Textur sowie einfassenden Bandintarsien. Die Deckplatte sowie die Seitenwangen mit umrahmenden, nuanciert abgesetzten, breiten Bandintarsien. Die Schubladen mit jeweils zwei Handhaben sowie mittig je einem Schlüsselschild. Schnappschloss. Rückwand eingesteckt. Rückseitig beschriftet „Dr. Seidel / Dresden / Parkstraße 1“.

Zur Form vgl. Haase, Gisela: Dresdner Möbel des 18. Jahrhunderts. Leipzig, 1983. KatNr. 49.

Lack in den Holzporen partiell mit netzförmigen Blindstellen. Furnier vereinzelt mit Trocknungsrisen, Furnieraufwölbung am vorderen rechten Fuß, der hintere mit gelöstem Furnierstück (vorhanden). Seitenwand und Füße hinten mit Ergänzungen. Hinterbeine mit Ergänzungen. Deckplatte zweifach in der Länge verworfen, Oberfläche insgesamt mit Kratzspuren, Wasserflecken li. Drei Traversböden mit den üblichen, schnappschlossbedingten Schäden. Die Schübe nachträglich mit Papier ausgekleidet. Laufleisten überholungsbedürftig.

84 x 123,5 x 65 cm.

6000 €



1051 Prächtiger Jugendstil-Konsolspiegel. Um 1900.

Holz, geschnitzt, masseverziert und mit goldfarbenem Überzug, partiell polierte Blattmetallaufgaben. Hochrechteckiger Spiegel, mit bogenförmiger Oberkante. Die Sockelzone mit einem plastisch ausgeformtem Callablütendekor, die Streben profiliert und zentral ebenfalls mittels Callablüten akzentuiert. Ausladende, geneigte Bekrönung mit einem plastisch ausgeformten Vogel, umgeben von üppigen Callablüten. Der Konsoltisch mit stark geschwungenen, in die Zarge übergehenden Beinen. Diese mit reliefierten Blütenstengeln, welche zur seitlichen und stark bewegt geschwungenen frontalen Zarge in einem reichen Callablütendekor auslaufen. Inmitten der Blüten zentral ein plastisch ausgeformter Vogel. Die Beine mit einem zurückgesetzten, blütenverzierten Verbindungsteg. Originale, grau geäderte Marmorplatte. Verso Aufhängevorrichtung.

Spiegelglas minimal fleckig. Rückwand wohl ergänzt. Partiiell Masserisse. Oberfläche vereinzelt mit fachgerechten Restaurierungen. Oberfläche der Marmorplatte etwas gebrauchsspurig.

Spiegel H. 220 cm, B. 100 cm,

Tisch H. 79 cm, B. 88 cm.

3000 €



**1052 Jugendstil-Garderobenständer.
Deutsch. Um 1910.**

Schmiedeeisen, geschwärzt und genietet. Dreifüßige Konstruktion, mittels dreier Streben in Form eines Obelisken zusammenlaufend. Im unteren Bereich ein segmentförmig unterteilter Schirmhaltering, am oberen Ende eine Doppelringkonstruktion, jeweils mit sechs C-förmig geschwungenen Haken sowie mit aufwärts gebogenen Huthaken.

Die Oberfläche vereinzelt etwas berieben.
H. 192 cm.

120 €

**1053 Armlehnstuhl. Worswede. Um
1900.**

Holz, dunkelbraun lackiert. Profilierte Vierkantbeine mit Rundstabverstrebungen, äquivalent zur Sitzfläche in Trapezform. Hinterbeine in die hohe Rückenlehne übergehend. Diese durchbrochen, profiliert und mit Kerbschnittzei gearbeitet. Flache, leicht geschwungene Armlehn Bretter, in einer stilisierten Blütenform endend, die Stützpfeiler in die Beine übergehend. Lehne und Beine schau-seitig mit Rillendekor. Aus Binsen geflochtene, abnehmbare Sitzfläche.

Altersbedingt leichte Gebrauchsspuren.
H. 107 cm, Sitzhöhe 48 cm, B. 67 cm.

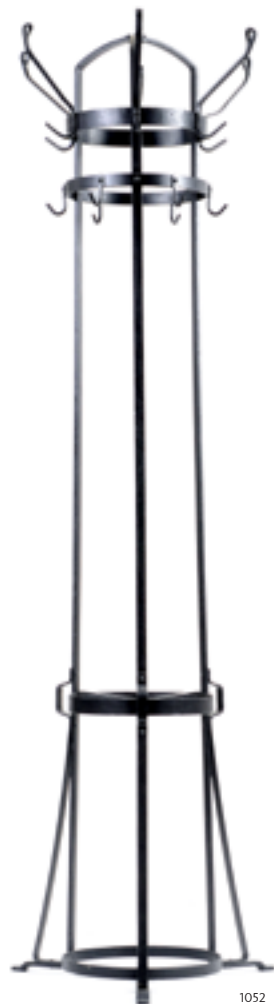
**1054 Eckfauteuil. Worswede.
Um 1900.**

Holz, dunkelbraun lackiert. Profilierte Vierkantbeine mit Rundstab-verstrebungen, äquivalent zur qua-dratischen Sitzfläche. Drei Hinterbeine in die kurze Rückenle-hne übergehend. Diese durchbro-chen, profiliert und mit Kerbschnitt-zei gearbeitet. Flacher, leicht geschwungener Abschluss, jeweils in einer stilisierten Blütenform en-dend. Lehne und Beine schau-seitig mit Rillendekor. Aus Binsen ge-flochtene, abnehmbare Sitzfläche.

150 €

Altersbedingt leichte Gebrauchsspuren.
H. 75,9 cm, Sitzhöhe 50 cm,
B. 59 cm.

120 €



1052



1053



1054



1055



1056

1055 Jugendstil-Hocker. Anfang 20. Jh.

Holz, schwarz lackiert. Gebogte Vierkantbeine, unterhalb der querrrechteckigen Sitzfläche allseitig mit Verstrebungen. Die Beine zusätzlich mittels Längs- und Querverstrebungen miteinander verbunden. Gepolsterte Sitzfläche, der zweifarbig gestreifte Bezug mit Blütenstickerei. Originale Polsterung mit Polstergarn in Leinenbindung. Unterseits im Holz geritzt bezeichnet „XXIII“.

Oberfläche teils deutlicher berieben sowie mit Druckspuren. Leinenbindung auf einer Seite eingerissen.

H. 49,5 cm, 43,5 x 40 cm.

120 €

1056 Hoher Beistelltisch. Josef Hoffmann (in der Art von) für Mundus. Wohl Anfang 20. Jh.

Josef Hoffmann 1956 Wien

Buche und Schichtholz, lackiert. Gerade Rundstabbeine, mittels einer Kreuzverstrebung sowie einer ovalen Ablageplatte miteinander verbunden. Ovale Tischplatte. Unterseits der Tischplatte mit dem Brandstempel „MUNDUS“.

Minimale Gebrauchsspuren, Lackierung erneuert.

H. 77,5 cm, D. 63 x 49,5 cm.

220 €



1057

1057 Art déco-Tisch. Deutschland oder Frankreich. 1920er/1930er Jahre.

Helle Eiche, auf Nadelholz furniert. Die vierkantigen Tischbeine durch Stege miteinander verbunden und lyrenförmig zu den Zargenbrettern einschwingend. Leicht überkragende Tischplatte, mittels zweier Zapfen an der Rahmenkonstruktion befestigt. Ausziehfunktion mittels zweier zusätzlicher, ausziehbarer Einlegebretter unterhalb der Tischplatte. Die Oberseite der Tischplatte sternförmig gefeldert.

Oberfläche vereinzelt etwas druckspurig und mit sehr unscheinbaren Furnierfehlstellen, teils fachmännisch restauriert.

H. 74,5 cm (71,5 cm), Tischplatte 100 x 90 cm (max.) 174 x 90 cm.

550 €



1058

1058 Paar Salonstühle. Frühes 20. Jh.

Holz, nussbaumfurniert und partiell ebonisiert. Gerade, hinten leicht ausgestellte Vierkantbeine, in eine gerade Lehne mit leicht gewölbtem Lehnensbrett und schabloniertem Fadendekor mündend. Lehnensversprossung profiliert und diagonal kreuzförmig verlaufend, zentral eine reliefierte Rosette. Die breite Sitzfläche trapezförmig. Sprungfederpolsterung mit Jutebezug.

Furnier teils minimal bestoßen und vereinzelt mit Materialverlust. Ebonisierung partiell berieben.

H. 92 cm, Sitzfläche H. 48 cm.

170 €



1059

1059 Paar „Shell Chairs“. František Jirák für Tatra. Bratislava / Slowakei. 1960er Jahre.

Buche, montiert. Vollständig gepolsterte Schalenkonstruktion über vier schräg gestellten Rundholzbeinen. Die Lehne mit querovaler Öffnung. Sitzfläche mit trapezförmigen Polsterkissen. Senfgelber Bezug. Unterseits jeweils mit Resten eines Klebeetiketts.

Standflächen abgenutzt, minimal uneben. Holz der Beine etwas gebrauchsspurig.

H. 77,5 cm, Sitzhöhe ca. 40,5 cm, B. (ges.) 68,5 cm.

850 €



1060

1060 Lounge-Sessel. Ole Gjerlov-Knudsen & Torben Lind für France & Son, Dänemark. Um 1960 -1969.

Holz, rot-bräunlich gebeizt. Originale Polsterung. Hohe, gerade Vierkantbeine, mittels versetzt angeordneter Zargenbretter miteinander verbunden. Schräg gestellte Rückenlehne, trapezförmige Sitzfläche, die markanten, vierreihigen Armlehnen außen am Gestellrahmen abschließend. Gelb-grünlicher Bouclébezug mit Knopfheftung. Unterseits mit der runden Manufakturplakette sowie dem Brandstempel der Manufaktur und der Bezeichnung „made in denmark“.

Holz mit Druckspuren und teils berieben.

H. (ges.) 71 cm, B. 73 cm, Sitzhöhe ca. 38,5 cm, T. 72 cm.

500 €



1061

1061 Großer Ausziehtisch „Thonet S 1047“. Thonet Design Team, Frankenberg. Nach 1986.

Stahlrohr verchromt sowie Spanplatte, Buche furniert und schwarz gebeizt. Mittelsäule aus sechs Stahlrohren über einer runden, diametral geteilten Bodenplatte. Runde Tischplatte mit Kulissenauszug. Zwei Einlegeplatten. Ein Firmenetikett auf der Plattenunterseite.

Entwurfjahr 1986.

Platte umgebaut und ergänzt. Eine der Einlegeplatten stärker kratzspurig, dort Decklack partiell blind. Etikett nicht original.

Tisch H. 74 cm, D. (min.) 120 cm, L. (max.) 240 cm, Einlegeplatten T. jeweils 60 cm.

950 €



1062

**1062 Zwei Armlehnsessel „Kreslo H269“.
Jindrich Halabala, Tschechoslowakei.**

Buche, dunkelbraun lackiert. Schräg gestellte, rechteckige, gepolsterte Sitzfläche und Rückenlehne zwischen gebogenen, und U-förmig in Armlehnen einschwingenden, Beinen. Hochwertiger, grauer Veloursstoffbezug. Ein Sessel mit einem Etikett der Firma Thonet.

Entwurf aus den 1930er Jahren für Spojeň UP Závody (UP), Brunn. Ausführung Thonet, wohl 1950er Jahre.

Bezug und Polsterung hochwertig erneuert, die Oberfläche des Gestellrahmens überarbeitet.

H. 77 cm, Sitzhöhe 39 cm, B. (ges.) 69 cm.

2400 €



**1063 Kaffeetisch „H259“. Jindrich Halabala,
Spojeň UP Závody (UP), Brunn.
Tschechoslowakei. Wohl 1930er Jahre.**

Holz, Esche oder Eiche furniert, montiert und lackiert. Quadratische Tischplatte mit breiter Zarge über gebogenen Vierkantbeinen.

Entwurfjahr um 1930.

Oberfläche überarbeitet und neu lackiert. Unterseite flächig mit Klebstoffspuren.

H. 65 cm, B. 64,7 cm, T. 64,5 cm.

240 €



1063

Jindrich Halabala 1903 Korycany – 1978 Brno

Tschechischer Innenarchitekt und Möbeldesigner. 1918–20 Tischlerlehre in der Werkstatt seines Vaters. 1920–22 Studium an der Fachschule für Holzverarbeitung Valašské Meziříčí; 1922–26 Studium an der Kunstgewerbeschule in Prag. Anschließend für ein Jahr im Architekturbüro von Bohumil Hübschmann tätig. 1928 Leiter der Prager Filiale der Vereinigten Kunstgewerbe-Betriebe Brno; 1930–50 als Innenarchitekt und Prokurist in Brno tätig. 1954–70 Professur an der Hochschule für Forst- und Holzwirtschaft in Zvolen, Gründung und Leitung eines Forschungsinstitutes. Neben Möbelstücken entwarf der Künstler auch Teppiche mit geometrischen Mustern.



1065

1065 Großer Kelim. Wohl Persien. Neuzeitlich.

Wolle auf Wolle. Flachgewebe. Das Zentralfeld flächig mit Sechseckmedaillons und Kreuzmotiven über rotem Grund. Breite Bordüre umlaufend mit Göl-Motiven über wollweißem Grund. Farbgebung der Muster vorwiegend in Blau-, Grün-, Brauntönen. Flache Kanten und lange Fransen in Wollweiß.

Sehr guter Zustand.
300 x 253 cm.

250 €

1066

1066 Kelim. Schiras, Persien. Neuzeitlich.

Wolle auf Wolle, Flachgewebe. Großer Läufer mit breiten Streifen in meliertem Braun und Wollweiß. Lange Fransen in Wollweiß.

266 x 180 cm.

180 €

1067

1067 Kelim. Persien. Neuzeitlich.

Wolle auf Wolle. Flachgewebe in Schlitztechnik. Roter Grund mit fünfreihig angeordneten Sechseckformen über Viereckformen mit Zahnkante. Umlaufend schwarze Bordüre mit reihig angeordneten Kreuzformen. Die Längsseiten mit gestreiftem Muster. Farbgebung in Grün-, Orange-, Gelbtönen sowie Weiß und Schwarz. Kurze, braune Fransenbordüre und zweifarbig verstärkte Kante.

Vereinzelte minimale Farbunregelmäßigkeiten aus der Herstellung.
220 x 155 cm.

180 €

1068

1068 Kelim. Persien. Neuzeitlich.

Wolle auf Wolle. Flachgewebe. Innenfeld mit changierend rotem Grund. Darauf sechs reihig angeordnete Sechseckmedaillons mit Ak Gaz Mustern. Die Bordüre mit aneinander gefügten, getrepten Rautenformen mit geometrischen Mustern über grau meliertem Grund, mit umlaufend dunkelblau-weiß getrepten Mustern abschließend. Lebendige Farbgebung in Grün-, Blau- und Brauntönen sowie in Orange, Wollweiß und Fuchsia. Fransen in Wollweiß und Braun, zweifarbig verstärkte Kante.

250 x 155 cm.

180 €



1069

1069 Kelim. Persien. Neuzeitlich.

Wolle auf Wolle, Flachgewebe. Drei stilisierte Löwen auf kräftig rotem Fond. Die Außenbordüren mit getrept geometrischen Mustern. Farbgebung in Orange, Schwarz, Wollweiß, Rottönen, Grün und Blau. Fransen in Wollweiß, bräunlich changierend, verstärkte Kante.

245 x 150 cm.

180 €



1070

1070 Kelim. Schiras, Persien. Neuzeitlich.

Wolle auf Wolle, Flachgewebe in Sumakh Technik. Läufer mit sandfarbenem Innenfeld und roséfarbener, umgebender Bordüre. Fransen in Wollweiß.

193 x 117 cm.

180 €



1071

1071 Kelim. Persien. Neuzeitlich.

Wolle auf Wolle. Flachgewebe aus sechs zusammengenähten Teilstücken. Einfarbige Nähte. Verschiedenfarbige, schmale Streifen in Wollweiß, Grün, Orange und Brauntönen. Umgeschlagene, flache Kante.

Farben minimal ausgeblutet, die Seitenkanten vereinzelt etwas aufgetrennt.

220 x 156 cm.

120 €



1072

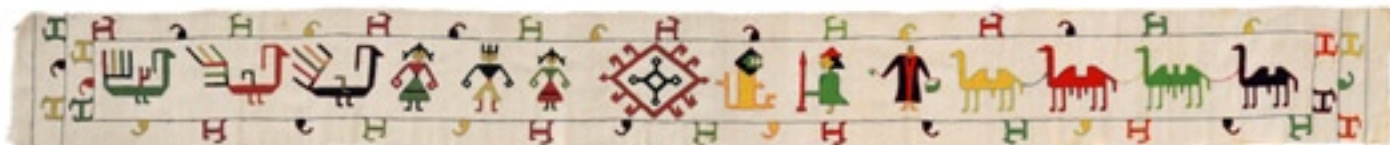
1072 Kelim. Kaschkaie, Persien. Um 1930.

Wolle auf Wolle. Querrechteckiges Flachgewebe, aus zwei Teilstücken in verschiedenfarbigen Garnen zusammengenäht. Kräftig roter, partiell orangefarbener und grünlich changierender Fond mit kariertem Muster. Regelmäßig angeordnete, aufgenähte Blüten. Die Seitenkanten umgeschlagen und vernäht.

Kanten und Teilstücke teils etwas aufgetrennt.

203 x 140 cm.

110 €



1075



1073

1073 Kelim. Schiras, Persien. Neuzeitlich.

Wolle auf Wolle, in Pflanzenfarbe gefärbt. Querrechteckiges Flachgewebe mit blauem Fond. Darin versetzt angeordnete, getrepte Rautenmedaillons. Farbgebung in Blautönen, Wollweiß, Grün sowie Gelb. Umlaufende, in getrepten Dreiecksformen gemusterte Bordüre in Wollweiß und Grün. Kurze, wollweiße Fransen, flache Kante.

154 x 107 cm.

90 €



1074

1074 Kelim. Schiras, Persien. Neuzeitlich.

Wolle auf Wolle, in Pflanzenfarbe gefärbt. Kleiner Läufer mit rotem Fond. Darin versetzt angeordnete, getrepte Rautenmedaillons. Umlaufende, in getrepten rhomboiden sowie Dreiecksformen gemusterte Bordüre. Farbgebung in Blautönen, Wollweiß, Grün sowie Sandfarben. Kurze, wollweiße Fransen, verstärkte Kante.

200 x 62 cm.

90 €



1076

1075 Zeltband. Schahsavan, Persien. Neuzeitlich.

Baumwolle auf Wolle. Flachgewebe, bestickt. Zeltband mit der Darstellung einer Kamel-Karawane und stilisierten Figuren in kräftigem Rot, Dunkelblau, Senfgelb und Grün auf sandfarbenem Grund. Außenbordüre mit Darstellungen kleiner, stilisierter Tiere.

An den Außenkanten teils etwas verbräunt. Farbe einer Tierfigur am rechten Rand etwas ausgeblutet.

36 x 380 cm.

90 €

1076 Teppich mit Hirschmotiv. 20. Jh.

Wolle auf Wolle, Kurzflor. Beigefarbener Fond mit beidseitigem Hirschdekor zwischen floralem Rankenmuster. Die Außenbordüre dreifach unterteilt, mit Floraldekor. Farbgebung in Grün-, Brauntönen sowie Rostrot. Flache Kante, lange Fransenbordüre.

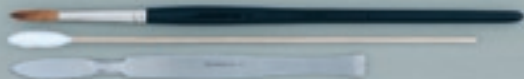
169 x 94 cm.

100 €

Sabine Posselt

Diplom-Restauratorin

Konservierung und Restaurierung von Gemälden und farbig gefassten Skulpturen
Befunduntersuchung Dokumentation maltechnische und künstlerische Kopien



Holzhofgasse 19, 01099 Dresden • Tel./Fax: 0351 8028506 • Mobil: 0160 7944086
E-Mail: s.posselt@t-online.de

Der Uhrmacher F.Feldmann
Mitglied der DGC

Reperatur mechanischer Uhren
An & Verkauf
technische Antiquitäten

Hoyerswerdaer Str. 25 Öffnungszeiten
01099 Dresden Montag–Donnerstag
Tel./Fax 0351/2167662 9–12 Uhr und 13–18 Uhr



Dipl.-Rest.
Carsten Wintermann

Forsthausstraße 9
01309 Dresden
Telefon 0351/3123667
Mobil 0170/7300823
info@papierrestaurierungdresden.de
www.papierrestaurierungdresden.de



SALOMO

Goldschmied & Juwelier



Königsbrücker Straße 54
01099 Dresden

Telefon: 0351 8020466
www.goldschmiede-salomo.de

Dipl.-Restauratorin Theresa Bräunig



Konservierung und Restaurierung
von historischen, modernen und
zeitgenössischen Gemälden und
Skulpturen

E-Mail: th.braeunig@gmail.com
Mobil: 0049 (0) 157 39593306
www.braeunig-restaurierung.de

DR. PHIL. STEFAN DÜRRE

KUNSTHISTORIKER
BILDHAUER

Forschung – Restaurierung – Rekonstruktion
Skulptur und Plastik

BÜRO : R.-MATZKE - STRASSE 36, 01127 DRESDEN
ATELIER AM KOHLENPLATZ 16, 01199 DRESDEN
WEBSITE : WWW.STEFANDUERRE.DE
E - MAIL : S.DUERRE@WEB.DE
TEL. : 0351 / 87468282, MOBIL: 0177 / 2636048

Schmidt Kunstauktionen Dresden OHG

Versteigerungsbedingungen

1. Geltung

Die nachfolgenden Bedingungen werden mit Teilnahme an der Auktion oder dem Nach- und Freihandverkauf, insbesondere durch Abgabe eines Gebotes, anerkannt. Die Bedingungen gelten sinngemäß für jeden anderen Verkauf außerhalb von Auktionen.

2. Versteigerung in Kommission, Vorbesichtigung

2.1 Die Firma Schmidt Kunstauktionen Dresden OHG (im folgenden Auktionshaus genannt) führt die Versteigerung und den Nach- und Freihandverkauf in der Regel als Kommissionär im eigenen Namen sowie auf freiwilligen Auftrag und für Rechnung des Auftraggebers durch. Ein Anspruch auf Bekanntgabe des Auftraggebers besteht nicht.

2.2 Alle zur Versteigerung kommenden Gegenstände können während der angegebenen Vorbesichtsungszeiten vor der Auktion besichtigt und geprüft werden.

3. Schätzpreise, Beschaffenheit, Gewährleistung

3.1 Die im Katalog angegebenen Preise sind unverbindliche Schätzpreise und sollen dem Käufer lediglich als Richtlinie eines ungefähren Marktwertes des angebotenen Objektes dienen.

3.2 Die zur Versteigerung gelangenden Objekte sind ausnahmslos gebraucht und werden in dem Zustand versteigert, in dem sie sich befinden. In allen Fällen ist der tatsächliche Erhaltungszustand des Objektes zum Zeitpunkt des Zuschlages vereinbarte Beschaffenheit. Das Auktionshaus haftet nicht für offene oder versteckte Mängel, für schriftliche oder mündliche Beschreibungen, Schätzpreise oder Abbildungen zu Objekten. Diese dienen nur zur Information des Bieters und stellen keine zugesicherten Eigenschaften oder Garantien dar. Mängel werden im Katalog nur erwähnt, wenn sie nach Auffassung des Auktionshauses den optischen Gesamteindruck oder den Wert des Objektes maßgeblich beeinträchtigen.

3.3 Das Auktionshaus haftet nicht für die Gebrauchsfähigkeit oder Betriebssicherheit von Objekten oder deren Übereinstimmung mit geltenden Normen.

3.4 Alle Ansprüche des Käufers richten sich gegen den Auftraggeber des Auktionshauses. Das Auktionshaus verpflichtet sich, berechnete Mängelbeanstandungen innerhalb der gesetzlichen Fristen an den Einlieferer weiterzuleiten. Mängelansprüche des Käufers verjähren nach 12 Monaten.

3.5 Das Auktionshaus behält sich vor, Angaben über die zu versteigernden Objekte zu berichtigen. Diese Berichtigung erfolgt durch schriftlichen Aushang am Ort der Versteigerung und mündlich durch den Auktionator unmittelbar vor der Versteigerung des einzelnen Objektes. Die berichtigten Angaben treten an die Stelle vorangegangener Beschreibungen.

4. Bieter, Bieternummern

4.1 Dem Auktionshaus unbekannte Bieter werden gebeten, sich unter Vorlage ihres Personalausweises zu legitimieren und gegebenenfalls eine aktuelle Bonitätsbescheinigung ihrer Bank oder ein Bar-Depot zu hinterlegen.

4.2 Alle Gebote gelten als vom Bieter im eigenen Namen und für eigene Rechnung abgegeben, der Bieter ist persönlich haftbar und haftet auch für die mißbräuchliche Benutzung seiner Bieternummer.

4.3 Will ein Bieter Gebote im Namen eines Dritten abgeben, so hat er dies 24 Stunden vor Versteigerungsbeginn unter Nennung von Namen und Anschrift des Vertretenen und unter Vorlage einer schriftlichen Vollmacht mitzuteilen. Im Zweifelsfall erwirbt der Bieter in eigenem Namen und auf eigene Rechnung.

5. Gebote

5.1 Anmeldungen für schriftliches oder telefonisches Bieten oder Bieten per Internet müssen dem Auktionshaus bis spätestens 18 Uhr am Vorabend der Auktion in schriftlicher Form unter Nutzung der bereitgestellten Formulare vorliegen.

Der Antrag muß die zu bietenden Objekte unter Aufführung von Katalognummer und Katalogbezeichnung benennen. Im Zweifel ist die Katalognummer maßgeblich.

5.2 Für schriftliche Gebote ist der Biethöchstbetrag zu benennen. Dieser wird von dem Auktionshaus interessenswährend nur in der Höhe in Anspruch genommen, die erforderlich ist, um ein anderes abgegebenes Gebot zu überbieten. Bei gleichlautenden Geboten hat das zuerst eingegangene Gebot Vorrang.

5.3 Für telefonische Gebote ist anstelle des Biethbetrages der Vermerk „telefonisch“ zu benennen. Telefonbieter werden vor Aufruf der benannten Los-Nummern durch das Auktionshaus angerufen. Das Auktionshaus empfiehlt die zusätzliche Hinterlegung eines schriftlichen Biethöchstbetrages als Sicherungsgebot. Dieser wird nur beansprucht, wenn eine Telefonverbindung nach mehreren Versuchen nicht zustande kommt.

5.4 Das Auktionshaus übernimmt keine Gewährleistung für die Übertragung oder Bearbeitung von Geboten oder das Zustandekommen von Verbindungen.

6. Durchführung der Versteigerung, Nachverkauf

6.1 Das Auktionshaus hat das Recht, Nummern des Katalogs zu vereinen, zu trennen, außerhalb der Reihenfolge aufzurufen, zurückzuziehen oder unverkaufte Nummern erneut aufzurufen.

6.2 Der Aufruf beginnt in der Regel unter dem im Katalog genannten Schätzpreis. Gesteigert wird regelmäßig um zehn Prozent. Das Auktionshaus kann andere Steigerungsraten vorgeben, die für den Bieter verbindlich sind. Der Zuschlag erfolgt nach dreimaligem Aufruf an den Höchstbietenden. Geben mehrere Bieter gleichzeitig ein gleichlautendes Gebot

ab, entscheidet das Auktionshaus nach eigenem Ermessen. Bei Uneinigkeiten über das Höchstgebot oder Zuschlag kann das Auktionshaus den Artikel erneut aufrufen. Ein erklärtes Gebot bleibt bis zum Abschluß der Versteigerung über das betreffende Objekt wirksam.

6.3 Das Auktionshaus kann ohne Angabe von Gründen den Zuschlag verweigern oder unter Vorbehalt erteilen.

6.4 Gebote, die unter dem Limitpreis liegen, können unter Vorbehalt der Genehmigung des Auftraggebers zugeschlagen werden. Der Bieter bleibt für vier Wochen an sein Gebot gebunden. Das Auktionshaus kann den Artikel ohne Rückfrage zu einem höheren Zuschlag anderweitig verkaufen.

7. Gebotspreis, Aufgeld, Steuern, Abgaben

7.1 Alle Gebote und Zuschläge sind Netto-Preise, in denen das Aufgeld (Käufer-Provision) sowie ggf. Mehrwertsteuer oder Abgaben nicht enthalten sind.

7.2 Für die mehrheitlich differenzbesteuerten Lose wird auf den Zuschlagspreis ein Aufgeld von 21 % erhoben, in dem die Mehrwertsteuer enthalten ist. Diese Mehrwertsteuer wird nicht ausgewiesen.

7.3 Bei Objekten, die als regelbesteuert gekennzeichnet sind, ist auf den Zuschlagspreis zuzüglich eines Aufgeldes von 17,65% die gesetzliche Mehrwertsteuer zu entrichten.

7.4 Auf Grundlage des gesetzlichen Folgerechts (§ 26 UrhG) ist das Auktionshaus bei Verkauf von Werken folgerechtsberechtigter Künstler verpflichtet, an die Verwertungsgesellschaft Bild-Kunst e.V. eine Folgerechtsabgabe in Höhe von z.Z. 4% des Zuschlagspreises zu zahlen. Diese wird dem Käufer hälftig in Rechnung gestellt. Bei bereits erfolgter Rechnungslegung ist das Auktionshaus weiterhin berechtigt, diese Gebühren nachzufordern.

8. Zuschlag, Eigentumsvorbehalt, Zahlungsbedingungen

8.1 Mit Zuschlag kommt der Kaufvertrag zustande und der Zuschlagspreis zuzüglich dem Aufgeld und ggf. der MwSt. sowie aller anfallenden Gebühren werden fällig.

8.2 Das Eigentum an den erstiegenen Gegenständen geht erst mit vollständiger Bezahlung des Endpreises auf den Ersteigerer über (Eigentumsvorbehalt). Der Eigentumsvorbehalt und Rückbehaltungsrecht erstrecken sich auf sämtliche vom Käufer erstandenen Gegenstände und Forderungen gegen diesen.

8.3 Zahlungsmittel ist der Euro. Zahlungen werden nur in bar, per EC-Karte, Bankscheck, Banküberweisung oder per PayPal akzeptiert.

8.4 Schecks werden erfüllungshalber entgegengenommen, ihre Entgegennahme beruht den Eigentumsvorbehalt nicht und die Ware kann in diesem Falle erst nach Eingang des Gegenwertes ausgehändigt werden (frühestens 5 Werktage nach Einreichung des Schecks).

8.5 Aus Zahlungen entstehende Gebühren, Bankspesen oder Kursverluste aus Zahlungen in ausländischer Währung gehen zu Lasten des Käufers.

8.6 Während oder unmittelbar nach der Auktion ausgestellte Rechnungen bedürfen der Nachprüfung; Irrtum bleibt insoweit vorbehalten.

9. Zahlungsverzug, Schadensersatz

9.1 Der Käufer kommt in Zahlungsverzug, wenn er nicht innerhalb von 2 Wochen nach Rechnungsdatum den fälligen Betrag ausgleicht.

9.2 Befindet sich der Käufer in Verzug, so kann das Auktionshaus wahlweise Erfüllung des Kaufvertrages verlangen oder nach weiteren 7 Tagen vom Vertrag zurücktreten und Schadensersatz verlangen.

Einen Monat nach Eintritt des Verzuges ist das Auktionshaus berechtigt und auf Verlangen des Auftraggebers verpflichtet, diesem Namen und Adreßdaten des Käufers zu nennen.

9.3 Das Auktionshaus ist berechtigt, neben eigenen auch alle Ansprüche des Auftraggebers gegen den Erwerber gerichtlich oder außergerichtlich geltend zu machen und einzuziehen.

9.4 Tritt das Auktionshaus vom Vertrag zurück, erlöschen alle Rechte des Käufers am ersteigerten Objekt und das Auktionshaus ist berechtigt, 30 Prozent der Zuschlagsumme als pauschalierten Schadensersatz ohne Nachweis zu fordern, das Objekt in einer neuen Auktion nochmals zu versteigern oder anderweitig an Dritte zu veräußern. Der säumige Käufer haftet dabei für jeglichen Mindererlös gegenüber der früheren Versteigerung sowie für die Kosten der wiederholten Versteigerung. Auf einen etwaigen Mehrerlös hat er keinen Anspruch. Zur Wiederversteigerung wird er nicht zugelassen.

9.5 Begleicht ein Käufer fällige Beträge nach zweiter Mahnung nicht, so ist das Auktionshaus berechtigt, seinen Namen und Adresse an andere Auktionshäuser zu Sperrzwecken zu übermitteln.

10. Abnahme der ersteigerten Ware,

Versand, Transport

10.1 Die Gegenstände werden grundsätzlich erst nach vollständiger Bezahlung aller vom Käufer geschuldeten Beträge ausgehändigt.

10.2 Das Auktionshaus kann auf schriftlichen Auftrag des Käufers den Versand der Ware auf Kosten und Gefahr des Käufers organisieren.

10.3 Mit der Übergabe der Objekte an den Käufer oder einen Spediteur geht die Gefahr des zufälligen Untergangs oder der zufälligen Verschlechterung auf den Erwerber über und die Verjährungsfrist für Mängelansprüche beginnt. Der Übergabe steht es gleich, wenn der Käufer im Verzug der Annahme ist.

10.4 Der Käufer kommt in Verzug der Annahme, wenn er die Ware nicht innerhalb von 10 Tagen nach Rechnungsdatum abgeholt oder dem Auktionshaus einen schriftlichen Versandauftrag erteilt oder er mit der Zahlung in Verzug kommt.

10.5 Ab Beginn des Verzuges hat der Käufer die Kosten für Lagerung und Versicherung der Ware in Höhe einer Pauschale von 2,5 % des Zuschlagspreises je angebrochenen Monat zu tragen. Der Anspruch auf die Geldtendmachung höherer Kosten oder die Übergabe der Objekte an eine Speditionsfirma zu Lasten des Käufers bleiben vorbehalten.

11. Datenschutzerklärung

11.1 Das Auktionshaus kann die Auktion sowie Biетelefonate zu Dokumentationszwecken aufzeichnen. Mit der Teilnahme an der Auktion erklärt der Bieter dazu seine Einwilligung.

11.2 Das Auktionshaus speichert, verarbeitet und nutzt die die im Rahmen des Geschäftsverhältnisses erhobenen personenbezogenen Daten des Bieters ausschließlich für eigene Geschäftszwecke. Eine Weitergabe an Dritte erfolgt nur im Rahmen zwingender gesetzlicher Vorschriften oder für Zwecke der Rechts- oder Strafverfolgung.

11.3 Der Bieter kann einer Speicherung seiner Daten jederzeit mit Wirkung für die Zukunft widersprechen sowie eine Berichtigung, Sperrung oder Löschung dieser Daten fordern. Er kann auf Antrag unentgeltlich Auskunft über die zu seiner Person gespeicherten Daten erhalten.

11.4 Zur Wahrnehmung des Hausrechtes werden die Geschäftsräume des Auktionshauses videoüberwacht.

12. Schlußbestimmungen


12.1 Erfüllungsort und Gerichtsstand, auch für das Mahnverfahren, ist Dresden, soweit dies gesetzlich zulässig ist. Dies gilt auch für Schadensersatzklagen aus unerlaubter Handlung, Scheck- und Wechselklagen und wenn der Auftraggeber oder Käufer im Geltungsbereich der deutschen Gesetze keinen Sitz hat oder sein Aufenthalt zum Zeitpunkt der Klageerhebung nicht bekannt ist.

12.2 Der Versteigerungsvertrag unterliegt deutschem Recht unter Ausschuß des UN-Kaufrechts.

12.3 Mündliche Nebenabreden bestehen nicht. Änderungen und Ergänzungen dieser Auftragsbedingungen bedürfen zu ihrer Gültigkeit der Schriftform.

12.4 Sollte eine der vorstehenden Versteigerungsbedingungen unwirksam sein oder werden, so tritt an ihre Stelle eine Regelung, die dem Sinn und insbesondere dem wirtschaftlichen Zweck der unwirksamen Bestimmung entspricht; die Wirksamkeit der übrigen Versteigerungsbedingungen wird dadurch nicht berührt.

12.5 Die Versteigerung von Objekten des Dritten Reiches erfolgen ausschließlich zur staatsbürgerlichen Aufklärung, zu Kunst-, Wissenschafts-, Forschungs- oder Lehrzwecken bezüglich historischer Vorgänge.



Geschäftsführerin Annekathrin Schmidt M.A.
Kunsthistorikerin, Auktionatorin



Geschäftsführer James Schmidt
Auktionator

Schmidt Kunstauktionen Dresden OHG
Bautzner Str. 99 | 01099 Dresden
Amtsgericht Dresden | HRA 5662
Steuer Nr. 202 / 164 / 24302

Stand 13. April 2013

BIETERFORMULAR FÜR SCHRIFTLICHE / TELEFONISCHE GEBOTE

Fax: +49 (0)351 – 81 19 87 88

ART.NR. TITEL (STICHWORT)

MAX.GEBOT IN € /
„TELEFONISCH“

_____	_____	_____
_____	_____	_____
_____	_____	_____
_____	_____	_____
_____	_____	_____
_____	_____	_____
_____	_____	_____
_____	_____	_____
_____	_____	_____
_____	_____	_____
_____	_____	_____
_____	_____	_____

1. Die von Ihnen abgegebenen Gebote sind bindend. Änderungen bedürfen der Schriftform bis max. 24h vor der Auktion. Maßgeblich für Gebote sind ausschließlich die Katalognummern.

2. Alle Gebotspreise sind Netto-Limitpreise. Das Aufgeld sowie ggf. MwSt. (regelbesteuerter Artikel) oder Folgegebühren sind darin nicht enthalten.

3. Schriftliche Gebote sind Höchstgebote und werden nur soweit in Anspruch genommen, wie konkurrierende Gebote es erfordern.

4. Für telefonische Gebote werden Sie von uns ca. 10 min vor Aufruf der von Ihnen benannten Objekte angerufen. Für das Zustandekommen der Telefonverbindung übernimmt das Auktionshaus keine Gewähr. Wir empfehlen Ihnen die zusätzliche Abgabe eines schriftlichen Sicherungsgebotes.

5. Gebote sind nur mit Unterzeichnung des Bieterformulars gültig. Die Versteigerungsbedingungen des Auktionshauses werden mit der Unterzeichnung des Bieterformulars anerkannt.

Schmidt Kunstauktionen Dresden OHG

Bautzner Straße 99 | 01099 Dresden

Tel.: +49 (0) 351 – 81 19 87 87

Fax: +49 (0) 351 – 81 19 87 88

AUKTION 50 | 10. Dezember 2016 | AB 10 UHR
„BILDENDE KUNST DES 16. – 21. JH.“

Bieter-Nr.

—

(wird vom Auktionshaus vergeben)

TELEFONVERBINDUNG während der Auktion
(nur telefonische Gebote) unter:

Tel. 1

Tel. 2

Kunden-Nr.

Name, Vorname _____

Straße _____

PLZ, Ort _____

Tel. / Mobil / Fax _____

_____ Datum

_____ Unterschrift

LEITFADEN FÜR BIETER

Saalgebote

Für eine persönliche Teilnahme an der Auktion benötigen Sie eine Bieternummer, die Sie während unserer Vorbesichtigungszeiten oder am Tag der Auktion erhalten können.

Ferngebote (schriftlich / telefonisch)

Gern können Sie per schriftlichem Höchstgebot im Vorfeld oder telefonisch während der Auktion bieten. Wir bitten um Anmeldung für Ferngebote bis spätestens 18 Uhr des Vorabends der Auktion per Gebotsformular.

Die für schriftliche Gebote zu benennenden Preise sind Höchstgebote. Wir bieten in Ihrem Auftrage während der Auktion nur soweit, wie konkurrierende Gebote dies erfordern und maximal bis zur Höhe Ihres Gebotes.

Wenn Sie während der Auktion telefonisch bieten möchten, werden Sie von uns jeweils 5 min vor Aufruf der von Ihnen benannten Objekte angerufen. Bitte stellen Sie Ihre Erreichbarkeit unter der uns angegebenen Nummer sicher. Wir empfehlen ggf. die Abgabe eines zusätzlichen schriftlichen Sicherungsgebotes.

Beschaffenheit / Gewährleistung

Alle Objekte werden in dem Zustand versteigert, in dem sie sich zum Zeitpunkt der Auktion befinden. Die Beschreibungen zu den Objekten dienen zu Ihrer Information, stellen aber keine zugesicherten Eigenschaften dar. Bitte nutzen Sie in jedem Falle unsere Vorbesichtigungszeiten, um die Auktionsware persönlich in Augenschein zu nehmen.

Zuschlagspreis / Aufgeld / Mehrwertsteuer / Folgerecht

Unser Aufgeld, das auf den Netto-Zuschlag berechnet wird, beträgt 21 % inkl. MwSt.

Die im Katalog aufgeführten Lose werden mehrheitlich differenzbesteuert. Es ist nur die in dem Aufgeld enthaltene MwSt. zu zahlen, der Artikel ist mehrwertsteuerfrei. Für Lose, die als regelbesteuert gekennzeichnet sind, ist die MwSt. auf Artikel und Netto-Aufgeld zu zahlen (7% bzw. 19%). Zu Ihrer Information ist zusätzlich ein Schätzpreis inkl. MwSt. ausgewiesen.

Für Arbeiten einiger Künstler des 20. Jhd. wird durch die Verwertungsgesellschaft Bildkunst im Verkaufsfalle eine Folgerechtsabgabe erhoben, die dem Käufer hälftig in Rechnung gestellt wird (Bezeichnung „Folgerecht 2,0%.“).

Der Endpreis setzt sich demgemäß wie folgt zusammen.

Differenzbest.: Zuschlagpreis + 21% Aufgeld (inkl. MwSt.) + ggf. Folgerecht 2,0 %

Regelbest.: Zuschlagpreis + 17,65 % Aufgeld (netto) + MwSt. (7%, 19%) + ggf. Folgerecht 2,0 %

Zahlung / Übernahme der Ware

Während der Auktion ist eine Rechnungsstellung und Warenausgabe leider nur bedingt möglich. Wir bitten um Zahlung per EC-Karte oder in Bar sowie Übernahme der Ware bzw. Abholung innerhalb einer Woche nach der Auktion.

Fernbieter bitten wir um Zahlung per Banküberweisung nach Erhalt der Rechnung, die wir spätestens innerhalb von 5 Werktagen versenden. Wir versenden zu den Konditionen der Deutschen Post.

KATALOGANGABEN ZUR URHEBERSCHAFT

Die Einschätzungen des Auktionshauses zur Urheberschaft von Kunstwerken werden im Katalog wie nachstehend beschrieben. Bitte beachten Sie, daß diese Angaben zu Ihrer Orientierung dienen und keine zugesicherten Eigenschaften darstellen. Ungesicherte Angaben sind zum Teil zusätzlich mit einem Fragezeichen bezeichnet.

signiert / monogrammiert

Auf der Arbeit befindet sich die Signatur / das Monogramm des benannten Künstler. Aufgrund der Signatur / des Monogramms sowie Sujet, Technik, Ausführung, Material oder Provenienz der Arbeit ergeben sich keine Zweifel, daß es sich um ein Originalwerk des Künstlers handelt.

bezeichnet

Auf der Arbeit befindet sich die benannte handschriftliche Bezeichnung. Insofern nicht als „von fremder Hand“ beschrieben, kann diese von fremder Hand oder Künstlerhand stammen.

zugeschrieben

Aufgrund von Sujet, Technik, Ausführung, Material oder Provenienz ist die Arbeit dem benannten Künstler / Schule / Umfeld zuzuschreiben, es gibt aber keine eindeutigen Nachweise zu ihrer Originalität.

KÜNSTLERVERZEICHNIS A – K

Achtenhagen, Karl L.A.	915	Caspar, Karl	332	Frommhold, Ernst	63, 64	Hassebrauk, Ernst	72, 420, 421	Jastram, Jo	819
Acier, Michael Victor	868	Cassel, Pol	333	Fuhr, Ellen	367	Hauptmann, Ivo	422, 423, 424	Jegher, Christoffel	196
Adamia, Aleko	280, 281	Cattermole, Charles	228	Fuhr, Xaver	368	Hauser, Carry	425	Jockusch, Horst	471
Adler, Leonore	282, 283	Christophe, Franz	844	Fußmann, Klaus	369	Heckel, Erich	427	Johansson, Eric	472, 473, 474, 475,
Ahner, Alfred	40, 284, 285	Claudius, Wilhelm	229	Fuège, B.	4	Heckendorf, Franz	426		476, 477, 478, 479, 480, 481
Ahnert, Artur	286	Claus, Carlfriedrich	334	Galli, Giuseppe	5	Heckrott, Wilhelm	73, 428, 429, 430	Jüchser, Hans	84, 85, 482, 483,
Ahnert, Elisabeth	287, 288, 289, 290	Claus, Wilhelm	335	Gangolf, Paul	370	Heemskerck van Beest, Jacoba	431		484, 485, 486, 487, 488
Aigrinner, Christian	291, 292, 293	Cocteau, Jean	939	Garvé, Theo	371	Heide, Johannes Wilhelm van der		Kaendler, J. J.	830, 831, 832, 833,
Alvensleben, Oscar von	220	Corinth, Lovis	336, 337	Gasch, Walther	372		74		834, 859, 860
Andreas, Wilhelm	935	Cyraguin, Michele	944	Gauguin, Paul	233	Heilmayer, Karl	7	Kapell, Paul	86
Angermann, Anna Elisabeth	294	Daumier, Honoré	230	Gawlik, Michael	373	Hein, Günter	432, 433	Kaplan, Anatoli	490
Arndt, Leo	221	Degenhardt, Gertrude	338	Gebhardt, Helmut	374, 375	Heinz, Michael	434	Kasten, Petra	491
Arnold, Walter	295, 296, 297	Déri, Kálmán	3	Geiger, Willi	376, 377	Heisig, Bernhard	435	Katzke, Gunter	492
Baba, Corneliu	299	Dillon, Henri Patrice	231	Gelbke, Georg	378, 379, 380	Heisig, Walter	436	Kauffer, Michael	197
Balestrieri, Lionello	222, 223, 224	Dix, Otto	339, 340	Gerb, Alexander	65	Hennig, Albert	437, 438, 439	Kaus, Max	493
Banatz, G.	300	Dolbin, Benedikt Fred	341	Gerlach, Erich	381	Hentschel, Hans Rudolf	913	Keller, Fritz	87, 494
Bargheer, Eduard	301	Dölz, Gerhard	50, 51	Gestel, Leo	382	Hentschel, Julius Konrad	839, 840,	Kerbach, Ralf	495
Barth, Ferdinand	302	Drda, Josef Jan Alois	232	Gherri-Moro, Bruno	383		841, 842	Kerschbaumer, Anton	496
Bartlakowski (Bi), Franz	1	Dreher, Richard	342	Giebe, Hubertus	66, 67, 384,	Heroux, Bruno	440, 441	Kessler, Carl	88
Baum, Paul	41	Drescher, Arno	52, 53, 343		385, 386, 387,	Herrmann, Otto	442	Kirsten, Jean	497, 498, 499,
Becker, E.	303	Dress, Andreas	344	Gille, Sighard	388, 389	Herrmann, Paul	236		500, 501
Beckert, Fritz	42, 304, 305	Duderstedt, Ingo	345	Goldschmitt, Bruno	390	Hertrampf, M.	793, 794, 795, 796	Klein, Bernhard	502
Beeh, René	306	Dürer, Albrecht	195	Gosselin, Gérard	391	Hertzer, Else	443	Klemm, Walther	503
Bellotto, gen. Canaletto, Bern.	193	Eberlein, Johann Friedrich	862	Gottheil, Julius	234	Herzing, Hanns	75, 76	Klinger, Max	239, 240, 504
Below, Richard von	307	Ebersbach, Hartwig	54	Graf, Peter	392	Herzing, Minni (Hermine)	77	Klotz, Siegfried	505
Bergander, Rudolf	308, 309, 310,	Ebert, Ernst	346, 347	Grebestein, Ferdinand	68	Heubner, Friedrich	444	Kobbe, George G.	506
	311, 312, 313, 314, 315, 316	Eberz, Josef	348, 349, 350	Grimm, Willem	393, 394	Heyn, Carl	8	Koch, Peter	89, 90
Berger, Roland	317, 318, 319	Efrat, Michal	351	Grimming, Hans Hendrik	395	Hille, Horst	445	Kohl, Gottfried	818
Berndt, Siegfried	320	Ehmsen, Heinrich	55, 352	Großpietsch, Curt	396, 397	Hippold, Erhard	78, 79, 446, 447,	Kohlmann, Hermann	91
Berr, Albert	43	Ehrhardt, Curt	56	Grün, Julius Gustav	6		448, 449, 450	Kopp, Walter	92
Berthelen	225	Ekhard, Godwin	353	Grundig, Hans	398, 399	Hippold-Ahnert, Gussy	451	Körner, Gottfried	507, 508
Bianchi, Luigi	226	Ende, Edgar	354	Grundig, Lea	400, 401, 402, 403,	Hochmann, Franz Gustav	9	Kostial, Rolf	509
Billet, Pierre	2	Erlor, Georg	355		404, 405, 406	Hofer, Karl	452	Krause, Karl	510, 511
Birnstengel, Richard	321	Ernst, Max	356	Guinegault, Georges Pierre	407	Hoffmann, Josef	1056	Krause, William	93
Bischoff, Eduard	44, 45	Esser, Max	849	Gussmann, Otto	69	Hofmann, Ludwig von	453, 454,	Kretzschmar, Bernh.	512, 513, 514
Bock, Karl	46	Faisant, Luc	57	Guth, Otto	408		455	Kretzschmar, Harald	515
Böhme, Gerd	322	Feist, Katrin	357	Guzman Capel, Antonio Carlos	49	Hofmann, Veit	456, 457, 458, 459	Krüger, Rudolf	516
Bonar, Rainer	47, 323	Feldbauer, Max	358	Haas, Leo	409	Holtz, Karl	80	Kubin, Alfred	517, 518
Bonazza, Luigi	324	Felixmüller, Conrad	359	Hahn, Karl	410	Holtz-Sommer, Hedwig	460	Küchler, Andreas	519, 520
Bondzin, Dyrck	48	Fingsten, Michel	360	Hähnel, Ernst Julius	804	Holzhäuser, Wolfgang	81, 461	Kuehl, Gotthardt	241
Brandt, Marianne	1027	Finke-Poser, Lieselotte	361	Halabala, Jindrich	1062, 1063	Holváth, (?)	82	Kühl, Johannes	94
Brede, Arnold	325	Fischer-Derenburg, Friedr. W.	58	Hammer, Christian Gottlob	235	Hösel, Erich Oskar	837, 838	Kühne, Otto	95
Brück / Gerda Günther-Brück, J.	945	Fischer-Gurig, Adolf	59	Handel - Mazzetti, Eduard von	70	Hottenroth, Woldemar	237	Kulev, Stefan	96, 97
Bruyn, Nicolaes de	194	Fischer-Gurig, Adolf	362	Hänel, Georg	71	Hubbuch, Karl	462, 463	Kunisada II., Utagawa	1005
Buchwald-Zinnwald, E.	326, 327, 328	Fleischer, Lutz	60, 363	Hänsch, Wolfram	411	Hundertwasser, Friedensr.	464, 465	Kunz, Karl	98
Bunge, Kurt	329	Fraaß, Erich	61, 364, 365, 366	Hansen, Mathias	412, 413	Huniat, Günther	466, 467	Kunze, Herbert	521
Burger, Fritz	227	Franke, Bernhard	62	Hanusch, Karl	414	Jacob, Walter	83, 468, 469		
Büschelberger, Anton	800	Friedrich, Wolfgang	820	Haselhuhn, Werner	415, 416, 417	Jahn, Georg	238, 470		
Carte, Anto	330, 331	Friedrich-Gronau, E.	856	Hasse, Christian	418, 419	Jarl, Otto	836		

KÜNSTLERVERZEICHNIS L – Z

Lachnit, Wilhelm	522, 523, 524, 525, 526, 527, 528	Mörstedt, Alfred T.	586, 587, 588, 589, 590	Renoir, Pierre Auguste	652	Schulz, Elisabeth Sarah von	146	Voigt, H.	164
Lahl-Grimmer, Ingeborg	532	Mucchi, Gabriele	591	Richter, Adrian Ludwig	248	Schulze, Hans-Joachim	143	Völker, Karl	725
Lange, Hermann	100, 533, 534	Mühlig, Albert Ernst	12, 13, 246	Richter, Hans Theo	653, 654	Schulze-Knabe, Eva	148, 686	Volkmann, Hans Richard von	726
Lange, Otto Paul	535	Muhrmann, Ludwig	117	Richter, Markus	655, 656	Schütze, Alfred	687	Voll, Christoph	727, 728
Lange, Philipp	843	Müller, Richard	116, 592, 593, 594, 595, 596, 597, 598, 599	Richter-Lößnitz, Georg	792	Seener, Bruno Paul	149	Wagner, Rolf	729
Larsen, Otto	101			Ridinger, Johann Elias	130	Sell, Lothar	689	Walther, Adolf Wilhelm	261
Lauenstein, Paula	536	Müller, Wilhelm	600	Ridinger, Martin Elias	203	Sevoga, Thomas	817	Weber, Horst	166, 167, 730, 731
Lefort, Alexander	102	Müller-Breslau, Georg	15	Ridinger, Martin Elias	205, 206	Siebert, Ann	690		732, 733, 734
Leifer, Horst	537	Munscheid, Elsa	118	Rieger d.Ä., Albert	20	Simons, Paul Henri	150	Wegmann, Klaus	168, 169
Lemm, Georg	103	Naue-Müller, Ute	942, 943	Riemerschmid, Richard	914	Skiba, Ansgar	151, 152	Weid, Heinrich	735
Lenbach, Franz von	10, 242	Naumann, Herm.	601, 602, 603, 821	Rizzi, James	657	Sörensen, H. W.	153	Weidensdorfer, Claus	736, 737,
Lepère, Auguste	538	Naumann, Horst	604, 605, 606, 607,	Robbe, Manuel	658	Sperrri, Daniel	692		738, 739, 740, 741, 742, 743
Lepeke, Gerda	539, 540, 541, 542		608, 609, 610, 611, 612,	Rogall, Karl	131	Springer, Reinhard	691	Weigel, Johann Chr.	215
Leu, Oskar	104	Nerlich, Georg	121, 613, 614, 615, 616, 617	Rosenhauer, Theodor	132, 659, 660	Steib, Josef	693	Weimann, Paul	170
Leuteritz, Ernst August	872			Rossetti, Domenico	207, 208	Stöcklin, Niklaus	694	Weise, Dieter	165
Lewinger, Ernst	543, 544, 545, 546, 547, 548, 549, 550, 551	Neumann, Hans Jr.	618	Rouveyre, André	661	Storch, Arthur	855	Weise, Gotthilf Wilhelm	216
Licht, Hans	105	Neuper, Klaus	120	Roux, Karl	21	Straet, Jan van der	211	Weiss, Emil Rudolf	744
Liebermann, Max	243, 552, 553, 554, 555, 556, 557	Oehme, Erich	850, 920	Rudolph, Wilhelm	662, 663, 664, 665	Strang, William	695	Wendisch, Trak	745
Liefertzt, Detlef	558	Oehme, Georg Egmont	122	Ruhierre, Edme Jean	249	Strauch, Lorenz	23	Werner, Heinz	918
Lier, Adolph Heinrich	244	Oehme, Hanns	619	Rumpelt, Hedwig	136	Struckfuß, Wilhelm	253	Westhäuser, Max	746
Liesegang, Helmuth	559	Oeser, August Leberecht	17	Rüther, Hubert	666	Struck, Alexander	851, 852	Whistler, J.Abbott McNeil	262
Lincke, Erna	560	Ogilby, John	199	Sadel, Egidius II	209	Strum, Hermann	696	Wigand, Albert	171, 172, 747, 748,
Lips, Johann Heinrich	198	Oppenheimer, Josef	620	Sandberg, Herbert	267	Sturm-Lindner, Elsa	154		749, 750, 751
Littwin, Christine	561	Oppenheimer, Max	621, 622	Schachatz, Alexander	790	Sylvester, Peter	697, 698	Willemsens, Sidrach	217
Lohse, Carl	106, 562	Oppler, Ernst	623	Scharff, Edwin	668	Szmaj, Stefan	699, 700	Winkler, Fritz	752
Lücke-TPT	107, 108	Orlik, Emil	624	Schee, Kurt	669	Taggeselle, Karl	701	Winkler, Woldemar	753
Maasdorf, Frank	109	Orlowski, Hans	625	Scheffler, Rudolf	670	Teichmann, Alfred	702	Wittig, Werner	754, 755, 756, 757,
Maass, Konrad	110, 111, 112	Padua, Paul Mathias	123	Schellenberg, Werner	671	Tessmer, Heinrich	703		758, 759, 760, 761
Macco, Georg	113	Paescke, Paul	626	Schenker, Jacques M.	26	Teucher, Wolfgang	704	Wizani, Johann Friedrich	263, 264
Majores, Rosso Hugo	563	Park, In Churl	627	Scheuerer, Julius	137, 672, 673	Teutsch, Janos Mattis	705	Wöhner, Louis	173
Makolies, Peter	564	Passe d. Ä., Crispijn de	200	Schicktan, Karl	674	Thiele, Johann Alexander	212	Wolf, Gustav	762
Mammen, Jeanne	565	Pechstein, Hermann Max	628	Schiestl, Rudolf	675	Thieme, Andreas	155, 156, 157	Wolff, Willy	174
Marc, Franz	566	Penck, A.R.	629, 630	Schiestl-Arding, Albert	676	Thiess-Böttner, Inge	706, 707, 708	Womacka, Walter	175
Marcus, Gerhard	567	Philipp (MEPH), M.E.	631, 632, 633	Schiffner, Gerhard	139, 140	Thoma, Hans	709	Zeising, Walter	763
Maskos, Fritz	568, 569, 806		634, 635, 636, 637	Schlegel, Christine	941	Tiemann, Walter	710	Zeller, Magnus Herbert	764
Masson, André	570, 571	Pietschmann, Max	18, 19	Schlegel, Werner-H.	675, 676, 677	Tischler, Anton	713	Zettl, Baldwin	765, 766
Mattei, Louis-Octave	1014	Pilz-Bühlau, Rudolph	124	Schlesinger, Gerl	678	Tito, Ettore	211	Zille, Rainer	767, 768
Mayer, Eckehard	572	Ploos van Amstel, Cornelis	201	Schlesien, Johann David	210	Torges, Günther	158, 159	Zimmermann, Hans	176
Meyder, Ludwig	573, 574, 575	Pluchart, Alexandre	247	Schmidt-Kirstein, Helmut	141	Trache, Rudolf J. F.	712, 713, 714	Zimmermann, Mac	769
Meseck, Felix	576	Poeschmann, Rudolf	638	Schmidt-Rottluff, Karl	679	Treuter, Rudolf	160	Zucchi, Lorenzo	218
Metzkes, Harald	577, 578	Probst, Georg Balthasar	202	Schmoll von Eisenwerth, K.	680	Tröger, Fritz	715, 716, 717, 718		
Meyer, Friedrich Elias	835	Prügel, Fritz	791	Schneider, Otto Ludwig	681	Trübner, Wilhelm	719		
Meyer, Hans	940	Pusch, Richard	639, 640, 641, 642, 643, 644, 645	Schneider, Sascha	250, 251	Ubbelohde, Otto	720, 721		
Meyer-Kassel, Hans	114	Quarck, Karl	125, 126, 646	Schöne, Johann D. F.	874	Ufer, Johannes Paul	161		
Michaelis, Paul	115, 579	Quarner, Curt	127, 128, 647, 648	Schönherr, Karl	810, 811, 812, 813, 814, 815	Uhlig, Max	722		
Michael-Noindl, M.	580	Ranft, Richard	649	Schramm, J.	142	Ullmann, Robert	848		
Michaels, R.	581	Rasenberger, Gernot	129	Schreiter, Ely	682	Unger, Hans	162, 254, 255, 256, 257, 258, 259, 260		
Miró, Joan	582	Rassenfosse, Armand	650	Schreyer, Franz	144			BITTE BEACHTEN SIE	
Morgner, Michael	583	Rehn, Walter Richard	651	Schreyer, Oscar	252	Ury, Lesser	723	Die Referenzierung erfolgt sowohl für Werke der	
Moritz, Arthur	584, 585	Reichel-Drechsler, Elfriede	853	Schroeder, Ernst	145	Vardanyan, Albert	822	benannten Künstler als auch für Artikel, die dem	
		Reinhold, Heinrich Carl	16	Schubert, Otto	683, 684	Veit, Rudolf	724	Künstler zugeschrieben sind oder auf Entwürfen des	
				Schuchardt, Wilhelm E.	685	Verkolje, Nicolaas	213	Künstlers basieren.	
						Voellmy, Fritz	164	Die Auflistung im Künstlerverzeichnis stellt keine	

Die Referenzierung erfolgt sowohl für Werke der benannten Künstler als auch für Artikel, die dem Künstler zugeschrieben sind oder auf Entwürfen des Künstlers basieren.
Die Auflistung im Künstlerverzeichnis stellt keine Angabe zur Urheberschaft dar.

Bitte beachten Sie unseren nächsten Auktionstermin:

51. Kunstauktion – 25. März 2017 „Bildende Kunst des 16. – 21. Jh.“

Ihre Einlieferungen nehmen wir gern bis zum 14. Februar 2017 entgegen.

Besuchen Sie unsere Internet-Präsenz! Alle Kataloge und Auktionsergebnisse finden Sie online mit Verkaufsergebnissen.

IMPRESSUM

Katalogbearbeitung

Annekathrin Schmidt M.A.
Christiane Winkler M.A.
Stefanie Schuster M.A.
Dipl.-Rest. Elisabeth Schlesinger
Sabine Peinelt-Schmidt M.A.
Romy Rexheuser M.A.
Dipl.-Rest. Claudia Hartwich

Redaktion

Schmidt Kunstauktionen Dresden OHG

Fotografie

Michael Kretzschmar
Kirsten J. Lassig B.A.

Bildbearbeitung, Satz, Layout

Schmidt Kunstauktionen Dresden OHG
Doreen Thierfelder B.A.
Kirsten J. Lassig B.A.

Druck

Förster & Borries GmbH & Co. KG

05